4° Germ. gen 150

Th³ 2192!

Digitized by Google

<36632733650019

<36632733650019

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Hist. prof. Germ.

general.

de flaminibus

Albis

Pötzsch.

K

Digitized by Google

C. G. Pötzschens
der Leipziger ökonomischen Societät Mitglieds

Chronologische Geschichte
der großen
Wasserfluthen des Elbstroms
seit tausend und mehr Jahren.

Mit Kupfern.

Dresden, 1784.
In der Waltherischen Hofbuchhandlung.

Digitized by Google

Exſpatiata ruunt per apertos flumina campos,
Cumque ſatis arbuſta ſimul, pecudesque virosque
Tectaque, cumque ſuis rapiunt penetralia ſacris.
— — — — — — —
Occupat hic collem, cymba ſedet alter adunca,
Et ducit remos illic, ubi nuper ararat.
— — — — — — —
Figitur in viridi (ſi fors tulit) anchora prato,
Aut ſubiecta terunt curuae vineta carinae.

OVID.

Digitized by Google

Dem

dermaligen Hoch-Reichs-Gräflichen

Director,

Sr. Excellenz,

Herrn, Herrn Detlev Carl,

des Heil. Röm. Reichs-Grafen

von Einſiedel,

Erb-Lehn- und Gerichts-Herrn auf Wolkenburg, Ehrenberg, Kaufungen, Braunsdorf, Saathayn und Mückenberg ꝛc. Sr. Churfürſtlichen Durchl. zu Sachſen Hochbetrauten Conferenz-Miniſter und wirklichen Geheimden Rathe, des hohen Stifts Merſeburg Canonico, des Johanniter-Ordens-Ritter und deſignirten Commandeur auf Lagow.

wie auch

Denen Hoch-Hochwohlgebohrnen und Hochedelgebohrnen

Herren

Deputirten,

nebſt

ſämmtlichen reſpektiven Hochanſehnlichen und Hochgeehrteſten Herren

Mitgliedern

einer gnädigſt beſtätigten

Leipziger ökonomiſchen Societät,

meinen Gnädigen, Höchſt- und Hochgeehrteſten

Herren,

Digitized by Google

widmet

in schuldiger Ehrerbietung

und Hochachtung

gegenwärtige

chronologische Geschichte

der großen Wasserfluthen des Elbstroms seit tausend und mehr Jahren.

Der Verfasser.

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Vorbericht.

Niemals ist es mir in den Sinn gekommen, eine chronologische Geschichte großer Wasserfluthen des Elbstroms, seit tausend und mehr Jahren, zu schreiben, sondern meine Bemühungen giengen nur dahin, die Höhen von den ausserordentlichen Fluthen desselben seit 1501., wovon man in hiesigen Orten, hie und da, noch öffentliche Merkmale angezeichnet findet, aus solchen, nach dem sowohl allhier in Dresden an der Brücke, als auch in Meissen daselbst angebrachten Wasserhöhenmaaße, auf die angenommene mittlere Höhe, oder schiffbaren Fahrwasser allhier, zu bestimmen, um mit den in jezigen Zeiten vorgefallenen ebenmäßigen Fluthen, Vergleichungen bey meinen, auf Veranlassung E. Löbl. Leipziger ökonomischen Societät, seit 1775. angefangenen, und noch immer fortgesezten alltäglichen Beobachtungen des Steigens und Fallens dieses Stroms, anzustellen. Zu dem Ende verzeichnete ich sie in eine Tabelle neben einander, wodurch der Abfall, einer gegen die andere, sogleich in die Augen leuchtet.

Diese tabellarische Vorstellung sollte nun in dem jezt herauskommenden sechsten Bande der größern Schriften wohlgedachter Societät, meinen daselbst von 1778. an noch rückständigen Jahrgängen, der von mir täglich angestellten Beobachtungen beygefügt werden. *) Allein viele meiner Gönner und Freunde, die solche Tabelle bey mir gesehen, äusserten bey Gelegenheit, der im

*) Societätsanzeigen von der Michael. Messe 1783. S. 8. f.

Digitized by Google

gegenwärtigen Jahre erlebten ganz erschrecklichen Wasserfluth und Eisgange, dergleichen wenigstens seit 129, oder vielmehr seit 283 Jahren nicht gewesen ist, den Wunsch, sie besonders bald möglichst erscheinen zu lassen; welchen Verlangen ich, mit Genehmigung wohlgedachter Societät, Genüge zu leisten, mich billigermaßen nicht entziehen konnte. Um aber dieselbe jedermann verständlich zu machen, fand ich für nöthig, sie mit einer Erklärung zu begleiten, in der ich wenigstens die aufgezeichneten Fluthen mit beschreiben wollte, gleichwie ich schon 1775., bey Herausgebung einer Tabelle, von den Höhen der blos in Meissen öffentlich angezeichneten großen Wasserfluthen, gethan habe, so weit es mir damals, bey meinem Aufenthalte daselbst, wo ich von Bibliotheken entfernt lebte, möglich war. *) Hieraus mag auch die in der Hilscherischen Buchhandlung allhier, bey jetziger Gelegenheit, erschienene gleichmäßige aber theils unrichtig kopirte Tabelle entstanden seyn.

Allein nach genauerer Ueberlegung, fand ich auch dieses noch nicht für zureichend, sondern es schien mir, als ob ich das Publikum bereden wollte, daß ausser denen, die ich aufgezeichnet und deren Höhe auf die angeführte Art zu bestimmen, Gelegenheit gefunden habe, in den älteren Zeiten, und zwischen 1501. bis 1655. der Elbstrom gar keine hohen Fluthen gehabt, oder daß wenigstens in der Geschichte nichts davon bekannt wäre, und so wieder von da bis 1710. Ich faßte also den Entschluß, mich in den Geschichts- und Jahrbüchern umzusehen, und zu versuchen, ob es möglich sey, eine chronologische Geschichte, wo nicht von allen, doch von den mehresten großen Fluthen, die der Elbstrom von der Zeit an gehabt,

*) Societätsanzeigen von der Michael. Messe 1775. S. 65. ff.

habt, als ſich das Chriſtenthum in den hieſigen Landen zu verbreiten angefangen, und man befliſſen geweſen, beſondere Begebenheiten aufzuzeichnen, zuſammen zu bringen. Freylich konnte ich mir keine Hofnung machen, in den erſten Jahrhunderten vieles hieher gehörige aufzufinden; es wird ſolches auch niemand von mir erwarten, da man aus Erfahrung weiß, wie wenig unſere Verfahren niedergeſchrieben, und wie vieles noch davon wieder verloren gegangen iſt. Ich ſchmeichelte mir aber auch nicht in den folgenden Zeiten viel mehreres zu finden; denn wir haben, wie bekannt, von den Städten in unſerm Lande am Elbſtrome hinunter, auſſer von Dresden, Wecks, und von Meiſſen, Fabrizens Annalen, nebſt Fauſts Geſchichts- und Zeitbüchlein, keine Chroniken, in welchen man ſich dergleichen Nachrichten am erſten zu verſprechen hätte. Bey deren Ermangelung mußte ich meine Zuflucht zu andern Geſchichts- und Jahrbüchern nehmen. Dieſe, zum Theil ganz entfernten Quellen, gaben mir, auf ſehr fleißiges und mühſames Nachſuchen, wider alle Erwartung, weit mehr Zufluß zu meiner Elbhöhengeſchichte, als ich vermuthete.

Daß ich ſolche zu ſammeln, mich in den Stand geſezt ſahe, habe ich theils der Gnade des Herrn geheimden Kriegsraths von Ponickau, die mir alles, was in Deſſen berühmten Bibliothek, einer der größten in der Sächſiſchen Geſchichte, befindlich iſt, willig darbot, theils der gleichmäßigen Gefälligkeit meiner geehrten Freunde, derer Herren Bibliothekari bey der Churfürſtlichen Bibliothek, und des in der Sächſiſchen Geſchichte erfahrnen Herrn Appellationsgerichts-Sekretärs Grundmann, gehorſamſt und ſchuldigſt zu verdanken. Meine eigene, obgleich ziemlich zahlreiche Bücherſammlung, enthält von den hier benuzten

Schrif-

Schriften, die allerwenigſten, ſondern lediglich Phyſik und Naturgeſchichte, hauptſächlich aber Mineralogie, als mein eigentliches Lieblingsfach; folglich mußte ich hier meine Zuflucht lediglich zu fremden Hülfsmitteln nehmen.

Auf dieſe Weiſe iſt gegenwärtige chronologiſche Geſchichte — ſo, wie ich ſie hier liefere, entſtanden. Ich verhoffe, den mehreſten Leſern einen angenehmen Dienſt geleiſtet zu haben, da ſie hierinne in einem Zuſammenhange, aus verſchiedenen großen weitläuftigen Werken, und aus vielen einzelnen Büchern, bis zum Jahre 1736. über 120 hohe Waſſerfluthen des Elbſtroms, meiſtens nach ihren Wirkungen, und die neuern mehrentheils aus meinen eigenen Beobachtungen deutlich angezeigt und beſchrieben finden, ohne die zweifelhaften. Hierbey hat mir inſonderheit des Hageck's Böhmiſche Chronik und Hammerſchmids Prodromus Gloriæ Pragenæ um deswillen ſehr gute Dienſte geleiſtet, weil die Waſſerfluthen bey uns auf der Elbe in den dortigen Landen, natürlicher Weiſe, insgemein durch den Einfall der beyden ſtarken Flüſſe, der Moldau und Eger, erſt ihren Anfang nehmen.

Es iſt mir zwar, der durch ſeine hiſtoriſchen Schriften, *) rühmlichſt bekannte Geſchichtsforſcher, Herrn M. Urſinus, Pfarrer in Boriz, einigermaßen zuvor gekommen. Seine uns ertheilte ähnliche Nachricht **) iſt leſenswerth, und zeigt durchgängig des Herrn Verfaſſers ausgebreitete Bekanntſchaft in der Geſchichte. Er macht uns aus bewährten Schriften, und zum Theil aus ſolchen, in welchen man nicht vermuthete, hieher gehörige Nachrichten zu finden, von 1015. bis 1710. mit 30 auſſerordentlichen Waſſerfluthen

*) S. allhier im eilften Abſchnitt, S. 159. Note y.

**) Etwas zur Geſchichte der großen Eisfahrten und Elbüberſchwemmungen in der Stadt Meiſſen, in dem Dresdn. gelehrten Anzeigen, 1784. 14tes Stück.

fluthen des Elbſtroms bekannt. Die neuern überſpringt er mehrentheils, da ſeine Abſicht nur dahin gehet, uns zu zeigen, daß in den älteren Zeiten dergleichen, und vielleicht noch größere Ueberſchwemmungen vorgekommen ſind, als die geweſen iſt, welche wir im gegenwärtigen Jahre erfahren haben, ſchränkt ſich auch überhaupt nur auf Meiſſen ein. Ich vermiſſe daher von den älteren Fluthen noch gar ſehr viele, die ich anderwärts aufgezeichnet gefunden: denn ich bringe nur bis dahin, wie ſchon gedacht, deren wenigſten 120 zuſammen, von welchen ausdrücklich geſagt iſt, daß ſie bey der Elbe in hieſigen Landen geweſen, ohne die, von denen man es nur aus allgemeinen, oder von andern Flüſſen, beſonders der Moldau in Böhmen, angegebenen Ueberſchwemmungen, ganz wahrſcheinlich vermuthen kann, deren ich auch wenigſtens 40 angeführet, und ſeit der Zeit, bis hieher, wieder an die 23 wirkliche Elbfluthen, alſo zuſammen in allen auf

188 Fluthen,

die in hieſigen Landen, folglich gewiß meiſtentheils auf dem ganzen Strom hinunter, allgemein geweſen ſind, auſſer einigen anderwärts in hieſigen Landen vorgefallenen und beyfällig mit angezeigten Ueberſchwemmungen. Im zwölften Abſchnitt habe ich noch die beſondern Fluthen, die bey Stürmen, durch zurück getretenes Fluthwaſſer aus der See, ihren Urſprung nehmen, und blos in Niederſachſen die Gegenden um Hamburg überſchwemmen, beygebracht. Solchergeſtalt konnte ich, durch die angeführten Nachrichten von Herrn M. Urſinus, mein Vorhaben noch nicht vor überflüßig anſehen, ſondern ich hielte mich vielmehr ermundert, damit fortzufahren, und die Quellen, woraus er geſchöpft, nicht nur ſelbſt zu prüfen, auch wohl hier und da zu berichtigen, und ſo

)( )(gut,

gut, wie möglich, ja zum Theil wörtlich zu benutzen. Auf gleiche Art habe ich allenthalben verfahren, und keinen einzigen Umstand angeführt, bey welchen ich nicht angezeigt, woher ich solchen genommen; denn meine Absicht ist hier nicht, und kann es auch nicht seyn, etwas neues zu sagen, sondern nur, wie gedacht, zerstreute Nachrichten im Zusammenhange zu liefern, welches ich mit sehr vieler Mühe, wo ich nur die geringste Spur vermerkt, eine Nachricht zu finden, gethan habe.

Aus der im eilften Abschnitte von mir, für die jetzigen und künftigen Zeiten, gelieferte ausführliche Beschreibung, der im gegenwärtigen Jahre von uns erlebten erschrecklichen Ueberschwemmung des Elbstroms, wird wohl jeder einsehender Leser, ohne meine Versicherung vermerken, daß ich Gelegenheit gehabt haben muß, mit zuverläßiger Wahrheit angefüllte Quellen zu benuzen, aus welchen ich meine Nachrichten schöpfen können.

Was ich mir ausserdem, als meine eigene Erfindung, dabey anzurechnen habe, daß sind die richtig bestimmten Höhen der 31 verschiedenen großen Wasserfluthen seit 1501. bis hieher, wie sie auf der Kupfertafel tabellarisch neben einander vorgestellt sind, und die Beschreibung derselben seit 1761. aus eigenen Beobachtungen, darinnen ich keine Vorgänger gehabt, sondern diese mühsame Arbeit, womit ich mich auf zehen Jahre lang beschäftiget, ist anfänglich in Meissen von mir und meinem verstorbenen Freunde, Herrn Krahlen, ehemaligen Zeichenmeister bey der Churfürstl. Porzellainmanufaktur daselbst, und hernach hiesigen Orts von mir alleine geschehen.

In wieferne ich damit meinen Wunsch erreicht, den Beyfall der Leser zu erlangen, wird mir die Erfahrung lehren. Dresden, am 22sten September, 1784.

C. G. Pötzsch.

Inhalt

Digitized by Google

Inhalt.

Erſter Abſchnitt. Von der Einrichtung der täglichen Beobachtung des Elbſtroms allhier bey Dresden, und Beſchreibung des an der Brücke angelegten Waſſermaßes. — — — Seite: 1

Zweyter Abſchnitt. Von einigen großen Waſſerfluthen des Elbſtroms, und der dahin einfallenden Flüſſe vom ſechſten bis mit Ende des zehenden Jahrhunderts. — — — — — 7

Dritter Abſchnitt. Von zwölf dergleichen Waſſerfluthen im eilften Jahrhunderte. — — — — 10

Vierter Abſchnitt. Von neun dergleichen Fluthen im zwölften Jahrhunderte. — — — — 13

Fünfter Abſchnitt. Von acht dergleichen Fluthen im dreyzehnten Jahrhunderte. — — — — 15

Sechſter Abſchnitt. Von funfzehen dergleichen Fluthen im vierzehnten Jahrhunderte. — — — — 18

Siebender Abſchnitt. Von wenigſtens ein und dreyßig dergleichen Fluthen im funfzehnten Jahrhunderte. — — 24

Achter Abſchnitt. Von fünf und vierzig dergleichen Fluthen im ſechszehnten Jahrhunderte. — — — — 38

Neunter Abſchnitt. Von ſieben und zwanzig dergleichen Fluthen, und einigen andern Ueberſchwemmungen im ſiebenzehnten Jahrhunderte. — 55

Zehnter Abſchnitt. Von vier und zwanzig dergleichen Fluthen, und einigen andern Ueberſchwemmungen im achtzehnten Jahrhunderte bis 1783. 73

Eilfter Abſchnitt. Ausführliche Beſchreibung des im gegenwärtigen 1784ſten Jahre, zu Ende des Februars und Anfange des Märzes, geweſenen erſchrecklichen Eisganges, bey einer ganz auſſerordentlichen Fluth.

Von derſelben Höhe bey dem Churfürſtl. Luſtſchloſſe zu Pillnitz, in Dresden allhier und zu Meiſſen. — — 118

Derſelben Anfang und Verwüſtungen hinter und bey Prag auf der Moldau bis zu deren Vereinigung mit der Elbe bey Melnick. 119

Digitized by Google

Deren fernere Ueberschwemmung und Verwüstungen alsdenn durch die Elbe, von da bis an die Sächsische Gränze bey Schandau. Seite: 124
Fortsetzung davon bis Dresden. — — 128
Deren Ueberschwemmung und schädliche Wirkungen in und bey Dresden allhier, den 29sten Februar und 1sten März, — 136
Deren Fortsetzung bis Meissen. — — 145
In Meissen selber und bis Riesa hinunter. — — 150
Beschreibung und Erklärung des Kupfers von dem großen Eisschutze in der Gegend Riesa bey dem Dorfe Gohlis bis Moritz herauf. 160
Fernere Fortsetzung der Fluth und deren schädliche Wirkungen allenthalben bis Mühlberg. — — — 164
In Mühlberg selber und bis Torgau hinunter. — 166
Bey besagtem Torgau und in dasiger Gegend, bis durch das Amt Schweidnitz. — — — 173
Weiter im Amtsbezirke Pretzsch und bis Wittenberg. — 180
In und bey Wittenberg, alsdenn durch das Dessauische hinunter bis an die Grafschaft, oder Amt Barby. — 184
Am leztern Orte, die großen schädlichen Ueberschwemmungen sowohl von der Saale als Elbe. — — — 186
Desgleichen in dem dieser Grafschaft zur Seite liegenden Amte Gommern.
Von den Ueberschwemmungen der übrigen Flüsse in hiesigen Sächsischen Landen im gegenwärtigen Jahre. — — 194
Zwölfter Abschnitt. Von besondern Wasserfluthen des Elbstroms, die blos im Niedersächsischen in den Gegenden um Hamburg, bey Stürmen, durch zurück getretene Fluthen aus der See, entstanden sind.
Noch vor Christi Geburt und nach derselben bis 1400. — 203
Von 1400. bis 1739. — — — 209

Erster

Erſter Abſchnitt.

Von der Einrichtung der täglichen Beobachtung des Elbſtroms allhier bey Dresden, und Beſchreibung des an der Brücke allda angelegten Waſſermaaßes, und der daraus gefundenen Gelegenheit, die Höhen großer Waſſerfluthen zu beſtimmen.

Die erſchrecklichen Verwüſtungen, welche alle Ströme und Flüſſe, ja an manchen Orten nur kleine Bäche, durch ihre außerordentlichen großen Ueberſchwemmungen, bey den diesjährigen ſtarken Eisgängen, zu Ende des Monats Februar und Anfange des Märzes, in ganz Deutſchland, Holland, und zum Theil auch in Frankreich, faſt aller Orten angerichtet haben, ſind zeither ein merkwürdiger Gegenſtand der meiſten Menſchen geweſen. Die Zeitungs- und andere öffentliche Blätter, haben nicht Raum genug gehabt, die von allen Orten her deshalb eingelaufenen ſchaudervollen Nachrichten zu faſſen. Es werden dahero gewiß wenige unter uns ſeyn, deren Herz nicht den empfindlichſten Antheil daran genommen, wenn ſie gleich der Schaden nicht ſelber betroffen hat; denn wir dürfen dabey nicht einmal auf entfernte oder angränzende Länder ſehen, wo die Fluthen faſt ganze Ortſchaften, die koſtbareſten Brücken, und andere Gebäude verwüſtet, auch ſehr vieles Vieh, ja ſelbſt Menſchen auf die erbärmlichſte Weiſe getödtet haben. Selbſt unſer geliebtes Sachſenland hat, leider! auch durch den Elbſtrom, von der Böhmiſchen Gränze an, bis in das Anhältiſche und Magdeburgiſche hinunter, durch die

Digitized by Google

Saale und Unstrut im Thüringischen, desgleichen durch die Flüsse aus dem Erzgebirge und Voigtlande, die empfindlichsten Schäden an Ueberschwemmungen erlitten. Ich bleibe vorizt hauptsächlich bey dem Elbstrome stehen, und will die Höhe nebst der Wirkung von der leztern außerordentlichen großen Wasserfluth mit den ältesten Fluthen, die man hier und da, von diesem Strome in den Geschichtsbüchern aufgezeichnet findet, vergleichen.

Bey meinem Aufenhalte in Meißen, habe ich schon im Jahre 1775. mit meinem, nunmehro in Gott ruhenden, Freunde, Herrn Krahl, Zeichenmeistern bey der churfürstlichen Porzellänmanufakur, alle seit 1501. daselbst durch öffentliche Merkmale angezeichnete außerordentliche Wasserfluthen aufgenommen, und deren Höhe, nach dem allda an der Brücke, auf Veranlassung E. hohen Leipziger ökonomischen Societät, und Kosten E. E. Raths der Stadt Meißen, von uns angelegten Wasserhöhenmaaße, a) von dem mittlern Stande, oder schiffbaren Fahrwasser, bestimmt, und alsdann solche zusammen in eine Tabelle verzeichnet. Mit dem Anfange des folgenden Jahres, zog mich mein Beruf hieher nach Dresden. Hier wurde in diesem Jahre durch höchste Anordnung ebenfalls ein dergleichen Wasserhöhenmaaß an dem großen, eigentlich mittelsten, gegenwärtig aber nur fünften Brückenpfeiler, von Dresden hinüber, b) worauf das Crucifix stehet, angelegt, c) folglich hinter der Brücke, wo keine Dämmung mehr statt findet. Auch zu diesem Maaße bestimmte ich aus vorläufigen Beobachtungen, nach einem angehefteten Interimsmaaße, mit Vergleichung der täglichen Beobachtungen des Elbstroms im Steigen oder Fallen zu Meißen von gedachten meinem Freunde, Herrn Krahl daselbst, den fixen Punkt, oder mittlern Stand, so, wie bey Anlegung des erstern mit dem, von dem Herrn Artillerie-Hauptmann Harpeter, an der Palais-

garten-

a) Anzeigen von der Leipz. ökonom. Societät in der Oster-Messe 1775. S. 11. und 13. desgl. deren größere Schriften, Th. IV. S. 128.

b) Es ist bekannt, daß schon unter der Regierung des Churfürsten Moritz, bey Veränderung der Festungswerke, 5 bis 6 Pfeiler von der Brücke auf Dresdner Seite verschüttet worden. Schramms hist. Schauplatz merkwürdiger Brücken, S. 8.

c) Leipziger ökonom. Societät größere Schriften, Th. IV. S. 192.

Digitized by Google

gartenmauer in Uebigau, allhier zuerſt errichteten ähnlichen Maaße geſchehen war, um ein übereinſtimmendes Niveau von allen drey Orten zu erlangen.

Das hieſige Waſſerhöhenmaaß habe ich zwar ſchon anderwärts ſo, wie es hier der Kupfertafel mit der tabellariſchen Vorſtellung ſämmtlicher hoher Waſſerfluthen zu beyden Seiten ſtehet, im Kupfer vorgeſtellt und beſchrieben. d) Um aber dieſe Vorſtellung jedem Leſer deſto deutlicher zu machen; ſo will ich auch hier die Erklärung deſſelben nochmals wiederholen.

Es enthält ſolches von Null, oder der mittlern Höhe, als dem, in hieſigen Gegenden, völlig ſchiffbaren Fahrwaſſer, eigentlich am Pfeiler nur 10 Dresdner oder Leipziger Ellen, die ich aber auf der Platte bis 14 Ellen verlängern müſſen, weil verſchiedene Waſſerfluthen die erſtere Zahl überſtiegen haben. Unter Null, zählt es wieder 2 Ellen 8 Zoll, als ſo weit es der vorſpringende Grund des Pfeilers geſtattet hat, doch iſt das Waſſer, wenigſtens in der Zeit, als ich beobachtet habe, noch niemals bis dahin gefallen. Jede Elle wechſelt mit ſchwarz oder weiß ab, ſo am Ende zur Seite, mit einer, an der folgenden Elle, 9 Zoll hoch anſteigenden Ziffer bemerkt, und theilet ſich vermittelſt ſchwarz und weiß abwechſelnder Quadrate von 3 zu 3 Zollen, auf welchen nochmals kleinere Quadrate, 1 Zoll groß, im Mittel ſtehen, durch welche die erſtern ſich wieder in einzele Zolle zerlegen, ſo daß man dieſelben, ja ſogar halbe Zolle ganz genau, ohne alle Verwirrung, ſchätzen kan.

Durch dieſe zweckmäßige Einrichtung wurde ich in den Stand geſezt, auch allhier, wie in Meißen, nicht allein tägliche Beobachtungen über das Steigen und Fallen des Elbſtroms anzuſtellen, wovon die erſtern drey Jahre ſchon durch den Druck bekannt gemacht worden ſind, e) ſondern auch die Höhen außerordentlicher Waſſerfluthen zu beſtimmen.

Wider mein Vermuthen, traf ich bey dem ohngefähr eine Meile über Dresden gelegenen churfürſtlichen Luſtſchloſſe zu Pillnitz, an der Brüſtung der Vorlage, wo die Treppe vom Elbſtrome nach dem Waſſerpalais hinauf gehet, ſeit 1736. alle ho-

d) Der Societät größere Schriften, Th. IV. S. 282. und Kupfert. III.
e) Ebendaſ. S. 182. ff. u. S. 272. Desgl. deren kleinere Schriften, Th. I. S. 67. ff.

Digitized by Google

he Fluthen dieſes Stroms angezeichnet. Ich ſuchte ihre Höhe, bey dem erſtern ruhigen Waſſer, im mittlern Stande, nach dem hieſigen Maaße, zu beſtimmen, und fand, daß ſie meiſt, mit dem in Meißen angemerkten, überein trafen.

Schon, bey ehemaliger Abbildung und Beſchreibung des hieſigen Maaßes, habe ich dieſe und die in Meißen zuſammen getragenen Höhen mit verzeichnet. f) Doch, bey wiederholten noch genaueren Unterſuchungen, entdeckte ſich, daß am erſtern Orte die Fluthen meiſtentheils gegen 4½ Zoll noch höher anſteigen, als damals von mir angegeben worden; welches ich, in der gegenwärtigen tabellariſchen Vorſtellung, allenthalben berichtiget habe.

Hieraus und auch ſonſt bemerkte ich, daß hohe Fluthen allhier in Dresden, die über 6 Ellen anſteigen, alsdenn gegen Pillnitz und Meißen, ſich um ein anſehnliches vermindern. Dergleichen Abweichungen ſind zwar nichts ungewöhnliches, und wird ſich niemand, der nur einige Kenntniſſe von Flüſſen beſizt, vorſtellen, daß die Höhe großer Fluthen aller Orten überein treffen müſſe; denn hohe Ufer, die das Waſſer zuſammen halten, und abwechſelnd flache, wo es bald austreten kann, und andere Lokalumſtände mehr, machen öfters in ganz kurzen Entfernungen, einen gar großen Unterſcheid. Ich bemühete mich aber doch, auch hier die eigentliche Urſache der verminderten Höhen gegen Pillnitz und Meißen zu erfahren, und da entdeckte ich gar bald, daß, wenn das Waſſer gegen 6 Ellen hoch anſteiget, es alsdenn, ſowohl auf Dresdner- als Neuſtädterſeite, in die Feſtungsgräben übertritt, welches Waſſer erſtlich hinter beyden Städten wieder in den Strom fällt; daher deſſen Höhen auch ſchon, bey dem Palaisgarten zu Uebigau, wieder mit Pillnitz und Meißen übereinſtimmen. Fluthen, die an gedachten Orten 9 Ellen und etliche Zoll betragen, wie z. E. 1771. haben allhier nur 7 Ellen 4 und 8 Zoll gehalten, folglich 1 Elle 20 Zoll weniger, und ſo verhältnißmäßig allemal. g) Je größer die Fluth iſt, deſto mehr weicht ſie hier ab, welches die leztere ganz außerordentliche hohe Ueberſchwemmung gar deutlich weiſet, die bey Pillnitz 11 Ellen 20 Zoll und in Meißen ſogar 12 Ellen 10 Zoll gehalten, hier aber nur 9 Ellen 20 Zoll, nämlich hinter-

f) a. a. O. Kupfert. III.

g) S. gegenwärtige Kupfertafel.

Digitized by Google

hinter der Brücke, von welchem Punkte ich alle von hier angegebene Höhen aus eigenen Beobachtungen bestimmt habe, außer 1655. wo ich auch dazu gesezt: vor der Brücke. Daselbst hat sie, wie die am ersten Pfeiler h) von Dresden aus rechter Hand befindliche grüne meßingene 16 Zoll hohe Tafel anzeigt, 10 Ellen 13 Z. überstiegen, da sie hinter derselben nur etwa 9 Ellen 12 Zoll mag betragen haben, wie sich aus der diesjährigen Fluth veroffenbarete, welche die meßingne Tafel wenigstens die Hälfte, in gerader Linie, ohne Wellenerhebung, bedeckte. Dahero ich sie auch vor diesesmal auf beyden Seiten, als vor der Brücke mit

10 Ellen 21 Zoll,

und hinter derselben, mit den schon gedachten

9 Ellen 20 Zoll

aufgetragen habe. i) Es war zwar schwer, bey der größten Höhe allhier, am 1sten März früh, solche richtig anzugeben, weil sich, durch den in der Nacht vorher eingefallenen starken Frost, eine Eiskruste an das Maaß gelegt, auch die Weich- oder ausgetretenen Wasser in- und bey der Stadt mit einer ziemlich starken Eisdecke sich belegt hatten; doch aber fand ich an den leztern Orten noch Gelegenheit, die wahre größte Höhe, welche, von früh 2 bis 6 Uhr, angehalten hat, mehr als aus einem Punkte zu bestimmen.

Von der angeführten grünen meßingnen Tafel weiß man wohl, daß solche in den Jahren 1727. — 1731. bey Verschönerung und Erweiterung der Brücke, k) von ihrem ersten Standorte an dem Pfeiler weggenommen, und an das damals angeschäfftete Rondeel, wo sie gegenwärtig an der Seite stehet, versezt werden müssen, um von demselben nicht verdeckt zu bleiben. Ich habe dahero immer gezweifelt, ob bey dieser Veränderung auch die richtige Höhe des vorigen Standes, wirklich genau beobachtet worden sey. Allein aus der heurigen hohen Wasserfluth, die an den meisten Orten die Merkmale von jener Fluth noch um etwas überstiegen hat, wie

h) S. vorher Note b.
i) S. die Kupfertafel.
k) Schramm a. a. O. S. 7.

ich hernach, bey Beschreibung derselben, ausführlich zeigen werde, finde ich mich von der Richtigkeit dieser Tafel fast völlig überzeugt.

Aus dem, was ich bisher angeführet, bin ich vermögend gewesen, die Höhen der auf der Kupfertafel befindlichen 31 verschiedenen Wasserfluthen des Elbstroms seit 1501., anfänglich von Meißen alleine, seit 1736. aber die größten von daher und bey dem churfürstlichen Lustschlosse Pillnitz zusammen, und seit 1771. aus eigenen Beobachtungen von diesen beyden Oertern nebst Dresden allhier gemeinschaftlich zu bestimmen. Von den leztern kann man leicht schließen, wie sich die Höhen, welche von Meißen oder Pillnitz allein angegeben sind, auch hier verhalten haben. Es wäre mir ganz leicht gefallen, sie hernach allemal von allen drey Örten anzusetzen, wenn ich nach Wahrscheinlichkeiten hätte verfahren wollen. Und auf diese Weise könnte ich auch noch mehrere große Fluthen, die ich in den Chronicken und andern Geschichtsbüchern beschrieben, und ihre Höhe bisweilen nach vorhergehenden Fluthen angegeben finde, bestimmen, und mit in Ansatz bringen; ich habe mich aber hierbey auf keine ohngefähren Muthmaßungen eingelassen, sondern mich blos auf diejenigen eingeschränkt, von welchen ich die älteren aus öffentlich angezeichneten und also sichern Merkmalen, oder Monumenten, und die neuern aus eigenen Beobachtungen, genau anzugeben vermögend gewesen. Solchergestalt finden sich zwar nicht alle hohe Wasserfluthen des Elbstroms seit 1501. auf der gegenwärtigen Kupfertafel, angezeichnet, aber doch gewiß die größten: Denn wären in der Zeit höhere eingetreten; so würde ich ohnfehlbar in Meißen, wo sie sogar nachtheilig sind, und sich also um desto mehr merkwürdig machen, Monumente, oder andere Nachrichten davon gefunden haben. Hingegen mangelt seit 1736. zuverläßig keine, die angemerkt zu werden verdient, weil sie alle sorgfältig bey dem Lustschlosse Pillnitz angezeichnet gewesen. Ich sage mit gutem Bedacht, gewesen; denn die ganze steinerne Brüstung an der Vorlage, bey dem Wasserpalais daselbst ist, zugleich mit diesen Merkmalen, bis auf etliche niedrige, durch die leztere außerordentliche hohe Fluth, von dem Eise weggerissen worden, daß nichts mehr davon gesehen werden kann. Es ist mir dahero um desto angenehmer, daß ich diese Höhen noch zuvor abgetragen, und sie dadurch der Vergessenheit entrissen habe.

Ich

Ich wünschte aber auch, daß von noch ältern Fluthen, als seit 1501., Merkmale allhier in Dresden oder Meißen — vorhanden wären, dergleichen doch vermuthlich angezeichnet gewesen; allein sie sind mit der Zeit, bey Veränderung der Gebäude und Orte, verschwunden, so, wie allhier in Dresden, an der Brücke, mit verschiedenen geschehen ist, wovon die eine vom Jahr 1518. nach Weck l) und die andere vom Jahre 1669. Schramm m) anführet. Die Geschichtschreiber gedenken gar erschrecklicher Wasserfluthen unsers Elbstroms in den mittlern Zeiten, welche zum Theil die in den Jahren 1501. und 1655. nebst der heurigen noch müssen überstiegen haben. Ich will alles, was mir in jedem Jahrhunderte davon allenthalben zu Gesichte gekommen, in folgenden Abschnitten, nach einer chronologischen Ordnung, im Zusammenhange anführen, ob ich schon die Höhe einer jeden Fluth nicht aus Merkmalen anzugeben weiß, und sie dahero auch nicht auf der Kupfertafel mit verzeichnen können.

Zweyter Abschnitt.

Von einigen großen Wasserfluthen des Elbstroms, und der dahin einfallenden Flüsse, vom sechsten bis mit Ende des zehenden Jahrhunderts.

Es ist nur sehr weniges, was ich in diesem Zeitraum davon angemerkt gefunden, und läßt sich auch nicht vieles aus den damaligen noch fast ganz wüsten Gegenden um den Elbstrom in hiesigen Landen erwarten. Die erste Nachricht, von der sich auf hohe Fluthen und Ueberschwemmungen dieses Stroms schließen läßt, findet sich im Jahre

590.

von

l) Dresdner Chronick, S. 528.
m) a. a. O. S. 26.

von welchem uns Spangenberg nur ganz allgemein erzählt, daß in demselben Jahre große Wassergüsse gewesen, und darauf eine Pest gekommen sey. n)

Weit bestimmter ist dagegen eine andere Nachricht von einer spätern Fluth, die uns meldet, daß, als im Jahre

782.

die Wenden und Hunnen eingefallen, und Magdeburg, samt der neuen, von Kaiser Carl, dem Großen, erbauten St. Stephanskirche von Grund aus zerstöret und verbrannt, sich gleich darauf die Elbe ergossen, und was vom Feuer an Mauerwerk übrig geblieben, vollends eingewaschen und niedergeworfen habe; besonders sey von gedachter Kirche, welche hart an der Elbe gelegen, wenig stehen geblieben. o)

Im Jahre

820.

soll durchgängig sehr viel Nässe, und trübes Wetter mit Regen, ohne Unterlaß gewesen seyn, wodurch große Seuchen unter dem Viehe, besonders Rindviehe, entstanden, daß wenig davon am Leben geblieben. Unter den Menschen soll sich sogar die Pest verbreitet, und fast keinen Ort im ganzen Reiche verschont haben. Das Getraide, Obst und andere Gartenfrüchte, wären verdorben, ehe sie zur Reife gelanget. — Dabey, wegen des unaufhörlichen Regens, die Wasser, im Thüringischen die Saale, Unstrut, — so gewaltig ausgetreten, und die Felder überschwemmet, daß man im Herbste nicht zur Saat gelangen können. p)

Eine fast gleichlautende Nachricht findet man vom Jahre

841.

in welchem ebenfalls eine große Nässe gewesen, daß sich, wegen des beständigen Regens,

n) Dessen Mannsfeld. Chron. Fol. 62. a

o) Pomarii summarischer Begriff der Magdeburgischen Stadt-Chron. Vulpii Magnificentia Parthenopolitana, oder Magdeburgs sonderbare Herrlichkeit, S. 197. Beschr. d. Elbst. S. 312.

p) Spangenbergs Mannsf. Chron. Fol. 88. a

Digitized by Google

gens, die Wässer sehr ergossen, und man über Winters gar wenig säen können, deswegen es in dem folgenden Jahre angefangen sehr theuer zu werden. q)

Aus diesen Anzeigen lassen sich wieder in beyden gedachten Jahren, sehr wahrscheinlich, auch bey unserm Elbstrome starke Ergießungen vermuthen, besonders vom leztern Jahre, wo die Nachrichten sich hauptsächlich auf Böhmen beziehen, von daher wir doch gemeiniglich die Fluthen erhalten.

Es wird auch versichert, daß in den Jahren

885. 886. 887. 889. 909. 942. u. 944.

große Ergießungen der Elbe, Unstrut, Saale, Mulde und Bude in hiesigen Landen gewesen, die vielen und großen Schaden verursacht haben. r)

Ohnerachtet im Jahre

962.

ein sehr dürrer Sommer gewesen, in welchem es gar nicht geregnet hat, sogar daß in Böhmen das Wasser in der Elbe und Moldau stinkend wurde, die Quellen und Brunnen austrockneten, und die Seen verdarben; daher für Menschen und Vieh ein großer Wassermangel entstanden: so fiel doch im November darauf eben daselbst ein sehr großer Schnee, daß viele Menschen nicht aus ihren Wohnungen kommen können. — Die Bäume brachen von der Last des Schnees um, und viele Dächer, auch andere Gebäude, giengen davon ein. Aber acht Tage hernach, nämlich am 11ten gedachten Monats, kam ein jählinges Thauwetter, auf welches eine große Fluth erfolgte, durch die nicht allein an andern Flüssen, sondern auch an der Elbe, bis an die Nordsee hinunter, den Leuten ein beträchtlicher Schaden geschehen ist. s) Aehnlich große und Schaden verursachende Ergießungen haben sich auch im Jahre

987.

an der Elbe, Saale, Mulde, Bude — ereignet. t)

Dritter

q) Hagecii Böhm. Chron. S. 67.
r) *Olearii* Halygraphia, p. 132. *Vulpius* l. c. p. 197.
s) *Hagecius* l. c. p. 129. *Vulpius* l. c. p. 197.
t) *Vulpius* l. c.

Dritter Abschnitt.

Von zwölf großen Wasserfluthen des Elbstroms und der darein fallenden Flüsse, im eilften Jahrhunderte.

Hier finde ich schon weit mehrere und bestimmtere Nachrichten, als in den vorhergehenden Jahrhunderten, aufgezeichnet; ob ich mir gleich nicht einmal schmeichele, alles, was uns unsere Vorfahren davon hinterlassen, aufgefunden zu haben, vielweniger glaube, daß dieselben solche Fluthen allezeit aufgemerkt, und daß uns keine Nachrichten dieser Art wieder verlohren gegangen seyn sollten.

Im Jahre

1002.

fiel in Böhmen so vielfältig Regenwetter ein, daß fast alles ausgesäete Getraide auf dem Felde bleiben mußte. Die Elbe und Moldau ergossen sich gewaltig; worauf, wegen der großen Nässe und des Mangels an Getraide, eine Hungersnoth erfolgte. u) Eben so sollen auch im Januar des Jahrs

1008. od. 1009.

die Elbe, Unstrut, Saale und Mulde in hiesigen Landen sich sehr ergossen, und diese Fluthen sieben Tage angehalten haben, ehe sie gefallen sind, worauf ein großes Sterben erfolgt, daß, um nur die Todten zu begraben, nicht Menschen genug haben angestellt werden können. v) Im Jahre

1014.

thaten die großen Wasser zu Magdeburg (folglich die Elbe,) und an andern Orten heftigen Schaden. w)

Durch ein heftiges Regenwetter in Böhmen ergoß sich

1015.

am

u) *Hagecius* l. c. p. 160. *Vulpius* l. c. 197.

v) *Olearius* l. c. p. 135. Pomarius a. a. O. *Vulpius* l. c. 198.

w) *Vulpius* l. c.

Digitized by Google

am 13. Sept. die Elbe unversehens dergestalt, daß Alt-Dresden meist unter Wasser zu stehen kam, und vielen Schaden erlitte; da zumal die Fähre dadurch unbrauchbar wurde, mußten es die Einwohner bis den dritten Tag ausdauern. x)

Dieser großen Wasserfluth gedenken die meisten meißnischen Geschichtschreiber, weil gleich zu der Zeit der pohlnische Herzog Miesco die Stadt Meißen belagert, auch sich derselben, durch gewagten Sturm und Anzündung der zuvor ausgeplünderten Unterstadt, bald bemächtiget hätte, wenn er nicht durch eben diese Wasserfluth veranlaßt worden wäre, über die Elbe zurück zu gehen, um nicht abgeschnitten zu werden. Solchergestalt ist sie für Meißen mehr nüzlich als schädlich gewesen; ob sich gleich die Stadt und die ganze Gegend der Ueberschwemmung überlassen müssen. y)

Im Jahre

1020.

bewiesen, nach einem heftigen Winter, die Elbe, Unstrut, Saale, Mulde und Weser, wiederum ihre Stärke durch sehr hohe Fluthen, z) obschon nicht mit so schädlichen Folgen, als in den Jahren

1032. u. 1038.

in welchen, nach einem großen Gewässer, eine heftige Hungersnoth und Pestilenz entstand, an der viele große Herren und vornehme Leute gestorben sind. a)

Da im Jahre

1034.

um Bartholomäi, (den 24. Aug.) in Böhmen ein sehr großer Regen einfiel; so ergossen sich hierauf die Wässer sehr, und hielten damit bis Michaelis an. b)

x) Wecks Dresd. Chron. S. 526. Beschr. d. Elbst. S. 171.

y) *Dlugm.* Chron. Lib. 7. p. 104. Ed. *Leibnit.* *Fabricii* Rer. Misn. Edit. in fol. Lib. III. Annal. Misn. p. 24. Spangenberg a. a. O. Fol. 164. a.

z) *Fabricius* l. c. p. 25. Pomarius a. a. O. Spangenberg a. a. O. Fol. 166. a. *Olearius* l. c. p. 136. *Hesselius* l. c. p. 125.

a) *Olearius* l. c. p. 137.

b) *Hagecius* l. c. p. 186.

Digitized by Google

Es findet sich zwar weder hier, noch bey der vorigen Fluth, die Elbe ausdrücklich genannt, doch läßt sich fast zuverläßig vermuthen, daß diese beydemal, und zulezt in Böhmen, die Moldau mit gemeynet sey. So haben auch im Jahre

1042.

die Elbe und Saale durch Ergießungen viel Schaden verursacht. c)

Im Jahre

1059.

hat es in Böhmen sehr lange stark geregnet, daß das ausgesäete Getraide nicht reifen können, und was noch zur Reife gelanget, ist, wegen der großen Nässe, nicht einzuerndten gewesen; daher die Menschen in große Noth gerathen. — Hierauf sind im Herbste abermals große Nässe und Wasserfluthen eingefallen, daß die Menschen geglaubt, Gott werde die Welt mit einer anderweiten Sündfluth strafen, da das Wasser viele Dörfer in Böhmen, besonders die nahe an den Flüssen gelegen, ersäuft, und deren Gebäude auf der Elbe bis in die See geführt, (folglich sind diese Ueberschwemmungen auch in hiesigen Landen gewiß gewesen,) verschiedene Menschen, die sich bey diesem Vorfalle noch stärkere Fluthen vermuthet, haben sich große Schiffe bauen lassen, auf denen sie das ihrige zu retten gesucht; allein bey angehendem Frost hat der Regen aufgehört, und die Wasser sind wieder in ihre Ufer zurück getreten. d) Durch einen ähnlichen Regen, der im October des Jahrs

1071.

eilf Tage nach einander angehalten, sind abermals große Wasserfluthen entstanden, die nicht allein in Böhmen, sondern auch in den hiesigen Landen, besonders um die Elbe, großen Schaden verursacht haben. e) Endlich sind auch noch im Jahre

1086.

die Elbe, Saale und andere Flüsse sehr hoch angelaufen, und haben die Felder, Wiesen — überschwemmet, auch verschiedenes Vieh ersäuft. f)

Vierter

c) *Olearius* l. c. p. 138. Pomarius a. a. O. *Vulpius* l. c. p. 198.

d) *Hagecius* l. c. p. 214.

e) l. c. p. 229.

f) *Vulpius* l. c. p. 198.

Digitized by Google

Vierter Abschnitt.

Von Neun dergleichen Fluthen im zwölften Jahrhunderte.

Durch beständige Regengüsse sind im September des Jahrs

1118.

die Moldau und andere Flüsse in Böhmen so hoch angeschwollen, daß sie viele nahe dabey stehende Häuser und Kirchen weggeschwemmt. Das Wasser hatte zwar verschiedenemal bey Prag, die zu der Zeit hölzerne Brücke erreicht, jezo aber dieselbe mehr als 6 Ellen hoch überstiegen; wodurch also nicht nur in den Prager Städten der Einsturz vieler Häuser, sondern auch sonst unbeschreiblicher Schaden verursacht worden, g) welches auch in Sachsen und an andern Orten zu der Zeit geschehen. h)

Da im Frühjahre

1141.

ein plözliches Thauwetter mit starkem Regen eintrat: so ergossen sich die Wässer in Böhmen mächtig, wobey die Moldau und Elbe, sowohl in Böhmen, als in den Meißnischen Landen, großen Schaden thaten. i)

Ein anderes jählinges Thauwetter, das

1162.

am 16. Febr. mit Donner und Blizen eintrat, verursachte an der Elbe eine neue Wassersnoth k); dagegen eine spätere, im Herbste

1163.

einfallende große Elbfluth der von 1118. gleich gekommen ist l).

g) *Hagecius* l. c. p. 290. *Hammerschmid* Prodrom. glor. Pragenæ, p. 697.
h) *Fabricius* l. c. p. 28. Weck a. a. O. S. 526.
i) *Hagecius* l. c. p. 317.
k) *Vulpius* l. c. p. 198.
l) *Fabricius* l. c. p. 32. Weck a. a. O.

Digitized by Google

So war auch

1174.

den ganzen Herbſt hindurch naſſe Witterung, wodurch nicht geringe Ueberſchwemmungen (ohnfehlbar auch an der Elbe) entſtanden ſind m).

Im Jahre

1179.

traf ein harter und kalter Winter, wo ſehr vieler Schnee fiel, der vom Neuenjahre bis zu Lichtmeſſe lag; alsdenn aber geſchwinde aufgieng, und groſſe Wäſſer verurſachte, (vermuthlich auch bey der Elbe,) die viele Brücken und Mühlen, ſammt den Menſchen, wegführten n). Das folgende Jahr

1180.

iſt in Böhmen ein ſehr naß Jahr geweſen, daher ſich die Flüſſe mächtig ergoſſen. Den 10. Aug. war die Moldau bey Prag ſo groß, daß ſie, durch die mit fortgeführten Holzſtöße, drohete, die vom König Wladislaus angefangene, und von ſeiner Gemahlin, Judith, vollendete ſteinerne Brücke daſelbſt einzuſtürzen, wenn nicht die Prager Bürger und Einwohner herbey geeilet, und dieſelbe, mit groſſer Mühe, noch beſchüzt und gerettet hätten o); daher wird die Elbe ganz gewiß auch in hieſigen Landen nicht in ihren Ufern geblieben ſeyn.

Im Jahre

1187.

ſchwollen in hieſigen Landen um Johanni die Waſſer, und darunter die Elbe, erſchrecklich hoch an, und riſſen ganze Häuſer mit fort, in welchen ſich die Menſchen auf den Hanenbalken zu retten ſuchten. Es war nicht ohne Jammer anzuſehen, wie die Kinder in den Wiegen auf dem Waſſer herumtrieben. Viele Menſchen und Vieh kamen dabey um; auch verdarb viel Getraide und Heu p).

Die

m) *Fabricius* l. c.
n) Spangenberg a. a. O. Fol. 298. a
o) *Hagecius* l. c. p. 363.
p) *Alberti Krantzii Wandalia. Vulpius* l. c. p. 198.

Die lezte hieher gehörige Nachricht dieses Jahrhunderts betrift das Jahr

1196.

in welchem so schreckliche Sturmwinde gewesen, daß sie viele Kirchen, Thürme, Häuser und andere Gebäude eingestürzt; die Bäume zerbrochen, und mit ihren Wurzeln aus der Erde gerissen. Auch liefen an einigen Orten die Wasser (vielleicht auch die Elbe) gewaltig hoch an, wovon ganze Dörfer Schaden genommen, auch sogar viele Menschen und Vieh das Leben dabey verlohren haben. Hierauf entstund eine Theurung, die in den Niederlanden fünf Jahre lang anhielt, wie alles dieses folgendes Gedicht ausdrückt:

Turbine ventorum, sit magna ruina domorum.
Fabrica multarum confringitur Ecclesiarum
Decidit & cuncti generis radicitus arbor
Clade famis diræ, plures coepêre perire
Sæuiit in miseros nimium quæ quinque per annos
Sex denis solidis emptus tritici corus vnus q).

Fünfter Abschnitt.

Von acht dergleichen Fluthen, im dreyzehnten Jahrhunderte.

Hier zeichnet sich schon das Jahr

1203.

darinnen aus: Denn in diesem erfolgten, nach einem langwierigen Regenwetter, so große Wasserfluthen in den Flüssen und darunter in der Elbe, wovon viele Dörfer in Böhmen, besonders um Leutmeritz und Aussig, (also auch wohl in Sachsen,) verwüstet worden, die man hernach weiter vom Ufer weggebauet hat; r) dergleichen sich aber heut zu Tage, besonders in hiesigen Landen, wo schon fast allenthalben alles besezt ist, an wenig Orten würde thun lassen.

Von

q) Spangenberg a. a. O. Fol. 282. b
r) *Hagecius* l. c. p. 385.

Von der Zeit an, finde ich auf 18 Jahre lang, keine weitere Spur von Ueberschwemmungen, ob ich schon, wie mehrmalen gesagt, nicht behaupten mag, daß binnen der Zeit auch wirklich keine vorgefallen sind, bis

1221.

wo es wieder das ganze Frühjahr hindurch geregnet, welche Näße eine dreyjährige Theuerung in allen Landen verursachte, s) und also wohl auch die Elbe und andere Flüsse davon aufgeschwollen seyn mögen.

Aber vom Jahre

1264.

ist bestimmt gesagt, daß am 12. und 13. Dec. nach großem Regen, unser Elbstrom starke Ueberschwemmungen gemacht, t) und wieder im folgenden Jahre

1265.

von Wolkenbrüchen und großen Platzregen, in erschrecklichen Fluthen sich ergossen, wodurch um Wettin, Friedeburg, Rottenburg, Kalbe, Barby und Magdeburg, viele Menschen und Vieh verunglückt sind. u)

Auch bleibt fast gar kein Zweifel übrig, daß im Jahre

1272.

die Elbe ihre Ufer zweymal, im Frühjahre und gegen den Herbst, in hiesigen Landen gar sehr überstiegen, wenn ich gleich nirgends eine Anzeige finden können, die es ausdrücklich besaget.

Die Nachrichten von den Ueberschwemmungen der Moldau in Böhmen, zu der Zeit, die doch ihr Wasser in die Elbe ergießt, bestätigen es schon. Denn es heißt: „nach großem Schnee, und darauf erfolgtem jählingen Thauwetter, mit star„kem Regen, ergoß sich die Moldau, dergestalt, daß sie, den 22. April, die stei„nerne Brücke zu Prag ruinirte, und viele Steine davon wegführte." v) Und da in dem nämlichen Jahre, im Monat September, groß Regenwetter eingefallen, haben

s) Spangenberg a. a. O. fol. 298. a.
t) *Fabricius* l. c. p. 40.
u) *Vulpius* l. c. p. 198.
v) *Hagecius* l. c. p. 445. *Hammerschmid* l. c. p. 697. ex Weleslawina, fol. 141.

Digitized by Google

haben ſich davon die Flüſſe abermals mächtig ergoſſen. In Böhmen, bey der Stadt Piſeck, hat die Fluth zwo Kirchen, eine von Stein, und die andere von Holz gebaut, und bey Prag alle Mühlen hinweg genommen, wobey viele Menſchen verunglückt, und um die Stadt Prag ſehr viele Gärten verdorben worden. In der Altſtadt daſelbſt, iſt das Waſſer bis auf die Schwelle der Kirche St. Egidii getreten, und für die Kirche St. Nicolaus auf den Hünermarkt, durch die ganze Judengaſſe, bis an das Franciſcaner-Nonnenkloſter gegangen. w)

Darauf haben ſich im Jahre

1275.

um den Tag Bartholom. (den 24. Aug.) die Flüſſe, darunter auch die Elbe, ſo heftig und ſo erſchrecklich ergoſſen, daß eine große Menge Dörfer weggeſpült, und unglaublich viel Menſchen und Vieh erſäuft worden. Ganze Berge ſollen verſunken ſeyn, und viele Gegenden ein ganz anderes Anſehen bekommen haben. Man meldet dieſes ſonderlich vom Markgrafthum Meißen. Daß dergleichen hieſelbſt in den älteren Zeiten wirklich geſchehen ſeyn müſſe, beweißt die Gegend um Meißen noch heut zu Tage ſehr deutlich, wie ich auch ſchon anderwärts umſtändlich angeführt habe. x) Von andern Gegenden wird auch gedacht, daß inſonderheit die großen Brücken zu Utrecht, Frankfurt und Heidelberg, dabey zerſtöhret worden.

Ob nun dieſe, mit der, welche verſchiedene alte Zeitbücher y) in folgendes Jahr

1276.

ſetzen, einerley, oder nur eine Verwechſelung der Zeit ſey, oder ob wirklich in zwey Jahren hinter einander, dergleichen ganz außerordentliche Fluthen erfolgt ſind, wie allenfalls in der Natur möglich ſeyn kann, will ich nicht, als zuverläßig, entſcheiden, ungeachtet ich um deswillen, das erſtere faſt gewiß vermuthe, weil die Zeit von

w) *Hagecius* l. c.

x) Ausführl. mineral. Beſchr. der Gegend um Meißen, S. 106. ff. und 126. ff.

y) Monach. Pirnenſ. in Schötg. Diplom. Nachl. 1. B. S. 276. *Fabricius* l. c. p. 43. Spangenberg a. a. O. fol. 311. b

von Bartholomäi in beyden Jahren angegeben wird. Dem sey aber wie ihm wolle, es mag sich der Fall nur in dem einen von beyden Jahren, oder in jedem besonders zugetragen haben: so stimmen doch alle Nachrichten darinnen überein, daß die Fluthen allerdings erschrecklich groß, und ganz außerordentlich gewesen seyn müssen, da derselben verschiedene alte Geschichtschreiber, deren Gegenstand es zum Theil eigentlich gar nicht ist, gedenken. z) Fabritz bemerkt sie als die größten Ueberschwemmungen. a) Im Jahre

1281.

schwoll um Johannis in Böhmen das Wasser, von häufigen Regengüssen, so sehr an, daß daselbst bey der Kirche St. Peter zu Porzicz, ein so reißender Strom geflossen, der 12 Bauerhäuser niedergerissen, und in die Moldau hinab geschwemmet, b) wornach sich ebenfalls eine hohe Fluth bey der Elbe vermuthen läßt.

Sechster Abschnitt.

Von funfzehn dergleichen Fluthen, im vierzehnten Jahrhunderte.

In diesem hat

1306.

die Unstrut, Saale, Elbe und Mulda, durch hohe Wasserfluthen und Eisfahrten, an Brücken und Mühlen nicht wenig Schaden gethan, c) und

1311.

ist

z) *Probati* Hist. geneal. veter. Landgr. Thuring. in *Eccardi* Hist. geneal. Princ. Sax. super. p. 439. Chron. Sampetr. in *Menck.* S. R. G. T. III. p. 284. Addit. ad Lambert. Schaffnaburg. in *Pistorii* S. R. G. T. I. p. 434.

a) l. c.

b) *Hammerschmid* l. c. p. 698. ex Beczkowsky, fol. 138.

c) Spangenberg a. a. O. fol. 325. a

ist dergleichen insonderheit durch Ergießung der Elbe den Aeckern und Weinbergen widerfahren. d) Auch

1315.

wo es im Monat Jul. um das Fest Maria Magdal. und Jacobi, (den 22. — 25.) nach vorhergehender Dürre, vor beständig geregnet, haben sich die Flüsse nicht nur in Böhmen und Mähren, sondern auch in Sachsen und an andern Orten, hauptsächlich aber die Elbe stark ergossen. e) Eben so lief auch

1318.

im Frühjahre die Elbe, bey dem Aufbruche und Fortgange des Eises heftig an, welches bis den dritten Tag dauerte, wodurch die Brücke zu Dresden, die zwar damals schon steinerne Pfeiler, aber doch noch keine gewölbte Bögen hatte, großen Schaden erlitte, darauf im folgenden Jahre der Anfang gemacht wurde, sie vollends ganz steinern, mit stark gewölbten Bogen zu bauen. f) Zu Ausführung eines so kostbaren Unternehmens, erhielt der Rath zu Dresden allhier, unter des Pabsts Johannes des XXII. Regierung, auf Vorsprache des damaligen Landesfürsten, des Markgrafen Friedrichs des Freudigen, dergestaltigen Ablaß, daß diejenigen, so zu diesem Baue etwas steuerten, oder das Werk mit Worten, oder der That beförderten, vierzig Tage Ablaß genießen sollten, wozu der Bischof zu Meißen, Johannes der I. Graf von Eysenberg, als Ordinarius Loci, in seiner darüber gegebenen Confirmation, noch vierzig Tage, also zusammen achzig Tage, sezte.g) Im Jahre

1330.

hat es in Böhmen fast beständig geregnet, daß das mehreste Getraide auf dem Felde verdorben, und man nichts einzuärndten gehabt, wobey sich die Flüsse, (also auch ganz gewiß die Elbe,) sehr ergossen haben. h)

d) Fausts Geschicht- und Zeitbüchlein der Stadt Meißen, S. 56.
e) *Hagecius* l. c. p. 508. *Fabricius* l. c. p. 48.
f) Weck a. a. O. S. 526.
g) Ebendas. und S. 194. f. Urk. darüber.
h) *Hagecius* l. c. p. 533.

Digitized by Google

1342.

war ein harter Winter, worinnen auch vieler Schnee fiel, der bis Pauli Bekehrung, oder gegen das Ende des Januars lag; zu welcher Zeit sich die Kälte durch warmen Südwind, plötzlich in Thauwetter, mit starkem Regen verwandelte, dadurch sich die Flüsse mächtig ergossen, und auf denselben das starke Eis brach. In Böhmen schüzte sich solches auf der Moldau, bey Prag vor der Brücke, wovon das Wasser in beyde Städte daselbst trat, und die Einwohner in große Bekümmerniß sezte. Endlich brach sogar in der Nacht, zwischen dem 2. und 3. Febr., die Brücke an verschiedenen Orten, und stürzte in die Fluth hinein, daß nicht der vierte Theil davon stehen blieb. Auch nahm das Wasser daselbst alle Mühlen und Währe, nebst vielen Dörfern, samt Menschen und Vieh hinweg; denn es kam unvermuthet schnell, und führte ganze Häuser mit sich, darinnen noch die Menschen waren, welche aus den Fenstern und von den Dächern herab um Hülfe ruften. Man sahe sogar Kinder in ihren Wiegen schwimmen, ohne solche retten zu können i). Ob eine dergleichen erschreckliche Fluth auch in hiesigen Landen bey dem Elbstrohme zu der nämlichen Zeit gewesen ist, finde ich nirgends angemerkt; allein später, im Sommer darauf, gedenken solcher allhier Weck k), Fabricius l), die sie auf den 12. August setzen, Spangenberg m) und Moller n), welche sie noch eher, nämlich den 22. Jul. als am Tage Maria Magd. angeben. Hingegen von diesem Sommerwasser schweigen wieder die böhmischen Chroniken, wenigstens die, welche ich nachzuschlagen Gelegenheit gehabt. Spangenberg o), Moller p) und andere mehr q), sagen, daß, zu eben der Zeit, sowohl die Brücke allhier in Dresden, als die in Meißen, und ver-

i) *Hagecius* l. c. p. 550. *Hammerschmid* l. c. p. 698.

k) a. a. O. S. 527.

l) l. c. p. 50.

m) a. a. O. Fol. 333. b

n) Freyberger Annal. S. 59.

o) a. a. O. u. dessen Sangerhaus. Chron. in Buders nüzl. Samm. S. 348.

p) a. a. O.

q) Chron. vet. Cellens. in *Menck.* T. II. p. 443. Chron. brev. Lipf. ibid. T. III. p. 55. Chron. parv. Dresd. ibid. p. 350.

Digitized by Google

verschiedene andere ausserhalb Landes dadurch ruinirt worden, davon aber, weder Weck r), noch Faust s), etwas gedenken, sondern der leztere nennet nur die Brücke in Meißen.

Außer den vielen angeführten Stellen, erwähnen der großen Ueberschwemmungen in diesem Jahre noch mehrere t), daher sich abermals ganz sicher vermuthen läßt, daß sie sehr groß und erschrecklich gewesen seyn müssen. In Meißen soll das Wasser in der Franciskaner Kirche daselbst die Altäre weit überstiegen, und zwey Joch an der Brücke weggerissen haben, wie Herr M. Ursinus anführt u); auf solche Art wäre diese Fluth der disjährigen an der Höhe gleich gekommen. Schon in dem folgenden Jahre

1343.

den 11. und 12. März, bewies die Elbe in hiesigen Landen und andern Orten, durch eine hohe Fluth, bey einer Eisfahrt, ihre heftige Wuth abermals, drang hier in Alt- und Neudresden, und verderbte an der damals neuen Brücke wiederum zwey Joche v). Dergleichen Unglück geschahe an mehreren Orten w), wie auch folgende Rythmi aus einem alten Klosterbuche x) bezeugen:

Praxedis festo (21. Jul.) rogo te non immemor esto
Diluvium rumpit fontes & tres quoque pontes;
Post hæc Gregorii (12. Mart.) sub Festo nobiliori
Undosa glacie, *Dresdenſis pons* ruit eu væ!

Und bald darauf

1345.

r) a. a. O.

s) a. a. O. S. 56.

t) *Probat.* Hist. geneal. vet. Landgr. Thuring. ap. *Eccardum*, p. 455.

u) Dresdn. gel. Anz. 1784. XIV. St. S. 144.

v) Weck a. a. O. S. 527. *Fabricius* l. c. p. 50. Faust a. a. O. S. 56. Dreßer von den fürnehm. Städten in Deutschl. S. 166. *Meriani* Topograph. Super. Sax. p. 47.

w) Monach. Pirns. in Schötg. a. a. O. S. 277.

x) *Fabricius* l. c. Beckensteins Theat. Sax. P. III. p. 9.

Digitized by Google

haben sich die Wasser gleichfalls greulich ergossen, ganz gewiß auch die Elbe, da es uns ein Magdeburger Geschichtschreiber versichert y).

Alsdenn that

1355.

in der Woche Judica, den 11. März, die Elbe und andere Flüsse, durch große Ueberschwemmungen, wiederum in den hiesigen Landen sehr vielen Schaden z). Folgende fünf schädliche Wasserfluthen, bey welchen uns zwar die Böhmischen Geschichtschreiber nur die dasige Moldau nahmhaft machen, beweisen ganz sicher, daß die Elbe in hiesigen Landen, zu der Zeit, gewiß auch nicht in ihren Ufern geblieben sey, da, wie schon mehrmalen gedacht, das Wasser aus der erstern sich allezeit in die letztere ergießt. Es läßt sich auch überhaupt nicht wohl eine Zeit von 40 Jahren vermuthen, in der sie niemals eine große Fluth gehabt haben sollte; denn die folgenden Jahrhunderte, aus welchen uns wenigere Nachrichten verlohren gegangen, zeigen das Gegentheil, wenn ich gleich hier in den Schriften, wo ich geglaubt, etwas davon angemerkt zu finden, vergeblich nachgeschlagen habe.

Die erste von gedachten fünf großen Fluthen ist

1359.

um St. Egidii, (den 1. Sept.) eingetroffen, wo nach starken Regengüssen in Böhmen die Flüsse gewaltig gestiegen sind. Die Moldau hat zu Prag die Altstadt, bis auf die erste Stufe der auf dem Hünermarkte gelegenen St. Nicolauskirche überschwemmt, und dem damals angefangenen neuen Brückenbau nicht wenig Schaden zugefügt. Die hölzerne Brücke, welche, statt der durch die vorher kurz angeführte große Wasserfluth, im Jahre 1342. weggerissenen steinernen, inzwischen erbauet worden, gieng abermals ganz und gar dabey zu Grunde a).

Worauf im Jahre

1367.

den

y) *Vulpius* l. c. p. 198.

z) Chron. vet. Cellens l. c. Chron. Sampetrin. l. c. p. 344.

a) *Hagecius* l. c. p. 592.

Digitized by Google

den 3. März, die Moldau daselbst abermals sehr hoch anschwoll. Zu Prag bedeckte das Wasser das halbe Pflaster der Altstadt, und reichte jezo an vorgedachter St. Nicolauskirche sogar bis an die zwote Stufe, ja fast bis auf die Stufen der St. Egidikirche, so daß man in den Gassen genannter Kirchen, und andern mehr, wohin das Wasser trat, Fische fieng. In der kleinen Stadt floß es in alle Keller des erzbischöflichen Hauses hinab. Auf den Fluthen sahe man viele Häuser, Scheunen, Mühlen und andere Gebäude, nebst Menschen und Vieh schwimmen b).

Daß diese Fluthen auch bey der **Elbe** in hiesigen Landen gewesen, macht das mehrmalen angezogene Chron. vet. Cellens. min. höchst wahrscheinlich, welches doch in den meißnischen Landen geschrieben ist, und ausdrücklich zu der Zeit von Ueberschwemmungen redet, die Brücken und Städte ruiniret c).

Den darauf folgenden Monat entstanden in Böhmen Krankheiten, daß fast kein gesunder Mensch zu finden war; doch starben davon sehr wenige: hingegen wüthete im folgenden Jahre die Pest d).

Wiederum trat, durch 18 Tage lang angehaltenen heftigen Regen,

1370.

am Tage Mariä Himmelfahrt, (den 15. Aug.) die Moldau weit aus ihren Ufern, und zu Prag an die vorhergedachten Orte, allwo das Wasser, besonders in Kellern, vielen Schaden that; zumal da es lange stund, und nicht fallen wollte e). Es muß diese nasse Witterung, und das Austreten der Flüsse davon, allgemein gewesen seyn, weil dergleichen auch zu der Zeit in Thüringen vorgefallen ist f).

In Böhmen ereignete sich solcher Vorfall abermals

1373.

in

b) *Hagecius* l. c. p. 605. *Hammerschmid* l. c. p. 698. ex Weleslaw. d. 3. Mart. fol. 122.

c) Apud *Menck.* T. II. p. 443. Facta est inundatio aquarum quando pontes & civitates desolatæ fuerunt.

d) *Hagecius* l. c. *Hammerschmid* l. c.

e) *Hagecius* l. c. p. 612. f.

f) **Spangenbergs** Mansf. Chron. Fol. 345. a.

Digitized by Google

in der zwoten Faſtenwoche; das Waſſer ſtieg zu Prag bis an den Obſtmarkt, in der Altſtadt, wo die Leute mit Kähnen ſchifften, und Fiſche fiengen g). Und endlich

1392.

da in Böhmen ein ſehr großer Schnee gefallen, welchen ein plözlich Thau- und Regenwetter in Waſſer verwandelte, erhob ſich die Moldau allda nochmals gewaltig, daß man zu Prag am Tage St. Nicolaus (den 4. Febr.) auf dem Markt in der Altſtadt mit Kähnen herum fahren müſſen h). In eben dieſem Jahre traf ſo häufiges Regenwetter, wovon in Thüringen vieles Korn auf dem Felde verdarb, und die Wäſſer allda hoch anliefen, welche, beſonders zu Eiſenach, an Gebäuden und Brücken großen Schaden verurſachten i). Zu beyden Zeiten kann hiernach auch die Elbe in hieſigen Landen ihre Ufer überſtiegen haben.

Siebender Abſchnitt.

Von wenigſtens ein und dreyßig dergleichen Fluthen, im funfzehenden Jahrhunderte.

Ohngeachtet der großen Anzahl von Ueberſchwemmungen, die ich hier und da zerſtreut aufgezeichnet gefunden, und hier zuſammen getragen habe, wage ich es doch nicht, zu behaupten, daß nicht noch mehrere, beſonders bemerkenswerthe, in dieſem Jahrhunderte bey unſerm Elbſtrohme könnten vorgefallen, und mir unbekannt geblieben ſeyn. Gleich in dem erſten Jahre

1400.

gegen den Tag Maria Magd. (den 22. Jul.) war die Elbe ſo groß, daß ſie allhier zu Dresden einen ſteinernen Pfeiler an der Brücke eingeriſſen hat k). Desgleichen

1404.

g) *Hammerſchmid* l. c. p. 698. ex Chuthenus apud Weleslaw. fol. 144.

h) *Hagecius* l. c. p. 634. *Hammerſchmid* l. c.

i) Spangenberg a. a. O. Fol. 350. a.

k) Weck a. a. O. S. 527. *Dreſſerius* l. c. p. 166. Merian a. a. O.

Digitized by Google

1404.

wo ſie in der Stadt Meißen durch drey Thore eindrang, und an der Brücke daſelbſt das Holzwerk zerſtörte l).

Im Jahre

1412.

iſt ſie wiederum ungewöhnlich groß geweſen, und hat an Häuſern, Aeckern, Wieſen — vielen Schaden gethan m). In Niederſachſen, in der Gegend um Hamburg, wird ſolches auf den Cecilien Abend (den 7. May) geſezt, wo, wegen des dazu gekommenen großen Sturms, eine ſo erſchreckliche Fluth entſtanden, durch welche in dem alten Lande, und in den andern oben und unten liegenden Maſch- und Waderländern daſelbſt, bey 30,600 Menſchen um das Leben gekommen n). Ich werde unten im zwölften Abſchnitte, wo ich die großen Waſſerfluthen des Elbſtroms in Niederſachſen, die allda durch Stürme entſtanden, beſonders anführen will, Gelegenheit haben, hiervon nochmals zu reden. Hier in den oberſächſiſchen Landen wuchs gleich im folgenden Jahre

1413.

am 5. Aug. die Elbe, und bey Meißen zugleich die Triebiſch, wieder ſo hoch, daß erſtere über die Brücke daſelbſt wegſtrömte, und den lezten Theil davon mit fortriß. In gedachter Stadt konnte man mit Kähnen, bis an die Franciskanerkirche fahren. Wornach aber das Waſſer damals doch noch nicht ſo hoch geweſen, als wie im gegenwärtigen Jahre, wo die Fahrt mit den Kähnen, in der Elbgaſſe, noch viel weiter nach dem Markte hinauf gegangen, obgleich nur vor wenig Jahren erſt das Pflaſter daſelbſt um ein merkliches erhöhet worden iſt. Die Elbe, Triebiſch und die übrigen Wäſſer in daſiger Gegend, von welchen die Röder bey Hayn auch die Brücke weggenommen, ergoſſen ſich zu der Zeit bey einem der allerſchrecklichſten Ungewitter, das Meißen jemals erlebt hat. Von der Domkirche warf der Sturm zwey Thürme mit

l) *Fabricius* l. c. p. 56.

m) Fortſetz. der hiſtor. Nachr. von der Stadt Pirna, S. 14.

n) *Heſſelii* herzfließende Betracht. vom Elbſtrome, S. 126.

mit ſieben Glocken herunter, und riß die Bäume mit den Wurzeln aus der Erde. Die großen Schloßen zerſchlugen faſt alle Ziegeldächer und Fenſter, daß kaum dreyſſig Häuſer in der Stadt unbeſchädigt blieben o).

Bald hierauf im Jahre

1416.

traten ſchon wieder, im Frühjahre, nach einem langen und heftigen Winter, in welchem alle Mühlen einfroren, daß die Menſchen das Getraide nur geſtampft und gekocht genießen müſſen, die Flüſſe, und darunter auch die Elbe, aus ihren Ufern, und beſchädigten an vielen Orten die Brücken p).

Eine andere ſchädliche Ergießung des Elbſtroms ereignete ſich

1418.

ebenfalls im Frühjahre q). Dagegen aber wurden

1424.

im Sommer, kurz vor der Erndte, die Waſſer (vermuthlich auch die Elbe) ſehr groß, und verurſachten an Feldern und Wieſen vielen Schaden r). Eben dieſes that

1427.

die Elbe s); desgleichen

1428.

am 23. Jul., wo ſie in Meißen an der Brücke die Pfeiler beſchädigte t).

Durch den häufigen Regen, der im Jahre

1430.

fiel,

o) *Fabricius* l. c. p. 58. Fauſt a. a. O. S. 57. Monach. Pirn. in Schötg. Dipl. Nachl. 1. B. S. 276. Der Münch ſezt zwar dieſe Fluth in das folgende Jahr; Herr M. Urſinus aber ſagt a. a. O., daß noch eine Urkunde des Biſchofs Rudolph zu Meißen, v. J. 1413. da ſey, welche dieſes große Unglück ſehr ausführlich und deutlich beſchreibt.

p) *Fabricius* l. c. Fauſt a. a. O.

q) Weck a. a. O.

r) *Olearius* l. c. p. 182.

s) Fortſ. d. hiſt. Nachr. v. d. St. Pirna a. a. O.

t) Schramm a. a. O. S. 117.

Digitized by Google

fiel, schwollen die Elbe, Saale, Mulde und andere Flüsse wiederum gar sehr an, dabey es nicht ohne Schaden abgieng u).

Noch weit schädlicher aber sind die Ueberschwemmungen in den fünf kommenden Jahren hinter einander gewesen. Denn schon im folgenden Jahre

1431.

Montags vor St. Vitus, also in der Mitte des Jun., fiel bey der Stadt Kaurzim, in Böhmen, ein großer Wolkenbruch nieder, wodurch sich die Wasser so sehr ergossen, daß sie, in der Vorstadt daselbst, viel Getraide, Scheunen und Wohnhäuser hinweg geführet, dabey auch viele Menschen ihr Leben verlohren haben v). Zu Dresden allhier beschädigte das damalige Wasser einen Bogen an der Brücke w). Im kommenden Jahre

1432.

erfolgten zweymal die allerfürchterlichsten Fluthen bey unserm Elbstrome. Die erstere Wuth verübte er am Matthiastage, (den 24. Febr.) wo er sich bey einem gefährlichen Eisbruche und dessen Fortgange so sehr ergoß, daß er bey Meißen über die Brücke hinweg floß, und in der Stadt daselbst durch das Elb- Fleischer- und Judenthor weit hinein drang, und so vier Tage lang stund x). Die zwote Fluth, als die allererschrecklichste, welche die erstere weit übertraf, kam im Monat Jul., nach einem anhaltenden Regen. Montags vor Maria Magd. wuchs zuerst die Moldau in Böhmen so mächtig, daß sie bey Prag an dem Ort, Podskaly genannt, auch unterm Wischerad, eine große Quantität Holz, die allda angeflößt gewesen, samt vielem Heu hinweg führte, welches sich zusammen vor der Brücke daselbst schüzte, wodurch das Wasser in seinem Laufe gehindert ward, daher es desto mehr in die Stadt auf den Obstmarkt, und durch die Gassen vor die Kapellen St. Leonhard nach St. Nicolaus trat, bis die neue steinerne Brücke an zween Orten,

u) Spangenberg a. a. O. Fol. 367. b

v) *Hagecius* l. c. p. 734.

w) Weck a. a. O. *Dresserius* l. c. p. 170. Merian a. a. O.

x) *Fabricius* l. c. p. 60. Faust a. a. O. Monach. Pirn. Apud *Menck.* T. II. p. 1580.

Digitized by Google

nämlich drey Bogen bey der Altſtadt, und zwey bey der kleinen Seite, brach, wodurch daſſelbe erſt ſeinen Abfluß gewann. Auſſer den Brücken und andern Schaden, wurden unter Prag alle Mühlen, bis auf eine einzige, hinweg geführt; auch verunglückten viele Menſchen. Auf dem Pozkal riß das Waſſer faſt alle Häuſer weg, und in der Kirche St. Egidii ſtund es drey Ellen hoch. Das Spitalfeld war ganz damit bedeckt, und dämmte ſich bis an den Ziſchkensberg y).

Hierauf ſtieg auch, wie leicht zu vermuthen, der Elbſtrom ganz erſchrecklich hoch an; Beraun wurde faſt ganz weggeriſſen, und Rokizan, Raudnitz, Mellnick und Leutmeritz ſehr beſchädiget z).

Am Marien Magd. Tag, oder den 22. Jul., gieng in der Stadt Pirna das Waſſer bis an das Obertheil des Elbthors a).

In Dresden allhier erreichte es das damalige Elbthor; ein großer Strom davon floß hinter und durch Altdresden, wodurch vieler Schaden an Häuſern und Gebäuden geſchah. Die ſtarken Klötzer und Bäume, welche das Waſſer mitbrachte, ſtießen abermals an der ſteinernen Brücke einen Bogen ein b).

Zu Meißen drang das Waſſer durch die Stadtmauer hinein, und in der Stadt ſo weit hervor, daß man auf dem Markte c) die Pferde ſchwemmen konnte, wovon viele ſteinerne Häuſer und Keller daſelbſt einſtürzten. Im Franciskanerkloſter allda gieng daſſelbe in der Kirche bis an den hohen Altar. Die Fluth ſtrömte über die ganze Brücke, und riß endlich alle Joche hinweg d). Die daſige Triebiſch ergoß

y) *Hagecius* l. c. p. 735. *Hammerſchmid* l. c. p. 698. **Theobalds** Huſſitenkrieg, 1ſter Th. S. 401.

z) **Theobald** a. a. O. Beſchr. des Elbſt. S. 128. u. 131.

a) Fortſ. hiſt. Nachr. der St. Pirna, a. a. O.

b) **Weck** a. a. O. S. 527. Chron. vet. Cellens. min. l. c. p. 446. Chron. brev. Lips. l. c. p. 57. **Spangenbergs** Manßf. Chron. Fol. 369. a Deſſ. Sangerhauſ. Chron. a. a. O. S. 351. *Dreſſerius* l. c. p. 170. **Merian** a. a. O.

c) Dieſer hat damals weit tiefer gelegen; denn er iſt nach der Zeit, und nur noch vor wenig Jahren wieder, durch das Pflaſter um ein merkliches erhöhet worden.

d) Nach Wiederherſtellung derſelben bewilligte Churfürſt **Friedrich** II. 1436. eine Erhöhung

goß ſich zugleich ſo heftig, daß ſie die Stadtmauern gegen Mittag niederſchwemmte, und an der Brücke zwey ſteinerne Pfeiler mit fortnahm e).

Dieſes unbeſchreibliche Elend dauerte allenthalben fünf Tage lang, und derer Häuſer, welche die Fluthen alle Stunden, durch das ganze Land, und weiter hinunter, wegriß, war eine große Zahl.

In der Stadt Wittenberg drang das Waſſer daſelbſt, am Elbthore, 3 Ellen 1 Zoll hoch in die Stadt hinein, wie noch eine zum Merkmale deshalb allda eingemauerte Kugel zeiget f). Die von uns im gegenwärtigen Jahre erlebte ſchreckliche Fluth iſt noch 1 Elle 8 Zoll von derſelben entfernt geblieben g). Es iſt aber hier zu erwägen, daß die damalige Fluth im Sommer geweſen ſey; folglich kein Eis gehabt habe, welches öfters Schütze macht, und das Waſſer nöthiget, bisweilen einen ganz andern Weg, auſſerhalb dem Strombette zu nehmen, ſo wie eben das leztemal unter Meißen, in der Gegend Rieſa, und andern Orten, weiter hinunter, mehr geſchehen iſt, wodurch ſich in daſigen Gegenden die Höhe im Strome ſelber ſehr vermindert hat, davon ich hernach im eilften Abſchnitt, bey ausführlicherer Beſchreibung dieſer Fluth, mit mehrern gedenken werde. Doch ſiehet man aus allen Nachrichten von der damaligen Fluth, daß ſie die lezere noch übertroffen habe, und daher allerdings höchſt erſchrecklich und ſchädlich geweſen ſeyn müſſe.

Auſſer dem Elbſtrohme richteten auch zu gleicher Zeit andere Flüſſe, durch Ueberſchwemmungen große Verwüſtungen an. Die Neiſſe nahm zu Görlitz die Brücke, Mühlen, Häuſer, ſogar das Hoſpital und die Kirche zum H. Geiſt hinweg; die Mulde zerſtörte die Brücke zu Grimma; die Saale ſtieg ſo hoch, daß ſie zu Halle über die Stadtmauern gieng, und an Thalgütern, wie auch an den daſigen

höhung des Brückenzolls, daß über die 4 Heller, ſo vorhero nur ein Wagen entrichtet, auch ein Reutender 2 Heller, und ein Fußgänger 1 Heller geben mußte. Schramm a. a. O. S. 116. u. Urk. No. LXV.

e) *Fabricius* l. c. Fauſt a. a. O. Chron. Vet. Cellens. min. l. c. Monach. Pirn. l. c. Chron. brev. Lipſ. l. c. Spangenberg a. a. O.

f) Theobald a. a. O.

g) Wittenbergſches Wochenblatt, 13 St. 1784.

Digitized by Google

Salzwerken, groſsen Schaden that. In Thüringen verdarben auf 40 Dörfer mit Menſchen und Vieh. Alles, was dazumal tief, und bey flieſsenden Waſſern, lag, nahm unüberwindlichen Schaden h).

Nicht viel geringer waren in dem folgenden Jahre

1433.

die Ueberſchwemmungen bey dem Elbſtrome und andern Flüſſen. Es war ein kalter Winter mit vielem Schnee. Die Elbe ſtund von Martini (den 11. Nov.) des vorigen Jahres bis Pauli Bekehr. (den 25 Jan.) i), da ſie denn beym Aufbruche und Eisgange gewaltig wuchs, und zuerſt in Böhmen, nebſt andern Flüſſen daſelbſt, Städte und viele Dörfer unter Waſſer ſezte k), alsdenn auch in hieſigen Landen ihre Wuth bewies, wo ſie beſonders zu Dresden allhier an der Brücke abermals zwey Joche beſchädigte, und in Altdresden Unheil anrichtete l).

Auſſer dieſer Ueberſchwemmung wird in eben dem Jahre einer zwoten gedacht, die um Margaretha (den 13. Jul.) von vier in Böhmen gefallenenen Wolkenbrüchen entſtanden, wobey Prag und mehrere Städte daſelbſt in Noth und Verderben gerathen. Zu Dresden allhier ward dadurch abermals ein Bogen an der Brücke beſchädigt. Herr M. Urſinus ſagt, daſs ſich die Elbe in dieſem Jahre, bis in das folgende, durch verſchiedene Ueberſchwemmungen ausgezeichnet, und in ſolcher traurigen Periode, nach dem Berichte der Annalen, in benachbarte Gegenden gedrungen, wo ſie ſonſt gar nicht hinkomunt, und wo man es für unmöglich hält, daſs ſie hinkommen könnte m).

Die erſchrecklichen Regengüſſe, oder vielmehr Wolkenbrüche, müſſen zu der Zeit allgemein geweſen ſeyn: denn es wird auch aus andern Gegenden über erlittenen

h) *Albertus Kranzius* in Wandalia Lib. XI. C. 27. Knauthens hiſt. Nachricht von dem Hoſpital und der Kirche zum H. Geiſt, S. 11. f. Spangenberg a. a. O.
i) Sauſt a. a. O. S. 58.
k) *Hermann. Corneri* Chron. in *Eccardi* Corp. Hiſt. medii ævi, ſiv. Script. Rer. Germ. T. II. p. 1317.
l) l. c. Weck a. a. O. *Dreſſerius* l. c. p. 170. Chron. Vet. Cellens. min. l. c. Spangenbergs Sangerhauſ. Chron. a. a. O. S. 352. Merian a. a. O.
m) Dresd. gel. Anz. a. a. O.

Digitized by Google

nen großen Schaden durch Ueberschwemmungen der Flüsse geklagt. Die Mulde riß bey Grimma alle Mühlen hinweg n). In Thüringen wuchs um Johannis die Gera bey Erfurth so gewaltig, als zuvor bey Menschen Gedenken nicht geschehen war. Die Werra, Unstrut und Saale thaten daselbst desgleichen; leztere führte über Jena vier Dörfer hinweg, stiftete auch bey dem Nonnenkloster zu Roda viel Schaden, und war zu Halle so groß, als nur jemals. Es entstund hierauf eine gewaltige Theurung o). Folgendes Jahr

1434.

im Monat August, ergossen sich schon wieder, durch etliche in Böhmen gefallene Wolkenbrüche, auch sonst hin und wieder starke Regengüsse, die Elbe und mehrere Flüsse nicht nur daselbst, sondern auch in hiesigen Landen p) und anderwärts, als in Thüringen die Saale q), und thaten an Feldern, Wiesen — Dörfern großen Schaden. Es verunglückten dabey Menschen und viel Vieh, auch litten die Brücken zu Dresden und Meißen r).

Im nächsten Jahre darauf

1435.

erhob sich nicht nur die Elbe, sondern auch die Weser und der Rhein, dergestalt, daß an theils Orten alles unter Wasser gesezt wurde s).

Nur zwey Jahre hernach, nämlich

1437.

sollen durch eine abermalige Wasserfluth des Elbstroms allhier in Dresden schon wieder zwey Bögen an der Brücke eingestürzt, (vielleicht nur etwas beschädigt,) und sonst großer Schaden an Gebäuden, Saaten und Vieh geschehen seyn t).

Von

n) Monach. Pirnenſ. beym Schöttg. a. a. O. S. 277. Chron. vet. Cellens. min. l. c.
o) Spangenbergs Mansf. Chron. Fol. 360. a
p) *Fabricius* l. c. p. 61. Spangenberg a. a. O. Fol. 370. a
q) Spangenberg a. a. O.
r) Simons Eilenburgiſche Chron. S. 540.
s) Spangenberg a. a. O. Fol. 371. a *Heſſelius* l. c. p. 126. Beſchr. d. Elbſt. S. 34.
t) *Dreſſerius* l. c. p. 170.

Von der Zeit an scheinet derselbe sich einige Jahre ruhig gehalten zu haben; denn ich finde nirgends etwas von Ueberschwemmungen angemerkt, bis

1442.

wo Faust erzählet, daß von großem Wasser desselben, welches von einem Wolkenbruche plözlich entstanden, zu Meißen von der Brücke zwey Joche weggeführt, und die Stadtmauer, gegen Mittag, gar niedergewaschen worden. Wer daselbst über das Wasser gewollt, hat in der Burggasse u) hinter dem Rathhause v) einsitzen, und über die Stadtmauer bis an den Zscheilaer Berg hinüber fahren müssen w), welches fast unglaublich scheinet; denn nach dieser Anzeige wäre die damalige Fluth um viele Ellen höher gewesen, als die im gegenwärtigen Jahre. Hier muß aber auch ohnfehlbar ein Irrthum in der Zeit vorkommen, da andere Geschichtschreiber schweigen, und erst im folgenden Jahre

1443.

einer so sehr großen Fluth gedenken, die allda in der mehrmals gedachten Franciskanerkirche über die Altäre gegangen, und zwey Joche an der Brücke eingerissen x). An der Brücke zu Dresden allhier ist damals kein Schade geschehen, wie Weck versichert y).

Zwey Jahre darauf

1445.

im Monat Jun., fiel in Böhmen ein großes Regenwetter, das vier Tage und Nächte hinter einander anhielt, wodurch sich die Wässer daselbst sehr ergossen, daß endlich auch die Teiche ausrissen, und die Moldau, oberhalb Prag, um Dobrzisch, vielen Schaden that, Mühlen und Häuser, ja an manchen Orten viele Menschen ersäufte

a) Ist der höchste Punkt unten in der Stadt.

v) Das alte, so damals noch neben der Kirche gestanden hat.

w) Geschicht- und Zeitbüchl. S. 58.

x) Monach. Pirn. ap. *Menck.* l. c. p. 1580. wo zwar MCCCXLIII. stehet, man siehet aber sogleich aus dem vorhergehenden, daß das mangelnde C ein bloßer Druckfehler sey. *Fabricius* l. c. p. 62. Weck a. a. O.

y) a. a. O.

Digitized by Google

säufte und mit hinweg führte. In der Altstadt zu Preg lief das Wasser in die Keller, wovon, nach der Zeit, einige Häuser einglengen, und sonst viel Schaden geschah z).

Oberhalb Dresden allhier fiel, bey gleichmäßigem Regen, sogar ein Wolkenbruch, davon sich zuerst die Kaizbach dermaßen ergoß, daß sie in den Dörfern Mockritz, Leubniz und Strehle nicht nur viele Gebäude beschädigte, sondern etliche Häuser ganz niederriß, und die Vorstadt allhier, bis an die Frauenkirche, (welche Gegend zu der Zeit noch Vorstadt war,) a) unter Wasser sezte, auch um die Stadt in die damalige See lief, und den Damm, an der Mühle daselbst, durchbrach. Die Weiseritz erhob sich ebenfalls, und überschwemmte das ganze Thal bis an den Hahnenberg, that dabey in Fischersdorf und Viehweydergemeinde großen Schaden an Häusern b). So schwoll auch, wie leicht zu erachten, die Elbe, theils von den Wassern aus Böhmen, theils von hier, sehr hoch an, und verübte vielen Schaden, besonders an Feldern und Wiesen. Fabricius gedenkt dieses schon unter dem 14. May c).

Gleich in dem folgenden Jahre

1446,

soll dieselbe wieder eine hohe Fluth gehabt haben, die sogar Joche oder Bögen von der Brücke in Dresden allhier weggeführt, wie eine alte Schrift sagt d). Und

1447.

wird ebenfalls angeführt, daß durch dergleichen Fluth zwey Joche derselben Beschädigung erlitten e). Ich vermuthe hier aber wieder einen Irrthum in der Zeit, und glaube, der Fall habe sich nur in dem einen von beyden Jahren zugetragen.

Die

z) *Hagecius* l. c. p. 722. *Hammerschmid* l. c. p. 698.
a) Weck a. a. O. u. Kupfert. No. 20.
b) Ebendas.
c) l. c. p. 63.
d) Schramm a. a. O. S. 25. Anno 1446. furte die Elbe porgen, oder Joche an der Brücke bey alten Dresden hinwegk.
e) Weck a. a. O.

Die seit zwanzig und mehr Jahren so gar ofte eingetroffene Periode von Ueberschwemmungen ereignete sich schon wieder

1449.

wo die Elbe hohe Fluthen gehabt, die vom 20. April bis zum 10. May anhielten f).

Nunmehro aber scheint es, als ob sie auf einige Zeit zur Ruhe gekommen, wenigstens habe ich keine Nachrichten gefunden, woraus ich auf hohe Fluthen, in hiesigen Gegenden, schließen könnte, bis

1463.

wo in Böhmen so viel Regen fiel, daß den Menschen angst und bange wurde, weil sie weder die Felder bestellen, noch auf den Straßen fortkommen können. Worauf die Moldau daselbst am Johannistage (den 24. Jun.) plözlich ein sehr großes Wasser gebracht, daß man in Furcht gerathen, Prag würde gänzlich zu Grunde gehen. Es stund bis Mariä Heimsuchung, folglich neun Tage, ehe es wieder verschoß g). Hiernach läßt sich ganz sicher auch auf eine hohe Fluth bey der Elbe, zu der Zeit, schließen, so wie versichert wird, daß sie im Jahre

1464.

am Tage Mariä Himmelfahrt, (den 15. Aug.) wirklich eine dergleichen gehabt habe h). Eben dieses kann man fast sicher vermuthen, im Jahre

1466.

wo, ohne einen Fluß besonders zu nennen, nur allgemein gesagt wird, daß die Wasser sehr ereflich gewachsen i); desgleichen im Jahre

1468.

von welchem Spangenberg also schreibt: Es war ein sehr nasser Sommer, und regnete so sehr und so lange, daß die Aecker nicht alle bestellt werden können, die Früchte nicht zur Reife gelangten, und die Wasser, vom vielen Regen, so groß wurden,

f) *Fabricius* l. c. p. 64.
g) *Hagecius* l. c. p. 788. *Hammerschmid* l. c. p. 698.
h) Monach. Pirn. in Schöttg. dipl. Nachl. S. 276.
i) Spangenberg a. a. O. Fol. 392. a

den, daß ſie an etlichen Orten, wo die Kirchhöfe tief gelegen, die Todten aus den Gräbern ſchwemmten k). Freylich redet der gedachte Verfaſſer eigentlich von ſeinen Thüringiſchen Landen; ich habe aber öfters bey ihm gefunden, daß, wenn er nicht beſonders die daſigen Flüſſe nennt, ſondern wie hier, nur allgemein ſpricht, immer auch an mehrern Orten Ueberſchwemmungen geweſen ſind. Doch iſt es keinesweges meine Meynung, weder hieraus, noch aus andern angeführten ähnlichen Stellen, dergleichen unſerm Elbſtrome mit Gewalt aufzudringen, im Fall er ſich etwa zu der Zeit ſollte ruhig verhalten haben. Dagegen erzählt uns der meißniſche Geſchichtſchreiber Fabricius l), daß im Jahre

1471.

am 24. Aug. ſich bey Meißen die Triebiſch, und das ganz kleine unbedeutende m) Bächelchen, die Meiſe, gewaltig ergoſſen, und lezteres ſogar die Steine, aus dem zur neuen Wolfgangskirche in daſiger Schlucht gelegten Grund, weggeriſſen, dabey vier Arbeiter getödtet, auch überdies viele Scheunen mit Getraide weggeführt habe n). Welches Waſſer gewiß auf keine andere Art, als durch einen, in der Nähe, gefallenen Wolkenbruch, entſtehen können; wornach die Elbe vermuthlich auch ihre Ufer, wenigſtens in der meißniſchen Gegend, wird überſtiegen haben. Wiederum im Frühjahre

1481.

fiel ſehr naß Wetter ein; worauf am Pfingſtfeſte (war damals den 25. May) in Böhmen die Moldau ſehr hoch anſchwoll. Zu Prag konnte man bey der Kreuzkirche mit Kähnen fahren. Bald hernach, am 8. Jun., trat dieſelbe abermals ſo hoch über ihre Ufer, daß das Waſſer zu Prag über den Bradatſch o) ſtieg, und ſelbigen ganz bedeckte; in der St. Annenkirche daſelbſt trat es bis an den hohen Al-

k) Ebendaſ. Fol. 392. b

l) l. c. p. 67.

m) In der Geſchichte aber ſehr bekannte, weil die Stadt ihren Namen davon haben ſoll. Ditm. Chron. Lib. I. p. 327. ed. Leibnit.

n) *Fabricius* l. c. p. 67.

o) Ein bärtiger Mannskopf, der an dem Pfeiler des Kreuzherrnſpitals, neben dem gewölbten Bogen, von der Brücke an, im Stein ausgehauen, zu ſehen iſt.

Digitized by Google

tar p). Wenigſtens das erſteremal, findet man dergleichen Fluth auch bey der Elbe in hieſigen Landen, die drey Tage angehalten hat, gedacht q). Sie wird aber auch ohnfehlbar das zweytemal bey derſelben eingetroffen ſeyn. Und ſo erfolgten abermals

1491.

den 26. Jun., nicht nur bey der Elbe, ſondern auch bey andern Flüſſen in hieſigen Landen Ueberſchwemmungen, wodurch die Stadt Meißen vielen Schaden erlitten r). Im Dorfe Langlungwitz und in der Stadt Zwickau ertranken, durch die daſige Mulda 44 Menſchen s).

Darauf war im Jahre

1495.

in Böhmen eine ſo gewaltige Ergießung der Moldau, dadurch die maſſive Prager Brücke, an dem Orte, wo jezt das Krucifix ſtehet, berſtete t). Dergleichen Fluth war ebenfalls im Monat Aug. bey der Elbe, in den hieſigen Landen u). Auch das kommende Jahr

1496.

hat dieſelbe ihre Ufer weit überſchritten v). Solches geſchahe nochmals im Jahre

1497.

wo ſie im Monat Febr., bey einer Eisfahrt, ihre gewohnte Stärke bewies, die höchſten Ufer überſtieg, faſt alle Dämme zerriß, Brücken niederlegte w), und in Meißen mit aller Macht zu drey Thoren eindrang x). Endlich ergoß ſie ſich in dieſem Jahrhunderte zum leztenmale

1498.

p) *Hagecius* l. 6. p. 821. *Hammerſchmid* l. c.
q) *Fabricius* l. c. p. 69.
r) Fauſt a. a. O.
s) *Fabricius* l. c. p. 72.
t) *Hammerſchmid* l. c. p. 699.
u) Beckmanns Anhalt. Geſch. III. Th. S. 95.
v) Monach. Pirnenſ. in Schötg. a. a. O. S. 276.
w) Beckmann a. a. O.
x) *Fabricius* l. c. p. 73.

Digitized by Google

1498.

am 27sten Jun., und allhier bey Dresden zugleich die Weiserlz so sehr, als man sich vorhero in dreyßig Jahren nicht bewußt war, wodurch großer Schade, besonders in der Heuärndte, geschah, daß das Vieh Mangel leiden mußte. y)

Unter allen bisher angeführeen Ueberschwemmungen, mögen, nach den angezeigten Nachrichten, wohl die in den Jahren

1118. im Monat September,
1163. ebenfalls im Herbste,
1187. um Johannes,
1275. oder 1276. um Bartholomäi,
1342. ebenfalls im Sommer,
1432. im Monat Jul. und
1442. oder 1443.

die größten und schädlichsten gewesen seyn, welche der in dem nun folgenden achten Abschnitte, im Jahre 1501., im neunten Abschnitte, vom Jahre 1655. und der von uns im gegenwärtigen Jahre erlebten, theils nahe, theils gleich gekommen sind, und theils noch gar übertroffen haben. Von keiner derselben findet sich aber weder allhier in und bey Dresden, noch in Meissen und dasigen Gegenden, ein Merkmal an einem Orte, den sie etwa erreicht, angezeichnet, aus welchem ich ihre eigentliche Höhe hätte bestimmen können; wohl aber von den in folgenden Abschnitten noch vorkommenden größten Fluthen, wie ich schon gleich anfänglich im ersten Abschnitte gedacht habe.

y) *Fabricius* l. c. weck a. a. O. S. 527.

Achter Abschnitt.

Von fünf und vierzig dergleichen Fluthen im sechszehnten Jahrhunderde.

Von diesem fiel gleich zu Anfange, nämlich im Jahre

1501.

im Monat August, eine von den allerschrecklichsten Fluthen, die uns aus der Geschichte bekannnt sind, ein. Sie ist die erste, von der in der Stadt Meissen an einem Eckhause auf der Elbgasse, dem alten Franciskanerkloster gegenüber, ein in Stein gehauenes Merkmal, mit der Aufschrift:

DIE ELBE WAR
SO GROS. DAS
SIE SICH BIS
HIER ERGOS.
IM IARE. 15.0.1.

stehet. Dieses hat mir eben Gelegenheit gegeben, deren Höhe, obgleich nur mechanisch, bey den, noch jedermann bekannten, großen Ueberschwemmungen, im Jahre 1771., die ebenfalls in die dasige Gegend drangen, aber doch wenigstens noch 3 Ellen, 6 Zoll unter der steinernen Tafel blieben, genau zu bestimmen. Immer hat jeder Vorbeygehender, so, wie ich, dieses Monument mit Verwunderung betrachtet, und schaudernvoll an die damalige Zeit zurück gedacht, wo das Wasser vermögend gewesen, den untern Rand desselben zu erreichen, der doch richtig

12 Ellen, 10 Zoll z)

über der Wasserfläche des Elbstroms, bey dessen angenommenen mittleren Stande, erhaben ist; folglich muß dasselbe damals solchen um so viel überstiegen haben. Niemand war vermuthend, den nämlichen Fall, der sich nur erst nach 154 Jahren, im Jahre 1655. beynahe a) wieder zutrug, nochmals zu erleben, wie gleichwohl im gegenwärtigen Jahre, also nach 283 Jahren, leider! wirklich eingetroffen ist. Ich werde solches, nebst deren schädlichen Wirkungen, allenthalben, unten im eilften Abschnitte, ausführlich zeigen. Vorjezo aber wollen wir uns erstlich die angeführte ganz

z) S. Kupfert. allhier. a) S. eben dieselbe.

ganz auſſerordentliche Ueberſchwemmung im Jahre 1501. neuerdings genau bekannt machen, und alsdenn alle andere hohe Fluthen, die ſich, von Zeit zu Zeit bis hieher, bey unſerm Elbſtrome, auch theils andern, mit dieſem in Verbindung ſtehenden Flüſſen zugetragen, ebenfalls kennen lernen. Ich bleibe alſo bey dem Jahre

1501.

ſtehen. Hier fiel in Böhmen, am Feſte Sixtus (den 6. Aug.) ein auſſerordentlicher ſtarker Regen, der eine ganze Woche, ohn Unterlaß, Tag und Nacht anhielt. Von demſelben ſchwollen alle Wäſſer daſelbſt ganz gewaltig hoch an. Am Tage Mariä Himmelfahrt (den 15. Aug.) überſtiegen die Fluthen von der Moldau zu Prag den mehrmalen gedachten ſteinernen Kopf des Bradatſch zwo Ellen hoch b). Auf dem Fluſſe ſah man eine Menge Mühlräder, Hütten, Dächer, Heu- und Getraideſchober — treiben, die ſich an den daſigen Brückenpfeilern, nebſt einer Menge Floßholz, häuften, daß, um die Brücke zu retten, man ſich alle Mühe geben mußte, ſelbiges abzutreiben. Das Waſſer überſtrömte allda nicht nur die tief gelegenen Gaſſen, ſondern auch die hohen Orte, ſogar die Eiſengaſſe und den Ring, wo man gezwungen war, ſich der Kähne zu bedienen, um in die allda befindlichen Häuſer zu gelangen, davon viele durch das eingedrungene Waſſer ſehr großen Schaden litten c).

Eben ſo erſchrecklich wütete auch die Elbe mit ihren Fluthen. In der Stadt Pirna ſtieg das Waſſer in der Kloſterkirche über alle Altäre, und reichte bis an die Kanzel. d) Auf dem Markte konnte man daſelbſt mit den Kähnen bis an das Rathhaus fahren. e)

Allhier in Dresden füllte ſie die Stadtgräben aus, daß ſie überliefen. Auf der Brücke erlangte man das Waſſer mit der Hand f). Es machte ſolches aller Orten greulichen Schaden, führte ganze Scheunen mit Getraide und Heu, Häuſer mit ſammt den Giebeln, Mühlen, hölzerne Kirchen und Thürme ſammt den Glocken

b) Es iſt ſchon ſehr groß Waſſer allda, wenn es nur den Kopf erreicht, S. vorher S. 35.

c) *Hagecius* l. c. p. 839.

d) Monach. Pirn. in Schöttg. a. a. O. S. 276.

e) Fortſ. der hiſt. Nachrichten von der Stadt Pirna, S. 14.

f) Hier iſt aber zu erwägen, daß, ſeitdem dieſelbe, bey ihrer Veränderung 1727. um ein anſehnliches erhöht worden. Schramm, a. a. O. S. 8.

Digitized by Google

Glocken mit fort. g) Zu Meißen hob es das Holzwerk auf der Brücke auf, h) und führte ein ganzes Fach, mit vier Personen fort, die sich so eben darauf befanden, um die Brücke mit Steinen zu beschweren, wurden aber noch glücklich erhalten, weil sich das ganze Fach, gleich unter dem Kloster zum heiligen Kreuz daselbst, an das Land sezte. i) In der Stadt Meißen selber, fuhr man mit Schiffen zu den Thoren ein und aus. k) Und so wütete diese Fluth, die fast drey Tage, den 16. 17. und 18. August, in einer Höhe gestanden, allenthalben. l) Der Fürst Magnus von Anhalt sagt sogar: sie habe etliche Wochen lang gedauert, m) vermuthlich ist dieses von der Zeit überhaupt zu verstehen, ehe das Wasser in sein ordentliches Ufer zurückgefallen ist.

Nach der hier beygefügten Kupfertafel, scheinet es, als ob von nun an, bis 1655. gar keine Fluth weiter vorgefallen wäre; welches aber nicht ist, und sich auch, wenn man die vorhergehenden Jahrhunderte, besonders das leztere, dargegen betrachtet, nicht denken läßt, sondern nur keine, welche dieser in der Höhe gleich, oder nahe gekommen, wie ich schon mehrmalen gesagt habe. Denn schon im Jahre

1503.

ergoß sich die Elbe wieder, worauf ein trockner Sommer, und dargegen ein strenger Winter folgte, der ganze vier Monate anhielt. n) Und das folgende Jahr

1504.

abermals, zweymal gleich hinter einander; erstlich in der Wochen Reminiscere, und dann am Sonntage Judica, welche leztere bis in die Oster-Feyertage anhielt. o)

Es

g) Monach. Pirn. l. c. ibid. ap. *Menck.* T. II. p. 1580. Weck, a. a. O. S. 528.
h) l. c.
i) *Fabricius*, l. c. p. 75.
k) Faust, a. a. O. S. 59.
l) Spangenbergs Sangerhaus. Chron. a. a. O. S. 366.
m) Beckmann, a. a. O. S. 95.
n) *Fabricius*, l. c. p. 76. Faust, a. a. O.
o) Weck, a. a. O. S. 528.

Digitized by Google

Es haben auch zu der Zeit die Flüsse in Böhmen sehr hohes Wasser gehalten. p) Im Jahre

1506.

Dienstags und Mittwochs nach Donati, (den 7ten August,) wuchs bey der Stadt Meißen die Triebisch (ohnfehlbar von einem Wolkenbruch) so hoch, daß sie viele Häuser, und Scheunen mit Getraide wegführte, Aecker, Wiesen und Gärten verderbte, auch Bäume, unter denen fünf Klaftern starke Erlen, mit ihren Wurzeln aus der Erde riß, und bis an die Stadtmauer daselbst führte, wodurch die Stadt und die umliegenden Grundstücken unüberwindlichen Schaden litten. q) Hierbey muß auch die Elbe, wenigstens in dasiger Gegend, hoch angelaufen seyn, ob sie gleich nicht, wie hernach im Jahre

1508.

geschehen, alle Scheunen und Häuser der Gerber, Färber und anderer allda weggeführet. r) Das folgende Jahr 1509. aber, war sie, bey einem sehr trockenen Sommer so klein, daß man daselbst fast allenthalben, durchwaten können. s) Hingegen im Jahre

1510.

schwoll sie wieder sehr hoch an, trat zu Pirna in die Stadt, allwo man mit Kähnen um das Rathhaus fuhr. t) Auch soll sie sich wieder in dem Jahre

1511.

um Jacobi, (den 25. Jul.) sehr ergossen haben. u)

1515.

den 21sten Jul. war in Böhmen bey der Moldau eine große Fluth, von der das Wasser zu Prag den Bart des Bradatschkopfs erreichte, v) und um Laurentii (den 10. Aug.

p) *Hagecius*, l. c. p. 841.
q) Monach. Pirn. ap. *Menck.* T. II. p. 1581. Id. beym Schötg. a. a. O. S. 276.
r) Faust, a. a. O.
s) Ebendas.
t) Forts. der hist. Nachr. von der Stadt Pirna, S. 14.
u) Monach. Pirn. in Schötg. a. a. O. S. 76.
v) *Hammerschmid*, l. c. p. 699.

10. Aug.) geſchah auch dergleichen bey der Elbe in hieſigen Landen. w) Worauf im Jahre

1518.

dieſelbe wiederum hoch anlief.

Zum Andenken dieſer Fluth, war auf dem ſechſten Pfeiler an der hieſigen Brücke von Neuſtadt herüber, die Jahrzahl eingehauen, und mit Bley ausgegoſſen. x) Dieſes Merkmal, woraus man deren eigentliche Höhe beſtimmen können, iſt aber bey Veränderung der Brücke y) 1727. verdeckt worden.

Im folgenden Jahre

1519.

trafen, im Monat Jul., nach großen Platzregen, am Tage Philippi und Jacobi, in Böhmen, in der Gegend der Stadt Schlan, und Maria Magdal. bey Prag, gewaltige Fluthen ein, woraus ſich abermals auch bey der Elbe z) allhier auf dergleichen ſchließen läßt. Im Jahre

1523.

ergoſſen ſich die Ströme, darunter auch die Elbe, wohl vierzehnmal, wodurch die Erndte verdarb, daher das Korn theuer wurde, zumal, da wegen der naſſen Aecker, kaum die halbe Winterſaat in die Erde zu bringen war. a) Auch machte die Elbe im Jahre

1524.

nach Weyhnachten, b) und das kommende Jahr

1525.

in der Woche Exaudi c) ebenfalls große Ueberſchwemmungen. Als hierauf im Jahre

1529.

ein

w) Monach. Pirn. l. c.
x) Weck. a. a. O. S. 528.
y) Schramm. a. a. O.
z) *Hagecius*, l. c. p. 857.
a) Weck, a. a. O.
b) *Fabricius*, l. c. p. 83.
c) Monach. Pirn. in Schötg. a. a. O.

ein naſſer und kalter Sommer einfiel, iſt ſie wieder einigemal ziemlich hoch angeſchwollen, daß ſie in der Stadt Wittenberg durch die untern Schießlöcher d) an der Feſtung eingedrungen. e) Olearius ſaget: es wären in dieſem Jahre 16 große Waſſer hinter einander gekommen, die vielen Schaden gethan, beſonders im Barbyiſchen Winkel etliche Dörfer verderbt, und weggeſchwemmt hätten. f) Gleich das Jahr darauf

1530.

wuchs die Elbe, in der erſten Faſtnachts-Woche, dermaßen hoch, als ſie ſeit langen Jahren viele Menſchen nicht größer geſehen hatten. Desgleichen war die Weiſeritz allhier, bey Dresden, und andere Waſſer, auch ſehr hoch angelaufen. Die Elbe überſtieg hernach am Oſter-Heiligen-Abende ihre Ufer nochmals. g) Und ſo wieder im folgenden Jahre

1531.

am Tage Philippi und Jacobi, (den 1. May,) als vorhero in dreyßig Jahren nicht geſchehen war. h)

In der Stadt Pirna konnte man abermals mit Kähnen um das Rathhaus fahren. i) Zu Dresden allhier, trat das Waſſer im fürſtlichen Schloſſe und auf der Elbgaſſe in die Keller, k) und in Meißen bis an das ſchon oft angeführte Franciſcanerkloſter, und ſtund 3 Tage lang, l) wobey es an Getraide und Wieſewachs großen Schaden that, ob es gleich noch zwey Ellen niedriger geweſen, als 1501. m) Hiernächſt hätte es allhier in Dresden eine Höhe von ohngefähr 8 Ellen, in Meißen aber von 10 Ellen 10 Zoll gehabt. n) Im Jahre

1537.

d) Dieſe befinden ſich aber noch einige Ellen niedriger, als die vorhero S. 29. gedachte Kugel, oder Merkmal von der Höhe der großen Fluth im Jahre 1432.
e) *Matheſii* Vit. Lutheri Conc. VII. p. 176. ex Mſcrpt. Annal. Vitteb.
f) l. c. p. 242. *Vulpius* l. c. p. 198.
g) Weck, a. a. O. S. 528.
h) Ebendaſ.
i) Fortſetzung der hiſt. Nachr. von der Stadt Pirna, a. a. O.
k) Weck, a. a. O. Es geſchiehet aber dieſes mehrmalen auch noch itzo.
l) *Fabricius*, l. c. p. 86. Fauſt a. a. O. S. 60.
m) Weck, a. a. O.
n) Man vergleiche vorhero S. 38. und die Kupfert.

Digitized by Google

wo es von Invocavit bis Trinitatis faſt alle Tage geregnet haben ſoll, o) trat den 23. May in Böhmen die Moldau aus ihren Ufern, überſchwemmte zu Prag die Altſtädter Gaſſen, den Porzicz, und bedeckte den mehrmalen gedachten Bradatſchkopf, bis an die Augen. Dieſe Ueberſchwemmung dauerte viele Tage, und verurſachte großen Schaden, beſonders an den Mühlen und in den Kellern. p)

Zu Pirna hat man an den Pfingſtfeyertagen, wegen des bis an die Schubaute angelaufenen Waſſers, auf Kähnen in der Stadt herum fahren müſſen. q) Es hat dieſe Fluth durchaus bis in die See hinunter, ausgehalten. r)

Das folgende Jahr

1538.

den 20. May lief nicht nur die Elbe, ſondern auch die Weiſeritz allhier bey Dresden, wieder jählig an, und thaten beyde großen Schaden. s) Auch im Jahre

1539.

ſind, im Monat September, die Wäſſer in hieſigen Landen, beſonders die Elbe, Saale und Mulde, ſehr groß geweſen. Zu Penig führte das Waſſer die Brücke hinweg, auf welcher der Hauptmann daſelbſt ertrank. t) Die Elbe war in hieſigen Orten, u) auch weiter hinunter in den Gegenden um Magdeburg, v) im November, und vom Advent bis Weyhnachten, immer ſehr groß. Desgleichen im Jahre

1541.

zu Faſtnachten, wo ſie bey Meißen in die Triebiſch zurück trat, daß die Fiſcher zur Luſt mit Kähnen auf derſelben fuhren. Die kleine Brücke derſelben brach von der Laſt, der, bey dieſer Gelegenheit, darauf ſtehenden Menſchen, von denen 40 in das Waſſer fielen, aber doch alle gerettet wurden. w) Vom Jahre

1542. wird

o) *Vulpius*, l. c. p. 199.
p) *Hammerſchmid*, l. c. p. 699.
q) Fortſ. der hiſt. Nachr. von der Stadt Pirna, a. a. O.
r) *Heſſelius*, l. c. p. 128. Beſchreibung des Elbſtroms, S. 35.
s) Weck, a. a. O.
t) Spangenbergs, Mannſf. Chron. Fol. 429. b.
u) Fortſ. der hiſt. Nachr. von der Stadt Pirna, a. a. O.
v) *Vulpius*, l. c. p. 199.
w) *Fabricius*, l. c. p. 92.

Digitized by Google

wird ebenfalls versichert, daß die Wässer allenthalben, (also auch die Elbe, besonders in Thüringen, sehr groß gewesen. x) Und im Jahre

1545.

war den 24. Jul. eine starke Ueberschwemmung bey der Moldau in Böhmen, (also vermuthlich auch bey der Elbe,) die vielen Schaden verursachte. y) Und das folgende Jahr

1546.

hatte wirklich im Frühjahr die Elbe, bey einer starken Eisfahrt, eine sehr große Fluth, welche zu Wittenberg zween Joche von der damals daselbst befindlichen Brücke, die der Churfürst Friedrich der Weise, erbauen lassen, und die auf eilf hölzernen Böcken oder Pfeilern geruhet, z) weggerissen, welcher der bekannte Taubmann in folgenden, 1606. an D. Schlatonem überschriebenen, Epigrammate beklagt:

Horrentûm glacie furor impetuosus aquarum
Disjecit nostri nobile *Pontis* opus,
Pontis opus quo docta suas transferre per Albim
Ad juga Leucoridum turba solebat opes.
Sex secum abstraxit compages, Schato jugorum
Ludibriumque feris quinque reliquit agris.
Rejice tot numeros, quot *Pons* juga salvus habebat
In verbo MeDICVs tempus habere potes.
Non mihi sunt ævi præcordia saga futuri
Hæc tamen eluvies multa timere jubet,
Ne vel Religio vel publica Curia rerum
Discidium videat, *Pontis* ob excidium. a)

x) Spangenberg, a. a. O. Fol. 439. b.
y) *Hammerschmid*, l. c. p. 699.
z) Schramm, a. a. O. S. 125.
a) Add. D. *Eberus* in Calendar. Historic. p. 106. Schramm, a. a. O. S. 126.

Digitized by Google

Es ist zwar dieselbe hernach wieder hergestellt worden; im Jahre 1547. aber hat der Churfürst Johann Friedrich, solche, vor dem bekannten Treffen bey Mühlberg, als Kaiser Karl der Fünfte darüber paßiren wollen, zur Hälfte abbrechen, b) und im Jahre 1635. oder 1637. der Schwedische Feldmarschall Banner ganz und gar abbrennen lassen.

Andere Flüsse sind zu der nämlichen Zeit ebenfalls sehr hoch angeschwollen. Von der Saale wird erzählt, daß D. Luther, als er mit D. Jonas zu der Zeit von Wittenberg nach Eisleben, woselbst ersterer den 18. Febr. darauf verstorben, gereißt, und den 25sten Januar in Halle angekommen, habe er daselbst, wegen großen Wassers, drey Tage verbleiben müssen, ehe er, noch mit Gefahr, auf einem Kahne überfahren, und seine Reise weiter fortsetzen können. c) Sechs Jahre darauf, nämlich

1552.

hat sich die Elbe, im Monat Januar, abermals sehr ergossen. d) Alsdenn wieder im Jahre

1555.

wo, zu Anfange desselben, sehr viel Schnee lag, der schon durch ein, den 17ten Januar, jähling eingefallenes Thauwetter, geschwinde zu Wasser ward, davon die Elbe, Saale, Unstrut, — gewaltig hoch angelaufen, und den Einwohnern an diesen Flüssen großen Schaden zugefügt haben. e)

Dergleichen begab sich im Jahre

1557.

abermals, besonders bey der Elbe. Als am 1. Februar das Eis brach, und sich an der Brücke zu Meissen schüzte, drang das Wasser daselbst in die Stadt, wodurch Häuser und Keller nicht wenig beschädigt wurden. Die Fluth stand aber nur einen Tag. f)

Worauf

b) Hortleder, in der Reichshandlung, und Ausschreiben des deutschen Kriegs, S. 1642.
c) Spangenberg, a. a. O. Fol. 446. b.
d) *Vulpius* l. c. p. 199.
e) Spangenberg, a. a. O. Fol. 472. a.
f) *Fabricius*, l. c. p. 105.

Digitized by Google

Worauf im Jahre

1560.

dieſelbe wiederum ſehr hoch angeſchwollen, daß ſie den 21. Jul., in der Stadt Pirna, abermals um das Rathhaus getreten iſt. g)

Im Gebirge wurden in dieſem Jahre von den ſtarken Wäſſern über dreyhundert Schragen Holz, nebſt verſchiedenen großen Häuſern und andern Gebäuden, weggeführt, und das Getraide, ſonderlich in dem Niederlande, ward gänzlich überſchwemmt. h)

Von der Zeit ſcheinet unſere Elbe ſich wieder drey Jahre ruhig gehalten zu haben, wenigſtens finde ich, bis dahin, nirgends etwas von Ueberſchwemmungen gedacht, hernach aber hat ſie dergleichen vier Jahre hinter einander gehabt. Denn

1563.

war den 1. Jun. (damals der dritte Pfingſtfeyertag) ein großes Ungewitter, dadurch ſich die Wäſſer im ganzen Lande (folglich auch die Elbe) ſehr jählig ergoſſen, woraus man nicht anders muthmaßen können, als daß Wolkenbrüche niedergefallen. i)

Die Waſſersnoth muß damals wirklich ſehr groß und allgemein geweſen ſeyn, wie folgende Gedanken k) beweiſen:

In dem drey und ſechzigſten Jahr,
ein Wundergroßes Waſſer war,
Im Pfingſtfeſt, da ſonſt anderweit
zu ſeyn pflegt die frölichſte Zeit,
Da trauerten die Creaturen,
denn Gott that über Teutſchland führen:
Viel Regen und Ungewitter hart,
dadurch das Land betrenget ward

Mit

g) Fortſ. der hiſt. Nachr. von der Stadt Pirna, S. 15.
h) Ebendaſ.
i) Mollers Freyberger Annal. S. 281.
k) Ebendaſ.

Mit Waſſersnoth an allen Ort,
und wehrte bey acht Tagen fort,
Das Bergwerck großen Schaden empfieng
der Thormhoffzug l) faſt gar aufgieng,
Und kamen umb viel Menſchen und Vieh
im ganzen Lande, welches zuvor nie
Je ward erhört; Wir dancken Gott,
der uns errett aus dieſer Noth.

Das folgende Jahr

1564.

bekam die Elbe im Frühjahre bey dem Eisgange ſchon wieder eine ſehr hohe Fluth, die Brücken, Schiffe, und am Strome liegende Gebäude ruinirte, auch ſonſt vielen Schaden that; m) und in der Gegend Pirna große Mühlſteine mit fortführte. — Eine Magd mußte, in daſiger Gegend, drey Tage lang auf einer Weide zubringen ehe ſie gerettet werden können. n)

Eine dergleichen hohe Fluth hatte ſie ebenfalls im Jahre

1565.

wo im Winter eine große Kälte herrſchte, die zu Anfange des Monats März nachließ, und das Eis auf derſelben brach. Dieſes Waſſer führte in Böhmen bey Leutmeritz viel Holz mit weg, beſchädigte allhier in Dresden die Brücke, und drang nach Altdresden. Zu Meißen, wo ſich unterhalb das Eis geſchüzt, überſchwemmte das herauf dämmende Waſſer nicht nur den ganzen untern Theil der Stadt, mit ſeinen

l) Dieſes ſind die älteſten, und zugleich ſehr reichen Gruben geweſen, die in den Freyberger Revieren bekannt ſind. Sie werden auch nicht ohne Grund für die allererſten daſelbſt gehalten, die in einer Teufe von 300 Lachter, oder 1050 Ellen abgebauet worden, ehe ſie Waſſersnoth halber im vorigen Jahrhunderte ſchon liegen geblieben. Es iſt auch ſeitdem, und vorhero, keine Grube zu einer ſo beträchtlichen Teufe allda gelanget. Klotſch vom Urſprung der Bergwerke in Sachſen, S. 190. ff. und Grubenriß von dem Thormhoferzug, in Mſcpt.

m) *Vulpius*, l. c. p. 109.

n) Fortſ. der hiſt. Nachr. von der Stadt Pirna, S. 15.

seinen Vorstädten, sondern die drückenden Eislasten rissen auch das vierte Brückenfach, vom Thore her, mit fort, welches hernach steinern erbauet worden. Außer dieser Brücke litt auch zu der Zeit die zu Torgau, und besonders die zu Wittenberg, großen Schaden. Am leztern Orte sollen zugleich viele Studenten, die darauf gestanden, und der Eisfahrt zugesehen haben, mit durchgebrochen und ertrunken seyn. o) Eben so schädliche Fluthen ereigneten sich damals auch bey der Unstrut, Saale und Mulda. p)

Schon wiederum erhob sich die Elbe außerordentlich hoch im Jahre

1566.

bey einer großen Eisfahrt, im Monat Februar, daß sie in der Stadt Pirna bis auf den Markt trat, und alle Keller daselbst mit Wasser ausfüllte; q) in Dresden allhier, durch die Löcher in die Pasteyen lief, und sich in die Stadt herein drängte, daß man bey dem Klepperstalle mit Kähnen fahren mußte; r) auch in Meißen, die ganze niedrige Gegend der Stadt überschwemmte, und einen Theil der Stadtmauer einstürzte. Man fuhr daselbst durch das Wasser-Elb- und Fleischerthor mit Kähnen in die Stadt. Am leztern gieng das Wasser so hoch, daß sich die Schiffenden bücken mußten, wenn sie hindurch fuhren. In der Vorstadt daselbst, reichte es bis an die Aeste der Bäume. s) Diese Fluth, deren Höhe sonach nicht gar weit von der im Jahre 1501. und 1655., ingleichen der dießjährigen, entfernt gewesen seyn kann, stund neun Tage, und that allenthalben, bis zu ihrem Ausflusse in die See hinunter, großen Schaden, t) welches auch bey andern Flüssen geschehen ist. u)

In

o) Forts. der hist. Nachrichten von der Stadt Pirna, S. 15. Weck a. a. O. S. 528. *Fabric.* l. c. p. 113. Schramm, a. a. O. S. 117.

p) Spangenberg, a. a. O. Fol. 486. a. *Olearius*, l. c. p. 281.

q) Forts. der hist. Nachr. von der Stadt Pirna, a. a. O.

r) Weck, a. a. O.

s) *Fabricius*, l. c. p. 114. Faust, a. a. O. S. 61.

t) *Hesselius*, l. c. p. 128. aus M. *Irenei* Wasserspiegel.

u) Spangenberg, a. a. O. Fol. 487. b. *Olearius*, l. c. p. 284.

In kurzer Zeit darauf, iſt unſere Elbe nochmals, in fünf Jahren hinter einander, durch hohe Fluthen furchtbar geweſen: Denn im Jahre

1569.

regnete es ganzer vier Wochen, vom 18. Jun. bis 18. Jul. dergeſtalt, daß dieſelbe nur da zu ſechs verſchiedenen malen hoch anlief, wodurch die Felder, Wieſen, — verwüſtet, und die Dämme zerriſſen wurden. v) Das folgende Jahr

1570.

wuchs ſie vom 29. Jan. bis 6. Febr., bey einer Eisfahrt, wiederum zu einer ſolchen Höhe, dergleichen ſich die Menſchen ſeit geraumer Zeit nicht erinnern können. Dieſe Fluth ſtürzte hie und da viele Häuſer ein, und verwüſtete die Felder. w) Zu Magdeburg riß das Eis zwey Joche von der Brücke hinweg. x)

In Böhmen hatte die Moldau, ebenfalls eine ſehr hohe Fluth, die den 31. Jan. zu Prag bis über den Mund des oftgedachten Bradatſchkopfes ſtieg. y) Dieſes gilt auch von andern Flüſſen in Thüringen, der Unſtrut, Saale, — den Waſſern in Holland, See- und Frießland. z)

Nicht minder ſchwoll im Jahre

1571.

den 16. Febr., die Elbe, abermals bey einer Eisfahrt, ſehr hoch an, wobey hier in Dresden an der Brücke, ſechs Pfeiler beſchädiget wurden; a) zu Kalbe an der Saale im Magdeburgiſchen, riß es ſolche ganz, und zu Magdeburg wieder zwey Pfeiler davon hinweg. b) Auch im Jahre

1572.

blieb

v) Fortſetzung der hiſt. Nachr. von der Stadt Pirna, S. 15. *Fabricius*, l. c. p. 118. Fauſt, a. a. O. S. 61.

w) Fortſ. der hiſt. Nachr. von der Stadt Pirna, a. a. O. *Fabricii* Annal. Urb. Miſn. Mſcpt. Fauſt, a. a. O.

x) *Vulpius*, l. c. p. 199.

y) *Hammerſchmid*, l. c. p. 699. ex Weleslaw. ad diem 31. Jan.

z) *Olearius*, l. c. p. 289. *Heſſelius*, l. c. p. 128.

a) Weck, a. a. O. S. 528. Schramm, a. a. O. S. 25.

b) Werners Chronick des Stifts Magdeburg.

Digitized by Google

blieb die Elbe nicht in ihren Ufern, sondern wusch in Meißen ein Stück vom Kirchhofe, sammt etlichen Leichen und Epitaphien aus c). Wiederum im folgenden Jahre

1573.

entstund am Sonn- oder Montage vor Mariä Reinigung, bey derselben eine plözliche Eisfahrt, von welcher sich das Eis hier in Dresden an der Brücke vor alle Joche legte, und dem Wasser die sämmtlichen Durchflüsse verstopfte, wovon solches so hoch anschwoll, daß man zum Ziegelthore, oder Schlage, weder aus noch ein gekonnt; in dem Thore nach der Brücke stund das Wasser sechs Zoll hoch, und trat durch die Schleußen herein auf den Taschenberg; Alt-Dresden war überschwemmt, daß man bey dem Rathhause daselbst einsitzen, und mit Kähnen nach der Brücke fahren müssen d). Es kann also dieses Dämmwasser, so nur bis Nachmittags gestanden, allhier in der Höhe mit der allgemeinen Fluth 1501. ziemlich gleich gekommen seyn; an andern Orten aber ist es bey weitem nicht so hoch gewesen.

Ausser dieser Fluth erfolgte in eben dem Jahre im Sommer noch eine dergleichen, die den 13. August, besonders in der Gegend Pirna, nebst den dasigen Bächen, verschiedene Mühlen sehr zerrissen, einige Menschen mit fortgeführt, sogar Kinder in Wiegen gebracht, den Kirchhof daselbst ruiniret, viele todte Körper aus den Gräbern gewaschen, und die Grabmäler, auch etliche Häuser umgeworfen e), und so allenthalben am Strome hinunter großen Schaden angerichtet hat. Dergleichen erlitten zu der nämlichen Zeit nicht nur die Gegenden an der Elbe, sondern auch die Orte an andern Flüssen im ganzen Lande. Z. E. Zwickau, Schneeberg, Penig, Frankenberg, Rochlitz, Colditz, Grimma, Eilenburg, Pegau, u. s. w. f) als Halle g), wo gewaltiger Schaden an Gebäuden, Feldfrüchten und Vieh geschah,

c) Faust a. a. O. S. 61.

d) Beckenstein Theat. Sax. P. III. p. 11. Weck a. a. O. S. 528. Schramm a. a. O. S. 26. Moller a. a. O. S. 314.

e) Fortf. d. hist. Nachr. v. d. Stadt Pirna, S. 15.

f) Moller a. a. O.

g) *Olearius* l. c. p. 294.

ſchah, auch ertranken viele Menſchen. Zum Andenken dieſer Waſſersnoth hat der gelehrte Rector Apeles zu Freyberg folgendes Chronodyſtichon gefertiget h):

VIrgInIs AstræX soL sIgna LeonIs reLICto
posCIt, & ob CeLeres MIsnIa LVget aqVas.

Von dieſer Fluth an ſcheinen die Flüſſe in hieſigen Landen ſich endlich acht Jahre lang ruhig gehalten zu haben; denn erſt

1581.

findet man, daß den 27. Febr. in Böhmen die Moldau eine gewaltige Ueberſchwemmung gehabt, in welcher bey Prag ein Schiff, das mit 150 Perſonen überſetzen wollen, verunglückt, von welchen Perſonen nur 14 gerettet, und bey dem Leben erhalten worden i). Es läßt ſich aus dieſer Fluth vermuthen, daß auch die Elbe davon hoch angeſchwollen ſey. Im folgenden Jahre

1582.

war daſelbſt am Pfingſtfeſte eine gleichmäßige Fluth, die zu Prag bis über die Augen des oft angeführten Bradatſchkopfs gieng, vier Tage lang dauerte, und eine ſo große Menge, aller Orten, weggeſchwemmten Holzes an die Brückenpfeiler anhäufte, daß man ſolches mit Stangen erreichen können. Es verunglückten durch dieſe Ueberſchwemmung wiederum viele Menſchen und Vieh, auch ward den Mühlen, Brücken und Häuſern großer Schade zugefügt, maßen das Waſſer die am Ufer gelegenen Gebäude theils gänzlich vom Grunde wegriß, theils unbrauchbar machte k).

Bey der Elbe, in hieſigen Landen, geſchahe nicht nur diesmal am andern Pfingſtfeyertage, oder den 3. Jun. dergleichen, wodurch Menſchen und Vieh umkamen l), ſondern ſie war auch, nebſt der Weiſeritz allhier bey Dresden, ſchon vorhero, den 21. Jan., hoch angelaufen, wovon das Waſſer vor dem Wilsdruſer Thore zu den Fenſtern hinein in die Häuſer drang m).

Im

h) Moller a. a. O.
i) *Hammerſchmid* l. c. p. 699.
k) ibid. l. c.
l) Moller a. a. O. S. 343.
m) Weck a. a. O. S. 529. Beckenſtein a. a. O. S. 11.

Im Jahre

1584.

am Neujahrstage stieg die erstere abermals, daß sie allhier über die Alt-Dresdner Wiesen gieng; ein dazu gekommener harter Frost aber steuerte dem fernern Anwuchs n). Hingegen ist sie bey Magdeburg so hoch angelaufen, als in etlichen dreyßig Jahren vorhero nicht geschehen war, und sind in dasiger Gegend viele Menschen ertrunken o).

Das folgende Jahr

1585.

ist sie im Sommer wiederum sehr hoch angelaufen, und aus ihren Ufern getreten, wodurch viel Getraide, Heu und Weide verderbt worden p).

Zehen Jahre hernach

1595.

hatte die Elbe eine starke Eisfahrt. Anfänglich, den 25. Febr., schüzte sie sich allhier bey Dresden, und gieng hernach sechs Tage lang. Hierbey ergoß sie sich heftig, daß das Wasser in die Gewölber der Festung bis auf den Zimmerhof und bey dem Klepperstalle hereintrat q). Dergleichen geschah zu eben der Zeit auch bey der Saale, deren Wasser zu Halle über alle vier zugespündete Salzbrunnen etliche Ellen hoch gestanden. Bey dem Bischofsborne daselbst konnte man mit Kähnen fahren. Dieser Fluth zum Andenken ist allda im Moritzthore eine meßingene Tafel, mit der Aufschrift:

Exundatio, quâ major hominum memoria non fuit an. 1595.

angebracht gewesen, die aber nachher in Kriegszeiten gestohlen worden r). Auch die andern Flüsse im ganzen Lande, haben durch plözliche Ergießung und Austreten, nicht allein an Gebäuden und auf den Feldern, Gärten und Wiesen, sondern auch an

n) Weck a. a. O. *Olearius* l. c. p. 310.
o) Pomarius a. a. O. *Vulpius* l. c. p. 199.
p) *Vulpius* l. c. p. 200.
q) Weck a. a. O.
r) *Olearius* l. c. p. 331.

Menſchen und Vieh gewaltigen Schaden gethan s). Nach der Zeit, im Sommer, iſt ſolches noch beſonders von der Neiße geſchehen, die den 17. Aug. ſo gewaltig hoch angeſchwollen, wie man noch zu Görlitz vor dem Thore bey der Neißbrücke an einer Walkmühle, und über der Brücke in der Vorſtadt auf der Rabengaſſe an einem Bürgerhauſe, mit der Denkſchrift:

Anno 1595. den 17. Auguſti iſt das groſſe Waſſer bis an dieſe Linie gegangen. ——— J. K. t)

angemerkt findet. Ich habe dieſe Höhe nach dem daſelbſt ſeitwärts der Brücke an einer Mauer befindlichen Waſſermaaße, ſo gut es ſich ohne Inſtrumente thun läßt, abgewogen, und ſie an 9 Ellen über Null, oder deſſen mittlere Höhe, gefunden.

Noch in jedem der leztern drey Jahre dieſes Jahrhunderts zeigte die Elbe ihre Stärke. Denn

1597.

erfolgte, nach einer großen Kälte im Winter, ein geſchwindes Thauwetter, und dadurch ein großes Waſſer. Es brach auch allhier bey Dresden die Kaizbach aus, und überſchwemmte die Bürgerwieſe, daß es bis an das Dach am Hauſe des Röhrmeiſters daſelbſt gieng. Durch welches Waſſer viele Keller um das damalige neue Thor an der Kreuzgaſſe eingeweicht wurden u).

Im folgenden Jahre

1598.

brach am 25. Febr. das Eis auf der Elbe, und den dritten Tag hernach wuchs das Waſſer zu einer Höhe, daß es allhier in Dresden zu den Schießlöchern herein drang; dergleichen geſchah wiederum am 8. Auguſt. Den 13ten darauf lief die Weiſeritz allhier ungewöhnlich hoch an, und ſezte die Wilsdruſer Vorſtadt unter Waſſer v).

Endlich

s) Moller a. a. O. S. 373.
t) Knauthens hiſt. Nachricht von dem Hoſpital und der Kirche zum H. Geiſt in Görlitz, S. 4. f.
u) Weck a. a. O.
v) Ebendaſ.

Digitized by Google

Endlich ſoll ſich im Jahre

1599.

den 24. Jan. die Elbe abermals ſo ſehr ergoſſen haben, daß ſie allhier, in gedachter Vorſtadt, Fiſchersdorf unter Waſſer geſezt, w), welches ich mir aber, blos von der Elbe, nicht wohl, als möglich, vorſtellen kann, weil dieſer Theil der Vorſtadt gar zu weit davon entfernt liegt, und alſo dieſelbe eine Höhe gehabt haben müßte, welche die von 1501. und die disjährige noch übertroffen hätte: denn das leztemal reichte das Waſſer noch nicht ganz bis dahin, und gleichwohl finde ich ſonſt nirgends etwas von einer Ueberſchwemmung der Elbe zu der Zeit gedacht, welches man nicht würde unterlaſſen haben, wenn ſie ſo ganz auſſerordentlich groß geweſen wäre; ich vermuthe daher, daß abermals die Weiſeritz, von welcher der Mühlgraben durch Fiſchersdorf fließt, mit gewirkt habe.

Neunter Abſchnitt.

Von ſieben und zwanzig dergleichen Fluthen, und einigen andern Ueberſchwemmungen in hieſigen Landen, im ſiebzehenden Jahrhunderte.

In dieſem hatte bereits

1601.

die Elbe um Weyhnachten hohes Waſſer x). Und das folgende Jahr

1602.

lieſen, von anhaltendem Regen, in hieſigen Landen die Gewäſſer (folglich ganz ſicher auch die Elbe) dermaßen an, daß ſie an Brücken, Aeckern, Wieſen — vielen Schaden verurſachten y). Zu Hamburg ſtund das Waſſer eine halbe Elle höher, als bey der im Jahre 1570. geweſenen Fluth z).

Im

w) Ebendaſ.
x) *Vulpius* l. c. p. 200.
y) Fortſ. d. hiſt. Nachr. v. d. Stadt Pirna, S. 15.
z) Verſ. einer zuverl. Nachr. v. d. St. Hamburg, 2 Th. S. 452.

Digitized by Google

Im Jahre

1605.

erlangte die Elbe wiederum eine beträchtliche Höhe: denn sie bedeckte allhier bey Alt-Dresden einen Brückenpfeiler a). Ferner geschah in hiesigen Landen in den Jahren

1614. und vornehmlich 1622.

bey vielem anhaltenden Regen, nicht nur von der Elbe b), sondern auch von andern Wässern, unter welchen insonderheit die Saale sehr hoch angewachsen c), abermals an Brücken, Aeckern und Wiesen großer Schaden, der sich auf viele Tonnen Goldes soll belaufen haben d).

Darauf war im Jahre

1625.

wo es im Monat März an die acht Tage lang unaufhörlich regnete, die Elbe und Weiseritz allhier wiederum sehr groß, daß erstere bis in Alt-Dresden trat e). Ueberdies wird in dem nämlichen Jahre noch beym 28. Sept. einer großen Fluth der Elbe allhier zu Lande gedacht f). Und im Jahre

1627.

soll sie, von großem Regen, den 27. Jun., bey Pirna 15 Ellen in der Tiefe ausgetragen haben g).

Zwey Jahre darauf, nämlich

1629.

erhob sie sich abermals den 2. Octob. aus ihren Ufern, und trat allhier in Dresden bis

a) Weck, a. a. O.
b) *Vulpius* l. c. p. 200.
c) *Olearius* l. c. p. 370.
d) Fortf. d. hist. Nachr. von der Stadt Pirna, a. a. O.
e) Weck a. a. O. S. 529.
f) Fortf. der hist. Nachr. von der Stadt Pirna, a. a. O.
g) Ebendas.

Digitized by Google

bis an die Fischergasse h), welches schon eine Höhe ist, die ohngefähr 8 Ellen über den hiesigen mittlern Stand ausmacht. Es muß damals eine ziemliche Zeit hohes Wasser, obgleich nicht ganz so hoch, geblieben seyn: denn am 10ten darauf ist erst in Böhmen auf der Moldau eine allen Menschen undenkliche Ergießung entstanden, daß man in keiner Mühle zu Prag mahlen können i), welches Wasser doch in die Elbe getreten, und hieher geflossen ist. Im Jahre

1633.

wuchs dieselbe den 9. Jan. abermals so mächtig hoch, daß sie bey Pirna einen grossen steinernen Trog vor dem Schifferthore hinweg nahm, und ihn auf eine Wiese führte k). Auch im Jahre

1635.

hatte sie, bey einer starken Eisfahrt, hier zu Lande eine sehr hohe Fluth, wodurch die damals von der Brücke zu Meißen nur noch gestandenen steinernen Pfeiler, weil, während dem dreyßigjährigen Kriege, die schwedischen Kriegsvölker, die Brücke theils abgebrannt, theils sonst ruiniret hatten, beschädiget, und die Eisbäume an denselben hinweg gerissen wurden, ob sie gleich mit den stärksten Ketten befestiget waren l).

Im Jahre

1640.

den 25. September, wurde Dresden allhier zwar von keiner Elbfluth, aber doch von einem des Nachmittags, auf 3 bis 4 Stunden anhaltenden sehr starken Regen, mit Schloßen vermischt, dergestalt überschwemmt, daß man auf den Gassen und Straßen, bis über die Kniee zu waten gehabt, dergleichen Wetter sich die ältesten Personen nicht erinnern können. m) Zehn Jahre hernach

1650.

fiel

h) Weck a. a. O. S. 529.
i) *Hammerschmid* l. c. p. 700.
k) Fortf. der hist. Nachr. von der Stadt Pirna, a. a. O.
l) Schramm a. a. O. S. 111.
m) Theat. Europ. P. IV. p. 249.

Digitized by Google

fiel im Monat Jun. ein ſtarker, anhaltender Regen, n) und, ohngefähr eine Meile hier von Dresden, ſogar ein Wolkenbruch, welcher greulichen Schaden that, viel Bäume aus der Erde riß, und, nebſt großen Steinen, in die Elbe führte, dabey das Land dergeſtalt verſchlemmte, daß auf den Aeckern nichts, als neue Erde zu ſehen war; wobey doch wenig Menſchen ertrunken, weil es am Tage geſchah.

Gegen das Ende dieſes Jahrs, ſchwoll die Elbe ſehr hoch an, trat allhier in die Vorſtadt, und ſo verhielt ſie ſich auch an andern Orten weiter hinunter; zwiſchen Merſchwitz und Mühlberg, überſchwemmte ſie etliche Dörfer, führte verſchiedene Häuſer ſammt Menſchen und Vieh hinweg. o)

Dergleichen haben auch zu der Zeit andere Wäſſer, als in Thüringen die Unſtrut, Saale, — und die Flüſſe in Schleſien gethan. p) Im kommenden Jahre

1651.

erfolgte am 3. Jan., nach vorher gefallenem tiefen und großen Schnee, dergleichen ſich die älteſten Leute nicht erinnern können, ein ſtarkes Thau- und Regenwetter, welches einen geſchwinden Aufbruch und Eisgang mit ſehr großen Waſſerfluthen der Elbe und anderer Flüſſe veranlaßte. q) Von der Elbe ſagt Hr. M. Urſinus, daß ſie diesmal eben ſo hoch, als 1531. (S. vorher S. 43.) geſtanden, und beruft ſich deshalb auf das Kirchenbuch ſeiner Kirche zu Boritz, unter Hirſchſtein, Merſchwitz gegen über liegend, allwo es drittehalb Ellen hoch in der Kirche geſtanden; in dem heurigen Jahre aber, noch eine reichliche Elle höher. r) In Pirna iſt es damals bis auf den Markt gegangen. s) Allhier bey Dresden vermehrte noch die Weiſeritz, von der ſich das Eis, beym Ausfluß in die Elbe, ſchüzte, die Ueberſchwemmung, und ſezte in der Wilsdruſer Vorſtadt den Churfürſtlichen Garten an manchen Orten, ingleichen die Gerber- Hunds- und andere Gaſſen, wie auch Fiſchersdorf, und

n) *Olearius*, l. c. p. 442.
o) Theat. Europ. P. VI. p. 1190. Beſchreibung des Elbſtroms, S. 46. f.
p) *Olearius*, l. c.
q) Ibid. p. 444. Weck, a. a. O. S. 520.
r) Dresdn. gelehrte Anzeigen 1784. XIV. St. S. 149.
s) Fortſetzung der hiſt. Nachr. von der Stadt Pirna, a. a. O.

Digitized by Google

und die Viehweide ziemlich hoch unter Wasser, welches erst nach vier Tagen wieder fiel. t) In der Gegend um Hamburg ist solches, wie natürlich, später, nämlich erst am 29. Jan. geschehen; woselbst das Wasser viele Dämme zerriß, und sonst vielen Schaden that. u)

Diesmal finde ich zwar bey der Moldau in Böhmen keiner hohen Fluth gedacht, ob sie gleich auch nicht ganz außen geblieben seyn wird, aber später, unter dem 11. May, wo sie in Prag verschiedene Gassen überschwemmet, daß man genöthiget gewesen, mit Kähnen zu fahren. Diese Ergießung verursachte allda an Häusern und Kellern unbeschreiblichen Schaden; riß überdies etliche hundert Klöße Holz mit fort, und verderbte an Salz und Getraide vor viele tausend Gulden, wobey etliche Personen, so solches retten wollen, ertranken. v)

Im folgenden Jahre

1652.

entstund gegen das Frühjahr abermals auf der Elbe allhier eine starke Eisfahrt, und dabey eine große Fluth, wodurch wiederum zu Meißen, die nur noch gestandenen Brückenpfeiler (S. vorher S. 57.) beschädigt, und alle neun, mit starken Ketten befestigt gewesenen Eisbäume, weggerissen wurden. w) Worauf im Monat Jul. die Flüsse, an andern Orten, hauptsächlich in Oberschlesien und Mähren, auch der Rhein, durch unaufhörlichen Regen und dabey gefallene Wolkenbrüche, erschreckliche Ueberschwemmungen machten, die sehr traurig beschrieben werden. x)

Auch im Jahre

1654.

ergoß sich die Elbe dermaßen, daß man, von Wittenberg aus, eine ganze Meile, bis Kemberg, mit Schiffen fahren können. y) Am allerfurchtbarsten aber bewies sie ihre wüthende Stärke in diesem Jahrhunderte das Jahr darauf

1655.

t) Weck, a. a. O.
u) *Hesselius*, l. c. p. 131.
v) Theat. Europ. P. VII. p. 138. *Hammerschmid*, l. c. p. 700.
w) Schramm, a. a. O. S. 111.
x) Theat. Europ. l. c. p. 318.
y) Orat. Secul. Act. Jubl. 1669. p. 179. ex Mſct. Annal. Vittenberg.

Hier erfolgten nach einer anhaltenden heftigen Kälte, wovon alle Flüsse geraume Zeit, und die Elbe allhier bey Dresden, 15 Wochen lang zugefroren gewesen, 2) auf jähling eingetretenes Thauwetter, unter starken Regen, erschreckliche Eisfahrten, und durchgängig außerordentliche Ueberschwemmungen, fast durch ganz Deutschland. Ich bleibe hauptsächlich nur bey dem Elbstrome in hiesigen Landen, und den damit verbundenen Flüssen in Böhmen stehen, wo die Fluth seit 1501., aller Wahrscheinlichkeit nach, wie wir auch, aus den bisher angeführten Nachrichten von den, inzwischen gewesenen Ueberschwemmungen, wahrgenommen, und ich schon vorher S. 38. gedacht habe, nicht so hoch gewesen ist.

Die Moldau in Böhmen that allein zu, und bey Prag, sonderlich in der Altstadt, mit Anfüllung der Keller, Ruinirung vieler Gebäude, Verderbung mancherley Waaren, Zerschmelzung einer großen Quantität Salzes, in dem Kaiserl. Salzhaus, gänzlicher Niedertreißung der kostbaren Neustädter Wasserkunst, die über 60000 Rhlr. zu bauen erfordert, ja sogar Ertränkung vieler Menschen, und an unterschiedlichen Orten etlicher tausend Stück Viehes, unaussprechlichen Schaden, ohne was anderwärts, und auf dem Lande geschah. Es führte diese Fluth überdies, zu Prag, am Ufer etliche Häuser, Schiffmühlen, Brücken, Stege, und die Kais. Pulvermühle weg; zerstörte, anderthalbe Meile unter Laun, ein ganzes Dorf, und verschwemmte viel am Ufer gelegenes Holz, Heu und Getraide.

So wüthend verhielt sich auch der an sich kleine Fluß, die Töpel. Sie lief zu Carlsbad, 24 Stunden lang, 8 Schuh hoch über den Markt weg, und richtete an Gebäuden ebenfalls erschrecklichen Schaden an.

Da sich nun diese in die Eger ergießt, so ist von selbst zu vermuthen, daß dieselbe auf gleiche Art gewüthet, wie auch wirklich geschehen ist, so, daß daselbst wiederum viel Vieh und ein Theil Menschen ertrunken. Kurz, überhaupt wurde der ganze, durch diese Ueberschwemmung im Königreich Böhmen entstandene Schaden, auf zwo Millionen Goldes geschäzt. a)

Beyde

2) Weck, a. a. O. S. 529.

a) Theat. Europ. P. VII. p. 854.

Beyde große Flüsse, die Moldau und Eger, vermehrten, mit ihren in die Elbe fallenden Fluthen, in dieser die Ueberschwemmung auf das allererschrecklichste.

In Pirna brach den 5. Febr. das Eis, und den 7ten war das Wasser so groß, daß man durch alle Gassen der Stadt mit Kähnen fahren konnte, und unter dem Schiffthore mußte man sich im Hereinfahren bücken. Es brachte ganze Häuser, Scheunen, Schiffe, mit aufgerichteten Masten, unzähliges Holz, Kisten, Betten, — wie auch einen gefüllten Bierbottich, der hinter dem Zwinger daselbst zerfallen ist, mit. b)

Bey Dresden allhier brach den 3. Febr., zuerst das Eis auf der Weiseritz. Den folgenden Tag war ein unaufhörliches Regenwetter; dieses verursachte nicht allein in der Wilsdrufer Vorstadt auf der Fischersdorfer- und Viehweidergemeinde Ueberschwemmung, von gedachtem Mühlgraben, sondern es brach auch, den 5ten früh um 3 Uhr, das Eis auf der Elbe, und gieng so gedrungen fort, daß es sich an vielen Orten, und auch an der hiesigen Brücke schüzte. Hiervon schwoll dieselbe den 5ten und 7ten dermaßen an, daß Altdresden meistens unter Wasser gesezt, und die Gräben um die Festung angefüllt wurden. Man konnte nicht nur auf der Brücke, aus vorher S. 39. angezeigten Ursachen, das Wasser mit den Händen erreichen, sondern es war auch durch die drey Festungsthore anderergestalt nicht, als zu Pferde zu paßiren, denn, ob schon das Wasser nicht aus der Elbe in das damalige Altdresdner- oder Brückenthor lief, so trat doch die Wiederwaage, vom Kleppersalle her, durch, daß es gleichsam von hinten dahin kam. Der Zwinger beym Schlosse und dasige Gegend, sonderlich die damalige Münze, stunden wohl 2 Ellen unter Wasser. Man hielt dafür, daß das Wasser in der Elbe sein gewöhnlichtes Ufer, um 9 bis 10 Ellen, überstiegen habe. Bey diesen Umständen gieng es weit herein auf den Zimmerhof, und drang durch die Kanäle an mehrern Orten in die Stadt. Auf dem churfürstlichen Stalle und der Rennbahne, quoll es durch die Erde, und durch die Röhre, die sonst den Abfall in der Roßschwemme abführet, in dieselbe hinein. In der großen Brüdergasse, stund die Wiederwaage bis an den Brun-

 nen

b) Fortf. der hist. Nachricht von der Stadt Pirna, S. 16.

nen bey der Sophienkirche; und auf dem Taſchenberge war die Treppe vor der Hofapotheke auf 5 Stuffen unter Waſſer, ſo daß wenig ermangelte, um die Schloßgaſſe zu erreichen. Viele Keller wurden in der Stadt mit Waſſer angefüllt, in welchen, weil viel 1000 Eymer Wein in Eil kaum mit Spunden zu verwahren und nicht zu ſtützen geweſen, großer Schaden geſchah. Auch ſtund das Forwerg Oſtra um und um tief im Waſſer, und war zwiſchen deſſen Feldern, von der Straße nach Prießnitz an zu rechnen, und von da bis an die Dresdner Heyde, bey dem Trachenberg, nichts als blankes Waſſer, gleichwie eine See, auch daſſelbe ſo hoch, daß bey deſſen Zurückfall eine Fähre, welche von andern Orten hergekommen, und vom Waſſer dahin getrieben worden, an gedachtem Trachenberge, nahe bey den Weinbergen ſitzen geblieben. Der dreytägige Eisgang ſetzte der wohlgebauten ſteinernen Elbbrücke dermaßen zu, daß ſie bebete, und es eigentlich zu merken war, wenn man darauf ſtund. Es wurde auch der andere Pfeiler, von dem Altdresdniſchen Thore an zu rechnen, am obern Theile wandelbar, daß ſchon viele große Quaderſteine herausbrachen; hätte die Gewalt noch wenige Stunden gedauert, wäre derſelbe und das darauf geſchloſſene Gewölbe, für dem Einſturz, nicht zu retten geweſen. Der Churfürſtliche, ſogenannte Herzogin Garten, am Wilsdruſer Thore, war etliche Ellen hoch überſchwemmt, und ſo viel überſtieg auch der Stadtgraben daſelbſt ſeine Mauern.

Bey Wiederherſtellung des obbemeldeten beſchädigten Brückenpfeilers wurde, zum Andenken, eine meßingne Tafel eingeſezt, mit der Aufſchrift: c)

SO WEIT IST DAS WASSER DEN V. FEBRUARII
GEGANGEN, A° MDCLV.

Dieſe Tafel ſtehet gegenwärtig noch vor der Brücke, obgleich nicht an ihrem erſten Orte, wie ich ſchon oben S. 5. erinnert habe, und iſt mit ihrem untern Rande

10 Ellen 13 Zoll, d)

über

c) Weck, a. a. O. 529. f.
d) S. Kupfert. allhier.

über den Waſſerſpiegel des Stroms, bey deſſen mittleren Höhe, oder dem hieſigen ſchiffbaren Fahrwaſſer, erhaben; wornach dieſelbe damals hinter der Brücke etwa

9 Ellen 12 Zoll

mag gehalten haben, wie ich aus der leztern Fluth im gegenwärtigen Jahre zu ſchließen Gegenheit gehabt.

Mit eben der Wuth, wie allhier, verhielt ſich dieſe erſchreckliche Fluth, auf beyden Ufern des Stroms aller Orten, durch das ganze Land, und weiter hinunter. Zu Meißen überſchwemmte das Waſſer faſt die ganze Stadt, ſo, daß es auf dem Frauenmarkte bis an die Decken der untern Stuben, und in der Vorſtadt auf dem Kirchhofe bis über die Thüren reichte. e) Die Höhe, von dieſem Waſſer, welche daſelbſt völlige

12 Ellen f)

von der Waſſerfläche im mittleren Stande gehalten, und alſo aus den vorhero ſchon S. 4., angezeigten Urſachen, 1 Elle 11 Zoll mehr, als allhier in Dresden vor der Brücke, g), findet ſich allda an verſchiedenen Orten angezeichnet, als am Gewandhauſe, in zwey Bürgerhäuſern, auf dem kleinen Markte, und auf der Görnaiſchen Gaſſe; über dem Judenthore, ſo es ganz bedeckt, iſt deſſen Andenken durch folgende Aufſchrift erhalten:

VII. & VIII. Febr.
Anno aerae chriſtianae
cIↃ IↃ CLV.
Albis acquis auctus pluviis
ſuperansque Trebiſam
Clauſerat hanc omnem qua data
porta viam
Hoc quoque Monimentum.
p. c.
B. Eſcheſeldt, Conſ.

und

e) Dresdn. gel. Anzeige 1784. XIV. St. S. 149.
f) S. Kupfert. allhier. g) S. Eben dieſelbe.

und über dem Fleiſcherthore, wo man ſich bey dem Durchfahren im Kahne bücken müſſen, lieſt man folgendes:

Adſpice fatales nobiſcum, quisquis es, undas,
Qua pede jam ſicco tranſis vehisve, viator,
Tranſiimus cymba vecti cervice recurva.
VII. & VIII. Febr.
cIↃ IↃ CLV.
Id quod poſterorum
Memoriae ubique rel.
B. Eſchefeld, Conſ.

Unter Wittenberg ſezte ſich das Eis bey dem Fürſtenthume Anhalt, bis den 10. März, in Schuß, binnen welcher Zeit alſo das Waſſer in daſiger Gegend austrat, und alles überſchwemmte. Den 18ten gedachten Monats wuchs es nochmals; wobey zwar keine Menſchen, aber nicht wenig Vieh umkam. Von Wittenberg bis Kemberg konnte man abermals mit Schiffen fahren h). Kurz, der Schade iſt allenthalben ſo groß geweſen, daß man ſolchen weder beſchreiben, noch beſtimmen können. Die Stadt Dömitz im Mecklenburgiſchen, war den 19. Febr. augenſcheinlich in Gefahr, von dieſer Fluth ganz überſchwemmt zu werden, und würde auch geſchehen ſeyn, wenn ſich nicht die Eisſchollen an den Wall gelegt, woran die Fluth ihre ganze Macht brechen, und den rechten Strom ſuchen müſſen. Hinter dem Zollhauſe hatte man mit Stopfen genug zu thun, wie auch unter dem Walle daſelbſt, wo die Fluth durchreiſſen wollen. Sie hatte nunmehro ſolche Macht, ganze Plätze Wieſen, und die Feſtung allda, worauf Gebüſche und Ried ſtund, zu ergreifen, und mit ſich fort zu führen i).

In der Gegend Hamburg war das Waſſer ſo groß, daß man lange Zeit keine Fluth unterſcheiden können k).

Der-

h) Beſchr. des Elbſt. S. 290. f.
i) Theat. Europ. P. VII. p. 855. Beſchr. des Elbſt. S. 48. f.
k) Verſ. zuverläß. Nachr. von der Stadt Hamburg, 3 Th. S. 706.

Digitized by Google

Dergleichen ſchädliche Ueberſchwemmungen machten, wie ſchon gedacht, in hieſigen Landen auch die Saale l) und andere Flüſſe. In Franken die Pegnitz, die zu Nürnberg, ſo wie die Weſer in Weſtphalen, erſchrecklichen Schaden that m).

Um die Mitte des Januars,

1658.

fiel ein ſo tiefer Schnee, dergleichen ſich niemand erinnern können, wozu eine faſt unerträgliche Kälte kam, die alle Flüſſe zum ſtehen brachte, daß man ſicher, wie auf einer Brücke, darauf paßiren konnte. Zu Worms verfertigten die Böttcher zum Andenken ſogar ein groß Weinfaß auf dem Eiſe im Rheinſtrom. Als nun hernach im Febr. jählinges Thauwetter, mit anhaltendem Regen, erfolgte, ergoſſen ſich alle Flüſſe und Ströme, nicht nur in Deutſchland, ſondern auch faſt in ganz Europa, und machten erſchreckliche Ueberſchwemmungen n). Ich finde zwar nirgends in hieſigen Landen unſere Elbe dabey angeführt, ſondern nur die Saale, welche ihre Wuth allenthalben, inſonderheit aber zu Bernburg, im Anhältiſchen, auf das äußerſte bewieſen hat o). Doch läßt ſich aus angeführten Umſtänden wohl vermuthen, daß ſie auch nicht ruhig geblieben ſey, ſondern nur, durch etwa günſtige Zufälle, nicht ſo erſchrecklich, als das vorigemal gewüthet habe.

Im Jahre

1661.

trat im Monat Auguſt, nach ungewöhnlich ſtarkem Regen, die Elbe p) und Saale q) abermals aus ihren Ufern.

Auch im Jahre

1665.

ſoll

l) *Olearius* l. c. p. 458.
m) Theat. Europ. l. c.
n) ibid. P. VIII. p. 938.
o) ibid. p. 939. *Olearius* l. c. p. 468. Deſſelben ausführliche Beſchreibung des groſſen Gewäſſers 1658. zu Halle.
p) *Vulpius* l. c. p. 200.
q) *Olearius* l. c. p. 480.

Digitized by Google

soll die erstere in hiesigen Landen eine so hohe Fluth gehabt haben, daß man allhier in Dresden auf der Brücke das Wasser mit der Hand erlangen können r).

Das folgende Jahr

1666.

entstund am Pfingstfeste, den 15. und 16. Jun., in der Oberlausitz, um Zittau und Görlitz ein sehr schädliches Gewitter, mit einem erschrecklichen Wolkenbruche, wovon die drey dasigen Flüsse, die Spree, Neiße und Queiß sich gewaltig ergossen, und an Feldern, Wiesen, Gebäuden, in den Dörfern, besonders zu Hennersdorf, Warnsdorf, Hermsdorf, Taubenheim, Ottendorf — unbeschreiblichen Schaden verursachten; ganze Häuser, mit allem, was darinnen befindlich war, auf viele Meilen wegtrieben, und dabey Menschen und Vieh tödteten s).

Eine andere Ergießung erfolgte

1669.

in hiesigen Landen bey der Elbe, deren Höhe man am dritten Pfeiler, unter der Brücke allhier, von Dresden hinüber, durch eingehauene folgende einzelne Buchstaben bemerkt hatte:

I. T. W. G.

1669.

B. A. T. M.

d. i. Ist tas Wasser gangen bis an tiß Maas. t)

Im Jahre darauf

1670.

regnete es erst im Jan. ungewöhnlich lange, worauf ein großer Schnee und eine heftig anhaltende Kälte erfolgte, daß erst im May die Flüsse aufgiengen, und sich dabey zum großen Schaden aller Orten gar sehr ergossen; folglich ganz gewiß auch die Elbe, da solches ein Pirnaischer Geschichtschreiber gemeldet u).

Was

r) Schramm a. a. O. S. 26.
s) Theat. Europ. P. X. p. 536.
t) Schramm a. a. O.
u) Forts. der hist. Nachr. v. d. Stadt Pirna, S. 16.

Was die Wässer in Thüringen, der Rhein und die Weser, zu der nämlichen Zeit für Schaden gethan, findet man anderwärts aufgezeichnet v).

Einige Jahre darauf, nämlich

1674.

brach am 28. Febr. des Abends um 7 Uhr, allhier bey Dresden die zum zweytenmale zugefrohrne Elbe unvermuthet auf, und ward geschwinde so groß, daß das Wasser bis in die kleine Fischergasse trat, (wornach die Höhe allhier wenigstens 7 Ellen über den mittlern Stand betragen hat,) ist aber den folgenden Tag wieder an die fünf Ellen gefallen w).

Gleich das kommende Jahr,

1675.

empfand unser geliebtes Vaterland abermals eine große Ueberschwemmung von derselben, die den 15. und 16. Jun. in hiesigen Gegenden am höchsten war, viele Dörfer, Felder, Gärten — unter Wasser sezte, und allenthalben sehr großen Schaden that. In Pirna konnte man bis auf den Markt mit Kähnen fahren x): auch drang das Wasser in Dresden allhier auf dem Taschenberge so weit, daß man nicht mehr vermögend war, daselbst zu gehen, und stund drey Wochen y); nämlich, wie es denn auch die höchste Wahrscheinlichkeit lehret, nicht in einer Höhe, sondern nur, ehe es wieder völlig in sein Ufer zurück getreten ist. Es mag zwar allerdings diese Fluth, unter verschiedenen Abwechselungen, lange angehalten haben, weil erst am 25sten gedachten Monats, die Moldau bey Prag so groß gewesen, daß sie allda bis auf den Altar in der Kirche des H. Egidii stieg z). Zu Meißen überschwemmte die Elbe diesmal auch den größten Theil der Stadt, und fast alle Vorstädte. Wie hoch sie daselbst gestiegen, ist am Gewandhause und bey Neudörfel unter Siebeneichen, an einer Gartenmauer auf einer steinernen Tafel mit folgender deutschen Aufschrift angemerkt:

v) Theat. Europ. P. X. in der Fortf. S. 395.
w) Weck a. a. O. S. 530.
x) Fortf. der hist. Nachr. von der Stadt Pirna, S. 16.
y) Weck a. a. O. S. 530.
z) *Hammerschmid* l. c. p. 700.

Digitized by Google

Im Jahr Christi 1675. am 15. und 16. Junii
Gieng der Elbstrom bis hieran;
Dabey seufzte Jedermann:
Hilf uns, o du großer Gott!
Wend ab Krieg und andre Noth.

Nach diesen Merkmalen habe ich deren Höhe, über den mittlern Stand,

8 Ellen 22 Zoll

gefunden a).

Mit einer solchen Fluth Wasser strömte unsere Elbe nicht nur durch Sachsen, sondern auch bis zu ihrem Ausflusse, in die See hinunter, und zernichtete allenthalben, in den Lüneburgischen- und Lauenburgischen Landen, die ganze Erndte — tödtete dabey, an theils Orten, sogar Menschen und Vieh b).

Hierauf hat im Jahre

1682.

unser Elbstrom wiederum eine gewaltige Fluth gehabt c). In hiesigen Gegenden ist sie den 18. und 19. Jan. eingetroffen, wie ein zu Meißen deshalb öffentlich angebrachtes Monument bezeuget, und uns zuruft, an die damaligen jammervollen Zeiten zurück zu gedenken. Es befindet sich solches ebenfalls an der vorhergedachten Gartenmauer bey Neudörfel, und lautet, mit einem darüber stehenden Chronostichon, folgendermaßen:

IrrIgVIs CLaVsos nereVs IaM VIsItat VnDIs.

Bey Einschließung der Stadt Meißen, wegen der schleichenden Contagion 1682. den 18. und 19. Januarii:

Es war hierum kein Eis noch Schnee,
Doch wuchs die Elb in diese Höh:
Was diese Fluth bringt Stadt und Land,
Ist dir, o weiser Gott! bekannt.

Aus

a) S. Kupfert. allhier.
b) Theat. Europ. P. XI. p. 980. Beschr. des Elbst. S. 55. f.
c) *Vulpius* l. c. p. 200.

Digitized by Google

Aus diesem Merkmale bestimmt sich die Höhe derselben über den mittlern Stand allda auf

10 Ellen 2 Zoll. d)

Sie muß, nach dieser Angabe, sehr schädlich gewesen seyn, auch lange angehalten haben, obgleich nicht immer in gleicher Höhe; denn die Moldau in Böhmen überstieg ihre Ufer erst am höchsten den 26. Jan., also 7 Tage später, wo sie zu Prag, mit Verursachung vielen Schadens, auf den Porzitz, bis an das goldene Kreuz gedrungen e), und alsdenn erst ihr Wasser in die Elbe ergossen hat.

Im Jahre

1684.

finde ich zwar nirgends einer hohen Fluth bey unserer Elbe gedacht, auch bey keinem dahin einfallenden Fluße, woraus ich dergleichen vermuthen könnte; aber einer erschrecklichen Ueberschwemmung von einem Wolkenbruche in unserm Vaterlande, zwo Meilen von Pegau nach Naumburg. Ob nun gleich diese Gegend nicht an der Elbe liegt; so finde ich es doch nicht für ganz unschicklich, diese verwüstende Ueberschwemmung allhier mit anzuführen. Es ist am Pfingstheiligenabend, als den 17. May, bey einem entstandenen Gewitter mit Schloßen, um die Gegend des Dorfs Obermässe, ein so grausamer Wolkenbruch gefallen, welcher sich in drey Ströme ergossen. Die mittlere Fluth, die wie Berge gewalzt gekommen, hat das halbe Dorf Köpsen, welches in einem engen Grunde liegt, sammt Scheunen, Ställen, Vieh und Menschen, aufgehoben und davon geführt, so daß man nicht spüren können, wo ein Haus gestanden. Zu Röseln, welches Dorf das nächste an diesem, hat das Wasser am adelichen Schlosse, so zu der Zeit einer von dem Geschlecht Ichteritz bewohnte, den Thurm von Grund aus weggeschwemmt, und wenn die Fluth noch etwas länger angehalten hätte, würde das ganze Schloß zu Trümmern gegangen seyn. Nur der, zu gedachten Köpsen, und auf dem Schlosse umgekommenen Menschen, waren an der Zahl 16. Das Wasser hat die zerfallenen Gebäude, wie Berge zusammen geführt, und die Balken, Sparren — davon auf die nicht

d) S. Kupfert. allhier.

e) *Hammerschmid* l. c. p. 700.

weit entfernt gestandenen Bäume über sechs Ellen hoch ausgebreitet. Die andern beyden Ströme und Fluthen waren nicht so gar wüthend, ausser daß der eine an Gebäuden in den Städten Tauchern und Wälz großen Schaden that, und viel Häuser überschwemmte, jedoch keines derselben wegführte f).

Ob seit der Zeit unsere Elbe über zehen Jahre hinter einander ganz ruhig gewesen, will ich eben nicht als gewiß behaupten; doch finde ich indeß nichts von ihr angemerkt, bis

1693.

wo das Eis auf derselben gebrochen, sich bey Barby dergestalt an einander gesezt, daß das Wasser daselbst alle Dämme überstiegen, viele derselben zerrissen, und die ganze Grafschaft — überschwemmt hat, wodurch viele Wintersaat ertrunken, und die Sommersaat nicht bestellt werden können g).

Das folgende Jahr

1694.

entstunden, im Monat Febr., an vielen Orten in Deutschland, bey der Elbe, Oder, Weser und andern Flüssen, große Ergießungen, die vielen Aeckern, — Dörfern, Häusern und Brücken Schaden zufügten, auch an einigen Orten viele Menschen hinweg nahmen h). Beckmann zählt diese Fluth bey der Elbe unter die vorzüglich großen und nachtheiligen i).

Gleich wieder im Jahre darauf

1695.

war fast in ganz Europa ein so entsezlich kalter und lange anhalter Winter, dergleichen man sich seit 1658. k) nicht erinnern können. Von dessen nachtheiligen Wirkungen aus Portugal, Spanien, Frankreich, Schweiz, Italien — und gegen Morgen aus Ungarn und der Türkey — auf verschiedene Art, die traurigsten Nachrich-

ten

f) Theat. Europ. P. XII. p. 778.
g) *Vulpius* l. c. p. 200.
h) Theat. Europ. P. XIV. p. 724.
i) Hist. d. Fürstenth. Anhalt, 3 Th. S. 95.
k) S. vorher S. 65.

Digitized by Google

ten eingiengen. Aehnliche Klagen hörte man auch in Deutschland, aus Niedersachsen, der Mark-Brandenburg und Meißen, wo der Schnee, an etlichen Orten, wie Berge hoch durch den Wind aufgetrieben, und alle Wege davon unbrauchbar gemacht worden, daß kein Mensch zu den andern kommen können. Die Kälte fieng sich schon im Octob. vorher an, ward im Decemb. sehr heftig, und dauerte bis zu Ausgange des Märzes, wobey blos die Elbe 14 Wochen lang mit Eis bedeckt gestanden, daß noch den 27sten leztgedachten Monats ganze Koppeln Pferde in der Gegend Hamburg darauf übergegangen sind. Und so ist es mit andern großen Flüssen ebenfalls beschaffen gewesen; dahero man, wegen höchstschädlicher Eisfahrten und Wasserfluthen, bey deren Aufbruch allenthalben in große Angst gerathen: es ist aber solches, an den mehresten Orten, mit weniger Schaden abgelaufen, als man vermuthete, weil die Aufthauung nur nach und nach erfolgt ist. Da aber auch der Sommer darauf meist ungestüme kalte Witterung mit vielem Regen hielt; so sind alsdenn noch die Flüsse, aller Orten, im Monat Jun. sehr angeschwollen, in Deutschland die Elbe, Saale, Oder — welche hie und da großen Schaden gethan haben. Durch die dem Wachsthume ganz nachtheilige Witterung, nebst den Ueberschwemmungen, schlug die vorhero schon gewesene Theurung noch nicht ab, sondern stieg vielmehr l).

Im Jahre

1696.

hat die Elbe keine eigentliche Ueberschwemmung gehabt, sondern es dämmte sich, den 2. Dec., allhier bey Dresden nur die Weiseritz, durch stark geschüztes Eis, an der Churfürstl. Untermühle, wodurch sie vor der Wilsdrufer Vorstadt nicht nur die Felder und Gärten hoch mit Wasser und Eis überschwemmte, sondern auch die Häuser allda unten her erfüllte, daß die mehresten Einwohner in denselben oben zu den Fenstern heraus auf Kähnen in Sicherheit gebracht werden mußten m).

Endlich erhob sich in diesem Jahrhunderte

1698.

die

l) Theat. Europ. l. c. p. 883. seq.
m) Müllers sächs. Annal. S. 648.

die Elbe in hieſigen Landen verſchiedenemal gar gewaltig. Herr M. Urſinus gedenket dergleichen ſchon vom 4. Jan. bis 8. Febr., wo eine ſo lange anhaltende Fluth gekommen, die zu Meißen die halbe Stadt mit ihren Vorſtädten unter Waſſer geſezt, daß man mit Kähnen und Flöſſen auf den Gaſſen und Marktplätzen daſelbſt herum gefahren n). Dieſes geſchah bey einem trockenen Winter, der faſt gar keinen Schnee oder Regen gehabt, und gleichwohl ergoſſen ſich ſchon wieder im April die Elbe und andere große Flüſſe, dermaßen, daß man an vielen Orten nicht geſchwind genug Anſtalt machen können, den Einbruch der Dämme zu verhüten. Weil man nun nicht vermögend war einzuſehen, wodurch dieſe plözlichen Ergießungen entſtunden; ſo muthmaßte man auf eine heftige Erſchütterung in den innerſten Theilen der Erde, wodurch die, in der Tiefe derſelben, verborgenen Waſſer in die Höhe zu Tage aus getrieben worden, und hernach die Ueberſchwemmungen veranlaßt haben. In den folgenden Sommermonaten aber fiel deſto mehr Regen ein, welcher beſonders im Monat Aug. in Sachſen, im Magdeburgiſchen — faſt drey Tage hinter einander angehalten hat, aber doch zu der Zeit keine ſonderlich hohe Fluth veranlaßt haben ſoll o). In der Stadt Meißen aber finde ich in dieſem Jahre ſchon den 30. Jun. und 1. Jul. eine ſehr hohe Waſſerfluth am Gewandhauſe angezeichnet, die allda

10 Ellen 15 Zoll

über der mittlern Höhe des Stroms gehalten hat p), und ſolchergeſtalt nicht nur allda faſt die ganze Stadt und die Vorſtädte wiederum überſchwemmt, ſondern auch an allen Orten, den ganzen Strom hinunter, gräulichen Schaden, hauptſächlich in den Gärten, Feldern und Wieſen angerichtet haben muß, weil eine Fluth von ſolcher Höhe, gewiß an den mehreſten Orten, die Dämme überſteigt, wo nicht gar durchbricht; mithin haben die zu der Jahreszeit noch allenthalben geſtandenen Früchte verderben müſſen. Bey Magdeburg iſt das Waſſer ſo hoch geweſen, als vorhero in 113 Jahren kaum geſchehen war q).

Es

n) Dresd. gel. Anz. 1784. XIV. St. S. 150.

o) Theat. Europ. P. XV. p. 511.

p) S. Kupfert. allhier, und der Leipziger oekonom. Societ. Anzeigen v. d. Michael. Meſſe 1775. S. 70.

q) *Vulpius* l. c. p. 200.

Digitized by Google

Es erfolgte auch, theils dadurch, theils durch die ungleiche Witterung, welche im Frühjahre allzuviel Trockenheit, und im Sommer dargegen zu viel Näſſe hielt, wirklicher Miswachs, und die in den vorhergedachten Jahren ausgebrochene Theuerung dauerte dahero vom neuen fort r).

Zehender Abſchnitt.

Von vier und zwanzig dergleichen Fluthen, und einigen andern Ueberſchwemmungen, im gegenwärtigen achtzehenden Jahrhunderte, bis 1783.

Hier hat unſer **Elbſtrom**, in den hieſigen Landen, bis 1736. nur einmal, nämlich im Jahre 1712., ſeine wüthende Stärke bewieſen: denn ich finde, auſſer dieſer, ſonſt nirgends von dergleichen, weder niedergeſchriebene Nachrichten, noch öffentliche Merkmale angezeichnet, welches doch gewiß auf die eine oder andere Art geſchehen ſeyn würde.

Eine beſondere Ueberſchwemmung, die aber nicht von der **Elbe** herrührte, betraf allhier bey **Dresden** im Jahre

1706.

verſchiedene Dorfſchaften. Es war den 10. May, als ſich des Abends ein ſtarkes Donner- und Regenwetter einſtellte, wobey ſogar zwiſchen 5 und 6 Uhr, hinter dem Churfürſtl. Kammerguthe Korbitz ein Wolkenbruch fiel, der im gedachten Dorfe die Schule, nebſt ſechs andern Häuſern wegſchwemmte, auch in benachbarten Dörfern Mauern und Häuſer einſtürzte s).

Im Jahre

1709.

hat

r) Theat. Europ. l. c.

s) Theat. Europ. P. XVII. p. 337.

Digitized by Google

hat zwar die Elbe, nach dem damaligen kalten Winter, eine ſtarke Eisfahrt gehabt, von deren ſchädlichen Wirkungen ich aber in hieſigen Gegenden nichts bemerkt finde, woraus zu vermuthen, daß ſie allhier, ohne beträchtlichen Schaden, vorüber gegangen ſeyn mag. Dargegen iſt unten in der alten Mark, bey der Stadt Werben, das Waſſer derſelben am Oſterabende durch einen Wall gebrochen, und in dieſe ſehr niedrige Stadt gedrungen, daß es geſchienen, als ob ſie in kurzer Zeit, mit Verluſt vieler Menſchen, überſchwemmt ſeyn würde, wenn nicht die Bürger, noch durch herzhafte Verſtopfung, den Durchbruch abgewendet hätten. Da aber dieſe Noth daſelbſt kaum vorüber war; ſo wollte das Waſſer ſchon wieder aller Orten mit Gewalt eindringen, welches auch geſchehen wäre, im Fall ſolches nicht ſelber eine Eisſcholle von 15 Ruthen lang herzu geführet, und an den gefährlichſten Ort, als eine Mauer vor den Riß geſtellt, und dadurch die gänzliche Ueberſchwemmung verhindert hätte t).

In hieſigen Gegenden bekam dieſelbe, wie gedacht, im Jahre

1712.

eine gewaltige Fluth. Nach einem vorhergegangenen heftigen Sturme, fielen, in Böhmen, Wolkenbrüche, durch welche über 70 Teiche, an verſchiedenen Orten, durchriſſen; wobey viele Menſchen verunglückten, und ſonſt großer Schaden geſchah. Nur in Teutſchenbroda ſchwemmte das Waſſer 39 Häuſer, das Hoſpital und die Brücke mit vielen Menſchen hinweg u). Allhier bey Dresden traf dieſe Fluth auf der Elbe den 25. April und beyde folgende Tage, wo das Waſſer in Neuſtadt, an einigen Orten, über die Palliſaden an der Feſtung reichte, auch in beyden Städten und deren Vorſtädten hie und da eindrang. Zu Meißen überſchwemmte es den niedern Theil der Stadt und die Vorſtädte, daß die Häuſer allda, unten her, alle mit Waſſer angefüllt waren. Die Höhe von der Fluth iſt abermals allda am Gewandhauſe angezeichnet, und beträgt ſonach, über den mittlern Stand,

8 Ellen 22 Zoll. v)

Zwey

t) ibid. P. XVIII. p. 389.
u) *Hammerſchmid* l. c.
v) S. Kupfert. allhier.

Digitized by Google

Zwey Jahre hernach

1714.

fiel, am 22. Jun., des Nachmittags, über den bekannten Flecken Nixdorf in Böhmen, ein Wolkenbruch nieder, dessen Wasser in besagtem Orte viele Häuser und Menschen hinweg riß, und nach dem sächsischen Städtgen Sebnitz, eine Meile davon, hereinbrachte. Am leztern Orte, auf der sogenannten langen Gasse, ingleichen um den Markt und Mühlenwerder, nahm dasselbe ebenfalls 14 Häuser, in welchen 15 Personen umkamen, mit allem, was darinnen befindlich war, hinweg w). Dieses Wasser kann, nach der Lage des Orts, seinen Abfluß nirgends wohin, als durch die dasige Bach, nach Schandau hinüber, in die Elbe, genommen haben. Kurz darauf, am 31. Jul., verursachte eine gewaltige Ergießung der Moldau bey Prag, durch Wegschwemmung einer großen Quantität Holzes und Salzkuffen, einen sehr großen Schaden. Noch weit beträchtlicher aber war derselbe von dieser durch Wolkenbrüche herrührenden Ueberschwemmung auf dem Lande, indem sie sich auf 16 Meilen weit erstreckte x), und in dem Districte viele Teiche zerriß, kleine Städte und Dorfschaften verderbte, Brücken und Mühlen wegschwemmte, und viele 1000 Klaftern Floßholz zertrennte, auch dabey viele Menschen, nebst zahmen und wildem Viehe, jämmerlich tödtete y). Diese Fluthen, die sich doch zulezt in unsere Elbe gestürzt, müssen dieselbe, aller Wahrscheinlichkeit nach, ebenfalls angeschwellt haben.

Von der Zeit an finde ich keine Spur weiter, woraus ich auf Ueberschwemmungen von derselben schließen könnte, bis 1736. Es läßt sich auch fast sicher vermuthen, daß binnen der Zeit keine von Erheblichkeit vorgekommen seyn mag, weil sie hernach, als eine seltene Begebenheit, so gar auffallend war, welches gewiß nicht geschehen wäre, wenn kurz vorhero eben dergleichen sich zugetragen hätte. Im gedachten Jahre

1736.

 wuchs

w) Theat. Europ. P. XX. p. 437.
x) *Hammerschmid* l. c.
y) Theat. Europ. l. c.

Digitized by Google

wuchs unsere Elbe, im Monat Jul., schon acht Tage vorhero, durch die etliche Monate lang angehaltene nasse Witterung, die auch an andern Orten, insonderheit in der Oberlausitz, Schlesien und Pohlen, große Ueberschwemmungen veranlaßte, und brachte vieles, oberhalb weggeschwemmte Holz, auch einige todte Menschen mit z). Alsdenn erhob sie sich noch so weit, daß sie, am 20sten erwähnten Monats, bey dem Churfürstl. Lustschlosse Pillnitz allhier eine Höhe von

8 Ellen 14½ Zoll a),

und Tages darauf, als am 21sten, in Meißen

8 Ellen 8½ Zoll b)

erreichte, wie ich aus einem deshalb angezeichneten Merkmale, mit folgendem deutschen Vers:

Im Eintausend Siebenhundert Sechs und dreyßigsten Jahr,
Als ich den 21. Julii nur neu aufgebauet war,
Gieng mir der Elbstrom bis an diesen Strich.
Gott schütz für Feuer und Wasser ferner mich.

Herrmann.

an einem Bürgerhause in der Vorstadt, vor dem Fleischerthore daselbst, abnehmen können. In Dresden allhier drang das Wasser bey dem Klepperstalle bis in die große und kleine Fischergasse, auf dem Zimmerhofe bey dem Zeughause — und in Neustadt die Badergasse herauf, bis an den Markt — auch in der Pirnaischen und Wilsdrufer Vorstadt, ingleichen in Friedrichstadt an die niedrigen Orte. In gedachtem Meißen trat dasselbe durch das Fleischer- und Judenthor, ingleichen durch die Schleuße bey dem Brückenthore, wie auch auf dem sogenannten Jahrmarkte, in der Gegend der Gasthöfe zum goldenen Ringe und blauen Sterne, durch die Häuser, von hinten herein, in die Stadt, wodurch am leztern Orte, und in der Vorstadt vor dem Fleischerthore, die Unterstuben einige Ellen hoch überschwemmt wurden, daß die darinnen Wohnenden solche verlassen müssen. Der von solcher Ueberschwemmung allda verursachte Schaden, in den Weinkellern, Gärten, auch auf den nahe

z) Aus dem bey E. E. R. der Stadt Meißen deshalb geführten Protokoll.
a) S. Kupfert. allhier.
b) S. dieselbe.

nahe am Strome gelegenen Wiesen und Feldern, war beträchtlich; denn dieses Wasser stund bis den dritten Tag, ehe es anfieng nach und nach zu fallen c). Und so ist er weiter hinunter, im flachen Lande, wo sich der Strom mehr verbreiten kann, gewiß noch größer gewesen.

Von dieser Zeit an mangelt mir zuverläßig keine einzige hohe Fluth, die unser Elbstrom im gegenwärtigen Jahrhunderte bis hieher, in hiesigen Gegenden, allgemein gehabt, und angemerkt zu werden verdient hat, da solche alle, wie ich schon im ersten Abschn. S. 3. f. angeführt habe, an der Treppe und Brüstung der Vorlage zu Pillnitz, bey dem Churfürstl. Wasserpalais angezeichnet gewesen. Zwar erfolgten im Jahre

1740.

nach dem damaligen bekannten, lange anhaltenden heftig kalten Winter, im Frühjahre, fast auf allen Flüssen in ganz Deutschland, sehr starke Eisfahrten, dergleichen auch unser Elbstrom gehabt hat. Ich finde aber doch hiervon, weder bey dem angeführten Pillnitz, noch in Dresden allhier, oder in Meißen, ein Merkmal von einer hohen Fluth angezeichnet; mithin mag das Wasser damals doch nicht allgemein zu einer ausserordentlichen Höhe gekommen seyn, ob es gleich an einzelnen Orten, hier und da, an gar gewaltigen Ueberschwemmungen, durch Eisschütze, nicht wird gefehlt haben: denn noch nicht ganz eine Meile, hier von Dresden hinunter, finde ich disseits, in dem bey Kossebaude, hart an der Elbe liegenden Dorfe Gohlis, an einem Bauerhause, mit der vorher S. 60. ff. beschriebenen ausserordentlich großen Ueberschwemmung, den 6. und 7. Febr. 1655., bis hieher 19 hohe Wasser, die allda von Zeit zu Zeit gewesen, angezeichnet, und darunter auch eines im angeführten Jahre 1740., jedoch ohne den Monatstag, dessen Höhe allda gegen 8 Ellen über den mittlern Stand gehalten, und am Hause selber, von der Schwelle 1 Elle 17 ¼ Zoll hinauf gereicht hat. Woraus man schon siehet, daß an mehrern Orten dergleichen Ueberschwemmungen, von Verstopfungen des Eises, vorgefallen sind, gleichwie, nur vor wenig Jahren, 1777., ebenfalls, mit gar großem Schaden, in

c) Aus angeführtem Protokoll.

Digitized by Google

Meißen, und weiter hinunter, an vielen Orten erfolgte, welches ich hernach unten, wenn ich auf dieses Jahr komme, ausführlich zeigen werde.

Gedachtes Dorf Gohlis ist überhaupt, bey hohen Fluthen, und noch mehr bey Eisfahrten, den Ueberschwemmungen gar sehr ausgesezt, weil gleich dabey der große Serkewitzer Heger liegt, an welchem sich das Eis leichtlich schüzt, mit dem alsdenn das Wasser seinen Weg nach dem Dorfe herein, und darhinter weg nimmt, wie abermals bey der leztern großen Fluth, im heurigen Jahre, mit den traurigsten Folgen geschah, wovon ich hernach, wenn ich im folgenden eilften Abschnitte auf diese Fluth komme, ausführlichere Nachricht geben werde.

Diese nicht allgemeine Elbfluth abgerechnet, ist die nächste nach der vorherbeschriebenen, unter den seit 1736. bey Pillnitz in ununterbrochner Reihe angemerkten großen Wasserhöhen, die vom Jahre

1747.

welche allda am 17. Decemb. zu einer Höhe von

7 Ellen 20 Zoll d)

über den mittlern Stand gelangt. Eine andere kam im Jahre

1750.

den 14. Febr., bey einer Eisfahrt, und erreichte wiederum eine Höhe von

7 Ellen 5 Zoll. e)

Fluthen von dergleichen Höhe sind schon allenthalben nachtheilig, besonders im flachen Lande hinunterwärts, wo sie sich sehr verbreiten, und an einigen Orten die Dämme übersteigen, oder wohl gar durchreißen können.

Allein im Jahre

1761.

erlebten wir eine noch stärkere Ueberschwemmung, die an Höhe der vorigen im Jahre 1736. gleich kam; denn sie hielt bey Pillnitz am 24. Febr.

8 Ellen 8 ½ Zoll, f)

und

d) S. Kupfert.
e) Ebendas.
f) S. Kupfertafel.

und Tages darauf in Meißen, nach dem Merkmale an vorgedachtem Hauſe in der Vorſtadt

8 Ellen 11 Zoll. g)

Hier kann ich aus eigener Beobachtung anführen, daß vorhero am 12ten das Eis aus Böhmen ankam, wo zugleich die Elbe ſchon anfieng ſtark zu wachſen, und damit fortfuhr, daß den 23ſten in Meißen die Triebiſch und deren Mühlgraben durch das andämmende Elbwaſſer zuſammen trat. Bey welchem Vorfalle allezeit allda ein großer Theil der Vorſtadt, vor dem Fleiſcherthore, unter Waſſer geſezt wird, auch tritt daſſelbe durch beſagtes Fleiſcher- und das Jüdenthor nach der Stadt herein; welches eben diesmal, nicht nur daſelbſt, ſondern auch an den übrigen, vorher bey der großen Fluth 1736. angezeigten Orten geſchah. Erſt den 27ſten fiel das Waſſer wieder zurück.

Es verurſachte dieſe gewaltige Ueberſchwemmung diesmal in Meißen noch weit mehrere Unruhe, als ſonſt, in dergleichen Fällen, allda zu geſchehen pflegt, weil bey dem, zu der Zeit, noch dauernden ſiebenjährigen Kriegsunruhen, unter der in den Winterquartieren gelegenen vielen preußiſchen Miliz große Verwirrung entſtund, die in der ganzen Vorſtadt vor dem Fleiſcherthore, auch zum Theil in der Stadt ſelber, inſonderheit auf dem Jahrmarkte, die Unterſtuben verlaſſen, und inzwiſchen in andern, ebenfalls ſchon ſtark belegten Häuſern mit untergebracht werden mußte.

Daß dieſe Fluth an allen Orten am Elbſtrome Schaden und Unruhe veranlaßt hat, iſt ſogleich zu vermuthen.

Eine andere nicht weniger nachtheilige, obſchon etwas niedrigere Fluth, hatte derſelbe im Jahre

1767.

am 14. Decemb., die bey Pillnitz allhier abermals bis

7 Ellen 20 Zoll h)

über deſſen mittlern Stand erreichte. Das kommende Jahr

1768.

über-

g) S. Kupfertafel.
h) S. ebendaſ.

Digitized by Google

überſtieg er den 24. Febr., bey einer Eisfahrt, ſeine Ufer in hieſigen Gegenden abermals um

7 Ellen 5 Zoll, i)

wie das Merkmal davon ebenfalls zu Pillnitz bewies. Im Jahre

1769.

erfolgte zwar bey demſelben dergleichen zweymal, durch die anhaltende naſſe Witterung im Sommer, aber doch in einer mindern Höhe, welche am 3. Jul. in hieſigen Gegenden nur

5 Ellen 14 Zoll, k)

und den 20. Auguſt

5 Ellen 4 Zoll l)

betrug. Demungeachtet ſind Fluthen von dergleichen Höhe, im flachen Lande, bey niedrigen Ufern, beſonders in der Jahreszeit, wo die mehreſten Früchte noch ſtehen, den Feldern, Wieſen und Gärten ſchon ſehr nachtheilig, wie auch hier wirklich geſchehen iſt m).

Die einmal angefangene Periode, von Ueberſchwemmungen, brach auch in dem Jahre

1770.

bey unſerer Elbe wieder zweymal aus. Schon in den erſten Tagen des Monats März bekam ſie eine Höhe über

5 Ellen,

und war alſo der leztern, im vorigen Jahre, gleich, ſo daß ſie am 9ten in der Gegend Wittenberg alle Auen, Anger, Wieſen, und tief liegende Felder, überſchwemmte n). Dieſes aber wurde, gegen die nachherigen beyden Fluthen, gar nicht geachtet. Kurz darauf, den 19ten bis 22ſten, fiel nicht nur in den hieſigen Landen, ſondern in ganz Deutſchland, und noch weiter, wie die öffentlichen Nachrichten verſicherten, ein ſo gewal-

i) S. Kupfert. allhier.
k) S. wieder daſ.
l) S. auch daſ.
m) Wittenbergſches Wochenblatt von dieſem Jahre, 31. St. S. 259.
n) Ebendaſ. 1770. im 14. St. S. 111.

Digitized by Google

gewaltig tiefer Schnee, der faſt allenthalben die mehreſten Winterſaaten verdarb, und, nebſt der naſſen Witterung im Sommer nachher, einen allgemeinen Miswachs verurſachte, welcher denn eben die erſte Veranlaſſung zu der erſchrecklichen allgemeinen Theurung und Hungersnoth, im folgenden Jahre, gab, wo, wie uns leider! noch gar wohl erinnerlich iſt, der Dresdner Scheffel Korn, allhier am Elbſtrome, in welchen Gegenden doch die erſte Zufuhre aus den rußiſchen Ländern war, mit 7 bis 8 Rthl.; und mehr, in entfernten Gegenden, z. E. im Erzgebirge und Voigtlande, meiſtens mit 10 Rthl., und zulezt ſogar mit 12 Rthl. bezahlt werden mußte o).

Ich will dieſe traurige Periode, in der ſehr viele Menſchen, nur in hieſigen Landen, vor Hunger und Elend geſtorben ſind, hier nicht weiter berühren; denn ſie iſt ſchon in vielen andern Schriften, für die Nachkommen, ausführlich geſchildert, und uns ſelber noch mehr als zu bekannt. Meine eigentliche Abſicht iſt nur, die wüthenden Waſſerfluthen unſers **Elbſtroms** zu betrachten. Auf den gedachten großen Schnee erfolgte bald Thauwetter, und hierdurch kam derſelbe zum erſtenmale in dieſem Jahre

am 14. April,

in hieſigen Gegenden, der angezeigten Höhe vor 2 Jahren gleich, nämlich von

7 Ellen 4 Zoll. p)

Das zweytemal im Sommer, bey anhaltender naſſen Witterung, erhob ſich

am 6. Aug.

deſſen Waſſer ſogar bis

7 Ellen 22 Zoll. q)

Welches alſo Fluthen waren, die, wie mehrmals gedacht, allenthalben ſchädliche Ueberſchwemmungen machen. Am allerfurchtbareſten aber bewies ſich derſelbe, nebſt andern Flüſſen in hieſigen Landen, ſo noch einem Jeden unter uns im traurigen Andenken ſchwebet, das Jahr darauf

1771.

o) Leipziger Intelligenzblatt von dieſen Jahren.
p) S. Kupfert. allhier.
q) S. eben dieſelbe.

1771.

Hier war er vom Monat März an, bis zum Monat Aug. faſt nie ordentlich in ſeinen Ufern. Die erſte wüthende Fluth deſſelben, in dieſem Jahre, erfolgte, ohne Eis, in den hieſigen Gegenden,

am 18. und 19. März.

Vorhero, den 8ten und 9ten, fiel abermals ein ziemlich ſtarker Schnee, der auch bald durch Thauwetter, und den 14ten bis 17ten durch unaufhörlichen neblichten Regen vergieng, wovon eben die Wäſſer ſo ſehr anſchwollen. Bey unſerm Elbſtrome fieng ſich ſolches, in hieſigen Gegenden, ſchon den 16ten an. Seine größte Höhe aber erhielt er diesmal den 18ten, die in Pillnitz

9 Ellen ½ Zoll, r)

und in Dresden, am nämlichen Tage, aus vorher im erſten Abſchn. S. 4. ſchon angezeigten Urſachen, nur

7 Ellen 4 Zoll, s)

hingegen in Meißen, am 19ten früh, von 9 bis 12 Uhr, wieder

9 Ellen 2 ½ Zoll t)

betrug; welches alſo, bis hieher, die allerhöchſte Fluth, im gegenwärtigen Jahrhunderte, war. Allhier in Dresden drang ſie in beyden Städten und in den Vorſtädten an die mehrmalen angezeigten niedrigen Orte, ſehr weit, und erfüllte die Feſtungsgräben, bis zum Ueberlaufen, beſonders bey dem Zwinger. In Meißen trat das Waſſer durch drey Thore — in die Stadt, und überſchwemmte dieſe größtentheils, nebſt den Vorſtädten vor dem Fleiſcher- und Waſſerthore, daß es an manchen Orten über das erſte Stockwerk der Häuſer gieng, wodurch daſelbſt nicht nur vieler Schaden in den Häuſern, und beſonders in den Kellern, ſo wie in der ganzen Gegend, am Fluſſe, in Feldern, Gärten und niedrigen Weinbergen, geſchah, ſondern es verurſachte auch noch überdies ſehr viel Unruhe allda, weil zu eben der Zeit Jahrmarkt war, beſonders unter den Feilhabenden, die kaum ſo viel Zeit gewinnen konn-

r) S. wieder dieſelbe.
s) S. auch dieſelbe.
t) S. abermals dieſelbe.

Digitized by Google

konnten, ihre Waaren zu retten. Oberhalb Dresden, in Böhmen, der Gegend um Schandau, Königstein — auch selbst allhier zu Dresden vor dem Pirnaischen Thore, auf dem böhmischen Holzplatze, riß diese Fluth sehr vieles Brenn- und Bauholz mit fort, daß öfters der ganze Strom gedrungen damit bedeckt war. Und so wüthete sie weiter hinunter, aller Orten, auf die eine oder die andere Art. Bey Wittenberg bekam sie ihren höchsten Stand den 21sten zu Mittage, und verbreitete sich daselbst bis in das äussere Elbthor, sezte aber auch, in dasiger Gegend, ausserhalb den Dämmen, alle Wiesen und Aufelder tief unter Wasser u).

Kurz darauf, am 26. u. 27sten, fiel nochmals ein so gewaltig großer Schnee, von 3 und mehr Ellen hoch, dergleichen in hiesigen Gegenden, um diese Jahreszeit, fast niemand erlebt hatte; denn es war einige Tage, ehe die Straßen ausgeworfen wurden, von keinem Orte zum andern zu gelangen. Wäre dieser Schnee durch ein jählinges Thauwetter geschmolzen; so würden ganz gewiß gleich wieder große Wasserfluthen bey dem **Elbstrom** und andern Flüssen entstanden seyn. Diese unterblieben zwar diesmal, weil sich derselbe, bey darzu kommender heftiger Kälte, die des Nachts immer 8 — 10 reaumürische Grade, unter dem Eispunkte, hielt, nach und nach, blos durch die Sonnenwärme, am Tage verzehrte. Es entstund aber ein anderes, und noch größeres Uebel daraus, weil der Schnee zugleich die Winterſaaten verzehrte, wodurch, und durch die nachherige ganz ausserordentliche nasse Witterung — im Sommer, ein fast totaler Miswachs aller Getraidearten in ganz Deutschland erfolgte, und also die, vorhergedachte, einmal eingerissene Theuerung und Hungersnoth vermehrte, und anhaltend machte. Denn in diesem Jahre wurden alle kleine unbedeutende Bäche, ohne Namen, und Quellen großen Seen ähnlich, und sezten ganze Dörfer mit ihren Feldfluhren unter Wasser, welches auch, währendem Sommer hindurch, auf keine Weise abzuleiten war.

Den 22. April

hatte unser **Elbstrom** abermals allhier eine Höhe von

6 Ellen 4½ Zoll v)

u) Wittenbergsches Wochenbl. von diesem Jahre, 14. St. S. 110.
v) S. Kupfertafel.

die nur nach und nach etwas fiel, und beſonders wieder im flachen Lande, z. E. in der Gegend bey Wittenberg, wo ſie diesmal den 26ſten, zu Mittage, am höchſten geweſen, aber ſchon in der Hälfte des Monats daſelbſt alle Niederungen, Wieſen und Felder weit und breit überſchwemmt hat w).

Den 3. May

erhob er ſich ſchon wieder, in hieſigen Gegenden, über ſeinen mittlern Stand,

6 Ellen 14 ½ Zoll, x)

wie die davon angezeichneten Merkmale in Pillnitz bewieſen haben; folglich blieb das Waſſer in der Gegend Wittenberg, und andern tief liegenden Orten, bis zur Hälfte des Monats auf den Feldern und Wieſen ſtehen, ehe es ſich verlor; denn erſt am 12ten trat daſelbſt der Strom in ſeine Ufer zurück y).

Am allergrößten aber war, in dieſem Jahre die Fluth, in hieſigen Gegenden,

den 6. u. 7. Jun.

welche die erſtere, vom 18. und 19. März, noch um etliche Zoll überſtieg; denn ſie erreichte gedachten 6. Jun. zu Pillnitz eine Höhe von

9 Ellen 2 ½ Zoll, z)

in Dresden 7 Ellen 8 Zoll, a)

und in Meißen Tages darauf 9 Ellen 4 Zoll, b)

folglich, wie geſagt, allenthalben mehr, als das erſtere mal c). Eigentlich habe ich die bisherigen Fluthen, bis 1775., am leztern Orte, wo mich damals mein Beruf hielt, beobachtet; dahero ich eben die Zeit, von deren Steigen und Fallen, daſelbſt genau beſtimmen kann.

Vorhero, den 3ten und 4ten, fiel unaufhörlicher Regen, wovon die Elbe ſchon wieder ſtark wuchs. Den kommenden Tag trat abermals allda die Trie-

biſch

w) Wittenbergiſches Wochenbl. 18. St. S. 142.
x) S. Kupfertafel.
y) Wittenberg. Wochenbl. 22. St. S. 178. f.
z) S. Kupfertafel. a) S. eben dieſelbe.
b) S. wieder dieſelbe. c) S. vorher, S. 82.

Digitized by Google

bisch und der Mühlgraben davon zusammen, und das Wasser drang zugleich an die mehrmalen gedachten Orte in die Stadt und Vorstädte; wieder den folgenden Tag kam die Elbe über 8 Ellen hoch zu stehen, und fuhr mit dem Wachsen sofort, daß sie den 7ten früh, gegen 6 Uhr, die schon angezeigte Höhe von 9 Ellen 4 Zoll erreichte, und hielt unverändert, bis zu Mittage, damit an; fiel alsdenn nach und nach, daß der Fall den folgenden Tag gegen Abend 2 Ellen betrug. Den 9ten, des Nachmittags, von 5 — 9 Uhr des Abends, war derselbe sehr stark, und fiel in den etlichen Stunden mehr, als vorhero in 24 Stunden. Solcher Wegfall hielt aber nicht vor beständig an, sondern der ausserordentliche viele Regen d) verursachte, daß auch die allerkleinsten Bäche, wie schon gedacht, allenthalben Ueberschwemmungen machten. Die Elbe wuchs dahero immer wieder vom neuen, und erreichte am 25sten dieses Monats nochmals eine Höhe von

7 Ellen 16 Zoll, e)

wie bey Pillnitz allhier angemerkt gewesen ist. Weswegen auch die ordentliche Straße, hier von Dresden aus bis Meißen, auf vier Wochen lang, niemals ganz zu befahren war, sondern es mußte der Weg, von Neudorf aus, nach den Hoflösnizer Weinbergsgassen hinüber, und unten bey Meißen über, oder hinter dem Spaargebirge genommen werden.

Während der großen Wasserfluth kam abermals sehr viel Holz geschwommen, welches sie, theils bey Dresden allhier, theils weiter hinauf, mit fortgerissen hatte.

In der Stadt Meißen litten viele mit Wein angefüllte Keller; in den Vorstädten, besonders vor dem Fleischerthore und nahe an der Elbe, verderbte das Wasser die sämmtlichen niedrigliegenden Küchen- und andere Gärten, auf dieses Jahr, gänzlich, beschädigte auch einige Häuser allda, besonders deren Unterstuben, da dasselbe

d) Er hat in diesem Monate 4 Zoll 7 2/3 Linien hoch Wasser gemessen. (S. Wittenb. Wochenbl. 27. St. S. 22.) Das heißt: so viel würde das Wasser auf dem Erdboden überall hoch gestanden haben, wenn es sich nicht in die tiefen Thäler zusammen gezogen, und wieder verlaufen wäre. Eine dergleichen Quantität aber ist, besonders zu der Jahreszeit, wie gesagt, ausserordentlich viel: denn zum Wachsthum wird höchstens nur 2 Zoll auf einen Monat gerechnet.

e) S. Kupfertafel.

Digitized by Google

ſelbe, an manchen Orten, bis an das erſte Stockwerk reichte. Ueberhaupt verſchlemmte es alle nahe am Fluſſe liegende Felder und Wieſen dergeſtalt, daß gar keine Erndte zu gewarten ſtund; zudem verdorrete ein großer Theil Obſt- beſonders Kirſchbäume, die faſt alle, an den ſo lange unter Waſſer geſtandenen Gegenden, abſturben. Und ſo, wie dieſe Fluthen in daſiger Gegend ihre verwüſtende Macht bewieſen, verhielten ſie ſich, längſt an beyden Elbufern, aller Orten in hieſigen Landen, von der böhmiſchen Gränze, bis an das Magdeburgiſche hinunter. In der Gegend bey Wittenberg, wo ſie die größte Höhe am 9ten des Mittags bekam, gieng das Waſſer ebenfalls über alle Wieſen und Felder, ſogar über die kleinen Anhöhen an den Ufern, anderthalb bis zwo Ellen hoch, und hielt unerhört lange an. Gedachten Tages, bis zum 12ten, fiel es nur etliche Zoll, da manche erhabene Plätze wieder hervorblickten; welches alles aber nur wenig betrug. Von hier bis zum 20ſten ſtund es, ohne zu fallen, erhub ſich alsdenn vom neuen etliche Zolle, fiel und ſtieg ſo abwechſelnd bis zum 25ſten. Dieſen Tag wuchs es abermals, und kam, bis wenige Zolle, unter die erſte anfängliche Höhe, und ſtund faſt in ſolcher bis in die Hälfte des folgenden Monats f), da es erſt den 20ſten deſſelben den hohen Ufern, und den 23ſten den niedrigen gleichſtehend kam. Nun erkannte man, daß das meiſte überſchwemmte Gras nicht einmal zur Streu zu gebrauchen war. An den mehreſten Orten lag es ganz von Sand und Letten verſchlemmt; an andern aber wie gedörrter Flachs, nach der Richtung des **Elbſtroms**, geſtreckt. Die Obſtbäume giengen ebenfalls ein. Der Anblick war überall der kläglichſte von der Welt g). Man ſchäzte den Schaden, der nur allein in hieſigen Landen an beyden Elbufern durch verdorbenes Heu und Saaten geſchehen, auf etliche Tonnen Goldes. Erfahrne Wirthe wollten ſogar, wenn man den daraus entſtandenen Mangel an Butter — ingleichen an der eigentlichen Sommerhuthung darzu rechnete, ſolchen auf eine Million Thaler anſetzen, ohne dabey andere, zum Theil von mir angeführte Unglücksfälle, mit in Anſchlag zu bringen h). Hiermit war es, wie ſchon gedacht, nicht genug:

denn

f) Angezogenes Wittenberg. Wochenbl. S. 222. f.
g) Deſſen 31. St. S. 254.
h) Eben daſ. 27. St. S. 223.

Digitized by Google

denn was die **Elbfluthen** verſchonten, bedeckten bey der ſogar im Monat Auguſt noch anhaltenden naſſen Witterung andere Ueberſchwemmungen. Und was an Feldfrüchten etwa noch da frey blieb, mußte vom Regen i) halb verdorben, mit vieler Mühe eingeerndtet werden. Dieſe traurige Periode herrſchte nicht nur in hieſigen Landen, ſondern, wie ſchon angeführt, in ganz Deutſchland, faſt aller Orten. Erſt gegen den Herbſt erfolgte anhaltende trockene Witterung, wobey alsdenn unſer **Elbſtrom** noch ſo weit zurück fiel, daß die nunmehr unumgänglich nöthigen Getraidetranſporte aus entfernten Ländern, beſonders aus Rußland, über Hamburg, kaum herbeygeſchafft werden konnten. Von hier an blieb er einige Jahre ruhig, bis

1775.

da derſelbe den 7. Febr. wieder eine Höhe bekam, die bey Pillnitz

7 Ellen 20 Zoll, k)

und zu Meißen 7 Ellen 15 ½ Zoll l)

betrug. Der ganze Vorfall geſchah auf folgende Art: zwiſchen den 24. und 25. Januar zur Nacht, bey eingetretener ſtarken Kälte, die den 26ſten früh 19 Grade Reaum. unter dem Eispunkte hielt, belegte ſich derſelbe völlig mit Eis, nachdem er ſchon etliche Tage zuvor ſtark damit gegangen war. Ein plözlich einfallendes Thauwetter, in welchem am 27ſten früh das Thermometer ſchon 1 ½ Gr. über dem Eispunkt zeigte, brachte ihn den 31ſten ſchon wieder zum Aufbruch, wobey er ſich durch das andämmende Waſſer in Meißen, bis auf 1 Elle 4 Zoll über den mittlern Stand erhob. Sobald aber das Eis zum Treiben kam, fiel dieſes wiederum 1 Elle unter ſolchen. Nunmehro aber wuchs es, durch das anhaltende Thauwetter, mit aller Macht, und erreichte am 3. Febr. in Meißen ſchon 3 Ell. 9 Z. über den mittlern Stand, fiel zwar, an eben dem Tage, wiederum auf 12 Z.; allein der nun gegen Abend einfallende, und bis den 5ten des Nachmittags, anhaltende Regen und Schnee, der zuſammen 1 Z. 6 ⅙ L. in der Höhe Waſſer gab m), brachte ſolches gar bald

i) Betrug gedachten Monat abermals 4 Z. 6 1/4 Lin. Ebendaſ. 36. St. S. 293.
k) S. Kupfert. allhier.
l) S. dieſelbe.
m) Eine dergleichen plözlich fallende Quantität iſt ſchon vermögend, die Flüſſe zum Auf-

bald wieder zum Wachsen, welches, bis den 7ten, des Abends, nach 9 Uhr dauerte. Die Höhe war früh Morgens um 8 Uhr 7 Ellen.
Mittags um 12 Uhr 7 Ell. 9 Zoll.
Nachmittags um 5 Uhr 7 Ell. 14 Z.
Abends um 9 Uhr 7 Ell. 15 ½ Z.

Den 6ten, des Mittags, traf erstlich allda das Eis aus Böhmen ein, und hielt fast drey Tage hinter einander an, welches die Obstbäume, nahe an den Ufern, beschädigte. Sonst aber geschahe, dasigen Orts, eben weiter kein beträchtlicher Schaden. Hingegen bey Torgau soll sich das Eis an der Brücke stark aufgethürmt, und dem Wasser den Durchgang versperrt haben; dahero solches daselbst ziemlich weit ausgetreten. In der Gegend bey Wittenberg ist dasselbe, in der Nacht vom 8 — 9ten, am höchsten, und nur 5 — 6 Zoll unter der großen Höhe von 1768. gewesen, wodurch allda alles Ackerland, und Wiesen, weit und breit, an den Elbufern, tief unter Wasser gesezt wurde, welches lange, und bis zu Ende des Monats, auf den tief gelegenen Aeckern gestanden, und eine Menge Wintersaat ausgewässert hat n).

Auch in Böhmen, und besonders zu Königsgrätz daselbst, soll dieses Wasser, nebst dem Adlerfluß, am 5ten vorhero große Ueberschwemmungen angerichtet, und ganze Häuser weggerissen, auch vieles Vieh, in den dasigen Vorstädten, ersäuft haben, wie die öffentlichen Nachrichten von daher meldeten.

In hiesigen Gegenden, eigentlich in Meißen, stund das nun fallende Wasser
am 8ten des Morgens um 8 Uhr 7 Ell. 12 Z.
» 9ten » » » » 8 » 3 » 22 »
» 10ten » » » » 8 » 3 » 0 »

Mithin fiel es in diesen drey Tagen zusammen 4 Ell. 15 ½ Z. Worauf es zwar bey der immer mit einfallenden nassen Witterung, bis zum 16ten wiederum zweymal gegen

Aufschwellen zu veranlassen. S. Christ. Erdm. Mirus Verhältniß des Regenwassers gegen eine beregnete Fläche.

n) Wittenbergisches Wochenblatt von diesem Jahre, 9. St. S. 70.

gegen 1 Elle hoch wuchs, ſo aber keinen Beſtand hatte, ſondern, von der Zeit an, bis zu Ende des Monats, wich es täglich, obgleich ſehr ſparſam, daß es zuleze nur noch 17 Zoll über dem mittlern Stande war.

Im kommenden Jahre

1776.

erfolgte im Januar die uns noch bekannte erſchreckliche Kälte, beſonders in der lezten Hälfte des Monats, welche am 28ſten früh, hier in Dresden, bis auf

26 ½ Gr. Reaum.

unter dem Eispunkte kam o), dergleichen in hieſigen Gegenden noch niemals war bemerkt worden. Sie verhielt ſich auch, mit wenigem Unterſchiede, an andern Orten, auf eben die Weiſe p), wobey ſich, wie leicht zu erachten, alle Flüſſe, und beſonders den 18ten unſer **Elbſtrom** allhier, ſehr ſtark mit Eis belegten, daß geladene Wagen ſicher darüber fahren konnten. Allein dieſe auſſerordentliche Kälte hielt nicht an, ſondern gieng den 3. Febr. ſchnell in Thauwetter über, wo denn ſchon am 8ten das Eis bey **Prag**, und Tages darauf, als den 9ten gegen Abend, allhier bey **Dresden** auf dem **Elbſtrome** brach, welches, nebſt den von oben herein kommenden, zwar ſehr ſtark und ganz gedrungen, aber doch nur mit etwa zwey Ellen hohem Waſſer, ohne Schüze zu machen, oder auszutreten, etliche Tage nach einander ganz ruhig fortgieng. Erſt am 11ten früh, bey ankommendem böhmiſchen Eiſe, traf allhier die gröſte Waſſerhöhe von

4 Ellen 15 Zoll. q)

Hingegen bey Meißen ward dieſer Eisgang äuſſerſt fürchterlich. Allda kam das Waſſer den 11ten früh um 10 Uhr, durch Dämmung von einem Eisſchuze, bis

9 Ellen 19 Zoll r)

hoch

o) S. meine Auszüge von der Witterungsbeobachtung in dieſem Jahre, in der Leipz. ökonom. Societät gröſsern Schriften, IV. Th. S. 219. f.

p) S. ebendaſ. S. 221. die Kupfertafel II.

q) S. Kupfert. allhier.

r) S. ebendaſ.

hoch zu ſtehen. Schon den 5ten des Abends um 7 Uhr brach die Triebiſch. Das Eis davon ſchüzte ſich vor deren Ausfluſſe in die Elbe, daß das Waſſer keinen Fortgang hatte, und verſchiedene Gegenden in der Vorſtadt überſchwemmte, kam aber bald wieder zum Treiben, und ſchob die Eisſchollen über die Fläche des noch zugefrornen Elbſtroms, unter die Brücke, auf etliche tauſend Schritt weit fort. Dieſer ſelbſt aber blieb noch ſtehen, wie allhier in Dresden, bis zum 9ten des Abends.

Der ſtarke Eisgang hielt daſigen Orts anfänglich nur etwa eine Stunde an, und mochte ſich ſolcher wohl rückwärts, bis gegen 10 Uhr, geſchüzt haben, um welche Zeit er aber deſto ſtärker ward, und ein Getöſe, eines immerwährenden Donners, mit heftigen Stößen, an der Brücke machte; wobey das Waſſer, die Nacht hindurch, von der Dämmung ſehr hoch anſchwoll, daß deſſen Höhe,

den 10ten früh um 6 Uhr 30 Minut. 8 Ell. 10 Z.
" 8 " aber nur 7 " 0
Mittags um 12 " " " 5 " 3 "
Nachmitt. " 5 " " " 5 " 6 "

über den mittlern Stand hielt. Schon früh um 9 Uhr hörte der Eisgang plözlich auf, und gieng nur noch in einzelnen Stücken, bis Nachmittags um 4 Uhr, wo ſich derſelbe, auf 1 Stunde lang, abermals einſtellte.

Den 11ten, früh um 3 Uhr, war deſſen Gegenwart noch fürchterlicher zu hören, weil ſich der Strom ſchnell, von den aufgethürmten Schollen, wie von einem Felſen herab ſtürzte; denn das Eis hatte ſich, auf eine Meile hinunterwärts, in der Gegend Merſchwitz, bis faſt an die Brücke heran geſchüzt, und ſezte dieſe in äuſſerſte Gefahr, ruinirt zu werden, welches auch ohnfehlbar geſchehen ſeyn würde, wenn dieſer Schuß lange angehalten hätte. Das Waſſer trat dabey noch mehr, als Tages vorher, in die Höhe, und hielt

Früh um 7 Uhr ſchon 9 Ell. 12 Z.
Vormitt. um 10 Uhr ſogar 9 Ell. 19 Z.

wie ich schon angeführt habe, und dieses mit gedrungenem Eise. Eine dergleichen Höhe hatte Meißen, zu der Zeit, im gegenwärtigen Jahrhunderte, noch nicht erfahren, welches sogleich, auf der Kupfertafel allhier, mit einem Blicke zu ersehen ist. Zum Glück hielt sie nicht lange an, sondern kurz nach 10 Uhr gewann das geschüzte Eis seinen Fortgang, wodurch das Wasser schon

Vormitt. um 11 Uhr bis 8 Ell. 0 Z.
Nachm. um 2 " " 5 " 12 "
Abends um 6 " " 3 " 18 "

zurück fiel. Sie war auch, als ein bloßes Dämmwasser, nicht allgemein, sondern nur vom Mittel der Stadt, oder bey der Brücke zu verstehen; denn schon vor dem sogenannten Wasserthore, wo die Straße nach Leipzig hinaus geht, betrug sie noch 15 Zoll mehr. Dargegen rückwärts, etwa eine halbe Stunde hinter derselben, bey dem Ritterguthe Siebeneichen, gegen 2 Ellen weniger.

Es ist aber aus den vorher angezeigten Wasserhöhen, und deren Wirkungen in Meißen, sogleich zu ersehen, daß diese leztere sehr weit und hoch in die Stadt und Vorstädte gedrungen seyn müsse. Ausserdem sperrte sie, durch das allenthalben ausgetretene und zurück gelassene Eis, sowohl die Dresdner Straße, wo solche nahe an den Ufern der Elbe gehet, als auch die Leipziger, im Keilbusche, bis Zehren hinunter, daß anfänglich gar nicht darauf fortzukommen war, bis sie durch eilige Anstalten geräumt wurden. Der verursachte Schaden an zerstörten Schutzmauern, verderbten Weinstöcken in den niedrigen Weinbergen, zerbrochenen oder niedergerissenen Obstbäumen — war ebenfalls gar beträchtlich. Auch an der Brücke beschädigten die Eisschollen hier und da die steinernen Pfeiler und die hölzernen Strebebälken, daß die Splitter davon herab hiengen. Und so stiftete dieser Eisgang durch das ganze Land hinunter hier und da großen Nachtheil.

Bey Wittenberg brach das Eis erst den 12ten, an welchem Tage, des Vormittags um halb neun Uhr, die allda aufgeeisete Schlucht unvermuthet, mit großem Krachen, zusammen rückte; das ganze Eis hob sich, und fieng an theils Orten an, sich über einander hoch aufzuschieben. Nachmittags brach dasselbe durchgehends,

gieng in ungeheuern dicken un großen Stücken, dabey das Wasser überall austrat, und die Ufer weit und breit überschwemmte. Kurz darnach riß noch eine später ankommende Eisfahrt ein Stück von einer Dammbrücke weg, die nach dem Dorfe Pratau führet, nebst einem Stücke Damm, wodurch das Fahren, hin und her, auf einige Zeit gänzlich gehemmt ward s).

In hiesigen Gegenden verblieb der Strom, unter etlichen kleinen Abwechselungen, im Steigen und Fallen, bis Ende des Monats gegen 1 Ell. 12 Z. über den mittlern Stand t).

Auch wieder im folgenden Jahre

1777.

ereigneten sich bey unserm **Elbstrome**, im Monat Januar, Februar und Anfang des März dergleichen, und zum Theil noch schädlichere Eisfahrten, als wie die nur beschriebene, und überdies noch im leztern Monat eine ziemlich hohe Wasserfluth nach den Eisgängen.

Ich will alles, wie es hinter einander eingetroffen, nach meinen, und meines mehrmalen gedachten verstorbenen Freundes, Herrn **Krahls** in Meißen, Beobachtungen, auch den mir von andern Orten deshalb zu Gesichte gekommenen sichern Nachrichten, nochmals ausführlich beschreiben, um hier die ganze Geschichte der Wasserfluthen unsers **Elbstroms** in eine Verbindung zu bringen, ob es gleich schon anderwärts u), so wie es auch mit vorhergehenden beyden leztern, von mir geschehen ist v). Zu Anfange des Jahrs gieng derselbe, bey einem niedrigen Wasser von 1 Ell. unter dem mittlern Stand, mit Treibeis, bis zum 5ten Januar, an welchem Tage dasselbe allhier bey Dresden sowohl gleich über, als unter der Brücke, völlig zum Stehen kam. Nur um diese herum hielt sich das Wasser offen, und wuchs, durch die Dämmung, bis 18 Z. über den mittlern Stand; fiel aber auch Tages darauf

s) Wittenb. Wochenbl. von diesem Jahre, 9. St. S. 67.

t) Leipz. oekonom. Societät Schriften, a. a. O. S. 274.

u) In hochgedachter Societät kleinern Schriften, 1. Th. S. 67. ff.

v) Deren größere Schriften a. a. O. S. 184. f. u. S. 272. f. ingl. deren Anzeigen von der Michael. Messe 1775. S. 76. f. u. eben von der Michael. Messe 1776. S. 74. ff.

Digitized by Google

darauf eben so hoch wieder herunter. Von der Zeit, bis zum 14ten, konnte weiter keine genaue Höhe bemerkt werden, weil sich Eis allhier an das Maas gelegt hatte; es war aber auch keine große Veränderung zu spüren. Bey dem am 11ten sich schon durch südlichen Wind anfangenden Uebergang der Kälte in Thauwetter, brach allhier den 14ten des Mittags, um 1 Uhr 30 M., das Eis auf, und gieng ganz ruhig.

Ueber Meißen hinunter ist diesesmal die **Elbe**, bis in den Keilbusch herauf, gar nicht zugefroren, sondern nur die Triebisch, die ebenfalls am 12ten, des Mittags, aufgebrochen, von welcher sich das Eis, beym Ausflusse in die **Elbe**, stark geschüzt, daß deren Wasser zu einer ziemlichen Höhe angeschwollen. Am 14ten, des Nachmittags gegen 5 Uhr, kam schon das Eis hier von Dresden hinunter, und gieng sehr gedränge, nahm auch hinter der Brücke daselbst, bey dem Dorfe Niederfähre, eine Schiffmühle, die, aus Sorglosigkeit, nicht gehörig verwahrt gewesen, mit fort. Am 15. und 16. Jan. blieb allhier, und in Meißen, der Strom vom Eise frey; den 17ten früh aber kam schon dergleichen aus Böhmen sehr stark, mit einer Wasserhöhe von 2 Ell. 9 Z. über den mittlern Stand, da aber diese nicht anhielt, so blieb vieles Eis bey und unter Meißen an den Ufern liegen. Den 18ten gieng es nicht so stark; den 19ten und 20sten aber wieder sehr gedränge, wobey daselbst die Nachricht eingelaufen, daß das Eis von unten herauf noch stehe, und das hinunter getriebene sich an dieses, und bis in die Gegend Merschwitz herauf geschüzt. Den 21sten früh fand sich solches sogar, bis Meißen, sehr dichte in einander geschoben, bey einer Wasserhöhe von 2 Ell. 19 Z. über den mittlern Stand. In dieser Beschaffenheit verblieb es da 6 Tage lang, ehe es sich nach und nach um 1 Ell. 8 Z. senkte.

Bey **Torgau** hat sich zwar dasselbe schon den 15ten vorhero gerührt, und ist wirklich den 17ten darauf zum Treiben gekommen, und sehr dichte gegangen. Gegen die Brückenschanze zu, von des Brückenschreibers Wohnung hin, blieb das andere Joch verstopft, und von Grund aus voll Eis geschoben, welches sich forne zu einer ziemlichen Höhe aufgethürmt hatte. Ohngefähr eine Meile weiter hinunter,

bey Mockritz, schüzte sich dasselbe, worauf dessen Gang aufhörte, da sich denn, bis dichte an die Brücke, alles verstopfte, und der Schuß, bis über Torgau herauf vor Werda, reichte. Hingegen längst herauf, bis Pilswerda, blieb der Strom offen, und gieng mit vielem Grundeise: aber von da weiter herauf hatte sich wieder viel Eis gesezt. Knesen und die übrigen niedrigen Gegenden stunden voll Wasser, daß es schon unter die Dämme herein drang. Zwey Schiffmühlen, die vorgedachte bey Meißen, und die andere aus der Mühlberger Gegend, blieben mitten auf der Elbe bey Torgau stehen. Von Zwethau gieng auch eine dergl. fort, und heraufwärts etliche Fähren. Unter der Brücke bey Torgau, etwa 80 Ruthen davon, schüzte sich das Eis abermals, desgleichen von Bleddin herauf, und verstopfte das Wasser bis zum Bönitzer Heeger. In der Gegend Pretzsch aber, bey dem Churfürstl. Kammerguthe Mauken, gieng dasselbe blank.

Bey Wittenberg hat sich diesesmal das Eis gar nicht gerührt, daher vom 11ten an, durch den ganzen Monat, fast beständig Pferde und Wagen darüber gehen können w), besonders vom 17ten an, wo wieder beständig Frost war, der nicht nur allda, sondern allenthalben, das Eis aufs neue befestigte, und die an vorher angezeigten Orten zusammen geschobenen Schollen in sehr starke colossalische Stücke verband. Alles traurige Vorboten zu einer anderweit drohenden unglücklichen Eisfahrt.

Dagegen brach bey Magdeburg das Eis schon am 13ten dieses Monats, des Nachmittags, jähling auf, wodurch allda 8 Schiffmühlen, 47 große und 53 kleine Kähne verunglückten.

Allhier bey Dresden und Meißen verblieb der Strom, vom 20sten bis zu Ende des Monats, ohne große Veränderungen ruhig. Bey der noch immer anhaltenden, obgleich mäßigen Kälte, bekam er zu Anfange des Febr. nochmals neues Eis. Den 5ten rückte solches allhier schon bis Neudorf, und den folgenden Tag bis an die Stadt heran. Oberhalb dieser legte sich ebenfalls auf beyden Seiten dergleichen an, und blieb nur in der Mitten noch etwas ofner Strom, mit wenig Eis gehend. In dieser

w) Besage dasigen Wochenblatte, 4. St. S. 27.

Digitized by Google

dieſer Verfaſſung erhielt er ſich bis den 13ten, an welchem Tage das Waſſer, in der Mitte, mehrern Raum und ſtärkern Zug bekam, wobey immer etwas Eis gieng, weil über Dresden bis Pirna, und noch weiter hinauf, der Strom ganz blank ſeyn ſollte. Den 18ten hingegen, bey dem ſtärkſten Froſt des Jahres, der des Morgens im Freyen allhier 11 Gr. Reaum. x) unter dem Eispunkte hielt, gefror allhier wieder, ſowohl über als unter der Brücke, bis an den Wall heran, der ganze Strom zu. Dieſes dauerte aber nur wenige Tage, weil die Kälte ſogleich mit Thauwetter abwechſelte. Den 23ſten, gegen Abend, rührte ſich das Eis ſchon vor der Brücke, und in der Nacht hinter derſelben. An dem nämlichen Tage gieng auch daſſelbe auf der Weiſeritz allhier fort. Tages darauf, als am 24ſten, des Mittags nach 1 Uhr, kam ſämmtliches Eis allhier zum Treiben, und rückte ſehr langſam bis unter Neudorf hinunter, daß ſchon gegen 3 Uhr, bis dahin, der ganze Strom von allem Eiſe, bis zum 26ſten, frey war; welches alſo die Nachricht beſtätigte, daß nach Pirna hinauf dergleichen nicht vorhanden geweſen. Das allhier fortgegangene ſchlich ſich, bey kleinem Waſſer, etwas weiter hinunter, nach Kötzſchenbroda zu. Von da bis Meißen und andern Orten, hinunterwärts, konnte dieſes wenige Waſſer das vorhin beſchriebene, vom Eisgange des vorigen Monats zurück gebliebene viele, zum Theil ſchon in Schützen angeſezte Eis nicht heben, viel weniger fortſchaffen; dahero wurde die allda beſorgte Gefahr immer größer. Sie traf auch, leider! mehr als zu ſehr ein, weil die warme Witterung zu gleicher Zeit oben hinein, nach dem Gebirge und Böhmen gewirkt, daß die Wäſſer von dem geſchmolzenen Schnee ſehr angelaufen, und alles Eis hinter einander, auf den **Elbſtrom** hieher brachten. Schon am 26ſten früh, noch in der Nacht, kam das Eis aus Böhmen gewaltig ſtark, mit einer Waſſerhöhe von 2 Ell. 16 Z., die ſelbigen Tages bis 3 Ell. 9 Z. zunahm, allhier bey Dresden an. Der Eisgang dauerte, mit abwechſelnder Stärke, dieſen und den folgenden Tag, vor beſtändig, auch zum Theil den 28ſten noch; dabey die Waſſerhöhe immer zunahm, und zwar am leztern Tage bis

4 Ellen 14 Zoll. y)

welche

x) In Wittenberg 2 Gr. unter Fahrenheits Null, das iſt 15 1/9 Gr. Reaum. S. eben daſelbſt. 8. St. S. 58.

y) S. Kupfertafel.

welche Höhe von 4 Ellen und etlichen Zollen noch einige Tage hinter einander anhielt.

Dieſe Fluth, nebſt dem vielen Eiſe, drückte das hieſige bis Kötzſchenbroda hinunter gerückte, nebſt dem von da an noch ſtehenden, bald nach Meißen hinunter, daß allda am nämlichen 26ſten, des Mittags um 1 Uhr, der völlige Aufbruch und Fortgang, bey 7 Ellen Waſſerhöhe geſchah, und den ganzen Nachmittag, auch die folgende Nacht, unter einigen Abwechſelungen anhielt. Doch mag bereits um Mitternacht allda das Eis angefangen haben, ſich zu ſtopfen, weil das Waſſer am Brückenthore daſelbſt ſchon durch die Schleuße in die Stadt getreten, daß früh Morgens die ganze Elbgaſſe überſchwemmt geweſen, worauf auch die Nachricht eingelaufen, daß ohngefähr 1 Meile hinunter, in der Gegend des ſogenanten Gerſches, wo eine ſeichte Fuhrt, und nicht weit davon der Niedermuſchwitzer Heeger befindlich, ſich ein gewaltiger Eisſchuß angeſezt. Da nun dieſer Schuß ſich immer weiter herauf angethürmt: ſo hat am folgenden Tage der Waſſerwuchs vor beſtändig angehalten, und betrug die Höhe davon, die mehreſte Zeit, 9 Ell. 1 und 2 Zoll, die ſich aber in der Nacht, bis zum 28ſten früh um 7 Uhr 30 M. noch vermehrte, daß ſie zu der Zeit

9 Ellen 10 Zoll z)

über dem mittlern Stande, oder dem ſchiffbaren Fahrwaſſer maaß, und bis nach 10 Uhr faſt in einerley Höhe blieb, alſo auf 24 Stunden lang über 9 Ellen hoch, welche, wie ſchon bekannt, den größten Theil der Stadt, und faſt die ganzen Vorſtädte, nebſt den nahe am Fluſſe liegenden Dörfern, überſchwemmte. Endlich wurde der, noch mehreres Verderben drohende Eisſchuß los, und das Waſſer fiel geſchwinde hinter einander, daß es gegen Abend nur noch 5 Ellen Höhe hatte.

An den folgenden Tagen, wo daſſelbe nach und nach immer noch weiter zurück wich, nahm man aller Orten, die davon betroffen worden, vielen Schaden wahr. Man kann leicht erachten, daß in der Stadt Meißen, und beſonders in deren Vorſtädten, in den überſchwemmt geweſenen Häuſern die Wohnungen, bey der noch rau-

z) S. eben daſelbſt.

rauhen Jahreszeit, wo sie nicht sobald austrocknen können, für die Menschen, zum Bewohnen, äusserst ungesund werden müssen, wiewohl sonst allda eben kein beträchtlicher Schade geschehen ist. An der Brücke, die sehr vieles von den anstoßenden Eisschollen auszustehen hatte, wurden nur 2 Windstreben abgerissen. Allein in der umliegenden Gegend, besonders hinunterwärts, in und bey dem Dorfe Zehren herum, war der Schade desto größer. Allda hat das Wasser und Eis abermals verschiedene Häuser dergestalt beschädigt, daß sie fast nicht wieder auszubessern gewesen, welchen Schaden die unglücklichen Einwohner daselbst, gegen den an niedergerissenen, und theils zerbrochenen, sehr vielen Obstbäumen, noch vor nichts achteten, weil der Obstbau einer ihrer größten Nahrungszweige ausmacht, und verschiedene Wirthe, bey fruchtbaren Jahren, gar ansehnliche Summen daraus gelöset haben, die sie nun, auf viele Jahre hinaus, darben müssen. Auf eben diese Weise geschah es auch jenseits am Elbufer. Ein Zehren gegen über stehendes Fährhaus, und andere mehr, wurden fast gänzlich ruiniret. Jedoch aller dieser Verlust ist, gegen denjenigen, der andere Orte, an beyden Elbufern, weiter hinunter, durch ganz Sachsen, hierdurch betroffen, gar nicht in Vergleichung zu ziehen.

Da ich Gelegenheit gehabt, aus den mehresten Gegenden zuverläßige Nachrichten zu erlangen; so will ich mich, zu Ergänzung der Geschichte, auch bey diesem, im gegenwärtigen Jahre zweyten, auf den ganzen Winter aber dritten Eisgange a) nochmals von Meißen, längst der sächsischen Gränze hinunter entfernen, und das schädliche Verhalten desselben aller Orten betrachten, um zu zeigen, was vor Ueberschwemmungen sie hier und da veranlassen, und dadurch äusserst schädlich werden können, wenn gleich keine allgemeine hohe Fluth dabey obwaltet.

Bey Strehla und Mühlberg nahm der Eisaufbruch am 27sten seinen Anfang, und Tages darauf stieg das Wasser zu einer ausserordentlichen, und die am 7. Jun. 1771. um 18 Z. annoch übertreffenden Höhe; daher es denn geschehen, daß durch die Menge und Stärke, des mit Gewalt hereingedrungenen Eises, in der Gegend

a) Der erste am 25. Decemb. 1776. und der zweyte am 14ten des vorigen Monats.

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

gend unter Strehla, auf der südlichen Seite, die Elbdämme zu Trebnitz, Paußnitz und Außig gesprungen, und sich darauf ein Theil des mit Eis bedeckten Elbstroms, über die Fluren, Güther und Dörfer, Außig, Seydowitz, Stachwitz, Plotha, Dröschkau, Liebersee, auch Ammelgostewitz ergossen, und selbige ersäuft haben, wobey am leztern Orte viel Vieh verunglückt und ertrunken seyn soll. Jenseits Strehla riß der Landdamm an der Nixkeute, und weiter über Mühlberg hinunter, am Seydelhofe, bey Martinskirchen, desgleichen der Fichtenberger Damm, oberhalb des Forwergs Borschütz und Schwedits, und unterhalb des sogenannten Katzsches, auch der vor einigen Jahren neuerbaute Kühner Seedamm, oberhalb der Stadt Mühlberg. Dadurch wurde nicht nur die Stadt und Gegend um Mühlberg, sondern auch viele Ortschaften unter Wasser und in Schaden gesezt, als Fichtenberg, wo etliche Scheunen und Ställe mit weggeschwommen, und die Trümmer davon bey Borschütz auf den Feldern liegen geblieben; gedachtes Borschütz selber, Schwedits, Borack, Köttlitz, Burxdorf, Langenrieth, Coß- Lehn- und Wenzendorf, Pakisch, Blumenberg, Kettendorf, Dröbrichau, auch seitwärts, weit nach der Heyde hinüber, wo den Einwohnern niemals Ueberschwemmungen bekannt gewesen, Sardorf, (daselbst ertrank zugleich eine alte Auszugsmutter in ihrer Kammer im Bette,) Kaxdorf, Bönnewitz, und andere mehr, bis in die Gegend nach Uebigau zu. Hingegen der neue Steinbau, an der sogenannten Hannischen Brücke, hielt sich sehr gut, und deckte die in großer Gefahr gestandene Neustadt von Mühlberg, half auch den sonst unvermeidlich gewesenen Einbruch in die Stadt verhüten. Ueberdies blieben die Schloßdämme daselbst noch gut, obschon das hohe Gewässer sie zu übersteigen anfieng.

Weiter hinunter nach Torgau, kam das Eis, nachdem das Wasser immer fortfuhr zu wachsen, am 27sten des Abends, ohngefähr um 11 Uhr, oberhalb der Brücke mit großem Krachen an, aber nicht weiter, als bis zu demjenigen unter der Brücke, wo alles liegen blieb, daß über Torgau, bey dem Dorfe Lossewig, und der ganzen Gegend, so weit das Auge reichte, alles unter Wasser gesezt ward. Tages darauf, als am 28sten des Mittags um 1 Uhr, kam das Eis abermals stark

zum

zum Treiben, und thürmte ſich gewaltig an die Brückenpfeiler und Eisböcke, als in vielen Jahren nicht geſchehen war, wobey auch der zweyte Pfeiler ſtark beſchädigt wurde, auſſer dieſem aber die ganze Brücke wenig erlitte. Doch dieſer Eisgang ſtopfte ſich bald wieder unter Torgau, bey dem Dorfe Reppitz. Zwiſchen 3 und 4 Uhr des Nachmittags, kam ſo großes Waſſer, daß es jenſeits für den Färberdamm gefährlich ſchien, da ſolches ſchon überſchlug: dergleichen auch am Kreiſchauer oder Zwethauer Land- und Straßendamme geſchah, auf welchen ſich zugleich das Eis, bald allenthalben in mehr als Mannshöhe, herüber legte, wodurch auf dieſer Seite alle Wege verſperrt wurden. Um 6 Uhr fiel das Waſſer wieder, und blieb, bis des Nachts um 1 Uhr, faſt in einer Höhe, dabey das Eis einen ziemlich ſtarken Gang hatte, aber bald bey Reppitz nochmals einen ſtarken Schuß anlegte, wodurch um leztgedachte Stunde das Waſſer aufs neue anfieng zu wachſen, daß es den 1. März früh ſehr hoch ſtand. Von der äußern Schanzenbrücke ward zwar das Belegeholz abgehoben; doch aber nicht weggeſchwemmt. Noch ein Schuß blieb über Torgau herauf, bey dem Forwerg Graditz, und dem Werdauer Heeger, bis an den neuen Damm ſtehen, der mit großer Gefahr drohete. Von dieſem Schuße iſt endlich auch der Ueberfalldamm allda, auf 30 Ruthen lang, und der gegen Werdau, auf 7 ½ Ruthe, weiter hin aber noch 26 Ruthen ausgeriſſen. Durch dieſe Dammbrüche gieng ein völliger Strom mit Eis, hinter Kreiſchau auf Zwethau zu. Auch der vorgedachte Straßendamm, an den beyden leztern Orten, der doch ſehr alt und feſte war, bekam 8 Löcher in einer Linie, und die dieſen Damm beſchließende ſchöne ſteinerne Brücke, von 12 Bögen, ward, von dem Dorfe Zwethau an, bis auf die Mitte verderbt, und ſtürzte gänzlich ein, ſo daß keine Ausbeſſerung ſtatt fand, ſondern von Grund aus ganz neu erbaut zu werden bedurfte. Am 3. März, des Vormittags gegen 11 Uhr, gieng erſt der große Schuß hinter Reppitz fort, worauf das Waſſer um 18 Z. fiel, dabey es aber dennoch ſehr hoch, und den Dämmen gleich blieb. Gegenwärtige Waſſerfluth, welche allda größer, als die vorjährige war, gab der ganzen Gegend das Anſehen einer See.

Digitized by Google

Die umliegenden Orte waren in groſser Gefahr, und ruften, durch öfteres Schlieſſen und Sturmlauten, nach Hülfe.

In der Gegend Pretzſch ſtiftete der diesmalige Eisgang noch mehrern Schaden. Das Eis brach daſelbſt am 28. Febr. früh um 5 Uhr 30 Min. auf, und gewann anfänglich einen guten Gang, ſchob ſich aber, gegen 9 Uhr, unter Pretzſch, vom Bönitzheeger, bis an den ſogenamten Muldenbau, in einen Schuſs zuſammen. Von dem Augenblicke an, als ſich ſolcher anſezte, ſtieg das Waſſer zuſehends, und nachdem alle Flächen ausgelaufen, immer ſtärker; worauf es des Nachmittags um 3 Uhr 30 Min. faſt alle Dämme übertrat, daſs um 6 Uhr ſchon Merſchwitz daſelbſt unter Waſſer ſtand. Bald darauf lief ſolches auch jenſeits, bey dem Churfürſtl. Kammerguthe Mauken, über alle Dämme, wovon der unmittelbare Elbdamm allda, ſo wie die hinterſten Dämme, nach dem Dorfe Kleindröbern, brachen. Durch dieſe Brüche gieng, auſſer dem Schuſse, alles mögliche Eis, ſo viel deſſen von oben herunter kam.

Auf gedachtem Forwerge Mauken ertranken, auſſer den ausgewaſchenen und ſtark beſchädigten Gebäuden, nebſt den faſt gänzlich verſändeten Feldern,

13 Pferde,
52 Stück Rindvieh,
200 Schaafe, und faſt alle daſelbſt befindlich geweſenen Ziegen, Böcke und Schweine;

überdies verdarb viel Getraide und über 2000 Fuder Dünger. Dieſer Schaden war allerdings ſehr beträchtlich; allein bey dem für die Wittenberger Aue drohenden gänzlichen Untergang, wenn alles Waſſer und Eis ſeinen Lauf über Merſchwitz genommen hätte, wie zu vermuthen ſtunde, immer noch ein glücklicher Ausſchlag. Denn das Eis, auf dem damals neuen Durchſtiche b), brach erſt am 3. März, des Abends

b) Dieſer unterhalb **Pretzſch**, zwiſchen den Dörfern **Böſſewig** und **Clöden**, befindliche Elbdurchſtich ward durch folgende Veranlaſſung angelegt. Es hatte ſich die **Elbe**, zwiſchen beyden genannten Orten, nach und nach eine groſse, gegen das Dorf **Böſſewig** gerichtete Krümme, dergeſtalt gebettet, daſs der Strom bereits vor vielen Jahren nicht nur ſich dem von **Pretzſch** herunter kommenden Haupt- und

Abends um 10 Uhr, und der vorhergedachte, bey dem Bönitzheeger angesezte Schuß, am 4ten des Nachmittags, um 2 Uhr, bis dahin das Wasser noch immer etwas wuchs. Hiervon drang, eben zum Glück der Aue, ein großer Theil jenseits nach Mauken hinein, und gieng hinten, bey der Dröberschen Ueberfahrt, an verschiedenen

und Landdamme, (welcher durch die Gärten des Dorfs **Bössewig** gehet, und die oben angeführte ganze große Aue, in der, wie bekannt, viele Dörfer und Rittergüther, nebst der Stadt **Kemberg**, liegen, gegen die gewöhnlichen Ueberschwemmungen decket,) bis an dessen Fuß oder Böschung genähert, sondern auch zu Anfange des 1744sten Jahres, besagten Landdam unmittelbar über **Bössewig** gesprengt, und einen dergestaltigen Durchbruch verursacht, daß der ganze Elbstrom sein Wasser dadurch ergoß, die ganze vorgedachte Aue, wie eine blanke See, damit erfüllte, und erst bey Wittenberg wiederum in sein gewöhnliches Bette trat, wobey ein ausserordentlich großer und tiefer Kolk oder Lache entstund, der über 15 Ellen tiefes Wasser hielt. Nun wurde zwar damals dieser gefährliche Durchbruch, so gut als möglich, gestopft, der Landdamm ergänzet, und der Strom, durch kostbare Buhnen und Uferfesten, nach Möglichkeit davon abgewiesen; allein, wegen der überaus kurzen Krümme, war nicht zu verhindern, daß sich die gröste Stromtiefe nicht beständig vor diesen Theil des Landdammes, und das am Fusse desselben befindliche Dorf **Bössewig** legte und drängte. Worzu noch dieses kam, daß die Durchbauung des vorher angeführten Bruches durch den tiefen Kolk geführt, und durchgehends auf Faschinen gegründet werden mußte, weswegen das Wasser im Strome eine ununterbrochene Gemeinschaft mit dem Kolke unterhielt, und gegründete Furcht erregte, daß wenn bey einer hohen Fluth, oder Eisstopfung, diese Gemeinschaft des Wassers in dem Kolk, durch die alten Faschinen, im Grunde des Dammes, erweitert werden sollte, ein abermaliger, aber noch weit gefährlicherer Durchbruch unvermeidlich und unaufhaltbar seyn würde.

Gegen das Ende des 1773sten Jahres traf denn diese besorgliche Gefahr plözlich ein. Der Strom hatte sein seichtes Bette, vom rechten Ufer bis weit über die Mitte hinein, mit Kies und Sande vollends ganz ausgelegt, dargegen sein sämmtliches Wasser, an das linke Ufer bey **Bössewig**, in einen schmalen, aber sehr tiefen Strich zusammen gezogen, und das obbeschriebene schadhafte Ufer mit einer solchen Schnelligkeit angefallen, daß binnen kurzer Zeit der auf schlechtem Grunde ruhende Damm, nicht allein seines wenigen Vorlandes entblößet, sondern auch sogar seiner Böschung, auf der Wasserseite, beraubt wurde, so daß zum schrecklichsten Durchbruche weiter nichts fehlte, als eine geringe Erweiterung der vorhergedachten Gemeinschaft des Wassers durch den Grund des Dammes in den Kolk. Worauf zwar der in der Strom- und Dammbaukunst erfahrne Herr Wasserbaucommissarius **Wagner**, mittelst eines geschickten und unverzagten Dammmeisters, Namens **Lehmann**, die kräftigsten Mittel aufs schleunigste, bey Tag und Nacht, vorkehrte, und, mit Lebensgefahr, so viel bewirkte, daß der überaus gewaltige Strom durch sehr tief zu gründende Buhnenwerke gefangen, und von

Orten, durch die zersprungenen Dämme, daß bis Jessen nichts als Himmel und Wasser zu sehen war; also fiel nur der übrige Theil über dem Schloßheeger, und disseits, nach Merschwitz, über die Dämme, und durch die in dem Landdamme allda schon geschehenen 6 weiten Brüche, in die Aue über Schnellin, Kemberg und Panicka,

der fernern Untergrabung des lockern Stück Dammes, einstweilen abgehalten wurde. Allein die dasigen, sehr bedenklichen Localumstände verhinderten, daß nicht eine gänzliche und zuverläßige Sicherstellung dieses Orts, und der darhinter liegenden großen, sehr weit ausgedehnten Aue angebracht werden konnte; dahero war zu gleicher Zeit, und während der Verbauung dieses beschädigten Ufers und Dammes, noch auf andere Mittel zu denken, wie die Gefahr, mit den wenigsten Kosten, und mit Bestande, vor die Zukunft, abzuwenden sey, welches also die Veranlassung zu dem Durchstiche gab. Denn, nach sehr reiflicher Ueberlegung, hielt die Strombau-Commißion die gänzliche Ableitung des Elbstroms, von dem Dorfe **Bössewig**, vor die sicherste Hülfe, die auch die Lage dasiger Gegend und des Stroms, so zusammen in einem sehr genauen geometrischen Plan, von Dommitsch an bis unter **Bössewig**, aufgenommen worden, von selbsten darbot. So leicht aber, wie diese dringende Nothwendigkeit in die Augen fiel, so kamen doch viele erregte Hinderniße, besonders von Seiten des Ritterguths Elöden, durch welches der Durchstich gehet †), darzwischen, daß die Zeit des folgenden 1774sten Jahres, bis in den Herbst verstrich, ehe und bevor, mittelst höchster Autorität, derselbe vorgenommen werden konnte. Es mußte also, der kurzen Tage und zu erwartenden unbequemen Witterung ungeachtet, schlechterdings vor Winters, mithin in sehr kurzer Zeit, diese wichtige Arbeit ihre Endschaft erreichen, um das Wasser noch im besagten Jahre in den neuen Durchstich zu lassen, und solches, wenigstens zum Theil, von **Bössewig** abzuwenden, weil es zuviel gewagt gewesen wäre, wegen der großen Gefahr daselbst, nochmals eine Eisfahrt und Frühjahrsgewässer abzuwarten. Diese Arbeit wurde glücklich, und zum Erstaunen vieler Zweifler, dergestalt ausgeführt, daß, obschon die anfänglich ausgegrabene Breite nur ohngefähr 10 Ellen betrug, sich doch solche gar geschwinde erweiterte, daß nicht allein im nächsten Frühjahre die Eisfahrt durchgieng, sondern auch hernach Schiffe von unten herauf durchsegelten, welches ihnen einen Weg, wenigstens von einem halben Tage, ersparte ††); seitdem aber hat sich dieser Durchstich zur völligen Strombreite nach und nach erweitert.

Die Lokaldirection führte dabey der schon vorher genannte Herr Wasserbau-Commissarius **Wagner** in Torgau, ein Mann von geprüfter Geschicklichkeit in der

†) Nach der Zeit haben deshalb Se. Churfürstl. Durchl. dieses Guth von dem damaligen Besitzer, dem nunmehr verstorbenen Herrn Erbmarschall, Grafen von Löser zu einem Kammerguth erkauset.

††) Aus diesem Grunde ist auch vor billig befunden worden, nachher einen besondern Wasserzoll allda, wegen der großen Kosten, bey Fertigung des Durchstiche, anzulegen.

Digitized by Google

Panicka, wodurch dieſelbe ſchon ganz überſchwemmt, und der Kemberger Damm größtentheils verwüſtet, auch das Steinpflaſter allda weggeriſſen wurde, daß, ohne Führer, nicht einmal Fußgänger darauf fortkommen können. Wäre nun das ſämmtliche Waſſer und Eis dahin gegangen; ſo würde ohnfehlbar in der ganzen Aue kein Dorf mehr zu ſehen, auch für Menſchen und Vieh keine Rettung geweſen ſeyn.

Dargegen bey Wittenberg, wo der Strom nur bis an die daſige Ziegelſcheune hin zugefroren war, geſchahe der Eisaufbruch am 1. März, und gieng faſt ohne Scha-

der Hydrotechnik, dem auch dieſer Durchſtich, mit allem, was darzu gehöret, viel Ehre macht, wie ſogleich aus der genauern Betrachtung deſſelben zu erſehen iſt.

Das Land, wodurch er geführet iſt, heißt die Schönfelder Mark. Die Directionslinie darüber iſt gerade, und 1,500 Ellen lang. Das vorige, oder alte Elbbette, von dem Anfange des Durchſtichs, bey **Böſſewig** vorbey, bis an deſſen Ende, iſt im Mittel 10,010 Ellen lang. Von dem nunmehrigen linken Durchſtichsufer, von deſſen Mitte, der Länge nach angerechnet, bis an das alte linke Ufer, da, wo der Strom 1773. bey **Böſſewig** durchbrechen wollen, iſt die Diſtanz, in gerader Linie 4,375 Ellen.

Das verlaſſene Elbbette macht ohngefähr die Figur eines langen Hufeiſens, und enthält, nach einer beſondern geometriſchen Ausmeſſung, 73,537 1/2 Quadratruthen, jede von 7 7/12 Leipziger Ellen, oder 245 1/8 Acker von 300 dergl. Ruthen. Auſſer dem Durchſtiche über die Schönfelder Mark, wurde, wegen Einmudung des Waſſers, noch ein Kies- und ein anderer Heeger, in der Länge von 456 Ellen durchſtochen; auch legte man verſchiedene Waſſergebäude in dem **Elbſtrome** an: nämlich am linken Ufer eine Treibebuhne, 175 Ellen lang, ſchräge in den Strom hinein, um dieſen gegen den Durchſtich zu reflectiren; hernach von dem rechten Ufer des Stroms, und neben dem linken des Durchſtichs, erſtlich eine Coupirung einer Tiefe, 76 Ellen lang; alsdenn einen Damm über einen Kieshorſt, 456 Ellen lang, und am Ende dieſes Damms eine Fangbuhne, 152 Ellen lang, und zwar alles leztere in einem Zuſammenhange, damit durch dieſe Gebäude, die eben ſo, wie die Treibebuhne, aus Packwerk von Faſchinen beſtehen, der Strom aufgefangen, und in den Durchſtich gewieſen werden könnte.

Ueberdies wurde, zwiſchen der Treibe- und Fangbuhne, eine Oefnung, von 485 Ellen, in ſchräger Linie gelaſſen, ſo theils deswegen geſchah, damit das Waſſer den Durchſtich nicht auf einmal überladen möchte, hauptſächlich aber darum, daß der von oben herab kommende **Elbſtrom** den mit ſich führenden Kies, Sand und Schlamm durch dieſe Oefnung werfen, und mit ſolchen das verlaſſene Elbbette nach und nach auslegen, erhöhen, und zu nuzbarem Lande umſchaffen könnte, welches nunmehro auch ſchon zum Theil geſchehen und noch geſchiehet, daß kein Fahrzeug mehr durchgehen kann.

Digitized by Google

Schaden ab. Die neuen Baue, an dem ſchwarzen Lande daſelbſt, und beſonders die Fangbuhne, thaten großen Widerſtand, und hielten das Eis beſtändig ab; wovon ſie zwar etwas beſchädigt, aber doch nicht durchbrüchig wurden. Der größte Strom wandte ſich nach der Stadt hinüber, und gieng allda, wie gedacht, alles Eis glücklich vorbey. Noch weiter hinunter, nach dem Deſſauiſchen, war der Schade auch nicht ſo gar groß, als man anfänglich vermuthete.

In der Grafſchaft Barby veranlaßte dieſe Eisfahrt zwar viele Noth, weil das Eis, wegen nicht gnugſamen Waſſers, ſowohl in der Saale, als Elbe, ſich ſo ſtark ſchüzte, daß es mit dem Waſſer nirgends Fortgang gewinnen wollte, ſondern ſich ſolches gewaltig erhob und aufſchwoll. Es würde über alle Dämme allda geſtiegen ſeyn, daferne dieſe nicht in Zeiten mit Bretern und Dünger erhöhet worden. In der Elbe machte es die meiſten Verſtopfungen, wovon der eine Schuß faſt eine halbe Meile lang, und gar nicht abzuſehen war, wie man ihn lüften könnte. Doch brachen nur 40—50 Ruthen kleine Landdämme im Traugenbuſch und Mon plaiſir; auſſerdem gieng es ohne Schaden ab.

Daß von Meißen bis an die Magdeburgiſche Gränze hinunter, dieſer Eisgang faſt aller Orten, bey einer in dieſem Winter doch nur ganz mäßigen Kälte, mit ſo vieler Gefahr begleitet war, rührte augenſcheinlich daher: daß, ſchon angezeigtermaaßen,

1) bey dem vorherigen Eisgange, im Monat Januar, an vielen Orten, alles Eis ſitzen blieb;

2) der leztere auch nur, durch jähling eingefallene Wärme, die zugleich in den Gebirgen, nach Böhmen hinein gewirkt, mit niedrigen Waſſer, in der Gegend allhier bey Dresden, den Anfang machte, dieſes wenige Waſſer aber nicht vermögend war, hinunterwärts, das ſtarke Eis zu heben. Da denn

3) das ſehr viele Eis, aus Böhmen, ſolches übereilte, dahero, von Ort zu Ort, alles Eis, und natürlicher Weiſe, je weiter hinunter, immer mehreres zuſammen gekommen, wodurch denn allerdings, in ſeichten und engen Furthen, zwiſchen Heegern, oder Forſten, die, in dergleichen Fällen, allemal ſchädlich ſind, ſich Schü-

ge angeſezt, von denen Ueberſchwemmungen entſtehen müſſen. Ich verlaſſe ſolche, wie ſie an den angeführten Orten, meiſtens noch geraume Zeit geſtanden, ehe ſie ſich verlaufen haben, oder wohl gar erſt, im Sommer ausgetrocknet ſind, und kehre wieder, zu meinen alltäglichen Beobachtungen hieher, nach Dresden, zurück, wo am 1ſten März, die Höhe des Waſſers noch 4 Ellen 11 Zoll, über den mittlern Stand, hielt, und nach und nach fiel, daß es erſt am 17. dieſes Monats, bis an 22 Zoll herunter kam. Darauf denn abermals, das von oben, im Gebirge, nach Böhmen hinein, zufließende Schneewaſſer eine ziemlich hohe Fluth veranlaßte, die

am 21. März

6 Ellen 6 Zoll, c) in Pillnitz, aber nur

5 Ellen 22 Zoll, d) in Dresden allhier, und Tages darauf

5 Ellen 18 Zoll, e) in Meißen

erreichte, und, ohne Dämmwaſſer, die größte Höhe im ganzen Jahre ausmachte, die aber gar nicht anhielt, ſondern noch gedachten Tages wieder fiel, und ſo beſtändig, daß ſie zu Ende des Monats nur noch 1 Elle 20 Zoll über den mittlern Stand angab.

Eine Waſſerhöhe, unſers **Elbſtroms**, von 5 — 6 Ellen, iſt zwar, den hieſigen Gegenden, wo meiſt hohe Ufer ſind, wenig nachtheilig, deſto mehr aber dieſesmal, auf der einen Seite, für die Ortſchaften weiter hinunter, wo das Waſſer noch, durch die vorhin angezeigten Dammbrüche lief, und wieder neue Ueberſchwemmungen machte; auf der andern Seite aber, war ſie auch allda nüzlich, indem ſie viele Grundbrüche, durch mit ſich geführten Schlamm und Kies, wieder ausfüllte.

Bey den Ueberſchwemmungen fiel auch, denen, noch unter Waſſer geſtandenen Ortſchaften, die Froſtkälte, in der erſten Hälfte des lezten Monats, beſchwerlich, weil

c) S. Kupfertafel allhier.
d) S. ebendaſ.
e) S. wieder daſelbſt.

weil das neuangelegte Eis hinderte, den nothleidenden Einwohnern, mit Lebensmitteln und andern Bedürfnissen, zu Hülfe zu kommen.

Nunmehro blieb unser **Elbstrom** etliche Jahre hinter einander ruhig. Zwar kam er

1779.

bey nasser Herbstwitterung, zu einer Höhe, die aber im höchsten Stande am 7ten December in hiesigen Gegenden, doch nur

4 Ellen 6 Zoll, f)

betrug, dargegen fast den ganzen Monat hindurch zwischen 2 und 3 Ellen aushielt. Ich würde diese, an sich unbedeutende Fluth, die gar nicht unter die großen zu rechnen ist, nicht mit anführen, wenn sie nicht eben zu einer besondern Zeit eingetroffen wäre, wo sie doch schon sehr nachtheilig war. Es ist uns noch gar wohl bekannt, daß in dem Jahre vorhero, der Bayerische Erbfolgekrieg, im deutschen Reiche, ausbrach, in welchen auch unser geliebtes Vaterland mit verwickelt wurde, und dahero große Magazine, nicht nur für die Sächsische, sondern auch für die Königl. Preußische Armee, unter Commando Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Heinrichs von Preußen, herbey geschafft werden mußten, davon besonders das Heu und Stroh, auch zum Theil das Mehl, allhier in Dresden, und an einigen andern Orten, am Strome hinunter, wegen des bequemern Transports, an die Ufer desselben, als allhier in Dresden auf der Ostra- und Neustädterwiese — zu stehen kam, wohin eben das Wasser trat, und den, nach bald, in eben dem Jahre 1779. am 13. May, erfolgtem glücklichen Frieden, noch übrig gebliebenen gar ansehnlichen Vorrath dieser Magazine überschwemmte, dadurch nicht wenig verdarb, und bey mehrerem Wuchse drohete, alles hinweg zu führen. Hinunterwärts überstieg diese, obgleich nur geringe Fluth, die Ufer schon vom 5ten an, und sezte die niedrigen Wiesen und Felder, fast den ganzen Monat hindurch unter Wasser. g)

Eine

f) S. auch daselbst.
g) Wittenb. Wochenblatt von diesem Jahre 51. Stück, S. 403.

Digitized by Google

Eine weit größere Fluth aber erfolgte im kommenden Jahre

1780.

bey dem Eisgange, die den zum Theil allhier noch gestandenen Magazinvorräthen weit gefährlicher war, da deren Höhe, am 10. März,

8 Ellen 1½ Zoll in Pillnitz,
6 Ellen 18 Zoll in Dresden allhier, und
8 Ellen 4 Zoll in Meißen,

betrug. h) Schon zu Anfange des Jahrs, gieng der Strom stark mit Eise, und kam in der Mitte des Jan. in der Gegend bey Meißen völlig zum Stehen, allhier aber erst in der Nacht, zwischen dem 17. und 18. Februar. bey einer Wasserhöhe von 1 Elle 6 Zoll über den mittlern Stand. Bald hernach, den 1. März, senkte sich allhier das Eis vor der Brücke, und druckte, Tages drauf dasjenige, welches hinter derselben war, bis unter die Stadt hinunter, hingegen oberhalb derselben, blieb es noch unbeweglich stehen, indem es erst am folgenden Tage, früh um 9 Uhr, aufbrach, und auf eine Stunde lang, ruhig fortgieng. Erst am 8. früh, traf allhier wieder ein ziemlich starker Eisgang aus Böhmen, der aber auch nicht lange anhielt, ein.

Bis zum 6ten war die Wasserhöhe sehr mäßig, gedachten Tages hingegen, betrug sie schon des Morgens, 3 Ellen 18 Zoll, und wuchs nunmehro nach und nach, daß sie am 9. früh, 6 Ellen 3 Zoll, und am folgenden Tage früh, gedachtermaßen

6 Ellen 18 Zoll

erreichte. Sie wich bis Abends, nur 2 Zoll zurück, auch Tages drauf hielt sie, des Abends, noch 6 Ellen 3 Zoll, mithin war ihr Stand 3 Tage lang allhier über 6 Ellen, welcher aus den, im ersten Abschnitt, angezeigten Ursachen, vor und hinter der Stadt, über 1 Elle mehr beträgt. Ueberhaupt war der langsame Anwuchs, und gleichmäßige Fall, bey dieser großen Wasserfluth merkwürdig: denn auch die folgenden Tage, bis zu Ende des Monats, wo die Höhe noch 1 Elle 1 Zoll hielt, fiel das Wasser, außer dem 21. und 22sten, zwar täglich, aber meist, in 24 Stunden, nur wenig, selten über 12 Zoll.

h) S. Kupfertafel.

Bey Meißen machte am 7. März früh, das Eis auf der Triebisch den Anfang, und ruckte, selbigen Tages nur bis an deren Brücke in der Vorstadt, der Fleischsteg genannt, wurde alsdenn Tages darauf, des Nachmittags, durch Hülfe der Fischer, bis zum Ausfluß in die Elbe gebracht.

Auf dieser geschahe solches zuerst am 4. des Nachmittags, Dreyviertelmeile oberhalb Meißen, in der Gegend des Schlosses Scharfenberg, und ruckte kaum eine Viertelmeile, bis an das Dorf Sörnewitz hinunter. Zu Meißen selber machte solches, am folgenden Tage früh, zwar verschiedene Bewegungen zum Aufbruche, kam aber noch nicht allgemein darzu, bis des Abends um 9 Uhr, wo es anfänglich, bey einer Wasserhöhe gegen 7 Ellen, die aber am 6. und 7ten wieder über 2 Ellen fiel, völlig zum Treiben kam, und, die ganze Nacht, ununterbrochen damit anhielt, daß Tages drauf, gegen Mittag, fast alles Eis vorbey war, außer, was sich an den Ufern zu 3 bis 4 Ellen hoch über einander heraus geschoben hatte. Am 8ten, als sich das Wasser, durch den anhaltenden Wuchs von oben herein, wiederum, bis über 6 Ellen erhöhte, nahm dasselbe auch das gedachte Ufereis mit fort, da es denn am folgenden Tage des Nachmittags schon bis 7 Ellen hoch kam, und am 10ten, ebenfalls des Nachmittags, die schon angezeigte Höhe von

8 Ellen 4 Zoll

erreichte, mit der es allda, wie mehrmals angeführt worden, in der Stadt und den Vorstädten, die niedrig liegenden Orte, schon ziemlich weit überschwemmte, und so in der ganzen Gegend an den Ufern, wo es allenthalben, nicht wenig schädlich und beschwerlich war, zumal da diese hohe Fluth so lange anhielt.

Weiter hinunter, im flachen Lande, verbreitete sie sich, theils wegen der niedrigen Ufer, theils wegen der hier und da gemachten Eisschütze und Dammbrüche, besonders in der Gegend Prezsch, noch mehr, und verursachte auch weit größern Schaden.

In der Gegend bey Wittenberg, kam der Strom zwischen dem 1. und 2ten Februar völlig, bis zum 4. März, zum Stehen, an welchem Tage, des Nachmittags, derselbe wieder aufbrach, und das Eis, ohne Hinderniß, seinen Fortgang nahm.

nahm. Die gröſste Waſſerhöhe, welche die im Monat Jun. 1771. bis auf 15 Zoll erreichte, erfolgte am 12. früh, und überſchwemmte nicht nur alle niedrige Gegenden daſelbſt, ſondern auch die höher liegenden Wieſen und Flächen, trat ſogar über verſchiedene Dämme, eine Elle hoch und drüber, und fiel erſt, zu Ende des Monats, völlig in ſeine Ufer zurück. i)

Noch weiter hinunter, gegen die Magdeburgiſche Gränze, in der Grafſchaft Barby, kam zuerſt am 4. März, des Mittags, das Eis auf der Saale daſelbſt in Bewegung, ſezte ſich aber des Nachmittags an drey verſchiedenen Stellen, als Tornitz, Wibbke, und in der Hinterlücke, in Schütze, welche drey Schütze erſt am folgenden Tage, des Mittags wieder beweglich wurden, und fort trieben, um die Zeit auch das Eis auf der Elbe zu rücken anfieng, ſchob ſich aber, nach der Stadt Barby zu, bis an den Küchenwärter daſelbſt, zuſammen, ſezte ſich an dieſem feſt, und blieb, bis des Abends um 6 Uhr allda ſtehen, bis die Schütze aus der Saale ankamen, ſich mit ſolchem vereinigten, und ſie alsdenn zum Weichen brachten; der Schuß ſezte ſich abermals bey Gnez feſt, und blieb, bis zum 6ten früh um 3 Uhr ſtehen, da er denn endlich, ohne groſsen Schaden zu thun, fortrückte, ob ſich gleich das Eis, an einigen Stellen, über die Dämme ſchob. Das Waſſer erreichte ſeinen höchſten Stand erſtlich, am 12ten des Nachts gegen 12 Uhr. Ungeachtet bey dem ſehr hohen Waſſer, ſtarke Winde herrſchten, ſo geſchahe doch, weder bey dem Eisgange, noch bey dem hohen Waſſer, ein Dammbruch allda, ſondern die Dämme hielten ſich, bey der trocknen Witterung während des hohen Waſſers, über alle Erwartung, ſehr gut.

Gleich das Jahr darauf

1781.

hatte unſer **Elbſtrom** wiederum im Monat Januar und Februar, einen, hier und da ſehr ſchädlichen Eisgang, der ſich zulezt auch mit einer, der vorigen, in der Höhe, faſt ganz übereinkommenden, hohen Waſſerfluth endigte.

Allhier bey Dresden kam das Eis erſt, in der Mitte des Januars, völlig zum Stehen, welches aber von oben herein, und hinunterwärts, hier und da noch

i) Wittenb. Wochenblatt von dieſem Jahre, 13. St. S. 99. f.

eher geschah. Bey abwechselnder Temperatur, in Kälte und Wärme, erfolgte bald darauf Thauwetter, und das Eis brach allhier, am 28. Januar, früh um 2 Uhr, durch den Wasserdruck, und das, von oben herein kommende Eis, allwo die Wärme zuerst gewirkt haben mußte, und gieng allhier den ganzen Tag, ohne Aufenthalt, sehr gedrungen, anfänglich bey einer Wasserhöhe von 3 Ellen, die sich aber des Morgens um 9 Uhr, bis auf

4 Ellen

vermehrte, k) doch des Nachmittags wieder 1 Elle, und den folgenden Tag, wo man wenig Eis mehr erblickte, sogar gegen den mittleren Stand zurück fiel; welche Höhe unter kleinen Abwechselungen, im Steigen und Fallen, bis zum 12. Februar anhielt.

Weiter hinunter, lief dieser Eisgang nicht allenthalben so ruhig ab. Schon in der Gegend unter Meißen sezte sich alles Eis, bis zum 11. gedachten Monats. Es brach zwar allda ebenfalls, am 9. Januar, in aller Frühe, hinter der Brücke, und gegen 11 Uhr des Vormittags, vor derselben, durch den Druck von oben herein, auf, trieb auch bey einer Wasserhöhe von

6 Ellen l)

mit einer, sich gleich bleibenden Geschwindigkeit, ohne Stocken, den ganzen Tag, und brachte auf 100 Stämme Holz, nebst einigen Fahrzeugen mit, die es anderswo weggeschwemmt gehabt. Allein hinunterwärts schüzte sich dasselbe, und am folgenden Tage früh, trat der Schuß schon von unten herauf, bis an die Brücke, alsdenn, in wenig Stunden, noch über dieselbe, und blieb, mit wenigen Veränderungen, bey einer schon austretenden Wasserhöhe, von 3 bis 5 Ellen und drüber, wie gedacht, bis zum 11. Februar, stehen, da er denn endlich, durch die von oben herein anhebende Fluth, sich in Bewegung sezte, aber anfänglich doch nur etwa eine Viertelmeile unter Meißen, hinunter ruckte.

Nun-

k) S. Kupfertafel.
l) S. eben daselbst.

Digitized by Google

Nunmehro nahm besagte hohe Fluth ihren Anfang, und bekam, am 16. Februar, ihren höchsten Stand m) von

8 Ellen 4 Zoll in Pillnitz,
6 Ellen 19 Zoll in Dresden allhier, und
8 Ellen 3 Zoll in Meißen,

wodurch die Schütze vollig zum Weichen gebracht wurden; denn am 14ten wuchs das Wasser allhier bey Dresden, schon bis 2 Ellen 18 Zoll, den folgenden Tag, bis 5 Ellen 12 Zoll, und am höchsten Tages darauf, gegen Abend, bis zu den angeführten 6 Ellen 19 Zoll.

Fiel hierauf in 24 Stunden nur 20 Zoll, und so nach und nach, daß zu Ende des Monats die Höhe desselben, nicht mehr als 10 Zoll über den mittlern Stand angab.

In der Gegend bey Wittenberg, brach das Eis ebenfalls, wie hier, am 28. Jan., und kam Tages darauf in völligen Gang. Von der nachherigen hohen Wasserfluth, traf daselbst die größte Höhe, am 19. Febr. früh, hielt aber doch allda 4 Zoll weniger, als im vorigen Jahre; n) dem ungeachtet überschwemmte sie fast die ganze Gegend.

Noch weiter hinunter, bey Barby, wo zuvor am 27sten December die Saale, und am 22. Januar darauf die Elbe, völlig mit Eis bedeckt ward, brach solches auf dem ersten Flusse am 10ten, und auf dem leztern, am 11. Februar. Es entstunden dabey zwar, auf beyden Flüssen, verschiedene Schütze, die aber doch alle, ohne sonderlichen Schaden, außer niedergerissenen Bäumen, und beschädigten Ufergebäuden, von einem Orte zum andern, in Gang kamen, weil keine Dammbrüche entstunden. Wäre die nachherige große Fluth, welche daselbst erst, zwischen dem 19. und 20. Februar, ihren höchsten Stand hatte, schon im Anwachsen gewesen, so dürfte es wohl nicht daselbst so ruhig hiermit abgelaufen seyn.

Nunmehro habe ich, im gegenwärtigen Abschnitte, nur noch eine hohe Wasserfluth, die im vorigen Jahre zu Anfange desselben,

1783.

bey unserm **Elbstrome**, eintraf, anzuführen. Ihre größte Höhe hielt am 14. Januar 8 Ellen

m) S. Kupfertafel.
n) Wittenb. Wochenblatt von diesem Jahre, 9. St. S. 67.

Digitized by Google

8 Ellen 6½ Zoll in Pillnitz,
6 Ellen 22 Zoll in Dresden allhier, und Tages darauf
8 Ellen 8 Zoll in Meißen. o)

Gleich am 1sten Tage besagten Monats, hatte derselbe eine ziemliche Wasserhöhe, von 1 Ellen 22 Zoll über den mittlern Stand, und gieng dabey mit Eis. Diese Höhe verminderte sich zwar an den folgenden Tagen, kam aber, am 7ten, wieder auf 1 Elle 12 Zoll. Nunmehro wuchs sie, bey eintretendem Thauwetter, mit Macht, und kam allhier in Dresden

am 8ten	bis	3 Ell. 11 Z.
— 9ten	—	5 Ell. 9 Z.
— 10ten	—	5 Ell. 18 Z.
— 11ten	—	5 Ell. 21 Z.
— 12ten	—	6 Ell. 1 Z.
— 13ten	—	6 Ell. 5 Z.
— 14ten des Morg.		6 Ell. 15 Z.
— Mitt.		6 Ell. 17 Z.
— Abends		6 Ell. 22 Z.

Fiel alsdenn wieder sehr langsam,

am 15ten	bis	6 Ell. 14 Z.
— 16ten	—	6 Ell. 2 Z.
— 17ten	—	5 Ell. 15 Z.
— 18ten	—	5 Ell. 9 Z.
— 19ten	—	4 Ell. 21 Z.
— 20sten	—	3 Ell. 21 Z.
— 21sten	—	3 Ell. 11 Z.

und so weiter, durch den ganzen Monat, wo am Ende desselben, das Wasser bis auf 13 Zoll zurück gewichen war, wie aus der zu Ende dieses Abschnitts angefügten Tabelle, noch deutlicher zu ersehen ist.

Eine

o) S. allenthalben die Kupfertafel.

Digitized by Google

Eine so gewaltige, ohne alle Dämmung, folglich allenthalben gleichmächtige Fluth, von so langem Anhalten, überstieg fast aller Orten die Ufer, und überschwemmte auf beyden Seiten, am Strome hinunter, ganze Gegenden sehr weit.

Zu Wittenberg erreichte sie ihre größte Höhe am 17ten, des Vormittags, p) und bey Barby in der Nacht, zwischen dem 17. und 18ten, wo sie an beyden Orten ebenfalls fast alles unter Wasser sezte.

Im folgenden Monate Febr. bekam unser **Elbstrom** schon wieder einen etwas hohen Wasserwuchs, der vom 8ten bis 11ten allhier 3 — 4 Ellen 1 Zoll hielt, (S. Tabelle zu Ende des Abschnitts,) und die niedrigen Gegenden, besonders hinunterwärts im flachen Lande, wo sich das vorige Wasser kaum verlaufen hatte, abermals überschwemmte. In der Gegend bey Wittenberg kamen alle niedrige Aecker und Wiesen vom neuen unter Wasser zu stehen; denn daselbst soll solches nur 1 Elle niedriger gewesen seyn, als im vorigen Monate q). Ueberhaupt hielt in diesem Jahre, in der ersten Hälfte, unser **Elbstrom** vor beständig eine Wasserhöhe über den hiesigen mittlern Stand, wie angezogene Tabelle zeiget, welcher Fall sich, auf eine so lange Zeit, selten zuträgt, zumal da, wenigstens in hiesigen Gegenden, mehr trockene, als nasse Witterung herrschte. Es traf aber leztere nach Böhmen hinein, und besonders, wie die öffentlichen Nachrichten meldeten, heftige Gewitter, mit starkem Gußregen, und gar Wolkenbrüchen, und hierdurch bekamen wir immer Wasser von daher.

Auf diese Weise geschah es auch, daß wir, vom 2. bis 4. Jun., eine nochmalige ziemlich mächtige Wasserhöhe hatten, die allhier eben,

am 2ten	des Mittags	3 Ell. 0 Z.
	des Abends	3 = 3 =
am 3ten	des Morgens	4 = 8 =
	des Mittags	4 = 12 =
	des Abends	4 = 11 =

am

p) Wittenb. Wochenblatte von diesem Jahre, 4. St. S. 27.
q) Ebendas. 8. St. S. 58. f.

am 4ten des Morgens	3 ▪ 9 ▪
des Mittags	3 ▪ 0 ▪
des Abends	2 ▪ 14 ▪

hielt. Welches Waſſer den niedrig liegenden Wieſen und Feldern, an den Elbufern, beſonders in der Jahreszeit, noch vor der Erndte, äuſſerſt nachtheilig war, wie beſonders aus der Gegend um Wittenberg geklagt wurde r).

Nunmehro aber ſtellte, in der Mitte des Monats, der ſich über ganz Europa und noch weiter verbreitende trockne Dunſt, oder Hegerrauch ein, welcher, durch ſein langes Anhalten, nicht nur alle Aufmerkſamkeit des gemeinen Mannes, ſondern auch des gelehrten Naturforſchers auf ſich zog; wovon wir an den deshalb im Druck erſchienenen verſchiedenen Schriften, Beweiſe genug haben.

Während dieſes Dunſtes bekamen wir, wie noch unter uns bekannt, nicht allein in hieſigen Gegenden faſt gar keinen Regen, ſondern es wurde auch von andern Orten her deshalb gar ſehr geklagt. Dieſe, faſt den ganzen Sommer und Herbſt dauernde Trockenheit, brachte alſo unſere Elbe, vom Monat Jul. an, bis in die Mitte des Novemb., gar ſehr zum Fallen, daß ſie faſt niemals wieder den mittlern Stand erreichte, ſondern allhier immer gegen 1 Elle, und zulezt 1 Elle 6—9 Zoll darunter blieb; welch niedrig Waſſer die Schiffahrt gewaltig hinderte. In der lezten Hälfte des Novemb. erhob ſie ſich endlich, nach anhaltendem Regen, in etlichen Tagen bis 2 Ellen 15 Z. über denſelben, hielt aber nicht lange dabey aus; denn im folgenden Monate Decemb. fiel ſie ſchon wieder von beſagter Höhe gegen 3 Ellen 15 Z. alſo 1 Elle unter den mittlern Stand, und bey ſo wenigem Waſſer belegte ſie ſich auch völlig mit Eis, welches allhier bey der Brücke am 28ſten und 29ſten geſchah. Von nun an, bis zu Ende des Februars itzigen Jahres, da ſich endlich ihr Aufbruch einſtellte, blieb ſie unbeweglich ſtehen, und bekam durch die ebenfalls ſo lange anhaltende, meiſt ſehr ſtrenge Kälte, auf 2 Ellen und noch dickeres Eis.

Den ſchon mehrmals gedachten darauf erfolgten erſchrecklichen Eisgang, bey einer ganz auſſerordentlich hohen Waſſerfluth, enthält der nun kommende eilfte Abſchnitt. Tabelle

r) Auch daſ. 26. S. 209.

Tabelle

von der alltäglichen Wasserhöhe des Elbstroms, bey Dresden allhier, in den ersten sechs Monaten des 1783sten Jahres, wo sie vor beständig über dem angenommenen mittlern Stande verblieben ist.

Monats Tag.	Jan.		Febr.		März.		April.		May.		Jun.	
	Ell.	Zoll.	Ell.	Zoll.	Ell.	Zoll.	Ell.	Zoll.	Ell.	Zoll.	Ell.	Zoll.
1	1	22	0	16	1	19	0	12	1	9	0	6
2	1	17	0	15	1	23	0	11	1	3	3	3
3	1	6	1	3	1	12	0	8	1	0	4	12
4	0	20	1	11	1	9	0	8	0	21	2	14
5	0	15	2	0	1	3	0	9	0	20	2	17
6	0	12	2	18	1	0	0	10	0	17	2	16
7	1	12	2	13	0	19	0	13	0	16	2	9
8	3	11	3	14	0	17	0	14	0	13	2	10
9	5	9	4	1	0	21	0	12	0	12	2	5
10	5	18	3	8	1	9	0	12	0	13	1	16
11	5	21	2	18	1	19	0	11	0	12	1	6
12	6	1	2	15	1	15	0	11	0	12	1	1
13	6	5	2	14	1	15	0	11	0	11	0	20
14	6	22	2	6	1	15	0	12	0	9	0	13
15	6	14	2	3	1	19	0	12	0	8	0	6
16	6	2	2	0	1	18	0	12	0	12	0	5
17	5	15	2	3	1	12	0	11	0	12	0	10
18	5	9	1	23	1	5	0	12	0	10	0	9
19	4	21	1	15	1	1	0	16	0	9	0	11
20	3	21	1	8	1	0	0	15	0	7	0	7
21	3	11	1	7	0	21	0	12	0	6	0	5
22	2	22	1	6	0	19	0	12	0	7	0	3
23	2	6	1	3	0	13	0	18	0	11	1	23
24	1	17	1	1	0	10	1	1	0	6	2	9
25	1	9	1	3	0	7	1	3	0	5	1	6
26	1	7	2	3	0	6	2	13	0	3	0	18
27	1	3	2	23	0	9	2	13	0	6	0	10
28	1	1	2	9	0	14	2	1	0	7	0	6
29	1	0			0	12	1	15	0	6	0	5
30	0	15			0	14	1	12	0	9	0	5
31	0	13			0	14			0	6		

Eilfter Abſchnitt.

Ausführliche Beſchreibung des im gegenwärtigen Jahre, zu Ende des Februars und Anfange des Märzes geweſenen erſchrecklichen Eisganges, bey einer ganz auſſerordentlich hohen Waſſerfluth.

ALbIs fLVVII InVnDatIo, qVa aLtIoreM faſtI noſtrI nesCIVnt.

Ich will dieſe ſchaudervolle Fluth, dergleichen wenigſtens ſeit 1655. (S. vorher S. 38.) alſo in 129 Jahren nicht geweſen iſt, von ihrem Anfange, aus Böhmen herein, durch ganz Sachſen, von Ort zu Ort, bis in das Magdeburgiſche hinunter, nach allen ihren Wirkungen, ſo viel mir davon allenthalben, aus zuverläſſigen Nachrichten, bekannt worden, beſchreiben, und alle andere dabey ſich ereignende bemerkenswerthe Vorfälle mit anführen.

Es ſind zwar ſchon verſchiedene andere Nachrichten von den heurigen erſchrecklichen Waſſerergießungen der Ströme und Flüſſe faſt in ganz Deutſchland im Druck erſchienen s), unter welchen beſonders Hr. **Haſchens**, was unſern **Elbſtrom** betrift, die vorzüglichſte iſt. Dieſer hat, gleich in der erſten Zeit, mit vieler Mühe alles zuſammen getragen, was er, von allen Orten her, in Erfahrung bringen können.

Doch,

s) Ausführliche Nachricht von der großen Elbfluth in Sachſen, am 29. Febr. u. f. Tage, von Hrn. **Haſchen**, in deſſen Magazine der Sächſiſchen Geſchichte, 1784. 3. St. S. 114. ff.

Gründliche Nachricht derer ſo merkwürdigen Waſſerfluthen, welche in verſchiedenen Gegenden Deutſchlands, bey erfolgtem Eisgang des Monats Febr. 1784. ſo erſchreckliche und betrübte Verwüſtungen angerichtet, 1 B. in 4.

Hiſtoriſche Nachrichten von den ſchrecklichen Waſſerergießungen, von den entſezlichen Eisfahrten, und von den dadurch angerichteten traurigen Verwüſtungen — 2 B. in 4.

Gräuliche Ueberſchwemmungsgeſchichte von den Monaten Hornung und März MDCCLXXXIV. 7 B. in 8.

Digitized by Google

Doch, da ich nachhero Gelegenheit gehabt, verschiedene hieher gehörige pflichtmäßige Berichte und Nachrichten zu ersehen, so kann ich, nebst meinen eigenen Beobachtungen, noch vieles ergänzen, und die Wahrheit bestätigen.

Die Veranlassung, zu diesen so gar wüthenden Wasserergießungen, gab das vom 24—28sten Febr. jählings eintretende Thauwetter, wodurch fast an einem Tage in ganz Deutschland alle Flüsse, mit gleichmäßigen und noch unglücklichern Wirkungen aufbrachen. Man besorgte zwar schon Anfangs, nach dem durch den ganzen Winter hindurch gefallenen und liegen gebliebenen vielen Schnee, bey unserm **Elbstrome** desgleichen, weswegen auch Se. Churfürstl. Durchl. an den Oberzeugmeister allhier, den Herrn Generalmajor von **Zeuden**, gemessenste Ordre ertheilten, zu Zerstörung der an den Brücken in Meißen und Torgau etwa entstehenden Eisschützen, Kanonen und Mörser, nebst darzu erforderlicher Munition, ungesäumt abzusenden, welches auch sofort befolgt wurde, daß das Geschütz, unter Commando des Herrn Artillerie-Hauptmann **Dietrichs**, noch vor dem Aufbruch des Eises, an die benannten Orte ankam. Nachher aber schien die Gefahr nicht so groß zu werden; denn das Eis thauete, durch die warme Witterung, von oben und unten weg: nunmehro glaubte man, es würde solches bey einem mäßigen Wasser brechen, und fortgehen, ehe das obere und böhmische einträfe. Allhier zu Dresden erhob sich auch das Wasser in der Zeit ganz langsam, vom 26—28sten gedachten Monats nur bis 2 Ellen über den mittlern Stand. Leztern Tages, Vormittags, rührte sich auch das Eis hinter der Brücke, und schob sich sehr ruhig, bis unter die Stadt hinunter; allein oberhalb derselben blieb es noch unbeweglich stehen. Des Nachmittags fiel sogar das Wasser wieder 9 Zoll; folglich bis an 1 Ell. 15 Z. herunter t). Hiernach schien der völlige Aufbruch noch gar nicht so nahe zu seyn, wie doch schon des Abends gegen 9 Uhr allhier wirklich erfolgte.

Dieser gewaltige Aufbruch, mit einem fast unglaublich schnellen Anwuchse des Wassers, war erschrecklich. — — Die Höhe desselben hielt allhier in Dresden hinter der Brücke u) schon

t) S. Kupfertafel. u) S. eben dieselbe.

am 29sten Februar des Morgens um 8 Uhr 7 Ell. 18 Z.
des Mittags um 12 Uhr 8 Ell. 0 Z.
des Nachmitt. um 4 Uhr 8 Ell. 12 Z.
des Abends um 11 Uhr 9 Ell. 6 Z.

und kam noch in der Nacht von 2 — 6 Uhr, also den 1 März früh bis auf

9 Ellen 20 Zoll, v)

vor derselben aber auf

10 Ellen 21 Zoll, w)

fiel alsdenn, bis des Mittags, nur wenig, des Nachmittags und hernach beständig etwas mehr, daß sie hinter dieser doch

des Abends um 5 Uhr bis 8 Ell. 15 Z.
den 2ten März des Morgens um 8 Uhr bis 7 Ell. 9 Z.
des Abends um 5 Uhr bis 5 Ell. 3 Z.

zurück trat x). Hingegen betrug dieselbe ebenfalls am 1sten März früh, in Pillnitz, aus den schon angezeigten Ursachen y), weit mehr, nämlich

11 Ellen 20 Zoll z)

und in Meißen, Tages vorher, schon

10 Ellen 15 Zoll, a)

am leztern Tage des Nachmittags aber sogar

12 Ellen 10 Zoll, b)

folglich der ausserordentlich hohen Fluth im Jahre 1501. völlig gleich c).

Allein hier breche ich mit der Erzählung von den Wirkungen dieser wüthenden Fluthen ab, um solchen, bis nach Böhmen hinein, wo man ohnedem die erste Quelle derselben zu suchen hat, entgegen zu gehen, und von der Moldau aus, da sie ihren

v) S. Kupfertafel.
w) S. eben dieselbe.
x) S. wieder dieselbe.
y) S. vorher im ersten Abschn. S. 4.
z) S. Kupfertafel.
a) S. eben dieselbe.
b) S. wieder dieselbe.
c) S. vorher im achten Abschn. S. 38.

Digitized by Google

ren Anfang genommen, nicht nur bis hieher nach Dresden, ſondern auch, nach meinem mir vorgenommenen Plane, durch ganz Sachſen, an beyden Elbufern, bis in das Magdeburgiſche hinunter, zu begleiten, um ihre hinterlaſſenen Verwüſtungen, wie ſie nach einander gefolgt, im Zuſammenhange anführen zu können.

Den Anfang machte, wie geſagt, die Moldau in Böhmen. Dieſe verübte ihre grauſame Wuth ſchon in der Gegend von Budweis, noch 16 Meilen hinter Prag, und ſo allenthalben, bis zu ihrer Vereinigung mit der Elbe bey Melnick.

In der Gegend bey Prag kam das 2 Ellen dicke Eis am 27ſten Februar, des Mittags, völlig zum Treiben, nachdem es, des Morgens um 8 Uhr, zwiſchen dem obern und mittlern Wehre allda gebrochen, ſich aber unter dem Spinnhauſe wieder feſtgeſezt, ſo wie das, um die nämliche Zeit, über dem obern Wehre gehobene Eis ſich ebenfalls geſtopft hatte, und gieng anfänglich ohne Hinderniß und drohender Gefahr über die gedachten Wehre, bis in die ſpäte Nacht. Schon gegen Abend fiel das Waſſer 6 Zoll, daher man vor allen gefährlichen Folgen ſicher zu ſeyn glaubte. Allein in der Nacht, um 11 Uhr, ſtieg das Waſſer wieder dergeſtalt, daß in einer Stunde darauf ſich alles, was nahe am Waſſer lag, retten mußte. Es wuchs, von der Zeit an, bis den folgenden Tag des Morgens um 10 Uhr, daß deſſen Höhe auf 9 Ellen über die Ufer geſchäzt wurde. Um 2 Uhr, nach Mitternacht, drang daſſelbe mit Gewalt in die tiefer an der Moldau gelegenen Wohnungen, und um 3 Uhr ſtunden alle Mühlen völlig unter Waſſer, welches nunmehro auch durch die Annengaſſe, bey den hintern Thüren, in die Häuſer der Jeſuitengaſſe drang, und in denſelben, wie ein reißender Strom, weiter fortſtürzte, alle daſige Wohnungen, und bis 4 Uhr das K. K. Landadminiſtrations-Gebäude umringte. Von da ſtieg es weiter, neben dem gräfl. Clam-Gallaſchiſchen Hauſe vorbey, in die Plottnergaſſe, bis zum grünen Froſche, wo es von der Karpfengaſſe einen neuen Zufluß erhielt. So ſtieg es auch von der Jeſuitengaſſe aus, nahe bis an das Haus, zum Paradeis genannt. Die ganze Judenſtadt ſtund im Waſſer. Die Gefangenen im Spinnhauſe ſaßen bis unterm Hals darinnen, und da der Verwalter keine Rettung ſah, war er gezwungen, ſie ihrem Schickſale zu überlaſſen, daher ſie ſich durch Schwimmen und

Klet-

Klettern nach verschiedenen Orten retteten, bis sie, Tages darauf, durch die Policey wieder eingefangen wurden. Das Krankenspital, bey den barmherzigen Brüdern, kam ebenfalls sehr hoch unter Wasser zu stehen, daß man die unten her liegenden Kranken in das obere Stockwerk tragen mußte.

So weit das Elend von Thürmen und aus hochliegenden Gebäuden konnte übersehen werden, war, vom Kuchelbade an, bis zum großen Venedig, (eine Insel auf der Moldau,) und dem Invalidenhause, auf der Brandeiser Straße, vor dem Spitalthore, nichts als Wasser, und nur hie und da zerstreute Dächer von Häusern wahrzunehmen. Ueberhaupt stunden folgende Gassen und Gegenden unter Wasser: Vom Königssaal an alle Dorfschaften, Wiesen, Lust- und Obstgärten, wo der mehreste Theil an Bäumen, Lust- und Wohnhäusern, gänzlich ruinirt ward; auf eben diese Weise verhielt es sich mit den auf der andern Seite der Moldau befindlichen Dörfern, Branick, Podol — —. In der Stadt selbst waren, von der Töpferschanze an, alle da befindliche Wischerader Domherrn-Häuser, nebst dem untern Theile von Wischerad, dann ganz Pozkal, nebst den beyden Postgassen, der Ueberfuhre, alle K. K. Salzniederlagen, und alle disseits angränzende Gassen, bis zum grünen Baum des Bergsteins, von 1 — 8 Ellen hoch mit Wasser überschwemmt. In der Jesuitengasse reichte solches bis gegen die St. Salvatorskirche. Das Kloster der Kreuzherren, an der Brücke, und die angränzende Plattner- und Karpfengasse, die ganze Judenstadt, sammt allen Synagogen, nur wenig Häuser, und die Clausschule ausgenommen; dann die ganze hinter derselben befindliche Gegend, mit den daran anstoßenden Plätzen und Gassen, nebst dem vormaligen St. Agneskloster; die ganze Gegend bey der Neustädter St. Clemenskirche, bis an die Schanze des Spitalthors. Vor diesem Thore selbst war alles, auch sogar die Kaiserstraße, theils bis an die Anhöhen von Lieben und Ziskaberg, bis hinter das Invalidenhaus, und auf der andern Seite über Holleschowitz und Podbaba, bis gegen das Schloß Troja, — wie ein See anzusehen.

Auf der kleinen Seite stund der größte Theil des Augezd, nebst dem Johannis-Spital, dann der ehemalige Schwarzburgische, nunmehr aber zum Zeughause gehörige

rige Garten, — das anstoßende Platzel, von welchem die Menschen auf Leitern flüchten mußten, völlig unter Wasser; durch das Bad stieg es hinauf, bis an das Einfahrtsthor des Eichhorns. Hinter dem Kleinseitner Brückenthurme fieng es wieder an, und floß durch die ganze neue Gasse, bis zum alten Zeughause, und weiter hinauf, gegen das K. K. oekonomische gelegene Backhaus, wo es in die Repositorien drang, und vieles beschädigte. Auch wurde der ganze Jesuitengarten völlig ruinirt, und die Mauern von Grund aus weggerissen. Der gedachte große Venedig ward ganz zu Grunde gerichtet, und blieb von den dasigen Gebäuden nur ein Stück vom Wirthshause stehen. Die Einwohner daselbst retteten sich noch auf eine wunderbare Weise, durch zwey herbeygezogene Schiffe aus der Nachbarschaft, auf welchen sie so lange hinter den Gebäuden stunden, bis die Gewalt des Wassers dieselben einstürzte, da sie denn die Schiffe abschneiden, und sich dem reißenden Strome Preis geben mußten, der sie aber doch glücklich gegen das Invalidenhaus trieb.

Auf dem kleinen Venedig (ebenfalls eine Insel) und der Färberinsel, wurden die Menschen, ausser eine Frau mit 2 Kindern, mit der größten Beschwerniß gerettet, verlohren aber das Ihrige dabey. Es war ein gräßlicher Anblick, als daselbst 9 Personen auf die hohen Bäume kletterten, und um Hülfe schrien, weil ihnen die Gebäude keine Sicherheit mehr gaben, da indessen Eisschollen, von 100 und mehr Centnern, gegen das eine Gebäude, welches noch die Bäume schüzte, eilten; und doch war es nicht möglich, diese beängstigten Menschen eher, als bis den folgenden Tag, und noch mit der größten Lebensgefahr, abzuholen, weswegen auch der Graf von **Althan** ihre Erretter mit 30 Dukaten belohnte.

Gleich den ersten Tag, früh um 6 Uhr, riß ein mächtiger Eisstoß den einen Brückenpfeiler von seiner Feste los, daß das darauf gebauete militairische Wachthaus, mit einem entsetzlichen Krachen, herunter in den Fluß stürzte. Von den darinnen befindlichen Soldaten fielen sogleich 3 Mann mit in das Wasser, der vierte ward im Fallen von den Balken erschlagen, und blieb auf dem abgestumpften Pfeiler liegen; der fünfte Mann bekam nur Wunden, und wurde noch gerettet. Die Schildwache kündigte dieses Unglück durch einen Lermschuß an. Nun war es nö-

thig, die Veranstaltung zu treffen, daß sich niemand mehr in Haufen auf der Brücke versammlen, noch weniger darüber reuten oder fahren durfte, da bey jedem heftigen Anprellen der Eisschollen Quadersteine aus den Pfeilern stürzten, und dieselbe gewaltig erschüttert würde.

Unter andern Unglücklichen, schwamm auf einem Bette eine Frau, die unter jämmerlichem Geschrey nach Hülfe, ihr bey sich habendes nackendes Kind empor hob. — Auch kam eine Art Balken von einem großen Gebäude, worauf sich ein Mann fest hielt, bis an die Brücke getrieben, wo er, durch Hinunterlassung einer Leiter, noch gerettet wurde. Eben so sahe man eine Pirutsche, auf welcher noch der Kutzscher nebst zwo Personen befindlich waren, die ebenfalls gerettet worden sind, durch die Bögen der Brücke herab schwimmen. Ueberhaupt waren viele Menschen in Gefahr. Nicht wenige der angesehensten Herrschaften mußten sich aus dem ersten Stockwerke ihrer Quartiere flüchten. Verschiedene menschenliebende Cavaliers boten zu 12 auch 24 Dukaten, für Rettung nach Hülfe schreyender Menschen. Der Herr Professor Mikan, dermalen dirigirender Decan, ließ auf dem Altstädter Rathhause ein Zimmer heizen, und traf alle Anstalten, daß denen ins Wasser gefallenen und halb ertrunkenen Menschen, die dahin gebracht werden sollten, noch nach Möglichkeit geholfen würde; Aerzte und Wundärzte, mit allen Medikamenten und Instrumenten versehen, waren deshalb stets gegenwärtig.

Da durch diese Wasserergießung alle Mühlen unbrauchbar wurden, auch ausser 2 Bäcken, alle andere der Altstadt Prag unter Wasser stunden, und die meisten Vorräthe verdorben waren: so verursachte dieses einen plözlichen Abgang der Lebensmittel. Es mußten daher eiligst die wirksamsten Anstalten getroffen werden, dergleichen von entfernten Orten herbey zu schaffen. Ueberdies entstund ein Mangel an Holze, da nicht nur alle Vorräthe desselben, nebst Bretern — auf den Prager Holzplätzen ein Raub der Fluthen geworden, sondern auch an allen auswärtigen Orten, der größte Theil, des im Frühjahre zu Flössen dahin bestimmt gewesenen Holzes gleiches Schicksal hatte, und öfters den ganzen Fluß bedeckte. Auch sahe man seidene Waaren, Leinewand, Tücher, und allerhand andere Waaren im Wasser schwimmen,

men, Weine, Zucker, Oel und Potaſche zu Waſſer werden. Nur den Verluſt in der Judenſtadt ſchäzte man gleich anfänglich 200,000 Gulden. Blos ein Jude ſoll an ſeiner auf der Bleiche gehabten Leinewand 15,000 Gulden verlohren haben.

Des Mittags um 12 Uhr vermerkte man 3 Zoll Abfall des Waſſers, eine halbe Stunde darauf wieder 6 Zoll, des Abends um 5 Uhr noch 6 Zoll.

In der Nacht darauf fiel ein ſtarker Froſt ein, welcher den fernern Zufluß des Waſſers hinderte; daher war ſolches am 29ſten des Morgens noch 3 Ellen ſenkrechter Höhe zurückgewichen. Das ausgetretene Waſſer hingegen hatte 2 Zoll dickes Eis.

Noch riß gedachten Tages, des Mittags gegen 12 Uhr, an einem Brückenpfeiler, worauf die Statüe des H. Wenzels, und gegen über des H. Johannes, ſtunden, der Vorſprung los, wobey ein Engel von der linken Seite des erſtern in das Waſſer herunter fiel, und die Statüe ſelbſt, wegen ihrer ſchon ſchiefen Richtung, ſtündlich den Umſturz drohete. d)

Mit ſolchem erſchrecklichen Toben, wie bey Prag und in daſiger Gegend, ſtrömte dieſe Fluth weiter. Bey Mühlhauſen, einem kleinen Städtchen oder Flecken, ruinirte ſie das Brauhaus zu Mirſowitz gänzlich. — Zu Dybob fiel der herrſchaftliche gräfl. Choteckiſche Schüttboden mit 800 Metzen Getraide ein. Die Moldau ſtieg allda um 5 Ellen höher, als im Jahre 1771. e)

Zu Welwarn, welche mit Mauern umgebene Stadt doch von derſelben wenigſtens eine Stunde weit entfernt liegt, ergoß ſich das Waſſer dermaßen, daß es zwey Teiche einriß, und den Schaden vergrößerte. Bey der Brücke daſelbſt, hinter dem Raudnitzer Thore, ſtürzte es einen Wagen mit zwey Reiſenden um, die beyde in den Fluthen ihr Leben einbußten. Nur der Knecht davon rettete ſich auf dem einen Pferde durch Schwimmen. Gärten, Wieſen, Felder, Bäume lagen alle unter Schlamm, Sand und Steinen. Scheunen, Stallungen, und andere am Waſſer

d) Aus einer ſchriftlichen Relation in Act. publ.

e) Beſage öffentlicher Zeitungen.

ſtehende Gebäude, fielen theils ein, theils droheten ſie damit. Aehnlichen und noch größern Schaden litten die benachbarten Ortſchaften, beſonders Sazena, wo es die ſteinerne Brücke wegriß, und die meiſten Bauerhäuſer einſtürzte. Was auf der Graf Chotekiſchen Inſel, bey Weldrus, Duſchnik, Gedibab, Genowes — für Schaden geſchah, war noch größer, und faſt nicht zu beſchreiben. — Wegen der vielen ertrunkenen Menſchen zu Welwarn wurden hernach, in daſiger Dekanalkirche, für derſelben abgeſchiedene Seelen die gewöhnlichen Gebete und Meßopfer verrichtet f).

In der Gegend der dem königl. Leibgedinge gehörigen Stadt Melnick, wo ſich eben die Moldau mit ihrer Fluth in die Elbe ſtürzt, und von da an auch deren Eis zum Aufbruche zwang, waren die Verwüſtungen ebenfalls erſchrecklich. Sechs Dörfer, die völlig unter Waſſer ſtunden, wurden zum Theil ganz abgeriſſen, und Menſchen nebſt Vieh mit fortgeſchwemmt, unter andern ein ganzer Meyerhof mit 100 Stück Rindvieh. g)

Nunmehro bewies die Elbe, mit dieſer verdoppelten Fluth, ihre verwüſtende Stärke. Wegſtädtel, ein Marktflecken im Leutmeritzer Kreiße, büßte 72 Häuſer ein, und hatte wenig Hoffnung zu einer künftigen Erndte; denn was von der Saat nicht mit fortgeſchwemmt war, lag mit tiefem Moraſte und Sande bedeckt. Nur der an den Fahrniſſen daſelbſt verurſachte Schaden wurde auf 10,548 Gulden, 30 Kreuzer geſchäzt. Die Kirche, in der das Waſſer über die Altarblätter reichte, war auch ſo verunſtaltet, daß den darauf folgenden Sonntag der Gottesdienſt, mit erhaltener Konſiſtorial-Erlaubnis, auf dem Ringe, oder Markte, unter einem Zelte, nachher aber, bis zum 14ten März, unter den Lauben des Rathhauſes gehalten ward. Doch verlohr allda bey dieſer Ueberſchwemmung kein Menſch das Leben; auch wurde alles Vieh erhalten, ſo groß auch immer die Gefahr war, mit der alles gerettet werden mußte h).

In

f) Gräuliche Ueberſchwemmungsgeſchichte des Jahrs 1784. S. 49. f.
g) Ebendaſ. S. 47. f.
h) Ebendaſ. S. 48. f.

Digitized by Google

In der fürstl. Lobkowitzischen Stadt Raudnitz, im Slaner Gebiete des Rakonitzer Kreißes, wurden ebenfalls 22 Häuser, und in dasiger Judenstadt 12 dergl. stark beschädigt. Die dasige Mühle gieng gänzlich zu Grunde. Das Elbwasser ist da, wo es enge und hohe Ufer hat, und die breitere Ergießung verhindert ward, über 12 Ellen hoch gestiegen i). Auch in der königl. Kreisstadt Leutmeritz, in dem nach ihr benannten Kreiße, war der Schade äußerst groß; denn ausser drey am Wasser stehenden Mühlen, belief sich die Anzahl der theils eingestürzten, theils zum Bewohnen unbrauchbar gemachten Häuser auf 57. Zudem war die dasige Brücke stark beschädigt, daß keine völlig geladene Wagen darüber fahren konnten. Der Verlust an dabey ertrunkenen Menschen, war ebenfalls nicht wenig, und würde noch größer ausgefallen seyn, wenn nicht die dasigen obrigkeitlichen Personen alles nur mögliche zu deren Rettung angewendet, und zuförderst 14 Personen aus zwey einrollenden Häusern gerettet hätten; sodann mit einem großen Schiffe, und drey dergleichen Kähnen, 156 Personen auf dem Schiffe, und gegen 300 Personen auf den Kähnen, der wüthenden Fluth, unter vieler Lebensgefahr, entführen, und in Sicherheit bringen lassen. Der Verlust, in Ansehung des daselbst angefahren gelegenen beträchtlichen Vorraths von Bau- und Brennholze, welchen das Wasser sämmtlich mit fortgerissen, war sehr groß, und fast nicht zu bestimmen k). Die dabey neu angelegte Festung Theresienstadt litte gleichfalls sehr großen Schaden an Baraken, Häusern, Vorräthen, Holze und andern Baumaterialien — l).

Bey und in der Stadt Lowositz, im Leutmeritzer Kreiße, geschah wiederum sehr vieler Schaden an Häusern u. s. w. m)

Hingegen war in Tetschen, der lezten Stadt im gedachten Kreiße, nach der sächsischen Gränze, das Unglück weder so allgemein, noch so groß, als wie an vor-

i) Besage öffentlicher Zeitungen.
k) Gräuliche Ueberschwemmungsgeschichte, S. 48. u. 50. ff.
l) ex Act. publ.
m) Besage öffentl. Zeit.

Digitized by Google

her angeführten Orten; obgleich daselbst auch einige Gebäude ausgewaschen, Holzvorräthe weggeschwemmt, und die Wege total ruinirt wurden n).

Destomehr aber betraf solches nicht nur in den Gegenden der vorherbesagten Städte, sondern allenthalben, an beyden Ufern der Elbe und Moldau, auch seitwärts auf dem Lande, in den Dörfern und Ortschaften, von welchen ich z. E. nur einige, ohne geographische Ordnung, wie sie mir aus verschiedenen öffentlichen übereinstimmenden Nachrichten bekannt worden sind, anführen will.

Pilsen, diese ansehnliche königl. Kreisstadt, welche 10 Meilen von Prag, an der Poststraße nach Bayern, zwischen zwey Flüssen, der Misa und Radbuse liegt, die allernächst unter der Stadt zusammen kommen, und in die Stadtgräben geleitet sind, hatte am 27sten Februar ebenfalls eine dergleichen verwüstende Ueberschwemmung auszustehen. Des Vormittags, zwischen 8 und 9 Uhr, kam auf einmal, ehe man sichs versah, ein großes Gewässer, mit einem mächtigen Eisstoße, der alle hölzerne Brücken abriß, und alles so überschwemmte, daß die zwo untern Vorstädte im Wasser stunden, und die Menschen sich unter die Dächer flüchten mußten. Das Wasser wuchs und stieg auf einmal so schnell und hoch, daß die Leute, welche noch 100 Schritte von der Stadt entfernt waren, schon nicht mehr die Thore erreichen konnten. Die ungeheuren Eisschollen rissen Scheunen, Häuser und Mauern um, und schwemmten sie fort. Auf der an das Prager Thor angebauten hölzernen Brücke standen gegen 20 Personen, um den Eisstoß zu sehen; mit einem Stoße war das Joch am Thore abgerissen, und alle Menschen mit solchem stürzten sogleich unter das Eis. Ein einziger Mann wurde unten am Gestade von einem Unteroffizier, der ihm seinen Stock reichte, gerettet, und ein Knabe war noch so glücklich, auf eine Eisscholle zu kommen, auf der er gegen 3 Stunden hin und herschwamm, bis ein beherzter Bürger es wagte, ihn zu Pferde abzuholen. Vier andere Personen, worunter eine Weibsperson, hatten so viel Gegenwart des Geistes, daß sie sich an einem abgebrochenen Stücke der Brücke erhielten, und sich mit solchem über die Wehre treiben ließen, bis sie zu ihrer Errettung das Schießhaus erreichten. Alle übrigen,

n) ex Act. publ.

Digitized by Google

gen, an der Zahl 13 bis 14, ertranken. Die gesammten schönen Gärten waren wie ein mit Schlamm überdecktes Brachfeld, und die Obstbäume wurden zum Theil abgebrochen, zum Theil ganz aus der Wurzel gerissen. An vermißten Horn- und Schaafvieh, desgleichen an Pferden, zählte man über 1000 Stück. Einer der traurigsten Anblicke war, als 27 Personen von einer Mauer zur andern kletterten, um dem nacheilenden Wasser zu entgehen. Endlich stunden sie auf einer Gartenmauer, mit zusammengewundenen Händen, schrien um Hülfe, und da diese ausblieb, um einen Geistlichen. Schon war die eine Ecke des Gartenhauses losgerissen, und die Unglücklichen erwarteten weinend ihren Tod, als zween Soldaten, ehemals Bootsknechte, sich auf einem kleinen Nachen hinüber wagten, und, mittelst einiger Leitern und Seile, alle 27 Menschen, nach und nach, glücklich auf festen Boden brachten. Indessen vermißte man doch noch 30 andere Personen, und der erlittene Schade wurde auf 50,000 Gulden geschäzt o).

Aehnliche und noch größere Schäden stifteten, wie gesagt, allenthalben die Ergießungen von der Moldau und Elbe. Zu Müllnowes und Newitz, welche zusammen aus ungefähr 50 Häusern bestanden, gieng beynahe die Hälfte zu Grunde, und auf diese Art wieder

56	Häuser	zu	Lazitz	von	102	derselben.
5	—	—	Libach	—	85	—
3	—	—	Wettenitz	—	17	—
28	—	—	Lanken	—	42	—
40	—	—	Großmuschitz	—	43	—
10	—	—	Kleinmuschitz	—	13	—
29	—	—	Botschetelitz, oder der ganze Ort.			
15	—	—	Krzibelitz desgl.			
10	—	—	Melkowitz desgl.			
32	—	—	Bonischkobnitz	von	33	derselben.
5	—	—	Lobotenitz	—	32	—
12	—	—	Ratschitz	—	29	—

8 —

o) Gräuliche Ueberschwemmungsgeschichte, S. 46. f.

Digitized by Google

8 — — Prosan — 17 —
15 — — Wrbka — 34 —
12 — — Trzebautitz — 59 —
42 — — Krzeschitz — 60 —

nebst starker Beschädigung der beyden dasigen Kirchen.

17 — — Mlikoged
36 — — Proßnick
12 — — Zscheschitz, nebst der Kirche, und auf gleiche Weise an andern Orten mehr.

Nicht weit von der hiesigen sächsischen Gränze hinein

1 Haus zu Rahnstock,

1 desgleichen im Obergrunde, mit allem, was darinnen befindlich gewesen, ausser den Menschen, die noch mit vieler Gefahr zu den Dachfenstern heruntergesprungen. Von besagtem Obergrunde und der Beypritz an, bis ganz die Weyher hinauf, desgleichen im Nieder- und Mittelgrunde, wurden alle Fußsteige und Fahrwege gänzlich verwüstet und unbrauchbar gemacht, daß am leztern Orte auch nicht einmal ein lediges Schiff hinaufzuziehen war. — In Kretzschen verlohr ein einziger Holzhändler 600 Schock Gebundholz, und überhaupt gaben die dasigen Holzhändler ihren Verlust auf 1,500 Schock dergleichen Holzes, und 30 — 40 Schragen langes Scheitholz an. — —

Nunmehr drang diese erschreckliche Fluth unvermuthet über die Gränze unsers geliebten Vaterlandes, und bewies ihre Macht in den traurigsten Verwüstungen allenthalben, durch das ganze Land hinunter. Hier kann ich, wie ich gleich zu Anfange gegenwärtigen Abschnitts versichert habe, deren schaudervolle Wirkungen, wo ich nicht selber Augenzeuge gewesen, aus pflichtmäßig erstatteten Berichten und Anzeigen, also in der Wahrheit zuverläßig gegründet, erzählen.

Gleich in der ersten Stadt Schandau, in welcher Gegend das Eis am 28sten Februar, des Nachmittags gegen 5 Uhr, mit entsezlichem Getöse brach, war das Schre-

Digitized by Google

Schrecken und die Noth äuſſerſt groß. Das Waſſer ſtieg in der Nacht, und Tages darauf, an den meiſten Orten, bis in das oberſte Stockwerk der Häuſer, und noch 3 Ellen 9 Zoll höher, als im Jahre 1771. In der Kirche allda, die doch nicht die tiefſte Lage hat, reichte daſſelbe weit über den Altartiſch, und riß faſt alle Stühle untenher um. Folglich war faſt die ganze Stadt dem gänzlichen Verderben ausgeſezt. Die Einwohner gewannen kaum Zeit, das große Vieh, und ſich ſelber, viele davon mit äuſſerſter Gefahr, durch die Dachfenſter und Aufbrechung des Daches zu retten. Als ſich endlich das Waſſer verlief, und dieſelben wieder zu ihren verlaſſenen Wohnungen zurückkehrten, fanden ſie alles verſchlemmt, die Dielen und Decken aufgehoben, die Wände, ſo nicht ſteinern waren, eingewaſchen, Fenſter, Thüren, Stuben- und Backöfen ruinirt, auch einige Gebäude gar weggeriſſen, und die Meubles, Kleider, und was dergleichen mehr, verdorben. Den größten Schaden, in dieſer Art, litten drey Materialhändler und der Apotheker daſelbſt, deren zum Theil ziemlich beträchtliche Waaren in ihren Gewölbern und Niederlagen, auf eben dieſe Weiſe zu Grunde giengen. Eine andere Art des vorzüglichſten Verluſts betraf verſchiedene Holzhändler allda, durch Wegſchwemmung ihrer Holzvorräthe, Schiff und Geſchirre; zu geſchweigen, daß auch im Churfürſtl. Salzhauſe, wenigſtens 40 Faß Salz vom Waſſer aufgelöſt wurden. Kurz, der Anblick war erbärmlich, und der Schade für daſigen Ort allenthalben in Häuſern, Gärten — beſonders an einer Menge niedergeriſſener Obſtbäume, ſehr groß.

Hätten nicht, gleich nach Verlauf des Waſſers, die benachbarten, davon verſchont geweſenen Städte, **Sebnitz**, **Neuſtadt** und **Stolpen**, dieſe Nothleidende mit Brod und andern Bedürfniſſen verſorgt; ſo wäre ein großer Theil davon in Gefahr gekommen, Hunger zu leiden.

Als dieſes Sr. **Churfürſtl. Durchl**, unſerm gnädigſten Landesvater, die von ſolcher traurigen Scene allenthalben äuſſerſt gerührt waren, bekannt wurde, ertheilten **Höchſtdieſelben** deshalb eiligſt an Dero Herren Kreis- und Amts-Hauptleute des Meißniſchen Kreißes gemeſſenſte Befehle, den Nothleidenden, nach eigenem Gutbefinden, ohne Einſchränkung, beſtmöglichſte Hülfe und Linderung zu

verschaffen. Der Herr Cammerherr und Kreishauptmann von Carlowitz bekam also Auftrag, die Gegend von Dresden aus bis Schandau, an beyden Elbufern, zu bereisen, und auf eben die Art die Herren Amts-Hauptleute von Broizen und von Hartitzsch, hinunterwärts unter Meißen.

So wie die gute Stadt Schandau litte, betraf es auch in dasiger Gegend die Dörfer und Oerter, noch über derselben hinauf, und herunterwärts liegend, doch nach Beschaffenheit der Lage, immer einen Ort mehr, als den andern. Denn eben von der böhmischen Gränze an, bis gegen Pirna herunter, sind die großen Wasserfluthen, den nahe am Ufer liegenden Orten, äusserst gefährlich, weil solche, in den oftmals engen Schluchten, zwischen hohen Gebirgen, sich nicht ausbreiten können, und daher sich noch weit mehr, als in hiesigen Gegenden, und weiter hinunter, erheben. Es geschah auch diesmal wirklich, daß, an verschiedenen Orten daselbst, das Wasser zu 20—25 Ellen hoch, und mehr, über dessen mittlern Stand ohne Eisschütze anschwoll; denn dergleichen fielen diesmal, oben von der Gränze an, bis gegen Riesa hinunter, fast gar nicht vor, sondern die hohe Fluth drängte das Eis unaufhörlich fort. Ueber Schandau hinauf gaben 14 Holzhändler, in Cunnersdorf und dasigen Orten, einen Verlust an weggeschwemmten Holze an, der über

1,800 Rthl.

ausmachte. Im Dorfe Schöna hatten 8 Einwohner, wegen an der Elbe liegenden im Besitz habenden Grundstücken, auch einen ziemlichen Verlust. Desgleichen zu Reinhardtsdorf der Müller. Wieder in dem pirnaischen Amtsdorfe Krippen, wo das Wasser vorzüglich das untere Stockwerk eines Hauses weggerissen, rechnen 49 Einwohner, die daselbst gelitten, ihren Verlust an Gebäuden, Bäumen, Feldern, Wiesen — nicht wenig. Auf gleiche Weise die Einwohner in Schmilke, hauptsächlich an verlohrnen Holzwaaren. Zu Postelwitz ebenfalls auf diese Art. Zu und bey Prossen, ein in das Amt Hohenstein einbezirktes Ritterguth, wo zwar, ausser der Ziegelscheune, an Häusern nichts beträchtliches, oder in die Augen fallendes beschädiget ward, erlitten doch 3 Einwohner daselbst auf andere Art eine empfindliche Einbuße. Hingegen in dem zu gedachten Ritterguthe gehörigen Dorfe Wendischfähre,

fähre, riß die Eisfluth ein Haus hinweg. Das Städtgen Königstein, mit der zugehörigen gegenüber liegenden sogenannten Halbestadt, wo das Eis fast zu eben der Zeit, wie bey Schandau, aufbrach, hatte, mit besagtem Orte, gleiches Schicksal. Verschiedene Häuser und Gebäude wurden sehr beschädiget, auch einige beynahe ganz weggerissen, besonders ein nur erst kürzlich neuerbautes, meist massives Haus.

Das Wasser kam allda zu einer Höhe von mehr als

17 Ellen

von dem mittlern Stande an, und noch

2 Ellen 0 Zoll höher, als 1687.
5 — 20 — — — 1736.
5 — 23 — — — 1761.

Hiernach aber ist auch im Jahre 1687. ein sehr hohes Wasser, vielleicht nur daselbst durch Dämmung, gewesen, da ich in hiesigen Gegenden zu der Zeit nirgends etwas von dergleichen angemerkt gefunden, wie ich auch schon vorher im neunten Abschn. S. 70. angeführt habe.

Der ganze Schade, den allda 99 Einwohner erlitten, ist sehr ansehnlich, und wird nur an Gebäuden über 5000 Rthl. geschäzt, und die noch nicht dafür wieder herzustellen wären. Ueberdies ward die von da nach Schandau gehende Fahrstraße sehr zerrissen, und fast ganz unbrauchbar gemacht. Währender Noth bewies sich die Festung Königstein gegen diese unglücklichen Einwohner besonders mildthätig, mit Versorgung an Brod und andern Bedürfnissen. Die dabey liegende Gemeinde Elbestrand und Hütten ward ebenfalls von dieser Fluth hart heimgesucht, die Gebäude beschädiget, u. s. w. In dem Dorfe Raden, weiter herunter, gegenüber auf der nördlichen Seite, nach dem Städtgen Wehlen zu, schwemmte es einigen Einwohnern vieles Holz weg, und eine Mannsperson, die einen Kahn retten wollte, ertrank. Den ganzen Verlust unter 18 Einwohnern schäzt dieses Dorf, an beschädigten Gebäuden, Feldern, Wiesen, Bäumen, Holz, Schiffgefäße und Mobilien, hoch genug.

Das gedachte Städtgen Wehlen wurde, durch diese Eisfluth, auch gar gewaltig beängstiget; die Schiffmühle daselbst, wenigstens auf eine Zeitlang, ganz unbrauchbar gemacht; die Häuser nicht nur sehr verschlemmt, sondern auch beschädiget, besonders an Fenstern, Oefen und Thüren. Die Einwohner würden diese verwüsteten Häuser auf eine ziemliche Zeit, bey der rauhen kalten Witterung, haben verlassen müssen, wenn ihnen nicht die benachbarten Orte, welche davon verschont blieben, durch Wegschaffung des Schlammes und Eises, so über 3 Ellen hoch lag, und dieselben bedeckte, allen nur möglichen Beystand geleistet, und sie überdies noch mit Brod und andern Lebensmitteln versorgt hätten, zumal da alle Backöfen eingeschwemmt und unbrauchbar gemacht waren. Die Noth war allda wirklich groß, und der Schaden sehr beträchtlich.

Das gegenüber auf der mittägigen, oder Pirnaischen Seite liegende unmittelbare Amtsdorf Pötzscha hatte ebenfalls sehr viel auszustehen, und erlitt unter acht Einwohnern einen gar ansehnlichen Verlust in allen Arten, das Vieh ausgenommen, welches sie noch retteten. Ober- und Nieder-Vogelgesang litt ebenfalls an Gebäuden.

Die Stadt Pirna selber, in welcher Gegend eben am 28sten Febr. des Abends in der 7ten Stunde, das Eis unter entsezlichem Krachen brach, ward auch nicht wenig dadurch beunruhiget. Das Wasser überströmte allda mit den Eisschollen zuerst fast die ganzen Vorstädte ausserordentlich hoch, und drohete viele Häuser einzustürzen, welches auch geschehen seyn dürfte, wenn sich nicht das Eis an die daselbst befindlichen hohen Bäume schüzte, und hierdurch noch abgehalten wurde, seine ganze Macht gegen dieselben Gebäude auszuüben; demungeachtet aber geschah sehr vieler Schaden. Bald darauf überschwemmte solches auch die ganze Stadt, bis auf die Häuser an der Seite des Amthauses, auf der Schloß- und Tuchmachergasse, welche am höchsten liegen, daß allenthalben nicht anders, als mit Kähnen fortzukommen war, und trat in die Unterstuben — an verschiedenen Orten, wo, wie leicht zu erachten, die Einwohner auch nicht wenig Ungemach und Schaden erlitten. Vorzüglich traf dieser in den Kellern, wo das Wasser, wie gewöhnlich, sehr lange stund, ehe es sich verlohr. Ueberdies hatte besagte Stadt viel Beschädigungen an den Uferbauen, welche wieder herzustellen einen Aufwand an 1,800 Rthl. erfordern.

Die

Die Höhe des Waſſers machte allda, gegen die mehreſten andern Orte, mit Vergleichung der bekannten, und allhier öfters erwähnten ebenmäßigen Waſſerfluth, nach welcher die gegenwärtige faſt allenthalben etwas höher gekommen iſt, eine kleine Ausnahme, da ſolches nach einem am Zollhauſe bey der Elbe angezeichneten alten Merkmale von gedachter Fluth, die disjährige daſelbſt noch um 6 Zoll, und nach einem andern, an einem Thore befindlichen ähnlichen Merkmale wieder nur 2 Zoll überſtieg; welche kleine Abweichungen, entweder damals, oder anjezt, eingetretene lokalumſtände veranlaſſen können. Im Ganzen betrachtet, bleibt doch immer die uns aus der Geſchichte bekannte große Fluth im Jahre 1501. und die angeführte vom Jahre 1655. im Mittel gekommen, mit der von uns im gegenwärtigen Jahre erlebten, aller Orten gleich groß; denn wiederum in dem Pirna gegenüber liegenden, unter das Amt Hohenſtein gehörigen Dorfe Poſta, wo ſich auch ein Merkmal von der im Jahre 1655. geweſenen Fluth angezeichnet findet, überſtieg das Waſſer diesmal ſolches noch um 6 Zoll. Und bey eben dieſem Dorfe Poſta, wie auch bey dem etwas weiter hinauf liegenden, nach Lohmen gehörigen Dorfe Zeichen, wurden ſämmtliche an der Elbe hin gelegenen Gärten mit Eisſchollen bedeckt, und der allda ſehr beträchtliche Baumwuchs, als der größte und faſt einzige Nahrungszweig dieſer Orte, total verderbt. Nicht nur dadurch, ſondern auch an beſchädigten Gebäuden — erlitten ſie einen gar anſehnlichen Verluſt.

Gleiches Schickſal hatte das unter Poſta herunter liegende, dem Rathe zu Pirna gehörige Dorf Copitz, woſelbſt ſich in den Gärten ein Eisſchutz ſezte, der ebenfalls die ganze Baumzucht verdarb. Inſonderheit ruinirte daſelbſt das Waſſer verſchiedene Häuſer, und riß einen Schuppen ganz hinweg, tödtete auch 3 Kühe und 1 Ziege, die es insgeſammt auf die Bäume ſchleuderte.

In den noch weiter herunter liegenden, zum Ritterguthe Schönfeld gehörigen beyden Dörfern Pratzſchwitz und Birkwitz unterwuſch die Fluth verſchiedene Häuſer und einige Wirthſchaftsgebäude, ſo wie das Ufer am Strome. Lezteres geſchah auch bey dem zum Kammerguthe Pillnitz gehörigen Dorfe Söbrigen. Auch in dem auf pirnaiſcher Seite nach Dresden herunter liegenden Dörfern bewies ſie

auf verschiedene Art ihre Wuth. In dem zum Kammerguth Sedlitz gehörigen Dorfe Heydenau, auch Mügeln, gieng es nicht ohne Schaden ab. Noch mehr aber betraf solcher das Dorf Zschieren, wo am Viehe

12 Kühe,
6 Stück Göltevieh,
2 Schweine,
10 Ziegen

ertranken, auch

2 Scheunen

ganz weggerissen, und beynahe alle Häuser, nebst den Wirthschaftsgebäuden beschädigt wurden.

In Triezschke nahm diese Fluth 3 Häuser hinweg, und ersäufte 2 Stück Rindvieh. Sporbitz und Meußlitz blieben auch nicht unbeschädiget.

Wiederum auf der Seite gegenüber, bey dem Churfürstl. Lustschlosse und Kammerguthe Pillnitz, überströmte das Wasser den ganzen Churfürstl. öffentlichen Garten, und den Wirthschaftshof etliche Ellen hoch, trat also unten her allenthalben in die Gebäude. An der steinernen Vorlage und Treppe von der Elbe hinauf, wohin das Eis drang, riß dasselbe die ganze ebenfalls steinerne Brüstung, wie ich schon im ersten Abschn. S. 6. erwähnt habe, bis an den Fußboden, auch die auf beyden Seiten, am Eingange der freyen Treppe befindlichen zween starken Schäfte, und hob sogar die steinernen Tafeln besagten Fußbodens auf, nahm auch bey der Ziegelscheune daselbst dem Ziegelmeister an 24 Schragen Holz hinweg, und verursachte sonst noch auf verschiedene Art Schaden.

In dem angränzenden und zu diesem Kammerguthe gehörigen Dorfe Hosterwitz, litt, unter andern, vorzüglich das zur Churfürstl. Landes-Oekonomie-Manufaktur- und Commercien-Deputation gehörige Maulbeerplantagen-Guth, welches mit seinen Gebäuden, und zum Theil Feldern, gleich wie die übrigen dasigen Grundstücken, nebst der Kirche, ganz nahe am Ufer liegt. Auf diesem Guthe

riß

riß die Fluth die sämmtlichen Vermachungen hinweg, nahm Thorwege und Thüren mit fort, zerbrach Fenster, warf im untern Stocke die Oefen um, hob die Fußböden auf, stürzte um die Gärten verschiedene Mauern ein, beschädigte die darinnen, und auf dem Felde stehende sehr große Anzahl Maulbeerbäume, von welchen bey vielen zu besorgen steht, daß sie eingehen dürften, ohne die, welche sie wirklich entweder aus der Erde wand, oder zerbrach. — Der Schade bey den übrigen Einwohnern war ebenfalls empfindlich.

Etwa eine Viertelstunde noch weiter herunter riß diese wüthende Fluth, die dem Dorfe Laubegast bey der dasigen Ueberfahrt gegenüber gestandene, und ebenfalls zum Kammerguthe Pillnitz gehörige sogenannte Schanzschenke, in der Nacht zwischen dem 29sten und 1sten März, von Grund aus hinweg. Der darinnen wohnende Schenkwirth rettete sich mit seiner Frau und vier Kindern, nicht ohne Lebensgefahr, als schon das Haus hin und her schwankte, aus den obersten Fenstern auf Kähnen, und mußte alles andere darinnen befindliche dem tobenden Strome überlassen.

In dem schon genannten Dorfe Laubegast, welches fast ganz etliche Ellen hoch unter Wasser stund, wurden verschiedene, besonders diejenigen Häuser, die nicht von Grund aus steinern erbauet, gar sehr an den Wänden ausgewaschen. Dem Fährmeister daselbst entriß diese Fluth 2 Fähren und 3 kleine Fahrzeuge. Und so traf sie auf dieser Seite noch Tolkewitz und Blasewitz.

Ich wende mich nochmals jenseits des Stroms, nach Niederboyritz und Wachwitz hinüber, wo derselbe über den Fahrweg hinauf, zu 3 Ellen weit, bis an die Weinbergsmauern getreten, und alles etliche Ellen hoch mit Eisschollen über einander bedeckt hatte, daß in den ersten Tagen darnach diese ganze herrliche Gegend grönländischen Eisfeldern ähnlich sah. Auf den Wegen war, ehe solche geräumt wurden, auf keine Art fortzukommen. Den beklagenswürdigsten Anblick dabey machten ganze Reihen an den Feldern und Wiesen gegen die Elbe hin, theils aus ihren Wurzeln darnieder gerissene, theils zerbrochene, und theils von den Eisschollen abgeschundene schöne tragbare Obstbäume.

Und

Und so war es fast allenthalben, bis unter das Dorf Loschewitz herunter, woselbst der Fährmeister, mit vieler Mühe und Gefahr, seine beyden Fähren und übrigen Fahrzeuge noch rettete.

Von diesem Orte herein, nach der hiesigen Neustadt-Dresden, wurden verschiedene Mauern von den an der Elbe herunter laufenden Weinbergen, ihrer Stärke und Festigkeit ungeachtet, von der alles verwüstenden Eisfluth weggerissen. Auch erlitte das auf der andern Seite, etwa nur noch eine Viertelmeile hier von Dresden und fast eben so weit vom Elbstrome abliegende Dorf Strießen, und andere Orte in der Gegend, theils durch diesen, theils durch den schon etliche Tage vorher, wegen nicht ausgeworfenen Schnees, bey dem jählings eingefallenen Thauwetter, ausgetretenen Landgrabens, der die ganze Gegend hinter und bey dem großen Garten, auch solchen selber, überschwemmte, an ausgewaschenen Gebäuden und Feldern — einen ziemlichen Schaden; denn die ganze Gegend, bis an die Stadt Dresden heran, hatte das Ansehen eines großen Sees.

Die geographische Ordnung führt mich nun zunächst auf Dresden, von welchem Orte ich, als Augenzeuge, die schrecklichen Wirkungen dieser Fluth umständlich erzählen, und alsdann dieselbe, versprochenermaaßen, weiter hinunter begleiten will. Ihre Ankunft, mit der das Eis unter vielen Krachen brach, war allhier, wie bereits schon vorhero S. 117. bemerkt worden, den 28sten Februar, des Abends gegen 9 Uhr. Von ihrem eigentlichen Wüthen in dieser Nacht läßt sich weiter nichts sagen, als daß das Eis, nach geschehenem Aufbruche, ohne Unterlaß gedrungen und mit vielem Getöse trieb, und der Wasserwuchs ebenfalls vor beständig anhielt, daß solcher kommenden Tags früh, als am 29sten Febr. die S. 118. angezeigte Höhe von

7 Ellen 18 Zoll

hinter der Brücke erreicht hatte, und das Wasser also schon in der Vorstadt vor dem pirnaischen Thore, nach der Elbe hinunter, auf der Fischergemeinde am Elberge, an manchen Orten zu 3—4 Ell. hoch, in der Stadt am Klepperstall und auf dem Zimmerhofe bey dem Zeughause über 1 Elle hoch, in Neustadt an der Ba-

der

bergasse herauf, und bey dem Jägerhofe zum Wiesenthore herein, auch in der Vorstadt vor dem Wilsdrufer Thore und in Friedrichstadt an einigen Orten eingedrungen war. Was sie aber in derselben an zertrümmerten Gebäuden, Meublen — — Schiffe, Bau- und Brennholz — — vorbey getrieben, fiel erst mit Tagesanbruch recht in die Augen, und konnte nicht ohne Mitleiden und äußerster Rührung des Herzens angesehen werden. Der ganze Strom war den Tag über fast unaufhörlich dicht mit Stamm- und Scheitholz bedeckt, worunter abwechselnd allerley Hausrath und Meubles, an Bettstellen, Wiegen, Schränken, Kisten, Kasten, Coffres, Fässern, ja sogar aus Böhmen an öffentlichen Orten stehende Crucifixe, und dergl. mehr, wohl an die 40 Schiffe und Kähne, zertrümmerte Häuser und andere Gebäude, todtes Vieh — schwammen, welches alles, nebst den großen zu 2 — 3 Ellen starken vielen Eisschollen, mit einer fast unbeschreiblichen Macht, durch oder an die Brücke trieb, und hier erst meist zerstückte, wovon dieselbe öfters erbebte. Nur einen Beweis will ich von dem fast über alle menschliche Begriffe geschehenen Toben des reißenden Stroms anführen, den ich selber mit Augen gesehen habe, und ausserdem mir als unmöglich vorstellen würde. Es war Vormittags gegen 10 Uhr, als eben vieles Stammholz, und zugleich eine zertrümmerte Schneidemühle, die aus der Gegend Königstein und Schandau seyn sollte, getrieben kam, von welchen Stämmen sich ein sehr starker, quer vor den zweyten Bogen oder Fach der Brücke, von Dresden hinüber, legte, und an diesem sich wiederum große Eisschollen häuften, daß es schien, als ob solche das ganze Fach verstopfen wollten, allein in sehr kurzer Zeit zerbrach der Holzstamm, unter einem entsezlichen Gepraſſel, mitten entzwey, als wenn man eine Glasröhre in der Hand zerknickt, und trieb zusammt dem Eise durch besagtes Fach. Was vor eine fast nicht zu bestimmende Kraft gehörte darzu, welcher doch die Brückenpfeiler widerstunden, und dadurch ihre Festigkeit bewiesen.

Einen fast ähnlichen Beweis des erschrecklichen Wütens dieser Fluth sahe ich, als zu zwey verschiedenenmalen einzelne große Frachtschiffe von oben herunter, mit aufgerichteten Mast und angespanntem Leinenwerk, gegen die Brücke antrieben, und bey dem zweyten Anprellen der starke Mastbaum ebenfalls wie Glas zerbrach, auch

das Leinenwerk zersprang, worauf die halb zertrümmerten Schiffe unter der Brücke weg schwammen. Endlich aber erlitt doch diese herrliche Brücke, durch das viele Anstoßen der Eisschollen, Schiffe und Holzes — gar großen Schaden. Vor derselben, nach deren gegenwärtigen Beschaffenheit, wo sie nur noch 16 offene Fache oder Bögen zeigt, an dem mittelsten, also neunten Pfeiler, von Dresden hinüber, oder Neustadt herüber, stürzte ein großer Theil des angeschäfteten Rondels herunter, auch der daneben rechter Hand geschlossene Bogen selbst ward beschädiget, daß dieser anfänglich schien, wegen noch größern Schadens, gefährlich zu werden, und an den zwey folgenden Pfeilern, nach Dresden herüber, wurden die unten vorliegenden Eisbänke zum Theil weggerissen, überdies an diesen und mehrern Rondelen einzelne Steine herausgestoßen. Von diesen Steinen zusammen hat sich diesen Sommer, als das Wasser hinweg gefallen, ein großer Theil hinter der Brücke gefunden, die also die wüthende Fluth durch die Fache bis dahin geführt hat, allwo man sie mit vieler Mühe herausschaffen müssen, so wie überhaupt der angefangene Bau an den angeführten beschädigten Orten sehr beschwerlich und mühsam ist; dahero derselbe nur im gegenwärtigen Jahre, zur ungesäumten Sicherstellung der Brücke, einen Aufwand von wenigstens 4,000 Thalern erfordert, auch künftig, wo noch ein Rondel am 7ten Pfeiler hier von Dresden hinüber, abgetragen werden muß, nebst andern Reparaturen, eben so viel betragen dürfte.

Es erfolgten aber auch noch viele andere Beschädigungen, von welchen ich nur die am mehresten in die Augen gefallenen anführen will.

Die Fluth stieg immer höher p), daß zulezt die Bögen von der Brücke, am niedersinkenden Halbzirkel nach Neustadt zu, nicht hoch genug zum Durchfluß waren, ob sie gleich des Nachmittags wenig Eis mehr brachte.

Vor dem Pirnaischen Thore, an der Elbe hinunter, bey dem böhmischen Holzplatze, riß dieselbe einen Theil Pallisaden hinweg, verschlang alsdenn fast alle daselbst

p) S. vorher S. 118.

daſelbſt geſtandenen, theils noch den böhmiſchen Holzhändlern, theils hieſigen Brauern, Beckern — gehörigen Holzvorräthe, die man an die 400 Schragen angab q), überſtrömte die Häuſer in daſiger Gegend, zum Theil bis an das erſte Stockwerk, daß verſchiedene Einwohner, beſonders auf der Ziegelgaſſe in den Interimswohnungen, noch von den unglücklichen bekannten Bränden in dem ſiebenjährigen Kriege, zum Dache hinaus, auf Kähnen abgeholt werden mußten. Ferner ſtürzte das Waſſer die Hälfte der Mauer am Sartoriußiſchen Garten ein, beſchädigte die an der Vogelwieſe, und überdeckte dieſelbe mit großen Laſten von Eisſchollen auf einander, die hernach viele Wochen lagen, ehe ſie, bey der wieder eingetretenen kalten Witterung, wegthauten. Uebrigens erfüllte es den ganzen Stadtgraben, daß man die Brücken an den Thoren mit Balken und großen Steinen beſchweren mußte, damit die Schalhölzer nicht von dem Waſſer aufgehoben wurden. Ueberhaupt trat daſſelbe in der Pirnaiſchen Vorſtadt bis über den Elbberg, und die halbe Ziegelgaſſe herauf, auch vor dieſem Schlage noch über den Weg in den weiten Kirchhof, wo es in einigen Grüften die Särge mit den Todten herumſchwemmte. Auf der Neuſtädter Seite vor dem ſchwarzen Thore überſtrömte dieſe Fluth ebenfalls einen großen Theil, beſonders traf es daſelbſt den gräfl. Koſeliſchen Garten und das Linkiſche Bad, wo ſie die Bret- und Staketwände umwarf, auch die ſchönen Linden- und Kaſtanienbäume durch die Eisſchollen gar ſehr beſchädigte. Selbſt in der Stadt Dresden allhier ſtieg des Nachmittags und in der Nacht bis zum 1ſten März früh um 2 Uhr, das Waſſer bey dem vorher angeführten Klepperſtalle im tiefſten Punkte, der kleinen Fiſchergaſſe gegenüber, bey dem Waſſertroge

3 Ellen 6 Zoll.

hoch. Wir und unſere Nachkommen können dieſes noch aus einem Monumente erſehen, welches an dem ehemaligen Brühliſchen Bibliothekshauſe angebracht worden iſt. Es beſteht ſolches aus einer im antiken Geſchmack gefertigten, großen ſteinernen Tafel, an Seiten mit doriſchen Tropfen, auf welcher ſich folgendes Chronoſtichon eingehauen befindet:

q) Nur drey böhmiſche Händler wollten 140 Schragen lang Scheitholz und 650 Stämme Bauholz verlohren haben.

ALbInVs en hVC ———— ALbIs aeſtVs eVehIt.
GeLVqVe Magno DetInet! r)

Es trat daher das Waſſer die ganze beſagte kleine und große Fiſchergaſſe herauf, auch nach der Brücke, um und in das Brühliſche hintere Palais, wo gegenwärtig das Hohe geheimde Finanzkollegium befindlich, und über das Akademiehaus, bis faſt an das Brühliſche vordere Palais, und in dieſes von hinten herein, bis in den vordern Hof. Wäre nicht nur erſt kürzlich der Platz von der Brücke bis an das Schloßthor um ein anſehnliches mit dem Pflaſter erhöhet worden; ſo hätte es ganz gewiß auch dieſe Gegend bis zum Schloßthore hinein überſchwemmt. In beſagten Gaſſen war auf keine andere Art, als mit Kähnen fortzukommen; weswegen von Seiten des Gouvernements die Veranſtaltung getroffen wurde, dieſe Nothleidende daſelbſt mit Pontonskähnen zu unterſtützen. Der Zimmerhof bey dem Zeughauſe ſtund ebenfalls, bis über das Stückgießhaus hin, zu 2, 3 — 4 Ellen hoch unter Waſſer. An dieſem Gebäude unterwuſch ſolches den Grund, daß ein Stück der vordern Wand mit dem Einſturz drohte, die eiligſt abgeſteift werden mußte. Bey genauerer Unterſuchung ward gar vor gut befunden, beſagtes alte maſſive Gebäude völlig abzutragen, wie nunmehro auch wirklich geſchieht, und dargegen ein neues, von Grund aus aufzuführen, darzu ein Anſchlag über 15,000 Rthl. gemacht worden iſt.

Auch durch das Wilsdruſer Thor konnte man inwendig nicht zu Fuße durchkommen. So war ebenfalls durch das zurückgetretene Waſſer in den Schleußen, der

r) Auf deutſch: Sieh, bis hieher erhub Albin (der 1ſte März) die Fluth der Elbe,
Und hielt ſie feſt durch harten Froſt!

Dieſes ſo gelehrt als beſtimmt ausgeführte ſchöne Chronoſtichon hat einer meiner geehrteſten gelehrten Freunde gefertiget, wie auch das zu Anfange gegenwärtigen Abſchnitts, und zur Auswahl noch nachſtehende, von eben ſo vortreflich paſſendem Inhalte, die ich, um ſie der Vergeſſenheit zu entreißen, hier beyfüge:

VnDa fVror gLaCIes en hIC ———— pro AVIs Vbi nVnqVaM!

SeCVLI hVIVs & fVperIorIs InVnDatIo ALbIs aLtIssIMa.

AnnI oCtVagesIMI qVartI SeCVLI noſtrI InVnDatIo FebrVarIa.

FVrChtbarer, aLs Vor ¿WeI HVnDert DreI VnD aChtzIg Iahren

der ganze Taſchenberg bey dem churprinzlichen Palais, bis bald an die Schloßgaſſe heran, überſchwemmt. Ferner ſtund der ganze churfürſtl. Zwingergarten, meiſt gegen 2 Ellen hoch, und von da an das ſogenannte italiäniſche Dorf, bis faſt an das kleine Opern- und Komödienhaus, unter Waſſer. Bey den Häuſern an der Elbe und der katholiſchen Hofkirche gegenüber, die alle inwendig ſehr tief unter Waſſer geſezt waren, ſtießen noch dazu die Eisſchollen einen großen Theil Ufer- oder Schuzmauern darnieder.

In Neuſtadt bewies die Fluth vorzüglich ihre Macht an den von den Häuſern auf der Kloſter- und großen Meißniſchen Gaſſe nach der Elbe herausliegenden ſchönen Gärten, die ſie nicht nur zu 4—5 Ellen hoch überſchwemmte, ſondern auch deren Mauern zum Theil gar ſehr beſchädigte. In dieſer Gegend riß ſie am 29ſten des Nachmittags zwo Steinmezhütten, deren eine auf der Wieſe oberhalb der Brücke, und die andere unterhalb derſelben geſtanden, von Grund aus hinweg, drohete auch hiermit den beyden daſigen Accis- und Zolleinnehmerhäuſern, die aber noch verſchont blieben, weil der Eisgang, wie ſchon gedacht, des Nachmittags nachließ. Beſonders nachdrücklich empfand den Schaden dieſer Fluth der bey dem Japaniſchen Palais nach der Elbe herunter liegende churfürſtl. Luſtgarten, in welchem dieſe gleich vom Anfange die Gewächshäuſer und Treibebeete etliche Ellen hoch und zulezt den ganzen Garten überſchwemmte, und dem daſigen geſchickten und unermüdeten Hofgärtner Hr. Fleiſchmannen mit den Seinigen keine Zeit geſtattete, die darinnen befindlichen Gewächſe zu retten, ſondern er mußte ſolche dem Waſſer und Eis gänzlich überlaſſen. Es war nachhero nicht ohne Bedauern anzuſehen, wie die ſchönen mit vielen ſchon halbreifen Früchten prangenden Pflaumen- und andere Bäume, nebſt den übrigen Gewächſen, ganz in Eis eingehüllt, verdorben da ſtunden oder lagen. — Denn ſchon vor dem Aufbruche des Eiſes neigte ſich die warme Temperatur völlig wieder unter den Gefrierpunkt, nämlich

am 28ſten Febr. des Abends 2,5 Gr. Reaum.
— 29 — — — Morgens 7,3 — —
Mittags 0,4 — —

am 29sten Febr. des Abends 2,7 Gr. Reaum.
— 1 — März des Morgens 2,5 — —

foglich gefror das ſtehende Waſſer allenthalben ſogleich zu Eis.

In Neuſtadt ſelbſt trat ſolches am Elbthore bey dem Jägerhofe, von hinten durch die Häuſer auf die Kloſtergaſſe, bey der Hauptwache von der Badergaſſe herauf, und wieder von hinten durch die Häuſer auf der halben großen Meißniſchengaſſe, überſchwemmte dieſe, nebſt dem Markte, von gedachter Hauptwache an, bis an die Statüe des höchſtſeligen Königs, **Friedrich Auguſts** des I., woſelbſt durch, auf hölzerne Böcke in aller Eil gelegte Breter eine Brücke bis an die Erhöhung vor der Hauptwache geführt, und ſolchergeſtalt die Paſſage zu Fuß wieder geöfnet wurde, welches auch die größte Nothwendigkeit erforderte, da juſt zu der Zeit der Faſtenjahrmarkt hier in **Dresden** war, der aber dennoch, indem die Einwohner theils zerſtreut, theils durch das Waſſer verhindert, und viele Straßen vom Lande herein durch die Fluth verſperrt waren, gar ſehr geſtört wurde. Die Feſtungsgräben um Neuſtadt ſtunden ebenfalls voll Waſſer, und liefen an manchen Orten ſogar über, wie auch unter dem weißen Thore geſchah, allwo man zu Fuße nicht durchkommen konnte, weswegen die Brücke allda und am ſchwarzen Thore, gleichwie in **Dresden**, mit Balken und Steinen beſchwert werden mußten.

Vor dem Wilsdruſer Thore ſtund die **Gerber- und Viehweydergemeinde** bey dem Bürger-Schießhauſe zu 2 — 3 Ellen und höher, völlig unter Waſſer, welches aus der **Elbe**, theils durch den Mühlgraben, theils aus den übertretenden Stadtgraben hinter dem Zwinger, durch den ſogenannten Herzogin-Garten dahin trat, und durch die ganze **Schieß-** auch **Grünegaſſe**, etwa den dritten Theil der **Mittelgaſſe**, auf der **Hundsgaſſe** bis an den Hofiſchgarten, und an der **Weiſeritz** bis hinter die Dammmühle reichte.

Von der **Zwingerbrücke** an überſtieg der **Stadtgraben** ſeine Revetementsmauern, bis über das 1 Elle 18 Z. hohe hölzerne Bruſtgeländer, und überſchwemmte die ganze, obgleich ſehr erhöhete Straße auf der Allee bis **Friedrichſtadt** hinaus; folglich ſtunden die ſämmtlichen **churfürſtl. Ställe** allda, mit darzu gehörigen Gebäu-

bäuden — und die an gedachter Allee hin befindlichen Orangerie-Gewächshäuser, ingl. der auf der andern Seite gegenüber liegende schon genannte Herzogin-Garten, zu 2—3 Ellen, und weiter hinaus, bey dem Prinz Maximilianischen Garten, nebst den benachbarten Häusern und Gärten, bis an die Friedrichstädter Brücke, zu 3—4 Ellen hoch unter Wasser, wo solches allenthalben, und besonders in den churfürstl. Orangerie- und übrigen Gewächshäusern in der Herzogin-Garten schädlich und beschwerlich war; denn nicht nur die vortreflich schöne große churfürstl. Orangerie und die übrigen Gewächse waren in Gefahr zu leiden, sondern auch der dasige geschickte Hofgärtner, Hr. Seidelmann empfand, gleichwie Hr. Fleischmann im japanischen Palais-Garten zu Neustadt, an seinen vielen ausländischen und einheimischen Gewächsen beträchtlichen Schaden.

In Friedrichstadt strömte die wüthende Fluth mit Eis und allem, was sie da und dort mit fortgerissen, über die ganze, hinter diesem Orte liegende Ostrawiese hinaus. Von den schönen großen Lindenalleen wurden verschiedene Bäume mit ihren Wurzeln aus der Erde ausgehoben oder zerbrochen, andere beschädigt, und zulezt fast die ganze Wiese mit über einander gehäuften Eisschollen, von entfernten Orten weggeführtem Holze und andern Dingen bedeckt, obgleich nicht so viel Schiffe darunter waren, als gewisse Zeitungsblätter erzählen. Das Wasser drang von da theils durch die Weiseritz, theils von hinten herein, durch die Häuser auf der Brückenstraße, von der Brücke an nach der Kirche hinaus, bis über das vor dem Brauhause gelegene Brauergäßgen. Vorne auf der Wasserstraße, oder an der Weiseritz, bey der Allee hin, bis an die Briesnitzgasse, und so in diesem Distrikte durch alle Quergassen und Häuser, stund es 1—3 Ellen hoch.

Daß an den nunmehro angeführten sämmtlichen Orten allhier in Dresden, Neustadt, den Vorstädten und Friedrichstadt, die der Ueberschwemmung so sehr ausgesezt gewesen, ausser den von mir angeführten Beschädigungen, die Wirthe und Hausgenossen noch mancherley Beschwernisse und Schaden an Gebäuden, — an Oefen, Thüren, Fenstern, Decken, Dielen, — desgleichen an Meublen und anderm Geräthe erlitten haben, läßt sich von selbst schließen.

Ein

Ein ansehnlicher Schade, besonders bey verschiedenen Kaufleuten an Waaren, und bey andern an Weinen, geschahe nur in den an allen diesen Gegenden und nahe liegenden Häusern, zum Theil ganz mit Wasser erfüllten Kellern, welches etliche Wochen stund, ehe es sich wieder durch die unterirrdischen Kanäle verlohr. Diese Beschwernisse empfand auch die Churfürstliche Zeughaus- und die Hofkellerey im Schlosse. —

Zum Glück der meisten überschwemmten Orte, im ganzen Lande, hielt diese erschrecklich hohe Fluth nicht lange an; denn sie war allhier schon wieder gefallen

am 1sten März des Abends 1 Ell. 5 Z.
— 2— — — Morgens 2 — 11 —
Abends 4 — 17 — s)

Sie trat also in einer Zeit von 24 Stunden aus allen Gassen und Häusern zurück.

Den so geschwinden Fall dieses Wassers veranlaßte zuverläßig die kurz vorher S. 141. angezeigte darzwischen gekommene neue Frostkälte, die oben nach Böhmen hinein das Thauen des Schnees und Eises unterbrach; folglich auch den fernern Zuwachs an Wasser hinderte, welches der gelehrte Herr Verfasser in der S. 140. angeführten Gedächtnißschrift gar wohl auszudrücken gewußt hat. Es vermehrte zwar anfänglich gedachte Kälte den von Wasser und Eis umgebenen ihre Last gar gewaltig, war aber doch, wie gesagt, für die fernern üblen Folgen sehr gut, weil das Wasser dadurch immer mehr und mehr fiel, und gegen den 6ten März allhier schon wieder, wenigstens in die hohen Ufer zurück kam. Zwar fieng bald darauf die Elbe vom neuen zu wachsen an, daß sie gegen den 10ten März eine Höhe von 3 — 4 Ell. 9 Zoll über den mittlern Stand erreichte, mit welcher sie etliche Tage bis zum 14ten, unter kleinen Veränderungen anhielt. Dieses erregte neue Besorgnisse wegen einer nochmaligen hohen Fluth, zumal da von Böhmen aus, vermöge K. Kreisamts-Verordnung, den an der Elbe liegenden Ortschaften, zur Warnung und nöthigen Vorsicht, bekannt gemacht wurde, daß das Eis oberhalb Melnik auf der Elbe und auf der Eger annoch stehe, daher eine anderweitige Wasserfluth und Eisgang zu befürch-

s) S. allenthalben die Kupfert.

fürchten ſey. Dieſe Nachricht wurde nicht nur durch die hieſige Kreishauptmannſchaft im ganzen Meißniſchen Kreiße, den an beyden Ufern des Elbſtroms liegenden Ortſchaften, in möglichſter Eil ſchriftlich mitgetheilt, ſondern auch zugleich angezeigt, daß hohen Orts die Veranſtaltung getroffen worden, im Fall ſich dieſes ereignen ſollte, man zuerſt von der Feſtung Königſtein, alsdenn in Meißen, und zulezt in der Gegend Torgau, durch Kanonenſchüſſe, eine von oben herein neu eintretende Fluth den niedern Gegenden kund thun werde. Glücklicher Weiſe aber unterblieb, bey der durch den ganzen Monat und länger dauernden kalten Witterung, in welcher das Eis und der Schnee im Gebirge nur langſam wegthaute, alles weitere Anſchwellen.

Die erſtere große Fluth hingegen überſchwemmte hier von Dresden an, auch unterhalb der Stadt an beyden Ufern faſt das ganze hieſige Thal. Auf Neuſtädter, oder der nordlichen Seite, ſtrömte das Waſſer und Eis bey Neudorf und Pieſchen, bis über die Leipziger Poſtſtraße herüber, und trat in beyde Dörfer hinein. Das weiter nach den Weinbergen hinüber, aber etwas tiefer liegende Dorf Trachau, ſtund völlig mit Gebäuden und Feldern, auch hinunterwärts das meißniſche Prokuraturamts-Dorf Radebeil, zum Theil unter Waſſer, welches gegen die Weinberge und Hayniſche Straße hinüber bis an den Trachenberg reichte. Auf der Dresdner Seite floß ſolches hinter Friedrichſtadt über die zum Churfürſtl. Vorwerge Oſtra gehörigen Felder, bis faſt an den Briesnitzer Weg herüber und an den Berg beſagten Dorfes. Da es hier ſeinen Lauf an den ſteilen Felſenufern wieder im Strombette nehmen mußte, ſo trat es deſto mehr auf der gegenüber liegenden Seite über die Fluren des Dresdner Amtsdorfs Uebigau, wo das Churfürſtl. Palais nebſt Garten befindlich, und in die ebenfalls Meißniſchen Prokuraturamts-Dörfer Mücken und Kaditz. Hinter den ſteilen Felſenufern der beyden Dörfer Briesnitz und Kemnitz, wo es lezterem ſchon in den am Ufer herunter liegenden, mit Bäumen beſezten Gärten und Wieſen ſchädlich war, auch in dem Zſchonengrund nach dem Dorfe ſelber hinein drang, und bey etlichen Gütern Gebäude beſchädigte, verbreitete es ſich wieder zu beyden Seiten, und ſtrömte auf der nordlichen über das ſchon erwähnte

wähnte Dorf Kaditz und das folgende Dorf Serkewitz, auf der mittägigen Seite aber über die Fluren des Dorfs Stetzsch, auch zum Theil über lezteres selber, verübte dabey allenthalben in Feldern, Weinbergen, an Bäumen, — auch zum Theil, besonders in Mücken, an Häusern nicht wenig Schaden.

Die ganzen Gegenden blieben nachhero, bey der kalten Witterung, über vier Wochen lang, an vielen Orten, von Eisschollen bedeckt. Was aber die Fluth an von oben herein mitgebrachtem Holze — daselbst absezte, machte für manchen Grundbesitzer wieder eine ansehnliche Vergütung seines erlittenen Verlusts, doch nicht in dem genannten Dorfe Serkewitz, und noch weniger in dem diesem gegenüber, auf der südlichen Seite, hart am Ufer liegenden schönen Dorfe Ober- und Niedergohlis, welches gewiß ganz vorzüglich litt. Die Veranlassung darzu gab der gleich an dem Dorfe liegende große Heger oder Insel, der schon seit vielen Jahren demselben (S. vorhergehenden Abschn. S. 78.) und den Serkewitzischen Feldern gegenüber, bey großen Wasserfluthen und Eisfahrten, äusserst schädlich, das lezteremal aber vorzüglich gefährlich war. Am Ende dieses Hegers, vor dem Dorfe, stopfte sich, wie leichtlich geschieht, das Eis. Nunmehro strömte die ganze Fluth, mit allem nachkommenden Eise, zu 5 — 6 Ellen hoch, durch dieses Dorf und hinter demselben weg, schnitt folglich den beängstigten Einwohnern auf einmal alle Ausgänge ab; mithin blieb ihnen zur Rettung ihrer selbst, und ihrer Kinder, keine andere Zuflucht übrig, als die obersten Stockwerke oder die Böden, unter den Dächern ihrer Häuser, woselbst sie unter den größten Todesängsten auf 2 Tage lang aushalten, und alle Augenblicke befürchten mußten, zusammt ihren Wohnungen ein Raub der reißenden Fluthen zu werden, wo sie aber doch die Vorsicht so beschüzte, daß kein Mensch von ihnen dabey das Leben verlohr; dargegen ertrank ihnen fast ihr sämmtliches großes Vieh an 110 Stück, als: 15 Pferde, 3 Ochsen, 88 Kühe, 3 Stück Geltevieh, 1 Schwein, auch verschiedenes Federvieh, und keines von ihren Wohn- oder Wirthschaftsgebäuden blieb unbeschädiget. Verschiedene davon waren dem völligen Einsturz sehr nahe. Erschrecklich wäre es für diese 34 Grundbesitzer, und dem Gemeindegarten unter vier verschiedenen Gerichtsbarkeiten, wenn der ganze erlittene Scha-

den,

den, wie ſie gerichtlich angegeben, ihnen einen wahren Verluſt von 23,214 Rthl. 6 gr. machen ſollte, nämlich:

11,244	Rthl.	12 gr.	an theils ganz ruinirten, theils beſchädigten Gebäuden,
1,210	—	. —	an Feldern und Wieſen,
6,952	—	6 —	an Gärten und tragbaren Obſtbäumen,
1,839	—	4 —	an dem angeführten ſämmtlichen Viehe,
501	—	20 —	an Heu und Strohe,
264	—	. —	an Weinpfählen,
337	—	. —	an Vermachungen und Uferbauen,
106	—	. —	an Victualien,
12	—	12 —	an 5 Scheffeln Rockenmehl,
18	—	. —	an Erdäpfeln,
729	—	. —	an Holze, Schiffgefäßen, auch Mobilien, nach ohngefähren Werth.

Kurz, die Lage, in der ſich damals dieſe Einwohner bey dem vielen, in die Fäulniß übergehenden ertrunkenen Viehe befanden, da ſie zumal mit auf viele Ellen hoch über einander aufgethürmten Eisſchollen umgeben waren, daß ſie nicht füglich aus ihren Gehöften und Häuſern, viel weniger aus dem Dorfe konnten, war eine der beklagenswürdigſten, und nicht ohne Rührung zu ſehen. Sie fleheten auch eilig Höchſten Orts um Hülfe, ihnen nur das todte Vieh wegſchaffen, und Wege durch die Eisſchollen öfnen zu laſſen.

Dieſe äuſſerſt traurige Beſchaffenheit daſigen Orts brachte auch in Vorſchlag, das ganze Dorf von ſeiner gegenwärtigen Stelle weg, und weiter hinüber auf eine Anhöhe zu verlegen, welches zwar ſchon ein Einwohner in Niedergohlis befolgt, der ſeine dem Einſturze drohenden Gebäude in einen Weinberg hinüber bauet; durchgängig aber ſolches zu bewerkſtelligen, erregen ſich bey 34 Grundſtücken, woraus beyde Gemeinden, davon Niedergohlis unter das Churfürſtl. Oberamt Dresden, und Obergohlis unter des Raths zu Dresden Geiſtl. Brücken- auch Hoſpital Matern-Amt, überdies ein Guth in das Meißniſche Prokuraturamt gehörig, beſtehen,

ſo viele Schwierigkeiten, daß es ohne ſehr große Koſten nicht wohl möglich fällt; man hat daher hohen Orts der Waſſer- und Uferbau-Commißion zu überlegen gegeben, wie und auf was für Art der daſelbſt vorliegende Heger, welcher, wie gedacht, eben die Veranlaſſung zu den greulichen Verwüſtungen in dieſer Gegend iſt, vermindert, oder völlig wegzuſchaffen ſey.

Wider meine Erwartung habe ich nach der Zeit die Obſtbäume in den Gärten vor dem Dorfe allda, hart an der Elbe liegend, weniger beſchädiget gefunden, als hinter demſelben auf den Feldrainen; welches aber eben deutlich beweiſet, daß der Strom mit dem Eiſe hauptſächlich darhinter weggegangen iſt, wo ſolcher auch der daranſtoßenden Flur des Dorfes Koſtebaude, das weiter hinüber in einem Grunde zwiſchen Weinbergen liegt, verſchiedenen Schaden zufügte.

In dem erſtern Dorfe, wo ich, wie im vorherigen zehnten Abſchn. S. 77. angeführt worden, an einem Hauſe, vorne an der Elbe, ſeit 1655. bis hieher 19 hohe Waſſerfluthen angezeichnet angetroffen habe, findet ſich, daß an dieſem Hauſe, unten von der Sohlbank an, das Waſſer im gedachten 1655ſten Jahre, am 6ten und 7ten Februar 5 Ellen 9 ¼ Zoll, und in dem heurigen Jahre 5 Ellen 21 ¼ Zoll hoch, folglich gegen die erſtere um 12 Zoll mehr angeſtiegen ſey, welches alſo auch nach den Merkmalen hier in Dresden und zum Theil in Meißen übereinkommt, und wiederum beweiſet, daß beyde Fluthen in der Höhe nicht weit von einander unterſchieden ſind.

Das vorher gedachte, jenſeits am Ufer liegende, unter das Prokuratur-Amt Meißen gehörige Dorf Serkewitz, ſo ebenfalls faſt völlig überſchwemmt war, litte auch zum Theil gar ſehr an Gebäuden, Meubles, — am meiſten aber 27 Guthsbeſitzer auf ihren eben am Ufer der Elbe, wo die Dresdner Hauptſtraße nach Meiſſen und Leipzig weggeht, bey dem Heger liegenden Feldern und Wieſen, von welchen ihnen izt abermals, wie ſeit ohngefähr 30 Jahren, eben wegen des gedachten Hegers, faſt bey jeder hohen Waſſerfluth und Eisgange geſchehen iſt, nach der Ausſaat gerechnet, an die 8 Scheffel Wieſen, 13 Scheffel gutes Feld völlig von dem Strome

Strome verſchlungen worden, und über 13 Scheffel dergleichen Feld, durch die weitere Herüberlegung der Straße entzogen wird, ohne zu gedenken, daß ihnen das Waſſer auſſerdem noch mehr als 10 Scheffel gutes Feld, und 24 Scheffel Wieſen überſchwemmte, und zum Theil verſänderte, wodurch ſie, doch wenigſtens noch im heurigen Jahre, Verluſt leiden.

Mit dergleichen verderblichem Wüten ſtrömte die Fluth, zuſammt dem vielen Eiſe, ſehr breit, von da nach den Feldfluren des Marktfleckens Kötzſchenbroda, und zum Theil über dieſen Ort ſelbſt, nebſt der dabey liegenden Gemeinde Fürſtenhayn, nach dem Dorfe Kötitz, über die Fluren des Dorfes Brockewitz, auch theils in ſolches ſelber, bis an, und gröſtentheils über das vor dem Spaargebirge, die Boſel genannt, allda am Fuſſe liegende Dorf Sörnewitz; diſſeits über die Fluren der nahe am Fluſſe liegenden Dörfer, Niederwarthe, Wildberg, Konſtappel, Gauernitz, auch zum Theil durch dieſe ſelbſt und das am Fuße des Berges vom Schloſſe Scharfenberg befindliche kleine, und dahin gehörige Dörfgen Reppina, zerbrach, oder beſchädigte doch allenthalben die von ihr betroffenen Bäume, riß Vermachungen und Zäune weg, ſtürzte ſogar Mauern ein, durchwäſſerte Gebäude, und bedeckte ganze Gegenden mit Eisſchollen, daß nach der Zeit faſt von keinem Orte zum andern zu gelangen war.

Hier, wo ſich nun das große Thal von Dresden, durch das vorliegende Spaarer, aus Granit beſtehende Weingebirge, an die gegenüber liegenden, auch aus Granit beſtehenden Gebirge, enge zuſammenziehet, in welchem der Strom, bey gewöhnlichem Waſſer, ſanft einher fließt, drang dieſe Fluth aus beyden Ufern, und erfüllte das ganze enge Thal oder Grund; ſtrömte alſo über die, zu den auf der ſüdlichen, oder Meißner Seite, oben auf den Bergen liegenden adel. Miltitziſchen Rittergüthern Patzdorf und Siebeneichen gehörigen Wieſen, wo, und in den, vor dem Dorfe Ober- und Niederſpaar an ſolchen hinliegenden Weinbergen und Gärten ſich wieder die Eisſchollen zu vielen Ellen hoch über einander häuften, und ſowohl da, als auf der Leipziger Straße, liegen blieben. Auf dieſe ſtürzten ſie ſich über die Ufer- und Schutzmauern, die ſie nicht wenig beſchädigten, beſonders riſſen ſie faſt allenthalben die ſteinernen Brüſtungen davon nieder. Es würde mit den Hauptmauern

eben ſo ergangen ſeyn, wenn nicht die von da an nach dem Strome hinein liegenden großen ſteinernen Haben, welche ſich ſehr gut gehalten, ſie immer davon zurück gewieſen hätten. Am Ende gedachten Dorfes warf die Fluth und Eis des daſigen Schiffmüllers Wohnhaus völlig, und ein anderes zur Hälfte darnieder. Dem gleich darauf folgenden, nahe bey der Stadt Meißen liegenden Dorfe Cölln, ergieng es nicht beſſer. Die Fluth überſchwemmte das ganze Dorf; riß ſie daſelbſt gleich keine Wohnhäuſer ganz darnieder: ſo geſchah es doch an Gartenhäuſern und andern Gebäuden. Verſchiedene der erſtern beſchädigte ſie ſehr ſtark, that darneben in den, beſonders nach der Elbe heraus liegenden niedrigen Weinbergen und Gärten allenthalben vielen Schaden. —

Auf der Meißner Seite ſtürzte ſie an dem, unter dem Ritterguthe Siebeneichen liegenden, und dahin gehörigen ſchönen großen Obſtbaumgarten die Mauern ein, drang mit den Eisſchollen in ſolchen hinein, riß damit viele Bäume aus der Erde, zerbrach oder beſchädigte andere; wodurch daſelbſt ein Verluſt erfolgte, der unter vielen Jahren nicht wieder herzuſtellen iſt.

Das weiter gegen Meißen hin liegende, zum Ritterguthe Siebeneichen gehörige Dörfgen Neudorf, empfand dieſe Ueberſchwemmung in ihren Wohnungen und Obſtgärten gar ſehr.

Ueberdies waren, bis an die Vorſtadt von Meißen, die, vom gedachten Dörfgen an, am Fuſſe des Berges, der Bloſen genannt, befindlichen ſämmtlichen Ufermauern der reißenden Fluth nicht zu feſte; denn ſie zerſtörte ſie alle, nebſt dem Fußſteig, bis an die daſigen etlichen Häuſer hinan, daß dieſe in Gefahr ſtunden einzuſtürzen, womit das eine auch gegenwärtig noch drohet.

Nunmehro verübte ſie ihre erſchreckliche Wuth gegen die Stadt Meißen und deren koſtbare, obgleich meiſt hölzerne Brücke. Hier brach das Eis am 28ſten Februar, des Abends um 11 Uhr, und trieb anfänglich bey zwar ziemlich heranwachſendem Waſſer, welches am folgenden Tage früh ſchon hier und da in die Stadt trat, ganz ruhig, obgleich ſehr gedrange fort, daß es nicht ſchien, als ob daſelbſt die Noth ſo gar groß werden ſollte, bis um 9 Uhr, um welche Zeit auf einmal die reiſ-

ſende

ſende Fluth mit dem Eiſe, und was ſie ſonſt bey ſich führte, durch die Vorſtadt zum Fleiſcher- und Jüdenthore in die Stadt hinein brach, und ſo über dem kleinen Markt durch die Gaſſen, unter ſtarkem Gepoltere mit den Eisſchollen, zerbrochenen Wagens, Hausrath — rauſchte. Dieſe traurige Periode hielt zunehmend bis um 11 Uhr des Vormittags an, in welcher Zeit die großen Eisſchollen auch ſchon der Brücke, durch Wegreißung der ſämmtlichen Streben, auch andere Beſchädigungen, dermaßen zuſezten, daß man den Einſturz der hölzernen Fache alle Augenblicke vermuthend war, und ſich kein Wagen mehr darüber zu fahren getraute. Eine die menſchlichen Herzen noch mehr rührende traurige Scene ereignete ſich hierbey, gegen 10 Uhr, unter der Stadt, auf dem zur daſigen Churfürſtl. Porcellainmanufaktur gehörigen an der Elbe ſtehenden Holz- oder Kohlhofe, woſelbſt die raſende Fluth mit ihren Eisſchollen das Wohnhaus des Kohlenbrenners wegnahm, in welchem dieſer mit ſeiner Frau und 4 Kindern von 4, 9, 12 u. 20 Jahren elendiglich, vor vieler Menſchen Augen ertrank. Wegen der Menge der Eisſchollen konnte man ihnen nicht zu Hülfe kommen. Man ſahe den Mann noch zulezt durch das Dach heraus kriechen, und ſich an die Feuermauer halten, worauf er mit dem Hauſe ſtürzte, und fortſchwamm. Daſſelbe blieb etwa tauſend Schritte davon auf einem Feldrande liegen; da man denn zwar in aller Eil Breter über die Eisberge zu legen ſuchte, worauf ſich einige Perſonen, ebenfalls mit vieler Gefahr hinüber wagten, aber nichts weiter mehr, als einiges Geräthe darinnen fanden. Nur das eine neunjährige Mädgen davon wurde des Nachmittags, unten im Keilbuſche, in der Gegend des ehemaligen Kloſters zum H. Kreuz, todt unter den Eisſchollen hervorgezogen. Die übrigen Perſonen aber hatte die Fluth mit fortgeriſſen. Dieſer Unglückliche wurde zwar vorher, ehe die Gefahr ſo groß, und nur noch zu vermuthen war, gewarnt, ſich mit ſeiner Familie und Effecten in Sicherheit zu bringen, wozu man ihm auch alle mögliche Hülfleiſtung darbot, die er aber ausſchlug, in der unüberlegten Meynung, daß die gegenwärtige Fluth nicht ärger werden könnte, als die vorigen ſeit 1771., welche er alle, ohne Gefahr zu laufen, daſelbſt abgewartet, ob ihn gleich diesmal kein Dienſteifer zu Rettung der Holzvorräthe darzu veranlaſſen konnte, weil ſolche in Zeiten vorher

ſchon

schon der sorgsame Herr Inspector Herrich bey der Manufaktur abfahren, und in Sicherheit bringen lassen.

Der Wasserwuchs dieser wüthenden Fluth dauerte, wie gedacht, bis 11 Uhr, alsdenn fiel solcher wieder, bis des Nachmittags um 4 Uhr, 1 Elle 12 Zoll, aber in einer Stunde darauf stellte sie sich vom neuen, und fast noch schneller ein, daß sogar die Wachthabenden Soldaten von der Hauptwache an der Franziskanerkirche auf der Elbgasse in Wagens abgeholt werden mußten.

Ueberhaupt war die Noth und das Elend daselbst diesen und den folgenden Tag fast unbeschreiblich. Das Wasser stund aller Orten zu 3, 4, 5 — 6 Ellen hoch. Beyde Vorstädte, sowohl vor dem Fleischer- und Jüden- als vor dem Wasserthore, die Wasserburg und die Fischergasse, erstere unter das Prokuratur- und leztere unter das Kreisamt gehörig, stunden völlig, nach den schon angegebenen Höhen, zu 4 bis 6 Ellen hoch unter Wasser, und noch darzu viele Häuser mit über einander zu Bergen aufgethürmten Eisschollen umgeben; da denn von solchen an beyden Orten alle Augenblicke deren Einsturz zu befürchten war, und obgleich dieses nicht geschah, so wurden doch, die nicht steinernen so sehr unterwaschen, daß verschiedene derselben nachher, ehe sie wieder ausgebessert wurden, nicht bewohnt werden konnten, wenn auch die Einwohner davon, aus Noth gedrungen, die darinnen zurückgebliebene Nässe, bey der kalten Witterung nicht achten wollten. In den Begräbnißkirchen auf dem Neumarkt, vor dem Fleischerthore, sanken die gewölbten Gräber zum Theil darnieder, und die stehenden steinernen Epitaphien, auf den Kirchhöfen daselbst, kamen aus ihrem senkrechten Stande. Die im vorigen Jahre in besagter Vorstadt erst wieder neu erbaute hölzerne Brücke, der Fleischsteg genannt, über die Triebisch, ward bald von der wilden Fluth eingestürzt.

Die Stadt selbst stund, ausser dem großen Markt, der Burggasse und der Rosengasse bey der Stadtkirche, völlig eben so hoch unter Wasser. Das Jüdenthor bedeckte es völlig, und wenigstens noch eine Elle darüber. Durch das Fleischerthor war ebenfalls, bey der größten Höhe, fast nicht mehr mit den Kähnen durchzukommen. Es traf also hier wieder ein, was in den vorher S. 63. f. angeführten

bey-

beyden, über dieſen Thoren befindlichen Inſcriptionen, von der gleichmäßig großen Fluth, am 7. u. 8ten Februar des Jahrs geſagt iſt.

Bey dieſer ſo furchtbaren Scene war weiter nichts zu thun, als daß von Seiten der Obrigkeiten alle nur mögliche Anſtalten getroffen wurden, die beängſtigten Einwohner aus den gefährlichſten Orten in der Vorſtadt herein in Sicherheit zu bringen, und mit nöthigen Bedürfniſſen zu unterſtützen; welches auch nicht nur dieſe mit allem Eifer thaten, ſondern auch andere bemittelte Perſonen darzu Vorſchub leiſteten. Beſonders bewieſen ſich hierbey der Herr Legationsrath Clauder, als Commiſſarius bey der Churfürſtl. Porcellain-Manufaktur, mit aller unermüdeten Sorgfalt und Menſchenliebe, nicht allein gegen die zu gedachter Manufaktur gehörigen, ſondern auch gegen andere in Gefahr befindliche Perſonen ſehr thätig und hülfreich. Auf gleiche Weiſe bezeigten ſich auch der Herr Hofrath und Kreisamtmann Welke daſelbſt, und andere mehr. Demungeachtet ward eine betagte Bürgerswittwe, von etliche und 70 Jahren, in einem Hauſe, auf der Elbgaſſe in der Stadt, wo ſie ſich, in Abweſenheit ihres Sohnes, allein befunden, ertrunken angetroffen, und am 1ſten März, des Mittags nach 12 Uhr, ſtürzte in einem Hauſe am Jüdenthore ein vom Waſſer unterwaſchenes Gewölbe darnieder, mit welchem eines verſtorbenen Fleiſchers Ramfelds Wittwe, nebſt eines Rathsgerichtsdieners Eheweibe hinunter ſanken, die unter Schutt und Steinen todt herausgezogen wurden. Meißen war der einzige Ort im ganzen Lande, wo bey dieſer Fluth wie hier zuſammen 9 Perſonen das Leben verlohren.

In der Franziskanerkirche unten, wo das Waſſer über die 3 Stuffen des Altars reichte, warf ſolches auch die Stühle um.

Die Brücke ward während dem Eisgange und der hohen Fluth, theils durch das Eis, theils durch das mit fortgeriſſene viele Stammholz und Schiffe, — welches alles zuſammen an dieſe prellte, immer mehr und mehr erſchüttert, die ſämmtlichen Wind- und übrigen Streben, nebſt einem Theile der Unterzüge, aus ihren Verbindungen geriſſen, die ſteinernen Pfeiler ſtark beſchädigt, daß die Fache hin und

her ſchwankten, beſonders die beyden erſten alten von der Stadt heraus, welche bey Wiedererbauung des leztern großen Faches, das bekanntermaaßen in dem ſiebenjährigen Kriege von den Preuß. Truppen abgebrannt wurde, ſtehen blieben. Es mußten alſo dieſe Fache eilig, ſo gut als möglich, mit ſtarken Ketten zuſammen gezogen werden, um ſie nur vor Windſtößen zu verwahren. Mit Wagen konnte ſie aber gar nicht weiter befahren werden, ſondern nur den Fußgängern wurde es zur Noth, bis zur völligen Niederreißung geſtattet. Anfänglich würderten die Meißniſchen Baugewerken den Schaden nur auf 7,936 Rthl. Nunmehro aber iſt beſchloſſen worden, die ganze Brücke, dem leztern großen Fache gleich, zu erhöhen, den an das erſtere hölzerne Fach anſchließenden ſteinernen, aber nur an den Seiten gewölbten Bogen, völlig auszuwölben, und ſtatt des erſtern Faches ebenfalls einen völlig ausgewölbten ſteinernen Bogen zu ſchließen, und nur das zweyte Fach hölzern herzuſtellen. Da nun überdieſes ſich, währender Eröfnung des Baues, viele vorher nicht zu überſehende Dinge erreget, beſonders bey Aufreißung der Pfeiler, die inwendig nur mit Schutt ausgefüllt befunden worden, und alſo erſt auszumauern ſind: ſo dürfte dieſer angefangene Bau wohl ſchwerlich unter 20,000 Rthl. beendigt werden, ungeachtet das mehrbeſagte leztere große hölzerne Fach nicht abgetragen, ſondern nur mit neuen Windſtreben unterzogen, und ſonſt ausgebeſſert wird. Der ganze Bau ſoll dieſen Sommer noch zu Stande kommen, wenigſtens ſo weit, daß die Brücke wieder zu befahren iſt, und die großen Gerüſte und Bögen aus dem Strom kommen, damit im Frühjahre, bey einer etwanigen Eisfahrt, keine Dämmung davon zu befürchten ſtehet.

Am vorher gedachten 1ſten März, des Abends, fiel das Waſſer wieder, und wich am folgenden Tage völlig aus der Stadt zurück, hinterließ aber an vielen Orten eine Menge übereinander geſchobene Eisſchollen, daß man, ehe ſolche geräumet wurden, faſt nicht durchkommen konnte, beſonders auf der Elbgaſſe. Ihre größte Höhe erreichte dieſe Fluth allda des Nachmittags gegen 4 Uhr, die

12 Ellen 10 Zoll t)

über den mittlern Stand betrug, wie ſchon vorher S. 118. angezeigt worden, und reichte

t) S. Kupfert. allhier.

reichte genau bis an den untern Rand der ſteinernen Tafel, worauf die uns aus der Geſchichte bekannte gleichmäßige, und allhier im achten Abſchn. S. 38. ff. angeführte ganz auſſerordentliche hohe Fluth vom Jahre 1501. am 16ten bis 18ten Auguſt angemerkt iſt, wie das nunmehro an eben dieſem Hauſe auf der andern Seite wieder angebrachte ebenmäßige Merkmal weiſet. Die Aufſchrift davon iſt ſehr ſimpel, und folgenden Inhalts:

Anno 1784. den 1.
Marz ſtund die Elbe bis
an dieſen Strich.
——————→ u)

Ich führe ſolche nur um deswillen allhier an, weil das erſtere Merkmal das einzige iſt, welches ich von der damaligen Fluth, in hieſigen Gegenden noch gefunden habe, und das leztere beweiſet, wie beyde Fluthen, in Anſehung der Höhe, mit einander übereinſtimmen. Nach einem andern Merkmale an einem Bürgerhauſe auf dem kleinen Markte von der oft berührten allhier im neunten Abſchn. S. 59. ff. beſchriebenen gleichmäßig hohen Fluth, vom 6ten bis 8ten Februar 1655. hat die leztere ſolche noch um 6 Zoll überſtiegen; hingegen hinten auf der Germaiſchen Gaſſe, wo wieder an einem Hauſe, desgleichen vorne am Gewandhauſe, nur beſagte Fluth vom Jahre 1655. angemerkt ſtehet, iſt die leztere noch gegen die 6 Zoll darunter verblieben. Angeführte drey Gebäude liegen in einem Dreyecke, vielleicht kaum an die 1000 Schritte aus einander, und können alſo die in ſo kurzen Diſtanzen ſich diesmal ergebenen Abweichungen von nichts anders, als etwa dabey gewirkten Lokalumſtänden herrühren, wie ich ſchon bey einem ähnlichen Vorfalle in Pirna, S. 133. erinnert habe.

Von der leztern Ueberſchwemmung ließen nachher viele Hausbeſitzer an ihren Häuſern, in der Stadt und den Vorſtädten, die Höhe derſelben durch ähnliche Merkmale, wie das ſchon angeführte, oder in gutgemeynten deutſchen Verſen, anzeichnen; wodurch ſich alſo dieſe traurige Scene viele Jahre hindurch im Andenken erhalten

 wird.

u) Dieſer Pfeil zeigt, wohin das Waſſer auf der Gaſſe ſeinen Lauf genommen habe.

Digitized by Google

wird. Alle dieſe Denkſchriften allhier anzuführen, wäre gewiß höchſt überflüßig, aber einige davon verdienen es doch. Die erſtere befindet ſich ebenfalls auf der Elbgaſſe an dem D. Beuchels Erben zuſtändigen Hauſe über der Hausthüre, im Mittel des Bogens oder Schlußſtein, als ſo weit das Waſſer daſelbſt gegangen, und lautet alſo:

COMPEDE LIBER AQVIS TVMIDVSQVE NIVALIBVS ALBIS
TREBISÆ FLVCTVS HVC AGIT ATQVE SVOS.
CAL. MART. CIↃDCCLXXXIV.

Die zweyte ſtehet dieſem Hauſe gegenüber, an des jezigen Herrn Poſtmeiſter Funkens Hauſe:

Undarum rabiem
Commonſtrat linea ducta.
Ao. MDCCLXXXIV. d. 1 Marz.

Eine dritte iſt, auf obrigkeitliche Veranſtaltung, jenſeits der Elbe, an der Dresdner Straße, wo ſolche aus dem Dorfe Cölln heraus kommt, an den ſteilen Granitfelſen des Stadtweinbergs v), an welchem das Waſſer über 4 Ellen hoch auf der Straße in die Höhe getreten iſt, auf einer großen ſteinernen Tafel, mit einer erhabenen ovalen Füllung, zur Bewunderung aller Vorbeyreiſenden, mit folgender Aufſchrift geſezt worden:

HÖHE
DER
ELBE
1784.
den 1 Mærz.

Nach-

v) Dieſen Weinberg, nebſt den Feldern, eigneten Churfürſt Ernſt und Herzog Albrecht, Gebrüdere und Herzoge zu Sachſen, der Stadtkirche zur lieben Frauen und der Brücke zu deren Erhaltung zu. S. Schramms hiſtor. Schauplatz merkwürdiger Brücken, S. 115. u. Urkunde No. LX.

Digitized by Google

Nachdem ich nun kürzlich, doch ausführlich erzählt habe, was die Stadt Meißen bey dieser ausserordentlich großen Wasser- und Eisfluth zu erdulden gehabt: so verfolge ich dieselbe von da weiter, wo ebenfalls das gewöhnliche Flußbette, wie vor der Stadt, auf beyden Seiten, gegen 2 Meilen hinunter, mit hohen Granitfelsen begränzt ist; folglich diese ganze Gegend wieder einen Grund, oder enges Thal ausmacht. Hier bewies sie gleich an dem der Stadt gegenüber liegenden Dorfe Niederfehre ihre Wuth, welches sie fast ganz, auch viele Felder, Wiesen und Weinberge davon überschwemmte, und zum Theil mit Eisschollen erfüllte, auch überdies viele Gebäude stark beschädigte. Am 29sten Febr. des Vormittags, eben zu der Zeit, als sie das Haus auf dem Kohlhofe gegenüber einstürzte, und die darinnen befindlichen Personen verschlang, wie vorher S. 151. angezeigt worden, riß sie auch die erste dasige Schiffmühle hinweg, und führte solche zusammt dem darinnen befindlichen Müller bis an den Heger bey Zadel hinunter, allwo sowohl der Müller, als die Mühle noch gerettet ward. Die übrigen beyden Schiffmühlen hatten ebenfalls vielen Schaden. Unter ähnlichem Wüthen strömte sie, ohne lange wiederhaltene Schütze zu gestatten, obgleich hier und da sich einige anzusetzen begunten, an beyden Ufern, bis in die Gegend von Riesa hinunter. Auf Meißner Seite über die zur dasigen Fürstenschule, bey dem alten Kloster zum H. Kreuz, und zu dem auf der Höhe liegenden Dorfe Gahsern gehörigen Felder, Wiesen und Gärten, wo sie überall Bäume beschädigte, und fast die ganze Gegend mit Eisschollen bedeckte. Dieses betraf besonders die Leipziger Straße allda, die nachher erst mit vieler Mühe durchgeeiset werden mußte, ehe sie wieder zwischen drey und mehr Ellen hoch aufgeschobenen Eiswänden zu befahren war, bis diese endlich durch warme Witterung wegthauten. Auf eben diese Weise gieng die Fluth jenseits über die am Fusse des Gebirges liegenden Grundstücken, von den gleichfalls oben auf der Höhe befindlichen Dörfern Broschwitz, (wo sie ein einziges daselbst stehendes Haus fast völlig ruinirte,) Winkewitz und Rottewitz, nach dem untern Dorfe Klein-Zadel, zum Kammergut gleiches Namens gehörig, daselbst sie hauptsächlich vielen Schaden an und in den Gebäuden verübte. In dem, an der Leipziger Straße, auf Meißner Seite am

Ufer befindlichen Dorfe Zehren erlitten vorzüglich in daſiger Obergemeinde dreyzehn Grundbeſitzer einen gewaltigen Schaden an den bey vorherigen Eisgängen w) etwa noch verbliebenen und nach der Zeit wieder neu angepflanzten vielen Obſtbäumen, — obgleich in der Niedergemeinde 10 Wirthe auch nicht verſchont blieben. Dergleichen Verluſt, theils an beſchädigten Gebäuden, theils in Feldern, Wieſen, und dabey zum Theil auch ſehr ſtark an Bäumen, weil der Obſtbau in daſigen Gegenden allenthalben ein großer Nahrungszweig iſt, empfanden auf eben dieſer Seite 18 Grundbeſitzer in Niedermuſchitz, (wobey dem Beſitzer des Guths Göhriſch noch 10 Scheffel Feld ganz weggeriſſen wurden,) jenſeits auch 18 Wirthe in Niſchütz; wieder diſſeits in der zum Meißniſchen Schulamtsdorfe Naundorf gehörigen Höbeley der Schiffmüller und deſſen Nachbar, der Beſitzer der ſogenannten Kahnfähre. Weiter hinunter betraf ſolches in Nieder-Lommatzſch 15, jenſeits in Seußlitz 14, und in dem noch davor liegenden und hierzu gehörigen Dörfgen Diesbar 7 Wirthe; wieder diſſeits in Neu- und Althirſchſtein, zum Ritterguthe gleiches Namens gehörig, 15 Einwohner; nochmals jenſeits in dem Dorfe Merſchwitz, wo die Hauptüberfahrt von der Leipziger Straße nach Hayn — befindlich, 5 Wirthe.

Weit härter aber empfanden das Wüthen dieſer Fluth 24 Einwohner, nebſt dem Pfarrer und Schulmeiſter, in dem diſſeits gelegenen, zum Stifte Meißen gehörigen Dorfe Boritz. Dieſes ward um und um, meiſtens bis unter die Dächer unter Waſſer und Eis geſezt x). Auſſer den zum Theil faſt völlig ruinirten Gebäuden, verdorbenen Meublen und Geräthſchaften, auch beſchädigten Feldern, Wieſen und Gärten, giengen hier 3,692 Stück Obſtbäume verlohren, welchen Schaden allein dieſes Dorf 1,751 Rthl. 22 gr. rechnet.

Der daſige Prediger, Herr M. Urſinus, ſchäzt den dabey erlittenen Schaden an Pfarrgebäuden, Feldern, Wieſen, Gärten, Bäumen und Hausrath — auf 405 Rthl.

w) S. im vorhergehenden Abſchn. S. 97.

x) S. des daſigen Hrn. M. Urſinus, nach der Ueberſchwemmung, am Sonnt. Reminiſcere gehaltene Predigt, und deſſen oft angezogene kurze Geſchichte von den groſſen Eisfahrten und Elbüberſchwemmungen, in der Stadt Meißen, im XIV. Stücke der Dresdner gel. Anzeigen vom gegenwärtigen Jahre.

Digitized by Google

Rthl. 6 gr. Dieſer gelehrte unermüdete Forſcher in der Sächſiſchen Geſchichte y) beklagte, und ich mit ihm zugleich, überdies noch den Verluſt eines ſeiner mit vieler Mühe ausgearbeiteten Manuſcripte, welches er, wegen Feuersgefahr, in der Kirche in einem Gewölbe, wo ſonſt niemals Waſſer hingekommen, verwahrt gehabt: denn bey der allhier im achten Abſchn. S. 43. angeführten großen Fluth, im Jahre 1531. hat ſolches nur drittehalb Ellen hoch, dismal aber noch eine reichliche Elle höher in der Kirche geſtanden. z)

Faſt auf eben die Art überfiel die Fluth das auch diſſeits noch weiter hinunter liegende, zum Prokuraturamt Meißen gehörige Dorf Schänitz, wo 12 Grundbeſitzer, nebſt den Gemeindehirten, an Gebäuden, Feldern, Wieſen, Gärten und Bäumen, auch Mobilien großen Schaden erlitten; und ſo ferner das am linken Elbufer gegen das Städtgen Rieſa hinunter liegende, und zu dem daſigen Ritterguthe gehörige Dorf Leutewitz. Gegenüber auf der rechten Seite des Fluſſes überſtrömte dieſelbe das vom Ufer doch etwas entfernte Dorf Leckenitz, und fügte 8 Wirthen daſelbſt gleiche Beſchädigungen zu.

Noch hatte die ſo gewaltige Fluth diesmal, wie ſchon gedacht, bis hieher, in hieſigen Landen nirgends anhaltende Eisſchütze veranlaßt, weil ſie, von der Böhmiſchen Gränze an, meiſt zwiſchen Gebirgen und hohen Ufern geſtrömt, in welchen das Waſſer, ſeiner Höhe ungeachtet, nicht ſo gar weit austreten können; folglich iſt die ganze Menge Waſſer beyſammen geblieben, und hat das Eis, was ſich nicht über die Ufer auf das Land geſchoben, mit aller Macht fortgetrieben.

Nunmehro aber hier, wo die Gebirge und Anhöhen völlig aufhören, dagegen die flachen Ufer, und noch darzu bey großen Sandhorſten, ihren Anfang nehmen,

ſezte

y) Dieſes beweiſt deſſen Nachricht von der eigentlichen Lage des alten Schloſſes Guozdeck. Chemnitz, 1778. in 8.

Hiſtoriſche Unterſuchung des Urſprungs der Kirche und des Kloſters St. Afra in der Stadt Meißen, 8. Leipz. 1780.

Geſchichte der Domkirche zu Meißen, aus ihren Grabmälern hiſtoriſch und diplomatiſch erläutert, 4. Dresden, 1782.

z) S. die angef. Dresd. gel. Anz. S. 149.

Digitized by Google

ſezte ſich gleich hinter Gröbeln, bey dem Dorfe Moritz bis Göhlis hinunter, ein gar mächtiger Schutz, welchen ich nach ſeiner wahren Beſchaffenheit und Wirkung, aus dem beygefügten Plan, worauf derſelbe richtig vorgeſtellt iſt, erklären will, wenn ich erſt von dem noch vorher liegenden Dorfe Nenchritz und Gröbeln angeführt habe, was eben das allda ſchon ausgetretene Schutzwaſſer für Schaden geſtiftet hat.

In Nenchritz, theils zum Schulamte Meißen, theils zu den Rittergüthern Gröbeln und Rieſa gehörig, haben ſich zwar die Einwohner mit ihrem meiſten Viehe noch in Zeiten auf Kähnen gerettet, dargegen aber ſind deren Gebäude, an der Zahl 12, faſt völlig ruinirt, die Felder und Wieſen mit Eis bedeckt, die Obſtbäume niedergeriſſen, zerbrochen, oder doch beſchädiget, auch die Fütterung, nebſt etwas Getraide und Mobilien verderbt worden. Hierüber ertranken ihnen zugleich 3 Kühe, 1 Stück Geltevieh, und 8 Schweine, die ſie in Eil nicht in Sicherheit bringen können.

Zu gedachtem Gröbeln, wo auſſer dem Ritterguthe, welches ebenfalls Schaden gehabt, nur etliche Einwohner befindlich, erlitt die Beſitzerinn der Schiffmühle, an beſchädigten Wohngebäuden, Schiffmühle und deren Weichen, — auch Obſtbäumen, und ſo ein anderer Einwohner am Gebäude und an Bäumen, vielen Schaden.

Bey dem gleich hierauf folgenden Dorfe Moritz nahm eben der gedachte große Eisſchutz ſeinen Ausgang. Es ſezte ſich dieſer in gerader Linie, im Durchſchnitte gegen eine halbe Meile, weiter hinunter, nach der Krümmung des Strombettes aber, auf eine ganze Meile lang, bey dem Dorfe Gohlis, und ſtopfte nicht nur das Strombette völlig, zu 6 bis 8 Ellen hoch und mehr über die Ufer aus, ſondern das Eis trat auch in der Krümmung, die faſt einen halben Zirkel macht, und die Dörfer Promnitz, Leſſa, Boberſen, und weiter hinüber, im Mittel noch Röderau einſchließt, bis an das leztere Dorf, und bedeckte dieſe ganze Gegend eben ſo hoch, daß von den Döfern, zu welchen man gar nicht gelangen konnte, in der Ferne weiter nichts, als die Dächer und oberſten Baumwipfel zu ſehen waren. Das Waſſer machte ſich daher jenſeits Rieſa bey angeführtem Dorfe Moritz einen Durchbruch,

und

und ſtrömte in einem alten ehemaligen Elbbette über das Dorf Röderau, rechter Hand bis in das Dorf Zeithayn hinüber, und linker Hand bey Leſſa, auch Boberſen vorbey, über die Wieſen und Auen- oder Uferfelder des Dorfs Gohlis hin, gerade auf beſagtes Dorf zu. Da aber die Menge der mit herzugeführten Eisſchollen an den vorderſten Häuſern deſſelben ſich ſezte und aufthürmte; ſo wurden dadurch die Gebäude von dem ſonſt ohnfehlbar erfolgten gänzlichen Einſturze befreyet, weil nämlich hier der Strom ſich in zwey Arme theilte, und die mehreſte Fluth weiter hinüber und nach dem Dorfe Kreinitz zu ſtrömte, allwo ſie in das, durch eine anderweite faſt ähnliche Krümmung wieder hervor kommende Elbbette fiel, und nunmehro in dieſem vereinigt fortfloß.

In ſolcher traurigen Lage mußten die daſigen Orte wenigſtens 8 Tage lang verbleiben, ehe der anderweitige, vorher S. 144. angezeigte Waſſerwuchs, von oben herein, endlich den Schuß, aber doch nur im Strombette hob, und zum Treiben brachte; worauf alles Waſſer, auſſer was in den Tiefen ſtehen blieb, dahin fiel. Allein das Eis auf dem feſten Lande, um und in den Dörfern Leſſa und Boberſen, blieb unverändert ſtehen, bis ſolches hernach die ſpät eingetretene warme Witterung erſt im Monat April wegthaute.

Dieſer auſſerordentlich große Eisſchuß ſezte nicht nur die daſigen Ortſchaften in die erſchrecklichſte Angſt, ſondern auch die Gegenden weiter hinunter in nicht ungegründete Sorgen; weshalber nach eingelaufenen obrigkeitlichen Berichten, auf Höchſten Befehl, der Herr Artillerie-Hauptmann und Feuerwerksmeiſter Harpeter beordert wurde, ohne Verzug hier von Dresden aus dahin abzureiſen, und zu unterſuchen, ob es möglich ſey, denſelben durch Kanonenſchüſſe, oder Bombenwerfen zu lüften. Welche Reiſe auch der Hr. Hauptmann ohne Verzug antrat, und ungeachtet der noch allenthalben durch Eisſchollen geſperrten, auch durch Waſſer abgeſchnittenen Straßen, bald dahin gelangte; aber bey einer genauern Beſichtigung es vor unmöglich fand, etwas mit Geſchüze dawider auszurichten.

Zu einem noch deutlichern Begriff dieſes ſo merkwürdigen Eisſchuzes, ſtelle ich ſolchen auf einer beſondern Kupfertafel allhier vor, wie er ſich in den erſten Ta-

gen, nachdem ſich die gröſste Fluth ſchon in etwas verlaufen hatte, noch zeigte, ſo gut, als er ſich damals bey der rauhen kalten Witterung, wo die ganze Gegend noch mit Eis und Schnee bedeckt, und keine Wege, vielweniger Felder und Wieſen zu unterſcheiden waren, auch die Ortſchaften nur in ihrer ganzen Maſſe erſchienen, ohne ihre Gränzen bemerken zu können, entwerfen laſſen. Man muſste bey ſolchen Umſtänden nur auf den Hauptentzweck ſehen, nämlich die wahre Beſchaffenheit und Lage des Eisſchuzes zu beſtimmen.

a a a a Sind alle die unter Waſſer geſezten Gegenden.

b b b Iſt das gewöhnliche mit Eis ausgeſtopfte Strombette, ſo ſich nur durch die am Ufer ſtehenden Bäume, die noch etwas über das Eis hervorragten, deutlich bemerken ließ.

c c c Iſt der bey Moritz, am Ende des Eisſchuſtes, vom gewöhnlichen Laufe im Flußbette ab, gegen das Dorf Röderau gehende, und bey Boberſen in zwey Arme ſich theilende Strom, davon der eine Arm

d bey dem Dorfe Gohlis, wo der Eisſchuſs ſeinen Anfang hatte, wiederum in das gewöhnliche Flußbette fällt, und

e e e der zweyte ſtärkere Arm, welcher weiter hinunter bey dem Dorfe Kreinitz ſich ebenfalls in das daſelbſt offene ordentliche Elbbette ergießt, und alsdenn in ſolchem fortſtrömt.

f f f Der groſse Eisſchuſs, oder Eisfeld, ſo damals noch die Dörfer Leſſa und Boberſen völlig umgab, bey Promnitz aber, wo des Eiſes weniger geweſen, das Waſſer über ſolches getreten war.

Daſs die in und bey dieſem Eisſchuſte gelegenen Orte äuſſerſt gelitten haben, läßt ſich ſogleich vermuthen.

Moritz verlor, auſſer ruinirten Gebäuden, Saaten, Feldern, Wieſen und Bäumen, noch am Viehe 4 Ochſen,

15 Kühe und 8 Schweine.

Promnitz muſste durchgängig an Gebäuden ſtarke Beſchädigungen leiden, und ſich zum Theil gar deren völligen oder doch nahen Einſturz unterwerfen.

In

In Leſſa wurde dem einen der zween Guthsbeſitzer die Scheune total ruinirt, und die übrigen Gebäude, ſo wie bey dem andern, ſtark beſchädiget und verſchoben. In den Gärten war ihr Verluſt an Obſtbäumen auch beträchtlich. Was ſie auf den Feldern und Wieſen erlitten, konnte wegen des noch liegenden vielen Eiſes nicht ſogleich erſehen werden. Ueberdies verunglückte ihnen am Viehe

5 Pferde, 6 Ochſen,
11 Kühe und 2 Stück Geltevieh.

Röderau hatte bey 16 Grundſtücken an Gebäuden gleiches Schickſal, auch an Feldern, Wieſen und Obſtbäumen war der Schade daſelbſt groß. Den allergrößten Verluſt für dieſes Dorf aber machte wohl der völlige Einſturz der daſigen vor nicht langer Zeit neuerbauten ſchönen ſteinernen Kirche, von welcher der Altar ſich bey Torgau in einen Eisſchuß fütterte, und der zerſtückte Kirchthurm bey Lorenzkirchen auf einer Wieſe anſchwamm.

Obgleich das Dorf Zeithayn, zum Ritterguthe Gröden gehörig, ſchon weiter hinter der Holzung hinüber liegt, ſo erlitten doch 30 Grundbeſitzer theils totalen Ruin, theils ſtarke Beſchädigungen an ihren Gebäuden; jener betraf auch der Gemeinde Spritzen- und Hirtenhaus, auſſerdem aber, nebſt noch 3 andern Grundbeſitzern, auch vielen Verluſt in Feldern und Wieſen, auch zum Theil an Gärten und Bäumen.

In Boberſen wurden verſchiedene Wohnhäuſer und Stallungen gänzlich niedergeriſſen, und 46 Obſtbäume zu Grunde gerichtet. Der Schade auf den Feldern und Wieſen war, wegen des noch gelegenen Eiſes, abermals nicht ſogleich zu beſtimmen.

Gohlis hat zwar bey dieſem Unglücke weder Menſchen noch Vieh verlohren, auch an Fütterung, Getraide und Mobilien wenig Verluſt gehabt, weil die Einwohner bey Zeiten noch, wie die an den mehreſten vorhergedachten Orten, ſich nach höher liegenden Gegenden gerettet. Auch ſchäzten dieſelben den, durch das Dämmwaſſer, welches zu 3 und 4 Ellen hoch in den Gehöften ſtund, an ihren Gebäuden erlittenen Schaden zuſammen nur auf 100 Rthl., obwohl dieſer damals bey dem

anhaltenden Froſte ebenfalls noch nicht ganz genau zu überſehen war. Deſto ſchmerzhafter und unwiederbringlich fiel ihnen hingegen der an Grund und Boden angerichtete Schaden: denn es verlohren die 15 Halbhüfner daſelbſt

22 Scheffel Land, ſo völlig in den Strom hinein ſank,

110 Scheffel dergleichen, auf viele Jahre unbrauchbar gemacht; welches zuſammen eben ihre beſten Aufelder waren. Darzu riß ihnen die Fluth ganz hinweg über

5 Scheffel Wieſen,

13 Pfahlhaufen Weinberg, und überſchwemmte ihnen überdies noch

88 Scheffel mit Wintergetraide beſäetes Feld, auch

44 Scheffel Sömmerungsfeld, von welchen erſt nach der Zeit zu erwarten ſtund, wie der Schaden davon ausfallen würde.

Kreinitz hatte ſeinen vorzüglich, ſogleich in die Augen fallenden Schaden ebenfalls in Gebäuden, und mußte erwarten, wie ſich die Saaten auf den überſchwemmten Feldern, nach Wegthauung des Eiſes zeigen würden.

Zſchepa hingegen litt wenig an Gebäuden, aber deſto mehr durch Verwüſtung der Felder — welchen Schaden die daſigen 10 Grundbeſitzer, die ſolchen empfunden, über 6,000 Rthl. ſchäzten.

Lorenzkirchen ſtund auch völlig unter Waſſer, und litt auf eben dieſe Weiſe.

Bey dem diſſeits liegenden Städtgen und Ritterguthe Rieſa, wo der Eisaufbruch am 29ſten Febr. des Morgens um 6 Uhr geſchah, war der Schaden ebenfalls ſehr groß. Nur das Ritterguth ſchäzt den ſeinigen, allein an Verluſt der Obſtbäume, ohne den anderweitigen, über 1,500 Rthl., und das Städtgen rechnet ſeinen ſämmtlichen Verluſt an theils völlig ruinirten, theils nur beſchädigten Gebäuden, und wieder verlohrnen Obſtbäumen, — zuſammen über 7,000 Rthl.

In dem auch diſſeits hinter Rieſa liegendem Ritterguthe u. Dorfe Gröba wurde der Beſitzer deſſelben, nebſt 38 Einwohnern, und in dem nicht weit davon befindlichen Orte Vorwerg ein Grundbeſitzer auf gleiche Weiſe heimgeſucht. Hierüber verunglückten in beſagtem Dorfe 2 Kühe und 2 Stück Geltevieh.

Zu

Zu Opitzsch hatte das Ritterguth und die etlichen Einwohner daselbst an theils weggerissenen, theils überschwemmten Feldern und Wiesen, auch beschädigten Bäumen, nicht wenig Schaden.

Das Ritterguth und Stadt Strehla, auch die Dörfer Trebnitz und Görzig, kamen wiederum nicht ganz ohne Beschädigung verschiedener Gebäude und etwas Feldschaden davon. Und so wüthete diese verderbliche Fluth auf beyden Seiten des Stroms hinunter nach der Stadt Mühlberg.

Das zum Stifte Meißen gehörige Dorf Schirmenitz, und die Mühle Dreykotten, hatte an Feldern und Wiesen ziemlichen Verlust. Eben so wieder die Gerichtsobrigkeit des Ritterguths Lößnig, welcher, nebst andern beschädigten Gebäuden, ein Winzerhaus gänzlich eingewaschen, und eine vor 15 Jahren angelegte Allee von Pflaumenbäumen, auch im Busche Holzung, Feldzäune und Dämme ruinirt wurden, ohne was vor Schaden die Saatfelder erlitten, der nicht sogleich zu übersehen war. Ueberdies verunglückten daselbst an Viehe

6 Kälber und 22 Schweine.

Dem darzu gehörigem Dorfe Paußnitz wiederfuhr unter 37 Guthsbesitzern dergleichen hauptsächlich in Feldern, und hatte dabey einen starken Verlust an ruinirten Elbdämmen.

Weiter machte den theils unmittelbaren, theils mittelbaren Dorfschaften des Amts Mühlberg, als Außig, Seydewitz, Groß- und Klein-Staritz, auch Plotha, diese Ueberschwemmung, auf verschiedene Art beträchtlichen Schaden. Besonders empfand solchen Außig, bey den Commun-Grundstücken, an Feldern und Bäumen, auch Dämmen; doch ertrank an keinem dieser Oerter einiges Vieh.

An dem gegenseitigen Ufer hinunter waren die dasigen Dörfer eben so wenig verschonet, besonders litt Fichtenberg an Gebäuden, und andere Orte mehr in dasiger Gegend, ja sogar Borack, welch Dorf doch, nach den Specialcharten, noch auf eine halbe Meile van dem Ufer entfernt liegt.

Zudem litten fünf in diesem Amtsbezirk befindliche Schiffmüller an ihren Mühlen ansehnlichen Schaden.

Mit der Stadt Mühlberg, ob sie gleich nicht wenig durch die Ueberschwemmung beunruhiget wurde, und dabey auf verschiedene Art ansehnliche Beschädigungen ertragen mußte, lief es doch nicht so unglücklich ab, als man nach ihrer, bey hohen Fluthen gefährlichen Lage, zu besorgen Ursach hatte.

Das Eis brach allda am 29sten Febr. des Nachmittags nach 3 Uhr. Der Wasserwuchs dauerte, ohne Unterlaß, bis zum 2ten März früh gegen 2 Uhr, und war, wegen des unterhalb in der Gegend nach Torgau zu sich vorgelegten Schußes, so schnell, hoch und fürchterlich, daß man daselbst, bey Menschen Gedenken, ja seit Jahrhunderten, keine dergleichen Wasserhöhe, wie die gegenwärtige, bemerkt hatte. Alles Dämmen und Arbeiten war hier vergebens. In wenig Stunden stürzten sich die Fluthen über den zwischen der Scharfrichterey und der Hayniſchen Brücke befindlichen Damm, die daselbst, auf der andern Seite der Brücke, im vorigen Jahre angelegte neue Buhne, ferner über die hohen Ufer, hinter der eingestürzten Stadtmauer, bis unter die Salzmagazine, durch die Bürger- Pfarr- und übrigen Gärten, mit fürchterlichem Brausen in die Neustadt hinein, und sezten solche, nebst der Kirche, bis auf wenige, nahe beym Amte gelegene Häuser, ganz unter Wasser, daß man mit Kähnen fahren mußte.

Bey gedachten Churfürstl. Salzmagazinen zerflossen in der neuen Salzscheune, ausser den noch erhaltenen, 60 ½ Faß, oder 181 Scheffel völlig. Hier will ich, um der Wahrheit durchgängig getreu zu bleiben, gelegentlich annoch gedenken, daß von den vorher S. 129. bey der Stadt Schandau angegebenen 40 Faß, nur 30 dergleichen, oder 90 Scheffel, wirklich verdorben sind. Dargegen ist solches auch zu Meißen in dem dasigen Churfürstl. Salzhause an der Elbe mit 60 Faß, oder 180 Scheffel dergleichen geschehen, wie ich nunmehr aus ganz sichern Quellen weiß: welches also an dem erstern Orte abgeändert, und an dem leztern noch hinzu gebracht werden kann.

Hiernächst überstiegen bey Mühlberg die Fluthen den niedern Theil des Dammes an dem Plankengarten, bis auf den obern höhern Theil nach dem Holzhofe zu, und die auf dem Schloßhofe hinauslaufenden hohen Dämme fielen über den Weg,

vor

vor dem Schloſſe, mit der größten Gewalt in deſſen Gräben herunter, warfen die Schalwand, zum Theil auch die Zäune über den Haufen, und ſezten die Gärten, (in welchen des daſigen Beamten ſchöne Bienenzucht ertrank,) nebſt den niedern Schloßgebäuden, tief unter Waſſer, und ſchnitten den Weg zwiſchen dem Amte und der Stadt, bis zum 3ten März gänzlich ab.

In der Stadt wurden verſchiedene Häuſer dergeſtalt eingewaſchen, daß ſie hernach den nahen Einſturz drohten; davon auch wenigſtens das eine wirklich einſank. Auſſerdem aber verunglückten weder Menſchen noch Vieh, bis auf etliche Schweine und Gänſe. In der Neuſtädter Kirche ſtant diesmal das Waſſer bis auf die erſte Stufe des Altars, und 1 Elle 7 Zoll höher, als bey der am 25ſten Febr. 1595, vorher im achten Abſchn. S. 53. allhier angezeigten ebenmäßig ſehr großen Fluth, wie ſolches die daſelbſt über der Sacriſtey von der erſtern befindliche Ueberſchrift deutlich bewies.

Die Noth wäre gewiß allda weit größer geweſen, und vielleicht die halbe Stadt verlohren gegangen, wenn ſich nicht der Froſt noch in der Erde befunden hätte, wodurch der Strom gehindert ward, ſeine völlige Macht an den Ufern und Dämmen auszuüben. Zudem ſezte ſich eine halbe Stunde oberhalb Mühlberg ein neuer Eisſchuz, daher das Waſſer durch den Buſch des vorher gedachten Dorfs Außig ſtrömte. Auch legte ſich eine große Eisſcholle bey der Hayniſchen Brücke vor, welche die Macht der Fluth ebenfalls zurück hielt. Und wer weiß, ob nicht ſchon der vorher beſchriebene auſſerordentlich große Eisſchuz in der Gegend Rieſa, wo er den daſigen Dörfern ſo gar gefährlich war, hier noch eine wirkliche Beſchüzung geweſen ſey. Bey einer nicht ſo hohen Fluth im Jahre 1651. (S. vorher im neunten Abſchn. S. 58.) ſtürzten allda 20 Keller ein, wie die Jahrbücher daſigen Orts beſagen. Indeſſen litt gegenwärtig doch der Straßendamm vor dem Schloſſe, und der Amts- und Schloßdamm auf dem Schloßwerder, beträchtlichen Schaden. Der Fährmeiſter mußte bey der eingefallenen Kälte drey Tage und drey Nächte mit den Seinigen unter dem Dache zubringen, wo ſie vor Hunger und Kälte bald um das Leben gekommen, und mittlerweile geſchehen laſſen, daß ſeine in dem untern Theile des Hauſes verbliebenen Sachen theils im Waſſer verdarben, theils zum Hauſe hinaus ſchwammen.

Die im Jahre 1782. erſt neu erbaute Fähre und die Fährbrücken wurden mit fortgeriſſen, auch alles Ketten- und Leinenzeug ruinirt.

Der ganze Schloßwerder und geſammte daſige niedrige Gegend ward mit Eisſchollen, von entſezlicher Größe und Stärke, gedrungen voll überdeckt, die geraume Zeit, ſo wie an andern Orten, lagen, ehe ſie endlich wegthauten.

Da ich mich einmal bey der Stadt Mühlberg befinde; ſo will ich auch auf deren Seite zuerſt die noch übrigen betroffenen Orte in dem daſigen Amtsbezirk, bis in die Gegend über die Stadt Belgern hinunter anführen.

Die hier vorkommenden Dörfer, welche von der Fluth betroffen worden, ſind folgende: Köttlitz, dieſes Dorf, an 13 Einwohnern, litt allenthalben an Gebäuden, Feldern, Wieſen und Obſtbäumen ſehr viel, und verlohr darzu an Viehe 1 Ochſen, 1 Kuh, 1 Geltevieh, 8 Schweine und 12 Schaafe.

Brottewitz, welches unter 5 Wirthen, hauptſächlich nur in Feldern und Gärten Schaden hatte.

Burxdorf, das auch ganz überſchwemmt war, und wo 10 Wirthen die Gebäude ziemlich ſtark beſchädigt wurden. Die daſigen Felder ſtunden zum Theil hernach noch geraume Zeit unter Waſſer und Eis, weshalber der Schaden davon erſt zu erwarten war; doch iſt dieſer nach der Zeit faſt allenthalben, wo nur nicht Verſänderung geſchehen, weit weniger ausgefallen, als man dem Anſcheine nach vermuthen können.

Martinskirchen, zum Stifte Würzen gehörig. Hier verdarb nur dem Ritterguthe 123 Schock ungedroſchen Getraide, 24 Scheffel Erbſen, überdies ertranken 2 Ochſen und 1 Kuh, und den 34 Einwohnern, meiſt Häusler, wurden ihre Gebäude beſchädigt.

Altbelgern, ein dem vorherigen Ritterguthe zuſtändiges Dorf, aber in dem Bezirk des Amts Mühlberg gelegen. Es betraf 15 Grundbeſitzer nicht nur der Schade an Gebäuden, ſondern es verunglückte ihnen auch an Viehe

2 Pferde, 16 Ochſen,
20 Kühe und 17 Stück Geltevieh.

Lan-

Langenrieth. Allda mußten wieder 6 Einwohner Beschädigung an ihren Gebäuden erdulten, und ihre Felder blieben auch geraume Zeit hernach, wie an andern Orten, größtentheils mit Wasser und Eis bedeckt.

Coß- Lehn- und Wenzendorf, nebst Blumberg, hatten gleiches Schicksal, so auch

Stehla. Hier litt die dasige Schiffmühle, und unter 10 Wirthen traf das Unglück, daß ihnen, nebst Ruin an Gebäuden, — auch vom Viehe

1 Pferd, 6 Ochsen,
15 Kühe, 14 Stück Geltevieh und 3 Schweine

ertranken.

Zschackau, dieses in das Amt Torgau gehörige, obgleich im Mühlberger Bezirk gelegene Dorf, schäzt seinen Verlust, welcher hauptsächlich in Feldern an den Wintersaaten bestund, unter 18 Guthsbesitzern sehr hoch. Hingegen konnte

Zeckeritz denselben in dieser Art nicht sogleich übersehen, weil dessen Felder ebenfalls eine Zeitlang unter Wasser und Eis blieben, hatte aber überdies auch fast durchgängig Beschädigung an Gebäuden. Darzu verunglückten ihnen an Viehe

6 Pferde, 6 Ochsen,
7 Kühe, und 6 Stück Geltevieh. 1 Schwein u. 20 Schaafe.

Endlich verlohren, in diesem Amtsbezirk, noch 3 Grundbesitzer in dem gegen Torgau hinunter liegenden Dorfe Plüßwerde, oder Pilswerda, die zu Katewitz in leztern Bezirk gehörig, ausser den beschädigten Gebäuden,

2 Acker weggerissenen Wiesewachs,
8 Scheffel Wintersaat,
1 Schock Obstbäume,

und an Viehe 1 Pferd, 5 Ochsen,
9 Kühe, 4 Stück Geltevieh, und 4 Schweine.

Nunmehro wende ich mich wiederum auf das südliche Ufer, oder die Seite nach der Stadt Belgern. Hier komme ich zuförderst auf die zum Stifte Wurzen gehörigen Ortschaften.

Das Ritterguth Dröskau hat keine Schäden angegeben, ob es gleich, nach seiner Lage, gewiß nicht verschont geblieben ist. Hingegen

Anmelgostewitz, so völlig mit der Fluth umgeben gewesen, desto mehr. Hier rechnen 10 Grundbesitzer nur

1,300 Rthl. an ruinirten Gebäuden, über
120 — an verdorbener Saat, über
300 — an Bäumen, und
3,651 — an ertrunkenem Viehe, als:
71 Pferde, 34 Ochsen,
51 Kühe, 31 Stück Geltevieh, u. 16 Schweine.

Wiederum am rechten Elbufer, aber auch in das Stift Würzen gehörig, traf die wüthende Fluth eben so hart das Ritterguth und Dorf Tauschwitz, wo nur ersteres einen gar gewaltigen Schaden angiebt, als:

2,006 Rthl. zu Wiederherstellung 16 Dammbrüche, nach eines verpflichteten Dammmeisters Anschlag,
15 — an verlornen 10 Schock Faschinen,
1,485 — an 14 ½ Acker ganz verlohren Feld,
2,142 — an verlorner Aerndte,
453 — an Huthung,
70 — an 7 Schock Bäumen,
360 — an 72 Schock Stroh,
487 — an 97 Schock ungedroschen Getraide, Weizen, Korn und Gerste, auch
257 — an ertrunkenem Viehe, nämlich:
2 Fohlen, 12 Kühe,
11 Stück Geltevieh, 5 Schweine, und 18 Schaafe.

Die Gemeinde, an 1 Hüfner und 11 Zehndnern, litt ebenfalls gar sehr, und verlor wiederum 3 Pferde, 1 Ochsen,
10 Kühe, auch 3 Schweine.

Zu

Zu Collitzſch, oder Cöllitz, wie es auf den Charten heißt, verunglückten abermals 10 Stück Geltevieh. Auf den Huthungsplätzen und Wieſen daſelbſt machte die Fluth einen Durchbruch nach 14 Scheffel Ausſaat; überdies verſänderte ſie die daſigen übrigen Felder und Wieſen zu ¾ bis 1½ Elle hoch.

Und in Adelwitz empfand die Gerichtsherrſchaft, an beſchädigten Scheunen, Ställen, nebſt verdorbenen Getraide und Futter, einen ziemlichen Verluſt. Es ertrank auch daſelbſt 1 Kuh.

Von hier komme ich in den Bezirk des Amts Torgau. Das erſte Dorf, nach der geographiſchen Ordnung, iſt Lieberſee, welches zwar noch im Stifte Wurzen liegt, aber auch zum Bezirk des beſagten Amts gehört. In ſolchem litten 12 Einwohner vorzüglich an Gebäuden und im Felde, darzu verunglückten noch 3 Schaafe.

In der nun folgenden Stadt Belgern, wo zwar das Waſſer ebenfalls eindrang, gieng es ohne ſonderlichen Verluſt ab, indem nur 2 Häuſer beſchädiget wurden, und 1 Schwein ertrank. An der Tröbligſch Mühle daſelbſt wuſch ſolches blos die Wand in der Radſtube ein.

Dargegen hatten zu Döbeltitz 10 Einwohner, beſonders an Felbern, und zum Theil an Obſtbäumen nebſt Gebäuden, weit mehrern Schaden. Es verunglückte allda auch ein junger Stier.

An dieſem Orte macht der Strom eine große Krümme; daher ſezte ſich ſchon weiter hinunter, bey Katewitz, ein gewaltiger ſtarker Eisſchuß an, der über das vorher angeführte Dorf Stehla im Amte Mühlberg herauf reichte. Dieſer Schuß hatte viel ähnliches mit den bey Rieſa geſtandenen, vorher S. 162. beſchriebenen und in Kupfer vorgeſtellten merkwürdigen Schuße; denn es trat ſolcher ebenfalls weit auf das trockne Land hinüber.

Der hier von Dresden aus nach Torgau mit groben Geſchüße in dergleichen Abſichten abgeſchickte Herr Artillerie-Hauptmann Dietrich (S. vorher, S. 117.) ſuchte, nachdem ſich die Fluth in etwas verlaufen hatte, am 5ten März, in Beyſeyn des Herrn Waſſerbaucommiſſar Wagners, mit einer Kanone und einem Mor-

tier solchen zu zerstören, konnte aber durch 14 Kanonenschüsse und 10 geworfene Bomben nicht mehr bewirken, als das Eis zu zerreißen, aber im mindesten nicht solches in Bewegung bringen, aus der Ursache, weil kein Wasser im Strombette vorhanden war, welches die zerschmetterten Schollen forttreiben können. Solches lief alles ausserhalb seiner gewohnten Bahn, und an manchen Orten durch sehr weit davon entfernte Niederungen neben dem Schutze hin. Diese Ströme drangen in die Gegenden nach Annaburg hinunter, welche vielleicht niemals Elbfluthen gehabt hatten.

Hier an dem **Elbstrome** wurde, bey dem etwas weiter hin gelegenen Ritterguthe Cranichau, ein großer Theil Wiesen, auf 7 Ellen tief, weggerissen.

Auf dem Vorwerge Cunzwerda, oder Cunitzwerda, geschah an Gebäuden, Obstbäumen, Stroh, ungedroschenem Getraide, nebst 15 Stück verunglücktem Geltevieh, ein ansehnlicher Schade, ohne der Saatfelder, von welchen erst zu erwarten stund, ob sie sich erholen würden, zu gedenken.

Jenseit des Flusses ließ die Fluth ebenfalls allerley Spuren der Verwüstung nach sich.

Zu Korgitsch, unter drey Grundbesitzern, beschädigte sie ein Wohnhaus, überschwemmte die Saaten, ruinirte 1 Schock tragbare Obstbäume, auch 6 volle Bienenkörbe, und tödtete an Viehe 1 Kuh, nebst 4 Stück Geltevieh.

In dem Dorfe Kaucklitz, ob solches gleich auf eine Stunde weit vom Ufer entfernt liegt, litten doch 8 Einwohner auf eben die Art, und verloren dabey 8 Schweine.

Das Dorf Katewitz hatte noch weit mehrern Verlust, wegen des sich daselbst angefangenen Eisschutzes. Die tobende Fluth beschädigte allda nicht nur 3 Guthsbesitzern die Gebäude und Obstbäume, sondern ruinirte ihnen auch auf das heurige Jahr ihre Saat fast völlig, wie sich nach der Zeit wirklich ausgewiesen hat, und verschlang ihnen zusammen 2 ½ Acker Feld, nebst 5 ¾ Acker Wiese auf ewig. An Viehe ertrank ihnen 2 Pferde, 6 Ochsen 8 Kuhe, 4 Stück Geltevieh und 15 Schweine.

Bey dem Ritterguthe Camitz war der Verlust an etwas beschädigten Gebäu-

den,

den, vielen ruinirten Obſtbäumen, Stroh und ungedroſchenem Getraide, wieder beträchtlich. Vom Viehe betraf ſolcher 35 tragende Schaafe und 3 Lämmer. Auſſerdem drückte das Eis die daſige Schiffmühle, mit allem Zeug, in der Weiche völlig zuſammen.

In dem Dorfe Piſtel hatten 2 Guthsbeſitzer ſtarken Schaden an Gebäuden, verdorbenen Saaten und Obſtbäumen. Dabey fanden ſich an ertrunkenem Viehe 4 Kühe, 1 Geltevieh und 1 Schwein.

Ich verlaſſe jezt die freye Gegend des nordlichen Elbufers, und wende mich wieder auf die ſüdliche Seite deſſelben, um die Wirkungen der tobenden Fluthen, ſowohl in der Stadt Torgau, als auch von da aus in ihrer ganzen Gegend ferner anzuzeigen.

Der Aufbruch des Eiſes geſchahe bey dieſer Stadt am 29ſten Februar des Abends um halb eilf Uhr. Gegen 2 Uhr in der Nacht wurden ſchon die erſten drey Pfeiler an der daſigen Brücke von der Stadtſeite her ſtark mit Eiſe verſtopft. Es dauerte aber nicht lange, ſo nahm auch dieſes ſeinen Fortgang, und hielt damit an, daß es ſchien, als ob keine Gefahr zu befürchten ſey, und die vorher, auf Höchſten Befehl gemachten Anſtalten, mit Aufeiſung bey der Brücke, und andern gefährlichen Orten, den beſten Erfolg haben würde. Vom Morgen des gedachten Tages an, bis den folgenden Tag, wuchs das Waſſer an der Höhe über 3 Ellen, und führte auch daſelbſt noch an die 200 Stämme Bau- nebſt vielem Scheitholze durch die Brücke. Des Mittags aber entſtund ſchon ein gefährlicher Eisſchuß oberhalb der Stadt, in der Gegend des Dorfes Gradiz, bey der ſogenannten todten Frau.

Vorhererwähnter Herr Artillerie-Hauptmann Dietrich gieng ſogleich mit einer Kanone in die Gegend dieſes Schußes, und verſuchte, ob ſolcher zu lüften ſey. Die darauf gethanen Schüſſe thaten zwar ſo gute Wirkung, als man nur verlangen konnte; allein der Schuß war ebenfalls ſchon zu mächtig, und kein Nutzen von mehrern Schüſſen zu gewarten. Zudem wuchs das Waſſer ſehr geſchwind, daß der daſige Gradizer Damm noch kaum 2 bis 3 Zoll über den Waſſerſpiegel frey hatte; weswegen es nicht rathſam war, mit der Kanone länger da zu verweilen, um nicht von

dem Waſſer abgeſchnitten zu werden: denn noch höher oben, bey Gradiz, giengen ſchon die Dämme über. In der folgenden Nacht, zum 2ten März, wuchs daſſelbe wieder 11 Zoll, und fiel nunmehr über alle Dämme, ſogar der nach Zwetha gehende Landdamm war nur an einigen Orten noch etwas zu ſehen; folglich hörte alle Communication auf, und ohne zu beſorgende Gefahr konnte kein Menſch dem andern zu Hülfe kommen, ſogar die Dresdner Poſt mußte zurück bleiben. Die daſigen Vorſtädte ſtunden insgeſammt unter Waſſer. In dem Churfürſtl. Salzhofe daſelbſt, in welchem daſſelbe anderthalb Ellen hoch eintrat, verdarben von den noch geretteten Salzvorräthen 687 ½ Faß, oder 2,063 Scheffel ganz.

Das Eis verſtopfte abermals an der Brücke das erſte Joch von der Schanze her. Der Herr Hauptmann Dietrich verſuchte auch da, ſolches mit Bomben aus einander zu treiben. Dieſe wurden mit ihren angezündeten Brand durch die in das Eis gemachte Oefnung, vermittelſt eines Gerinnes eingelaſſen, da ſich denn dieſelben nach ihrer Schwere ſenkten, ſodann nach Endigung des Brandes ſprangen, und die Wirkungen ſogleich in der Zerreißung und Einbrechung des Eiſes zeigten. So gut auch immer der Erfolg davon war: ſo hob ſich doch das ſo gar gewaltig zuſammen gehäufte Eis davon nicht völlig. Auch blieb der Tages vorher in der Gegend Gradiz, bey der ſogenannten todten Frau ſich angelegte Schuz unbeweglich ſtehen, und mußte, weil das Waſſer die Wege dahin abſchnitt, ohne Hülfe bleiben. Es entſtund überdies noch unterhalb Torgau, in der Gegend Polbiz, bey dem ſogenannten rothen Ochſen, ein anderweiter Schuz.

Dieſe Schüze zuſammen ſezten die daſige Stadt und Gegend in nicht wenige Sorgen. Doch brach und rückte der leztere bey Polbiz, am 6ten März des Nachmittags um 4 Uhr fort. Von dem bey Gradiz gieng das Eis, ſoweit ſolches im Strombette lag, am 8ten gegen Abend daſelbſt ruhig durch die Brücke.

Nun war man nur noch um den großen Schuz bey Döbeliz und den bewußten oben bey Rieſa bekümmert. Es veranſtalteten deshalb der ſich daſelbſt eingefundene Herr Amtshauptmann von Broizem (S. vorher S. 130.) und der Herr Artillerie-Hauptmann Dietrich, eine Kanone nach Belgern zu ſenden, um mit dieſer

dieſer ſogleich Signale zur Nachachtung zu geben, wenn ſowohl der Schuß bey Stehla und Belgern breche, als auch der oberhalb bey Rieſa geſtandene ankomme.

Durch den abermaligen Waſſerwuchs (S. vorher S. 144.) wurden endlich beyde, ſo weit ſie im Flußbette ſtanden, gehoben. Der bey Döbeltiß und weiter herauf kam am 9ten des Abends nach 8 Uhr an, und gieng in etlichen Stunden ebenfalls ruhig durch die Brücke. Nach 11 Uhr verkündigten drey Kanonenſchüſſe aus der Gegend Belgern, daß auch die Schüße oberhalb losgebrochen wären, von welchen das Eis alsdenn wiederum ohne Schaden vorüber gieng, womit alſo daſelbſt die Noth und Gefahr ein Ende nahm. Blos das ſogenannte, unter das Amt gehörige, Kloſter hatte Beſchädigungen an Gebäuden und Obſtbäumen. Bey nachheriger Unterſuchung der Dämme aber fanden ſich wenige Brüche an denſelben, ſondern nur Beſchädigungen.

Ueberhaupt traf der Schade, nahe bey Torgau, nicht ſo hart, als wie in einiger Entfernung davon, ober- und unterhalb der Stadt, auf dem Lande. Die Eisſchüße, welche anfänglich daſelbſt ſo viele Furcht erregten, waren für dieſen Ort, beſonders für die große Brücke, vielmehr wirkliche Deckſchüße. Wäre gleich anfänglich bey der großen Fluth, wo das Waſſer faſt bis an die beſagte Brücke hinauf reichte, alles, bey dieſen Schüßen und ſonſt allenthalben auf dem Lande, wie ich mehrmals gedacht, zurück gebliebene Eis eingetroffen; ſo würde dieſelbe ohnfehlbar in viele Gefahr gerathen ſeyn. Bey den Umſtänden aber, in welchen das Eis nicht einmal ſo gedrungen gieng, als in andern Jahren, bey geringern Eisfahrten, litte ſie, auſſer etlichen Eisbrechern, ſehr wenig.

Jezt wende ich mich wieder auf das freye Land, zu den von der Fluth überſchwemmten Ortſchaften.

Hier betraf ſolche, auf Torgauer Seite, das in deſſen Amtsbezirk annoch unterhalb gelegene Freyguth Mahla, welches verſchiedenen Schaden an Gebäuden, Feldern, Obſtbäumen, Heu und Stroh — erlitt, auch dabey 6 Schaafe verlor.

Weiter hinunter hatten in dem Amtsdorfe Döbern 13 Guthbeſißer einen gar großen Schaden, theils in Gebäuden, theils an über anderthalb Acker total ruinirten

ten Felde, und vieler auf das heurige Jahr verdorbener Saat, 19 ¾ Schock Obſtbäume, 8 Fuder Heu, 7 ½ Schock Stroh, und an Viehe

28 Pferde, 3 Ochſen,
34 Kühe, 9 Stück Geltevieh und 4 Schweine.

Dergleichen großen Verluſt am Viehe empfand auch das hier in der Nähe liegende, zum Kammerguth Kreiſchau gehörige Dorf Mockeritz, welches ich hernach unterm Amte Schweidnitz, wo ſolches liegt, mit mehrern anzeigen will.

Das Ritterguth Drögnitz litt ebenfalls auf dieſe Art gar ſehr, und verlor auch 3 Kühe.

Bey dem Amtsdorfe Drebligar traf die Fluth nur in die Felder, in welchen der Schade, wegen zurück gebliebenen Waſſers und Eiſes, nicht ſogleich zu überſehen war.

Dargegen mußten 14 Hüfner, in dem noch zu dieſem Amtsbezirk gehörigen Dorfe Polbitz, an welchem Orte ſich eben der vorher in der Stadt Torgau gedachte Schutz anlegte, weit mehr an ihren Gebäuden und beſäeten Feldern erdulden. Darzu ertranken ihnen auch 12 Kühe, 26 Stück Geltevieh,
4 Schaafe u. 4 Ziegenböcke.

Doch ich kehre izt an der Gränze des Torgauiſchen Amtsbezirks zurück, um auf dem gegenſeitigen rechten Elbufer die in dem Amte Schweidnitz liegenden, und von der Fluth betroffenen Ortſchaften nachzuholen.

Von dieſen iſt, nach der geographiſchen Lage, das Dorf Arzberg das erſte, in welchem 5 Grundbeſitzer an Feldern und in Gärten nur etwas weniges litten.

In Nichtewitz hingegen, obgleich dieſes Dorf nebſt dem vorigen, nach der Charte, wenigſtens eine halbe Meile von der Elbe entfernt liegt, betraf die daſigen Einwohner der Schade ſchon mehr. Hier trat das Waſſer von den vorher angeführten Eisſchützen, in der Gegend Belgern, auch in das Dorf, und beſchädigte durchgängig, nebſt den Feldern, Gärten und Obſtbäumen, auch die Gebäude.

Bey

Bey dem Dorfe Werdau, zum Kammerguthe Kreischau gehörig, riß die Fluth 32 Dresdner Scheffel, nach der Ausſaat gerechnet, Gemeindehuthung und zween Wirthen von deren Eigenthum zuſammen über 1 Scheffel dergleichen auf immer hinweg, überſchwemmte überdies ſämmtlichen 10 Wirthen zugleich von der Winterſaat 5 ½ Scheffel Korn, und 8 Scheffel Weizen.

Das Kammerguth Kreischau ſelber, und die Mark Kneeſen ſtund völlig unter Waſſer; auch die übrigen auf dieſer Seite, aber weiter vom Strom entfernt, nach Herzberg und Annaburg hinüber liegenden, zu beſagtem Kammerguthe gehörigen Dörfer, Eulenau, Döbrichau, Löhſten, (auf den Charten Löhſen) und Rehfeld waren zwar der Ueberſchwemmung auch ausgeſezt, aber doch ohne beträchtlichen Schaden, wenigſtens keinen an Gebäuden, und der etwa in Feldern an den Saaten geſchah, konnte nicht ſogleich zuverläßig beſtimmt werden.

Wieder über Kreischau hinunter ſtund die Churfürſtl. Stutterey zu Döhlen, und das Dorf Roſenfeld völlig unter Waſſer, und gieng am erſten Orte in die Ställe.

Am allererſchrecklichſten aber traf wohl die Fluth in daſiger Gegend das noch zu beſagtem Kammerguthe gehörige, über Torgau hinunter, eben auf deſſen Seite liegende Dorf Mockeritz. Dieſes Dorf ward, durch das zurückgetretene Dämmwaſſer, von dem kurz vorher S. 174. gedachten Eisſchutze bey Polbitz ſehr ſchnell ganz erſäuft. Der Aufwand, zu Wiederherſtellung der beſchädigten Gebäude von 11 Hufengüthern und 8 Gartennahrungen, erforderte nicht wenig. Doch war der übrige Verluſt, den die daſigen Einwohner an Felde und ſonſt erlitten, noch wichtiger; denn es wurde 5 Wirthen zuſammen

4 Scheffel Feld vom Strome ganz verſchlungen. Bey 11 Hüfnern und 4 Gärtnern ſämtliche Winterſaat von 901 ½ Scheffel, an Korn u. Weizen ward wieder

355 ¼ Scheffel gar ſtark beſchädigt, und allenthalben die Vermachungen, auch der Gemeinde und 3 Grundbeſitzern

218 Stück Pflaumenbäume weggeriſſen. Am mehreſten leuchtet der Verluſt bey dem Viehe in dieſem Dorfe in die Augen; denn es ertranken 12 Wirthen über-

haupt 12 Pferde, 19 Ochsen,
30 Kühe, 21 Ferſen,
18 Stück Geltevieh, 8 Abſatzkälber,
33 Schweine und 10 Schaafe.

An Fütterung verdarb 14 derſelben,
66 Centner Heu und
28 Schock Stroh; auch an ungedroſchenem Getraide
3 — Weizen und
5 — Gerſte; ferner
32 Scheffel Erdäpfel,
20 — Erbſen, und
5 — Wicken.

Ich wende mich nun wieder auf die andere Seite des Stroms hinüber, und verfolge die übrigen allda überſchwemmt geweſenen Ortſchaften in dieſem Amtsbezirke.

In dem Dorfe Zwetha wurde dadurch 1 Scheune beſchädigt, einigen Einwohnern die Saaten auf den Feldern, auch in den Gebäuden Heu und Stroh verderbt.

Weiter hinunter litten 33 Einwohner in dem Dorfe Dautzſchen viel mehrern Schaden. Nicht nur die Felder, ſondern wieder ein großer Theil Gebäude, darunter auch die Gemeindehäuſer begriffen, waren daſelbſt ſolchem unterworfen. Darzu verunglückten an Viehe 2 Pferde, 1 Ochſe,
4 Schweine, 2 Ferkel, und 43 Schaafe.

Bey dem dabey liegenden Ritterguthe Großtreben, nebſt dem Dorfe gleiches Namens, welches theils zum Ritterguthe, theils in das Amt gehört, empfand ſowohl die Gerichtsherrſchaft, als die Einwohner im Dorfe, gewaltigen Verluſt. Leztern wurde ein großer Theil ihrer Gebäude gar ſehr eingewaſchen, und das Gemeindehaus völlig ruinirt, die Felder überſchwemmt, und dadurch nicht blos die Saaten beſchädigt, ſondern auch viele Scheffel davon auf 3, 6, bis 10 Jahr, durch

Ver-

Verſänderung — ganz unbrauchbar gemacht, ſo auch verſchiedene Wieſen, welches beſonders einem Beſitzer in der Mark Großböhle, unterm Amte Torgau liegend, an ſeinen ſämmtlichen daſigen Wieſen wiederfuhr. Zum Theil litten auch deren Obſtbäume. Nächſtdem verdarb an Futter nur 11 Ritterguths-Unterthanen 176 Centner Heu, und 34 Schock Stroh. Das Vieh retteten dieſelben noch, bis auf 1 Pferd und 2 junge Stiere, die ihnen verunglückten. Die Herrſchaft hingegen betraf dieſer Schade mit 160 Schaafen. Dazu bekam dieſes Dorf einen Dammbruch von 110 Ellen lang und 10 Ellen tief.

Das Städtgen **Prettin** ward gleichergeſtalt meiſt überſchwemmt. Es litten alſo auch da 81 Einwohner beträchtlichen Schaden, theils an Gebäuden, theils auf ihren Feldern an Winterſaaten, und in den Gärten an Bäumen.

In dem Dorfe Axien wiederfuhr ſolches 21 Wirthen; wobey ihnen 1 Stier und 2 tragende Schaafe verunglückten.

Nicht nur die Ortſchaften nahe am Elbufer waren in dieſem Amtsbezirke der wüthenden Fluth ausgeſezt, ſondern es betraf ſolche auch davon entfernt liegende, die zum Theil nie Elbwaſſer empfunden hatten, wie man ſich ſogleich auf den Charten vorſtellen kann. Dieſe verurſachten die vorher S. 171. gedachten großen Eisſchüze in der Gegend Belgern und daſiger Orten, von welchen eben das Waſſer in die leztern Gegenden hinüber in den neuen Graben und Elſter drang.

In dem Dorfe **Bethau**, welches ſchon etwas abwärts liegt, wurden 18 Einwohnern faſt durchgängig die Gebäude etwas beſchädigt, und das Futter verdorben, auch hatten ſie Verluſt bey den Winterſaaten. An Viehe ertranken ihnen 2 Pferde und 2 junge Schweine.

Bey dem Dorfe **Labrun** betraf ſolches alles 27 Wirthe noch mehr; darzu verunglückte ihnen auch 1 Fohlen, 3 Kühe,
4 Stück Geltevieh, 7 Schweine,
14 Schaafe und 4 Körbe Bienen.

Zu **Naundorf** hatten 35 Wirthe gleiches Schickſal, und verloren wiederum
1 jährig Fohlen, 1 Kuh,
1 Stück Geltevieh, und 12 Körbe Bienen.

In dem Dorfe Plößig wurden abermals 38 Wirthen die Gebäude faſt durchgängig, und die Felder mehrentheils etwas beſchädigt, auch verdarb ihnen an Futter 35 Centner Heu, nebſt 9½ Schock Stroh. — Solches wiederfuhr auch in dem Dorfe Känitzſch drey Einwohnern.

Zu Battin erreichte das Waſſer nicht das Dorf ſelber; folglich litten 20 Wirthe nur an Feldern, aber dieſes etwas ſtark.

Hingegen in dem Dorfe Grabo, welches noch weiter, nämlich an dem Floßgraben bey Jeſſen hinüber liegt, ward wiederum das Dorf von dem eingetretenen Elbwaſſer in beſagten Graben mit überſchwemmt; daher hatten unter 23 Wirthen auch verſchiedene Schaden an Gebäuden, und dergleichen in Feldern durchgängig ziemlich ſtark. Es verunglückten auch daſelbſt 2 Schweine.

Aehnliche Beſchädigungen trafen in den noch welter hinunter, der Elſter (in welche ſich eben zulezt das ausgetretene Elbwaſſer ergoß) ziemlich nahe liegenden Dörfern, zu Hemßendorf 14 Wirthe, und zu Görsdorf 19 derſelben. An erſterm Orte ertranken dabey 1 Pferd, 4 Kühe, 4 Stück Geltevieh u. 4 Schweine, wie auch in dem leztern Orte 2 Ochſen 1 Kuh, u. 2 Stück Geltevieh.

Endlich litten in dieſem Amtsbezirke noch bey dem nunmehrigen Kammerguthe Clöden, woſelbſt durch die Schönfelder Mark der neue Elbdurchſtich geführt iſt, (S. vorherigen 10ten Abſchn. S. 100. ff. in der Note b.) im daſigen Dorfe 2 Einwohner, und in dem darzu gehörigen Antheile des Dorfs Schützberg ein Einwohner an Gebäuden Schaden. Ihre Felder waren auch überſchwemmt, und mußten erwarten, wie ſich ſolche in der Folge zeigen würden. An leztern Orte ertranken überdies 10 Schweine. Auſſerdem hatten dieſelben noch Beſchädigungen an den Nothdämmen bey dem Kochsloche, und Durchbrüche an den Landdämmen.

Die geographiſche Lage führet mich von hier in das Amt Pretzſch. In dieſem Amtsbezirke traf auf der Seite, wo ich mich gegenwärtig mit meinen Anzeigen befunden, die Fluth zwar das Dorf Gehmen (auf den Charten Gahmen). Doch hat-

hatten die Einwohner daſelbſt, auſſer etwas wenigem an verdorbener Fütterung, Körnern und 2 ertrunkenen Schweinen, in ihren Wirthſchaften eben keinen Verluſt. Dargegen wurden die daſigen Elbdämme ſehr ruinirt.

Noch beſſer kam in der erſtern Art das Dorf Dießnitz davon; hier erlitten die Einwohner an ihrem Eigenthume gar keinen Schaden, aber deſto mehr an durchbrochenen Dämmen, und von dem mit der Fluth darüber geſtürzten Eiſe, an ſolchen abgeriſſenen Dammkappen.

Allein in dem Dorfe Kleindröben waren die Einwohner nicht ganz ſo glücklich. Sie empfanden zwar keinen Schaden an Gebäuden u. ſ. w. ſondern nur in ihren Feldfluren, wo ihnen das Waſſer von beſagten Dießnitzer Dämmen das gute Land abriß, und dargegen den ausgeſpülten Sand auf ihren gleich hinter dieſen Dämmen liegenden Aeckern ſitzen ließ.

An Communſtücken betraf ſie derſelbe noch mehr. Es wurde durch das Eis von einer allda über den Riß, welches ein alter Elbarm iſt, gehende hölzerne Brücke, 6 Joche aus deren Mitte mit den Pfählen fortgetrieben, und ſolchergeſtalt dieſelbe, auch die daſigen Elb- und Rißdämme ſehr ruinirt. Ueberdies veranlaßte ihnen die Fluth koſtbare Uferbaue, indem das Waſſer nur noch ohngefähr 10 Schritte von einigen Gehöften entfernt iſt, alſo auſſerdem dieſelben bald erreichen, und in die Tiefe ſtürzen würde.

Auf der Torgauer oder Pretzſcher Seite, bey dem Dorfe Sachau, ſtieß die reißende Fluth mit dem Eiſe von einem daſelbſt vor den Aufeldern und Wieſen liegenden Elbdamm ein Stück, ohngefähr 30 Schritte lang, hinweg, und verſänderte 10 Grundbeſitzern, 10 Acker 229 $\frac{3}{4}$ Ruthen davon, die dem jezigen Anſcheine nach in einer ſehr langen Reihe von Jahren nicht wieder nuzbar werden dürften. Sonſt aber hatten dieſelben keinen Schaden weiter.

Dieſes konnte ſich auch das Dorf Prieſitz rühmen, wo wiederum nur der Elbdamm, welcher der daſigen Einwohner Aufelder, und das zum Churfürſtl. Vorwerge Pretzſch gehörige Stück Aueland, der Roſing genannt, decket, ſehr beſchädigt ward.

Zu Pretzsch überschwemmte das Wasser zum Theil die Stadt, daß verschiedene Bürger solches sehr hoch in ihren Häusern hatten, und 9 derselben in etwas dadurch beschädigt wurden. Dem dasigen Floßcommissar Milius riß dasselbe 3 mit Balken und Planken belastete Flöße fort; die aber ohngefähr eine Stunde unterhalb Pretzsch wiederum auf Land und Heeger antrieben.

In dem Dorfe Merschwitz haben zwar die Einwohner an ihrem Eigenthume keinen Verlust gehabt, aber von dem Koppelhuthungsplatze, der große Pretzsch- und Merschwitzer Anger genannt, der ein schönes Stück Land ist, wurden 12 Aecker mit Sand bedeckt, die dadurch theils auf immer, theils auf lange Jahre nicht mehr zu nutzen sind.

Das Dorf Bösewig, welches vorhero, ehe der sich dahin in einer großen Krümme gedrängte Strom durch den schon gedachten Durchstich (S. wieder S. 100. ff. in der Note b.) abgewiesen wurde, bey jeder hohen Fluth und Eisgange in der äußersten Gefahr war, völlig verschlungen zu werden, blieb, nebst dem zum Theil in dieses Amt noch gehörigen Dorf Globig diesmal völlig verschont.

Ueberhaupt gieng die anscheinende Gefahr in diesem Amtsbezirke glücklicher vorüber, als man vermuthete. Die ausserordentlich hohe Wasserfluth, welche das Eis überall über die noch fest gefrornen Dämme hinaus auf die Felder, Wiesen und Huthungen zerstreuen konnte, war mehr ein Vortheil, als Schaden in dieser Gegend. Ein minderes Wasser würde solches bey dem gewaltig starken Eise nicht verrichtet, sondern Schütze, Dammbrüche, und weit stärkere Ueberschwemmungen veranlaßt haben. Der größte Vortheil für die untern dasigen Gegenden aber war gewiß dieser, daß gleich oben von der böhmischen Gränze an bis hinunter, bey dem plötzlichen Wegfall des Wassers, allenthalben so vieles Eis auf dem Lande sitzen blieb, auch die angelegten verschiedenen Eisschütze erst nach der großen Fluth und Eisgang, bey einem mäßigen Wasser fortgiengen, wie ich schon mehrmals angezeigt habe.

Ob sich aber die so geraume Zeit hindurch unter Wasser gestandenen und zum Theil mit Eisschollen bedeckten Saaten erhalten würden, dieses mußte zwischen

Furcht

Furcht und Hoffnung erwartet werden; doch haben ſich auch ſolche nach der Zeit, an den mehreſten Orten, wider alle Vermuthung, ohne merklichen Verluſt, ſehr gut gefunden.

Was ich hier angeführt habe, kam auch den Gegenden in dem nun folgenden Bezirke des Kreisamts Wittenberg zuſtatten, obgleich das Waſſer daſelbſt 1½ Elle hoch über die niedrigen Dämme ſtieg. Es haben daher auch die daſigen unmittelbaren Ortſchaften keinen Verluſt gerichtlich angegeben, weil ſie, auſſer der Ueberſchwemmung in den Feldern, nichts betraf, und der Schade hiervon erſt zu erwarten ſtund, ſondern nur die mittelbaren. Von dieſen war die Fluth eben auf der Seite an der Stadt Pretzſch hinunter, in der daſigen Kemberger Aue, folgenden Orten ſchädlich.

Wartenburg. Dieſes Dorf litt eine völlige Ueberſchwemmung, und 16 Einwohner an Gebäuden, Wieſen, auch unausgedroſchenem Getraide einen ziemlichen Schaden.

Dabrun ſtund mit Dorf und Fluren ebenfalls unter Waſſer, giebt aber keinen weitern Schaden an, als

6 Acker (jeden zu 1 Dresdner Scheffel Ausſaat gerechnet,) ganz weggeriſſene gute Hutung, und

12 Acker dergleichen überſändert.

Roitzſch, das doch vom Fluſſe ſchon abwärts, hinter dem iztgedachten Dorfe Dabrun liegt, hatte gleichwohl auch im Dorfe ſelber Waſſer, welches 5 Einwohnern allda, unter verſchiedene Gerichtsbarkeiten gehörig, die Gebäude beſchädigte, auch einigen darunter etwas Futter und Getraide verderbte.

Rakith blieb im Dorfe und Felde nicht vom Waſſer verſchont, ob es gleich noch weiter vom Fluſſe zurück liegt.

So drang auch auf dieſer Seite das Waſſer in die Ländereyen des Ritterguths Reinhardts und des darzu gehörigen Dorfs Greudwitz.

Auf

Auf der andern Seite des Flusses, wo die Stadt Wittenberg selber befindlich ist, mußten sich oberhalb derselben des dasigen Raths Dörfer der schädlichen Ueberschwemmung ebenfalls unterwerfen, als:

Gallien, daselbst 10 Einwohnern die Winterausaat stark ausgewässert, und der Gemeinde ohngefähr 3 Morgen Land völlig abgerissen wurde.

Prühlitz, in welchem 9 Guthsbesitzern an ihren Feldern vieles, auch an der Gemeinde Wiese $\frac{3}{4}$ Acker, und in Hohndorf der Gemeinde an 1 Morgen Wiesewachs völlig verloren gieng.

Die geographische Ordnung führet mich nunmehr in die Stadt Wittenberg. In dieser Gegend brach das Eis erst am 2ten März, des Morgens um 9 Uhr a). Das Wasser schwoll sogleich gewaltig an, und stieg bis den folgenden Tag früh, drang in die Stadt am Elbthore 1 Elle 17 Zoll hoch hinein, da es nur 1 Elle 8 Zoll von der allda eingemauerten Kugel, als Merkmal der Höhe von der großen Fluth im Jahre 1432. b), (welche Kugel 3 Ellen 1 Zoll bis zum Mittel über die Sohlbank erhaben stehet,) entfernt geblieben ist c). Es sezte sich auch an eben diesem Tage, gerade bey der Ziegelscheune und dem in der Elbe daselbst liegenden Heger, ein Eisschutz, der üble Folgen besorgen ließ; denn hier war der Strom zwischen dem Heger und dem jenseitigen Ufer noch ganz mit Eise bedeckt, und nur weiter hin nach dem Baumgarten zu offen. Die angegebene größte Höhe fiel gedachten Tages noch um etliche Zoll zurück, blieb aber darauf vom 4ten bis zum 6ten ziemlich in einerley Stand, weil der langsame Fall daselbst täglich kaum ein Paar Zoll betrug.

Gleich zu Anfange und währender Ueberschwemmung vereinigten sich die dasigen Stadtregimenter mit wohlthätiger Entschlossenheit, den im Wasser nothleidenden Einwohnern und Unterthanen, allenthalben hülfleistend beyzuspringen, zu welchem Ende sie täglich einige Kähne mit Lebensmitteln und den nothwendigsten Hauswirthschaftsbedürfnissen, auf gemeine Kosten, versendeten.

So

a) Witttenb. Wochenbl. von diesem Jahre, 13. St. S. 100.
b) S. allhier im siebenten Abschn. S. 29.
c) Besagtes Wochenbl. S. 99.

Digitized by Google

Sobald nur die erſten gewaltſamen Bewegungen des Eiſes es geſtatteten, und ohne augenſcheinliche Lebensgefahr beyzukommen war, ward von Seiten der daſigen perpetuirlichen Kreiscommiſſion, — alles mögliche veranſtaltet, das geſchüzte Eis loszubringen, welches denn auch, nachdem ſich unter Verſicherung guter Bezahlung einige Fiſcher jenſeits des Schuzes gewagt, mithin ſelbiger an beyden Ufern losgeeiſet werden konnte, nach verſchiedenen andern Verſuchen, mit Pulver gefüllten und geſprengten Röhren, endlich am 5ten des Abends, mittelſt Anbringung einiger Winden, glücklich bewirket, und bey unermüdeter Continuation folgenden Tages der ganze Schuz in Bewegung geſezt wurde. Bey dieſem allen geſchah, auſſer den Pratauer Brücken, die zwar viel litten, weder an den übrigen dergleichen, noch an den Dämmen ein Hauptſchaden.

Die Höhe des Waſſers war nur von ohngefähr anzugeben, weil gleich beym erſten Eisgange die in der daſigen Fiſcherey aufgerichtete Waſſermaaßſäule umbrach. Es gieng daſſelbe ſchon am 2ten des Abends über dieſe 7 Werkellen hohe Säule.

Die hohe Fluth im Januar des vorigen 1783ſten Jahres (S. im zehnten Abſchn. S. 111. ff.) hat an dieſer ſeit etlichen Jahren erſt geſezten Säule 6 Ellen 11 Zoll betragen, und diejenigen, welche die Höhe des heurigen Waſſers mit der vorjährigen verglichen haben, fanden erſteres faſt 1 ½ Elle höher, als lezteres; folglich wäre es, nach beſagter Säule zu rechnen, faſt 8 Ellen an derſelben geweſen d).

Allein bey Vergleichung der daſigen täglichen Beobachtungen des Waſſerſtandes mit den meinigen in Dresden allhier, habe ich gefunden, daß der fixe Punkt, oder mittlere Stand daſelbſt, um ein merkliches höher angenommen war, als allhier; um wie viel, kann ich izt nicht ſo genau ſagen, da meine darüber entworfenen Vergleichungstabellen die Hochlöbl. Hauptdeputation allhier von der Leipziger oekonomiſchen Societät eben der Provinzialverſammlung daſelbſt übermachen laſſen, von dieſer aber noch nicht wieder zurück geſendet ſind. Sonach wäre nach dem hieſigen angenommenen fixen Punkte das heurige Waſſer noch höher als 8 Ellen bey Wit-

d) Allenthalben beſage des angeführten Wochenblatts.

Witenberg gewesen. Weiter über besagte Stadt hinunter, ist mir in diesem Kreisamtsbezirke bis an die Fürstl. Anhaltische Gränze von erfolgten Schaden nichts bekannt worden, als daß in der Churfürstl. Stutterey Bleesern 8 junge 2jährige Pferde ertrunken seyn sollen.

In den Fürstl. Dessauischen Landen hat nicht nur die durchströmende Elbe, sondern auch die daselbst bey der Stadt Dessau in diese einfallende Mulda hier und da an Brücken, und sonst, großen Schaden gestiftet; doch ist solcher daselbst, ausser der durch das Eis völlig eingestürzten und vom Strome verschlungenen großen hölzernen Elbbrücke bey Roßlau, auch nicht so erschrecklich gewesen, als man gefürchtet, weil die dasigen, zu der Zeit noch hart gefrornen Dämme aushielten, und keine Brüche bekamen.

Allein die darhinter liegende, an das Magdeburgische gränzende, und noch zu hiesigen Landen gehörige Grafschaft Barby wurde theils durch das Wüthen des auf der einen Seite vorbeyfließenden Elbstroms, noch mehr aber von der sie auf der andern Seite, ohngefähr zu zwey Drittheilen umgebende, und daselbst in den erstern tretende Saale gar hart beängstiget.

Die Höhe des Wassers übertraf die an der Stadtmauer eingehauenen Merkmale von den daselbst bekannten größten Fluthen, welche 1595. 1694. und 1771. gewesen, diesmal noch weit, als die erstere um 15 ½ Zoll, und die leztern beyden um 18 Zoll, welches aber doch nicht so viel beträgt, als wie allhier.

Wenn ich nicht gerne alle Weitläuftigkeiten zu vermeiden suchte, so könnte ich aus den dasigen täglichen Beobachtungen über das Steigen und Fallen des Elbstroms und der Saale, die Hr. Günther, Mechanikus bey dem Seminarium der Brüdergemeinde, fortgesetzet, seit 1753. alle ausserordentliche Höhen anführen und zeigen, um wie viel die jezige solche insgesammt überstiegen habe.

Nach eben besagten Hrn. Günthers genauen Beobachtungen hat die Höhe des Wassers in der Elbe, bey noch völlig ruhig gestandenem Eise, unter solchen vom 16ten bis 23sten Febr. nach dem daselbst angenommenen fixen Punkte oder Null,

9 ½ Zoll

9 ½ Zoll darüber gehalten; stieg alsdenn blos durch das eingetretene Wasser aus der Saale, in 4 Tagen nur 10 ½ Zoll, aber in 2 Tagen hernach, nämlich bis zum 29sten, zusammen noch 2 Ellen, worauf das Eis anfieng, sich hier und da zu rücken. Bey dem fernern Anwuchse geschahe dasselbe in den folgenden Tagen, besonders zulezt am 3ten März, wo die Wasserhöhe schon 6 Ellen 6 Zoll hielt, noch mehr.

Der ganze Wuchs entstund, bis besagten Tages, immer noch blos von der eintretenden Saale. Auf der **Elbe** selber, von oben herein, traf solcher erst in der Nacht, da denn auch Tages drauf der völlige Aufbruch und Gang des Eises erfolgte, wie Herr Günther sehr sorgfältig bemerkt hat.

Dieses kam also wiederum mit den von mir und eben demselben schon mehrmals gemachten Beobachtungen, bey großen Wassern in den vorigen Jahren überein, wo sich beständig gefunden hat, daß der Zeitraum, von einer eintretenden Wasserhöhe allhier in Dresden, bis Barby hinunter, gegen 4 Tage lang Unterschied mache.

Die jezige größte Wasserhöhe traf allda am 5ten März, und hielt, nach dem dasigen fixen Punkte am Maaße, nach Dresdner Werkellen gerechnet, 209 ½ Zoll,
oder 8 Ellen, 17 ½ Zoll,
aus der Vergleichung aber, nach dem allhier bey Dresden angenommenen mittlern Stande, nur 6 Ellen, 21 ½ Zoll,
und solches ist allda, bey der großen Strombreite und sehr flachen Ufern, gewaltig viel. Zudem versichert noch der auf alles aufmerksame Hr. Günther, daß oberhalb der Stadt Barby, hinter dem bey derselben angelegten Schuze, die Höhe des Wassers wenigstens 1 Elle mehr betragen habe. Es würde also ein noch weit gröseres Unglück für diese Stadt gewesen seyn, wenn der Schuz nicht gleich an derselben, sondern etwas weiter hinunter zu stehen gekommen wäre.

Mittlerer Weile, ehe dieses alles geschah, sezte die Saale die ganze Grafschaft in die äußerste Noth. Diese wuchs schon stark in der Nacht vom 26sten bis 27sten Februar, und nahm so schnell zu, daß Tages darauf, gegen Abend, an dasiger Gränze bey Trapiz sich das Eis zusammen schob. Am 29sten des Morgens um 9 Uhr

rückte daſſelbe auf dieſer, am Kammerhorn genannt, bis zum Sack, wo es ſich wieder ſchüzte. Des Abends um dieſe Zeit geſchahe der völlige Aufbruch, es ſezten ſich aber an vier verſchiedenen Orten große Schütze. Durch dieſe gieng das Waſſer zu Ellen hoch über die Saaldämme, und überſchwemmte die ganze Grafſchaft.

Den folgenden Tag, als am 1ſten März, wo das Saalwaſſer diesmal den höchſten Stand auf 8 Ellen 4 Zoll erreichte, brachen die Dämme auf Brandenburgiſcher Seite, bey Trapitz, an zwo Stellen, wodurch der Ueberfall zwar in der Grafſchaft in etwas geſchwächt wurde; allein am 2ten des Nachmittags um 3 Uhr brach allda ein Damm im langen Sumpf durch, und bekam eine Oefnung, bis auf den Grund, von 140 Ellen weit. Nunmehr ſtrömte, wenigſtens Dreyviertheil der vollen Saalfluth, über Tornitz, Werkleiditz, Weſpen, (auf den Charten Weſtberg,) ins Land, über erſtere zwey Dörfer gegen die Stadt Barby, die Dörfer Pömmelte und Gelinda, auch über Weſpen, gegen Zeitz und Döben, in die Kanalſtraße, und ſogar auf dem Orte der Brüdergemeinde Gnadau. Die Noth nahm alſo ſehr überhand, beſonders bey einbrechender Nacht; man hörte von allen Orten die Sturmglocken bis den folgenden Morgen, und ob man gleich alle Rettungsmittel veranſtaltete, um den beängſtigten Dorfſchaften zu Hülfe zu kommen, ſo konnte doch ſolches, wegen der Entfernung, nicht ohne die größten Schwierigkeiten geſchehen.

Die Urſache zu dem Durchbruche des beſagten Dammes war nicht der ſtarke Ueberfall des Waſſers, ſondern die große Krümme, ſo die Saale daſelbſt macht, in welche der Südweſtwind, der damals ſtark wehete, das Eis mit Gewalt hinein trieb, und den Damm mit einer großen Gewalt durchbohrte, daß die Stücken davon, ob er gleich aus gutem leimigten Boden beſtehet, zu halben Stunden weit davon im Felde herum lagen.

Am 6ten des Nachmittags kamen die Schütze von der Gränze her, nebſt dem beſondern Eiſe aus der Bude, welches wie lauter kleine Glocken klingt, mit 3 Zoll Waſſerwuchs in Bewegung, und giengen anfänglich alle gut, ſezten ſich aber wieder in Wilpke und Johanneswerder, und kamen am folgenden Tage wieder in Bewegung, doch der leztere blieb nochmals in Burgwalde ſtehen.

Bey

Bey aller der Angſt und Unruhe, die zuerſt nur die Saale daſelbſt machte, rückte endlich auch am 3ten März das Eis auf der Elbe mit allem Ernſt, ſchüzte ſich aber. Das Waſſer davon ſtieg des Nachmittags um 2 Uhr ſo hoch, daß es einen Nothdamm am Hafen durchbrach, und in einer Fluth gegen das Reithaus heraus ſtürzte, alsdenn vorne über den Elbdamm gieng.

Am folgenden Tage wuchs die Elbe noch mehr. Die Höhe derſelben war

des Morgens 5 Ellen, 19 Zoll,
= Mittags 6 Ellen, 5 Zoll;
= Abends 8 Ellen, 14 Zoll.

Zu Mitternacht kam auch endlich das Eis derſelben in völlige Bewegung. Es ſchob ſich aber gleich ein großes Eisfeld gegen einige ſtarke Eichbäume auf dem Küchenwerder, wodurch eben der ſchon gedachte Schuz an der Stadt, bis oberhalb gegen den daſigen Friedrichswerder entſtund.

Das Waſſer ſchwoll gewaltig an, und ſtrömte über den Breitenthordamm ſo hoch, daß man zulezt kein Rauſchen mehr von deſſelben Ueberfall hörte, auch nichts von dem ganzen Damme, als die nur noch wenig hervorragenden Weidenköpfe bemerkte. Dieſer, aus dem beſten Leimboden beſtehende, ſtarke Damm bekam auch einen Durchbruch von 106 Ellen weit. Ueberhaupt ward derſelbe, zum Erſtaunen, allenthalben zerriſſen. Ganze große Stücken lagen davon auf der Landſeite, e) Bey dem Zollſtock, oder Waſſermaaße, drangen die Eisſchollen in den Garten, und der ganze Damm, gegen die Fiſcherhäuſer, wurde bedeckt.

Zu gleicher Zeit ſtürzte auf der Breitenſtraße ein Stück Stadtmauer ein. Am Fleiſcherthore gieng das Waſſer Ellenhoch über die Mauer. Auf dieſe Weiſe war in 12 Stunden die ganze Stadt überſchwemmt. Die Gaſſen, gegen das Schloß, wurden ſo voll, daß man, bis vor den Rautenkranz, an den hohen Weg,

e) An dieſem Damme hatte mehr angeführter Herr Günther daſelbſt, nach ſeinem guten Beobachtungsgeiſt, ſchon vorher Riſſe, mit einem weiſſen Anſchuß von Salpeter, bemerkt, die, wegen deſſen Feſtigkeit, Beſorgniß in ihm erregten, wie auch eintraf. Nachhero hat er noch mehrere dergleichen Riſſe inwendig wahrgenommen. Ich führe dieſe Bemerkung lediglich für Dammbauverſtändige an. —

Digitized by Google

mit Kähnen fahren konnte. Endlich kam solches durch die Gärten des Superintendenten — herum, und machte, mit dem vordern Wasser, gleichsam eine See. Nachdem die untere Stadt voll war, kam es von der höchsten Stelle daselbst auch gegen das Schloß, so, daß es in den Stuben des Brüdergemeinde-Seminarii 17 Zoll hoch eindrang, obgleich die Gegend der höchste Punkt ist, und das Haus noch darzu drey Stufen hoch liegt.

Am 5ten war die Wasserhöhe des Morgens 8 Ellen, 15 Zoll,
des Mittags, wie schon gedacht, 8 Ellen, 17½ Zoll,
des Abends 8 Ellen, 1 Zoll.

Der Eisschurz stund bis des Nachmittags 3 Uhr, um welche Zeit er, nebst demjenigen, der sich weiter unterhalb, bey dem im Jahre 1771. entstandenen Bruche fest gesezt hatte, in Bewegung kam; blieb zwar alsdenn nochmals bey Dornburg stehen; rückte aber endlich doch bis unterhalb der alten Elbe, wodurch das Wasser seinen Abzug dahin nahm, und der Stadt Barby, nebst der Gegend, Luft machte.

Während dieser Ueberschwemmungen der Saale und Elbe, war die Noth nicht nur auf dem Lande, in der ganzen Grafschaft, sondern auch, in der Stadt Barby selbst, sehr groß, und der hinterbliebene Schade nicht wenig.

Die Schiffmüller kamen zwar noch leidlich davon. Allein auf dem Lande stürzten nur in Tornitz 11 Häuser ein.

In der Stadt wurde alles rege, in banger Erwartung einer gänzlichen Verwüstung, worzu das sich immer mehr aufthürmende Eis, durch Einstürzung einiger Häuser in den Vorstädten, schon den Anfang machte. In manchen Gassen stand das Wasser mehr als Manns hoch, und das Gewühle der flüchtenden Einwohner, wobey manche aus dem Dache in die Kähne steigen mußten, war unbeschreiblich; sonderlich bey der Rettung des vielen Viehes, wovon die Schaafe nirgends anders hin, als auf die Böden in Sicherheit gebracht werden konnten. Unterdessen vermehrte sich die Gefahr mit jedem Augenblicke. In der großen Kirche sanken Gräber ein, und verursachten darinnen einen üblen Geruch. — Die Stadtmauer, an welcher sich das Wasser und Eis stemmte, drohete den gänzlichen Einsturz, und alle

menschl-

menschliche Hülfe wäre verloren gewesen, wenn nicht die Vorsicht im Augenblicke der Noth geholfen hätte. Eben als solche am größten, und nur ein ganz kleiner Bezirk der Stadt vom Wasser befreyet war, gerieth der fürchterliche Eisschutz in Bewegung; die auf- und übereinander aufgethürmten Eismassen, stürzten mit großem Getöse durch einander, und nach einer halben Stunde siegte der dargegen kämpfende Strom. — Bald darauf fiel das Wasser merklich, und die Gassen wurden bald wieder trocken. — Der Vorsicht war es zu verdanken, daß weder in der Stadt noch auf dem Lande, kein Mensch im Wasser umkam. — Sonst aber hatten die Einwohner, sowohl in der Stadt Barby, als auch auf dem Lande, gewaltigen Schaden.

Bey der Stadt betraf solcher, im ersten und zweyten Theil, 217 Einwohner, die 227 Grundstücken zusammen besitzen. Von diesen wurden 175 derselben, die Wohnhäuser und andere Gebäude, auch 2 Schiffmühlen, theils beschädigt, theils total ruinirt. Zwey Wohnhäuser riß die Fluth gleich hinweg, und ein Stall stürzte völlig ein. Auf ihren Feldern u. s. w. litten sie ebenfalls gar sehr. Es verdarb fünf Besitzern derselben

9¾ Morgen Feld, durch Versänderung auf verschiedene Jahre, und
422 Scheffel Winteraussaat 94 Eigenthümern, allen Anschein nach, auf heuer; und so wiederum 3 Grundbesitzern
110 Stück Obstbäume, auch
380 Stück Weiden auf immer;
10½ Schock Stroh 4 Inhabern desselben; und
47⅝ Schock ungedroschen Getreide 9 derselben; auch einem unter ihnen
4 Scheffel Korn,
2 — Gerste und
2 — Erdäpfel; wieder einem andern
25 Fuder Dünger; und noch ein anderer empfand
20 Rthlr. Verlust an verschiedenen Waaren im Keller.

Ihr Vieh brachten sie, wie schon gedacht, bey aller Bestürzung, noch meist in Sicherheit. Von diesem verunglückte nur 1 Kuh, 3 Schaafe und 1 Ziege.

Das

Das einzige unter dieſer Grafſchaft, oder Amte, befindliche ſchriftſäßige Ritterguth und Dorf Beſedau, hatte ebenfalls, unter 48 Gutsbeſitzern und Einwohnern, gar viel zu erdulden. Die Fluthen durchwuſchen, bey 44 Grundſtücken, die Gebäude, theils bis zum völligen Einſturz, und drangen ſogar gegen die Kirche, an der ſie, nebſt dem Schulhauſe, auch ſtarke Spuren ihrer Verwüſtung hinterlieſſen. Sie verderbten dabey, nebſt den Gebäuden, 12 Eigenthümern 45½ Schock Stroh; und wieder 19 Schock ungedroſchene Gerſte bey 4 Wirthen; auch verſchiedene Mobilien bey 5 Inhabern derſelben.

Auf ihren Feldern überſtrömten ſie 22 Beſitzern 58 Morgen Winterausſaat, und vernichteten nicht nur die heurige Aerndte davon, ſondern machten ſolche ſogar zur anderweiten Beſtellung, mit Sommerſaat, auf das heurige Jahr unbrauchbar. Ueberdies litten drey Wirthe Schaden an Obſtbäumen.

Auch in den übrigen unmittelbaren vier Amtsdörfern Werkleidiz, Torniz, Weſpen (auf den Karten: Weſtberg) und Pomelde, war der Verluſt zuſammen bey 248 Wirthen, darunter 35 unmittelbare Forenſes, ſehr groß: denn es wurden in dieſen Dörfern 169 Grundſtücken, theils die Wohnhäuſer, theils andere Gebäude, meiſt ſtark beſchädiget, oder wohl gar völlig ruiniret;

98⅞ Morgen Feld, theils ſtark, theils ganz verſändert;

1½ Morgen Wieſe, desgleichen

1426 Stück Obſtbäume umgeriſſen, oder ſonſt ruinirt; viele Feldvermachungen mit fortgeſchwemmt, und eine große nicht zu beſtimmende Anzahl Fuder Dünger, der noch nicht untergepflügt geweſen, ausgewäſſert oder mit fortgenommen.

Auſſerdem verdarben auch daſelbſt:

39 Centner Heu,
148 Schock ungedroſchen Getreide;
114 Scheffel Gerſte,
95½ Scheffel Erdäpfeln,
63 Schock, 1 Mandel Stroh,
3½ Scheffel Korn,
12 Scheffel Wicken,
12 Schock Kraut, und verſchiedene Meubley.

An Vieh ertranken auch zuſammen 197 Stück, als:

1 Pferd,

Digitized by Google

1 Pferd, 1 Kuh, 1 Stück Geltevieh, 4 Schweine,
39 Schaafe, 150 Lämmer, und 1 Ziege, auch 15 Bienenstöcke.

Hierüber wurden noch 39 unmittelbaren Forensibus, in den gedachten vier Dorfschaften, 140¾ Scheffel Aussaat überschwemmt und ausgewässert.

Endlich waren noch in dem, der zu den Sächsischen Landen gehörigen Grafschaft Barby, zur Seite liegenden Amte Gommern, die theils am gegenwärtigen **Elbstrome**, theils zwischen diesem und einem dasigen alten Strombette, auch noch über solchen, nach der Stadt Gommern hinüber befindlichen unmittelbaren Dorfschaften, der jetzigen schädlichen Ueberschwemmung unterworfen; wie auch gleich aus dem, was ich in besagter Grafschaft angezeigt habe, zu vermuthen stehet.

In dem Dorfe Predel betraf solches 13 Grundbesitzer blos in deren Feldfluren.

In Glinde aber trat das Wasser auch in das Dorf; weswegen daselbst 36 Wirthe durchgängig an ihren Gebäuden und Feldern, und besonders noch an 67½ Scheffel Aussaat, 21 dasige mittelbare Forenses, Schaden litten.

Solches wiederfuhr auch in Ranies 29 Wirthen.

Zu Grünewalde, betraf solcher 14 Einwohner mehrentheils nur im Felde, doch auch einige an Gebäuden, wo zugleich 12 Centner Heu verdarben, und 1 Schwein ertrank.

Elbenau wurde wiederum gar sehr überschwemmt; es litten in diesem Dorfe 41 Einwohner durchgängig an ihren Gebäuden, und zum Theil in den Feldern. Ausser 52 Centner verdorbenen Heu, verunglückten ihnen auch 17 Schweine.

Hingegen zu Plötzky kamen 35 Grundbesitzern, blos die Feldfluren unter Wasser zu stehen.

Die Stadt Gommern selber blieb zwar von der **Elbe** verschont; dargegen aber überschwemmte sie das dasige Wasser, die **Ehlse**, wodurch 34 Wirthe an ihren Häusern, auch 2 darunter in ihren Gärten ziemlichen Schaden erlitten.

Nunmehro bin ich an die Gränze, wo die oben von Böhmen herein wüthende **Elbfluth**, bis hieher, an allen Orten, die sie getroffen, so viele Beängstigun-

gen, oder doch wenigſtens Schaudern erreget, und, an den mehreſten derſelben, traurige Spuren ihrer Verwüſtungen hinterlaſſen hat; wie ich allenthalben, wo ſolches geſchehen, angezeigt habe.

In dem hier anſtoſſenden Magdeburgiſchen Lande war ſie ebenfalls noch nicht ruhig. Dieſe, nebſt der **Saale**, ſtifteten daſelbſt in den niedern Gegenden verſchiedene ungewöhnliche Verwüſtungen, und lieſſen viel traurige Spuren zurück.

Bey Kalbe, unterhalb Barby, ſtanden die Dörfer Schwarz — und die ganze Gegend unter Waſſer. Die Einwohner dieſer Dörfer waren genöthiget auf die oberſten Böden ihrer Häuſer zu flüchten. Das Elend derſelben war ſehr groß, und man mußte ihnen Lebensmittel auf Kähnen zuführen.

Von der großen Brücke zu Magdeburg ward bey der Thurmſchanze ein ganzes Joch weggeriſſen, und die Ueberfahrt dadurch auf einige Tage gehindert. f)

Aber weiter hinunter, in dem Niederſächſiſchen, war die tobende Wuth dieſer Fluthen nicht ſo heftig, als in den hieſigen Oberſächſiſchen Landen; je weiter hinunter, deſto weniger Furcht und Schaden erregte ſie, weil, wie ich ſchon öfters anzuführen nicht Umgang nehmen können, bey dem geſchwinden Wegfalle des Waſſers in hieſigen Landen, faſt aller Orten ſehr vieles Eis, und in niedrigen Gegenden auch Waſſer zurück blieb, welches gar nicht dahin kam. Es brach daher das Eis bey Hamburg erſt um die Mitte des Monats März, und trieb ruhig in die See.

Dahingegen beängſtigte in unſerm geliebten Sachſenlande nicht allein der **Elbſtrom** die Einwohner an ſeinen Ufern, ſondern es bewieſen ſolches auch die kleinern, und zum Theil ganz unbedeutenden Flüſſe, ja wohl gar nur Bäche.

Im Erzgebürgiſchen Kreiſe wiederfuhr dieſes von der **Flöhe** und **Zſchopau** allda in den Gegenden Zſchopau, Auguſtusburg, Frankenberg; — von der **Chemnitz** an einigen Orten, die bey der daſigen Stadt, gleiches Namens, faſt alle Brücken wegnahm; von dem **Schwarzwaſſer** in der Gegend Schwarzenberg; von der **Zwickauer Mulde** zu Niederſchlemme bey Schneeberg, und ſehr nachdrücklich bey der Stadt Zwickau, nebſt der daſigen Gegend, und weiter herunter durch die Schönburgiſchen Lande.

Lezterer

f) Greuliche Ueberſchwemmungsgeſchichte des Jahrs MDCCLXXXIV. S. 103.

Lezterer Fluß, der alle andere Wässer aus dem Erzgebürge, ausser der Pleise, und Elster, die in der Gegend Merseburg in die Saale fallen, der Elbe zuführt, nachdem er sich unterhalb der Stadt Colditz mit der Freyberger Mulda, welche vorhero schon die Zschopau und andere dasige Wässer aufnimmt, vereiniget, wird alsdenn, bekannter maßen, mächtig, und beweiset sich gar ofte an den Orten, die er durchströmt, furchtbar genug, welches er auch diesmal in der Gegend Grimma, Wurzen, Eilenburg, Düben, Bitterfeld, und bis zu seinem Eintritte in die Elbe bey Dessau sehr nachdrücklich gethan, und daselbst noch die darüber gehende Brücke stark beschädigt hat.

Im Neustädter Kreise machte in der Gegend Weyda das dasige Wasser, gleiches Namens, viel Unheil.

Noch mehr aber wütheten in den Thüringischen Landen die dasigen Wässer. In dem zu hiesigen Erblanden gehörigen Kreise betraf solches von der Unstrut in den Aemtern Lanaensalza, Weissensee, Sachsenburg, Heldrungen, Wendelstein, Freyburg und Eckartsberge, bis zu ihrer Vereinigung mit der Saale, alle nahe liegende Orte, alsdenn wieder diese in der Gegend Naumburg, Weissenfels, Merseburg, von da im Saalkreise zu, auch bey Halle, und endlich im Fürstl. Anhalt-Bernburgischen gleichfalls bis zu ihrer Vereinigung mit der Elbe bey Barby, woselbst ich ihr Toben vorhero (S. 187. ff.) angezeigt habe.

Auch die Röder und Promnitz haben in der Gegend Radeburg einigen Schaden gethan.

Nur die Flüsse in dem Markgrafthume Oberlausitz, als der Queis, die Neisse, und andere mindere Wässer daselbst, hielten sich diesmal ruhig; blos in der Herrschaft oder Amt Hoyerswerda veranlaßte die dasige kleine schwarze Elster Schaden.

Aber in der Niederlausitz waren wieder die besagte Neisse, nebst der Spree, sehr furchtbar.

Ich könnte aus den angeführten Gegenden von allen Orten, die theils traurigen Wirkungen und hinterlassenen Verwüstungen, von eingestürzten Häusern, ruinirten

nirten Brücken, Feldern — getödteten Vieh, wenigstens in hiesigen Erblanden, anzeigen, wenn ich nicht befürchtete, in allzu große Weitläuftigkeit zu verfallen. Zudem wäre es sogar wider mein Vorhaben, da ich mir vorgenommen, mich nur mit den großen Fluthen und Ueberschwemmungen des **Elbstroms** zu beschäftigen.

Ein Beweis von dem ebenmäßigen Wüthen der übrigen Flüsse in hiesigen Landen, ist wohl dieser, daß wenigstens

231 Stück Zug- und Zuchtvieh dadurch mit verunglückt sind, welches gewiß kein Besitzer desselben geschehen läßt, sobald nur noch eine Möglichkeit zur Rettung obwaltet.

Es ist aber auch aus obigen allen zur Gnüge zu übersehen, wie groß und mannichfaltig diejenigen Schäden gewesen, welche durch die diesjährige Ueberschwemmung in den hiesigen Churſächsischen Landen verursachet worden.

Mit gutem Bedacht habe ich vorhero schon an den mehresten Orten, i) wo Vieh mit verunglückt, solches besonders nahmhaft gemacht, nicht blos als einen vorzüglichen Schaden, obgleich, wie bekannt, der Viehstand in einer Landwirthschaft höchst wichtig und unentbehrlich, auch wo der Verlust mit vielen geschehen, ein

i) Bey folgenden ist davon noch übersehen worden:
S. 131. zu Halbestadt, 3 Ochsen, 6 Kühe.
" 133. " Parzwitz, 1 Schwein.
" 134. " Heydenau, 1 Kuh.
" 150. " Cölln, 1 Kuh.
" 152. " Meissen, 1 Ochse, 2 Stück Geltevieh und 22 Schaafe.
" 158. " Boritz, 1 Schwein und 5 Schaafe.
" 160. " Nünchritz, statt Nenchritz, ausser dem angezeigten Viehe, noch 1 Ochse.
" 162. " Moritz, auf eben die Art, wieder 1 Ochse.
" 164. " Kreinitz, 9 Schweine.
" Ebendas. zu Lorenzkirchen, 1 Ochse, 2 Kühe, 4 Schweine und 3 Schaafe.
" 165. zu Schermenitz, 2 Schweine.
" Ebendas. zu Seydewitz, 2 Schweine.
" " " Fichtenberg, 1 Kuh.
" 167. zu Mühlberg, statt etliche Schweine, 2 Kühe.
" 173. " Torgau, 1 Pferd und 1 Ochse.
" 179. " Axien, annoch 1 Pferd.

Digitized by Google

ein großer Werth damit verbunden ist, sondern vielmehr dadurch zu beweisen, wie übereilend und wüthend die Fluth gewesen sey, weil doch allemal fast jeder Mensch, nicht allein um des Werths willen, sondern auch selbst aus Naturtriebe, es sich zur vorzüglichen Pflicht macht, bey allen Gefahren, nebst sich und seiner Familie, auf die Rettung seines Viehes bedacht zu seyn. k)

Um nun den ganzen Verlust desselben am **Elbstrome** hinunter, mit einem Blicke zu übersehen, so habe ich mir die Mühe genommen, auch dieses in eine Hauptsumme zu bringen. Da ich denn von allen Orten zusammen

1,702 Stück gefunden habe, nämlich:

163 Pferde, 4 Fohlen, 125 Ochsen, 378 Kühe, 238 Geltevieh,
208 Schweine, 4 Ferkel, 411 Schaafe, 158 Lämmer, 13 Ziegen.

Schon vor dem Eintritte dieser traurigen Fluth waren **Se. Churfürstl. Durchl., unser gnädigster Landesvater,** wegen der nur anscheinenden Gefahr für **Dero** getreue Unterthanen besorgt, (S. vorher S. 117. und 173.) und während der Noth suchte **Höchst Deroselben preiswürdigstes Landesväterliches Herz,** den Nothleidenden, nach aller Möglichkeit, Hülfe zu schaffen. (S. vorher S. 129. f. u. S. 161.)

Nachdem sich die Fluthen verlaufen hatten, und von allen Orten her die schauervollesten obrigkeitlichen Berichte, von deren hinterlassenen Verwüstungen, einliefen, ward bey höchstgedachter **Sr. Churfürstl. Durchl. Dero** Landesväterliche Sorgfalt für die verunglückten Unterthanen vermehrt. Zu dem Ende geruheten **Höchst-Dieselben** gnädigst anzubefehlen, von jeder Ortschaft, wo die Ueberschwemmungen getroffen, den Schaden davon in vorgeschriebenen Tabellen einzureichen, um übersehen zu können, wo, und wie den verunglückten Unterthanen aufzuhelfen sey, und verordneten zugleich in **Dero** gesammten Landen, an dem darauf folgenden Charfreytage, in den Kirchen, eine allgemeine Kollekte zu sammlen, bey der nicht nur die ansehnliche Summe von

36,415 Rthlr. 5 gl. 3 pf. ein-

k) Sprüchw. Sal. 12, v. 14.

eingekommen, und zur Vertheilung verblieben ist, l) sondern es haben auch Se. Churfürstl. Durchl. annoch beträchtlichere Quanta darzu aus Dero Rentkammer reichen lassen; und ist man dermalen mit der Vertheilung dieser gesammten Beyhülfe beschäftiget. Ueberdies erlassen Höchst-Dieselben aller Orten, die gleich anfänglich durch Dero Herren Kreishaupt- und Amtsleute, auch sonst erhaltenen Vorschüsse an baarem Gelde, Getreide und andern Bedürfnissen.

Allein so groß und nachtheilig auch die Ueberschwemmungen in unserm Vaterlande gewesen sind, so haben doch zum Theil andere Länder im deutschen Reiche dergleichen von ihren Flüssen und Strömen noch weit härter erdulten müssen, wie uns hiervon sowohl anfänglich die öffentlichen Zeitungsblätter benachrichtiget, als auch nachher von einigen Orten ausführliche Beschreibungen noch weitere Bestätigung ertheilet haben. m) Es werden künftig gewiß dergleichen noch mehrere erscheinen; mithin wäre es überflüßig, wenn ich mich hier dabey verweilen wollte. Ich bleibe vorizt lediglich bey unserm Elbstrome stehen bleiben.

Alle bis hieher von demselben angeführte Ueberschwemmungen haben gemeiniglich in Böhmen, und in hiesigen Oberfächsischen Landen, die an dessen beyden Ufern liegende Ortschaften betroffen; sie sind daher (ausser sehr wenigen, wo das Wasser sich etwa durch einen Eisschuß nur an einem Orte gedämmt, und blos die Gegend daselbst überschwemmet, bis zu seinem Ausflusse in die Nordsee, oder das deutsche Meer hinunter) allgemein, und, nach Beschaffenheit der Lokalumstände, an dem einen Orte mehr, an dem andern weniger schädlich gewesen. Von diesen habe ich in den erstern zehen Abschnitten gehandelt, und sie, wo sich mir nur brauchbare Nachrichten dargeboten, von ihrer Entstehung in Böhmen, bis zu ihrem Einfalle in die Nordsee begleitet.

Es

l) Hiervon wird ein zu erwartendes gedrucktes Avertissement von Vertheilung der Kollektengelder, ausführlichere Nachricht ertheilen.

m) Gräuliche Ueberschwemmungsgeschichte von den Monaten Hornung und März, des Jahres M DCC LXXX IV.
Will, von der neulichen größten Ueberschwemmung und Wassersnoth, welche die Stadt Nürnberg erlitten, mit Beylagen und erläuternden Kupfern.

Es ereignen ſich aber auch öfters Ueberſchwemmungen, die blos in Niederſachſen, die Gegenden um Hamburg treffen, und wovon wir allhier gar nichts empfinden. Solche entſtehen gemeiniglich bey Stürmen, durch zurück tretende Fluthen aus der See.

Dieſe will ich noch, zur Ergänzung gegenwärtiger chronologiſchen Geſchichte, in dem folgenden Abſchnitte anführen.

Zwölfter Abſchnitt.

Von beſondern Waſſerfluthen des Elbſtroms, die blos im Niederſächſiſchen in den Gegenden um Hamburg, bey Stürmen, durch zurück getretene Fluthen aus der See entſtanden ſind.

Dieſe Art Fluthen haben in der Gegend Hamburg und den ganzen daſigen Ländern an der Küſte von je her, auch in den gegenwärtigen neuern Zeiten zuweilen gar erſchreckliche und weit größere Verwüſtungen angerichtet, als die eigentlichen Elbüberſchwemmungen in den hieſigen Landen.

Bereits über 100 Jahre vor Chriſti Geburt ſoll ſchon eine auſſerordentliche Ueberſchwemmung, welche in der Geſchichte den Namen der **Cimbriſchen Sündfluth** führt, die Wohnplätze der damaligen Cimbern, oder das heutige Hollſtein, gänzlich zerſtöret, dem Lande ein ganz anderes Anſehen gegeben, und ſie genöthiget haben, ihren bisherigen Wohnſitz zu verlaſſen. Hiervon reden **Strabo**, n) **Florus** o) und andere. p) Der leztere meldet uns, daß die Cimbern mit ihren Nachbarn, den Theutonen und Tigurinern, nachdem ſie das Meer vertrieben, ſich

n) Im ſiebenden Buche ſeiner Erdbeſchreibung.

o) Epit. rer. Rom. Lib. III. cap. 3.

p) Latisque Paludibus exit
Cimber. *Claudianus.*

Wie Pithæus Maſſilienſis berichtet, ſoll das Meer damals 800 Faden (octingentorum cubitorum) hoch geſtiegen ſeyn.

zuerſt nach Frankreich und Spanien, und als ſie daſelbſt abgewieſen worden, nach Italien gewendet, wo ſie durch Geſandten ſich von den Römern Wohnplätze ausgebeten, und zugleich ihre Dienſte in Kriegszeiten angeboten; worauf die Römer, als ſie ebenfalls den Deutſchen abſchlägliche Antwort geben müſſen, mit denſelben in einen hartnäckigen Krieg verwickelt worden, bis endlich **Cajus Marius**, nachdem die Römer vorher vier Schlachten verloren hatten, die Cimbern bey **Vercellis** ſchlug, und damit Rom von dieſen ungeſtümen Zumuthungen befreyete. q) Nach der gewöhnlichen Zeitrechnung ſcheint die Erzählung des **Florus** in das 644ſte Jahr der Erbauung Roms, oder ohngefähr 110 Jahr vor Chriſti Geburt zu fallen.

In der zu Hamburg gedruckten **Straf- und Unglückschronik** finden ſich S. 9. ff. noch verſchiedene fürchterliche Ueberſchwemmungen nach Chriſti Geburt, in den erſten Jahrhunderten, von dem durch Stürme zurück getretenen deutſchen Meere, an deren ſämmtlichen Küſten bis Holland angemerkt, wovon ich hier nur die, welche ohnfehlbar auch in den **Elbſtrom** gewirkt haben, anführen will.

Es ward alſo nach Chriſti Geburt, im Jahre

516.

zu den Zeiten Haraldi, Königs in Dännemark, von der Weſtſee, ganz Frießland überſchwemmt, dabey über 6,000 Menſchen ertranken. Desgleichen im Jahre

793.

am 7ten November, wo abermals unzählich viel Menſchen und Vieh verunglückten.

Im

q) Cimbri, ſagt er gleich zu Anfange dieſes dritten Kapitels, Theutoni atque Tigurini, ab extremis Galliæ profugi, quum terras eorum inundaſſet Oceanus, novas ſedes toto orbe quærebant, excluſique Gallia & Hiſpania, quum in Italiam remigrarent, miſere legatos in caſtra Silani, inde ad ſenatum, petentes, ut Martius populus aliquid ſibi terræ daret quaſi ſtipendium, cæterum ut vellet, manibus atque armis ſuis uterentur. — Repulſi — quod nequiverant precibus, armis petere conſtituunt. Sed nec primum quidem impetum barbarorum Silanus, nec ſecundum Manlius, nec tertium Cæpio ſuſtinere potuerunt; omnes fugati, exuti caſtris. Actum erat, niſi Marius illi ſæculo contigiſſet.

Im Jahre

806.

im December war eine so große Fluth daselbst, daß am 2ten Februar, die Kirche zu Minnertsgae davon einstürzte. Ferner ergoß sich die See im Jahre

1020.

im Monat August über Nordfriesland, das Herzogthum Schleßwig, und verwüstete viele Städte, und Dörfer gänzlich. Im folgenden Jahrhunderte war

1158.

wiederum eine große Wasserfluth daselbst, welche viele Kirchen und Häuser darnieder riß, auch viele Menschen und Vieh ertränkte. Nicht lange hernach, nämlich im Jahre

1162.

am 16ten Februar, ergossen sich die Wasser dasiger Orten vom neuen, wodurch viele tausend Menschen und eine große Anzahl Vieh an der Elbe und Weser umkamen. Diese Fluth nannte man nachher die Manntrank, oder Männertränke, weil Mann vor Mann darinnen verunglückten. In Ditmarschen stürzte, durch Einbrechung der Deiche, r) das Wasser dergestalt ein, daß in dem ganzen Kirchspiele Braunsbüttel, sich nur 30 Personen beym Leben erhielten. Im Jahre

1187.

erhob sich das Meer zu dreyenmalen, und ertränkte viele Menschen. Es wird dabey

r) Deich, Deiche, Niedersächsisch: Diek, sind von Erde aufgeschüttete Wälle, Fluthen abzuhalten, die sich also von Teichen und Wasserbehältern sehr unterscheiden, und daher selbst von den Hochdeutschen mit einem D. geschrieben werden. Man nennt sie auch wohl Dämme; allein diese sind ebenfalls von anderer Beschaffenheit, als die Deiche; sie werden zwar in gleicher Absicht aufgeworfen, um das Wasser abzuhalten, oder eine Fahrt zu Lande von einem Orte zum andern bequemer zu machen; hingegen Deiche sind bloße Schutzwehren wider aufschwellende und Ueberströmungen drohende Fluthen.

S.) Hunrichs praktische Anleitung zum Deich- Siel- und Slengenbau. Brahms Anfangsgründe der Deich- und Wasserbaukunst. Jacobsons technologisches Wörterbuch, S. 410. Krünitzens ökonomische Encyclopädie, 8ter Theil, S. 670. ff. und Silberschlags Hydrotechnik, 1ster Theil, S. 342. ff.

Digitized by Google

als merkwürdig angeführt, daß noch lebende Kinder in den Wiegen — Männer auf Balken geschwommen, und weit von ihrer Heimath an das Land geworfen worden. Wiederum that im Jahre

1196.

das ergossene Meer, den Marschländern großen Schaden. Im folgenden dreyzehnten Jahrhunderte betraf dasige Orte schon wieder

1204.

eine solche entsetzliche Wasserfluth, welche man für die größte nach Christi Geburt hielt. Alle Marschländer wurden überschwemmt, wobey unzählig viele Menschen und Vieh umkamen. Im Jahre

1216.

war eine dergleichen Fluth, die in alle Spadeländer einbrach, und an die 10,000 Menschen wegnahm. In dieser und den vorigen Fluthen ward die Insel Heiligeland dergestalt mitgenommen, daß von 9 Kirchspielen, so im Jahre 1030. darauf befindlich gewesen, nicht mehr als noch zwey übrig geblieben sind. Kurz darauf im Jahre

1218. oder 1219.

kam am 27sten November abermals eine solche Fluth, die fast ganz Nord-Frießland überschwemmte, viele Häuser, Dörfer, Flecken und Städte wegnahm; dabey, ausser den kurz vorher Ertrunkenen, wiederum 40,000, andere sagen gar 100,000 Menschen, ihren Tod fanden. Verschiedene Kirchspiele, und das ganze Land beym Hafen in Rustringen, gieng damals verloren. Auch glaubt Peter Saxo, daß, zu eben der Zeit, das Kirchspiel Alver im Nordstrande ertrunken sey. — Ueberdies wird vermuthet, daß, bey eben der Fluth, Nordstrand von Lundbullingharde abgerissen worden, und noch verschiedene Kirchen untergegangen sind. — Zudem ward im Olderburgerland die Schlickersiel, mit dem großen kupfernen Thurme, eingerissen, und auch daselbst viele Kirchen und Kirchspiele jämmerlich überschwemmet. Schon im Jahre

1220.

trat

trat, um das Fest der Erscheinung Christi, die See wieder hoch auf. Sie that zwar geringern Schaden, als vorhero, doch verunglückten etliche tausend Menschen dabey. Im folgenden Jahre

1221.

geschahe dergleichen, Eben so überschwemmte wieder im Jahre

1230.

das Meer ganz Frießland, dabey denn abermals über 100,000 Menschen ihren Tod fanden. Die Stadt Wartna, an der Waldseite, ein wohlgebauter Ort, ward ganz ruinirt, und zu einem kleinen Dorfe gemacht. Es kamen damals viel Torfgrunden angetrieben, welche auf dem hohen Wasser an den Büschen und Bäumen hangen blieben; als aber das Wasser zurück wich, sanken sie, und begruben viele Bäume unter ihrer Last. Ein glücklicher Zufall ereignete sich aber auch dabey, daß diese Fluth die mehresten Wölfe tödtete, welche vorhero in den dortigen Gegenden ausserordentlich überhand genommen hatten, daß sie sogar auf dem Lande die todten Leichname aus den Gräbern holeten; weswegen man die Vornehmen und Edlen unter Steine begrub. Auch in den Jahren

1248. 1249. und 1266.

sind große Fluthen gewesen, durch welche Frießland ebenfalls gar sehr überschwemmt ward. Zu Anfange des Jahrs

1277.

giengen, durch eine gewaltige Ergiessung der Westsee, im Dullart an der Emse, 43 Kirchspiele unter. Und so that in eben dem Jahre, im Monat December, die See in Frießland nochmals unbeschreiblichen Schaden. Lange sagt in seiner Zeitzischen Chronick: es wären über 80,000 Menschen dabey umgekommen. Darauf ergieng im Jahre

1288.

am 16ten December nochmals eine hohe Fluth über ganz West-Frießland, in welcher auch sehr viele Menschen verunglückten. — Es bediente sich Floris, Graf von Holland, dieser Gelegenheit, sandte eine Anzahl Kriegsvolk zu Wasser dahin, und ließ,

Digitized by Google

ließ, von einem Dorfe zu dem andern, den Adel aufheben und gefangen wegführen, weil sie nicht konnten zusammen kommen. Als das Land wieder trocken wurde, war es dem großen Floris nicht schwer, den Friesen noch mehr Vortheil abzugewinnen.

Gleich zu Anfange des vierzehnten Jahrhunderts

1300.

am 16ten Januar, erhob sich die Westsee durch Sturmwinde, und führte das Wasser 4 Ellen über die höchsten Dämme, wodurch Städte und Dörfer, besonders auf der Insel Nordstrand, der Flecken Rungholt, nebst 7 Hauptkirchen, verwüstet wurden. — Es sollen dabey 7,600 Menschen ertrunken, und 21 Braken, oder unergründliche ausgewaschene Tiefen entstanden seyn. — Dergleichen geschahe wiederum, nach vorhergegangenen Stürmen und Donnerwettern, im Jahre

1334.

im Monat Oktober, daß man alle menschliche Gegenwehr darwider zu schwach fand. Diese Fluth ersäufte abermals in Flandern, Holl- und Frießland viele Dörfer mit Menschen und Vieh. — Alsdenn erfolgte im Jahre

1338.

ebenfalls eine ausserordentlich große Fluth, wovon der Eyderstrom gewaltig aufschwoll, und die Eyderstädte von Ditmarschen gänzlich abgerissen wurden. Das Wasser soll drey ganzer Jahre hindurch gestanden haben, und viele tausend Menschen dabey für Hunger verschmachtet seyn. — Darauf ergieng in dieser Gegend im Jahre

1341.

nochmals eine dergleichen Fluth, die viele Menschen um das Leben brachte. Am Schlusse des Jahres

1354.

überfiel die Marschländer eine erschreckliche Fluth, welche ihnen die Dämme dergestalt zerriß, daß dieselben in 60 Jahren nicht wieder ergänzt werden konnten. Wiederum kam im Jahre

1362.

in der Nacht, zwischen dem 8ten und 9ten September, eine der allergrößten

Fluthen.

Digitized by Google

Fluthen, in der die meiſten Menſchen, welche von der Peſt im Jahre 1351. übrig geblieben waren, in den Eyderſtädtiſchen Ländern Everſchup und Uthölm ertranken. Die Inſeln Löhre und Silt wurden hierbey ganz von einander abgeſondert. Wegen der großen Anzahl Menſchen, die hierbey umkamen, wird dieſe Fluth auch die große Manntränke genannt; denn es giengen 30 Parochien mit ihren Kirchen unter, wie das Fragm. hiſt. Schleſvicenſis in E. J. de *Weſtphalen* Monum. rer. Germ. præcip. Cimbricarum, P. III. p. 303. weitläuftig erzählt. Ferner ward im Jahre

1373.

ein großer Theil von Oſtfrießland unter Waſſer geſezt, und das ſchöne Weſtela mit Häuſern, Kirchen und Menſchen von demſelben verſchlungen.

Hierüber betrafen in dieſem Jahrhunderte noch dergleichen Seefluthen, nämlich in den Jahren

1380. 1382. 1387. 1391. und 1395.

durch welche viele Menſchen umkamen.

In dem funfzehnten Jahrhunderte war gleich zu Anfange

1400.

eine ſehr große Fluth, welche man insgemein die Frieſiſche Fluth nennet, weil inſonderheit daſſelbe Land vielen Schaden davon litt. Darauf ſtürzte im Jahre

1404.

am Tage Eliſabeth (der 19. Nov.) das Meer abermals über alle Deiche und Dämme, daß nichts dagegen half; alles fiel über den Haufen; wobey Land und Leute in großen Schaden kamen.

Allein von allen den bis hieher im gegenwärtigen Abſchnitte angeführten Flüthen findet man in den Hamburger Geſchichts- und Jahrbüchern, wenigſtens, die ich Gelegenheit gehabt, nachzuſchlagen, keine Nachricht, wie ſich dabey das zurück getretene Waſſer im **Elbſtrome** daſelbſt verhalten habe, ſondern alle dieſe Schriften machen den Anfang mit der folgenden auſſerordentlichen großen Fluth im Jahre 1412. am Cecilien Abend. Mit eben dieſer Fluth fängt auch *Heſſelius* in ſeinen öfters von mir allhier angezogenen herzflieſſenden Betrachtungen des Elbſtroms an,

der, als Prediger in Hamburg, wohl Gelegenheit gehabt haben sollte, von den noch ältern Fluthen in daſiger Gegend, Nachrichten zu erlangen.

Von dieſer Zeit an, will ich nunmehr alle hier und da aufgezeichnet gefundenen Ueberſchwemmungen des **Elbſtroms** in der Gegend um Hamburg, die eben insgemein durch die in denſelben eintretende Seefluthen entſtehen, annoch gedenken.

Die erſte ereignete ſich, wie ſchon gedacht, im Jahre

1412.

am Cecilien Abend (der 7te May) mit einer auſſerordentlichen Höhe und Wuth, bey welcher auf 30,600 Menſchen um das Leben gekommen. Ich habe ihrer bereits ſchon vorher im ſiebenden Abſchnitte, S. 25. mit erwähnet, weil ich vermuthe, daß ſie nicht blos von der zurück getretenen Fluth aus der See, ſondern vielmehr, oder doch wenigſtens zugleich, von dem Waſſer, der damals in hieſigen Oberſächſiſchen Landen geweſenen großen Ergieſſung des **Elbſtroms** entſtanden ſey. Sie wird daſelbſt für eine der größten Ueberſchwemmungen gehalten, und bey den nachher erfolgten mehrmalen zum Maasſtabe der mindern oder größeren Höhe angeführt.

Solche Fluthen finde ich nach der Zeit viele aufgezeichnet. Im Jahre

1434.

ergoß ſich die erſte St. Gallenfluth in den Marſchländern, davon man lange zu ſagen gewußt, s) von der aber die Hamburger Annalen nichts gedenken; ich kann daher nicht behaupten, ob ſie auch wirklich in die **Elbe** getreten, und in der Gegend Hamburg gewüthet habe. Es begab ſich aber eine andere Fluth im folgenden Jahre

1435.

davon die Elbe ſo gewaltig anſchwoll, daß ihre Nachbarn allenthalben ſehr viel einbüſſen müſſen. t) Ich halte aber auch dieſe mehr für eine allgemeine, als nur für eine beſondere Fluth in der Gegend von Hamburg. Im folgenden Jahre

1436.

in der Nacht auf Aller-Heiligen, (der 1. Nov.) richtete eine andere große Waſſerfluth,

s) Straf- und Unglückschronik, S. 27.
t) *Heſſelius*, l. c. p. 126. Beſchreibung des Elbſtroms, S. 34.

fluth, ſowohl bey Hamburg, als auch beſonders in den Marſchländern, beträchtlichen Schaden an, dazu auch Wind und Sturm ſowohl an Gebäuden auf dem Lande, als an den Schiffen auf der See, ſo vieles zu Grunde richtete, daß dergleichen bey Menſchen Gedenken nicht geſchehen war. u) Wiederum ward die Elbe im Jahre

1445.

in dieſer Gegend, durch einen gewaltigen Sturm, ſo hoch erhoben, daß nicht wenig Oerter unter Waſſer geſezt wurden; v) dergleichen geſchahe auch

1470.

in der heil. Drey Königs-Nacht, durch einen greulichen Sturm aus Nordweſt, der das Waſſer daſelbſt noch eine Elle höher zum Steigen brachte, als am Cecilien Abend 1412. Es überſchwemmte ſolches die Länder, und erſäufte darinnen Menſchen und Vieh. Der Schade war ſehr groß, und das Unglück nicht auszuſprechen. w)

Von den folgenden Fluthen, bis mit 1501., findet ſich in den eigentlichen Hamburger Geſchichtsbüchern auch nichts erwähnet. Die erſte war

1471.

von der das Waſſer über Nordſtrand, Eyderſtädt und Dietmarſchen — lief. x) Eine andere traf im Jahre

1474.

ein, welche der vorigen am Schaden gleich geſezt, und die zweyte St. Gallenfluth genennet wird. y) Darauf ergieng im Jahre

1476.

u) *Adami Tratzigeri* Chron. Hamburg. in E. J. de Weſtphalen Monum. rer. germ. præcip. Cimbricarum, P. II. p. 1350. Adelungks hiſtoriſche Beſchreibung der Stadt Hamburg, S. 53.

v) *Heſſelius*, l. c. Beſchreibung des Elbſtroms, a. a. O.

w) *Heſſelius*, l. c. p. 127. Beſchreibung des Elbſtroms, a. a. O. Verſuch einer zuverläßigen Nachricht der Stadt Hamburg, 2ter Theil, S. 31. f.

x) Straf- und Unglückschronik, S 30.

y) Ebendaſelbſt.

Digitized by Google

die dritte St. Gallenfluth, welche alle Marſchländer, ausgenommen Oldenswort, überſchwemmte. z) Gleich wieder im Jahre

1477.

kam die vierte, und endlich im Jahre

1483.

die fünfte Gallenfluth, die daſelbſt wiederum unbeſchreiblichen Schaden veranlaßte. a)

In dem folgenden Jahrhunderte gieng

1501.

die ſechſte Gallenfluth nicht ohne Schaden ab. b) Im Jahre

1521.

am 26ſten Febr. erlitt die Gegend um Hamburg abermals eine ſehr hohe Fluth; das Elbwaſſer lief zu Bargedorf über die Gaſſen, und von Geiſthacht über die Marſchländer; wodurch denn an Deichen und in Hamburg großer Schade erfolgte. c) Drey Jahre darauf

1524.

erhub ſich wiederum ein ſehr großes Waſſer in den daſigen Gegenden, wodurch die Deiche in den Marſchländern aller Orten durchbrachen, und das Waſſer in dem Lande vielen Schaden that, beſonders zu der Hamburger Nachtheil. Der Wind wehete lange Zeit aus Weſten, daher das Waſſer von oben herunter nicht ablaufen konnte. d) Nicht weniger heftig gieng

1531.

am 30ſten November, von einem grauſamen Sturme, das Waſſer zu Hamburg über

z) Straf- und Unglückschronik, S. 30.
a) Ebendaſelbſt. b) Ebendaſelbſt, S. 31.
c) *Adami Trajigeri* l. c. p. 1392. *Heſſelius*, l. c. Beſchreibung des Elbſtroms, S. 35. Verſuch zuverläßiger Nachrichten der Stadt Hamburg. S. 132. Straf- und Unglückschronick, S. 34.
d) *Adami Trajigeri* Chron. Hamburg. l. c. p. 1394. Verſuch zuverläßiger Nachrichten der Stadt Hamburg, S. 142. Adelungs hiſtoriſche Beſchreibung der Stadt Hamburg, S. 73.

Digitized by Google

über den Hopfenmarkt, bis an die St. Nikolaikirche, und verursachte großen Schaden. Im Eyderstädtischen wurden ganze Kirchspiele weggeschwemmet, und viele Menschen ertranken. e) Von der erschrecklichen Fluth im folgenden Jahre

1532.

die am 2ten Nov. durch einen starken Westwind entstund, schweigen die von mir nachgeschlagenen Hamburger Chronicken ebenfalls, obgleich dieselbe sonst, wegen ihrer an der ganzen westlichen Küste allenthalben verübten Grausamkeit, die große Fluth genannt wird. Im Nordstrande drang sie durch 11 große und 7 kleine Bracken, oder Dammbrüche ein, wovon etliche an die 40 Ellen tief waren, daher diese Insel ganz überschwemmt ward, und, nebst unzählichem Viehe, an 1500, oder, wie einige sagen, gar 1900 Menschen umkamen. — Im Eyderstädtischen, wo das Wasser drey Klaftern hoch über das Land gieng, hatten 1100 Menschen gleiches Schicksal. — Zu geschweigen des unersetzlichen Schadens, der in Ditmarschen, in Tundern, Ripnitz und den dasigen niedrig liegenden Orten geschah. — Auf gleiche Weise wüthete sie auch in Braband, Holl- und Seeland, nicht weniger auf den Inseln Süd- und Nord-Beveland. Zum Andenken dieser Fluth hat man alljährlich in Nord-Frießland, auf den Montag nach Aller-Heiligen, dreytägige Bettage angeordnet. f)

Wiederum ergoß sich im Jahre

1537.

zu Hamburg und den dasigen Gegenden die Elbe, g) welches aber, wie ich vermuthe, von der damaligen allgemeinen Fluth aus Böhmen herein durch hiesige Lande hergekommen seyn mag. h) Auch war im Jahre

1539.

am Tage Nikolaus; (der 6. Dec.) desgleichen im Jahre

1543.

eine hohe Fluth, davon die Hamburger Chronicken nichts erwähnen, welche in

e) *Adami Trazigeri* l. c. p. 1338. Vers. zuverläß. Nachr. der St. Hamb. S. 228.
f) Straf- und Unglückschronik, S. 36. ff.
g) *Hesselius* l. c. p. 128. Beschreibung des Elbstroms, S. 35.
h) S. allhier im achten Abschnitt, S. 44.

Nordſtrand, Eyderſtädtiſchen und Ditmarſchen vielen Schaden gethan haben. i) Die bereits vorher im achten Abſchn. S. 49. beym Jahre

1566.

angezeigte Ueberſchwemmung in hieſigen Landen, that auch in den erſten Tagen des Monats März zu Hamburg und andern Orten in Niederſachſen großen Schaden. k)

Am Abende Aller-Heiligen (der 1. Nov.) des Jahrs

1570.

ſtieg die Elbe bey Hamburg, durch einen Sturm aus Weſten, ſo hoch auf, daß dergleichen ſich kein lebender Menſch erinnern konnte. Sie brachte in den Marſch- und Werderländern Menſchen und Vieh um. Es entſtund nicht allein vor der Stadt Burtehude, am Mohrthore, ein Bruch in den Deich, ſondern das Waſſer riß auch in Hamburg das Zingel am Möllenthore hinweg, und that daſelbſt an den Brücken großen Schaden. In der Grafſchaft Oldenburg, im Mordorpe, nahm es einen Buſch von vielen Eichbäumen, mit Menſchen und Vieh weg, und ſezte ſolchen über eine viertel Meile weit an einem andern Orte, Barneflet, nieder. l) Es ſollen durch dieſe Fluth an der ganzen Küſte auf 400,000, und darunter allein in Nordfrießland 20,000 Menſchen umgekommen ſeyn. m)

Abermals verſchweigen die Hamburger Geſchichtſchreiber die im Jahre

1571.

am 1. November, und im folgenden Jahre

1572.

am 21ſten Auguſt geweſenen Fluthen, die im Eyderſtädter Lande großen Schaden veranlaßten; n) folglich iſt zu vermuthen, daß alle dergleichen unangemerkte

i) Straf- und Unglückschronik, S. 42. und 44.

k) *Heſſelius* l. c. p. 128. aus M. *Irenei* Waſſerſpiegel. Beſchreibung des Elbſtroms, a. a. O. Verſuch zuverläßiger Nachrichten der Stadt Hamburg, S. 336.

l) *Heſſelius* l. c. aus *Risners* Waſſerfluthspredigt, S. 25. Beſchreibung des Elbſtroms, S. 36. Verſuch zuverläßiger Nachrichten von der Stadt Hamburg, S. 360. Adelungk, S. 95.

m) Straf- und Unglückschronik, S. 52.

n) Straf- und Unglückschronik, S. 56. f.

Digitized by Google

merkte Fluthen, die Gegend von Hamburg nicht erreicht haben. Eine andere im Jahre

1584.

durch Sturm verurſachte Fluth, durchriß nicht nur bey Hamburg den Hammerdeich, ſondern ließ auch überdies hin und wieder merkliche Spuren des verurſachten Schadens zurücke; o) dergleichen im November des Jahrs

1588.

eine andere Waſſerfluth vom neuen anrichtete. p) Zu Anfange des folgenden Jahrhundertes, am 14ten Februar,

1602.

verurſachte ein überaus großer Sturm, aus Nordweſt, eine ſehr hohe Waſſerfluth, welche nicht nur allein in der Stadt Stade am Salzthor Schaden that, ſondern auch Deiche und Dämme wegnahm, aber doch weniger Menſchen als Vieh tödtete. In Hamburg ſtund das Waſſer eine halbe Elle höher, als in der vorher (S. 214.) angeführten Fluth im Jahre 1570. q) Nicht minder groß war

1615.

am 1ſten Dec. im Herzogthum Schleswig, eine andere Waſſerfluth, von welcher Deiche und Dämme in der Nacht durchbrachen, beſonders zu Tundern, wo das Waſſer bis an die Fenſter der Häuſer gieng, dadurch nur in Nordſtrand 300 Menſchen um das Leben kamen. r) Zu Hamburg und Bremen floß es zwey ganzer Tage über die Straßen, hierbey erfolgte in den daſigen Packhäuſern und Kellern großer Schade an den Kaufmannsgüthern. s) Im folgenden Jahre

1616.

entſtund zu Hamburg abermals eine hohe Fluth, wodurch daſelbſt viele Waaren verdarben; auch wurden anderwärts die daſigen flachen Länder überſchwemmt, in welchen

o) *Heſſelius* l. c. p. 129. und Beſchreibung des Elbſtroms, a. a. O.
p) Adelungk, a. a. O. S. 92.
q) Verſuch zuverläßiger Nachrichten von der Stadt Hamburg, S. 452.
r) Verſ. zuverl. Nachr. d. St. Hamb. S. 530. Straf- u. Unglückschronik, S. 85.
s) Straf- und Unglückschronik, S. 86.

Digitized by Google

welchen eine groſse Anzahl Menſchen und Vieh jämmerlich ertrank. t) Beſonders gefährlich für Hamburg und die daſigen Gegenden war das Jahr

1625.

in deſſen erſten Vierteljahre, durch die Gewalt des Windes, die Elbe zu drey verſchiedenen malen ſehr hoch aufgetrieben wurde; denn bereits am 21ſten Januar ſtieg ſie ſo hoch, daſs Deiche und Dämme vielen Schaden litten. Kaum war dieſe Fluth verſchmerzt, als am 26ſten Februar, nach heftigen Sturmwinden, eine ſo groſse Waſſersnoth entſtund, dergleichen bey Menſchen Gedenken in Hamburg nicht geweſen, weil die Winde anhielten, und gleich eine Springfluth war, da der neue Mond eintrat. Das Eis, welches, nach dem warmen Wetter, ſich geſetzet, brach endlich, indem immer eine Fluth auf die andere kam, mit Macht los, zerriſs Deiche und Dämme, wodurch die niedrigen Oerter in- und auſserhalb Hamburg, plötzlich überſchwemmet wurden, daſs nicht nur groſse Seefahrende Schiffe auf das Kornland gebracht, ſondern auch Berge, ſtarke Häuſer, mit Menſchen und Vieh, Scheunen mit Korn und Futter hinweg geführet wurden. Des Nachmittags fuhr man zu Hamburg mit Evern auf dem Katharinen- und Maria-Magdalenen Kirchhofe. Das Waſſer lief mit Macht durch beyde Kirchen. Die Gräber fielen ein; die Särge mit den Körpern trieben empor. Die Katharinenkirche wurde ſo zugerichtet, daſs man, auf vier Wochen lang, den Gottesdienſt nicht ordentlich darinnen halten können. Dieſe Fluth war noch nicht lange verlaufen, als ſchon im folgenden Monate die dritte Fluth eintrat, welche vom 20ſten bis 22ſten März anhielt, bey welcher das Waſſer abermals ſehr hoch ſtieg. Es haben ſolche Fluthen nicht nur zu und bey Hamburg, ſondern an der ganzen Küſte, allda gewaltige Verwüſtungen angerichtet. Darauf erfolgte, wie die Geſchichtſchreiber anmerken, eine ſchwere Peſt und Verſammlung vieler Völker. u)

In den Jahren

1627. 1628. und 1629.

haben die durch Stürme entſtandenen Fluthen, der Inſel Nordſtrand, dem Eyderſtädti-

t) Straf- und Unglückschronik, S. 86. f.
u) *Heſſelius* l. c. Beſchr. des Elbſt. S. 39. f. und Verſ. zuverläſs. Nachr. von der St. Hamb. S. 44. f. Adelungk, S. 106. Straf- u. Unglückschron. S. 89. f.

ſtädtiſchen und daſigen Gegenden, nach der Elbe herein, faſt niemals Ruhe gelaſſen; ſondern es brachen ſolche zum öftern ein, und beängſtigten die Einwohner. v)

Zu Anfange des Junius,

1630.

erhob ſich ebenfalls auf der Oſtſee ein großer Sturm, durch welchen die Elbe hoch anlief, und das Waſſer zu Glückſtadt und Hamburg großen Schaden that. Dieſes geſchah auch im Hollſteiniſchen, wo in Eiderſtand vier Kirchſpiele gar untergiengen, und an 4000 Menſchen elendiglich im Waſſer umkamen, auch alle Früchte auf dem Felde davon verdarben. w)

Allein eine der allerfürchterlichſten Fluthen entſtund am 11ten Oktober

1634.

welche den faſt völligen Untergang der Inſel Nordſtrand und mehrerer Orte verurſachte. Der Wind ſtürmte ſchon vorhero etliche Tage hinter einander aus Süden und Weſten heftig, und trieb die See nach der Nordſeite bey Engelland, Schott- und Irrland hoch auf. Darauf lenkte ſich derſelbe nach Nordweſt, und fieng auch da an, gewaltig zu toben, und das Waſſer gegen Dännemark, Hollſtein und die daſigen Länder, die Elbe hinauf zu jagen; wodurch die daran liegenden Orte mit einer faſt alles verwüſtenden Fluth überfallen wurden; denn ſie durchriß alle Deiche und Dämme, verderbte die Winterſaaten, ſtürzte Häuſer und Gücher, ja ſogar Kirchen mit ihren Thürmen ein, dabey an die 12,000 Menſchen, nebſt 59,000 Stück allerley Zuchtvieh umkamen. Erſchrecklich war der Anblick, nicht wenig ganze Häuſer, mit ihren Einwohnern, in den tobenden Wellen herumirren, aber bald zertrümmern zu ſehen, da denn öfters ganze Familien, jedes auf einem beſondern Stücke Holz ſich anhaltend, von einander geſondert wurden, und eines nach dem andern, oder zugleich, jämmerlich ertranken. —

In

v) Straf- und Unglückschronik, S. 91.
w) Theat. Europ. P. II. p. 291. Straf- und Unglückschronik, a. a. O.

In gedachter Insel Nordstrand, um Kempe, und im Lande bis an die Eyder, überströmte die Fluth 24 Kirchspiele, oder Dorfschaften, wo wenigstens 6,123 Menschen und 50,000 Stück Zuchtvieh verunglückten. — Zudem verschlang dieselbe 1,226 Häuser, 28 Windmühlen, 6 Glockenthürme. Von allen Einwohnern retteten sich kaum 1,500 Seelen. Die Kirchen, welche auf hohen Orten stunden, und sich während der Fluth erhielten, stürzten doch nachher noch ein. Das allda am höchsten gelegene und sich daher erhaltene Kirchspiel Pelworn, brachte es endlich lange Zeit darauf, durch Vorschub einiger Niederländer, und sonderlich der Patrum Oratorii aus Mecheln, gegen Versprechung der Religionsfreyheit, dahin, daß der Ueberrest dieses Nordstrandes wieder eingedeicht, und in guten Stand gesezt wurde. Seitdem gehöret solche Insel, gleichsam Pfandsweise, besagten Niederländern, die nicht allein ihre freye Religionsübung daselbst haben, sondern auch sogar das Jus vocandi zu der lutherischen Kirche für sich behaupten.

Fast gleiche Verwüstungen stiftete diese Fluth allenthalben an der ganzen Küste in Süd- und Nord-Ditmarschen u. s. w. auch in Nordfriesland. Hier ertranken allein 2107 Menschen, und an Viehe 6100 Stück Rind, 738 Schaafe und Schweine, wobey zugleich 664 Häuser darnieder stürzten. x)

Das Andenken von dieser so erschrecklichen Fluth enthält folgendes, obgleich nicht im besten Latein abgefaßtes Chronodistichon: y)

BIs sENo oCtobrIs LVna oCCVrrente reCente,
tVta eDorae teLLVS DILVVIata natat.

Ein anderer großer Sturm aus Nordwest

1642.

am 4ten und 5ten Februar, sezte um Hamburg, längst in Süden auf 16 Meilen alles unter Wasser. Es ertranken viele Menschen und Vieh. Glückstadt litte großen Schaden. Zu Hamburg stund das Wasser in der Heil. Geistkirche eine Elle

x) Theat. Europ. P. III. p. 374. seq. *Hesselius* l. c. p. 129. Beschreib. des Elbst. S. 40. f. Verf. zuverläß. Nachr. von der St. Hamb. S. 282. f. Adelungk, S. 113. *Martiniere* geographisch- und kritisches Lexikon, Th. 8. S. 625. f.

y) Straf- und Unglückschronik, S. 97.

Elle hoch, wovon viele Gräber einfielen. Der Katharinenkirchhof war völlig unter Waſſer geſezt; — auch litten die Deiche dabey groſſen Schaden. Nur blos in Hamburg betrug ſolcher einige tauſend Thaler. z)

Ein nicht minder verwüſtender Sturm im Jahre

1643.

verurſachte eine ſo hohe Fluth, welche die vom Jahre 1525. noch um zween Finger breit überſtieg. a) Fünf Jahre darauf, nämlich:

1648.

gleich am Neujahrstage, iſt in der daſigen Gegend ſehr ungeſtümes Wetter geweſen, wovon die Fluth in der Elbe ſo hoch angewachſen, als ſie in langer Zeit vorhero nicht gethan, indem das Waſſer überall in der Stadt Hamburg gefloſſen und die meiſten Buden und Keller ausgefüllt. Eben dieſes iſt auch zu Glückſtadt geſchehen.

Am 14ten des folgenden Monats ereignete ſich wiederum ein ſo gewaltiger Sturm, der, durch dabey geſchehenes Donnern und Blitzen, noch fürchterlicher ward, ſo daß jedermann glaubte, es müſſe alles untergehen. In der Nacht ſtürzte er in Hamburg das Dach, oder die Spitze von dem Thurme der Katharinenkirche herunter und beſchädigte andere Thürme mehr. Dabey entſtund zugleich eine entſetzliche Waſſerfluth, die auch ſehr vielen Schaden that. Beydes, Sturm und Waſſerfluth traf nicht allein Hamburg, ſondern auch die ganze daſige Gegend. Es ſtürzte der Kirchthurm zu Morenfleet, zu Welte und zu Glückſtadt ebenfalls herunter. In dem Hollſteiniſchen wurden viele Häuſer und Bäume umgeriſſen. — b)

Das im Jahre

1651.

am 29ſten Januar, in daſigen Gegenden eingetretene hohe Elbwaſſer, c) mag ohnfehlbar von der vorher im neunten Abſchn. S. 58. angezeigten allgemeinen Fluth,

z) Verſuch zuverläßiger Nachrichten von der Stadt Hamburg, S. 485. f.
a) Adelungk, a. a. O. S. 116.
b) Theat. Europ. P. VI. p. 633. ſeq. *Heſſelius* l. c. p. 131. Beſchreibung des Elbſtroms, S. 42. ff. Verſ. zuverl. Nachr. von der St. Hamburg, S. 553. ff. Straf- und Unglückschronik, S. 112. f.
c) *Heſſelius* l. c. p. 131. und Beſchr. des Elbſtroms, S. 47. Adelungk, S. 123. Straf- und Unglückschronik, S. 113.

bey einem Eisgange, von hieraus entstanden seyn. Dagegen aber sind

1652.

im Monat Februar, durch ungewöhnlich stark wehende Westwinde, die Wasser am **Elbstrome** daselbst ganz hoch angeschwollen, daß sie hin und wieder, besonders zu Glückstadt, an Deichen und Dämmen abermals merklichen Schaden gethan haben. d) Eben dieses geschah auch

1653.

am 27sten December, durch einen erschrecklichen Sturm mit Erdbeben vermengt, daß man in Hamburg mit Kähnen und Evers bey der Börse fahren können. e)

Eine andere, durch einen großen Sturm aus Nordwest, entstandene Fluth, finde ich bey dem 3ten Januar des Jahrs

1654.

angemerkt. f) Im Februar des folgenden Jahres

1655.

ist von der bekannten und vorher im neunten Abschn. S. 60. ff. angezeigten ausserordentlichen großen allgemeinen **Elbüberschwemmung** von hier aus in dasigen Gegenden auch so viel Wasser gewesen, daß man in langer Zeit keine Ebbe und Fluth unterscheiden können, g) und im Monat August litt Hamburg abermals, durch sehr hohes Wasser in der **Elbe**, großen Schaden, h) welches auch

1656.

in der Fastnachtswoche geschahe, indem zwey Tage hinter einander daselbst eine große und

d) Theat. Europ. P. VII. p. 318. Beschr. des Elbstr. a. a. O.

e) Vers. zuverl. Nachr. v. d. St. Hamb. S. 694. Straf- u. Unglückschron. S. 114.

f) Theat. Europ. P. VII. p. 698. *Hesselius* l. c. p. 131. Beschreibung des Elbst. S. 47. f. Versuch zuverläßig. Nachrichten von der Stadt Hamburg, S. 695. Straf- und Unglückschronik, S. 114.

g) Versuch zuverläßiger Nachrichten von der Stadt Hamburg, S. 706.

h) *Hesselius* l. c. Straf- und Unglückschronik, S. 115.

Digitized by Google

und hohe Fluth gewesen, die vielen Schaden verursachte. i) Bey einem starken Sturme, im Jahre

1659.

am 30sten November, der allda zwey Tage mit schrecklichem Donner- und Hagelwetter angehalten, ist dabey das Elbwasser nicht nur gedachten Tages, sondern auch den 1sten und 4ten December so hoch angelaufen, daß es nicht wenig Oerter bedeckt, und zum Theil gar weggeschwemmet hat. k) Im folgenden Jahre

1660.

den 16ten November, trieb wiederum ein ganz erschrecklicher Sturm aus Südost das zuvor schon hochangelaufene Elbwasser noch höher, daß es unterschiedliche Häuser in Hamburg anfüllte, und den Billwerderdamm durchbrach, wobey einige Menschen ertranken, auch etliche Häuser umgerissen wurden. l) Den 8ten December darauf traf schon wieder ein großer Sturm und eine hohe Wasserfluth. m) Noch schrecklicher aber fiel der Anfang des nächstkommenden Jahres

1661.

welches am 4ten und 5ten Januar schon wieder mit einem gewaltigen Sturm aus Nordwest eintrat, der allgemein war, gegen 14 Tage anhielt, und den mehresten Theil von Europa berührte. In der Gegend von Hamburg entstund eine höchstschädliche Wasserfluth, wodurch Deiche und Dämme übergiengen. Alles wurde voll Wasser. — Viele Menschen und Vieh kamen dabey um das Leben. Niemand konnte zu dem andern kommen und einander helfen. Es war ein unbeschreibliches Elend in den Marschländern. Im folgenden Monat Februar gieng es nicht viel besser; den 6ten und 16ten trat abermals ein erschrecklicher Sturm ein, durch

i) Versuch zuverläßiger Nachrichten von der Stadt Hamburg, S. 709. f.

k) *Hesselius* l. c. Beschreibung des Elbstroms, S. 50. und Versuch zuverläßiger Nachr. von der Stadt Hamburg, S. 754. f. Straf- u. Unglückschron. S. 116.

l) Theat. Europ. P. IX. p. 282. *Hesselius* l. c. p. 232. Beschreibung des Elbstr. S. 50. Versuch zuverläßig. Nachr. von der Stadt Hamb. S. 796. f. Adelungk, S. 133. Straf- und Unglückschronik, S. 116.

m) Versuch zuverl. Nachr. von der Stadt Hamb. a. a. O.

Digitized by Google

welchen die Wasser sehr hoch aufschwollen, und die vier Länder daselbst überschwemmt, auch viele Häuser in der Stadt angefüllt wurden. n) Im Jahre

1662.

den 19ten Februar, stürmte es aus Südwest gewaltig, und that großen Schaden. — Des Abends um 11 Uhr kam eine hohe Fluth, und weil, wegen starken Windes, das Wasser nicht ablaufen konnte, brachen die Elbdeiche vom neuen durch, und die Marschländer wurden unter Wasser gesezt. — Den folgenden Abend war wieder ein entsezlicher Sturm, den eine große Fluth begleitete, die vollends alle Deiche und Dämme verderbte. o) Im November des Jahrs

1664.

war abermals daselbst ein starker Sturm, mit vielem Regen und hohem Wasser, wodurch etliche Menschen auf der Elbe ertrunken. p) Auch im Jahre

1666.

ereignete sich in dasigen Gegenden eine hohe Fluth, die manchen ein betrübtes Herz und nasse Augen machte. q) Wiederum wurde im Oktober,

1667.

durch einen etliche Tage hinter einander anhaltenden starken Wind, das Wasser sehr hoch aufgetrieben, wodurch die niedrigen Deiche hin und wieder Noth litten, die Keller in der Stadt Hamburg mehrentheils voll liefen, ingleichen an Dämmen und Schiffen sehr beträchtlicher Schade geschah. r) Im Oktober des Jahrs

1669.

war abermals ein großer Sturm mit hohen Wasser, durch welches zur Nacht, bey dem

n) Theat. Europ. l. c. p. 509. Diar. Europ. P. VI. p. 755. *Hesselius* l. c. und Kupfert. daselbst. Beschreib. des Elbstr. S. 51. und 637. f. Versuch zuverl. Nachrichten von der Stadt Hamburg, S. 800. f.

o) a. lezt a. O. S. 809., Adelungk, S. 139.

p) Beschreibung des Elbstroms, S. 51.

q) Straf- und Unglückschronik, S. 118.

r) Theat. Europ. P. X. p. 756. *Hesselius* l. c. Beschreib. des Elbstr. S. 52. f.

Digitized by Google

dem Deichthore in Hamburg, die Schleuſſen aufgegangen, und das Land, der Hammerbrock genannt, überſchwemmet worden. s) Eine andere Fluth am 13ten Febr.

1671.

richtete, weil ſie unverhoft eintrat, um deſto mehr Schaden an. t) Sonſt hat dieſes Jahr auſſerdem viel Sturm gehabt, wobey die Elbe daſelbſt oft angeſchwollen iſt. u) Im Jahre

1674.

den 29ſten März, ſtund der Hammerbrok voll Waſſer. Wegen des vielen Schnees und jähling eingefallenen Thauwetters, waren, zwiſchen Tangermünde und Lauenburg, die Dämme wohl an 30 Orten eingebrochen. Man konnte zu Hamburg in langer Zeit keine Ebbe bemerken. Es war ein ſolch hohes Waſſee, welches verurſachte, daß man in dieſem Jahre im Billwerder weder ſäen noch ärndten konnte. v) In eben dieſer Gegend fieng es am 29ſten Januar,

1675.

erſchrecklich an zu ſtürmen, wobey eine ſtarke Fluth kam, durch welche acht Schiffe niederwärts in der Elbe zu Grunde giengen. Auf dem einem Schiffe, das bey Kukshaven rund umgekehret ward, kamen alle Seelen um ihr Leben. w)

Die den 15ten und 16ten Jun. in den hieſigen obern Landen, mithin allgemein geweſene, große Ueberſchwemmung hat auch allenthalben im Niederſächſiſchen, im Lüneburgiſchen und Lauenburgiſchen Landen, die ganze Aerndte zernichtet — ja ſelbſt Menſchen und Vieh das Leben gekoſtet, x) wie ſchon vorher im neunten Abſchnitte, S. 68. angezeigt worden. Das Jahr

1677.

fieng ſich mit ſehr ſtarker Kälte an, die den 8ten und 9ten Januar zu Hamburg am heftig-

s) Beſchreib. des Elbſtr. S. 648.
t) Verſuch zuverl. Nachr. von der Stadt Hamb. S. 973.
u) Theat. Europ. P. X. in der Fortſ. S. 614. *Heſſelius* l. c.
v) Verſuch zuverl. Nachr. von der Stadt Hamb. S. 1075. f.
w) Ebendaſ. S. 1083. Beſchr. des Elbſtr. S. 55.
x) Theat. Europ. P. XI. p. 980. Beſchr. des Elbſtr. S. 55. f.

Digitized by Google

heftigsten war. Darauf fiel ein großer Schnee, der, nach der Zeit, großes Wasser in dasigen Gegenden verursachte, welches vielen Schaden that. y) In eben diesem Jahre entstund am 4ten Oktober allda in der Nacht ein starker Sturmwind, mit Gewittern, wodurch das Wasser dergestalt anschwoll, daß es auf den Gassen zu Hamburg stund, und vielen Schaden verursachte. z) Ein gleiches erfolgte

1678.

den 13ten und 14ten May, worauf gegen Abend eine große Fluth kam, die von fünf bis sechs Uhr so eilig stieg, daß daselbst die Menschen, so vor einer viertel Stunde aus ihren Häusern gegangen, nicht wieder hinein konnten. Kein Wagen war vermögend, auf der Straße zu fahren. — Sie war fast größer, als die im Jahre 1625., und machte in den Kellern, Pack- und andern Häusern, unglaublichen Schaden. a) Die vorher im neunten Abschn. S. 68. f. angeführte große Ueberschwemmung des Elbstroms in hiesigen Landen, im Monat Januar,

1682.

reichte auch nach Niedersachsen hinunter, wo sie ebenfalls noch ihre Wuth bewieß. Bey Tangermünde und dasiger Gegend riß sie sogar durch, und stiftete überaus großen Schaden. Unter andern ersäufte diese übereilte Fluth allda 500 fette Schweine in der Mast. Auch gieng es in und bey Hamburg nicht ohne Verlust ab. b)

Nach wenig Jahren Ruhe ereignete sich

1685.

am 25stn November des Vormittags um 11 Uhr, abermals um den Elbstrom ein so gewaltiger Sturm mit einer Wasserfluth begleitet, dergleichen lange Zeit nicht gewesen war. Das Wasser überschwemmte zu Hamburg, im Stifte Bremen, als wo das Butiade Land, das Oldenburgische, das Jeverische und andere Länder daselbst, ganz, und that unaussprechlichen Schaden. Man sahe an dem Ufer der

y) Versuch zuverl. Nachr. von der Stadt Hamb. S. 1113.
z) Beschreibung des Elbstroms, S. 59.
a) Theat. Europ. P. XI. p. 1451. Beschreibung des Elbstroms, S. 56. f. Vers. zuverläß. Nachr. von der Stadt Hamb. S. 1164.
b) Straf- und Unglücks-chronik, S. 136. f.

Digitized by Google

der Ströme, die todten Körper der ertrunkenen Menschen, wie auch Vieh und Güter in groſser Anzahl dahin flieſſen. Viele Menschen starben auf ihren Häusern vor Hunger, weil man ihnen nicht zu Hülfe kommen konnte. c) Dergleichen Ueberschwemmung erfolgte fünf Monate darauf, nämlich im Jahre

1686.

am 29sten April, wo wiederum das Wasser an den Deichen und Dämmen daselbst vielen Schaden machte, und diejenigen, so vom vorigen Jahre noch nicht völlig wieder hergestellt waren, aufs neue überstieg; da denn das alte Land nochmals unter Wasser gesezt, und der Braunsbüttlerdeich fast ganz weggerissen wurde. d) Auch traf, auf einen heftigen Sturm, am 20sten und 21sten Sept.

1687.

eine ausserordentliche groſse Wasserfluth bey der Elbe daselbst, die noch 6 Zoll höher, als 1648 war, wovon das Wasser in der Stadt Hamburg drey viertel Ellen über die Börse, und in niedrigen Straſsen über zwey und mehr Ellen trat; welche Fluth nicht nur allda, sondern auch in der ganzen umliegenden Gegend fast unbeschreiblichen Schaden veranlaſste. e) Hierbey verblieb es aber in diesem Jahre noch nicht; durch den damaligen vielen Regen entstund am 30sten Oktober schon wieder daselbst Wassersnoth: die Aelster wuchs dermaſsen an, daſs alle Freyschützen muſsten gezogen werden, und dennoch schlug das Wasser über verschiedene Dämme — und that groſsen Schaden. f) Das Jahr darauf

1688.

am 6ten Okt. war in Hamburg ein sehr harter Sturm, und gewaltig hohes Wasser, welches an Kaufmannswaaren groſsen Schaden verursachte. g) Ein eingefallenes Thauwetter brachte vom 14ten bis 16ten Februar,

1709.

so

e) Theat. Europ. P. XII. p. 967. Beschreibung des Elbstroms, S. 59., wo aber im Jahr geirret, und 1684. angegeben ist. Versuch zuverläſs. Nachr. von der Stadt Hamb. S. 1207. f. Adelungk, S. 193.
d) Theat. Europ. P. XII. p. 1139.
e) Theat. Europ. P. XV. p. 378.
f) Versuch zuverläſs. Nachr. von der Stadt Hamb. 4ter Th. S. 236. f.
g) Adelungk, a. a. O. S. 214.

Digitized by Google

so vieles Wasser von oben himunter, daß nicht allein in der Stadt Hamburg an etlichen Orten, absonderlich bey dem Marstalle, niemand durchkommen konnte, sondern es wurden auch oberhalb die Mühlen und Deiche abgetrieben; das Wasser brach bey dem Deichthore durch, und überschwemmte den Billwärder, nebst dem ganzen Lande daselbst. Darauf sich aber wieder strenge Kälte einstellte, die am 21sten und 22sten gedachten Monats, ingleichen am 11ten März am heftigsten war, und bis zum 7ten April anhielt, ehe die Elbe wieder aufgieng. h) In den hiesigen obern Gegenden finde ich von einem zeitigen Eisgang in diesem Winter, welcher einer der vorzüglichsten in der Kälte des gegenwärtigen Jahrhunderts gewesen, i) keine Nachrichten. Bey den heftigen Sturmwinden aus Nord und West, die im Februar, März und April des Jahrs

1714.

anhielten, schwoll das Wasser in Hamburg einige mal so hoch, daß man in den Brodschrangen mit Kähnen fahren konnte. k) Im Jahre

1715.

den 10ten Februar, wütete wiederum ein grausamer Orkan und Sturm im Ober- und Niedersächsischen Kreise, wie auch an andern Orten, der unbeschreiblichen Schaden that, die Häuser theils abdeckte, theils einwarf, auch viele Menschen erschlug. Im Lande Hadeln aber ertranken, durch die von dem Sturme ausgetretene Wasser, viele Menschen und Vieh. Hollstein und Mecklenburg erlitten auch großen Schaden an der Saat, Holzung und Häusern. l) Den 4ten März darauf kam schon wieder in der Nacht, ganz unvermuthet, eine hohe Fluth, von der das Wasser in Hamburg auf einigen Straßen 2 bis 3 Ellen hoch anlief, und in Kellern — großen Schaden verursachte. m) Alle bisherige Fluthen übertrifft unstreitig die gar sehr bekannte vom Jahre

1717.

welche

h) Versuch zuverläß. Nachr. von der Stadt Hamburg, 5ter Theil, S. 6.
i) Hanows Seltenheiten der Natur und Oekonomie von Titius, 2ter Th. S. 665 ff.
k) Versuch zuverläß. Nachr. von der Stadt Hamburg, a. a. O. S. 381.
l) Theat. Europ. P. XX. p. 414.
m) Versuch zuverläß. Nachr. von der Stadt Hamb. a. a. O. S. 387.

Digitized by Google

welche zwiſchen dem 24ſten und 25ſten December, die ſonſt ſo fröliche Chriſtnacht, mit Furcht und Schrecken erfüllte. Denn bey einem gewaltigen Sturme überfiel nicht nur die Gegend von Hamburg an der Elbe, ſondern auch alle andere in Niederſachſen gegen die See liegende Länder, n) eine ſo erſchreckliche Waſſerfluth, welche an den mehreſten Orten der moſaiſchen Sündfluth gleichte, indem ſie nicht allein alles überſchwemmte, ſondern auch verwüſtete.

Schleswig und Hollſtein erlitten, durch dieſen entſezlichen Ueberfall und Einbruch der tobenden Fluth, beynahe den gänzlichen Untergang.

In den Brem- und Verdiſchen Landen, raubten die wüthenden Waſſerwogen alles.

Die Grafſchaften Oldenburg und Delmenhorſt empfanden auch ihren Antheil dieſer grauſamen Schäden.

Oſtfrießland, das ſonſt ſo fruchtbare Goſen, ward gleichſam in ein Todtenmeer verwandelt, und überall mit Waſſer bedeckt. Wo etwa noch eine trockene Höhe übrig blieb, lag ſie voll todter Körper, halb entſeelter Menſchen und weggeſchwemmter Waaren. Es fanden daſelbſt überdies unzählig viele Stück Vieh, auch viel tauſend Menſchen ihren Tod.

Die angelegenen, ſonſt gar währhaften kleinen Inſeln, Rottum, Jugſt, Schirmoni — waren dergeſtalt verſenkt, daß man ſie für verloren hielt. — So geriethen in dieſem Lande ganze Städte, durch die grauſame Fluth, in das äuſſerſte Verderben.

Zu Embden beym Dollart, war die Noth unausſprechlich groß, weil alle Dämme geſchwind durchbrachen, und der volle Einbruch der tobenden Wellen, mit ſolchen Grimm und Wuth geſchah, daß alles auf den innerſten Grund weggeriſſen, die Brücken und Stadtmauern, auch viel Häuſer, mit ihren Bewohnern, weggeführt, und im ganzen Fürſtenthume viele Dörfer, mit Menſchen und Vieh, fortgeſchwemmt wurden. Allein zu Aurich, der Fürſtlichen Reſidenz, kamen über 2000 todte Körper angetrieben. Zwey Fürſtliche Aemter wurden total ruinirt. Die

n) S. Charte, oder geographiſche Vorſtellung der jämmerlichen Waſſerfluth in Niederdeutſchland, den 25. Decemb. 1717. von Homann.

Stadt Esen, mit ihrer Pflege und altem Herrschaft, stund ganz unter Wasser, woselbst über 1000 Menschen, mit allem Vieh, umkamen. —

Im Westerkumer und Sehymer Kirchspielen ertranken ebenfalls über 1000 Menschen und etliche 100 schöne Pferde.

Im Gröningischen und den Westfriesischen Ländereyen geschahe dergleichen.

Zu Hamburg, wo das Wasser binnen einer halben Stunde über drey Ellen hoch stieg, und wenig gerettet werden konnte, hat man den Schaden auf mehr als zwey Millionen geschäzt.

In Hollstein durchbrachen die stärksten Deiche. Die Inseln wurden überschwemmt, die besten Dörfer versenkt, darinnen viele tausend Menschen und Vieh ertranken.

Die Stadt Bremen, die doch hoch und von den Seekanten entfernt liegt, war dermaßen mit Wasser umgeben, daß man zu Lande nirgends fortkommen konnte, indem die Dämme durchbrachen, und viel Häuser weggespült wurden.

Zu Sanessen bey Bremen ertranken über 200 Menschen in der Kirche, dahin sich die Leute geflüchtet hatten.

In dem Lande Hadeln war das Elend unbeschreiblich groß, weil alle Dämme ruinirt wurden. —

Von Ritzebüttel verlautete, daß die Fluth in das Schloß eingedrungen, das Vieh ersäuft, und viel andere Schäden verursachet habe.

Nur in den Kirchspielen Groden und Döse ertrunken daselbst 306 Personen, 210 Pferde, 1198 Stück Rindvieh, 581 Schaafe, 633 Schweine; auch wurden 127 große und kleine Gebäude, nebst vielen 100 Ruthen Deich, bis auf den Grund weggeschwemmt. — In dem zugehörigen Amte flüchteten sich die Menschen auf die Böden ihrer Häuser und Bäume, dabey aber viele derselben und alles Vieh umkam. —

Auf dem **Weserstrom** sahen die zu Bremen ankommenden Schiffer unzählich viel Vieh und todte Menschenkörper treiben.

Zu Abhusen, im Budjadingerlande, blieben nicht mehr als zwey Häuser stehen.

Auf

Auf der Oeste und Neuhauser Gegend, so noch im Bremischen gelegen, wurden über hundert Menschen, mit ihrem Vieh und Wohnungen, weggeschwemmt, und eine viel größere Anzahl hart beschädigt. —

Das ganze Reydinger- und Alteland, bis an die Stadt Bremen, war überschwemmt. —

Im Westerakumerzyl, bey Aurich in Ostfriesland, blieben von 100 Häusern nur drey stehen.

Im Werdumer Kirchspiele ertranken über 700 Menschen, und im Seehymer Kirchspiele 300 Menschen, nebst 400 schönen Pferden.

Im Bremischen bey Neuhaus und Radenberg, saßen noch den 28sten December viel tausend Menschen auf den Böden ihrer Häuser und schrien um Rettung, welchen aber, wegen Mangel an Fahrzeugen, keine Hülfe geschehen konnte. —

Im Lande Wursten, auch zum Bremischen gehörig, blieben an etlichen Orten, auf drey Meilen weit, weder Menschen noch Vieh am Leben.

Um Stade herum erhielt sich auf 6 Meilen weit kein Vieh. —

Im Hadlerlande sahe man von denen darinnen stehenden 24 Kirchen, bis zu Ende des Monats, nichts mehr, als von den Thürmen die Spitzen, dahero auch daselbst 309 Menschen, 1369 Pferde, 6232 Stück Rindvieh, 2822 Schaafe, 3865 Schweine ertranken, und 79 Häuser weggetrieben wurden.

Im Budjadigerlande und um Golzwarden, nebst Bentwarden und Schmalenvliet, durchbrachen, von den wütenden Wellen, die stärksten Dämme, und die Schleussen zerrissen. — Die Zahl der Ertrunkenen, welche mehrentheils im vollen Schlafe liegend, wegschwammen, war sehr groß, und konnte nicht wohl berechnet werden, wobey das Vieh alles ersoff. —

Zu Elsvlieth, bey Bremen an der Weser und in den dasigen vier Marschvogtheyen, sahe es ebenfalls gar übel aus: denn in dem Kirchspiele Burhade wurden mehr todte als lebendige Menschen gefunden. —

Im Oldenburg- und Delmenhorstischen, nebst den angränzenden Gegenden, kamen etliche hundert Menschen, nebst etlichen tausend Stück Vieh, erbärmlich um, welches allein in einem Dorfe 160 Personen begegnete.

Dergleichen Seewasserschaden war zu der Zeit in andern Ländern ebenfalls, als in den Niederlanden, Frankreich, Spanien, Sicilien, desgleichen am Rheinstrome. — o)

Kurz nach dem izt beschriebenen Unglücke, nämlich bereits am 25sten Febr.

1718.

wurde solches, bey einem abermaligen Sturme aus Nordwest, und dadurch wiederum entstandenen sehr hohen Fluth, verneuert und vermehrt; denn hier kam zugleich das Eis in Gang, und das Wasser trat noch vier Fuß höher auf, als das vorige mal. p)

Eine andere grausame Fluth erfolgte im Jahre

1720.

am 31sten December wiederum in dasigen Gegenden, durch welche an den ausgebesserten Deichen aufs neue viel Schaden geschah; wobey noch das Beste war, daß sie am Tage kam, und sich die Menschen retten konnten. q) Aber im Jahre

1726.

am 6ten Oktober, trat des Abends, nach einem fünf Tage lang angehaltenen Sturmwinde, mit Regen, ein so hohes Wasser, welches zu Hamburg in die Heil. Geistkirche trat, so daß man auf den niedrigen Straßen mit Evern fahren konnte. Dieser harte Sturm und hohe Wasser that auf und an dem Elbstrome großen Schaden. r) Im Jahre

1731.

am 16ten September, war wiederum daselbst sehr hohes Wasser, bey einem starken Sturme

o) Knauths Beschreibung des alten Sachsenlandes, S. 403. ff. allwo ein weitläuftigerer Auszug, aus der, in fünf Fortsetzungen 1718. zu Leipzig in 4to, gedruckten: Ausführlichen Beschreibung der fast unerhörten, durch einen starken Orkan, so von Ost, Nord und westen zusammen gestoßen, entstandenen wasserfluth — enthalten. Versuch zuverl. Nachrichten von der Stadt Hamburg, S. 490. f.

p) a. a. O.

q) Vers. zuverl. Nachr. von der Stadt Hamb. S. 581.

r) Ebendas. S. 756. f.

Digitized by Google

Sturme aus Südwest, welches vielen Schaden veranlaßte. s) Zwischen den 9ten und 10ten Nov. des Jahrs

1733.

tobte abermals allda ein starker Sturm aus Südwest, mit vielem Regen. Den 10ten wandte er sich in Nordwest, und stürmte die ganze Nacht, wodurch das Wasser ziemlich hoch aufgetrieben ward, daß die niedrigen Oerter in der Altstadt voller Wasser stunden. t) So stieg auch

1734.

am 28sten Februar, das Wasser, bey großem Sturme, dasigen Orts sehr hoch, und warf sehr große Wellen, daß sich die Menschen sogar nicht getraueten über die Brecksbrücke zu gehen. Es legte sich aber gegen Abend. u) Im folgenden Jahre

1735.

entstund am 3ten September, in dasigen Gegenden, wiederum ein sehr starker Sturm, der in Ritzebüttel vielen Schaden stiftete, und daselbst die neuangelegten Werke wegspülte. Es konnte keiner von den dasigen Einwohnern sich erinnern, so frühe im Jahre einen dergleichen Sturm und hohes Wasser gehabt zu haben. v) Dergleichen Sturm erhob sich auch

1736.

am 20sten Oktober, der bis den folgenden Tag des Abends anhielt, und vielen Schaden an Deichen, Wällen, auf den Posten, Fenstern und Dächern verursachte. Das Wasser lief sehr hoch auf, und kamen mit solchem fünf Schiffe auf den Grasbrok, und sechse an andern Orten fest zu sitzen, wurden aber, mit vieler Mühe, bis auf zwey, wieder Flott. Ein Milchever, mit 15 Personen, schlug um, von denen 7 ertranken. Unter andern hatte ein Hamburger Schiffer, der 136 Reisen, von Hamburg ab, zur See gethan, das Unglück, mit seinem schönen Schiffe, welches mit kostbaren Waaren befrachtet war, nebst sieben Personen, beym Einfluß der Weser, in der See zu bleiben. w)

Den

s) Vers. zuverläß. Nachr. von der St. Hamb. 6ter Theil, S. 258.
t) Ebendas. S. 379.
u) Ebendas. S. 415.
v) Ebendas. S. 635.
w) Ebendas. S. 690.

Digitized by Google

Den 24ſten Nov. des Mittags, entſtund ſchon wieder ein harter Sturm, der das Waſſer ſehr hoch auftrieb, daß es allda in der Stadt viele Orte überſchwemmte. Wäre es noch einen halben Fuß höher geſtiegen, ſo hätte ſolches der alles verwüſtenden Fluth im Jahre 1717. gleich geſtanden; daher veranlaßte es ebenfalls hier und da vielen Schaden an Deichen, Gebäuden und ſonſt. x)

Den 3ten Dec. ereignete ſich nochmals in daſigen Gegenden, ein heftiger Sturm, wodurch das Waſſer in der **Elbe** ſo hoch aufgetrieben wurde, daß die mehreſten, noch von der lezten Fluth kaum gereinigten Kellerwohnungen und niedrigen Spicker, aufs neue wieder angefüllt wurden, und an Waaren hier und da Schaden geſchahe. Dergleichen auch auf dem Lande an verſchiedenen Orten erfolgte, indem die tobenden Wellen zu den jüngſt eingebrochenen Deichen und Braken eindrungen, das übrige Land überſtrömten, und mithin Häuſer, nebſt Vieh, fortriſſen. y)

Von neuerlichen Ueberſchwemmungen der **Elbe** in daſigen Gegenden, durch eintretenden Seefluthen, oder hohen Waſſern, von hier hinunter, iſt mir ſeit der Zeit nichts bekannt worden; ich ſchlieſſe alſo hiermit meine chronologiſche Geſchchte der großen Waſſerfluthen des **Elbſtroms** ſeit tauſend und mehr Jahren.

x) Verſ. zuverl. Nachr. von der Stadt Hamb. 6ter Theil, S. 693. ff.
y) Ebendaſ. S. 696. f.

Verbeſſerungen.

S.	2	Zeile: 26	ſtatt: 128.	lies: 182.
"	4	" 24	" 4 und 8.	" 4 bis 8.
"	5	" 3	" erſten Pfeiler	" zweyten Pfeiler.
"	7	" 5	" nach	" noch
"	14	" 21	" Johanni	" Johannis
"	21	" 17	" (21. Jul.)	" (21. Jul. 1342.)
"		" 19	" (12. Mart.)	" (12. Mart. 1343.)
"	24	" 23	" Chuthenus	" Chutheno
"	29	" 4	" Fluthen	" Fluth
"	30	" 24	" Wandalia	" Wandaliis
"	33	" 6	" ſondern	" ſondern auch
"	43	" 21	" Hiernächſt	" Hiernach
"	52	" 3. 4.	" VIrgInIs &c. posCIt & &c.	" VIrgInIs &c. posCIt & &c.
"	60	" 25	" Kurz, überhaupt	" Ueberhaupt
"	63	" 22	" acquis	" aquis
"	68	" 20	" Chroneſtichen	" Chroneſtichо
"	87	" 5	" ſondern	" ſondern auch
"	88	" 2	" früh	" des
"	91	" 3	" erſehen	" überſehen
"	94	" ult.	" daſigen Wochenblatte	" des daſigen Wochenblatts
"	97	" 10	" einer	" einen
		" 13	" jenſeits am	" am jenſeitigen
"	102	" 5	" Stück Dammes	" Stücks Damm
"	110	" 1	" in Kälte und Wärme	" von der Kälte in Wärme
"	113	" 1	" Eine ſo gewaltige	" Eine gewaltige

Digitized by Google

S. 117	Zeile:	14	statt: Hauptmann Dietrichs	lies:	Hauptmanns Dietrich
	»	17	» nunmehro glaubte man	»	so daß man glaubte
» 122	»	20	» Böcken	»	Bäckern
	»	24	» nebst Bretern	»	und alle Breter,
» 130	»	19. 20.	» wegen — — Grundstücken	»	bey ihren an der Elbe liegenden Grundstücken,
» 138	»	5. 6.	» von — — herüber	»	von beyden Ufern ausgerechnet,
» 140	»	27	» proAVIs Vbi	»	proaVIs VbI
» 148	»	4	» vermindert	»	zu vermindern
» 160	»	4. 6.	» Nenchritz	»	N. Fritz
» 184	»	4	» daselbst	»	woselbst
» 190	»	10	» Eisschurz	»	Eisschuß
» 201	»	10	» 238 Geltevieh	»	238 Stück Geltevieh.
» 202	»	15	» stehen bleiben.	»	stehen.
» 205	»	9 in Note r) statt S.)		»	S.
» 209	»	12 statt: betrasen		»	trasen.
» 211	»	14	» Flutheu	»	Fluthen
» 212	»	26)			
» 213	»	28)	» *Adami Trazigiri*	»	*Adami Trazigr*
» 217	»	25	» errranken.	»	errranken.
» 218	»	21	» TELLVS	»	TELLVS

Digitized by Google

C. G. Pötzschens,
der Leipziger ökonomischen Societät Mitglieds,

Nachtrag und Fortsetzung

seiner

Chronologischen Geschichte

der großen

Wasserfluthen des Elbstroms

seit tausend und mehr Jahren.

Dresden, 1786.
In der Waltherischen Hofbuchhandlung.

Digitized by Google

Digitized by Google

Dem

Hochwohlgebohrnen Herrn

HERRN

Adolph Traugott von Gersdorf,

Erb-Lehn- und Gerichtsherrn

auf

Meffersdorf mit Wigandsthal, Gränzdorf, Bergstraße, Straßberg, Neu-Gersdorf und Heyde, Ober- und Niederschwerta mit Volkersdorf, auch Ober- und Nieder-Rengersdorf mit Torge und Klein-Krausche ꝛc.

Digitized by Google

Einem

in der gelehrten Welt rühmlichst bekannten

Naturforscher

und

eifrigsten Beförderer dieser und anderer Wissenschaften,

widmet

zu Bezeigung seiner schuldigen

Ehrfurcht

als

ein öffentliches Denkmal

gegenwärtigen

Nachtrag und Fortsetzung

seiner

Chronologischen Geschichte der großen Wasserfluthen des Elbstroms seit tausend und mehr Jahren,

der

Verfasser.

Digitized by Google

Vorbericht.

Das fernerweite Nachforſchen in den alten Chronicken und andern Geſchichtsbüchern, hat mir, nach ſchon vollendetem Abdrucke meiner chronologiſchen Geſchichte der großen Waſſerfluthen des Elbſtroms, — Gelegenheit gegeben, noch verſchiedene Zuſätze und Erläuterungen zu derſelben aufzufinden, die mir bey deren Ausarbeitung unbekannt geblieben waren. Verſchiedenes davon bin ich dem, als ſächſiſchen Geſchichtsforſcher rühmlichſt bekannten Herrn M. Urſinus, Pfarrern in Boritz, hier öffentlich zu verdanken ſchuldig. Dieſer iſt, auf eigenen Antrieb, ohne meine Veranlaſſung, blos aus Liebe zur vaterländiſchen Geſchichte, ſo gefällig und freundſchaftlich geweſen, meine chronologiſche Waſſerfluthengeſchichte genau zu prüfen, und nach ſeiner ausgebreiteten Kenntniß in der Geſchichte, mir theils aus gedruckten Schriften, theils aus Mſpten, ihm beſonders noch zuhanden gekommene dahin einſchlagende Nachrichten zu ertheilen, die ich allenthalben beſtens anzuwenden geſucht habe.

Um nun meine Waſſerfluthengeſchichte, ſo viel mir möglich, immer vollſtändiger zu machen: ſo liefere ich hier im erſten Theile die neuerdings mir bekannt gewordenen und noch gefundenen Nachrichten als Zuſätze und Verbeſſerungen. Freunde der vaterländiſchen Geſchichte werden ſolche hoffentlich wohl nicht als überflüßig anſehen, ſondern ſie vielmehr zu benutzen und mit derſelben zu verbinden ſuchen, welches auch ſehr leicht geſchehen kann, wenn ſie ſich in der chronol. Geſchichte — bey denjenigen Stellen, zu welchen ich hier Zuſätze und Verbeſſerungen liefere, in den Noten nur die Seitenzahlen, wo ſie hier ſtehen, anmerken wollen. Auf ſolche Art fallen dieſe beym Nachleſen in die Augen, und können hernach ohne viele Mühe bald nachgeſchlagen werden.

Im zweyten Theile, wo ich die im Monat April jeztlaufenden 1785ſten Jahres abermals geweſenen ſtarken Eisgänge, und darauf gefolgten großen Waſſerfluthen beſchreibe, gebe ich zuförderſt, als die Veranlaſſung derſelben, von dem vorhergegangenen auſſerordentlich ſtrengen und bis eben in den Monat April hinein angehaltenen Winter Nachricht.

In der Beſchreibung dieſer Fluthen auf dem Elbſtrome, von der Böhmiſchen Gränze an, bis in das Magdeburgiſche hinunter, bin ich zwar nicht,

wie im vorigen Jahre, bey jedem einzelnen Orte stehen geblieben, sondern sogleich von einer bekannten Stadt zur andern gegangen, und habe deren ganze Gegend zusammen genommen, dabey aber alles, was ich aus obrigkeitlichen pflichtmäßigen Anzeigen und andern zuverläßigen Nachrichten in Erfahrung bringen können, angeführt.

Die Ueberschwemmungen von den andern Flüssen in den sächsischen Landen sind auch nicht ausser Acht gelassen worden, besonders bey der Oder, deren erschrecklichen Fluthen ich von Breslau, bis nach Frankfurt, wo der ruhmvolle Prinz Leopold von Braunschweig sein Leben verlor, gefolget bin.

Von dem bemerkenswerthen herrlichen Stifte Neuzelle in der Niederlausitz, woselbst die Oderfluthen ebenfalls gar sehr gewütet, habe ich beyläufig Anlaß genommen, für Leser, die nicht Gelegenheit haben, sich mit der vaterländischen Geschichte in ihrem ganzen Umfange bekannt zumachen, kurze historische Nachrichten von dessen Entstehung im dreyzehnten Jahrhunderte u. s. w. anzubringen.

Zum Beweis der vielen nassen Witterung in dem nun vergangenen Sommer, durch ganz Deutschland und noch weiter, führe ich auch die hier und da von erschrecklichen Gewittern, mit Hagelwettern, starken Gußregen und niedergegangenen Wolkenbrüchen entstandenen Ueberschwemmungen, in etwas mit an.

Wie sich diese nasse Witterung in den hiesigen Landen, obgleich nicht zum Austreten der Flüsse, sondern nur zum Nachtheil der Fruchtbarkeit, und hauptsächlich der Erndtegeschäfte verhalten hat, zeige ich aus meinen und des Hrn. Prof. Titius in Wittenberg täglichen Witterungsbeobachtungen, wobey ich zugleich die Wasserhöhe des Elbstroms, vom Monat May an, wo er nach der Ueberschwemmung wieder völlig in seine Ufer zurück trat, bis zu Ende jetzigen Monats December, also durch das ganze Jahr anführe.

Auf diese Weise verhoffe ich meine Wasserfluthengeschichte bis hieher, nach Möglichkeit, durchgängig berichtiget zu haben.

Daß ich aber auch in dem gegenwärtigen Nachtrage und der Fortsetzung derselben, so, wie vorhero, weder Fleiß noch Mühe gespart, wird wohl jeder einsehende Leser von selbst finden, ohne daß ich solches erinnern darf.

Dresden, am 31sten December, 1785.

C. G. Pötzsch.

Inhalt.

Digitized by Google

Inhalt.

Erſter Theil.

Zuſätze und Verbeſſerungen der chronologiſchen Geſchichte großer Waſſerfluthen des Elbſtroms.

Zu dem erſten Abſchnitte. Von der Einrichtung des Waſſermaaßes und der täglichen Beobachtung des Elbſtroms . . . S. 1

Zu dem zweyten Abſchnitte. Von einigen großen Waſſerfluthen deſſelben vom ſechſten bis mit Ende des zehnten Jahrhunderts . ibid.

Beyläufig eine kurze Nachricht von den Hunnen, und den mit dieſen verwandten Völkern, den Avaren und Ungarn . 4

Zu dem dritten Abſchnitte. Von den Waſſerfluthen im eilften Jahrhunderte 11

Zu dem vierten Abſchnitte. Von dergl. im zwölften Jahrhunderte 14

Zu dem fünften Abſchnitte. Von dergleichen im dreyzehnten Jahrhunderte 15

Zu dem ſechſten Abſchnitte. Von dergleichen im vierzehnten Jahrhunderte 17

Zu dem ſiebenten Abſchnitte. Von dergleichen im funfzehnten Jahrhunderte 22

Zu dem achten Abſchnitte. Von dergl. im ſechzehnten Jahrhunderte 28

Zu dem neunten Abſchnitte. Von dergleichen im ſiebzehnten Jahrhunderte 45

Zu dem zehnten Abſchnitte. Von dergleichen im gegenwärtigen achtzehnten Jahrhunderte, bis 1783. . . . 52

Zu dem eilften Abſchnitte, oder der ausführlichen Beſchreibung des im vorigen 1784ſten Jahre zu Ende des Februars und Anfange des Märzes geweſenen erſchrecklichen Eisganges, bey einer ganz auſſerordentlich hohen Waſſerfluth 58

Zu dem zwölften Abſchnitte. Von den beſondern Waſſerfluthen des Elbſtroms, die blos im Niederſächſiſchen, in den Gegenden um Hamburg entſtanden ſind 69

Zweyter

Inhalt.

Zweyter Theil.

Von dem im Monate April gegenwärtigen 1785sten Jahres, nach der so lange angehaltenen strengen Kälte, mit ausserordentlich vielem Schnee, gewesenen Eisgange, und den sogleich darauf gefolgten abermaligen großen Wasserfluthen bey dem Elbstrome und einigen andern Flüssen.

Erster Abschnitt.

Von dem besonders strengen und mit sehr vielem Schnee ausserordentlich lange angehaltenen Winter, im gegenwärtigen 1785sten Jahre.

Der Anfang und Fortgang des Winters von der Mitte des Decembers, bis gegen Ende des Februars . . . S. 71

Tabelle mit drey verschiedenen genauen Beobachtungen der ausserordentlich strengen Kälte am 28. Febr. und 1. März allhier in Dresden . 75

Mehrere Beobachtungen und Nachrichten davon aus andern Orten, wo die Kälte in hiesigen Landen am stärksten befunden worden. . 76

Fernere Bemerkungen

von dem gefallenen und liegen gebliebenen vielen Schnee durch den ganzen Winter, bis in den April hinein . . . ibid.

von der durch den ganzen Monat März bis ebenfalls in den April hinein angehaltenen, nach der Jahreszeit sehr großen Kälte . 77

Veranstaltungen wegen der daher zu besorgenden abermaligen großen Eis- und Wasserfluthen bey dem Elbstrome . ibid.

Zweyter Abschnitt.

Von dem, nach diesem harten und langen Winter endlich in der Mitte des Aprils, auf der Moldau in Böhmen und dem Elbstrome in Sachsen, erfolgten Eisaufbruche und dessen glücklichen Fortgange allenthalben, bis über Magdeburg und Hamburg hinunter.

Auf der Moldau bey Prag . . . 79

Auf der Elbe in der Gegend bey Schandau . . 80

Dresden . . ibid.

Meißen . . 82

Auf

Inhalt.

Auf der Elbe in der Gegend bey Mühlberg . . S. 82
Torgau . . ibid.
Wittenberg . . 83
Barby . . 84
Auf der Saale daſelbſt 86
Auf der Elbe in der Gegend Magdeburg . . 88
Hamburg . . ibid.
Auf der Weſer in der Gegend bey Bremen . . ibid.

Dritter Abſchnitt.

Von der gleich darauf, ſowohl bey der Moldau in Böhmen, als auch bey dem Elbſtrome entſtandenen abermaligen großen Waſſerfluth, deren Höhe und ſchädliche Ueberſchwemmung aller Orten, oben von der böhmiſchen Gränze an, bis über Magdeburg hinunter.

Bey der Moldau in Böhmen in der Gegend Prag . 89
Bey der Eger daſelbſt in der Gegend Laun . . ibid.
Bey der Elbe in Sachſen, in der Gegend Dresden . ibid.
deren tägliche Höhe allhier und in Meißen, vom 18—22ſten April im Steigen, und bis Ende des Monats wieder im Fallen . 90
deren diesmalige größte Höhe zu Pillnitz, Dresden und Meißen . 91
deren Verbreitung und ſchädlichen Wirkungen davon in hieſigen obern Gegenden 92
Zwo lateiniſche Gedächtnißſchriften an dem ehemaligen gräfl. Brühliſchen Bibliothekshauſe am Klepperſtalle, ſowohl von dieſer leztern Fluth, als auch von zwo dergl. im Jahre 1771. und deren Erklärung 93
In der Stadt Meißen, deren Ueberſchwemmung und Höhe . 94
In der Gegend Mühlberg, ſowohl deren Ueberſchwemmung und Schaden, als auch deren diesmalige größte Höhe . 95
In der Gegend Torgau, deren Ueberſchwemmung und Schaden ibid.
dergl. von dem Austreten der kleinen Bäche und Ueberſchlagen der Teiche auf Torgauer Seite . . . 96
der Elbfluth größte Höhe . . . 97
In der Gegend Wittenberg,
deren diesmalige Höhe daſelbſt mit der im vorigen Jahre verglichen 98
Nachricht von der allda im Bau befindlichen neuen Brücke über den Elbſtrom 99

Digitized by Google

Inhalt.

der Elbfluth diesmalige gröſste Höhe . S. 100
der dadurch und von andern Wäſſern in daſiger Gegend entſtandene Schaden . . . . ibid.
Bey der Saale,
In der Gegend Barby,
deren Ueberſchwemmung und ſchädlichen Folgen davon, beſonders durch Dammbrüche . . . 101
deren gröſste Höhe diesmal . . . 103
Bey der Elbe daſelbſt
deren Ueberſchwemmung und dadurch entſtandene Noth . ibid.
deren gröſste Höhe diesmal . . . 104
dergl. von zehen groſsen Waſſerfluthen ſeit 1694. . ibid.
der diesmaligen Elbfluth veranlaſster Schaden durch Dammbrüche ꝛc. 105
In den Magdeburgiſchen Landen,
deren gröſste Höhe daſelbſt . . . 106
deren Ueberſchwemmung und Schaden davon . ibid.

Vierter Abſchnitt.

Von den höchſtſchädlichen Ueberſchwemmungen der andern Flüſſe, und zum Theil nur Bäche, in den hieſigen ſächſiſchen und angränzenden ſchleſiſchen Landen, ebenfalls durch Veranlaſſung derer Eisgänge im Monate April.

Auf der mittägigen Seite des Elbſtroms, bey den groſsen und kleinen Flüſſen, die alle endlich ihr Waſſer in demſelben ergieſsen . 107
Auf der nordlichen Seite deſſelben,
In der Gegend Elſterwerda . . . 108
In Schleſien
von den kleinen Flüſſen und Bächen . . ibid.
von den groſsen Flüſſen, der Oder, Bober und Neiſse . ibid.
In der Niederlauſitz
von der Bober bey Chriſtianſtadt . . 109
von der Neiſse in der Herrſchaft Forſt und bey Guben . ibid.
von der Oder im Stifte Neuzelle . . ibid.
Beyläufig kurze Geſchichte von der Fundation — dieſes Stifts . ibid.
Die Verbreitung, Höhe und Schäden der Ueberſchwemmung daſelbſt 114
Desgleichen zu Frankfurth 116

wo

wo der Prinz **Leopold** von Braunschweig sein Leben dabey verlor S. 116
welchen unglücklichen Tod auch die Schulkinder im Freymäurer-Institut zu Friedrichstadt bey Dresden allhier, bey ihrem Freudenfeste am Johannistage in einer öffentlichen Rede und einer Trauerode beklagten 117
Von der Spree, in dem sogenannten Ober- und Niederspreewalde, ibid.
im Frühjahre 118
im Sommer 118

Fünfter Abschnitt.

Von den Wasserfluthen der Flüsse, und andern Ueberschwemmungen, die währendem Sommer in und ausserhalb Deutschland, theils durch den erst späte im Monat Jun. auf den hohen Gebirgen geschmolzenen Schnee, theils durch starke Gußregen, oder Wolkenbrüche entstanden sind.

In Schlesien, besonders in den Gegenden bey Breslau, nach den Gebirgen hin 119
daselbst sich zugleich sogenannte Erdfälle ereigneten . . . 120
Erklärung deren Entstehung 121
In der Gegend bey Wien,
die Donau zu Ende des Jun. durch den ebenfalls zu der Zeit erst in hohen Gebirgen geschmolzenen Schnee 122
Eine andere Ueberschwemmung daselbst von dem vielen Regen, und einem am 29sten Jul. niedergegangenen Wolkenbruche . . ibid.
In dem Steyermärkischen dergleichen ebenfalls von vielem Regen und Hagelgüssen . . . . . ibid.
In der Pfalz, in den Gebirgsgegenden über den Rhein und Neckar dergl. ibid.
In Bayern, im Rentamte Straubingen dergl. 123
In Pohlen an verschiedenen Orten dergl. . . . . ibid.
In den hiesigen sächsischen Landen,
am 13ten Jun. ein großes Schlossenwetter bey Leipzig und einigen andern Gegenden . . . . . ibid.
am 23sten Jul. ein gefallener Wolkenbruch, eine Stunde von Chemnitz auf den Feldern, zwischen den Dörfern Gablenz und Eube, und dessen Ueberschwemmung . . . . . ibid.

Digitized by Google

Inhalt.

Sechster Abschnitt.

Von der durchgängig vielen nassen Witterung, auch in den hiesigen sächsischen Landen, in den Monaten Jul. Aug. Sept. und Octob. und dem dabey gleichwohl ruhigen Verhalten des Elbstroms, bis zu Ende des Jahrs.

Quantität des gefallenen Regens in den Monaten Jul. Aug. u. Sept. nach den Witterungsbeobachtungen zu Wittenberg und Dresden allhier . 125

Das ruhige Verhalten des Elbstroms dabey . . 126

Die noch anhaltende nasse Witterung im October . 127

Die dargegen endlich eingetroffene trockne Witterung in den beyden lezten Monaten Nov. u. Decemb. . . . ibid.

Die dabey erfolgte Abnahme des Wassers bey dem Elbstrome und kleinen Flüssen 128

Tiefster Stand des Elbstroms in dem J. 1785. . . ibid.

Hiernach und nach dem höchsten Stande am 22sten April Veränderungen im ganzen Jahre . . . . . ibid.

In einer Note annoch Nachricht vom Verhalten der Witterung und des Elbstroms in den beyden ersten Monaten des folgenden Jahrs 1786. 129

Anhang. Von zwo großen Wasserfluthen, die zu Ende des sechszehnten Jahrhunderts in den Niedersächsischen Landen gewesen sind, und also daher eigentlich in dem ersten Theile zu dem zwölften Abschnitte als Zusätze gehören 130

Digitized by Google

AGAMUS BONUM PATREM FAMILIÆ. FACIAMUS AMPLIORA, QUÆ ACCEPIMUS. — *Sen. Ep. LXIV.*

Erſter Theil.

Zuſätze und Verbeſſerungen der chronologiſchen Geſchichte großer Waſſerfluthen des Elbſtroms.

Zu dem erſten Abſchnitte.

Von der Einrichtung des Waſſermaaßes, und der täglichen Beobachtung des Elbſtroms.

Die gelegentlich S. 7. Z. 6. vom Jahre 1669. aus Schramms hiſtor. Schauplatz merkwürd. Brücken angeführte Fluth iſt eigentlich keine Erhöhung, ſondern eine Vertrocknung des Elbſtroms, wie hernach unten im neunten Abſchnitte weiter gedacht werden ſoll.

Zu dem zweyten Abſchnitte.

Von einigen großen Waſſerfluthen des Elbſtroms, vom ſechſten bis mit Ende des zehnten Jahrhunderts.

Die hiſtoriſchen Nachrichten, beſonders von einzelnen Naturbegebenheiten in dieſen Jahrhunderten, liefern uns für hieſige Gegenden, die damals wüſte waren, und von heydniſchen Völkern, den Wenden — bewohnt wurden, nur ſehr weniges, und ſelten etwas hinlänglich beſtimmtes, worauf man ſich zuverläßig verlaſſen kann, wie ich ſchon zu Anfange dieſes Abſchnitts, S. 7. erinnert habe. Einem Gelehr-

ten, der mit den lateiniſchen und griechiſchen Autoren genau bekannt iſt, dürfte es vielleicht nicht ſchwer fallen, hieraus auch für unſern Elbſtrom Waſſerfluthen zu erfinden und zu erweiſen; welche aber doch immer nur Hypotheſen bleiben würden, ſo wie die ſehr ſcheinbaren Beweiſe von einem ungenannten Verfaſſer, der ſich zum Scherz bemühte darzuthun, daß die alten Römer **Punſch** getrunken hätten, und am Ende ſeiner Abhandlung ſelber verſichert, er wolle, wenn es erfordert werde, eben ſo gut aus den Alten klar und deutlich zeigen, daß weder Griechen noch Römer den **Punſch** gekannt, folglich auch, nach einer richtigen Schlußkette, keinen getrunken haben. [1])

Nur einen Vorfall aus der Römiſchen Geſchichte, [2]) den auch M. **Erich** in der Gülich. Chron. Fol. 117. a. von alten Geſchichtſchreibern etwas ausführlicher erzählt, will ich allhier gedenken.

Im Jahr Chriſti

83.

da der römiſche Kaiſer **Domitian** wider die Deutſchen und zugleich wider ſeinen Landshauptmann an der **Moſel** und **Rhein**, Lucium Antonium, der von ihm abgefallen war, und ſich ſelber zum Kaiſer aufgeworfen hatte, Krieg führte, kam es zwiſchen des Kaiſers Hauptmann Normannio und dem Antonio mitten im Winter zu einem Treffen, bey welchem lezterer auf die Deutſchen wartete, die aber nicht über den Rhein konnten, weil durch die **Gewalt** und **Ungeſtüm** der **Eisſchollen** die **Brücke** plözlich **zerbrach**, wodurch die Kaiſerlichen neuen Muth bekamen, und Antonius unterliegen mußte. Hieraus könnte man ſchon mit einiger Wahrſcheinlichkeit auch auf **Eis-** und **Waſſerfluthen** bey unſerm **Elbſtrome** ſchließen, wenn man die Sache blos mit Hypotheſen ſo weit treiben wollte.

Ohne mich aber in die griechiſchen und römiſchen Autoren einzulaſſen, welches auch, wie ich offenherzig geſtehe, die Gränzen meiner Kräfte überſtieg; ſo will ich

1) S. Provinzialblätter der Oberlauſitz. Geſellſch. der Wiſſenſch. 5. St. S. 11. ff.
2) *Suet.* in Vit. Domit. Cap. VI. §. 5. Cum ipſa dimicationis hora reſolutus repente Rhenus, tranſituras ad Antonium copias Barbarorum inhibuiſſet.

ich mir von den alten und neuen Geſchichtſchreibern, die in Deutſchland gelebt haben, annoch nachholen, was mir, als ich im vorigen Jahre ſchrieb, unbekannt blieb, und ich ſeithem erſt auszuſpüren bemüht geweſen bin.

Michael Bäbſt, geweſener Prediger zu Mohorn, unter Freyberger Inſpection, gedenkt in ſeiner 1595. nach der damals geweſenen großen Waſſerfluth gehaltnen Predigt ſchon im Jahre

414.

in der Faſten einer erſchrecklichen Eisfahrt und großer Gewäſſer, worauf (wie er bey jeder Fluth auf eine beſondere Begebenheit ominirt) die Stadt Rom von den Gothen erobert und geplündert worden. Lezteres iſt aus den alten Geſchichtſchreibern hinlänglich bekannt; aber wo er die Eis- und Waſſerfluthen zu der Zeit hergenommen, und wo ſolche eigentlich geweſen ſeyn ſollen, finde ich nirgends angemerkt.

Bey den großen Waſſergüſſen im Jahre

590.

iſt S. 8. in der Note *n*) noch als mehrerer Beweis anzuführen:

Sigeberti Gemblacenſis coenob. Chronogr. ap. *Piſtor.* T. I. p. 523.

Mit vieler Wahrſcheinlichkeit läßt ſich auch aus dem überaus harten Winter im Jahre

764.

auf große Eis- und Waſſerfluthen bey unſerm Elbſtrome ſchließen. Man wollte dergleichen harten Winter damals noch nicht erfahren haben. Die Kälte fieng ſchon am 1ſten Octob. an, und dauerte bis in Februar. Das Meer gefror an etlichen Orten 100 Meilen weit hinein, und wohl an die 30 Ellen dick, darauf der Schnee 20 Ellen tief lag. Der Aufbruch erfolgte mit einem ſolchen entſezlichen Gepraſſel, daß die Menſchen geglaubt, die Welt würde untergehen. [3])

Die bey der Fluth im Jahre

782.

 genann-

3) Sigebert. Gemb. l. c. p. 551. M. Erichs Gülich. Chron. Fol. 181. b.

genannten Hunnen, welche damals die Stadt Magdeburg zerstörten — wie Panarius und Vulpius melden, und denen ich nachgeschrieben, sind weder Hunnen noch Ungarn, sondern die Avaren gewesen. Der Herr Recensent meiner Wasserfluthengeschichte — in den Dresdner gelehrten Anzeigen 1785. hat mir solches daselbst im 2ten Stück, S. 11. bescheidentlich erinnert; wie auch Herr Hasche in seinem Magazin zur Sächs. Geschichte (16tes St. S. 237.) gethan hat, wo er sagt, daß ich S. 8. die Hunnen mit den Ungarn vermengt hätte. Indessen ist, überhaupt genommen, der Fehler wohl nicht so wichtig, zumal hier, wo es nicht die Absicht seyn kann, Völkerschaften kritisch aus einander zu setzen, sondern nur Wasserfluthen zu beweisen. Die ältern Geschichtschreiber, welche sich nicht besonders diese barbarischen Völker zu ihrem Gegenstand gewählt haben, tragen kein Bedenken, dieselben allgemein Hunnen zu nennen, [4]) auch thun es die neuern gegenwärtig noch, weil sie vor bekannt annehmen, daß die Hunnen, Avaren und Ungarn sämtlich einerley Herkunft sind. Z. E. der durch seine historischen Schriften verdient gewordene Herr Prof. Hegewisch redet in seiner Geschichte Kaiser Karls des Großen — der Fränkischen Monarchie — der Deutschen, von Conrad dem Ersten, bis zu dem Tode Heinrichs des Zweyten, im Texte durchgängig von Hunnen, auch noch unter Kaiser Otto des Ersten Zeiten, und erläutert endlich in der leztern angeführten Schrift, S. 45. und S. 120. ff. blos in den Noten den Unterschied dieser Völker.

Ich vermuthe, daß es den mehresten Lesern, welche die angeführten Schriften nicht selber besitzen, sehr angenehm seyn wird, wenn ich ihnen berührte lesenswerthe Noten, die, in einer gedrungenen Kürze, uns einen deutlichen Begriff von den Hunnen und ihren Nachfolgern geben, hier nach ihrem ganzen Inhalt mittheile. Der Herr Verfasser sagt darinnen:

Die

4) Paul Conrad Balthasar Han führet in seinem Alt- und Neu-Pannonia, S. 28. von dem Namen Ungarn, aus dem Jornando eine Stelle an, wo es heißen soll: Hunnivar, von den beeden Namen Hunni und Avares, weil diese beeden Völker mit einander vereiniget gewesen, und für ein Volk gezogen, auch Pannonien zugleich eingenommen und besessen haben.

Die Hunnen waren eine von den nomadiſchen barbariſchen Völkerſchaften, welche die ſogenannte große Tartarey, das iſt, den großen Strich Landes, zwiſchen dem Wolgafluß und dem öſtlichen Weltmeer, zwiſchen Thibet, China und Sibirien bewohnen, von denen die Mungalen, oder Mogoln, die Türken und die Tartarn abſtammen, von denen heut zu Tage die Kalmucken am meiſten in Europa bekannt ſind. Die Chineſer, deren Nachbarn ſie ehemals geweſen, nannten ſie Hiongun, welches Wort die Europäer Hunnen ausgeſprochen haben.

Einige hundert Jahre vor Chriſti Geburt, hatten verſchiedene Horden der Hunnen, unter einem Oberhaupte vereiniget, deſſen Titel Tanſchu war, ein mächtiges Reich auf der nordlichen Seite von China errichtet. Durch Kriege mit andern benachbarten hunniſchen Völkern, und durch eine Hungersnoth geſchwächt, wurde endlich dieſes Reich, drey und neunzig Jahr nach Chriſti Geburt, durch die Chineſer über den Haufen geworfen. Die beſiegten Horden, die ſich zu keiner Unterwürfigkeit bequemen wollten, zogen Weſtwärts. Sie ſtürzten auf die Alanen, eine ihnen an Lebensart und Sitten ähnliche nomadiſche Nation, die nun weiter in Europa rückte.

Die Hunnen breiteten ſich in dieſen ihren neuen Siegen über die Wolga bis an den Don und bis an das aſowſche Meer aus, das die Alten Palus Moeotis nannten. Hier wurden ſie zuerſt den Römern bekannt.

Im Jahre 376. nach Chriſti Geburt, giengen ſie über den Don. Die Nationen auf der Weſtſeite dieſes Fluſſes wurden niedergehauen, oder gezwungen, mit fortzuwandern. Die Raubſucht dieſer ſcheußlichen Völker wurde durch die Römer noch mehr angefeuert, die ſo unvorſichtig waren, zahlreiche Schaaren von Hunnen in Sold zu nehmen.

Ohngefähr 441. oder 442., nach Chriſti Geburt, fiengen die fürchterlichen Züge der Hunnen unter Attila an. Nachdem Deutſchland, Gallien und Italien von ihnen durchſtrichen und verheeret war, giengen ſie an die Donau zurück. Attila ſtarb, und ſeine Söhne führten Kriege mit einander. Durch dieſe Kriege,

leicht auch durch andere unbekannte Urſachen, wurde dieſes Volk dergeſtalt geſchwächt, daß es nichts weiter unternahm.

Allein es langten neue Horden, wo nicht des nämlichen, doch eines verwandten Volks, aus Aſien an. Durch eine ähnliche Revolution, wie diejenige, durch die jene Hunnen zuerſt aus ihren urſprünglichen Sitzen vertrieben waren, kamen ohngefähr im Jahre 550. nach Chriſti Geburt, verſchiedene Horden aus der aſiatiſchen Tartarey, die von den Römern und Griechen Avaren genannt wurden. Sie ließen ſich anfänglich in Unterhandlung mit dem Kaiſer Juſtinian ein, von dem ſie die Einräumung einiger Länder verlangten; giengen darauf über die Donau, ſtreiften bis in Gallien, und ſezten ſich endlich in Pannonien, oder dem heutigen Ungarn. Karl der Große führte glückliche Kriege wider ſie; ein großer Theil von ihnen mußte ſich dieſem Monarchen unterwerfen.

Dieſe ſind es alſo, die eigentlich die Stadt Magdeburg 782. verwüſtet haben; denn Herr Prof. Hegewiſch ſagt weiter, als erwieſen:

Die dritte Auswanderung hunniſcher Horden aus ihren aſiatiſchen Sitzen, geſchah ohngefähr im Jahre 889. Es waren die Madſcharen, von den Byzantiniſchen Geſchichtſchreibern Ononguri genannt, woraus vielleicht der Name Ungarn entſtanden iſt. Sie ſollen aus ſieben Horden, jede ohngefähr zu 30,000 Menſchen beſtanden haben, unter 7 Anführern, Arpad, Bolchu, Gyula, Cnud, Leel, Verbulchu und Urs. Sie ſollen durch Rußland über Kiow gegangen ſeyn. Sie ſezten ſich in den Ländern zwiſchen der Ens und der Raab, die von den Römern zu Pannonien gerechnet wurden, die aber damals zu dem Königreiche Groß-Mähren gehörten. Die Madſcharen ſind es, denen der Kaiſer Arnulf zuerſt ſoll Anleitung gegeben haben, in Groß-Mähren einzubrechen, nachdem er mit dem Könige dieſes damals mächtigen Reichs, Zwentibold oder Swintobolk, ſeinem ehemaligen Freunde, zerfallen war. Dieſe Madſcharen ſind es, die unter Arnulfs Nachfolgern [5]) Deutſchland ſo verheerten, bis ſie jene großen Niederlagen erſt von Heinrich und nachher von Otto erlitten.

Schon

5) Mithin weit ſpäter, als zu Karls des Großen Zeiten.

Digitized by Google

Schon aus dieſen Anmerkungen, die eine kurze Geſchichte der hunniſchen Völker enthalten, war mir alſo bewußt, daß, im engen Verſtande, die ſogenannten Avaren, zu Karl des Großen Zeiten, in Deutſchland gewütet haben, ohne daß mir noch

Belii Diſſert. de Vera orgine & epocha Hunnorum, Avarum et Hungar. in Pannonia, und

Deguignes allgemeine Geſchichte der Hunnen u. Türken — Band I. B. IV. — VI. S. 323 — 647.

bekannt ſeyn durfte. Lezterer beſchreibt dieſe tartariſche Völkerſchaft (B. IV. C. 3. S. 456. ff.) unter ihrem Nationalnamen Geugen, welchen ihr einer ihrer erſten großen Heerführer beygelegt hat, iſt aber dabey nicht abgeneigt, der Meynung vieler anderer Geſchichtſchreiber beyzutreten, und ſie für Abkömmlinge von Hunnen zu halten. Am Ende des Cap., das die ganze Geſchichte der Avaren bis zu ihrem Untergange enthält, wiederholt er ſolche nochmals kürzlich, und ſagt S. 488. „Nachdem dieſe Nation von den Gegenden des Fluſſes Amur weggegangen war, hat ſie ſich eines Theils der Tartarey bemeiſtert, große Streifereyen in China unternommen, iſt aus den Gegenden des Selinga und Obi weggeſchlagen worden, hat ſich nach der öſtlichen Seite der Wolga hingerettet, und iſt von da nach Pannonien gegangen. Hier iſt ſie der furchtbareſte Feind geworden, den die Römer in dieſen nordlichen Provinzen gehabt haben, hat Gallien und Italien zittern gemacht, und iſt endlich durch die Franken und durch Karl den Großen [6]) zu Grunde gerichtet worden, nachdem ſie einen Beſtand von 489 Jahren gehabt hatte.„

Weiter ſagt Deguignes a. a. O. im VI. Buche, S. 643. in welchem er die Geſchichte der Madſcharen oder Mädgjaren (Ungarn) beſchreibt, zulezt bey ihrer Niederlaſſung in Pannonien:

„Ihr erſter Chef Apad hatte einen Sohn Zoltan, der den Toxum zeugte. Von dieſem lezten ſind Geiza und Michel. Dem erſtern, Geiza, ward im Jahre 961.

6) Am Schluſſe des achten Jahrhunderts.

961. St. Stephanus geboren, welcher der erste König von Ungarn gewesen ist.„

Es wäre mir dahero gar nicht schwer gefallen, die von mir genannten Hunnen aus des **Pomarius** summarischen Begriff der Magdeburger Chron. und des *Vulpii* Magnificentia Parthenopolitana, in Avaren zu verwandeln, wenn ich nicht geglaubt, daß es hier unnöthig sey.

Die im Jahre

820.

angeführte ausserordentlich nasse Witterung, und das dadurch erfolgte gewaltige Austreten der Flüsse in hiesigen Landen, versichert auch

Tobias Schmidt in seiner Zwickauer Chron. Th. II. S. 10. (wo die Elbe ausdrücklich mit genannt ist) auch **Fiedler** in der Mügl. Ehren- und Gedächtnißsäule, S. 48. f. **Güthe** in Poligraph. Meiningenſ. p. 121.

welche also S. 8. in der Note *p*) mit anzuführen gewesen wären. Auf die nasse Sommerwitterung in diesem Jahre, soll in dem folgenden

821.

ein so heftiger Winter gekommen seyn, als nur jemals gewesen, wo nicht nur alle Flüsse in hiesigen Landen, die **Elbe, Mulda, Saale Pleiße** — sondern auch in ganz Deutschland zugefroren, daß man allenthalben, wie auf steinernen Brücken, darüber reiten und fahren können. Als das Eis aufgebrochen, hat dasselbe (ganz gewiß zugleich hohes Wasser,) Städten, Flecken und Dörfern großen Schaden gethan. [7])

Im Jahre

823.

redet wiederum **Michael Babst** a. a. O. von einer großen Wasserfluth, die allerley Folgen nach sich gezogen haben soll; aber weiter nicht, wenn, wie und wo die Fluth sich zugetragen habe. Fast mehrern Beweis von großen Eis- und Wasserflu-

7) **Spangenbergs** Mansfeld. Chron. Fol. 88. b. **T. Schmidt** a. a. O. S. 1c. **Güthens** Poligr. Meining. p. 121.

Digitized by Google

ſerfluthen bey dem Elbſtrome und andern Flüſſen, giebt der abermalige auſſerordentlich harte und lange angehaltene Winter im folgenden Jahre

824.

in welchem nicht nur vieles Vieh, ſondern auch Menſchen erfroren ſind. Es fiel vorhero im Herbſt ſchon am Tage St. Moritz, d. i. den 22ſten Sept., ein tiefer Schnee, der 29 Wochen lag. [8]) Eben zu dergleichen Vermuthung leitet der wiederum ſehr lange angehaltene Winter im Jahre

838.

wobey ein ſehr großer Schnee gefallen, der abermals allenthalben 29 Wochen lang bis zu Oſtern gedauert hat. [9])

Und mit noch mehrern Grunde laſſen ſich auch im Jahre

865.

große Waſſerfluthen bey unſerm Elbſtrome denken. Denn dieſes wird als ein auſſerordentlich naſſes Jahr beſchrieben, in welchem von vielem Regen, und ſogar Wolkenbrüchen, große Waſſerfluthen entſtunden, die das mehreſte Getraide auf dem Felde verderbten, und was noch blieb, der Hagel zerſchlug. [10])

So wieder im Jahre

868.

wo wegen des häufigen Regens die Flüſſe und Bäche anſchwollen, daß an verſchiedenen Orten die Früchte und Gebäude großen Schaden litten. [11]) Es verbreitete ſich dabey eine große Theurung und Hungersnoth, nicht nur in ganz Deutſchland, ſondern ſogar durch ganz Europa. [12])

Die

8) *Sigebertus* Gembl. l. c. p. 502. Spangenb. Mansfeld. Chron. Fol. 89. a T. Schmidt a. a. O. S. 12. *Monach. Kirsgartenſ.* Chron. Wormatien. ap. *Ludew.* Reliqu. Manuſc. T. II. p. 24.
9) *Monach. Kirsgartenſ.* l. c. p. 28.
10) Spangenb. Mansfeld. Chron. Fol. 96. a Deſſen Querfurt. Chron. S. 81. Güthens Poligraph. Meinigens. p. 123. T. Schmidt a. a. O. S. 22.
11) *Monach. Kirsgartenſ.* Chron. Wormat. l. c. p. 34.
12) ibid. l. c. Spangenb. Mansf. Chron. Fol. 96. a Deſſen Querfurt. Chron. S. 81. Güthe a. a. O. S. 123. T. Schmidt a. a. O. S. 22.

Digitized by Google

Abermals gedenken die Geschichtschreiber *) im Jahre

875.

eines lange angehaltenen grimmigen Winters, mit gewaltig vielen Schnee, der schon das Jahr vorhero im Novemb. angefangen, und bis auf den St. Grorgentag, d. i. den 12ten März, ununterbrochen gedauert hat. Es war deshalber währender Zeit schwerlich in die Wälder zu gelangen, dahero entstund ein großer Mangel an Holze; Menschen und Vieh litten dabey große Noth, und mußten viele gar umkommen. Der Rhein und Mayn, (vermuthlich auch die Elbe) waren eine lange Zeit zugefroren, daß man mit Pferden und Wagen darüber fuhr. Woraus sich auf darnach erfolgte große Eis- und Wasserfluthen sehr wahrscheinlich schließen läßt. Wiederum entstund in dem folgenden Jahre

876.

im Monat Junins, eine plözliche und hohe Fluth, die in Sachsen einige weit von Flüssen und Bächen entlegene Dörfer in einem Augenblick mit Menschen, Vieh, Bäumen und Gebäuden, sogar Kirchen zusammt den Altären gänzlich hinweg riß, daß man keine Spur mehr davon sahe. [13]) Ob aber hierunter auch der Elbstrom gemeynet sey, läßt sich doch nicht mit Gewißheit bestimmen, zumal da das damalige Sachsen ganz ander Länder, als unser gegenwärtiges Obersachsen, ausmachte. [14]) Bey den Fluthen, die in den Jahren

885—944.

versichert werden, hätte man S. 9. in der Note r.) noch benutzen können:

Spangenb. Mansf. Chron. Fol. 131. a Binhards Thüring. Chron. B. 1. S. 55. T. Schmidten a. a. O. S. 44. Fiedlern a. a. O. S. 53. die alle der Ergießungen im Jahre 942. gedenken. Desgleichen bey den Schaden verursachenden Fluthen im Jahre

987. in der Note s)

Sach-

*) *Sigebert.* Gembl. l. c. p. 568. *Sagittar.* Antiquit. Ducat. Thuring. p. 162. Annal. francor. fuldens. ap. *Marquardi Freheri* Script. Rer. German. T. I. p. 46.

13) *Sigebertus* Gembl. l. c. p. 569.

14) S. Schneiders durch Knauthen herausgegebene Beschreibung des alten Sachsenlandes.

Digitized by Google

Sachsens Kaiser-Chron. Th. III. Fol. 142. Spangenb. Mansfeld. Chron. Fol. 154. a. Dessen Querfurt. Chron. S. 121. Schmidt a. a. O. S. 49. Vogels Leipz. Annalen, S. 11.

wo erzählt wird, daß sich die Ergießungen im Winter, da großer Schnee gelegen, und sehr schnelles Thauwetter eingefallen sey, ereignet haben. Ueber die, in diesem zweyten Abschnitte, angezeigten Fluthen soll noch im Jahre

1000.

nach einem vorherigen besonders dürren Jahre, ein sehr nasser Sommer gefolgt seyn, in welchem sich die Wasser dermaaßen ergossen, daß viele Menschen sogar eine allgemeine Sündfluth befürchtet haben. [15])

Zu dem dritten Abschnitte.

Von den Fluthen im eilften Jahrhunderte.

Die beschriebenen Fluthen, im Jahre

1008. oder 1009.

erwähnen, ausser den in der Note v) bemerkten Schriften, noch

Spangenb. Mansfeld. Chron. Fol. 162. b Dessen Querfurt. Chron. S. 138. unter 1008. Binhard S. 78. unter 1009. T. Schmidt S. 53. unter 1008. Fiedler S. 55. unter 1008. und 1009.

die also in gedachter Note mit zu berühren gewesen wären. Im Jahre

1012.

redet Spangenberg und andere mehr, [16]) abermals nur im allgemeinen, daß die Wasser groß geworden, ausgetreten, und nicht geringen Schaden gethan haben, dabey viele Menschen und Vieh umgekommen, ja sogar etliche Städte mit

15) Sachsens Kaiser-Chron. Th. III. Fol. 143. *Garcæi* Meteorol. p. 39. Spangenberg a. a. O. Fol. 158. b T. Schmidt a. a. O. S. 52. Vogel a. a. O. S. 11.

16) Mansfeld. Chron. Fol. 163. b Güthe a. a. O. S. 132. Erichs Gülichische Chron. Fol. 213. b

Digitized by Google

den Einwohnern darinnen verunglückt wären. Ob dieſes aber auch insbeſondere zu der Zeit bey der Elbe geſchehen, bleibet hiernach ungewiß.

Unter dem Jahre

1020.

wo ich nur kürzlich geſagt: es bewieſen, nach einem heftigen Winter, die Elbe, Unſtrut, Saale, Mulde und Weſer, wiederum ihre Stärke durch ſehr hohe Fluthen, obſchon nicht mit ſo ſchädlichen Folgen, als in den Jahren

1032. u. 1038.

in welchen, nach einem großen Gewäſſer, eine heftige Hungersnoth und Peſtilenz enſtand — — Woraus mir ein hiſtoriſcher Freund die Erinnerung gemacht, als ob ich die erſtere Fluth nicht für ſchädlich gehalten hätte; welches aber meine Meynung gar nicht geweſen iſt, ſondern ich zielte mit den Worten: obſchon — — blos auf die folgende Hungersnoth und Peſtilenz. — Die erſten Waſſerfluthen waren mir aus den zum Beweis angeführten Geſchichtſchreibern als allgemein und ſchädlich genug bekannt. Es beſtätigen aber auch ſolches, wie mir nach der Zeit erſt zu Geſichte gekommen iſt, noch mehrere, als:

Spangenberg auſſer der angezogenen Mansfeld. in der Querfurt. Chron. S. 138. Güthe a. a. O. S. 135. Erich in der Gülich. Chron. Fol. 214. a. T. Schmidt a. a. O. S. 58. u. Fiedler a. a. O. S. 58.

die alle auch erzählen, daß nach einem langen und harten Winter, in welchem viele Menſchen jämmerlich erfroren, als endlich Schnee und Eis plözlich aufgethauet, Meer und Flüſſe aller Orten gewaltig ausgetreten wären, die Waſſer ſich ſehr ergoſſen, dabey Städte, Flecken und Dörfer erſäuft hätten; ſetzen noch darzu, wie es gemeiniglich bey beſondern Begebenheiten in den damaligen Zeiten heißt, daß auch hierauf große Hungersnoth und die Peſt erfolget ſey. Welche letztere Umſtände mir entgangen waren, weswegen ich den folgenden Jahren hierinnen den Vorzug gab. Von dieſer großen Waſſerfluth der Elbe und anderer Ströme redet

noch

noch der Annal. Sax. [17]) Wo der Strom keine Höhe fand, wurden ganze Gegenden überschwemmt und unter Wasser gesezt, dabey großer Schaden an Aeckern und Dörfern geschah, einige derselben wurden sogar weggerissen, wobey eine unglaubliche Menge Menschen und Vieh umkam; daher ward diese Fluth, welche etliche Tage währte, damals der Sündfluth verglichen. Es hätten also die hier angeführten Umstände allerdings noch mit angezeigt, und in der Note z) sich auf die genannten Chron. und Annal. bezogen werden sollen. Ueberdies wäre noch zu benuzen gewesen, bey den Fluthen

1032. u. 1038. in der Note a)

T. Schmidt S. 61. f. wo besonders die Fürstl. Personen genannt sind, welche die damals wütende Pest dahin gerast hat.

1042. in der Note c)

Spangenb Mansf. Chron. Fol. 173. a. Dessen Querfeld. Chron. S. 141. T. Schmidt S. 71.

Aus dem im Jahre

1074.

an mehr als einem Orte angeführten sehr harten Winter, wo im Januar eine so gewaltige Kälte entstanden ist, davon viele Flüsse und Ströme ganz bis auf den

 Grund

17) in *Eccard.* Corp. histor. med. ævi Tom. I. p. 453. Nam fluvius *Albis* ac Wisara insolita inundationis mole alveos suos egressi & nimia violentia ventorum evulsi cuncta rura late circumjacentium terrarum cum collibus ac montibus, quos natura quadam præ ceteris sublimitate munierat, altius insurgendo submergebant, & quod his mirabilius est, & omni incredibilius auditu villas integras nequaquam soluta ædificiorum compage cum inibi degentibus de alia in aliam transvehendo ripam, eadem qua prius positione, constituebant. Inter hæc Ecclesiam quamdam pia majorum diligentia olim constructam eodem ut cetera impetu, pristino omnimodis statu evulsam alibi translatam affirmant. —

Grund ausgefroren sind, [18]) läßt sich mit vieler Wahrscheinlichkeit auf große Eis- und Wasserfluthen schließen, die ohnfehlbar auch unser Elbstrom mag gehabt haben. Sonst ist annoch anzuführen bey der Fluth im Jahre

1086. in der Note *f*)

Spangenb. Mansfeld. Chron. Fol. 226. a. Gürbe a. a. O. S. 137. *Olearius p.* 139. T. Schmidt S. 82. Fiedler S. 63.

Ueberdies wird

1094.

für ein unglückliches Jahr gehalten, wegen — erschrecklicher Ungewitter, langwieriger Regens, und daher entstandener großer Wasserfluthen. [19])

Zu dem vierten Abschnitte.

Von den Wasserfluthen im zwölften Jahrhunderte.

Die hier angegebene Fluth im Jahre

1118.

erwähnet auch *Caluisius* in Chron. p. 753. a. Spangenberg in der Mansfeld. Chron. Fol. 248. b. T. Schmidt S. 93. welches man S. 13. der Note *h*) beyfügen kann. Auch ist annoch zu untersuchen, ob nicht in dem, von mir ganz mit Stillschweigen übergangenen Jahre

1150.

ebenfalls bey unserm Elbstrome große Ergießungen gewesen sind, da im Allgemeinen gesagt wird, daß in diesem Jahre grausame ungestüme Gewitter, Hagel, Schlossen, Sturmwinde, Regen und große Gewässer geherrschet haben; darauf sich auch Theurung, Pestilenz, Viehsterben und viel ander Unglück eingefunden hat. [20])

Bey

18) Spangenb. Mansfeld. Chron. Fol. 196. b. Erichs Gülich. Chron. Fol. 219. b. T. Schmidt a. a. O. S. 81. Fiedler a. a. O. S. 61.

19) Spangenb. Mansfeld. Chron. Fol. 228. b. T. Schmidt a. a. O. S. 84. Fiedler a. a. O. S. 64.

20) Spangenb. Mansfeld. Chron. Fol. 259. a. Binhard a. a. O. B. II. S. 130. *Olearius* l. c. p. 147.

Digitized by Google

Bey den übrigen Fluthen dieſes Jahrhunderts ſind wiederum mit zu benutzen:

1162. in der Note *k*)

Spangenberg Mansfeld. Chron. Fol. 264. a. Binhard S. 132. Vogel S. 18.

wo verſichert wird, daß nach einem am 16ten Febr. geweſenen grauſamen Sturmwetter, mit Blitzen und ſtarken Donnerſchlägen, die Waſſer allenthalben, beſonders in Frieslard und in dem Lande zu Hadeln (S. Chronol. Geſch. im 12. Abſchn. S. 205.) großen Schaden gethan haben, dabey viele tauſend Menſchen, ſammt unzähligem Vieh, hin und wieder an der Elbe und Weſer, umgekommen ſind; auch wäre in Thüringen die Saale und Unſtrut ſo groß geweſen, daß kein Menſch, der zu derſelben Zeit gelebet, ſie jemals größer geſehen hätte.

1174. in der Note *m*)

Spangenberg Fol. 266. b.

1179. in der Note *n*)

Binhard S. 142. Güthe a. a. O. S. 143. T. Schmidt S. 103. Vogel S. 19.

die von allen Waſſern in hieſigen Landen reden.

1187. in der Note *p*)

Spangenb. Mansf. Chron. Fol. 276. b. T. Schmidt S. 104. Fiedler S. 69.

1196. in der Note *q*)

Binhard S. 148. *Olearius* p. 149. T. Schmidt S. 112. Fiedler S. 70.

Zu dem fünften Abſchnitte.

Von den Waſſerfluthen im dreyzehenden Jahrhunderte.

Hier kann bey den Fluthen

1203. in der Note *r*)

Spangenb. Mansfeld. Chron. Fol. 682. b. noch mit hinzugeſezt werden.

Michael

Michael Babſt gedenkt a. a. O. auch im folgenden Jahre

1204.

große Waſſer in hieſigen Landen. Wiederum ſagt er, daß im Jahre

1208.

eine erſchreckliche Eisfahrt und Gewäſſer geweſen, die, nach ſeiner Zeit gewöhnlichen einfältigen Geſinnungen, den bald darauf entſtandenen Barfüſſerorden ominiret habe. Auch ſollen ſich, nach der im Jahre 1221. angezeigten naſſen Witterung, im folgenden Jahre

1222.

bey den Flüſſen große Ueberſchwemmungen ereignet haben, in welchen viele 1000 Menſchen umgekommen ſind. [21]) Nur zu Eisleben und daſigen benachbarten Orten betraf dieſes Unglück am 21ſten Jul. auf drittehalb hundert Menſchen. [22]) Wiederum werden große Wäſſer, beſonders in Thüringen, im Jahre

1226.

erwähnet, wo am 27ſten Aug. die Saale, Unſtrut, Helme, Gera und Ilme gewaltig ausgetreten, da doch den ganzen Sommer zuvor trockene Witterung geweſen ſey. [23])

Ob nun in beyden hier angeführten Jahren auch unſer Elbſtrom ſeine Ufer wirklich überſchritten habe, läßt ſich nicht mit Gewißheit ſagen, ſondern nur vermuthen. Dargegen zeigt kurz vorher gedachter Michael Babſt a. a. O. groſſes Waſſergeflüthe an, das im Jahre

1259.

in Sachſen geweſen ſeyn ſoll, das er abermals als eine Vorbedeutung der gleich darauf entſtandenen Secte der Geisler, welche, wie bekannt, ſich über ganz Europa verbreiteten, annimmt. Die von mir angemerkten Fluthen in den folgenden Jahren

21) *Cæſarius* in Hiſt. memorab. L. X. C. 41.
22) Chron. Montis Sereni, ſive *Lauterb.* in *Hoffm.* S. R. Luſat. Spangenberg Fol. 298. a.
23) Ebendaſ. Fol. 300. b.

Digitized by Google

ren beſtätigen noch mehrere Geſchichtſchreiber, und wäre daher mit anzuführen geweſen:

1264. in der Note *t*)

Addit, ad *Lambert. Schafnaburg.* in *Piſt.* T. I. p. 259. Compilatio Chronolog. l. c. p. 745. **Spangenb.** Mansf. Chron. Fol. 309. **Binhard** S. 194.

1265. in der Note *u*)

Spangenb. Mansfeld. Chron. Fol. 310. a. **Binhard** a. a. O. **Güthe** a. a. O. S. 151. f.

1276. in der Note *y*)

Binhard S. 100. **Vogel** S. 32. **T. Schmidt** S. 133.

Zu dem ſechſten Abſchnitte.

Von den Fluthen im vierzehnten Jahrhunderte.

Zu den hier angezeigten funfzehen Waſſerfluthen, aus den von mir benuzten alten Chronicken und Annalen, finde ich wieder in andern ähnlichen Schriften noch verſchiedene Nachrichten, die theils von mir gar nicht berührte Ueberſchwemmungen verſichern, theils die angeführten noch mehr erläutern, oder doch beſtätigen. Als von mir unberührt findet ſich gleich das Jahr

1301.

in welchem die Waſſer großen Schaden gethan haben. [24])

1306.

gedenket der Fluth auch **Binhard** S. 221. **Güthe** S. 155. **Lor. Frießens** Wirzburg. Chron. in **Ludewigs** Geſchichtſchreibern von dem Biſchofthum Wirzburg, S. 605. In lezterer wird geſagt, daß nach einem ſchon 1305. angegangenen, und lange angehaltenen Winter, endlich im Frühjahre drauf, bey allen Strömen durch ganz Deutſchland ein ſo hoher Waſſerwuchs erfolget, wodurch alle zunächſt gelegene Städte, Dörfer und Fluren ganz unter Waſſer geſezt worden, und daher allenthalben nicht nur überhaupt ſehr großer Schaden geſchehen iſt, ſon-

24) **T. Schmidt** S. 147.

dern noch darzu viele Menſchen und Vieh umgekommen ſind. Desgleichen iſt von mir unangezeigt geblieben, daß im Jahre

1312.

zwar in Böhmen ein ſehr trockner Sommer geweſen, in welchem daſelbſt vom Monat May bis zum December gar kein Regen gefallen, hingegen in Meißen, Sachſen und Thüringen, von Gewittern und vielen Regen, große Waſſerfluthen entſtanden ſind, wodurch viele Dörfer mit Menſchen und Vieh erſäuft worden, darauf unter beyden ein groß Sterben entſtanden ſey.[25]) Bey der unter

1315.

angeführten Fluth findet ſich, in Anſehung des Jahres ein Widerſpruch. Es wird zwar derſelben, auſſer dem von mir zum Beweis angegebenen **Hagek** und **Fabricz**, unter eben dem Jahre annoch gedacht:

in Chron. parv. Dresd. ap. *Menck.* T. III. p. 348. in Addit. ad Lambert. Schafnab. ap. *Pist.* T. I. p. 263.

An lezterm Orte iſt die Rede beſonders von der **Mulda** bey **Grimme**; denn es heißt: Factum eſt diluuium in Grimmis, ubi multi homines perierunt: Sed & Eccleſia Auguſtinienſis inibi per inundationem aquarum eſt abducta. Allein **T. Schmidt** S. 156. widerſpricht dieſem Jahre ausdrücklich, und beſtimmt das folgende 1316. in welches ſie auch *Peckenſtein* Theat. Sax. P. III. p. 70. u. **Simon** S. 531. ſetzet. Lezterer erzählt, die **Mulda** ſey in Eilenburg ſo groß geweſen, daß ſie ein Stück von der Stadtmauer, und etliche Häuſer eingeriſſen habe, dabey auch auf die 30 Menſchen ertrunken wären. Die Kirche daſelbſt ſey ganz vom Waſſer angefüllt geweſen. Dergleichen große Waſſerfluthen ſollen ſich auch bey der **Mulda** in den beyden folgenden Jahren 1317. und 1318. ereignet, und in den Auen alles überſchwemmet haben. Neben den verderblichen Waſſerfluthen wird, wie in den damaligen Zeiten meiſtentheils bey allen Unglücksfällen geſchehen ſeyn ſoll, noch auſſerordentliches Sterben, in eben den drey Jahren, unter Menſchen und

25) Addit. *Lambert.* Schaffnab. l. c. p. 263. *Nicolas* Syll. Hiſt. fol. 635. **Binhard** S. 232. u. 238. **Simon** Eilenburgiſche Chron. S. 530.

Digitized by Google

und Vieh versichert. Welches alles folgende, daselbst angeführte und in der traurigen Periode gefertigte Denkschrift enthält:

Albani Festa denarrant plurima gesta:
Terram portentis tetigit manus omnipotentis:
Imbribus innumeris merguntur gramina quæuis.
Brutaque cum stabulis pereunt atque oppida villis;
Pestis regnauit, plebis modo millia strauit.

Nach der deutschen Uebersetzung eben daselbst:

Sehr wunderlich Ding bracht mit Albanens Tag
Weil Gottes Straf das Land berührt mit vieler Plag:
Das Gras ersäufet ward von großen Wassergüssen,
Daß Vieh und Stall, der Mensch und Haus verderben müssen:
Die starke Pestilenz regierte in der Stadt,
Und über tausend hier zur Erd gefället hat.

Meister in Annal. Gorlicen. ap. *Hoffm.* S. R. Lusatc. T. I. P. alt. p. 8.

sagt ebenfalls, im Jahre 1316. habe die Neiße große Ueberschwemmungen gemacht, dabey zu Görlitz das Lazareth zum Heil. Geist, die Stadtbrücke und andere Brücken weggerissen. Der bey der Fluth im Jahre

1318.

aus **Wecke** Dresd. Chron. S. 526. mit angeführte Bischoff zu Meißen, **Johannes** I. Graf zu Eysenberg, war eigentlich kein Graf, sondern nur Herr von Ysenberg. [26]) Die Fluthen, welche im Jahre

1336.

im Monat Febr. nicht nur bey der Elbe, sondern auch bey andern Flüssen gewesen, und die Brücken zu Prag, Dresden und andern Orten beschädiget haben, [27]) waren mir abermals ganz unbekannt geblieben. Bey den zweymaligen sehr grossen Fluthen im Jahre

1342.

26) M. **Ursinus** Geschichte der Domkirche zu Meißen. S. 80. ff.
27) Chron. vet. Cell. min. ap. *Menck.* T. II. p. 443. **Spangenb.** Fol. 333. a. **Binshard** S. 251. **Gütbe** S. 157.

habe ich zwar S. 20. versichert, daß ich nirgends angemerkt gefunden, ob die erstere Fluth am 2ten und 3ten Febr., ausser Böhmen, auch in den hiesigen Landen auf dem Elbstrome gewesen ist; allein bey nachmaligem Nachsuchen bezeigt es mir nicht nur Hageck a. a. O. S. 556. wo er sagt, es wäre damals auch die Brücke zu Dresden, durch die Gewalt des großen Gesslüthes, entzwey gebrochen, und zum Theil umgestürzt worden, sondern auch das Chron. Membran. Vet. Cellenſ. [28]) obgleich die übrigen sächsischen Geschichtschreiber zu der Zeit schweigen, und solches, meist übereinstimmend, erst im Sommer drauf, am Tage Praxedes, d. i. der 21ste Jul., gedenken. Wer nun von beyden, in Ansehung der Zeit, in hiesigen Landen recht habe, überlasse ich, zu mehrerer Prüfung, geübtern Geschichtsforschern. —

Daß die Fluthen das lezteremal im Sommer fast bey allen Flüssen in den hiesigen Landen, ja fast in ganz Deutschland allgemein erschrecklich groß und verwüstend gewesen sind, solches bestätigen, ausser den von mir schon angeführten vielen Geschichtschreibern, noch mehrere, die ich S. 21. in der Note *t*) ebenfalls hätte nachholen können, als:

Erphurd. antiquit. variloq. ap. *Menck.* T. II. p. 504. Binhard S. 253. Güthe S. 158. f. *Olearius* l. c. p. 161. Vogel S. 44. T. Schmidt S. 162. Simon S. 532. Fiedler S. 85. Lorenz Krieße in der Wirzburg. Chron. a. a. O. S. 624.

Wie erschrecklich damals die Werra in Thüringen, besonders zu Meiningen, gewütet, erzählt der angeführte Güthe. Er sagt: Am 21sten Jul. kam gar schnell ein großes Wasser, welches noch vor der Nacht so groß ward, daß es durch die ganze Stadt lief und alle Keller erfüllte, auch an vielen Orten in die Häuser und Stuben drang, alte Leute sammt den Kindern ersäufte; die Aecker, Wiesen, Gärten und alles verwüstete, in- und ausserhalb der Stadt an Vieh, Gebäuden, Bäumen und Getraide unsäglich großen Schaden that. Das Andenken dieser Fluth suchte man daselbst durch folgende lateinische Verse zu erhalten:

Anno

28) Tenzels curioſ. Bibl. T. I. p. 1065. *Infra octauam purificationis* corruerut pontes in Dresden —

Anno Milleno tercento quadrante ſecundo
Praxedis Feſto *Meiningæ* non immemor eſto
Diluuium rumpit frontes, moles, rura, pontes
Flumina & ignora tunc complent oppida tota,
Sunt interverſi non pauci hominesq. ſubmerſi,

In dem von mir noch nicht berichteten Jahre

1350.

waren kurz vor Oſtern alle Waſſer, beſonders in Thüringen, die Werra, Saale und Unſtrut ſehr angeſchwollen, und veranlaßten vielen Schaden. [29])

Wiederum iſt annoch anzuführen bey den Fluthen

1355. in der Note z)

Spangenb. Mansf. Chron. Fol. 339. b. und

1370. in der Note f) Binhard S. 277.

1392.

ſind zwar die angegebenen großen Regenwetter, welche in Thüringen viel Getraide verdorben, geweſen; allein der daſelbſt mit angezeigte Waſſerſchaden, welcher ſich beſonders zu Eiſenach ſo hoch belief, hat ſich erſt das folgende Jahr zugetragen, [30]) und gehöret alſo nicht hieher.

Eine faſt gleichmäßige Nachricht, im allgemeinen, wie vorher 1350. findet ſich unter dem Jahre

1396.

wo geſagt wird, daß in der Aerndtezeit gar ſtarke Regen gefallen, wovon alle Waſſer ſehr hoch angelaufen ſind, und an Korn und Heu, das ſie alles hinweggeführet, gewaltigen Schaden gethan haben. [31])

Aus beyden Fällen läßt ſich einigermaßen vermuthen, daß mit der Elbe zu der Zeit ein gleiches geſchehen ſey; weswegen ich ſie allhier mit anführen wollen, ob mir

 ſchon

29) *Fabricii* Annal. Misn. in Vol. Rer. Germanic. p. 52. Spangenbergs Mansfeld. Chron. Fol. 339. a. Binhard S. 266.

30) Ebendaſ. Fol. 350. a. 31) Binhard S. 296.

schon mit unter der Vorwurf gemacht worden, daß ich mich zu sehr auf Vermuthungen eingelassen, so kein tauglicher historischer Beweis sey, welches mir auch gar wohl bekannt ist, und es daher ganz gerne einräume. Hier aber, wo physikalische Wirkungen eintreten, glaube ich, daß diese Regel eine Ausnahme leide. Die historischen Anzeigen im allgemeinen, oder insonderheit von andern benachbarten, und in den Elbstrom einfallenden Flüssen, geben doch immer eine physikalische Vermuthung, die viel wahrscheinliches hat. Dem ungeachtet habe ich in meiner Wasserfluthen-Geschichte niemals eine Gewißheit daraus gemacht, und thue es auch hier nicht, sondern gebe vielmehr damit nur Gelegenheit, durch sorgfältige Untersuchungen mit der Zeit zur Wahrheit zu gelangen. Wofür sie auch der Herr Recensent in den Dresdner gelehrten Anzeigen S. 10. annimmt.

Zu dem siebenden Abschnitte.

Von den Wasserfluthen im funfzehnten Jahrhunderte.

Hier ist bey der Fluth im Jahre 1404.

annoch zu gedenken, daß sie im Monat Februar gewesen sey, und nach den auf dem Rathhause zu Meißen befindlichen Nachrichten, die Triebische das äußerste Brückenfach weggeführt, welches man in demselben Jahre wieder erbauet habe.

Einige Jahre darauf war ein sehr heftig und anhaltender Winter. Es nahm solcher zeitig im Herbste seinen Anfang, und schmolz von Martini bis Lichtmesse im folgenden Jahre

1407.

kein Eis. Doch sagt weder **Spangenberg**, [32]) noch **Fabricz**, [33]) daß bey dessen Aufgange sich große Fluthen ereignet hätten.

Der mehr angeführte **Michael Babst** gedenkt a. a. O. wieder in dem Jahre 1410.

große

32) Mansfeld. Chron Fol. 354. b. f.
33) Rer. Germ. Vol. duo, p. 278.

Digitized by Google

groſſer Ergieſſungen der Waſſer in Sachſen, die, wie er dabey mehnt, einen neuen Münchsorden, nämlich St. Servatoris, mit herausgeſchwemmt.

Auch im folgenden Jahre

1411.

redet er von groſſen Eisfahrten und Waſſergüſſen, die erſchreckliche Seuchen und Sterben ſollen nach ſich gezogen haben. Unter dem erſtern Jahre finde ich ſonſt nirgends etwas von Waſſerfluthen gedacht. In dem leztern ſagt T. Schmidt a. a. O. S. 260. Mittwochs nach Juliana, d. i. nach dem 7ten Jan., fiel jählinges Thauwetter ein, dadurch eine Eisfahrt entſtund, die groſſen Schaden that.

Die im Jahre

1413.

angezeigte Fluth iſt damals, nach häufigem Regen, nicht nur bey der Elbe und den Waſſern in der Gegend Meißen, ſo gewaltig und ſchädlich geweſen, ſondern es iſt dergleichen auch anderwärts geſchehen. Z. E. von der Saale in Thüringen, [34]) von der Spree in der Oberlauſitz, die bey Budißin Mühlen und Häuſer weggenommen hat. [35]) Bey den übrigen Fluthen dieſes Abſchnitts kann noch angeführet werden:

1427. in der Note s)

Monach. Pirn. ap. *Menck.* T. II. Spangenb. Mansfeld. Chron. Fol. 304. a. *Olearius* p. 183.

leztere beyde reden beſonders von den Flüſſen in Thüringen, die ſich nach erſchrecklichen Gewittern — am Pfingſtabende ſehr ergoſſen. Beſonders wären bey der Saale viele Menſchen und Vieh verunglückt, im Felde etliche Gebäude eingeſtürzt, und das Waſſer zu Halle im deutſchen Born, auch in den Meteritz eingetreten.

1428. in der Note t) Fiedler S. 89.

wo es heißt: Ao. 1428. lieſen die Waſſer heftig an, und traten aus, daß es an vielen Orten über Wieſen, Felder und Gärten anzuſehen war, nicht wie groſſe Teiche und

34) Spangenb. Fol. 357. a. *Olearius* p. 176. Güthens Poſigraph. Meiningenſis p. 175.

35) *Manhii* Comment. Rer. Luſatic. Lib. VI. C. 39. in *Hoffm.* S. R. Luſatic. T. I. p. 335. a.

Digitized by Google

and Seen, ſondern wie eine Sündfluth. Solches geſchahe in dieſem Jahre zweymal, erſtlich im Febr., da gieng das Waſſer zu Meißen 4 Tage hinter einander über die Brücke [36]) weg, noch erhielt ſie ſich. Hernach im Jul. kam das Gewäſſer wieder, da erhielt ſich die Brücke abermals 4 Tage lang im Waſſer, das allenthalben darüber ſchlug; am fünften Tage muße ſie mit fort, und war kein Haltens da. Großer Schaden iſt zu der Zeit aller Orten geſchehen.

1432. in der Note z)

Europäiſche Staats- und Reiſe-Geographie, B. 1. S. 158. 236. 280. u. 283. wo unter andern angeführet wird, daß damals die Stadt Raudnitz in Böhmen ihre lange ſteinerne Brücke über die Elbe verlohren habe, von der heut zu Tage nur noch einige Schwibbögen und Pfeiler zu ſehen ſind.

Ferner in der Note *a*) Monach. Pirn. ap. *Menck.* T. II. p. 1593. in der Note *b*) ibid. p. 1544. in der Note *e*) bey des angeführten *Fabricii* Annal. Mis. l. c. p. 60. die noch p. 61. folgenden Worte:

Tanta autem fuit hec vltima, vt poſt curiam in vico Palatino (*Burggaſſe*) homines cymbas ingrederentur; & ſupra muros nauigarent, vsque ad montem Zeilanum (*Zſcheilberg*) ibidem egreſſi ê lintribus aut nauigijs. Dieſe ſtimmen völlig mit dem überein, was Fauſt in ſeinem Geſchicht- und Zeitbüchlein der Stadt Meißen S. 58. unterm Jahre 1442. ſagt. Ich habe bey deren Anführung (Chron. Geſch. S. 32.) ſogleich wegen der Zeit meine Zweifel geäußert, aber nunmehro bin ich völlig überzeugt, daß er um ganze zehn Jahre verſtoßen hat, und 1442. wenigſtens keine ſo auſſerordentliche Fluth geweſen iſt.

In der Note *h*) *Olearius* p. 184. T. Schmidt S. 194. Fiedler S. 94. *Manlius* l. c. C. 65. p. 354. Heckels Beſchreibung der Stadt Biſchofswerda, S. 274. Vogel S. 51.

1433.

36) Dieſe iſt damals gewiß nicht ſo hoch geweſen, als gegenwärtig; welches bey dem leztern Bau im vorigen Jahre ſich deutlich gewieſen hat, wo man bey Aufreißung des großen Pfeilers, an den der neue ſteinerne Bogen angeſchloſſen worden, etliche Ellen tief zweymal altes Pflaſter über einander fand.

Digitized by Google

1433. in der Note *n*)

Der daſelbſt angeführte Pirnaiſche Münch in Schötg. Diplom. Nachl. Th. 1. S. 277. wo es heißt: An der Brücke zu Dresden ward ein Schwibbogen verderbt, (welches ich in beſchädigt verwandelt, um nicht gedoppelt einerley Worte hinter einander zu gebrauchen) ſagt in *Menck.* T. II. p. 1544. hynweggefurt.

In der Note *m*) *Toppius* Chron. Misn. Mspt. und Knauths Chron. Misn. Mspt. wo in beyden ſtatt 13. Jul. der 25. Jul. angegeben wird.

Fabricius l. c. p. 61. dieſer erzählt, die Triebiſch wäre dabey ſo hoch angeſchwollen, daß ſie einen Theil der Stadtmauer und des Zwingers niedergeriſſen habe.

In der folgenden Note *o*) Güthe S. 179. Fiedler S. 94. Vogel S. 51.

1434.

im Monat Aug. *Fabricius* l. c. ſagt VIII. Calend. Jul., d. i. der 24. Jun. In der Note *q*) wäre noch mit zu benutzen geweſen: Vinhard S. 307. T. Schmidt S. 197. Fiedler S. 94. *Manlius* l. c. p. 357. Heckel S. 274. Die auch, auſſer der Elbe, von noch andern Flüſſen reden, welche ſich damals zum Schaden ergoſſen haben, und in der Note *r*) Chron. breve Lipſ. ap. *Menck.* T. III. p. 57.

1435. in der Note *s*)

Dreſſer von den fürnehmſten Städten Deutſchlands, S. 436. Wo dergleichen Ueberſchwemmung auch von der Mulda verſichert wird.

Michael Babſt redet a. a. O. im Jahre

1436.

wieder von einer großen Eisfahrt, die, wie er meynt, den Minoriten-Orden in zwey Theile zerſtoßen hat. — Zu mehrerm Beweis der Fluth

1437. in der Note *t*)

Monach. Pirn. ap. *Menck.* T. II. p. 1544.

Im Jahre

1440.

war ein harter Winter, in welchem sehr viel Schnee fiel, der bis Fastnachten lag; bey dessen Weggang großes Wasser, [37]) allein abermals nur allgemein, ohne Benennung der Flüsse, erwähnt wird.

1442.

Alles was hier von **Fausts** Erzählung angeführet ist, gehöret zum Jahre 1432. wie ich schon kurz vorher erinnert habe. Daß aber in diesem Jahre die Flüsse nicht ganz ohne große Wasserfluthen gewesen sind, bezeigen die Nachrichten am Maynstrome. [38]) Bey der Fluth im Jahre

1449.

wäre in der Note *f*) der Catal. miracul. *S. Bennonis*, P. I. Patrata ant. Canonizat. Cap. 2. Miracul. ex testimon. certor. homin. in inquisit. gener. in Act. Sanct. M. *Junii*, T. III. p. 180. mit anzuführen gewesen, der dieser ebenfalls gedenkt, und versichert, es wäre ein Kahn mit drey Personen aus Meißen, welche überfahren wollen, von der Gewalt der Fluthen umgerissen worden, davon ihrer zwey ertrunken, einer aber, der den Vater **Benno** angewimmert hätte, habe sich auf eine wunderbare Art gerettet.

Ob ich gleich nach dieser Fluth, S. 34. behauptet, daß ich von der Zeit an, bis 1463. nichts von Ueberschwemmungen aufgezeichnet gefunden habe; so saget doch **Fabricz** [39]) unterm Jahre

1451.

am 24sten Jun. sey die **Elbe** wieder sehr groß gewesen; welches aber in diesem und den folgenden Monaten etwas ganz gewöhnliches wäre. Aus dem Zusatze läßt sich auf eine nur mäßige Fluth schließen, der ich aber doch noch hier mit gedenken wollen. Bey den folgenden Fluthen ist zu benutzen

1466. in der Note *i*)

Binhard S. 17. **Güthe** S. 187.

1468.

37) Spangenberg Fol. 380. a. Binhards Thüring. Chron. B. III. S. 3 *Olearius* p. 188. Güthe S. 181.

38) Lorenz Frießens Wirzburg. Chron. a. a. O. S. 792. f.

39) in Suppl. Annal. Misn. l. c. p. 65.

Digitized by Google

1468. in der Note k)

Vinhard a. a. O. Güthe S. 188.

Wiederum wird gesagt, daß im folgenden Jahre

1469.

die Wasser in Thüringen, als die Saale, Werra und Unstrut sehr groß gewesen, dadurch vieler Schaden geschehen sey. [40]) Ob sich aber bey der Elbe das nämliche zugetragen, davon finde ich nirgends etwas ausdrücklich gedacht; es bleibt also bey dieser hier, wie mehrmals, nur Vermuthung.

1471.

haben, ausser den kleinen Wassern bey Meißen, auch andere Flüsse in hiesigen Landen großen Schaden gethan.

In Thüringen, wo zwar im Ganzen über große Trockenheit geklagt wurde, [41]) waren doch dabey an einigen Orten die Ueberschwemmungen so mächtig, daß sie, besonders zu Langensalza im Brauhause, die Braupfannen aufgehoben, und die Bottiche mit dem Biere zum Schwimmen gebracht haben. [42])

Daß aber damals nicht nur die Triebische — bey Meißen, sondern auch die Elbe wirklich hoch angeschwollen gewesen, bestätiget abermals der schon angezogene Catal. mirac. *Bennonis* — l. c. denn dieser erzählt: Es wäre bey dieser Gelegenheit ein Mensch von der Meißner Brücke in die Elbe gefallen, der in der Angst hinauf auf den Dom zum Vater Benno geblickt, da er ihm denn sogleich leibhaftig erschienen, und auf eine kleine Insel unterhalb der Brücke in Sicherheit gebracht hätte. Die folgenden Jahre sind trocken gewesen, bis

1480.

in welchem erschreckliche Gewitter mit großen Regengüssen gekommen, davon die Saale, Mulda und Elbe gewaltige Wasserfluthen, besonders gegen den Herbst, erhalten hat, die theils Orten alle Brücken und Mühlen zerbrochen, auch an Menschen und Vieh großen Schaden gethan haben. [43])

40) Spangenb. Fol. 392. b. Vinhard S. 18. Güthe S. 188. *Olearius* p. 201.
41) Güthe S. 188. 42) Vinhard S. 18.
43) Spangenb. Fol. 395. b. *Nicolas* Syll. Hist. fol. 779. Simon S. 545. Vogel S. 62.

Digitized by Google

Daß durch die Fluthen im Jahre drauf

1481.

auch in und um Meißen sehr vieler Schaden geschehen ist, beweiset eine noch ungedruckte Urkunde des dasigen Klosters St. Afra, gegeben Freytags nach Francisci 1781., wie mir Herr M. Ursinus versichert hat. Ausserdem gedenket im allgemeinen des Austretens der Flüsse in diesem Jahre auch **Spangenberg** in der Mansf. Chron. Fol. 396. a. und **Gütbe** S. 191.

1491. wäre in der Note *s*) zu benutzen gewesen **T. Schmidt** S. 241. der statt 44. nur 36. verunglückte Menschen angiebt. **Melzers** Schneeberger Chron. S. 1204.

1496.

hat nicht blos die Elbe ihre Ufer überschritten, wie (S. 36.) nur angeführet ist, sondern es haben solches auch andere Flüsse in hiesigen Landen gethan, besonders in der Oberlausitz der Queiß und die Neiß, [44]) und in Thüringen die Werra. [45])

Zu dem achten Abschnitte.

Von den Fluthen im sechszehnten Jahrhunderte.

Auch hier kann wiederum annoch verschiedenes nachgebracht werden. Gleich bey der ersten erschrecklichen Fluth

1501.

setze man noch hinzu in der Note *d*) Monach. Pirn. ap. *Menck.* T. II. p. 1593. In der Note *f*) ibid. l. c. p. 1580.

Am Schlusse der Beschreibung dieser Fluth ist mit zu gedenken, daß zu der nämlichen Zeit auch die Mulda und andere Flüsse in den hiesigen Landen, durch Ueberschwemmungen großen Schaden gethan haben. [46])

Schon in dem folgenden Jahre

1502.

sollen

44) *Manlius* l. c. C. 133. p. 411. 45) Gütbe S. 195.
46) *Lindarii* Append. ad Fasc. temporum in *Pist.* T. II. p. 110. **Simon** S. 550. **Heydenreichs** Leipz. Chron. S. 71. **Vogel** S. 73.

Digitized by Google

ſollen wiederum, durch das Austreten der Flüſſe, Felder und Wieſen — ſehr vieles haben leiden müſſen, wie **Fabritz** [47]) meldet, wenn er nicht etwa irret, und das vorhergehende Jahr meynt. Bey der Fluth im Jahre

1503.

iſt annoch zu gedenken, daß ſie ſich gegen den Palmſonntag zugetragen, wie **Fabritz** an dem daſelbſt in der Note *n*) angeführten Orte bemerkt. Ueberdies wäre **Melzer** S. 1211. mit zu benutzen geweſen. Die im folgenden Jahre

1504.

eingetroffene, und S. 40. auch angezeigte Fluth, ereignete ſich nach einem vorhergegangenen, mit vielem Schnee hart angehaltenen Winter. [48]) Deren Anfang bey dem Eisaufbruch zu Faſtnachten, durch plözliches Thauwetter mit Regen, und deren verübten Schaden in der Gegend um Meißen, erwähnt *Toppius* in Chron. Misn. Mspt.

Es haben aber auch, auſſer dem Elbſtrome, andere Flüſſe in den hieſigen Landen, beſonders in Thüringen, vielen Schaden verurſachet, da zumal die Fluthen an einigen Orten in der Nacht gekommen ſind, wie zu Merſeburg, woſelbſt ſie einen Teich durchgebrochen, ein Theil der Stadtmauer eingeſtürzt, etliche Gebäude hinweggeriſſen, ſchöne Gärten verderbt, 9 Menſchen und 360 Stück allerley Viehes getödtet haben. [49])

Die gewaltige Fluth bey der Triebiſche zu Meißen, im Jahre

1506.

iſt damals ohnfehlbar durch den Zufluß der Waſſer aus dem Gebirge entſtanden, wo ſolche allgemein mögen geweſen ſeyn, weil ſich auch die Mulda ſo ſehr ergoſſen, daß ſie zu Zwickau den St. Margrethen Kirchhof überſchwemmt gehabt, wie **Melzer** aus **Michael Babſts** Chron. Msct. S. 1214. anführt; welcher Umſtand zur Erläuterung mit zu berühren geweſen wäre.

47) Orgin. Sax. lib. VII. p. 843. & Rer. Germ. — p. 308.
48) *Fabr.* Annal. Mis. l. c. pag. 76. **Spangenb.** Mansfeld. Chron. Fol. 502. b. **Fiedler** a. a. O. S. 102.
49) **Spangenb.** a. a. O. Fol. 403. a.

Wegen der bey dieſer Fluth (S. 41.) mit erwähnten fünf Klafter ſtarken Erlen, nach des Pirn. Münchs Erzählung, hätte füglich in einer Note die Erinnerung gemacht werden können, daß dieſe angegebene Stärke zu übertrieben ſcheinet.

Bey der Fluth im Jahre 1508.

muß ich noch gedenken, daß Fabritz in ſeinen Meißn. Annalen, unter dieſem Jahr ausdrücklich nur die Triebiſche nennt, welche ſich am 5ten Aug. abermals ſo ſehr ergoß, daß ſie die nahe am Ufer ſtehenden Scheunen, Gerber-Färber und andere Häuſer mit fortriß.

Michael Babſt erwähnet, in ſeiner mehr angezogenen Predigt, ſchon zu Ende des Winters (der ſehr hart und anhaltend war, S. Güthe a. a. O. S. 203.) im Monat April einer großen Eisfahrt und gräulichen Waſſerfluth.

Natürlicher Weiſe ſind die harten und lange anhaltenden Winter Vorboten von dergleichen. Sollte nicht der vorzüglich lange und harte Winter, der im Jahre

1512.

zeitig im Herbſte, am 1ſten Octob. ſeinen Anfang nahm, und im folgenden Jahre, bis zu Ende des Februars, dauerte, ebenfalls große Eis- und Waſſerfluthen nach ſich gelaſſen haben? Doch finde ich nichts weiter angemerkt, als daß die Elbe dreymal, nämlich im Nov., im Decbr. und zu Anfange des Febr. zu ſtehen gekommen ſey, ob man ſchon zu der Zeit glaubte, es wäre vorhero niemals ein dergleichen harter Winter geweſen, daß ſogar viele Menſchen, von da an, die Jahre ihres Alters, und andere Vorfälle zu zählen pflegten. [50])

Bey den Fluthen im Jahre 1515.

iſt noch zu gedenken, daß auch auſſer der Moldau in Böhmen und der Elbe in Sachſen, andere Flüſſe in Deutſchland zu der Zeit vielen Schaden gethan haben. [51])

Vorher

50) *Jac. Fabricii* Saxon. Illuſt. ſiv. Orgin. Lib. VIII. p. 23. f.

51) *Mutii* Chron. Germ. Lib. XXX. ap. *Piſt.* T. II. p. 316. *Meiſter* Annal. Gorlic. in *Heſſm.* S R. Luſatic. p. 75.

Digitized by Google

Vorher gedachter Michael Babſt redet a. a. O. von einer großen Waſſerfluth, die wiederum im Jahre

1517.

geweſen ſeyn ſoll, worauf ſich an vielen Orten in Deutſchland eine wunderbare moraliſche Seuche herfür gethan habe. Die Menſchen fiengen an zu tanzen, und trieben ſolches ohne Aufhören, bis ſie für Mattigkeit darnieder fielen. Es wurde ſolches der St. Veitstanz genannt, woran ein großer Theil Menſchen ſtarben. Dieſer Seuche findet man hier und da bey den Geſchichtſchreibern gedacht. — Von einer Elbfluth aber iſt mir unter dem Jahre nirgends etwas vorgekommen. Nur T. Schmidt a. a. O. S. 273. ſagt: im Anfange des Jahrs, am Feſte der Heil. Drey Könige, d. i. am 6ten Jan. entſtund des Morgens unter der Meſſe eine große Eisfahrt zu Zwickau auf der Mulda, und währte bis um die Veſperzeit. Sie that an Gebäuden, Fluthbetten, Rädern und andern Waſſergebäuden großen Schaden. Das Waſſer drang an vielen Orten daſelbſt in die Stadtgräben, und verbreitete ſich ſo weit, daß die auf dem Sande wohnenden ausziehen mußten.

Im Jahre

1523.

war ein ſehr ſtrenger Winter, in welchem die Elbe dreymal ſtehen blieb. Michael Babſt nennt a. a. O. große Eis- und Waſſerfluthen, die darauf gefolgt ſind, und meynt, daß ſie des bekannten D. Andreas Bodenſtein von Carlſtadt Irrthümer prognoſticirt hätten.

Nach Fabritzens Erzählung konnte ſich die Elbe und andere Ströme in dieſem Jahre nicht 14mal ergießen, wie doch Weck S. 528. verſichert, und dem ich S. 24. nachgeſchrieben habe; denn erſterer ſpricht: die Mühlen ſtunden im Sommer, wegen der Dürre, und giengen erſt mit Anfang des Winters, durch die Heftigkeit der Fluthen zu Grunde. [52]) Allein Fabritz muß hier ganz irren, oder nur etwa mit ſeiner Erzählung auf eine beſtimmte Gegend zielen, da doch mehrere Geſchichtſchreiber, auf die ich mich in der Note *a*) mit berufen können, das Austreten der Flüſſe zu verſchiedenen Zeiten in dieſem Jahre angeben, als:

Peiſerus in Orig. Lipſ. Lib. II. p. 293. Heydenreich a. a. O. S. 101. Vogel a. a. O. S. 107. T. Schmidt a. a. O. S. 286. Melzer a. a. O. S. 1229. Simon a. a. O. S. 556. Wornach alſo Weck hier immer mehr Glauben als Fabritz verdient. Wieder bey der Fluth im folgenden Jahre

1524.

52) Annal. Mis. l. c. p. 83. Molendinæ propter ſiccitatem ceſſant eſtate, & eadem propter violentiam fluuiorum rumpuntur hieme.

1524. in der Note *b*)

Spangenb. Mansfeld. Chron. Fol. 418. b. wo nicht alleine um Weyhnachten, sondern auch im Frühjahre, großer Wasser gedacht wird. Güthe S. 210. dieser redet lediglich von der Werra, zu der nämlichen Zeit. *Peiserus* l. c. Heydenr. a. a. O. Vogel S. 110. u. Nich. Babst a. a. O. der auch hier auf die damalige Verfolgung der protestant. Religion u. den bekannten Bauernkrieg omniret.

Eine andere hieher passende Anekdote. M. Johann Stöfler, ein damals berühmter Lehrer der mathematischen Wissenschaften zu Tübingen, der sich zugleich sehr mit astrologischen Prophezeyhungen abgab, [53]) hatte auf den Februar dieses Jahrs eine allgemeine Sündfluth angekündigt, worzu ihn die damalige Zusammenkunft der drey Planeten, Saturn, Jupiter und Mars, im Zeichen der Fische veranlaßte. Obgleich dieser Aspect, nach der festgesezten Bewegung besagter drey Planeten, nur selten vorfällt: so ist er doch eben so unbedeutend, als diejenigen Erscheinungen am Himmel, die sich öfters zutragen, wie z. E. im gegenwärtigen Jahre am 12. Jun. des Ab. um 11 U. die Zusammenkunft des Jupiters und des Mars gewesen ist, und die sich bald in diesem, bald in einem andern Zeichen, allemal in einer Zeit von ohngefähr nur drey Jahren ereignet (S. Bodens Berlin. Astrom. Jahrbuch v. J. 1783. u. 1781. u. s. w. zurück.) Gleichwohl ließ sich ein unsinniger Kalenderschreiber einfallen, bey deren Anzeige dazu zu setzen: **Dieser Aspekt soll eine merkwürdige und entscheidende Begebenheit bedeuten, die allem Elende ein Ende machen wird.** Welcher elende Gedanke, zur Schande der gegenwärtigen erleuchteten Zeiten, fast in allen gemeinen Kalendern, den Leipziger verbesserten ausgenommen, nachgeschrieben stehet, und die unter dem gemeinen Haufen von Menschen auch jetzo noch Besorgnisse, wenn gleich dargegen unter der denkenden menschlichen Gesellschaft nur Lachen erregt hat, eben wie des Superintendentens Ziehen zu Zellerfeld auf dem Harze, auch leider sogar gedruckte alberne Prophezeyhung vom 20ten December 1779., die er auf das Buch Chevilla gründet, und nach der längstens zu Ostern 1786. nur in dem südlichen Theile von Deutschland auf 7000 große und kleine Ortschaften, durch ein unerhörtes Erdbeben, verwüstet werden sollen. — Allein damals, in den noch abergläubischen Zeiten, war die Furcht in ganz Euro-

53) Dieser Stöfler, der zu Justingen in Schwaben, woselbst er im Jahre 1452. das Licht der Welt erblickte, von geringen Aeltern abstammte, hatte sich durch seine mathematischen Wissenschaften, die er mit allem Beyfall lehrte, und noch mehr durch seine im Druck herausgegebenen Schriften, den größten Ruhm erworben. Er gehörte auch zu denjenigen, die den Kalender verbessern halfen, doch gelangte diese Arbeit erst lange nach seinem Tode zu ihrer Vollkommenheit. —

Stöfler

Europa allgemein. Selbſt Kaiſer Carl V. und ſeine Hofleute zitterten. Viele verlohren für Angſt ihre Gegenwart des Geiſtes. Andere machten gegen das prophezeyte Unglück allerley Vorkehrungen, bauten Schiffe, und ſogar Archen. Der Februar, der März — kamen, und — es erfolgte keine Sündfluth. Was die Furcht vermehrte, war das, daß es im vorhergehenden Herbſte beſtändig ſehr ſtark regnete.

1529. in der Note *f*)

T. Schmidt S. 303. Melzer S. 1235. Dieſe gedenken in eben dem Jahre ſehr großer und ſchädlicher Ueberſchwemmungen bey der Mulda, die beſonders zu Zwickau am 12ten Aug. geſchehen ſind; Güthe S. 233. hingegen bey der Werra in Thüringen. Das folgende Jahr

1530.

hat ſich auch die Saale ſehr ergoſſen, aber nicht zu gleicher Zeit mit der Elbe, ſondern in der Aerndte, da ſie ſehr viel Getraide hinweggeführet, [54]) und ſo auch die Werra. [55])

Michael Babſt redet a. a. O. von großem Gewäſſer im Jahre

1534.

auf welches die Wiedertäufer zu Münſter [56]) entſtanden wären.

1537.

Stöfler war alſo damals ein großer Gelehrter. Nur ſeine aſtrologiſchen Prophezeyhungen verdienen keine Achtung. Zum Glück für die Menſchen traf weder ſeine verkündigte Waſſerfluth, noch ſein prophezeyter jüngſter Tag auf das Jahr 1586. oder 1588. ein. Blos mit ſeinem Tode, der zu Blaubeyern am 16. Febr. 1531 erfolgte, ſoll es etwas genauer eingetroffen haben. Doch wird dieſer auch verſchiedentlich angegeben. Einige ſagen, er ſey an der Peſt geſtorben; andere behaupten, es ſey ein Bret aus einem Repoſitorio, woraus er ein Buch langen wollen, ihm auf dem Kopf gefallen, und habe ihn tödtlich verwundet. *Adami* in vit. philoſ. germ. p. 73. *Calviſii* Chronol. ad. an. 1531. *Voſſius* de ſcient. mathem. C. 36. & in addend. *Bayle*, *Moreri* le grand Diction. hiſtorique 1740. T. VIII. p. 379. Allgemeines hiſtoriſches Lexic. Th. 4. S. 603.

54) Spangenb. Fol. 432. a. 55) Güthe S. 233.

56) Spangenberg Fol. 435. b.

1537.

Bey der Fluth in diesem Jahre habe ich (S. 44.) gesagt, daß zu Pirna damals das Wasser bis an die Schubaute gegangen. Dieses ist der Ort in der Stadt, wo die Schumacher feil haben, und eigentlich die Schubuden heißt. Wenn also das Wasser bis dahin gereicht, so müßte es noch um etliche Ellen höher gestanden haben, als im vorigen Jahre 1784, wie mir, nach eingezogener Erkundigung, von daher versichert worden. Solches träfe also mit dem überein, was der Herr Recensent in den Dresdner gelehrten Anzeigen (1785. St. 2. S. 13.) aus einem alten Mspt. von dieser Fluth anführet:

Dresden sey dabey so überschwemmt worden, daß man, vom alten Markte aus, mit Kähnen zur Brücke fahren müssen.

Wäre mir dieses Mspt. zu Gesichte gekommen, so würde ich es gewiß erwähnt haben; aber mit eben dem Bedenken, wie Hr. Recens. der da sagt:

„Freylich immer physikalisch möglich, aber höchst unwahrscheinlich. Diese Fluth war ein Sommerwasser, ohne Dämmung vom Eis, mithin mußte sie gewiß (aller Orten) noch etliche Ellen höher gestiegen seyn, als die heurige (1784.) Eisfluth, und dahero unsäglichen Schaden angerichtet haben, daß man von einer so ausserordentlichen Fluth gewiß hie und da Merkmale errichtet hätte, (die ich aber nirgends gefunden.) Fabritz und Faust, Geschichtschreiber des nämlichen Jahrhunderts, gedenken dieser Fluth eben so wenig, als (Weck) die Nachrichten des Dresdner und Meißn. Stadtarchivs.„

Sonst haben auch die vielen Regen damals an andern Orten Wassersnoth verursacht, besonders ist dergleichen in Thüringen, in der Gegend um Eisleben geschehen. [57])

Bey der Fluth im Jahre 1538.

hätte man noch gedenken können, aus Hilschers Nachrichten von der Elbbrücke, S. 27. daß die Höhe solcher Fluth an dem Brückenpfeiler, worauf das Blockhaus gestanden, angemerkt gewesen.

Span-

57) Spangenb. Fol. 436. b.

Spangenberg sagt, (Fol. 436. a.) es habe damals beynahe den ganzen Monat Jun. hindurch geregnet, wovon die Gewässer, besonders in Thüringen, sehr groß geworden, und vielen Schaden gethan. — —

Siedler hingegen erzählet, (S. 109.) daß fünf Tage nach dem Neuenjahre ein geschwindes Thauwetter mit vielem Regen eingefallen, wovon sich schon die Wasser ergossen, in welchen Menschen und Vieh ertrunken. — —

Bey den Fluthen in den folgenden Jahren wären noch anzuführen gewesen:

1539. in der Note *t*)

Spangenb. Fol. 438. a. Güthe S. 236. T. Schmidt S. 328. Melzer S. 1248. Simon S. 565.

1542. in der Note *x*)

Melzer S. 1253. wo gesagt wird, diese Fluth sey am Tage Mar. Magdal. (den 22sten Jul.) geschehen.

1546. in der Note *z*)

Eberi Calendar. hist. p. 106. welches unter dem 12ten März anführet, daß die Eisfluth zu Wittenberg an der Brücke zween Joche weggerissen habe. In der Note *c*) *Olearius* p. 257. Vogel S. 194. Melzer S. 1256.

Nach Michael Babsts Vorgeben sollen auch in den Jahren

1550. 1551. u. 1553.

Wasserfluthen gewesen seyn, von welchen er aber nichts bestimmtes sagt, als daß sie, wie durchgehends seine liebe Meynung ist, nur Ketzereyen und Verfolgungen herbeygeführt haben. Zu mehrerm Beweis der weiter angezeigten Fluthen wäre noch zu benutzen gewesen:

1552. in der Note *d*)

Spangenb. Fol. 466. b. Güthe S. 242. Vinhard S. 134. *Olearius* p. 266. Heydenreich S. 146. Heckel S. 279.

Diese versichern, es haben sich dergleichen Ergießungen auch bey der Saale, Werra und Spree zugetragen. Nur bey der leztern sollen über 200 Menschen umgekommen seyn.

1555. in der Note e) **Melzer** S. 1271.

Auch sollen sich in dem folgenden Jahre

1556.

durch ganz Deutschland, vornämlich in Schlesien, Böhmen, Meißen und Thüringen, große Wasserfluthen ereignet haben, wie **Götze** in seiner historischen Relation von der Thüringischen Sündfluth [58]) S. 16. anführt.

Zu mehrerer Erläuterung wäre zu benutzen gewesen:

1560. in der Note g)

Simon S. 582. **Vogel** S. 210. die zu der Zeit auch großer Ueberschwemmungen bey der Mulda — gedenken.

1563.

58) Eigentlich die Weimarische sogenannte Sündfluth, welche in der Nacht am 29sten May 1613. von gefallenen Wolkenbrüchen, bey ausserordentlich heftigen und sehr lange anhaltenden Gewittern entstanden ist. Diese Gewitter haben unter beständigem entsetzlichem Donnern, Blitzen und öftern schädlichen Einschlägen, auch erschrecklich vielen Schlossen, die sogar die Dächer durchbrachen, von Nachmittags nach 5 Uhr, ohne Aufhören angehalten, alsdenn nochmals von Mitternacht an, bis des Morgens um 3 Uhr, auf eben die Weise gewütet. Dabey zugleich, vom Anfange an, die tobenden Wasserfluthen von den dasigen Höhen aller Oeten herab gestürzet, und den an sich kleinen Fluß, die Ilme, dergestalt angeschwellet, daß die ganze Gegend auf einmal einem stürmenden Meere ähnlich ward, in welchem die Menschen und das Vieh, auch in den festesten Häusern, keine Sicherheit mehr gehabt haben, indem viele derselben, theils im Ganzen, theils in Trümmern, von ihren Stellen, den gewaltigen Fluthen, von einer daselbst sonst niemals bekannten Höhe, weichen müssen. Und da sich dieses alles in der finstern Nacht, bis an den Morgen begeben hat: so war die Furcht, Gefahr und Elend um desto größer.

Götze giebt S. 45. ff. an nur eingestürzten oder weggeschwemmten Häusern, Mühlen, besonders angezeigten Scheunen und Ställen, ohne die unbestimmte Zahl, — großen Brücken, — ertrunkenen Menschen, — allerley Zug- und Zuchtvieh folgendes an:

Häuser.	Mühlen.	Scheunen.	Ställe.	Brücken.	Menschen.	St. Vieh.	
44	—	—	—	—	65	105	in der Stadt Weimar.
33	—	12	20	1	27	190	in der obern Stadt Weimar u. Ehringsdorf.
398	3	195	165	2	198	1564	an 32 verschiedenen Orten in dortiger Gegend.
475	3	207	185	3	290	1859	

1563. in der Note *i*)

Fabric. Annal. Misn. l. c. p. 109. In festo Pentecostes mense integro Albis excreuit. **Spangenberg** Fol. 483. a. *Olearius p.* 278. **Melzer** S. 1277.

Bey der Fluth im Jahre 1565.

wo ich S. 49. erwähnet, daß bey Einstürzung der Brücke zu **Wittenberg** viele darauf gestandene Studenten mit durchgebrochen und ertrunken sind, hätte ich dargegen zugleich mit anführen können, was **Fabritz** in seinen Meißn. Annalen unter dem Jahre, bey der ebenmäßigen Wegreißung des vierten Brückenfaches zu Meißen versichert, daß Gott die vielen, zu eben der Zeit auf derselben gewesenen Menschen in der Gefahr erhalten hat. Nur die auf der andern Seite gebliebenen konnten nicht überfahren, und mußten, wenn sie bald zu den Ihrigen gelangen wollten, herauf nach Dresden, und disseits wieder hinunter gehen.

Hierüber wären anzuführen gewesen, in der Note *p*) **Binhard** S. 161. u. 165. **Güthe** S. 263. **Vogel** S. 216. **Melzer** S. 1279. die zu gleicher Zeit Ueberschwemmungen durch andere Flüsse in den hiesigen Landen versichern.

Wiederum 1566. in der Note *u*) **Fiedler** S. 123.

1569. in der Note *v*)

Spangenb. Fol. 494. b. **Fiedler** S. 123. **Mollers** Freyberger Annal. S. 295. **Güthe** S. 268.

Leztere beye reden nur von den Ueberschwemmungen der Wasser in der Gegend Freyberg, und der **Werra** in Thüringen; hingegen die erstern beyden gedenken zugleich der Elbe, die sowohl von starkem Regen, als auch von einem Durchbruche eines Teiches, (ganz gewiß in Böhmen) wider alle Erfahrung sehr groß geworden, und zu allen Seiten ausgetreten sey, und in Sachsen, sonderlich in Meissen und weiter hinunter, in den Niedersächsischen Marschländern, unaussprechlichen Schaden verursacht habe.

1570. in der Note *w*)

Knauths Meißn. Chron. in Mspt. **Spangenb.** Fol. 495. a. **Vogel** S. 223.

Ersterer versichert, daß die Elbe so hoch angewachsen, als in Meißen vorhero in 69 Jahren nicht geschehen wäre, und habe abermals sehr großen Schaden gethan. Leztere reden zugleich von andern Flüssen, die ebenfalls damals gewaltig angeschwollen, und vielen Schaden veranlasset hätten. Besonders führt solches Spangenberg von der Unstrut und Eine in Thüringen an. Bey der erstern wären zwischen Stein und Memmeleben auf einmal 8 Personen ertrunken, und bey der leztern im Amte Arnstein Kinder und eine Frau in Gefahr gewesen, die aber noch gerettet worden. Auch gedenket er der großen Fluthen, die gegen das Ende des Jahres im Nov. durch beständigen Regen und erschreckliche Sturmwinde ausgebrochen, und unaussprechlichen Schaden gestiftet haben. Vorzüglich ist solches zu Andorf und andern Orten mehr in den Niederlanden, Holland, Seeland, Braband, desgleichen in Friesland, Hadelerlande, Kedingen und im Alten Lande geschehen. Hiervon habe ich auch schon im 12ten Abschn. S. 214. unter diesem Jahre angezeiget, was besonders damals bey Hamburg und dasiger Gegend vorgefallen ist.

1571. Spangenb. Fol. 496. b. u. 497. a.

Dieser erzählet, daß den Monat Januar hindurch zu 13 verschiedenen malen starker Schnee gefallen; worauf den 3ten Febr. Thauwetter eingetreten, das 8 Tage angehalten, wovon aber alles Wasser unter sich in die Erde gesunken, und verlaufen, ohne was der Regen, der den 3ten Febr. dazu gekommen, an etlichen Orten, wo es am Hange gewesen, verursachet, daß die Wasser ein wenig darüber hin weggeschossen, welches doch der anderweitige Frost am 11ten Febr. wieder in etwas unterbrochen hat. Darauf habe sich den folgenden Tag abermals Thauwetter eingestellet, wodurch der Schnee mit Gewalt geschmolzen. Hierbey wären den 15ten und 17ten Febr. wiederum starke Regen gefallen, von welchen endlich die Wasser allenthalben sehr groß geworden, und vielen Schaden gethan, doch wäre dieser in den Thüringischen Landen nicht so beträchtlich gewesen, als von den erstern untergesunkenen Wassern, die insonderheit zu Mansfeld und Eisleben in die Keller getreten,

treten, davon ſogar an beyden Orten etliche eingeſtürzet. — Zu Mansfeld habe man, zur Zeit dieſer Waſſersgefahr, im Unterthal, Mugitum terræ, gehöret, daß der Wind aus der Erden, da es ſonſt gar ſtille geweſen, geheulet.

Die S. 50. f. angegebene Fluth im Jahre

1572.

welche zu Meißen ein Stück vom Stadtkirchhofe in der Vorſtadt eingewaſchen, und etliche Epitaphien, darunter des ehemaligen daſigen Superintendentens, M. **Alexius Prätorius**, mit fortgeriſſen hat, ſoll, wie man mir freundſchaftlich erinnert, nicht von der Elbe, ſondern von der Triebiſche daſelbſt entſtanden ſeyn. **Fauſt**, auf den ich mich S. 51. in der Note c) bezogen, nennt weder Elbe noch Triebiſche, ſondern ſagt blos, eine große Waſſerfluth. — Daß der Kirchhof nicht an der Elbe, ſondern an der Triebiſche liegt, dieſes entſcheidet noch nicht, weil die erſtere, wenn ſie hoch anſteigt, in die leztere tritt, und die ganze Vorſtadt vor dem Fleiſcher- und Jüdenthore, (welches ich mehr als an einem Orte gezeigt habe) auch zuweilen die Kirchhöfe überſchwemmt, wie bey der großen Fluth im vorigen Jahre leider gar ſehr geſchehen, und im eilften Abſchn. S. 152. von mir angeführt worden iſt. Was mich noch glaubend macht, daß damals blos die Triebiſche durch einen etwa gefallenen Wolkenbruch ſo hoch allda angeſchwollen ſeyn könne, iſt, daß alle andere Geſchichtſchreiber von Elbfluthen in dieſem Jahre ſchweigen.

Von der unſtreitigen Elbfluth in dem folgenden Jahre

1573.

ſaget ein altes Kirchenbuch in dem Dorfe Boritz, das Waſſer ſey daſelbſt in der Kirche Mannshoch gegangen, und habe viele Häuſergen mit hinweggeführt. Ob ſolches aber bey der erſten oder zwoten Fluth geſchehen, wird nicht beſtimmt. Wegen des Schadens, den die Fluthen anderer Flüſſe in den hieſigen Landen zu der Zeit geſtiftet, hätte in der Note f) noch benuzt werden können:

Vinhard S. 183. **Heydenreich** S. 163. **Vogel** S. 228. **Melzer** S. 938.

938. u. 1293. T. Schmidt S. 401. ff. *Peckenſtein* p. 43. & 47. *Nicolas* in Syll. Hiſt. fol. 921. ſq. Rinkardts Catechismus-Wohlthaten S. 14. u. 34. Simon S. 586. ff. Schöttgens Hiſtorie der Stadt Wurzen, S. 684.

T. Schmidt führet, nach genauer Beſchreibung des erſchrecklichen Schadens, den damals die Mulda zu und bey Zwickau geſtiftet, noch folgende Gedächtnißſchrift an, die ein Rathsverwandter daſelbſt an ſein Haus ſetzen laſſen:

Hæc qua luce domus renouata albedine fulget,
Alluit hos muros flumine Mulda ſuo.
Exundat ſubito, quoque inundat in urbem
Mulda, ferens multis tum quoque multa mala.
Deſtruxit pontes, abduxit ligna, domosque;
Vaſtauit cellas, moenia, foſſa, molas.
Aſt nona [59]) ab inde die *Princeps* intrauit in urbem
Augustus, damnum quod dedit unda videns.
Et cum principibus certauit ab Urbe rogatus
Arcu, cumque aliis dona ab Olore tulit,
Sit ſtatus hic populi felix, ſint moenia ſalua,
Hancque domum Dominus proſperitate beet.

Auch Simon bringt zwo dergleichen von Eilenburg bey, die ich allhier ebenfalls, doch nicht als Gedichte, ſondern als Documente anführen will, von welchen die erſtere deutſche daſelbſt am Spital, auf der Seite nach der Straße, über 2 Ellen hoch ſtehet, und die andere lateiniſche, von M. Thomas Kunzſch, Ludimoderatore, in der Kirche, am Eingange oder Vorhalle, der großen Kirchthüre, wo das Waſſer über Mannshöhe hinauf getreten geweſen.

Als

59) Das hier erwähnte herrliche Fürſtenſchießen, dergleichen damals bald in dieſer, bald in jener Stadt gehalten wurden, welchen der Landesfürſt, und andere hohe Herrſchaften, beyzuwohnen pflegten, war ſchon vor dem Eintritte der großen Waſſerfluth veranſtaltet, und ward daher, des darzwiſchen gekommenen Unglücks ungeachtet, gehalten. T. Schmidt Th. 1. S. 531. ff.

Digitized by Google

Als man zehlt drey und siebentzig Jahr,
Erhub sich Angst, Noth und Gefahr,
Von großer Näß und Wasserfluth,
Verderbet vielen Haab und Guth,
Sie reichte bis an diesen Stein,
Der allhier ist gesetzet ein,
Im August Mond den Vierzehnden Tag
Solch Unglück uns betroffen hat.

*** *** ***

Quis non miretur furibundi flumina Muldæ,
Ausa sacros æstu depopulare domus?
Hei mihi! quam cladem segeti hæc laribusque ruinam
Graminibusque luem saeua procella tulit?
Ergo ut posteritas cladis meminisset acerbæ,
Diluuii metas indicat iste Lapis.
Anno DOMINI. M. D. LXXIII. D. XIIII. Augusti.

Ob ich gleich von der Zeit an, bis 1581., bey der Elbe keiner Ueberschwemmungen gedacht finde, so ist doch solches inzwischen mit der Mulda und andern Flüssen geschehen. Im Jahre

1578.

ergoß sich insonderheit die Mulde zu verschiedenen malen, nämlich am 4. u. 19. Apr. ingleichen am 9. May, und that hauptsächlich das lezteremal, sehr großen Schaden. [60]) Wiederum geschahe dieses von derselben das folgende Jahr

1579. im Monat Januar. [61])

Von der Fluth im Jahre 1582.

giebt abermals eine bey der Kirche zu Boritz befindliche alte Nachricht mehrere Erläuterung. Das Wasser habe daselbst ebenfalls den Pfingstmontag angefangen zu wach-

60) Simon S. 590. Vogel S. 240. wo im Monat Jul., besonders in der Gegend um Leipzig, Ueberschwemmungen angeführt sind.
61) Simon S. 591.

wachsen, daß es endlich die Aue von dem Dorfe Schänitz, darinnen Korn gestanden, ganz bedeckt. Hiernach müste die Fluth wenigstens eben die Höhe, wie im heurigen Frühjahre, gehabt haben. Bey der Elbfluth im Jahre

1584.

ergoß sich ebenfalls am Neujahrstage wiederum die Mulda, ward aber den 11ten Jan. noch viel größer. Bey Kützschau verderbte das Wasser die Losserbrücke, an deren statt man im Sommer eine steinerne erbaute. [62]) Das Jahr darauf

1585.

trat nicht nur die Elbe im Sommer, zum größten Nachtheil der Feldfrüchte, aus ihren Ufern, sondern durch den vielen Regen auch die andern Flüsse in hiesigen Landen. Die Mulda that, erstlich nebst dem Schwarzwasser, bey Schneeberg und Zwickau — [63]) ferner bey Eilenburg — [64]) vielen Schaden. Dieses geschah auch von andern Wassern in Thüringen. [65])

Zwischen den beyden Fluthen 1585. und 1595. ist

1592.

am 3ten Aug. die Neiße so hoch angeschwollen, daß sie zu Görlitz über den Mühlgraben gegangen. Das folgende Jahr

1593.

haben sich in den Monaten Jun. und Jul., nach angehaltenem vielen Regen, die Flüsse fast in ganz Deutschland ergossen, zu welcher Zeit besonders die Elbe und die Oder großen Schaden gethan hat. Salomon Frenzel beschreibt diese Fluthen in Versen in Uraniæ Παραινεσις ad totum genus humanum. [66])

Bey der großen Fluth im Jahre

1595.

ist

62) Ebendas. S. 597.
63) Melzer S. 1304. T. Schmidt S. 420. f.
64) Simon S. 599.
65) Binhard S. 198. *Olearius* p. 312.
66) *Meißeri* Annal. Gorlic. l. c. p. 55. sq.

Digitized by Google

ist annoch zu gedenken, daß diese nicht blos hier bey Dresden durch Eisschütze, sondern auch in dem ganzen Lande hinunter aufferordentlich groß gewesen sey. Jacob Fabricz schreibt in seines Vaters Origin. Sax. [67]): Im März gieng Schnee und Eis auf; worauf anhaltender Regen und eine so große Ergießung der Wässer erfolgte, daß nicht allein viele Dörfer und Felder verwüstet, sondern auch allenthalben Brücken weggerissen wurden. Sie wird aller Orten mitten im Lande und am Ende desselben zu Barby (S. chronol. Gesch. S. 186.) als eine der größten Fluthen angemerkt. Ein ehemaliger Rector zu Mühlberg, und nachheriger Diak. zu Belgern, Severin Brambach, sagt in seiner Geschichte der Stadt Belgern, im Mspt. [68])

„1595. den 25sten Febr. ist eine große Eisfahrt gewesen, daß man zu Mühlberg in die Kirche, auch um [69]) den Altar herum hat fahren können.„

Zur Erinnerung dieser Fluth war in eben der Kirche zu Neustadt am Altare, an der Seite der Mauer, eine Gedächtnißschrift angebracht, die aber nach der Zeit, bey Reparaturen, von da weggenommen, und über die Sacristeythüre versezt worden ist, allwo sie gegenwärtig noch, auch in Curios. Sax. de ao. 1740. p. 105. kann gelesen werden. Als ein Beweis-Document dieser Fluth, will ich solche auch hier, wie alle dergleichen in der chronol. Geschichte — und im gegenwärtigen Nachtrag beygebrachten Gedächtnißschriften, nur für Leser, die schon gewohnt sind, Verse dieser Art in den alten Geschichts- und Jahrbüchern, ohne Beleidigung ihres gegenwärtig feinern Geschmacks, zu lesen, anführen.

Den 25sten Februar,
Im 1595sten Jahr.
Das Elb-Eys brach, kam Wasser groß,
Durch Häuser, Kirch und Schul es floß.

67) Lib. VIII. p. 72. Mense Martio, glacie nivibusque resolutis, & continuis pluviis subsecutis, inundatio aquarum tanta exitit, ut non solum multos agros & villas perderet, sed etiam pontes fractos undique destrueret.

68) Haschens Magazin der sächs. Geschichte 3. St. S. 124.

(69 Nicht auf den Altar, wie mir von gewisser Hand aus Mühlberg erinnert und versichert worden ist.

Digitized by Google

Die Neuſtadt ſtund in höchſter Gefahr,
Faſt nirgend wohl zu trauen war.
All Wieſen, Aecker mit den Dämmen,
Thät dieſe Fluth gar überſchwemmen.
Solchs iſt zum Denkmal aufgeſchrieben,
Am Chor beym Altar ſtehen blieben.
Forthin ſolch ſchrecklich Waſſers Noth,
Wend ab von uns, du treuer Gott.

renov. 1680. durch *Aug. Mollerium*, Cantor.

Ueberdies iſt allhier noch zu gedenken, des öfters angeführten **Michael Babſts** „Chriſtliche Warnungs- Lehr und Troſt-Predigt: vber dieſe Wort, Pſalm 69. „Gott hilff mir, denn das Waſſer gehet mir bis an die Seele. Auf die er- „ſchröckliche, Hochſchedliche Eysfart und Gewiſſer, dieſes lauffenden 1595. Jars. — — „die in gegenwärtigen Zeiten ebenfalls wenig Beyfall zur Erbauung finden möchte, wie nur aus einigen hieraus unter den Jahren 1208. 1259. 1410. 1550. u. 1553. angezogenen Stellen ſogleich wahrzunehmen iſt. Bey der gegenwärtigen Fluth im Jahre 1595. ſtimmt er mit **Jacob Fabritzen** überein, und ſagt, daß ſie neben vielen andern gewaltigen Schäden an Menſchen, Viehe und Gebäuden, auch die Stege und Brücken zu Rochlitz, Penig, Colditz, Noſſen, Roßwein, Sachſenburg, Eilenburg, Waldheim, Torgau, Dresden über die Weiſeritz, Olbernhau und Wittenberg, wo ſie etliche Joche hinweggeführt, und viele andere mehr in und auſſerhalb hieſiger Lande beſchädiget und gar weggeriſſen habe. Den Schluß dieſer Predigt macht folgendes Chronodiſtichon:

Anno
nIX erat et frIgVs, gens tanta fVIsse negabat
MartIVs InfrIngIt: DIra fIt eLVVIes.

Zu mehrerm Beweis, daß in eben dem Jahre, auch bey andern Flüſſen in den hieſigen Landen, große Ergießungen geweſen ſind, hätte in der Note s) noch benuzt werden können:

Nicolas

Nicolas in Syll. Hiſt. P. II. fol. 985. T. Schmidt S. 439. Melzer S. 1309. f. Simon S. 634. Binhard S. 206. Heydenreich S. 232. Vogel S. 311. *Meiſteri* Annal. Gorlic. l. c. p. 57.

Endlich bey der Fluth 1598.

iſt annoch zu merken, daß auch hier, nebſt der Elbe, andere Flüſſe in hieſigen Landen, zum Schaden, aus ihren Ufern getreten ſind, als am 24ſten Aug. zu Görlitz die Neiße. [70])

Zu dem neunten Abſchnitte.

Von den Fluthen im ſiebenzehnten Jahrhunderte.

1601.

Hier haben wiederum, auſſer der Elbe, auch andere Flüſſe, die Unſtrut, Saale, [71]) die Mulda — zu der nämlichen Zeit großen Schaden gethan. Bey Eilenburg lief die leztere über den daſigen Steinweg, vor dem Torgauer Thore, zerriß 4 Gewölber, oder Schwibbögen, auf dem Kirchhofe, auch abermals die Brücke bey Külzſcha, und that ſonſt vielen Schaden. [72])

Statt der angegebenen Fluthen 1614. und vornehmlich 1622. iſt zu ſetzen:

1608. 1609. 1613. 1614. 1616. 1618. und vornehmlich 1622.

indem ſich in dieſen Jahren theils bey der Elbe, die inſonderheit 1608. im Monat März, eine große Eisfahrt gehabt, als bey Menſchengedenken vorhero kaum geweſen war, [73]) theils bey der Mulda und andern Flüſſen in hieſigen Landen, ſchädliche Ueberſchwemmungen angezeigt finden. Vom Jahre 1618. beſaget abermals das Kirchenbuch zu Boritz, daß am 2ten Febr., nach einer großen Kälte, eine ſehr gefährliche Eisfahrt und Waſſerfluth geweſen. Man hätte daſelbſt unter 8 Tagen, wegen Ueberſchwemmung des Kirchhofes, nicht einmal eine Leiche begraben können. Bey der Neiſſe in der Oberlauſitz haben ſich, unter den angezeigten Jahren, beſonders

 große

70) *Meiſteri* Annal. Gorlic. l. c. p. 64.
71) *Olearius* p. 344. Vogel S. 327.
72) Simon S. 647.
73) Haſchens Magazin der Sächſ. Geſchichte, 22. St. S. 581.

große Fluthen ereignet. 1609. im Monat Jul. 1613. [74]) am 11ten Jul. 1616. am 18ten Jan. nach großem Schnee; 1618. gieng dieſelbe zwar im März nach und nach ruhig auf, obgleich der Winter ſehr ſtrenge und lange anhaltend war, indem der Schnee noch im April hindurch lag, und die Kälte bis in die Hälfte des Mays dauerte. [75]) Hingegen 1622. ſchwoll ſie am 22ſten Jun. ſehr hoch an. Welches alles noch verſichert:

Caluiſius l. c. p. 968. a. T. Schmidt S. 471. Melzer S. 1333. Siedler S. 139. Moller S. 394. u. 444. Binhard S. 235. ff. Heydenreich S. 255. 303. 308. u. 329. Vogel S. 342. u. 369. *Meiſter* in Annal. Gorlic. l. c. p. 15. 77. 79. 81. & 86. Heckel S. 291.

die in der Note c) ebenfalls anzugeben geweſen wären, ſo wie

1635. in der Note f)

Hilſchers Nachricht von der Elbbrücke in Dresden, wo gedacht iſt, daß die Höhe dieſer Fluth an einem Brückenpfeiler, mit den Buchſtaben:

HLMMCRGB

angemerkt geſtanden. Es haben aber auch in dieſem Jahre, auſſer dem Elbſtrome, andere Flüſſe in hieſigen Landen, beſonders die Mulda, [76]) ſchädliche Eisfahrten und Ueberſchwemmungen gehabt. Vom Jahre

1638.

beſagen die Annalen der Kirchenbücher zu Alt-Belgern, daß die Elbe in der daſigen Gegend großen Schaden gethan habe, — [77])

Die große Fluth im Jahre 1651.

erfolg-

74) Am 29. May. An dieſem Tage war auch die Thüring. Sündfluth in der Gegend Weimar, S. vorher S. 36.

75) Doch iſt in dieſem Jahre alles Getraide wohlgerathen, auch Futter für das Vieh in Menge eingeſammlet worden, wie T. Schmidt S. 473. verſichert. Hiernach wäre das damalige Jahr, ſowohl wegen des weit hinaus dauernden Winters, als auch der dem ungeachtet darauf gefolgten Fruchtbarkeit an Feldfrüchten, völlig mit dem heurigen in Vergleichung zu ſetzen.

76) Schöttgen a. a. O. S. 691. 77) Haſche a. a. O. S. 583.

Digitized by Google

erfolgte nicht am 3ten, wie durch einen Druckfehler S. 58. ſtehet, ſondern am 23. Januar. — Herr M. Urſinus zu Boritz erläutert mir auch hier, durch die Nachrichten aus ſeiner Gegend, daß das Waſſer daſelbſt damals eben ſo hoch geweſen, als im vorigen Jahre 1784. Es wäre ſolches hinter dem daſigen Dorfe Leutewitz hinweggefloſſen, daß niemand durchreiten können. In Boritz hätte man den Schulmeiſter aus ſeinem Hauſe oben durch ein Fenſter auf einem Kahn in Sicherheit bringen müſſen. —

Ueberdies wäre in der Note *q*) noch mit anzuführen geweſen: *Olearius* p. 443. ff. Vogel S. 657. Fiedler S. 208. Der leztere ſchließt, nach umſtändlicher Beſchreibung, mit dem Chronodiſticho:

ProtInVs eXſVrgens eXæſtVat InDIDVs ALbIs
Et Late Ianl Menſe pererrat agros.

und in der Note *r*) Haſche a. a. O. S. 583.

Der S. 60. bey der Fluth im Jahre

1655.

aus dem Theat. Europ. angegebene Schaden von zwo Millionen Goldes in Böhmen, mag wohl Gulden heißen ſollen.

Das Andenken von der Höhe dieſer, einer der allerſchrecklichſten Fluthen, hat man, durch öffentlich angezeichnete Merkmale, an mehrern Orten, als hier zu Dresden und zu Meißen, die ich S. 62. f. angeführt, zu erhalten geſucht. Auch zu Pirna ſieht man heut zu Tage noch an dem daſigen Zollhauſe in der Vorſtadt eine dergl. wie ich S. 133. ſchon beyläufig erwähnet habe, mit folgender Aufſchrift:

Nach gnädiger Errettung aus grauſamer Waſſersnoth, wurde, um der Nachkommen willen, dieſes Denkmal hieher geſetzt, im Jahre

Da DIe ELbe VnD VberaVs große VVaſſerſLVth
Vnerhörter VVeIſe bIs hIeraVf gIeng.

Chriſtoph Pöckel, Gleitsmann, den 7ten Febr. 1655.

S. 62. hätte in der Note *c*) noch bezogen werden können auf

Vogels

Vogels Leipz. Annal. S. 669. u. Zießlers Fortsetz. von Fiedlers Müglischer Ehren- und Gedächtnißsäule, S. 21.

Lezterer aber übertreibt seine Beschreibung, indem er sagt, die große steinerne Brücke zwischen Alt- und Neu-Dresden wäre so weit überschwemmt gewesen, daß derjenige, so zu Pferde darüber gewollt, bis an den Sattel im Wasser reiten müssen. Hätte er Wecken S. 529. deshalb nachgelesen, so würde er es gewiß nicht behauptet haben. Die am andern Pfeiler hier von Dresden hinüber noch befindliche, und S. 62. von mir angeführte, messingene Tafel beweißt ja deutlich, daß das Wasser noch nicht auf die Brücke gekommen ist.

Der damals, ausser dem Elbstrome und der Saale, auch bey der Mulda und andern Flüssen gewesenen erschrecklichen Ueberschwemmungen, die Brücken, Häuser und andere Gebäude weggerissen haben, — und zwar daß dieses bey der Mulda nicht nur im Febr., sondern auch im Jun. darauf nochmals geschehen sey, gedenkt:

T. Schmidt S. 725. u. 727. Melzer S. 1373. Simon S. 744. Güthe S. 384. auf die sich daher in der Note *l*) mit bezogen werden können.

Bey Anführung der Eis- und Wasserfluthen durch ganz Deutschland, nach dem harten Winter im Jahre

1658.

mußte ich es S. 65., was unsern Elbstrom anbetraf, nur bey einer Vermuthung bewenden lassen, weil ich nirgends etwas davon aufgezeichnet fand. Nunmehro aber versichert mich das Kirchenbuch zu Boritz, daß am 17ten Febr. bey einer plözlichen Eisfahrt und Ueberschwemmung, die Kirche daselbst ganz mit Wasser umgeben gewesen sey, und man die gottesdienstlichen Handlungen darinnen aussetzen müssen.

Bey den S. 65. angezeigten Fluthen im Jahre

1661.

hätte in der Note *q*) Melzer S. 941. f. u. 1378. Simon S. 751. Vogel S. 708. benuzt werden können, die dergleichen Ergießungen, mit erschrecklichen Schaden, ebenfalls bey der Mulda — versichern.

1665.

Digitized by Google

1665. in der Note t)

Olearius l. c. p. 496. der am 25ſten Jun. einer Fluth bey der Saale gedenket.

Nach den S. 66. beyläufig angeführten Fluthen, die im Jahre

1666.

in der Oberlauſitz von einem Wolkenbruche bey der Spree, Neiſſe und Queiß geweſen ſind, hätte ich darauf unter dem Jahre

1668.

wirkliche Elbfluthen verſichern können, wenn mir das ſchon mehrmalen benuzte Kirchenbuch zu Boritz bekannt geweſen wäre. Dieſes ſpricht aber nur mit wenig Worten, in dem nämlichen Jahre, von einem zweymaligen großen Waſſerſchaden durch die Elbe, jedoch ohne Beſtimmung der Zeit. Die von mir

1669.

aus Schramms Schauplaz merkwürdiger Brücken, S. 26. angegebene Fluth, iſt ein Irrthum, (wie allhier S. 1. gedacht) welchen ſchon Herr Haſche in ſeiner umſtändlichen Beſchreibung von Dresden, Th. 1. S. 493. aus Hilſchers Nachricht von der Elbbrücke, S. 28. angezeigt, und ſowohl dieſer in ſeiner Recenſion, [78]) als auch der Hr. Recenſent in den Dresdner gel. Anzeigen [79]) mich darauf verwieſen hat. Das von Schramm angeführte Merkmal hat hiernach allerdings niemals an der Brücke, ſondern unter derſelben, im Grunde des Waſſers auf einem beſondern Steine geſtanden, welches alſo keine Ergießung, ſondern eine auſſerordentliche Vertrocknung des Stroms bis dahin, angezeiget. Hilſcher hat dieſes Merkmal im Jahre 1707. bey ebenfalls ungewöhnlich niedrigem Waſſer an einem trocknen Sommer abermals noch mit Augen geſehen, wie er in ſeinen gedachten Nachrichten von der Elbbrücke verſichert. Dieſe, wenn ſie mir eher zu Geſichte gekommen, hätten mich alſo freylich eines beſſern belehret, als Schramm.

Im Jahre 1670.

wo

78) S. Magazin zur ſächſ. Geſchichte, 16. St. S. 238.
79) 1785. St. 2.

wo die Flüſſe erſtlich im May aufgegangen ſeyn ſollen, gedenket deſſen bey der Mulda ſchon am 8ten und 9ten Febr. **Simon** S. 771. und bey der **Werra** in Thüringen ſogar im Januar, **Güthe** S. 418.

1675.

waren auch zu der Zeit bey der **Mulda** und andern Wäſſern in hieſigen Landen, durch anhaltenden Regen, große und ſchädliche Ueberſchwemmungen. [80])

1677.

hat unſer **Elbſtrom** einen, von mir gar nicht berührten ſtarken Eisgang gehabt, der am 29ſten Jan. zu **Torgau** an der Brücke ein Joch hinweggenommen. [81])

Bey der Ueberſchwemmung im Jahre

1694.

wäre in der Note *h*) annoch anzuführen geweſen: **Melzer** S. 1427. **Simon** S. 825. **Vogel** S. 886.

Bey der **Mulda** — wird in dieſem Jahre, auſſer den Eisfluthen im Febr., auch einer zwoten Waſſerfluth im Monat Jun. gedacht, welche aller Orten ſehr vielen Schaden gethan, die Felder und Wieſen — verderbt, Brücken — weggeriſſen, Häuſer und andere Gebäude — eingeſtürzt, auch ſogar Menſchen und Vieh erſäuft hat. [82])

Melzer [83]) giebt nicht blos den vorhergegangenen ſtarken Regen zur Entſtehung dieſer Fluth an, ſondern ſchreibt ſie vielmehr einer unterirrdiſchen Gewalt oder Erſchütterung zu, weil in der Nachbarſchaft, bey **Schneeberg**, an manchen Orten die Erde geborſten, die Felſen zertrümmert, und ſich eine Erſchütterung ereignet habe; an einigen Orten im **Voigtlande**, unter **Plauen** herein, die Erde auf-

80) **Schöttgen** S. 695. **Heckel** S. 308. **Güthe** S. 430.
81) **Zieſsler** S. 50. und ein Chron. in Mſpt. auf der Bibliothek zu Schleinitz, wie Hr. M. **Urſinus** mir gedenket.
82) **Melzer** S. 942. ff. u. 1428. **Schöttgen** S. 696. **Simon** S. 826. **Zieſsler** S. 95. **Vogel** S. 826.
83) a. a. O. S. 943.

Digitized by Google

aufgeborſten, und das Waſſer, wie Bierfäſſer ſtark, hervorgedrungen ſey, welches um ſo vielmehr zu glauben wäre, da es überall Bruchwerk und feſten Boden weich gemacht habe; auch in dem dicken Walde, ſeithalben der Jugel, ein Paar Wochen vor ſolcher Fluth wahrgenommen worden, daß die Erde geborſten, und einen ſchwefelichten Geſtank von ſich gegeben, ingleichen eine weißlichte Materie, welche ſich wie eine Feuerflamme gewunden, und die Aeſte von den Bäumen geſchlagen hat, deswegen die Bergleute und Hirten, in ſelbiger Gegend, ausgeriſſen; endlich da die Fluth gekommen, habe das Waſſer recht gewütet, ſich im Strom gedrehet, und was es nur ergriffen, weggeführt, dabey man auch beobachtet, daß Waſſer aus den Häuſern gelaufen, wo zuvor keines hinein gekommen ſey. Ueberall im Gebirge wären die Kluftwaſſer viel mächtiger gefloſſen, als ſonſten im Aufthauen, da ſie doch am ſtärkſten zu ſeyn pflegten. Er ſezt übrigens hinzu, ſollte die aus Hamburg vorhero eingegangene Nachricht gewiß ſeyn, daß die Ebbe und Fluth der See daſelbſt auſſenblieben, und man dahero an manchen Orten von großen Waſſerfluthen hören würde; ſo wäre der Urſprung deſto einleuchtender.

Faſt ähnliche Erdfälle hat man im heurigen Jahre in Schleſien, in der gebirgigten Gegend um Schweidnitz, bey der unvermutheten, ebenfalls zwoten Ueberſchwemmung von verſchiedenen daſigen Flüſſen am 19ten und 20ſten Jun. bemerket, die man anfänglich ebenfalls Erderſchütterungen zuſchreiben wollen; aber ein genauer Beobachter und Kenner der Natur allda hat dargethan, daß ſie blos von der vergangenen Winterwitterung, die mit der damaligen überein zu kommen ſcheinet, herrühren. Ich werde unten im zweyten Theile, wenn ich zuerſt den heurigen Eisgang und Waſſerfluthen beſchrieben habe, und alsdenn noch von den großen Waſſern, im Sommer darauf, reden werde, Gelegenheit finden, mehreres davon zu ſagen.

Es wollte auch in dem heurigen Frühjahre, ehe noch das Eis auf den Flüſſen brach, von Hamburg aus verlauten, daß die Seefluthen allda auſſen geblieben, und ebenfalls daraus große Waſſerfluthen bey den Flüſſen, in den obern Ge-

genden, prophezeyhet werden, die sich aber, bey dem ausserordentlich vielem Schnee, ohnedem, und fast noch fürchterlicher vermuthen ließen, als sie wirklich eingetroffen sind.

Endlich die im Jahre 1698.

vom Hrn. M. Ursinus in den Dresdner gelehrten Anzeigen des vorigen J. 1784. im XIV. St. S. 150. schon am 4ten Jan. bis 8ten Febr. angegebene, und von mir S. 72. auch angeführte Fluth, hat er aus **Knauths** Meißn. Chron. in Mspt. genommen, wie er mir zu melden beliebt.

Ausser dem Elbstrome erwähnet auch **Vogel** S. 908. 910. 912. und 914. zu verschiedenenmalen große Gewässer, die besonders in der Gegend Leipzig, zu Ausgange des Januars, den 10ten May, 6ten Jun. und 5ten Aug. vielen Schaden gethan haben.

Zu dem zehnten Abschnitte.

Von den Fluthen im gegenwärtigen achtzehnten Jahrhunderte, bis 1783.

Ob ich schon in diesem Jahrhunderte, vom Anfange, bis 1712. in den hiesigen obern Gegenden keine hohe Wasserfluth des Elbstroms irgends wo angezeigt finde, so wird doch

1703.

einer dergleichen zu Magdeburg gedacht, die daselbst am 9ten Aug. über die Blöcke, desgleichen über den großen und kleinen Marsch getreten, daß davon alles überschwemmet worden, und niemand dahin gehen noch fahren können. Das Wasser stund bis an das Brückenthor; auch schwammen viele todte Menschen und Vieh vorbey. Es soll nie geschehen seyn, daß um diese Jahreszeit ein so hohes Wasser allda gewesen. [84]) Im Fall nun in hiesigen obern Gegenden, zu der Zeit, wirklich keine dergleichen hohe Fluth vorgefallen wäre; so müßen solche blos die eintretenden Flüsse, oder Wolkenbrüche, hinunterwärts veranlasset haben.

1709.

84) *Caluisii* zerstörtes und wieder aufgerichtetes Magdeburg, Th. II. S. 280.

Digitized by Google

1709.

In dem damaligen sehr strengen Winter, muß unser Elbstrom schon im Monat Febr. einen allgemeinen Eisgang, mit einer großen Wasserfluth, durchgängig gehabt haben, ob ich gleich in hiesigen obern Gegenden nichts davon angemerkt finde, da, wie ich schon im zwölften Abschnitte S. 226. angeführet, nicht allein in Niedersachsen, bey einem eingefallenen Thauwetter, vom 14—16ten Febr., so vieles Wasser von oben hinunter gekommen, wovor in Hamburg selber an verschiedenen Orten niemand gehen können; — worauf sich bald wieder große Kälte eingestellt, die bis zum 7ten April angehalten hat; sondern es wird auch noch weiter herauf, bey Magdeburg gesagt, daß das Eis am 15ten Febr. früh um 3 Uhr aufgebrochen, und, nebst dem hohen Wasser, an den Brücken, davon einige bis Tangermünde fortgetrieben worden, wie auch an der Citadelle großen Schaden gethan haben. [85]) Die anderweitige strenge Kälte dauerte daselbst nur bis zum 18ten März, ehe sie in völliges Thauwetter übergieng. [86]) Hiernach aber sind in diesem Jahre zwey starke Eisgänge gewesen, weil am Osterabende bey der Stadt Werben, unten in der alten Mark, das Eis und Wasser so viele Gefahr verursachte, wie ich auch S. 74. angeführt habe.

Bey der Fluth 1712.

ist noch anzumerken, daß dieselbe nicht blos von gefallenen Wolkenbrüchen in Böhmen entstanden, sondern auch durch einen in hiesigen Landen — am Osterfeste (damals der 27ste März) geworfenen vielen Schnee, welcher erst zu der Zeit weggegangen, als eben das Wasser angefangen zu wachsen, wodurch also die Fluth vermehrt worden. Zu Schandau trat das Wasser in die Kirche, bis an die Stände. [87])

Nach dem Jahre 1714. habe ich zwar S. 75. versichert, daß ich von da an, bis 1736. keine Spur weiter gefunden, woraus ich auf eine Ueberschwemmung des Elbstroms in hiesigen Gegenden, in der Zeit schließen können. — Es ist mir

85) *Caluisius* l. c. p. 288. 86) ibid. p. 289.
87) Heckel S. 326.

Digitized by Google

aber seitdem von einem Freund eine gezeichnete Tabelle, nach Art der meinigen, in die Hände gefallen, welche die Höhe der großen Elbwasserfluth im Jahre 1655. und im gegenwärtigen Jahrhunderte noch 14 hohe Elbfluthen enthält, die zu Pirna am Zollhause angemerkt stehen. Ich will die wenigen davon, deren ich noch nicht gedacht, nach ihrer Höhe, (die sich aber, nach den daselbst ohngefähr um 12 Zoll niedriger angenommenen mittleren Wasserstand, als zu Pillnitz, zu Dresden allhier und zu Meißen allezeit um so viel vermehrt, wie ich aus deren Vergleichung gefunden habe) zur Ergänzung der Elbfluthengeschichte, so wie die übrigen mir noch bekannt gewordenen Nachrichten, allhier in der Ordnung mit anführen.

Die erste ist im Jahre **1721.**

gewesen, deren Höhe zu Pirna 7 Ellen 21 Zoll gehalten hat.

Wiederum zeigt das Kirchenbuch zu Boritz im Jahre

1729.

in der Woche Reminiscere eine große Eis- und Wasserfluth des Elbstroms, bey der im Pfarrhofe zu Boritz das Wasser über 2 Ellen hoch gestanden hat. Ist diese Fluth allgemein, und nicht etwa daselbst ein bloßes Dämmwasser gewesen: so käme sie an der Höhe den Fluthen in den Jahren 1736. 1761. und 1771. fast gleich. Daß zu der Zeit eine ziemlich hohe Fluth gewesen seyn kann, bestätiget auch, wie ich nachhero ebenfalls noch gefunden habe, **Beckmann,** [88]) der in diesem Jahre eines harten Winters gedenket. Er sagt, schon das Jahr vorhero am 3. 28. u. 29sten Oct. trat Frost ein, und am 3. 4. 6. u. 7ten Nov. ward die Kälte empfindlicher. — Am 2ten Advent froren beyde Hauptflüsse, die Oder und Elbe zu, und stunden bis Reminiscere. — Weil das Thauwetter mit einemmal einfiel, erfolgte ein groß Gewässer, das in der alten Mark fast über Deiche und Dämme gieng, auch sonst vielen Schaden verursachte.

Aus der angeführten Wasserfluthentabelle zu Pirna finde ich wieder im Jahre

1731.

am

88) Histor. Beschr. der Chur und Mark Brandenburg, Th. 1. S. 540.

Digitized by Google

am 22sten März eine Elbfluth, deren Höhe 8 Ellen 3 Zoll daselbst betragen hat. Es ist solche durch den Eisaufbruch entstanden. Hier in Dresden verbreitete sich das Wasser vom 20—22sten auf Neustädter Seite über die Münchswiese, bis an die Steinmetzhütten und übrige an beyden Ufern liegende Felder, Wiesen, — und kam erst den 23sten etwas wieder zum Falle. [89])

Auf den bekannten harten Winter im Jahre

1740.

wo erst in der Mitte des Monats März das Eis auf der Elbe in hiesigen Gegenden brach, habe ich S. 77. nicht unrecht geschlossen, daß der damalige sehr starke Eisgang, obgleich nicht hier bey Dresden, doch anderwärts, durch Stopfungen, gewaltige Ueberschwemmungen veranlassen können. Herrn Haschens Magazin der sächs. Geschichte (22stes St. S. 583.) und die Curios. Sax. de ao. 1740. p. 101. ff. bestätigen es aus der Gegend bey Mühlberg.

Der Aufbruch des Eises geschahe daselbst mit großem Krachen, am 17ten März, des Mittags gegen 12 Uhr. Die große Menge desselben veranlaßte im Treiben bald Stopfungen und Anschwellung des Wassers, welches also einen andern Weg suchte, die Felder überströmte und mit Eis bedeckte. Die Neustadt von Mühlberg kam in Gefahr überschwemmt zu werden, da das Wasser durch die Wiederwaage allenthalben herzudrang, und schon über die Brücken zwischen der Altstadt, auch am Schlosse zusammenschlug; doch Tages drauf, den 18ten, fiel es wieder in etwas. Allein das Eis schüzte sich nochmals unter der Stadt am Heeger, wodurch das Dorf Köttlitz in Noth gerieth; denn in diesem Dorfe strömte die Eisfluth durch etliche Bauerhöfe, in welchen 1 Stück Rindvieh und etliche Schweine umkamen; das übrige Vieh aber, mit vieler Lebensgefahr der Menschen, noch gerettet wurde.

In dem Dorfe Borschütz wußte sich niemand zu erinnern, daß daselbst Wasser eingedrungen wäre, diesmal aber kam es in Gefahr, und schien, als ob die Fluthen die ganze dasige Schäferey verschlingen wollten. Am

89) Dresdn. Merkwürdigk. v. J. 1731. M. Mart. zwote Abth. S. 23.

Am 19ten ertranken auf dem Ritterguthe Lösnig alleine 28 Stück Rindvieh, ohne die Schaafe und Schweine.

In dem Dorfe Fichtenberg bemüheten sich die Einwohner, der andringenden Fluth durch Vordämmen Einhalt zu thun, mußten aber der Gewalt derselben weichen; wobey ein Knabe von 9 Jahren, der sich nicht eilig genung retten können, mit fortgerissen wurde. Etliche Schiffe, welche die Eisfluth sehr beschädiget hatte, führte sie auf das Land. Auch litten die Schiffmühlen vielen Schaden, daß sie sobald nicht wieder in brauchbaren Stand zu bringen waren. Die von Zeit zu Zeit sich noch erhaltenen Dämme durchbrachen diesmal alle; dahero auch das Wasser einen andern Lauf nahm, und ein starker Strom davon, der die größten Bäume, welche ihm im Wege stunden, wegriß, durch die Außiger Felder bis nach der Bach zugieng, alsdenn bey der großen Fähre erst wieder in die Elbe fiel.

Ebenfalls am 19ten sezte sich das Eis bey der Stadt Mühlberg an der Haynischen Brücke feste, und stand bis zum 21sten des Nachmittags, da denn endlich das Wasser durchbrach, und das Eis zum Treiben kam.

Währender Zeit, als solches daselbst stand, beschäftigten sich viele Menschen mit Auffangung des häufig von oben hinunter gekommenen Holzes, die hernach bey dem jählingen Durchbruch kaum Zeit gewannen zu flüchten. Ein Mann davon, den der Durchbruch übereilte, ward in vieler Menschen Gegenwart, ohne ihm helfen zu können, auf einer großen Eisscholle, eine Meile weit, bis Alt-Belgern hinunter fortgeführet, wo endlich die Scholle gegen einen Heger trieb, dadurch der in Todesangst schwimmende Mann noch Gelegenheit fand, sich zu retten.

Im Jahre

1746.

war abermals ein ziemlich kalter und strenger Winter, auf welchen bey der Elbe ein starker Eisgang erfolgte. In den hiesigen Gegenden, von Pirna bis Meißen hinunter, finde ich nichts von einer ausserordentlichen Wasserhöhe dabey, doch aber nunmehro weiter hinunter, in der Gegend Riesa, wo nochmals das Kirchenbuch zu Boritz sagt, am 6ten März habe sich das Eis geschüzt, davon das Wasser dergestalt

gestalt angeschwollen, daß es in der Kirche daselbst beym Altar 1 Ell. 12 Z. hoch zu stehen gekommen. In der Pfarrwohnung sey es just so hoch, wie Herr M. Ursinus versichert, als im Jahre 1776. bey dem gleichmäßigen Eisschuße (S. chron. Gesch. S. 90. f.) gestanden. Doch fiel solches noch selbigen Abend auf einmal wieder hinweg, und trat in die ordentlichen Elbufer zurück. Woraus sich sogleich veroffenbaret, daß es ein bloßes Dämmwasser von Eisschüßen nur in der dasigen Gegend gewesen sey. Durch einen in der Nacht drauf erfolgten starken Frost, konnte man überall, wie vorhin, bequem zu Fusse fortkommen. Das Eis aber blieb bis gegen Pfingsten liegen.

In der Tabelle von den zu Pirna angemerkten Wasserfluthen, finde ich noch folgende, die von mir unangezeigt geblieben sind.

Im Jahre 1748.

wo unser Elbstrom, nachdem es am 9ten und 10ten April stark geregnet, durch den Zufluß aus Böhmen, dergestalt angeschwollen, daß er daselbst eine Höhe von 8 Ell. 9 Z. erreichte, und alle nahe oder tiefliegende Orte unter Wasser sezte, dabey vieles Holz, Bäume und andere Sachen mit fortführte. [90])

Unter dem Jahre 1751.

bemerkt diese Tabelle wiederum eine Elbfluth, deren Höhe am 17ten März zwar etwas weniger, als bey der vorherigen, aber doch 7 Ell. 15 Z. betragen hat. Sie entstund durch vorhergegangene warme Witterung, bey der sich schon Gewitter einstellten, und also alles Eis und Schnee im Gebirge, nach Böhmen hinein, aufgieng. Allhier bey Dresden sezte diese Fluth, wie bey dergleichen Höhe schon gewöhnlich, die Neustädter Wiesen, das Friedrichstädter Gehege, und vor dem Pirnaischen Thore das am Elbberge stehende böhmische Holz unter Wasser; führte auch von lezterm vieles mit fort. [91])

Nach

90) Dresdn. Merkwürdigkeiten v. J. 1748. M. April. Erste Abth. S. 28.
91) Ebendas. v. J. 1751. M. Mart. Andere Abth. S. 23.

Nach der uns noch bekannten sehr großen Fluth im Jahre 1761. (Chronol. Gesch. S. 78. f.) zeigt die Tabelle wieder im folgenden Jahre

1762.

eine dergleichen, doch nach deren Angabe, wornach die erstere 9 Ell. 6 Z. hielt, um 1 Ell. 12 Z. niedriger, nämlich nur 7 Ell. 18 Z., welche Höhe aber schon schädlich genug ist, wie wir öfters, und gleich aus der vorhergehenden im Jahre 1751. ersehen haben. Die gegenwärtige traf, bey gelinder Witterung, mit der alles Eis aus Böhmen kam, am 17ten und 18ten Februar. [92])

Endlich enthält diese Tabelle noch eine von mir ebenfalls unbemerkt gebliebene Fluth im Jahre

1764.

die sich gleich am 2ten Jan. auf gelinde Witterung, durch welche Schnee und Eis, oben nach Böhmen hinein schmolz, und vieles Wasser brachte, ereignete. Ihre Höhe traf mit der vorhergehenden von 7 Ell. 18 Z. genau überein. Bey dem damals anhaltenden vielen Regen, durch den ganzen Monat, erhob sich zu Ende desselben, am 30sten und 31sten unser Elbstrom nochmals, bis etwa 1 Ell. unter der vorhergehenden Höhe. [93])

Zu dem eilften Abschnitte,

oder der ausführlichen Beschreibung des im vorigen 1784sten Jahre, zu Ende des Februars und Anfange des Märzes, gewesenen erschrecklichen Eisganges, bey einer ganz ausserordentlich hohen Wasserfluth.

Von den S. 138. angeführten zwey stark beschädigten Rondeelen an den Pfeilern der Brücke allhier zu Dresden, ist nur das eine im vorigen Jahre völlig abgetragen, und wieder neu aufgebauet worden; das andere aber, mit welchem im heurigen Jahre ein gleiches geschehen sollen, hat man annoch durch bloße Ausbesserung erhalten; folglich beläuft sich die ganze Brückenrepatur nur auf 3000 Thl.

Zu

92) Ebendas. v. J. 1762. M. Febr. Andere Abth. S. 15.
93) Ebendas. v. J. 1764. M. Jan. Erste Abth. S. 2. u. M. Febr. Erste Abth. S. 10.

Digitized by Google

Zu Wiederherſtellung der beſchädigten Ufer, und Abwendung dergleichen Uebel, oder wohl gar Durchbrüche, in Zukunft, entweder auf der nordlichen Seite, bey dem Dorfe Serkowitz, nach Kötſchenbroda, oder auf der ſüdlichen Seite bey Ober- und Nieder-Gohlis, nach Niederwarthe hinunter, durch Veranlaſſung der in der daſigen Gegend befindlichen Elbheger, (ſ. chron. Geſch. S. 146.) wird nunmehro ſchon ſeit vorigem Herbſte, auf Churfürſtl. Koſten, unter Direction der Waſſer- und Uferbaucommiſſion, ein gegen 16,000 Rthl. [94]) in Anſchlag gebrachter Waſſerbau von Holz, Faſchinen und Erde eifrigſt betrieben.

Man will durch dieſen Bau 1) den daſigen Churfürſtl. Zornheger ganz, den ebenfalls Churfürſtl. Serkowitzer Heger größtentheils, und ein Stück von dem Ober-Gohliſer Werder deſtruiren und aus dem Wege ſchaffen; 2) durch Uferbaue — den zeitherο auf Serkowitzer Seite allein ſchiffbaren Elbarm abſchneiden, und den ganzen Strom, vermittelſt oberhalb zwiſchen Serkowitz und Kabitz einzubauender drey Buhnen, und zulezt einer Coupirung, auf die andere Seite des Serkowitzer Hegers und dem Dorfe Gohlis in ein ordentliches gerades Strombette weiſen. Hierdurch verhoffet man, daß mit der Zeit der gegenwärtige, bisher ſo ſchädlich geweſene große Elbarm auf Serkowitzer Seite zugeſändert, und ganz unfehlbar in nutzbares Land umgeſchaffen, auch das anjetzo gehemmte Gefälle hinwieder in Ordnung gebracht, ingleichen die ſo ſchädliche Eisſtopfung verhindert werde. Eben dergleichen Wirkung verſpricht man ſich von dieſen Bauen auf der ſüdlichen oder Gohliſer Seite, wo dieſelben den kleinen, zwiſchen dem Ober-Gohliſer Werder und dem Dorfe befindlichen, größtentheils ſchon verſänderten, Elbarm in der Folge ganz abſchneiden, und den Heger ſelbſt an die Dörfer Ober- und Nieder-Gohlis anhängen ſoll, wodurch ſich dieſer kleine Arm, wie jener große, in nuzbares Land verwandelt. Auf ſolche Weiſe bekommt der Strom nicht nur, wie obgedacht,

94) Ohne die darzu benöthigten Hölzer und gegen 5000 Schock Faſchinen von 12 Ellen lang, welche, auſſer dem Anſchlag, noch unentgeldlich aus den Churfürſtl. Forſten verabfolget werden, auch eine Anzahl Fuhren und Dienſte von den Amts-Unterthanen.

dacht, eine gerade Richtung, und wird durch die Land- und Faſchinendämme, auf die Kötſchenbrodaer Anfelder, und das Dorf ſelbſt anzufallen, verhindert, ſondern es wird auch die anjezt auſſerordentlich erſchwerte, oft ſehr gefährliche Schiffahrt abgekürzt und erleichtert, auch überhaupt alles, durch die bisherige Unordnung des Stroms, verwüſtete Land, das, wie der Augenſchein zeigt, ſehr große Flächen beträgt, in Zukunft in brauchbares hinwiederum verwandelt, und kann dereinſt den angelegenen Dörfern, welchen es ſo lange entzogen geweſen, aus **höchſter landesväterlicher Milde und Gnade**, wieder überlaſſen werden.

Es wird auch, ebenfalls auf höchſten Befehl, die zeithero hier von Dresden aus durch das Dorf Serkowitz und gleich hinter dieſem, eben bey dem Heger, wo das Waſſer von Zeit zu Zeit herüber geriſſen, etliche hundert Schritte lang, hart an der Elbe weg nach Meißen gegangne Poſt- und Landſtraße, welche bey der leztern Fluth (S. chronol. Geſch. — S. 145. u. 148.) nicht nur daſelbſt zum Theil abermals gänzlich weggeriſſen, ſondern auch gleich von hier aus vor dem Kadiţer Tännichte ſehr ruiniret worden iſt, ſchon hier von dem Dorfe Pieſchen an, ganz von ihrer bisherigen Lage abgebauet, und über das Dorf Trachau, nach den Weinbergen hinüber, ſeitwärts den Dörfern Radebeil und Serkowitz vorbey, bis Kötzſchenbroda hinunter geführt, wo ſie endlich mit der alten Straße wiederum zuſammen ſtoßen ſoll.

Der Anfang mit dieſem neuen chauſſeemäßigen koſtbaren Bau iſt gleich auf den deshalb an die Straßenbau-Commißion, unterm 16ten Aug. gegenwärtigen Jahres ergangenen Höchſten Befehl, mit Approbation der dazu gefertigten Bauanſchläge, die ſich zuſammen, ohne Erkaufung darzu benöthigter Felder, ſondern nur mit Inbegriff einer dabey über die Lößnitzbach zu führenden ſteinernen Brücke, auf 20,263 Rthl. 5 gr. belaufen, gemacht, und bis hieher mit allen Eifer fortgeſezt worden.

Die Abſicht von der gänzlichen Verlegung dieſer Straße gehet dahin, daß ſolche überhaupt bey etwa künftig ſich ereignenden Ueberſchwemmungen nicht davon

kann

kann betroffen werden, und insbesondere hinter Serkowitz von dem nahen Elbufer wegkommt, wo **Selbst Se. Churfürstl. Durchl. unser Gnädigster Landesvater, mit Dero Herrn Bruder Sr. des Prinzen Anton Durchl.** als Sie im vorigen Jahre am 18ten Oct. des Morgens, bey noch finsterer Nacht, von hier nach Sitzeroda auf die Jagd reißten, in Gefahr kamen, über das hohe Ufer in den Strom hinunter zu stürzen. — —

Der S. 154. angezeigte Brückenbau zu Meißen, wobey der hiesige Landbauschreiber und Ober-Landfeldmesser, Herr **Franke**, wegen der Mäurerarbeit, und der Hofmaschinenmeister, Herr **Neuß**, wegen der Zimmerarbeit, die Direction geführet, ist im vorigen 1784sten Jahre wirklich so weit zu Stande gekommen, daß die allgemeine Passage über diese Brücke schon am ersten Adventsonntage wieder eröfnet werden können.

Es geschahe solches nach geendigtem Vormittags-Gottesdienst, unter folgenden Ceremonien: Die Herren Offiziers der dasigen Garnison vom Artilleriekorps, der Herr Hofrath und Kreisamtmann **Welke**, der Herr Prokuraturamtmann **Remter**, und die sämmtlichen Glieder des Raths, begaben sich zusammen in 5 Wagens auf die bis dahin gebrauchte Fähre jenseits des Elbufers, wo sie die hier von Dresden nach Leipzig gehende Postkutsche in Empfang nahmen, und solche zuerst über die Brücke nach der Stadt führten. 95). Im gegenwärtigen Jahre ist man noch mit Verschlagung der beyden hölzernen Fache, und mit Ausbesserung der steinern Pfeiler beschäftiget. An leztern werden die bisher schief abgedeckt gewesenen hervorstehenden Eisbrecher ganz in die Höhe geführet, wodurch man Austritte oder Rondeele, wie an der hiesigen Dresdner Brücke, erlanget.

Von der in dem, durch die Eisfluth, eingestürzten Hause, auf der Churf. Porcellänmanufaktur zu Meißen Kohlenhofe (S. chron. Gesch. S. 151.) ertrunkenen und mit fortgerissenen ganzen Familie von 6 Personen, fand man die älteste Tochter von 20

95) Kurzgefaßte Geschichte der so berühmten Elbbrücke zu Meißen. Nebst einem Kupfer.

Jahren, erſt im Monat May unter den aufgehauten Eisſchollen im Leutewitzer Werde, ohnweit Rieſa, die an den bey ſich habenden Sachen, beſonders eines Briefes von einer Freundinn an ſie, erkannt wurde. Sie ward auf dem Kirchhofe zu Leutewitz beerdiget, und von den Junggeſellen daſelbſt, nach deren lobenswürdigen ländlichen Unſchuld, zu ihrer Ruheſtätte getragen. Nicht lange hernach entdeckte man auch in dem nämlichen Werde einen männlichen Körper, welchen man für den Kohlenbrenner, als den Vater der vorherigen hielt. Dieſem hatten die Eisſchollen den Kopf und ein Bein abgeſtoßen. Er wurde ſogleich auf der Stelle, wo er lag, begraben.

Die S. 157. angeführte, bey dem der Stadt Meißen gegen über liegenden Dorfe Niederfähre, mit fortgeriſſene Schiffmühle, iſt nicht an dem Heger bey Zadel, ſondern nur der darauf mit befindlich geweſene Müller allda gerettet worden, die Mühle ſelber aber iſt noch viel weiter, bis gegen Rieſa hinunter getrieben, und erſt auf der Höhe, bey dem dahin gehörigen Vorwerke Gohlis, ſitzen geblieben, woſelbſt ſie, bis im Monat Jun. geſtanden, ehe man ſie von da einen weiten Weg herab wieder in den Strom geſchafft, und an ihren Ort, jedoch ſehr beſchädiget, zurück gebracht hat.

Der S. 160. erwähnte und S. 162. deutlich erklärte, auf der beſondern Kupfertafel beygefügte Eisſchutz, in der Gegend Rieſa, hat ſich noch viel weiter, als bis an das Dorf Moritz, nämlich über Zſchänitz, ja faſt bis an Boritz herauf erſtreckt, auch an der nordlichen Seite des Stroms viel weiter auf dem Lande, nicht nur bis an das Dorf Rödera, ſondern bis Zeithayn hinüber, und ſo in dieſer Gegend, an der Oberlauſitzer Straße hin, bis an das Dorf Kreinitz hinunter verbreitet. Auf der mittägigen Seite des Stroms iſt das Eis, von dem Dorfe Boritz an bis Rieſa hinunter, ebenfalls ziemlich weit auf das Land, bis an die Straße heraus getreten. Es weiſet mir ſolches alles ein vom Herrn M. Urſinus zu Boritz an mich gütigſt überſchickter Plan, den der Herr Lieut. Götze zu Rieſa geographiſch und phyſikaliſch ſehr richtig aufgenommen, ſo wie ſich alles vom Anfan-

fange in den ersten Tagen befunden hat. Hingegen der von mir ertheilte Plan ist von dem auf höchsten Befehl, erst den 5ten Tag hernach, wo sich schon vieles wieder vermindert gehabt, dahin abgeschickten Herrn Artillerie Hauptmann **Harpeter** aufgenommen worden. Allerdings war es dem Herrn Lieutnant **Götzen**, welcher in der dasigen Gegend wohnt, folglich dieselbe ganz genau kennt, uud gleich bey der Entstehung des Eisschußes, bis zu dessen völligem Weggange, Augenzeuge gewesen ist, am ersten möglich, einen ausführlichen und richtigen Plan nach der Zeit davon aufzunehmen. Solchen aber allhier anderweit in Kupfer zu liefern, möchte wohl überflüßig seyn, da der geneigte Leser sich das gegenwärtig, zur Erläuterung der Wahrheit, noch angeführte, auf dem erstern Plan sehr leichtlich darzu denken kann.

S. 167. ist von mir gesagt worden, daß in der Neustädter Kirche zu **Mühlberg**, diesmal (im vorigen Jahre 1784.) das Wasser bis auf die erste Stufe des Altars, und 1 Ell. 7 Z. höher, als bey der ebenmäßigen sehr großen Fluth; am 25sten Febr. 1595. (S. allhier vorher S. 43.) gestanden habe, — wobey aber ein Irrthum eintritt, wie man mir auf Anfragen, von Mühlberg aus selbst gütigst erläutert hat. Das Wasser stund eigentlich nur unter dem Glockenthurme, wo der Fußboden der Kirche am tiefsten ist, 1 Ell. 7. Zoll hoch, erreichte aber damit den Altar noch nicht völlig, sondern es fehlte ohngefähr $\frac{1}{2}$ Zoll bis dahin; folglich gieng es nicht um denselben herum wie 1595. ist also daselbst nicht einmal so hoch, vielweniger höher gewesen, als damals. Welches ich, und die noch folgenden eingeschlichenen Irrthümer, aus Liebe zur strengen Wahrheit anführe, damit solche in Richtigkeit kommen.

Dahin ist auch zu rechnen, was S. 171. bey der Stadt Belgern behauptet worden, daß das Wasser allda ebenfalls eingedrungen, welches doch nicht geschehen ist, sondern nur einen darzu gehörigen Ort, ausser derselben überschwemmet hat, wo sich eben die angegebenen zwey Häuser befinden, die dadurch beschädiget worden.

Der

Der S. 174. nach Zwetha gehende genannte Landdamm, ist nur ein Straſſendamm. Eben ſo iſt S. 183. das Waſſer nicht in die Ländereyen des Ritterguths Rinhardt, ſondern nur in das darzu gehörige Dorf Greudwitz getreten; welches Dorf aber nicht in daſiger Gegend, ſondern weiter, noch über Pretzſch herauf, lieget.

Gleiche Bewandniß hat es S. 186. mit der Churfürſtl. Stutterey Bleeſern, wo 8 junge zweyjährige Pferde ertrunken, das aber nicht an dem Orte dieſes Namens unter Wittenberg geſchehen ſeyn kann, ſondern eigentlich auf der Stutterey Neubleeſern, die ebenfalls weiter oben, und zwar jenſeits Torgau bey den übrigen S. 177. genannten Churfürſtl. Stuttereyen Döhlen und Roſenfeld befindlich iſt.

Ueberdies habe ich S. 183. geſagt, daß in dem Kreisamtsbezirke Wittenberg die unmittelbaren Unterthanen gar keinen Verluſt von erlittenen Waſſerſchäden angegeben hätten; allein es iſt ſolches nachher erſt ſpäte noch von 6 Dorfſchaften, nämlich Pratau, Ponickau, Seegrehna, Bietegaſt, Cammsdorf und Iſerhecke, auch von den Schiffmühlen zu Elſter geſchehen, die ihre Schäden in verſchiedenen Arten doch zuſammen auf 8720 Rthl. rechnen.

Zu den S. 201. angezeigten, von der am Charfreytage eingegangenen Kirchenkollecte zur Vertheilung verbliebenen

36,415 Rthl. 5 gr. 3 pf. ſind annoch

3,973 " " 7 " 9½ " zu ſchleuniger Beyhülfe derer, ſo dergleichen am meiſten benöthiget geweſen, ehe beſagte Kollectengelder zuſammen gekommen, aus einem beſondern Fond **Höchſten Orts** angewieſen worden; wornach ſich dieſe Summe auf

40,388 Rthl. 13 gr. ½ pf. erhöhet hat. [96]) Es ſind mir aber auch auſſerdem noch andere Vergütungen und verſchiedene Privatkollecten, die ebenfalls zum wirklichen Genuß der Waſſerbeſchädigten gekommen ſind, zuverläßig bekannt worden, als: 1,637

96) Beſage des in den öffentlichen Blättern Hohen Orts bekannt gemachten Avertiſſements von Einnahme und Vertheilung dieſer Gelder.

Rthl.	gr.	pf.	
1,637	21	3	von E. E. Rathe zu Dresden allhier den Hausbesitzern, deren Häuser der Ueberschwemmung ausgesezt gewesen sind, Erlaß an den monatlich zu entrichten habenden Servisgeldern, nämlich

auf drey Monate

273 Rthl. 4 gr. 3 pf. für 35 Häuser in der Residenzst. Dresden,
238 " 12 " 6 " für 20 Häuser in Neustadt,

auf sechs Monate

331 " 9 " 6 " für 83 Häuser in der Pirnaisch. Vorstadt, u.
694 " 19 " — " für 194 Häuser in der Wilsdrufer Vorstadt.

140	—	—	ebenfalls von E. E. Raths zu Dresden allhier Brückenamte den dahin gehörigen Einwohnern in dem Dorfe Ober-Gohlis.
1,000	—	—	von Sr. Königl. Hoheit Herzog **Albrecht** zu Teschen. [97]
350	—	—	von vier Standespersonen allhier in Dresden.
74	6	7	von der Stadt und Amte Dobrilugk.
268	—	2	aus dem Amte Lauterstein.
113	13	—	" " " Stolpen. [98]
642	16	—	die in einem hohen Hause allhier in Dresden, von verschiedenen Stan-

97) Se. Königl. Hoheit haben für die im gegenwärtigen 1785sten Jahre anderweit durch die Wasserfluthen in vorzüglichen Schaden versezte Einwohner abermals 1000 Rthl. an den Herrn Hofsekret. **Helbig** allhier übermacht, davon derselbe abgegeben,

200 Thl. an einen adel. Ritterguthsbesitzer, dessen Guth an der Elbe vorzüglich vielen Schaden ausgesezt gewesen ist.
200 — an die Wasserbeschädigten zu Elsterwerda, und
600 — an den Herrn Kammerherrn und Kreishauptmann von **Carlowitz**, zur fernern Vertheilung an vorzüglich Bedürftige.

98) Leztere fünf Posten, bis auf 580 Rthl. von den 1000 Rthl. die gedachter Hr. Hof-Sekret. **Helbig** an verschiedenen Orten im Lande vertheilet, sind an eben den Hrn. Kammerherrn — von **Carlowitz** abgegeben, und durch diesen zur Vertheilung befördert worden. Von den 3 Aemtern s. Dresdner Frag- und Anzeigen No. 33.

Rthl.	gr.	pf.	
			Standespersonen, für einen adel. Ritterguthsbesitzer, dessen Guth sehr vieles gelitten hat, zusammen gelegt worden sind.
120	—	—	die eine edeldenkende Gesellschaft ebenfalls allhier in Dresden aufwandte, da sie eilige Anstalt traf, den in der Gegend Riesa, durch den daselbst entstandenen großen Eisschutz (S. chronol. Gesch. — S. 160. ff.) völlig mit Eis und Wasser umgebenen Dorfschaften, noch unter sehr hohem Wasser, gleich am 5. März, von hier aus ein Schiff mit 550 Stück Brod, 2 Eymer Brandwein, 2 Scheff. Salz — zu übersenden.
146	20	—	von der adel. Societät in dem Hotel de Baviere [99]) allhier zusammen gelegt, als:
			117 Rthl. 20 gr. für das Dorf Gohlis und
			29 . — . noch besonders für drey in großen Wasserschaden gesezte Personen.
546	10	3	von verschiedenen Orten, theils an das hiesige Addreß-Comtoir, zur Uebermachung an Wasserbeschädigte Orte, abgegebene, theils an diesen Orten selbst eingegangene Gelder. [100])
633	13	—	desgleichen an das Intelligenz-Comtoir in Leipzig, auf die im Intell. Blatt No. 12. von 1784. geschehene Bekanntmachung des Wasserschadens, eingekommene Wohlthaten, theils für bestimmte Orte, theils zur willkührlichen Vertheilung. [101]) Wodurch also die freywilligen Unterstützungen des Publik. überhaupt
46,071	21	3½	betragen.

Die

99) Diese hohe Gesellschaft hat nicht nur diesmal ihre Edelmuth, Nothleidenden zu helfen, bewiesen, sondern solches schon seit verschiedenen Jahren her, theils bey ausserordentlichen Unglücksfällen, theils an einzelnen nothleidenden Personen gethan, und zu dem Ende nach und nach über 3000 Rthl. unter sich zusammen gebracht, und an vorzüglich Bedürftige vertheilen lassen; wie ein im besagten Hotel deshalb befindliches Buch beweiset.

100) S. Dresdner Anzeigen, No. 15—18, 21, 27, u. 28. von 1784.

101) S. 39ste Anzeige von den für einzelne nothleidende Personen, auch verschiedene Armen-

Die leztern Posten, zusammen an 5,733 Rthl 8 gr. 3 pf. haben die Calamitosen, entweder nach Bestimmung der Geber, oder nach dem Ermessen der Orts-Obrigkeiten und anderer Personen, an die das Geld übermacht worden, erhalten. Die erstern 40,338 Rthl. 13 gr. ½ pf. aber sind, nach Verhältniß der von den Einwohnern erlittenen, und auf Sr. Churfürstl. Durchl. höchsten Befehl angezeigten, und von den darzu ernannten Herren Commissarien, nach gewissen Grundsäzen, [102]) rectificirten Schäden, höchsten Orts zur individuellen Vertheilung an die Obrigkeiten, vermittelst gnädigster Befehle bestimmt worden.

Zu mehrerer Beyhülfe haben, wie schon in der chronol. Geschichte — S. 202. gedacht worden, Se. Churfürstl. Durchl. den in Wasserschaden versezten Einwohnern, in Dero gesammten sächs. Landen, eine noch weit beträchtlichere Summe aus Dero Rentkammer — zur allgemeinen, auch theils besondern Vergütung reichen, und durch die Beamten in jedem Bezirke vertheilen lassen.

Dabey haben die vorzüglich Bedürftigen nicht nur zur augenblicklichen Unterstüzung an Victualien und andern unentbehrlichen Nothwendigkeiten, darunter Getraide, Brod, Holz — über 39 Eymer Weineßig aus den Churfürstl Kellereyen in Dresden und Torgau zur Conservation der Gesundheit, baares Geld zu Wiederanschaffung des Viehes, Saamengetraides u. s. w., sondern auch nachher noch durch besondere Vergütungen und Erlasse ein ansehnliches erhalten.

Ueberdies sind besonders von E. hohen Landes-Oekonomie-Manufaktur- und Kommerzien-Deputation den Manufakturisten, als Posamentierern, Tripp- und Leinwebern zu Schandau, Königstein und Wehlen, ingleichen einem Strumpfwirker in hiesiger Friedrichstadt, und einigen andern Strumpfwirkern zu Plaue, in dem Amtsbezirk Augustusburg im Erzgebirge, ihre durch die Wasserfluth verdorbenen Stühle und anderes Werkzeug, nach dem von ihnen angegebenen Schaden, ohne weitere Moderation, mit zwey Drittheilen baar, zur ungesäumten Wiederherstellung vergütet worden.

Armenanstalten bey dem Intell. Comtoir eingekommenen Geldern, als Beylage zum 14ten Blatt von 1795.

102) S. Avertissement von Einnahme und Vertheilung der Kollectengelder.

Digitized by Google

Auch haben 40 angeseſſene und 39 unangeseſſene in Schaden verſezte Einwohner zu Meißen, die bey der daſigen Churfürſtl. Porcellänmanufaktur in Dienſten ſtehen, auf höchſten Specialbefehl, ohne der allgemeinen, aus beſagter Manufakturkaſſe, noch beſondere Vergütung erhalten.

Endlich ſind von Sr. Churfürſtl. Durchl. zur künftigen Aufmunterung in ähnlichen Fällen, 96 Perſonen an Schiffern, Fiſchern, u. ſ. w. welche ſich während Waſſerfluth, durch Rettung in Gefahr geweſener Menſchen, und ſonſt vorzüglich hervorgethan, in den Amtsbezirken Hohenſtein, Pirna und Mühlberg, auch ein Mann im Torgauer Amtsbezirk, beſondere Gnadenbelohnungen oder Gratificationen, zuſammen an 675 Rthl. 8. gr. ertheilet worden. Davon hat erhalten: 1 Schiffer, Namens Hochmuth, in dem Dorfe Trüſchken, [103]) — — 40 Rthl. — gr.

3 dergl. Perſonen an verſchiedenen Orten, jeder					30	.	—	.
3 dergleichen, jeder			—	—	20	.	—	.
5	—	—	—	—	15	.	—	.
20	—	—	—	—	10	.	—	.
5	—	—	—	—	8	.	—	.
11	—	—	—	—	6	.	—	.
11	—	—	—	—	5	.	—	.
37	—	in Schandau, jeder		—	1	.	8	.

Kaum aber hatten ſich die Einwohner an dem Elbſtrome und andern Flüſſen, in hieſigen Landen, von dieſen vergangenen Fluthen in etwas wieder erholet, als ihnen der leztere, im gegenwärtigen Jahre ſo lange angehaltene Winter, mit entſezlich vielem Schnee, ſchon wieder neue, und, dem menſchlichen Anſehen nach, eben dergleichen, wo nicht noch ſchrecklichere Eis- und Waſſerfluthen drohete, die auch wirklich, obgleich nicht allenthalben ſo hoch, eingetroffen ſind. Sie

Sie

103) Rettete mit ſeinen beyden Söhnen auf einem Kahn, unter der allergrößten Lebensgefahr, einen Mann mit Frau und Kindern.

waren ſchon in den hieſigen obern Gegenden fürchterlich, und auf mancherley Art ſchädlich genung, aber in den untern Ortſchaften noch weit mehr.

Ich will, was ich von dieſen abermaligen Fluthen, beſonders bey unſerm **Elbſtrome** allhier, ſelber beobachtet, und von andern Orten, oberhalb bis nach Böhmen hinein, und unterhalb bis über die ſächſiſche Gränze hinunter, zuverläßig in Erfahrung gebracht habe, als eine Fortſetzung meiner chronologiſchen Geſchichte der großen Waſſerfluthen — annoch im folgenden zweyten Theile anführen. Vorhero aber habe ich nur noch etwas weniges nachzuholen.

Zu dem zwölften Abſchnitte.

Von den beſondern Waſſerfluthen des Elbſtroms, die blos im Niederſächſiſchen, in den Gegenden um Hamburg — entſtanden ſind.

Hier gedenkt, auſſer den von mir S. 204. ff. angezeigten Fluthen, noch **Hamelmann** [104]) einer dergleichen im Jahre

1164.

XIV. Kalend. Maii, d. i. am 18ten April, die an der **Elbe** und Weſer erſchrecklich gewütet habe, dabey etliche tauſend Menſchen und ſehr viele Stücken Vieh in Frießland, dem Lande zu Hadelen und andern Orten ſollen ertrunken ſeyn.

Träfe die Zeit mit der zwey Jahre vorher, nämlich am 16ten Febr. 1162. geweſenen, und von mir S. 205. angezeigten gewaltigen Fluth, die Manntrank genannt, überein: ſo glaubte ich ganz gewiß, daß **Hamelmann** in Anſehung des Jahrs einen Irrthum begangen habe, der ſich aber dem ungeachtet immer noch vermuthen läßt, da einer dergleichen Fluth unter dem Jahre 1164. ſonſt nirgends gedacht wird, wenigſtens iſt mir nichts davon vorgekommen. Im Jahre

1250.

führt *Caluiſius* [105]) eine ſehr große Fluth an, welche in den daſigen Ländern vielen Schaden gethan hat, die ich ebenfalls in den von mir benuzten Geſchichtſchreibern nicht bemerkt habe. Am Schluſſe des funfzehnten Jahrhunderts, nämlich

104) In ſeiner Oldenb. Chron. S. 110.
105) in Chronol. p. 8. 1. b.

Digitized by Google

1500.

sagt wieder Hamelmann, [106]) war ein sehr harter Winter, in welchem viel Schnee fiel, der an einigen Orten bis zu Pfingsten lag, und als solcher endlich mit einem Regen schnell abgieng, entstund ein groß Wasser, das vieles Vieh ersäufte. In den Chronicken hiesiger obern Gegenden finde ich weder diesen harten Winter, noch Wasserfluthen gedacht, ausser daß sich zu Walpurg. oder am Tage Phil. Jac. d. i. den 1sten May, in der Gegend bey Schneeberg und Zwickau, die Mulda sehr ergossen, und vieles Floßholz weggeschwemmt, auch Brücken eingerissen hat. [107]) Ferner erwähnt besagter Hamelmann im folgenden sechszehnten Jahrhunderte zwo mir unbekannt gebliebener Fluthen. Die erste davon soll im Jahre

1578.

gewesen seyn, die am stillen Freytage, es war der 28ste März, das ganze dasige Land verderbte, indem sie alle Deiche mehrentheils durchgerissen hatte, dadurch nicht weniger, als vorhero, im Jahre 1570. (S. chron. Gesch. S. 214.) mit Aufhebung und Wegführung ganzer Stücke Erdbodens, Schaden geschehen ist. [108]) Die zwote im Jahre

1592.

da erhob sich am ersten Nov. ein gefährlicher Sturm aus Westen, der einem Erdbeben ähnlich war, und hielt, fast ohne Unterlaß, gegen 4 Wochen an, wodurch nicht allein dasiger Orte, Deiche und Dämme sehr übel zugerichtet und verdorben worden, sondern auch auf der Elbe, Emse, Weser und sonst hin und wieder viele Schiffe und Menschen umgekommen sind. Hamelmann merkt zugleich an, [109]) daß der Monat Nov. damals in einer Zeit von neunzig Jahren den Oldenburgischen und den benachbarten Marschländern, durch Stürme und Wasserfluthen, immer sehr schädlich gewesen sey, und beruft sich deshalb auf die vorzüglich große Fluth im Jahre 1532. am 2. Nov. (S. chron. Gesch. S. 213.) und auf die kurz vorher gedachte gleichmäßige Fluth im Jahre 1570. am 1. Nov. (S. ebendas. S. 214) die allerdings beyde höchst schädlich gewesen sind.

Zweyter

106) a. a. O. S. 305.
107) Melzer a. a. O. S. 1209. T. Schmidt a. a. O. 246.
108) Oldenb. Chron. S. 426. 109) Ebendas. S. 478.

Digitized by Google

ANNI NIVOSI PER DIES CENTVM ATQVE SEX
BINOSQVE PRAEVII RIGENS ALBIS IVGO
SVBERAT; SOLVTVS HEV! SVOS RENOVAT FVRORES.

Zweyter Theil.

Von dem im Monat April gegenwärtigen 1785sten Jahres, nach der so lange angehaltenen strengen Kälte mit ausserordentlich vielem Schnee, gewesenen Eisgange, und den sogleich darauf gefolgten abermaligen grossen Wasserfluthen bey dem Elbstrome und einigen andern Flüssen.

Erster Abschnitt.

Von dem besondern strengen und mit sehr vielem Schnee ausserordentlich lange angehaltenen Winter, im gegenwärtigen 1785sten Jahre.

Die Veranlassung zu diesen Fluthen war, wie gesagt, der vergangene ausserordentlich strenge, und bis in die Hälfte des Aprils, mit starker Kälte und sehr vielem Schnee anhaltende Winter, von welchem wir seine schädlichen Wirkungen noch immer auf eine und die andere Art fühlen, besonders aber seine großen Verwüstungen an den Obst- und andern Bäumen, in vielen Jahren wahrnehmen, und den Verlust an Früchten gar sehr empfinden werden. a)

Zum

a) Physik. ökonom. Zeit. Mon. März u. ff. Wittenbergisches Wochenblatt 9, 13, 18, 19, 22 u. 28. St.

Zum Glück, daß in den Feldern die Winterſaaten nicht allenthalben, ſondern nur an einigen Orten, ſtark gelitten, oder wohl gar verlohren gegangen ſind, dargegen die Sommerfrüchte, faſt durchgängig, darzu Futter für das Vieh, und die gewöhnlichſten Gartengewächſe, nämlich die, welche keine allzugroße Wärme bedürfen, in dem nun vergangenen meiſt kühlen Sommer, ſich wohl gehalten haben, obgleich alles 3 — 4 Wochen und wohl noch ſpäter zur Reife gekommen, als in andern Jahren, und die eingefallene naſſe Witterung, ſowohl zur Heu- als Getraide-Aerndte ſehr hinderlich, und zum Theil höchſt ſchädlich geweſen iſt, beſonders für die Gegenden im Erzgebirge, wo das Getraide erſt ſpäte zur Reife gekommen, und an einigen Orten ſehr ſchwer eingebracht werden können. *b*)

Von dieſen allen werde ich hoffentlich zu einer andern Zeit, wenn ich meine Witterungsbeobachtung von gegenwärtigem Jahre bekannt mache, ausführlicher reden. Hier bleibe ich nur bey den Wirkungen ſtehen, die dieſer Winter auf das Anſchwellen unſers **Elbſtroms** und anderer Flüſſe gehabt hat.

Schon vom 16 — 18. u. 22 — 26ſten December, vorigen Jahres, fiel in der hieſigen Gegend ziemlicher Schnee, der auch liegen blieb, und die Kälte nahm nach und nach immer zu, daß, von der Zeit an, der **Elbſtrom** immer mit Eiſe gieng, und ſich, vom 25ſten bis zum 30ſten dieſes Monats, völlig damit belegte, oder zugefror, auſſer unterhalb der Brücke, wo, nach Neudorf hinunter, in der Mitten eine ſchmale Oefnung blieb, dergleichen ſich auch an andern Orten mehr ſollen erhalten haben.

Solches erfolgte bey niedrigem Waſſer, gegen 1 Elle unter dem am hieſigen Waſſermaaße angenommenen mittleren Stand, oder Null. *c*) Dergleichen niedrig Waſſer, und öfters ſogar 1 Elle 6 — 9 Z. unter Null, war bey der vielen trocknen Witterung den vorigen ganzen Sommer hindurch, daß ſolches, vom 20ſten May an, niemals das Mittel erreichte, und daher, dieſe Zeit über, die Schiffahrt immer Mangel daran litte.

Der

b) Ebendaſ. 31, 35 und folgende Stücke.
c) S. Kupfertafel mit der tabellariſchen Vorſtellung in der chronol. Geſchichte der großen Waſſerfluthen.

Digitized by Google

Der Jamar gegenwärtigen Jahres, der doch gemeiniglich die größte Kälte bringt, war diesmal, gegen die folgenden Winter- ja sogar Frühlingsmonate, der gelindeste, ob er gleich niemals völlig Thauwetter, sondern immer mäßigen Frost hielt. *d*)

Die größte Kälte dieses Monats traf gleich den ersten Tag, und hielt des Morgens doch nur 8,2 Gr. Reaum. unter dem Eispunkte allhier in Dresden; *e*) den folgenden Tag früh nur 5,0 Gr. des Abends sogar nur 1,6 Gr. und so den ganzen Monat hindurch, bald etliche Gr. unter, bald über dem Eispunkte. Dabey fiel am 2ten ein ziemlicher Schnee, der, nebst dem alten, ohne große Verminderung liegen blieb. Die übrige Zeit, durch den ganzen Monat, gab blos noch der 7te, 9te, 16te, 29ste u. 31ste *f*) etwas weniges dergleichen, der zusammen nur $4\frac{8}{9}$ Lin. Wasser, und gegen 1 Lin. am 5ten, von Regen betrug, *g*) welches auf einen ganzen Monat äusserst wenig ist, ob ich schon sehr wohl weiß, daß man bey dem Schnee nicht so zuverläßig auf das Maaß, als bey dem Regen, schließen kann, weil der Wind den erstern öfters schief treibt, daß wenig davon in das Gefäße kommt.

So leidlich als die Witterung im Jamar ausfiel, so ausserordentlich heftig verhielt sie sich dargegen in den beyden folgenden Monaten Febr. und März, besonders in der leztern Hälfte des erstern und fast den ganzen März hindurch, wo sonst schon Frühlingstage eintreten. In der ersten Hälfte des Febr. kam die Temperatur mit dem Jamar fast überein, und hielt sich nur nahe unter oder über dem Frostpunkte, gab aber da schon, in 10 Tagen, zum Theil vielen Schnee, der alle liegen blieb. Die folgende Zeit nahm die Kälte immer mehr zu, und erreichte ganz

am

d) Wittenbergisches Wochenblatt, 5tes St.

e) In Wittenberg 7 1/2 Fahr. d. i. 10 8/9 Gr. Reaum. S. Wochenblatt 5. St.

f) An diesem Tage hier sehr wenig, von nur 7 As Wasser, in Wittenberg hingegen destomehr, 419 As, oder gegen 11 2/3 Lin. Wasser, welches auf einen Tag sehr viel ist. S. ebendas.

g) In Wittenberg durch den ganzen Monat 1 Z. 6 L.

am Ende des Febr. und zu Anfange des Märzes einen so hohen Grad, dergleichen wir in Deutschland, im gegenwärtigen Jahrhunderte, wo wir vermögend sind, vermittelst der Thermometer, solche richtig und genau zu bestimmen, ausser im Jahre 1776. *h*) nicht beobachtet haben, wie von allen Orten her gemeldet worden. *i*)

Allhier in Dresden verhielt sich dieser ausserordentliche Stoß Kälte, unter Reaum. Eispunkte nach meinen, und einiger anderer Freunde meteorologischen Beobachtungen, an ganz frey stehenden Queckſilber-Thermometern, wie folgende Tabelle zeiget, wo unter No. 1. meine Beobachtungen, unter No. 2. Herrn **Köhlers**, Inspect. bey dem Churfürstl. Mathem. Salon — und unter No. 3. des Herrn Artillerie-Hauptmann **Harpeters** zu Neustadt in Casernen, angeführet sind:

Tabelle.

h) Der Herr Artill. Hauptmann **Harpeter** bemerkte damals hier in Dresden an eben dem Orte, wo heuer, 26 1/2 Gr. Reaum. S. meine Witterungsbeob. von diesem Jahre in den größern Schriften der Leipziger ökonom. Societät, Th. 4. S. 219. und Kupft. II.

i) Befage der öffentlichen Zeitungen, und anderer Blätter, insonderheit Wittenbergisches Wochenblatt, 13tes Stück, und die vortreflichen Physik. Oekonom. Zeit. vom Monat Jun. wo unter andern S. 550. eine Tabelle befindlich, die von 39 Orten in Europa den größten Grad der Kälte, unter Reaum. Eispunkt, in diesem Jahrhunderte, von 1709, 1738, 1740, 1755, 1767, 1776. u. 1785. enthält.

Digitized by Google

Tabelle.

Dresden,		No. 1.	No. 2.	No. 3.
den 27. Febr.		Gr.	Gr.	Gr.
des Morg.	6 U. — M.	—	—	8,0
	7 = 30 =	6,9	—	—
= Mitt.	1 = 45 =	3,5	—	—
= Ab.	10 = — =	—	12,5	17,5
	11 = — =	14,0	16,0	—
den 28. Febr.				
= Morg.	6 U. — M.	—	24,5	25,0
	7 = 30 =	22,8	—	—
	9 = — =	19,5	—	—
	9 = 20 =	—	20,0	—
	11 = — =	17,4	—	—
= Mitt.	12 = — =	—	16,0	15,0
	2 = 47 =	—	14,3	—
	3 = — =	13,6	—	—
= Ab.	6 = 15 =	—	16,0	—
	7 = — =	16,0	—	18,5
	9 = — =	—	20,0	23,0
	10 = 30 =	19,8	20,5	—
den 1. März.				
= Morg.	3 U. — M.	—	—	24,5
	5 = — =	—	24,7	25,0
	5 = 30 =	—	—	26,0
	6 = 30 =	20,5	21,5	24,0
	8 = — =	17,6	16,0	—
	10 = — =	13,8	—	—
= Mitt	12 = 15 =	—	10,0	—
	2 = — =	5,9	—	—
= Ab.	5 = — =	4,5	—	—
	7 = — =	—	5,0	—
	11 = — =	3,4	—	—

Digitized by Google

Eben so strenge, mit wenigen Abweichungen, war diese Kälte aller Orten, in einem großen Theile von Europa. *k*) In hiesigen Landen ist solche am allerheftigsten bemerkt worden, zu Nieder-Rengersdorf in der Oberlausitz, ohnweit Görlitz, von dem dasigen Ritterguthsbesitzer, Herrn von **Gersdorf**, einem durch seine vielen gelehrten Bemühungen schon bekannten sehr richtigen Beobachter, am 28. Febr. des Morgens um 6 Uhr 45 M. mit 33 Gr. Fahr. unter Null, oder $28\frac{8}{9}$ Gr. Reaum. und zu **Waldheim** von Hrn. D. **Hoffmann**, in der Nacht zwischen dem 28. Febr. und 1. März, an einem 12 Zoll vom Fenster abstehenden Thermometer mit $29\frac{1}{5}$ Gr. und an einem andern daselbst ganz im Freyen in einem Garten aufgestellten Thermometer sogar mit $32\frac{1}{3}$ Gr. Raum. Nebst der allgemeinen großen Kälte fiel auch, wie schon gedacht, durch den ganzen Monat Febr. und März, an allen Orten, erschrecklich vieler Schnee. Aus meinen Beobachtungen allhier zähle ich nur blos in Febr. 20 Tage, wo dergleichen gefallen ist, darunter 7-8 Tage, fast unaufhörlich und am allermeisten vom 23-27sten; im März wiederum vom 10ten an, 17 Tage, und hier der mehreste am 18ten wo ich 147 As, oder $4\frac{1}{12}$ Lin. Wasser auf 1 Cubiczoll davon gemessen habe. In beyden Monaten war öfters des Schnees so viel daß man auf keiner Strasse fortkommen konnte, besonders nicht mit Wagen. Ich habe zwar allhier durch den ganzen Febr. nur 1 Zoll $4\frac{4}{9}$ Lin. *l*) und durch den März sogar nur $6\frac{4}{6}$ Lin. *m*) Wasser im Maase gefunden; allein die Ursache des wenigen Wassers in diesem, ist schon beym Januar vorher gedacht. Ein meteorologischer Beobachter in der Oberlausitz will hingegen, ohnweit Budissin, von dem in beyden Monaten Januar und Februar gefallenen Schnee 6778 As, das wäre wenigstens 15 Zoll $8\frac{1}{3}$ Lin. Wasser, gesammlet haben. Denenjenigen, die mit Messung des fallenden Wassers aus der Luft nicht bekannt sind, wird diese Quantität, bey dem gewaltigen vielen Schnee noch kaum hin-

k) Nur in der Türkey nicht; denn von **Constantinopel** wird gemeldet, daß diesen Winter, statt der hiesigen Kälte, daselbst warme neblichte Witterung gewesen, welche die Pestfälle vermehret hat.

l) In Wittenberg 2 Z. 9 1/3 L. Besage des dasigen Wochenblatts 9tes Stück.

m) Ebendas. 1 · 4 2/3 · · · 13tes ·

hinreichend ſcheinen, mir aber, und ganz gewiß einem jeden andern, der Kenntniß davon hat, bleibt es doch unglaublich, n) wenn es wirklich nur auf 1 Cubic Zoll ſeyn ſoll, wie zu vermuthen ſtehet, da die Beſtimmung nach Aſſen angegeben iſt.

Bey dem vielen Schnee dauerte auch die Kälte durch den ganzen März hindurch, und war, nach der Jahreszeit gerechnet, noch heftiger als in Februar. Es finden ſich in dieſem Monat 13 Tage, wo das Thermometer, bey mir allhier in der Stadt, auf einer, für ganz freyer Luft doch immer gedeckten Gaſſe, niemals, alſo auch des Mittags nicht, über den Eispuckt hinauf gekommen iſt und noch 4 Tage, da es zu der Zeit keinen ganzen Grad betragen hat. Des Morgens oder des Abends überſtieg das Queckſilber ſolchen nur in 5 Tagen um $\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{2}$ Grad; folglich herrſchte den ganzen Monat hindurch Froſt. Die kälteſten Tage waren vom 1 — 8ten, den 13 u. 14ten, vom 23 — 26ſten, und zulezt noch vom 28—31ſten. Hiervon hielt unterm Eispunkt, des Morgens

der 3te	10,8 Gr.	der 14te	11,5 Gr.
= 6te	11,1 =	= 24ſte	9,4 =
= 7te	9,6 =	= 26ſte	12,5 = o)
= 8te	8,1 =		

Nun konnte man bey ſo lange anhaltender Kälte, in der, vom December an, aller Schnee zuſammen liegen geblieben, nichts anders, als endlich ſchnelles Thauwetter, und dabey großes Waſſer, vermuthen.

Um nun die Einwohner aller Orten, an dem ganzen **Elbſtrome** hinunter, bey der abermals drohenden Waſſersnoth, ſo viel als möglich, in Sicherheit zu ſetzen; ſo traf man **Hohen Orts** die Verfügung, bey etwa einer aus Böhmen hereinſtürzenden Fluth, oder Aufbruch des Eiſes oberhalb an der Gränze, bey **Schandau**, ſogleich hinunterwärts, durch reitende Boten, — von Ort zu Ort,

n) Man ſehe **Mirus** Verhältniß des Regenwaſſers gegen eine beregnete Fläche, wo in den wenigen Blättern viel Gründliches darüber geſagt iſt.

o) In Wittenberg ſogar 11 3/4 Gr. unter Fahr. Null, d. i. 19 1/2 Gr. Reaum. S. Wochenblatt 13tes St.

Nachricht zu ertheilen. Allhier in Dresden wurden aller Orten, wo man besorgte, daß das Wasser hintreten möchte, Kähne geschafft, um solche, benöthigten Falls, sogleich bey der Hand zu haben.

Zu Anfange des Aprils schien es noch nicht, als ob der so lange anhaltende Winter sich in einen erfreulichen Frühling verwandeln, und das Eis auf den Flüssen brechen wollte, so sehnlich auch immer darauf gehofft wurde, da der Winter in den Städten, wegen des großen Mangels an Holze, Lebensmitteln — und auf dem Lande besonders Noth um Futter für das Vieh, fast nicht länger mehr auszuhalten war. Die Temperatur ward zwar gelinder, doch hielt sie sich noch nahe am Eispunkte, und hatte, wenigstens des Nachts, immer Frost. Der viele Schnee blieb nicht nur liegen, sondern es fiel auch noch mehrerer darzu, besonders am 5ten und 7ten den ganzen Tag, fast ohne Aufhören; welche beyden Tage zusammen noch $7\frac{1}{6}$ Linie Wasser in Schnee gaben. Durch solche Witterung behauptete, anstatt zu der Zeit sonst üblichen Bestellung der Felder, Gärten, Weinberge, — sich immer noch die Schlittenbahn, in der ersten Woche sogar in der Stadt allhier *p*) und auf dem Lande, in hiesigen nahen Gegenden, die erste Hälfte des Monats; weiter in den gebirgischen Orten aber noch einige Zeit länger. Doch vergleng endlich in der nunmehrigen späten Jahreszeit, bey der gemäßigten Temperatur, in hiesigen Gegenden der Schnee nach und nach, ohne vieles Wasser zu machen; auch verzehrte sich das Eis auf

p) An schattigten Orten erhielt sich der Schnee in hiesiger Stadt hie und da sogar bis gegen Pfingsten, oder bis in die Hälfte des Mays, wie jedermann an mehr als einer Stelle, und auf einem ganz freyen Platze, z. E. in dem **Churfürstl Zwingergarten**, täglich als eine höchstseltene Erscheinung in Dresden, nämlich zu der Jahreszeit, mit Verwunderung betrachtete. Einer meiner gelehrten Freunde, aus dessen Feder auch das vorher S. 71. zu Anfange gegenwärtigen zweyten Theils, von mir als Motto gebrauchte schöne lateinische Chronodistichon geflossen ist, schrieb folgende Zeilen darzu:

Troß EXaVDI VnD sIebzehn GraD *)
LIegt hIer noCh WInterSChnee.

*) Reaum. über dem Eispunkte in den Mittagsstunden.

auf den Flüſſen, von ſeiner Stärke, um ein anſehnliches, ward dabey mürbe, und verlohr alſo von ſeiner Feſtigkeit. q)

Zweyter Abſchnitt.

Von dem nach dieſem harten und langen Winter endlich, in der Mitte des Aprils, auf der Moldau in Böhmen und dem Elbſtrome in Sachſen erfolgten Eisaufbruche und deſſen glücklichen Fortgange allenthalben, bis über Magdeburg und Hamburg hinunter.

Nach dem angezeigten langſam erfolgten Weggange des Schnees und Verminderung des Eiſes, bekam man Hoffnung, daß die Gefahr bey deſſen völligen Aufbruch und Gange nicht ſo groß werden dürfte, als man anfänglich mit Grunde beſorgte, im Fall nicht oben im Gebirge, und nach Böhmen hinein, der daſelbſt zu vielen Ellen hoch gelegene Schnee jählings wegthauen, und eine gewaltige Fluth Waſſer, zuſammt dem Eiſe, das hieſige, ehe es noch ſeinen Fortgang gewinnen könnte, übereilen möchte. Beyde Vermuthungen trafen gewiſſermaaßen ein. Das Eis gieng erſtlich allhier, und das gebirgiſche ſammt dem böhmiſchen bald darauf, bey einem nur volluferigen Waſſer allenthalben, den ganzen Strom hinunter, ruhig fort. Die große Waſſerfluth aber folgte erſt hernach. Welches alles ich nunmehro, als eine Wirkung des auſſerordentlichen Winters, erzählen will.

Selbſt bey der Moldau in Böhmen lief der Eisſtoß zu Prag — glücklich und ohne Schaden ab. Am 16ten April früh um 9 Uhr brach das bey dem Wiſcherader Felſen von dem Beraunfluſſe geſtopfte Eis, und gieng ruhig in die untere Gegend des Landes. Am 17ten des Abends um 9 Uhr r) kam auch das Eis von dem

q) Dergleichen iſt auch zu Wittenberg bemerkt worden. Man fand daſelbſt das Eis gegen Ende des Märzes auf dem Elbſtrome 30 Zoll ſtark, und 8 Tage drauf um 9 Zoll ſchwächer. (S. daſiges Wochenbl. 18. St. S. 138.) Der ſorgfältige Beobachter, Herr Mechanikus Günther zu Barby, vermuthet, aus befundenen Merkmalen am Eiſe, daß das diesmalige Einthauen deſſelben, blos durch die äuſſere Wärme von oben herunter, und nicht durch das Waſſer von unten herauf geſchehen ſey. Ebendaſ. 27. St. S. 212.

r) Hier ſcheinet, in Anſehung der Zeit, ein Irrthum einzutreten. Da am 17ten zuverläſſig

dem Flusse Sassawa, und verursachte gleichfalls nicht den mindesten Schaden. Es sollte zwar demungeachtet die zu Prag wieder hergestellte Brücke nicht ausser Gefahr gewesen seyn, wenn nicht die nach einer besonders guten und neuen Art gebauten Eisböcke oder Eisbrecher allen Nachtheil verhindert hätten. s) In den hiesigen Landen geschahe der völlige Aufbruch der Elbe bey Schandau und Königstein ebenfalls am 16ten. Ueber Schandau, bey dem Dorfe Postelwitz, rückte zwar das Eis schon Tages vorher, Nachmitt. um 2 Uhr, 30 M. fort, blieb aber bald wieder stehen, bis eben den folgenden 16ten des Morgens gegen 2 Uhr, um welche Zeit auch auf der andern Seite, bey dem Dorfe Krippen, und nunmehro in der ganzen Gegend, bis Königstein herunter, der völlige Aufbruch und Gang erfolgte, kam aber nochmals bey der Königsteiner Ziegelscheune, bis des Morgens um 6 Uhr zum Stehen. Alsdenn brach das Eis auch da durch, und nahm seinen Gang weiter nach Pirna herunter, von da es gegen Abend hier bey Dresden anlangte.

Hier lüftete sich das Eis an der Brücke, daß man schon am 10ten April die Wasserhöhe bemerken konnte, die nur 1 Ell. 4 Z. am Maaße unter Null, oder dem angenommenen Mittel hielt, und blieb in den folgenden 3 Tagen unverändert, so auch das Eis; hernachmals wuchs ersteres alle 24 Stunden etliche Zolle. Den 15ten des Mittags rührte sich das Eis etwas oberhalb der Brücke, wo eine ganze Masse bey dem Brühlischen Garten in Bewegung kam, und etwas näher an die Brücke

läßig schon alles böhmische Eis hier vorbey gieng, indem nach der Zeit keines mehr kam; so kann solches unmöglich erst den nämlichen Tag des Abends bey Prag angekommen seyn.

s) Wasser- und Brückenbauverständige, die Gelegenheit gehabt haben, diese Eisbrecher zu sehen, finden zwar, daß sie allerdings einen sehr großen Schutz für die steinernen Pfeiler der dasigen Brücke abgeben, würden aber, da sie fast perpendikular stehen, durch eine Verbesserung mit einer anzubringenden schiefliegenden Vorlage, auf welcher sich die Eisschollen leicht hinauf schieben können, und alsdenn, sobald sie über das Wasser kommen, durch ihre eigene Schwere brechen, viel mehreres leisten, auch selbst den Eisstößen weniger ausgesezt seyn In den hiesigen Landen sind solche vor den Brücken, wo es für nöthig befunden worden, und möglich gewesen ist, sie anzubringen, auf diese Art angelegt, von welchen man sehr gute Wirkungen und in der gedachten Maaße die besten Proben hat.

Digitized by Google

Brücke rückte, daſelbſt aber ſogleich wieder ſtehen blieb. In der Nacht darauf rückte faſt alles Eis, unterhalb derſelben, bis unter die Stadt hinunter. Das Waſſer hatte ſich den 16ten des Morgens, bis auf 5 Zoll unter Null erhoben. Dieſen ganzen Vor- auch Nachmittag trieb alles über der Brücke noch ſtehende Eis, nach und nach vollends durch dieſelbe, blieb aber meiſtens gleich der katholiſchen Hofkirche gegen über, auf dieſer Seite, wo ſich ſeit einiger Zeit ein Sandhorſt anzuſetzen beginnet, ſtehen, und ſchien allda einen Schutz zu machen, welchen zwar die hieſigen Fiſcher, ſo gut wie möglich, fortzuſchaffen ſuchten, aber doch nicht völlig bewerkſtelligen konnten, weil das Waſſer zu Treibung des Eiſes immer noch nicht hinreichend war; denn bis des Nachmittags um 3 U. erhob es ſich nur noch um 11 Z. Von nun an aber ward der Wuchs ſtärker, um 5 U. 30 M. 1 Ell. 6—8 Z. über Null. Hiermit kam alles hieſige Eis, ober- und unterhalb der Brücke, zum Treiben, nachdem es, ſeit dem 30ſten Decemb. vorigen Jahres, alſo 108 Tage lang geſtanden hatte.

Dieſem folgte ſogleich das übrige von Pirna herunter, welches zuſammen, bis des Abends nach 8 U. anhielt. Solches Eis trieb ſchon mehrentheils in kleinen Stücken, die durchgehends mürbe und zerbrechlich waren. Selbſt die größern Schollen brachen bald, wenn ſie im engen Zug gegen die Brücke kamen, und das nachfolgende Eis langſam und mit Nachdruck auf ſie zuſchob. Die Nacht hindurch blieb der Strom faſt ganz davon befreyet.

Den 17ten, des Morgens um 4 U. traf allhier ein anderweiter Eisgang von oben herunter an, der ſchon das ſämmtliche böhmiſche Eis brachte. Es dauerte auch ſolcher den ganzen Tag hindurch, Vormittags ſehr gedrungen, Nachmittags aber etwas weniger, bis wieder in die Nacht hinein, und zwar bey einer Waſſerhöhe, des Morgens um 7 Uhr, von 3 Ellen, die aber immer etwas zunahm, daß ſie des Abends um 7 U. 30 Min. auf 4 Ell. 6 Z. hinauf kam. Ein erwünſchtes Waſſer, das vermögend war, alles Eis im beſtändigen Treiben zu erhalten, oder daß ſich wenigſtens in hieſigen obern Gegenden kein Schutz ſetzen konnte, und doch

an wenig Orten die Ufer überſtieg. Auf dieſe Weiſe erreichte der ſo ſehr gefürchtete Eisgang allhier ſein Ende, ohne daß er beträchtlichen Schaden ſtiftete, weil eben das Waſſer noch keine auſſerordentliche Höhe hatte.

Von hier hinunterwärts geſchahe der Aufbruch bey Meißen auch am 16ten Nachmitt. um 4 U. mit 2 Ellen hohem Waſſer über Null, oder dem Mittel, welchen ſchon höhern Waſſerwuchs, als hier in Dresden, theils die Triebiſche daſelbſt, die Tages vorher aufgebrochen, theils die hier unter der Stadt einfallende, zu der Zeit ebenfalls ſchon offene Weiſeritz und andere kleine Bäche, zwiſchen hier und Meißen mögen veranlaſſet haben.

Noch weiter hinunter, in der Gegend bey Mühlberg, rührte ſich das Eis zwar den 14ten, kam aber ebenfalls erſt den 16ten, doch des Morgens gegen 8 U. zum völligen Aufbruch und Gange, bey einem auch da die Ufer nicht überſteigenden Mittelwaſſer, welches nachgehends, mit dem hier von oben hinunter kommenden Eis, etwas wuchs. In der Nacht, zwiſchen dem 18ten und 19ten nahm daſelbſt der Eisgang ſein völliges Ende, daß den Morgen drauf der ganze Strom völlig davon frey war.

Zu Torgau hatte die Elbe vom 13ten bis 15ten 1 Ell. 14 Z. Wuchs. Leztern Tages des Vormitt. zwiſchen 10 u. 12 U. brach das Eis oberhalb der Brücke und gieng durch dieſelbe, bis zu den Kneeſner Elbuferbauen; aber über dieſelben hinunter blieb es noch ſtehen. Tages drauf, alſo auch den 16ten, erhielt des Nachmitt. von 1 — 2 U. das Waſſer noch einen Wuchs von 1 Ell. 12 Z. mit welchen das Eis völlig in Gang kam. Da die Schollen daſelbſt anfänglich groß, daß das Waſſer dargegen noch immer zu wenig war; ſo verſtopften ſich zwar bald die 4 Brückenbögen nach der Stadt zu, doch gieng das Eis unaufhörlich durch die hinterſten noch offenen Bögen. Der wegen des Eisganges dahin commandirte Herr Artill. Lieut. Buttler verſuchte zwar den vor beſagten 4 Bögen oder Fachen angelegten Schuß durch eine Bombe zu ſprengen; allein ohne Erfolg, denn die Bombe machte blos ein Loch von etlichen Ellen, und der Schuß blieb unbeweglich. Gedachter

Herr

Herr Artill. Lieut. ließ ſodann einen Mann durch ein Seil auf das Eis hinab, und in ſolches arbeiten, welches von mehrern Nutzen war. Den ganzen Nachmittag, bis des Nachts um 1 U. gieng das Eis ruhig durch die noch offenen Bögen der Brücke; alsdenn aber legte es alle Joche, bis auf das hinterſte an der Schanze, völlig zu, das Waſſer aber machte ſich ſelber bald wieder Luft, bis auf die 4 vorderſten nach der Stadt. Den folgenden Morgen veranſtaltete mehrgedachter Herr Artill. Lieut. **Buttler**, daß mit Feuerhaaken und Hebebäumen in dem am erſten Joche befindlichen Eiſe gearbeitet wurde. Dieſes hatte ſehr gute Wirkung; denn um 9 U. ward der erſte Bogen offen, und ſo einer nach dem andern, daß des Mittags alle Bögen, bis auf den fünften, der verſezt blieb, wieder in Gang kamen. Wornach auch da alles Eis glücklich vorüber gieng.

Zu Wittenberg hörten ſchon mit dem 10ten die Wagen auf, über das Eis zu fahren, und bedienten ſich wiederum der Fähre, die in der durchgehauenen Schlucht ihren Gang hatte. Den 12ten giengen nur noch Leute und Schubkarren über das Eis. — Den folgenden Tag hörte ziemlich alle Paſſage über daſſelbe auf; inzwiſchen gieng die Fähre ungehindert durch die Schlucht. An eben dieſem Tage, des Abends, bewegte ſich das Eis von der einen Seite der Schlucht, Strom abwärts nach Abend hin, und gieng mit der ganzen Maſſe des nach ſolcher Seite liegenden Eiſes langſam fort, wodurch der Strom daſelbſt frey wurde, auſſer daß ſich am Ufer auf die Sandbänke und in die Buchten etwas Eis anſchob. Die andere Stromfläche bey der Fähre, Strom aufwärts nach Morgen zu, hielt ſich noch ein Paar Tage, wobey die Fähre, nebſt der Ueberfahrt, ungehindert hin und her gieng. Endlich, ebenfalls am 16ten, Nachmittags um 4 Uhr, kam auch die geſammte Eismaſſe, die noch an dieſer obern Seite den Strom bedeckt hielt, in Gang, und ſchob ſich allmählig hinunter. Auch darauf gieng, wie allhier, alles Eis mehrentheils in kleinen Stücken, die mürbe und zerbrechlich waren. — Es trieb ſolches langſam mit dem Waſſer fort, und lezteres floß ruhig, auch anfänglich ohne ſonderliches Anſchwellen, daher es, zu der Zeit, ebenfalls nicht einmal aus den Ufern trat.

Digitized by Google

Auf dieſe Weiſe hielt daſelbſt den 17ten und 18ten der Eisgang des Elbſtroms unaufhörlich, bald ſehr dicht, bald weitläuftiger an, daß dabey die Ueberfahrt auf demſelben, ſowohl mit dem Kahne, als auch mit dem Eisprahme geſchehen, und Poſtſtücken nebſt einzelnen Wagen darüber gebracht werden konnten. Das Waſſer wuchs dabey noch langſamer, als hier, vom 14ten bis 17ten nur 1 Ell. 16 Z., welches eben die vortheilhafte Wirkung hatte, daß ſich das Eis jederzeit hob, aber nur ſo weit ausbreitete, als es Raum erforderte, und ohne alle Hinderniß unſchädlich vorbey gieng. *t*)

Aus dem allen, was ich oben von der Böhmiſchen Gränze an, über Schandau bis hinunter nach Wittenberg, von dem Eisaufbruch unſers Elbſtroms angeführet, erſiehet man nunmehro deutlich, daß dieſer, im Ganzen genommen, an einem Tage, nämlich am 16ten April, erfolget, und allenthalben glücklich abgelaufen ſey.

Glücklich, aber ein Paar Tage eher, gieng er auch noch weiter hinunter, an der äußerſten Gränze hieſiger Lande, in der Grafſchaft, oder dem nunmehrigen Amte Barby, ſowohl auf der Elbe, als der daſelbſt in dieſe fallende Saale, vorüber. Es entſtunden zwar hier und da Schütze, die aber nicht anhielten, wie der daſige fleißige und einſichtsvolle Beobachter, Herr Mechanikus Günther, mit welchen ich währender Zeit öfters korreſpondiret, mir und dem Herrn Prof. Titius in Wittenberg, ausführlich angezeigt hat. *u*) Er ſchreibt unter andern, auch da habe der Monat April ſeinen Anfang mit ſtrenger Kälte gemacht; und wenn gleich dieſelbe nicht ſo ſtrenge war, als weiter herauf, *v*) ſo blieb ſie doch allemal, für dieſe Jahreszeit, etwas auſſerordentliches. Darzu ſich noch durch vieles Schneewetter,

t) Wittenbergiſches Wochenblatt, 18tes St. S. 138. f.
u) S. ebendaſ. 27ſtes St. S. 209. ff.
v) Herr Günther hat die gröſte Kälte den 28ſten Febr. des Morgens nur 0.7 Gr. Fahr. oder 18 2/9 Gr. Reaum. bemerkt. (S. ebendaſ. 19tes St. S. 146.) Hingegen den 26ſten März fand derſelbe 1 Gr. unter Fahr. 0, d. i. 14 2/3 Gr. Reaum.

wetter, der Schnee auf dem Lande von Zeit zu Zeit vermehrte, der den ganzen Winter über, und auch in diesem Monate noch, nach seinen darüber angestellten Beobachtungen, sehr reichlich Wasser gab. Der lezte häufige Schnee vom 6ten bis 8ten April, der ebenfalls sehr viel Wasser gehalten, machte daselbst den Anfang zu dem gänzlichen Aufthauen, und verzehrte bis den 8ten des Abends schon vielen Schnee. In den darauf folgenden Tagen hielt das Thauwetter ununterbrochen an, daß bis zum 12ten kein Schnee mehr zu sehen war, dabey sich das Wasser sehr schnell verlief, und die niedrigsten Felder geschwinde abtrockneten, daß mit Bestellung derselben zur Sommersaat am 15ten schon der Anfang gemacht werden konnte. Die Wintersaaten standen auf den vom Schnee befreyten Feldern über alles Erwarten schön, und gaben zu einer guten Aerndte die beste Hoffnung. Den 9ten fieng daselbst das Eis der Elbe schon an, unsicher zum Herüberfahren zu werden; sogar einzelne Personen hatten sich in Acht zu nehmen, daß sie an den bereits schwachen Stellen des Eises nicht durchbrachen. — Noch mehr beförderte den Aufgang des Eises am 10ten der Sturm aus NW., besonders machte dieser an solchen Stellen, welche den ganzen Winter nicht zugefroren gewesen, die erste Bewegung im Eise, wo es anfieng, sich etwas zu schieben. Gegen Abend bemerkte er den ersten Wasserwuchs in der Elbe, durch das trüb gewordene Wasser.

Schon den 11ten zu Mittage machte das Eis der Elbe den Anfang mit Aufbrechen, und zwar auf der östlichen Seite des Stroms; zugleich aber brach auch das Eis oberhalb der Stadt Barby, an der Mündung der Saale, und an dasiger Fähre, welches, nebst der zerhauenen Fährbahn, bis ein wenig unterhalb der Stadt, an den Küchenwerder rückte, woselbst es sich schüzte, und bis den 13ten Vormittags um 10 U. 30 M. stehen blieb. Währender Zeit fielen einige Veränderungen im Schutze vor, die Vermuthung gaben, daß derselbe in Bewegung kommen würde. Er hatte sich aber so gesezt, daß am östlichen Ufer des Stroms das Wasser noch darneben und hinter dem Werder durchlaufen konnte. Den 12ten zu Mitternacht brach auch das Eis unterhalb dieses Schutzes; weil es aber in der

Krümme vor Dorenburg noch feste stund, so häufte sich ein zweyter Schuß in der Elbe, dessen Eis bis an den dasigen Kuhwerder herauf zu stehen kam. Den 13ten des Morgens um 7 U. rückte dieser fort, und das lezte davon blieb in dem Treugenbusch stehen. Vor Dorenburg thürmte sich das Eis hoch auf, gieng aber Mittags um 12 U. fort, und sezte sich nicht weiter fest.

Den nämlichen Tag, Vormittags um 10 U. 30 M. kam auch der Schuß gleich an der Stadt Barby in Bewegung, der sich zwar des Nachmittags um 1 U. wieder bey dem Treugenbusche sezte, alsdenn aber um 2 U. 30 M. doch glücklich fortgieng, wodurch die dasige Gegend endlich alles Eises der Elbe befreyet wurde. Die Wasserhöhe derselben hielt vor dem Aufbruche, am 10ten April, des Abends 20 Zoll über das allda angenommene Null, oder fixen Punkt; also noch 23 Zoll unter dem hiesigen, und 44 Zoll, oder 1 Elle 20 Zoll unter dem dortigen mittlern Fahrwasser. Diese wenige Wasserhöhe war eben nicht hinreichend, das Eis aller Orten sogleich fortzuschaffen, bis sie endlich zum Steigen kam,

den 11ten Abends um 6 U. — M. an 32 Zoll,
" 12ten " " 10 " — " " 46 " "
" 13ten Vormitt. " 10 " 30 " " 66 "

also doch nur bis 1 Zoll über dasiges mittlere Fahrwasser, mit welchen sich der Schuß an der Stadt Barby in Bewegung gesezt.

Vom Eisgange in der Saale gedenket Herr Günther folgendes. Dieser Fluß hatte, wie die Elbe, den ganzen Winter hindurch, im Eise offene Stellen behalten. Auch in diesem schob sich das Eis am 11ten April, wie bey der Elbe, an drey unterschiedlichen Stellen, blieb aber wieder stehen, bis es in der Nacht vom 12ten zum 13ten, von der Kalbischen Gränze herunter, in die Krümme w) vor Rosenburg rückte, und sich daselbst festsezte. Den 13ten des Morgens um 7 U. kam an der Werkleidizer Schule das Eis in Bewegung, sezte sich aber, wegen

w) Diese ist sehr groß, und macht fast die Figur eines Hufeisens, wie mir Herr Günther in einer davon entworfenen Zeichnung deutlich gewiesen, und zugleich die Eisschütze bey dieser und dem Dorfe Werkleidiz begreiflich gemacht hat.

Digitized by Google

gen der vielen und großen Krümmen des Stroms, bald wieder feste. Um 11 U. rückte ein Theil desselben aus der Krümme vor Groß-Rosenburg, gegen das Dorf Werkleidiz in die dasige Stromkrümmung, und schob sich daselbst zusammen.

Das Wasser stieg an dem dortigen Wassermesser, welcher erst bey etlichen 70 Zollen anfängt, und oberhalb dem Ufer auf dem Lande stehet, bis 86 Zoll.

Zu Mittage, gedachten Tages, machten sich vom Dorfe Werkleidiz an, herunterwärts, drey Eisschüze, von denen einer gleich vor dem Dorfe stand, und alle zusammen keine Viertelstunde Weges einnahmen. Der unterste kam Nachmittags um 2 U. in Bewegung, ohne sich wieder zu setzen, und um 3 U. gerieth auch der gleich vor dem Dorfe in Gang, welcher den mittelsten, den größten und tiefsten zugleich mit in Bewegung brachte, so daß keiner von beyden sich wieder sezte.

Der Wasserwuchs bey der Saale betrug ebenfalls wenig. Zu den Schüzen in derselben war auch das Eis aus der Bude gekommen. Dieses läßt sich sehr wohl von dem Saaleise, durch seinen sehr feinen Klang unterscheiden; denn wenn die Stücken an einander gestoßen werden, so klingts, als wenn man kleine Metallstücken an einander schlüge.

Solches gab dem alles genau beobachtenden Herrn Günther die Vermuthung, daß der geringe Wasserwuchs, welcher auf beyden Strömen daselbst das Eis zum Brechen brachte, allein aus der Bude entstanden, da das Wasser nach diesem Eise sogleich wieder gefallen sey, und in der Elbe man noch nicht das geringste von einem Wasserwuchse, oben herein, verspüret hatte. Es bestärkte ihm hierinnen noch seine seit etlichen Jahren täglich fortgesezten Beobachtungen der Temperatur des Wassers, sowohl in der Elbe als Saale. x) Durch diese fand er, daß das Saalwasser an der Gränze, wo kein Eis mehr im Strom war, des Nachmitt. 37 Gr. und in der Elbe, unter den nämlichen Umständen, des Abends um 6 U. 35 Gr. Fahr. hielt. Aus welchen verschiedenen Wassertemperaturen er mit Grun-

x) Wittenbergisches Wochenbl. 27stes St. von 1782. S. 214. u. 19tes St. von 1785. S. 148.

Grunde schloß, daß der Wasserwuchs nicht aus der Elbe seyn konnte, ob er gleich noch keine Nachricht hatte, daß in den hiesigen obern Gegenden vor dem 16ten des Nachmittags kein beträchtlicher gewesen war, der so weit hinunter wirken könnten. Das Eis hier von oben hinunter kam mit dem anfänglichen Wasserwuchs erst den 19ten früh um 3 U. allda an, wie mir Herr Günther hernach weiter meldete.

Das stärkste Eis, welches derselbe auf der Elbe gemessen, als es noch stand, fand er 1 Ell. 9 Z. dick, und dasjenige, so vom 22sten März bis 4ten April vom neuen gefror, 6 Z. stark.

Bey den Eisgängen war an der Elbe das stärkste Eis, welches er an den Ufern gefunden, 18 Zoll, und an der Saale 22 Zoll dick. Er merket aber zugleich wohlbedächtig an, daß sich das stärkste Eis, wegen des niedrigen Wassers, nicht an die Ufer schieben können.

Noch weiter hinunter bey Magdeburg, brach das Eis auf der Elbe ebenfalls ruhig, ohne alles Geräusch, den 11ten April, nur einen halben Tag später, als bey Barby, nämlich des Abends um 7 U. und trieb bis zum 13ten stark, ohne Hinderung; wornach auch da die beste Hoffnung vorhanden war, daß alles ohne Schaden ablaufen würde.

An eben diesem Tage geschahe solches sogar unten in der Gegend bey Hamburg, und zu gleicher Zeit auf der Weser bey Bremen. y)

Es gieng also die anfänglich so sehr gefürchtete Eisfahrt, bey mäßigem Wasser, an dem ganzen Elbstrome hinunter, bis in die See, glücklich vorüber; zumal da der Aufbruch in den untern Gegenden einige Tage eher, als in den hiesigen obern erfolgte, wodurch also an den erstern Orten alles Eis wegging, ehe das hiesige hinunter kam, und keines das andere übereilte.

Auf diese Weise traf die kurz vor dem Aufbruche anscheinende Hoffnung, aus den vorher S. 78. schon angezeigten Gründen ein.

Allein

y) Physik. oekonom. Zeit. 1785. Mon. May 19tes St. S. 437.

Digitized by Google

Allein die vermuthete groſse Waſſerfluth von dem auſſerordentlich vielen Schnee in den hieſigen, böhmiſchen und ſchleſiſchen — Gebirgen, blieb, leider! auch nicht zurück.

Dieſe will ich nunmehro, nach ihrer Gröſse und ſchädlichen Wirkungen, in dem folgenden dritten Abſchnitte beſchreiben.

Dritter Abſchnitt.

Von der gleich darauf, ſowohl bey der Moldau in Böhmen, als auch bey dem Elbſtrome entſtandenen abermaligen groſsen Waſſerfluth, deren Höhe und ſchädliche Ueberſchwemmung aller Orten, oben von der böhmiſchen Gränze an, bis über Magdeburg hinunter.

In Böhmen erreichte die Moldau bey Prag am 18ten April die Höhe von 1750. und am 21ſten war der Eisſtoſs mit dem hohen Waſſer vorüber. Lezteres blieb aber doch noch 1 Klafter 2 Schuh 8 Zoll unter der Höhe im vorigen 1784ſten Jahre. Hingegen kam bey Laun die Eger mit ihrer Anſchwellung der vom vorigen Jahre faſt gleich. c)

Allhier bey Dresden verlieſs ich vorher S. 82. unſern Elbſtrom zu Ende des Eisganges am 17ten des Abends mit einer Waſſerhöhe von 4 Ell. 6 Z. Dieſe vermehrte ſich nun bis zum 22ſten täglich, doch langſam, und ſo wieder auch im Fallen. Ich will deren Stand des Morgens, Mittags und Abends, ſowohl nach dem Waſſermaaſse allhier, als auch in Meiſsen, wo ein auf Naturbegebenheiten aufmerkſamer Freund, Herr Lunge, Mahler bey der Churfürſtl. Porzellänmanufaktur, auf meine Veranlaſſung, richtige Beobachtungen anſtellte, und mir ſolche überſendete, neben einander, bis zu Ende des Monats, anführen. Woraus das langſame Anſchwellen und Fallen, auch die Abweichung, nebſt der Uebereinſtimmung an beyden Orten, wenn die Höhe wieder gegen 4 Ellen kommt, a) ſogleich in die Augen leuchtet.

Dres-

c) Phyſik. oekonom. Zeit. a. a. O. S. 437.
a) Woher dieſe allezeit entſtehet, habe ich ſchon in meiner chronol. Geſchichte der groſsen Waſſerfluthen, im erſten Abſchn. angeführet.

	Dresden.	Meißen.
am 18. April des Morg.	5 Ell. 11 Z.	— Ell. — Z.
" Mitt.	5 " 15 "	6 " — "
" Abends	6 " 3 "	6 " 18 "
" 19. " Morg.	6 " 12 "	7 " 15 "
" Mitt.	6 " 12 "	7 " 18 "
" Abends	6 " 11 "	7 " 21 "
" 20. " Morg.	7 " — "	8 " 12 "
" Mitt.	7 " 1 "	8 " 14 "
" Abends	7 " 8 "	8 " 18 "
" 21. " Morg.	7 " 11 "	9 " 8 "
" Mitt.	7 " 9 "	9 " 12 "
" Abends	7 " 12 "	9 " 14 "
" 22. " Morg.	7 " 15 "	9 " 16 "
" Mitt.	7 " 11 "	9 " 16 "
" Abends	7 " 9 "	9 " 13 "
" 23. " Morg.	7 " 7 "	9 " 10 "
" Mitt.	7 " 6 "	9 " — "
" Abends	7 " 5 "	8 " 18 "
" 24. " Morg.	7 " — "	8 " 12 "
" Mitt.	— " — "	8 " 9 "
" Abends	6 " 21 "	8 " 3 "
" 25. " Morg.	7 " — "	8 " — "
" Mitt.	6 " 23 "	8 " — "
" Abends	6 " 22 "	8 " — "
" 26. " Morg.	6 " 15 "	8 " — "
" Mitt.	6 " 11 "	7 " 21 "
" Abends	6 " 9 "	7 " 12 "

Digitized by Google

		Dresden.	Meißen.
am 27. April	des Morg.	6 Ell. 3 Z.	7 Ell. 6 Z.
	" Mitt.	5 " 22 "	6 " 18 "
	" Abends	5 " 19 "	6 " 9 "
" 28. "	" Morg.	5 " 9 "	5 " 21 "
	" Mitt.	5 " 7 "	5 " 14 "
	" Abends	5 " 5 "	5 " 9 "
" 29. "	" Morg.	4 " 22 "	5 " — "
	" Mitt.	4 " 19 "	4 " 16 "
	" Abends	4 " 15 "	4 " 12 "
" 30. "	" Morg.	4 " 5 "	4 " 9 "
	" Mitt.	4 " 1 "	4 " 3 "
	" Abends	3 " 22 "	3 " 21 "

Die größte Höhe hielt also diesmal, am 22sten allhier in Dresden, des Morgens

7 Ell. 15 Z.

in der Nacht aber sogar 7 Ell. 17 Z. welches man insonderheit am Klepperstalle und auf der kleinen Fischergasse in den Häusern bemerkt hat, und in Meißen wenigstens den ganzen Vormittag 9 Ell. 16 Z.

Bey dem Churfürstl. lustschlosse zu Pillnitz

9 Ell. 10 Z.

so wie ich aus dem daselbst am Wasserpalais davon angezeichneten Merkmal abnehmen können; folglich allhier 2 Ell. 3 Z. in Meißen 2 Ell. 18 Z. und in Pillnitz 2 Ell. 10 Z. weniger, als im vorigen Jahre 1784. Doch aber gegen die großen Fluthen 1771., besonders der größten im Sommer, am 6ten und 7ten Jun. in Dresden 9 Z. in Meißen 12 Z. und in Pillnitz 7½ Z. mehr.

Diese Fluthen waren, wenigstens in hiesigen obern Gegenden, im gegenwärtigen Jahrhunderte, bis dahin die größten, und allenthalben sehr schädlich. *b*) Die

b) S. chronol. Geschichte der großen Wasserfluthen, S. 82. und deren tabell. Vorstellung.

gegenwärtige Fluth verbreitete sich aber auch noch weiter, als damals, und bewies ihre Wuth, wo sie hinströmte, sogleich in den hiesigen obern Gegenden auf eine und die andere Art. Insonderheit verschlämmte sie, oder verständerte wohl gar die Gärten, Felder, Wiesen, wusch und weichte die Gebäude ein, beschädigte die Ufer. — Welches alles, bey deren langen Anhalten, weit mehr erfolgte, als sonst zu geschehen pflegt, wenn eine Fluth sich geschwinde wieder verläuft. Doch verunglückten weder Menschen noch Vieh, auch giengen keine Schiffgefässe, wenig Geräthschaften, und fast gar kein Brenn- und Bauholz, wie bey andern Ueberschwemmungen, besonders im vorigen Jahre, verlohren, theils aus der vorher besorgten Furcht, und daher aller Orten gebrauchten Vorsicht und getroffenen guten Veranstaltungen, (S. vorher S. 77.) theils weil das Wasser nicht jählig, sondern langsam anwuchs. Mit dem Holze aber hatte es noch eine andere Bewandniß. Dieses war aller Orten, bey der vorhergegangenen langwierigen großen Kälte, durch das Feuer verzehret, daß das Wasser nichts mehr fand. Denn nur allhier bey Dresden überströmte es wieder, vor dem Pirnaischen Thore, den ganzen böhmischen Holzplatz am Elbberge — und daſiger Gegend, wo aber kein Scheit mehr stund, u. s. w. Oben bey Schandau und nach Böhmen hinein, wo sonst im Winter das Holz, zum künftigen Transport, an den Strom geschafft wird, hatte man diesmal solches an sichere Oerter zu bringen gesucht.

Hiesigen Orts ward nicht nur besagter Elbberg — vor dem Pirnaischen Thore, unter Wasser gesezt, sondern auch in Dresden selber wiederum die ganze Gasse am Klepperstalle, ein großer Theil des Zimmerhofes bey dem Zeughause, fast die ganze kleine Fischergasse, und etwas weniges von der großen Fischergasse; in Neustadt an der Elbe die Münchswiese, die sämmtlichen Gärten von den Häusern auf der Kloster- und großen Meißnischen Gasse — hinten nach der Elbe heraus, nebst dem Churfürstl. Japanischen Palaisgarten, der Platz bey dem Wiesenthore, nach dem Jägerhofe herauf, und die ganze Badergasse; in der Wilsdruser Vorstadt die Gerbergasse, der größte Theil von der Viehweyder Gemeinde, der

ganze

ganze Churfürſtl. ſogenannte Herzogin Garten, und andere mehr in daſiger Gegend; auf der andern Seite faſt alles bey den Churfürſtl. Ställen und hinter den Orangerie-Gewächshäuſern, auch gröſtentheils die etwas niedrig liegenden Fußſteige, an beyden Seiten der Allee; weiter hinaus Sr. Durchl. des Prinzen Maximilian Garten, — — die ganze Oſtrawieſe; in Friedrichſtadt ſelber, gleich von der Brücke an, ein großer Theil auf der Weiſeriß- und Oſtraſtraße, faſt alle Gärten an lezterer hinten nach der Wieſe hinaus, bis über das Forwerg.

Zum Andenken nicht nur dieſer abermaligen Fluth, nach der Höhe in der Nacht zwiſchen dem 21 u. 22ſten April, von 7 Ell. 17 Z., ſondern auch der beyden gröſten Fluthen unter den öftern hohen Wäſſern in dem ſehr naſſen Jahre 1771, welches uns wegen des damaligen Mißwachſes und der dadurch entſtandenen auſſerordentlichen Theurung immer noch im traurigen Andenken ſchwebet, (S. chronol. Geſch. S. 81. ff.) hat man allhier, wie im vorigen Jahre, (S. ebendaſ. S. 140.) an dem ehemaligen gräfl. Brühliſchen Bibliothekshauſe am Klepperſtalle, der kleinen Fiſchergaſſe gegen über, unter das erſtere Monument, ein zweytes, in Geſtalt eines Poſtaments, mit folgenden Aufſchriften c) angebracht:

ALBIS AQVAS QVO SVSTVLERAT VIGESIMA SECVNDA
APRILIS . . . . . .

ANSELMI INVNDATIO, BENIGNE ET SECVLI ALTIOR TVA

c) Für Leſer, die der lateiniſchen Sprache nicht kundig ſind, führe ich von beyden Chronoſtichen den deutſchen Inhalt, ſo, wie ſolchen der Herr Verfaſſer ſelbſt annimmt, hier an. Das erſtere mit der Jahreszahl 1785. ſagt:

Bis wohin, oder wie hoch die Elbe ihre Fluthen am 22ſten April erhoben hatte.

und die zweyte, mit der in ſich haltenden Jahres;ahl 1771.

Die Ueberſchwemmung am Tage Anſelmus (d. i. am 18ten März) und die noch höhere des Jahrhunderts an deinem Tage Benignus (d. i. am 6ten Jun.)

Digitized by Google

So wie es allhier ergieng, so geschahe es auf beyden Seiten an den meisten im vorigen Jahre von mir namhaft gemachten Orten *d*) am ganzen **Elbstrome** hinunter, mit vielen und mannigfaltigen Schäden. Nur allhier riß diese Fluth bey den Häusern der katholischen Hofkirche gegen über, an dem einen eine im vorigen Jahre schon verwüstete, und wieder neuerbaute Ufer- oder Schutzmauer hinweg, unterwühlte im Gehege an des Herrn Hofmechanikus **Friedrichs** Garten den Grund einer mit aller nur möglichen Vorsicht erbauten Mauer, daß die eine Ecke davon einstürzte; — — wurzelte daselbst am Einfall der Weiseritz verschiedene große starke Bäume aus, und führte solche etliche hundert Ellen weit, bis an eine Schanze fort, beschädigte hier und da die Ufer, und riß an einigen Orten sehr vieles davon weg, besonders geschahe solches wieder gleich hinter dem Dorfe **Serkowitz**, bey den dasigen Hegern, (S. vorher S. 59. f.) u. s. w.

Zu Meißen stund abermals fast die ganze Vorstadt vor dem Fleischer- und Judenthore, der untere Theil der Stadt selber, vor dem Wasserthore die Häuser und Gärten in oder bey der Wasserburg, und die Fischergasser-Gemeinde allenthalben, an einigen Orten gegen 2 Ellen hoch unter Wasser.

Je weiter hinunter, desto größer und schädlicher ward diesmal die Fluth, weil sie so lange anhielt, und nicht nur alles Wasser auf der **Elbe**, sondern auch von den andern ihr zufallenden Flüssen hinunter kam, und nicht so, wie im vorigen Jahre, durch den jählingen Wegfall, zusammt dem Eise, wo es ausgetreten, zurück blieb.

Schon in der Gegend um **Mühlberg** überstieg sie, den 20sten und 21sten fast alle Dämme, und sprengte verschiedene davon. Dieses geschahe insonderheit mit dem Damm bey den Dörfern **Köttlitz** und **Martinskirchen**, (wodurch weiter hinunter wieder **Ammelgostewitz** — ganz unter Wasser zu stehen kam,) den folgenden Tag mit dem Landdamm bey **Stehla** und **Porack**. Zudem griff auch der durch den dasigen Außiger Busch herüber auf die Schloßwerder Hutung fallende gewaltige

d) In der chronol. Geschichte der großen Wasserfluthen, S. 148. ff.

tige Stromzug, den vorhin schon beschädigten Burgerdamm vom neuen an, und riß ein großes Stück davon weg, vergrößerte dabey den daselbst befindlichen alten großen Kolk, durch das hineinfallende Wasser, welches gerade auf das schon genannte Dorf Köttlitz zugieng, um ein ansehnliches. Mit aller angewandten Mühe aber wurden, zum Glück der Stadt Mühlberg, die dasigen Schloß- und Stadtdämme noch erhalten. Allein auf der andern oder linken Seite der Elbe, in dasiger Gegend, überfiel das Wasser ebenfalls nicht nur die allda befindlichen Dämme, sondern sprengte auch verschiedene davon, welches vorzüglich bey den Dörfern Seydewitz, Plota und Staritz geschahe. Auf diese Weise ward das platte Land in dasiger Gegend fast allenthalben, zum größten Nachtheil, überschwemmt, wie man nach der Zeit, als sich das Wasser wieder verlaufen, gefunden hat. Einer der vorzüglichsten Schäden war die ausserordentlich starke Verständerung der Felder, Wiesen, — die an vielen Orten auf etliche Ellen hoch mit Sand bedeckt lagen. Doch verunglückten bey dieser Fluth, sowohl in der Stadt als auf dem Lande, keine Gebäude, noch weniger Menschen und Vieh.

Die größte Höhe, welche, nach den Merkmalen der vorjährigen Fluth, daselbst 1 Ell. 12 Zoll weniger hielt, erreichte sie am 22sten, und stund bis des Abends um 8 Uhr, ehe sie wieder etliche Zoll fiel. Sie würde ohnfehlbar noch höher hinauf gekommen seyn, wenn nicht, wie gedacht, der Landdamm bey Stehla, und andere Dämme gesprungen, durch welche viel Wasser wegströmte, und auch da der Eisgang nicht völlig vorüber gewesen wäre.

In der Gegend bey Torgau, wo dieser bis den 18ten gegen Abend dauerte, wuchs daselbst das Wasser, von der Zeit, bis den 21sten früh, noch 2 Ell. 6 Zoll, wodurch es schon den Dämmen gleich kam. Und da dieser Wuchs anhielt, besonders von Nachm. 5 U. bis in die Nacht hinein, wieder 4 Zoll zunahm, so überfiel das Wasser nicht nur die Dämme, sondern sprengte sogar hinter dem Dorfe Werdau, jenseits Torgau, den einen, der einen Durchbruch, gleich anfänglich, von 40—50 Schritte lang bekam. Das Wasser überschwemmte daher schon gedachtes Dorf

nebst

nebſt deſſen ſämmtlichen Feldern und den neuen Poſtſtraßendamm, bis an die Elbbrücken-Schanze. Auf dieſen Dammbruch, und da noch darzu des Abends gegen 9 U. das Waſſer über den Coßwiger Seedamm ſtürzte, ereignete ſich in daſiger Gegend 4 Z. Fall, und der Zwethauer Damm erhielt etwas Luft für das Ueberſchlagen. Dargegen ſtrömte den folgenden 22ſten eine große Fluth von dem vorhergedachten oben in der Gegend Mühlberg bey Stehla und Porack durchbrochenen Haupt- oder Landdamm über Nichtewitz nach Roſenfeld, Zſchackau, Zöckeritz bis Dröbrichau, und umgab dieſe Dörfer mit Waſſer. Es wurde auch der zwiſchen Torgau und beſagten Dorfe Zöckeritz erſt vor zwey Jahren neuerbaute Damm völlig ruiniret, und die Schaalhölzer aus dem Grunde ausgeriſſen; desgleichen der im vorigen Jahre bey dem Dorfe Mehderitzſch ganz neu wieder hergeſtellte Elbuferdamm. An der Triſtewitzer Gränze, bey den ſogenannten drey Steinen, wollte der Damm, der die Stutterey und das Forwerg Graditz decken ſoll, ebenfalls den 20ſten ſchon überſchlagen, ward aber durch Vorbauen noch gerettet. Hingegen erweiterte ſich der angeführte Dammbruch bey Werdau immer mehr, denn er hielt am 23ſten ſchon auf 3 — 400 Ellen. Durch dieſen verſänderte das Waſſer den Einwohnern ihre Felder, ohne der Löcher zu gedenken, die daſſelbe machte.

Ueberhaupt glich die ganze daſige Gegend, auf beyden Seiten des Elbſtroms, mehr einem großen See, als einem wohlangebauten Lande. Was nicht die Elbe überſtrömte, das thaten die kleinen Wäſſer, auf Torgauer Seite die, welche in den dortigen großen Teich fließen. Ganz Melpitz an Dorf und Feldern ſtund davon unter Waſſer. — Die Leipziger Straße ward nicht nur überſchwemmt, ſondern auch zerriſſen, und dadurch die Paſſage zur Meßzeit gehindert, da zumal das Waſſer zugleich 3 — 4 Brücken, die über den Straßendamm im Langenfurth nach Eilenburg gehen, auch eine dergleichen auf der Butterſtraße bey dem Dorfe Langen-Reichenbach, ruinirte, welche, ſobald wie möglich, einſtweilen von Holz und Faſchinen wieder hergeſtellt wurden, um nur die Paſſage zu eröfnen.

Der

Der große Teich selber schlug schon am 19ten über den Hauptdamm, machte dabey ein ziemliches Loch, durch welches viele Fische giengen, und sezte die Vorstadt zu Torgau unter Wasser. Ein gleiches geschahe bey dem Siptitzer Oberteiche, der ebenfalls durchbrach, und dem Sitzeroder mittlern Schloßteiche, welcher doch nur überströmte.

Jenseits Torgau ward die ganze Gegend, bis nach Herzberg hinüber, vorzüglich die Torgauer Fischerane, die Stutterey Repitz, das Guth Mahla, die Mark Kneesen, und zu Herzberg die beyden Vorstädte, theils von der Elbe, theils von der Elster, mit Wasser umgeben. Bey der ruinirten Zwethauer steinernen Brücke schlug solches mehr als eine halbe Elle hoch über die Straße. Selbst über den dasigen Landdamm fieng es, zwischen Zwetha und Kreischau, an überzugehen; wurde aber durch gute Veranstaltung noch erhalten. Allein die Brücken in der ganzen dasigen Gegend giengen meist zu Grunde.

Vom 23sten bis 24sten früh, wuchs das Wasser noch 4 Zoll, womit es in dasiger Gegend seine größte Höhe vor diesmal erreichte; denn bis Mittags fiel es endlich wieder 3 Zoll. Der fernere Fall geschahe, wie allenthalben, langsam; den folgenden Tag, als am 25sten von Nachmitt. 3 U. bis den 26sten, des Abends, betrug solcher nur 2 Zoll. Es war daher die Straße nach Coßdorf vor dem 28sten nicht zu paßiren, weil die Dämme zwischen Torgau und Graditz, so auch das Dorf Nichtewitz, und die Straße selber, bis dahin noch immer unter Wasser stunden.

Mit dergleichen Schaden bringenden Beschwernissen verhielt sich diese Fluth weiter hinunter allenthalben. Was sie eigentlich in der Gegend Wittenberg gethan, finden wir abermals in des dasigen Herrn Prof. Titius beliebtem Wochenblatte aufgezeichnet. e)

Das Wasser wuchs daselbst in der Elbe ebenfalls am 18ten schneller, und zwar 3 Ellen, so daß es an niedrigen Orten schon überall austrat, und nur noch in den

e) In dem schon mehrmals angeführten 18ten St. S. 139. ff.

den recht hohen Ufern blieb. Der fernere Wuchs hielt bis den 23sten an; am 19ten betrug solcher 1 Elle, da denn das Wasser nunmehro auch die höchsten Ufer überschritte. Den 20sten wieder 17 Zolle; den 21sten aufs neue 16 Zolle; den 22sten noch 12 Zolle, und den 23sten abermals 6 Zolle. In der dasigen Fischerey, oder Amtsvorstadt, fiel dasselbe diesen und den 24sten zwar ein Paar Zolle, welches aber der Herr Prof. Titius von Localumständen vermuthet; denn an der Wassersäule beym Luthersbrunn war an beyden Tagen kein Sinken zu verspüren. Es konnte auch nicht seyn, weil, wie wir vorher gehöret, der höchste Stand bey Torgau oben, erst den lezten Tag früh bemerkt wurde.

Man hat aber dabey sonst wahrgenommen, daß diese Fluth eigentlich daselbst höher gewesen, als im vorigen Jahre. Es stund zwar das Wasser in der gedachten Fischerey den 23sten, wie es jetzo am höchsten war, noch 21 Zolle niedriger, als das vorigemal; allein das vorjährige hohe Wasser allda, wie auch im Elbthore, (wo es diesmal ebenfalls 21 Zoll niedriger gestanden) war Stauwasser, welches, wegen des bey der Ziegelscheune gelegenen Eisschutzes, nicht sattsam ablaufen können. Weiter unterwärts, den Strom herab, stund dasselbe damals niedriger. Gegenwärtig war es an vielen Orten höher, als im vorigen Jahre bey dem Eisgange. *f)* Der Herr Prof. Titius beweiset es dadurch: Das Wasser wäre jetzo den 22 u. 23sten über verschiedene Landdämme gegangen, über die es im vorigen Jahre gar nicht geflossen. Im dasigen Baumgarten, unten im Friedeholze, habe es gegenwärtig 3—4 Z. höher gestanden, als es vorm Jahre bey dem sehr hohen Wasser daselbst gewesen. Ueber den großen Kemberger Steindamm bey Prakau und Eutsch sey solches diesmal so hoch weggelaufen, daß kein schweres Fuhrwerk in etlichen Tagen bey Wittenberg zur Elbe kommen können, weil niemand sicher gewesen, wo irgend etwas im Damme ausgerissen seyn möchte. Das vorjährige

und

f) Daß damals bey dem jählings eintretenden Froste und dadurch erfolgten geschwinden Wegfalle des Wassers, alles was davon, nebst dem Eise, in den obern Gegenden ausgetreten war, meist zurück blieb, und gar nicht hinunter kam, habe ich sogleich in der chronol. Geschichte der großen Wasserfluthen zu verschiedenen malen angeführet.

und heurige Wasser hat also bewiesen, wie weit der Damm noch zu erhöhen sey, wenn die künftige Brückenanfahrt ungehindert vor sich gehen soll.

Die ehemals zu Wittenberg über den **Elbstrom** befindlich gewesene Brücke, welche Churfürst **Friedrich der Weise**, im Jahre 1487. oder 1490. auf eilf Pfeilern von Holze erbauen lassen, (S. **Schramms** hist. Schaupl. merkw. Brücken, S. 125. f.) und die nachher durch Eis- und Wasserfluthen, auch Kriegsunruhen, zu verschiedenen malen großen Schaden erlitte, aber doch immer wieder hergestellt wurde, ward endlich in dem dreyßigjährigen Kriege durch den Schwedischen General-Feldmarschall **Baner** dergestalt ruiniret, daß nach der Zeit, was noch davon stund, vollends ganz einstürzte. Seitdem hat die Stadt und dasige Gegend sich mit Fähren behelfen müssen. Nunmehro aber haben **Se. Churfürstl. Durchl.** aus landesväterlicher Fürsorge, das beständige Verlangen der dortigen Einwohner erfüllt, und vermittelst höchsten Befehls an Dero Herrn Oberlandbaumeister **Exner** allhier, den Rentbeamten zu Wittenberg und den Herrn Hofmaschinenmeister **Reuß** hiesigen Orts, die vorgeschlagene, aus purem Holze bestehende, unbedeckte Brücke, nach den darzu gefertigten Rissen gnädigst genehmiget, und die Kosten darzu bewilliget. Darauf wurde zu deren Erbauung sogleich ungesäumte Anstalt getroffen, und am 2ten Novemb. vorigen Jahres der Anfang mit Einschlagung der Pfähle zum ersten Pfeiler auf Wittenberger Seite gemacht.

Im jetzigen Jahre wird mit dem völligen Bau, welchen der gedachte Herr Hofmaschinenmeister **Reuß** führt, eifrigst fortgefahren, daß man schon am 22sten Jun. den ersten abgebundenen Pfeilerstuhl aufrichten können. Solcher Pfeiler kommen unter der ganzen Brücke zwölfe, und überdies auf jeder Seite ein Uferpfeiler, auf welchen überhaupt zwölf abgebundene, mit gehängten Wänden versehene Fache gesezt werden; wornach die völlige Brücke von einem Ufer zu dem andern eine Länge von 500 Ellen erhält. Deren Höhe ist dergestalt eingerichtet, daß das Schaalholz das Mittel der bey dem Thore eingemauerten Kugel, als Merkmal von einer uns in der Geschichte ausführlich bekannten allergrößten Fluth im Jahre

1432. (S. chronol. Gesch. S. 29. und allhier Th. 1. S. 24.) noch um 3 Ellen 9 Z. übersteigt; der untere Strebenaufstand kommt zwar 1 Ell. 3 Z. unter dem Mittel der gedachten Kugel, aber dennoch 12 Zoll über die Wasserhöhe der ganz ausserordentlichen Fluth im vorigen Jahre 1784. zu liegen; folglich ist nicht zu vermuthen, daß diese neue Brücke jemals bey einer großen Fluth von Wasser oder Eis erreicht, und dadurch in Gefahr gerathen werde.

Ist die Witterung zum Bauen günstig, und tritt sonst keine Hinderniß darzwischen: so verhofft man künftiges Jahr gegen Michaelis dieselbe in fahrbaren Stand hergestellt zu haben.

Von dieser noch im Bau befindlichen Brücke komme ich mit meiner Erzählung wieder zu der heurigen Wasserfluth.

Nach den Bemerkungen an der Wassersäule im großen Lug, beym Luthersbrunn, findet Herr Prof. **Titius**, daß die **Elbe** diesmal in allen

7 Ellen 10 Zoll

hoch angelaufen sey; und das träfe mit der Höhe unterwärts in der Fischerey und im Baumgarten, wohl überein. Gleichwohl wäre es nicht zu solcher Höhe gekommen, wenn der Abfluß des Elbwassers, durch das heftige Einstürzen der Mulde und Saale in die **Elbe**, nicht gehindert, und dieser leztern ihr Wasser dadurch wäre aufgestauet worden. Denn die **Mulde** habe um den 17ten und 18ten eine so große Quantität Wasser in die **Elbe** gestürzet, daß ihre obere Wasserfläche um ein merkliches höher, als der **Elbe** ihre gewesen. Dadurch das Wasser in dieser freylich nicht gemächlich abfließen können, sondern aufgehalten worden ist. Mit gleicher Gewalt ergoß sich auch die Saale in die **Elbe**, daher eben die Wassersnoth bey **Barby** sich sehr vergrößerte, die ich nachher noch aus den von Hr. **Güntbern** daselbst mir auch hiervon ertheilten ausführlichen Nachrichten erzählen will. Ja sogar die kleinern Flüsse, Bäche und Lachen kamen auch da durchgehends in der Nachbarschaft von **Wittenberg**, so wie in andern niedrigen Gegenden, zu einer solchen Höhe, daß sie an Land, Brücken, Straßen, Fuhrwegen, und Mühlen den

größ-

größten Schaden verursachten. Jedoch erhielten sich in dasiger Gegend die Dämme. Hingegen wurde zu Dobien eben eine Mühle durch das in einer Stunde daselbst 3 Ellen hoch angewachsene Wasser völlig ruiniret. Besonders that die Elster nicht nur bey Wittenberg, sondern allenthalben in ihrem Laufe großen Schaden. Auch das Wasser vom hohen Flämmige stürzte häufig in die niedrigen Felder, und verdarb vieles an Saat und Acker. Der endlich erfolgende wirkliche Fall in der Elbe war auch da langsam, und betrug vom 25sten an, bis zu Ende des Monats, täglich nur etliche Zolle. Dabey bemerkte man schon, daß diese Ueberschwemmung wiederum ungemein viel Sand auf die niedrigen Flächen, und wo sonst der Strom gegangen, niedergesezt hatte.

Was für Schaden diese Fluth an den Elbufern, besonders wo Krümmen und Buchten sind, gethan, und wie viel sie an den unbewahrten Ufern abgerissen hat, solches zeigte sich später in dem folgenden Monat May, in welchem erstlich das Wasser allenthalben völlig in sein ordentliches Strombette zurück kam.

Daß in dem ganzen Striche, von Wittenberg aus, bis nach Barby hinunter, die schädlichen Wirkungen und Beschwernisse, von der Ueberschwemmung nicht weniger, sondern zum Theil noch größer gewesen sind; dieses läßt sich sogleich vermuthen, besonders, nachdem noch im Dessauischen die Mulde darzu gekommen, ohne es erst weitläuftig anzuführen.

Ich eile also gleich in die Gegend Barby, wo diesmal die Noth, unter allen Orten in hiesigen sächsischen Landen, wie schon gedacht, wegen der darzu kommenden Saale, vielleicht am größten war.

Herr Günther schreibt: die Saale sezte uns schon in große Gefahr und Schaden, durch die verschiedenen Dammbrüche, die sie machte. Nachdem aber vergrößerte uns noch die Elbe die Noth, und es schien, als sollten wir alle zu Grunde gehen. Ein Wunder war es auch, daß das Wasser nicht alle Dämme wegriß, deren Höhe es allenthalben überstieg. Noch furchtbarer wurden diese Fluthen durch die starken Sturmwinde, welche die hohen Wellen immer mit Gewalt

über die Dämme trieben. — Das Elend wäre noch weit größer geworden, wenn die Saaldämme wiederum oberhalb Durchbrüche, wie im vorigen Jahre, gemacht hätten. So wenig es auch schien, daß sie sich daselbst erhalten würden, zumal sie hier am ersten anfiengen schlecht zu werden, und schon ein Paar Tage vor dem Dämmen, weiter herunter, droheten durchzugehen; so glückte es doch noch dem dasigen Herrn Dammverwalter, durch unermüdeten Fleiß, unter der größten Lebensgefahr, bey Tag und Nacht, daß sie sich erhielten. —

Der alte Vielpfennigsdamm bekam seine Brüche am 20sten des Nachmitt. um 2 Uhr 3 M. und der Damm hinter dem Dorfe Werkleidiz, am Kannenbachssumpf, brach an dem nämlichen Tage des Abends um 5 U. 30 M. Der Bruch im leztern war auf 300 Ellen lang, also sehr groß, und hatte, ob sich gleich noch etwas Vorland zeigte, am 6ten May noch solche tiefe Löcher, die man mit 10 Ellen langen Stangen nicht ergründen konnte. Durch diesen Bruch riß das Wasser von den Feldern, gleich am Dorfe, das mehreste gute Erdreich weg, und warf dargegen einige Ellen hoch Sand darauf; dahero solche, wo nicht auf immer, doch auf eine geraume Zeit unbrauchbar sind. Dabey ward das Dorf selber, welches gleich hinter dem Bruche liegt, sehr überschwemmet; doch retteten die Einwohner noch ihr Vieh und sich zugleich. Demungeachtet aber mußten bey dieser Noth nicht nur an diesem Orte, sondern auch an einigen andern, und sogar in der Stadt Barby, wegen Mangel an Futter, viele Schaafe und Lämmer verhungern. Besagtem Dorfe Werkleidiz drohete fast der gänzliche Untergang, da es sehr hart an der Saale liegt, daß sogar einige Häuser beynahe im Damm stehen, wenn der Damm daselbst gebrochen wäre, wie leichtlich geschehen können, weil durch die schon vorher S. 86. gedachte große Krümme, der Strom mit aller Gewalt auf das Dorf zustößt. Nicht weit von der Schule wollte schon der Damm brechen. Alle Arbeit, die die Menschen daselbst anwendeten, schien vergebens zu seyn, den Bruch zu fangen. Es brach aber endlich dieser Damm auf brandenburgischer Seite; dadurch erhielt er sich hier noch.

Der

Der Wuchs des Waſſers betrug, vom 15ten bis zum 20ſten des Nachmitt. 4 Ell. 6½ Z., ſo an dem daſigen Waſſermeſſer 190 Z. machte, und 14 Z. hoch über die Dämme an dem Dorfe Werkleiditz gieng. Dergleichen Höhe, wenigſtens ſeit 1760, als ſo lange an der Saale, vermittelſt des Waſſermeſſers, beobachtet worden, ſich unter 58 hohen Waſſern, die man von der Zeit angemerket, niemals ereignet hat.

Die Waſſersnoth, welche nur die Saale in daſiger Gegend verurſachte, war alſo ſchon ſehr groß. Auf der Barbyer Seite befanden ſich drey Dammbrüche, und auf der Brandenburgiſchen Seite hatte der Damm nicht nur an vielen Stellen Riſſe, ſondern es waren ſogar große Stücken davon, bis auf den Grund, weggegangen, dadurch denn das Waſſer, gedachten 20ſten von 190 Z. bis auf 155½ Z. zurück fiel.

Hiermit aber hatte das Elend allda noch kein Ende, ſondern nun fieng erſt die Elbe an, ihre Wuth mit einem Waſſerwuchſe, der in jeder Stunde mehr als 1 Z. betrug, zu zeigen. Der ſchrecklichſte Tag für die Stadt Barby war der 23ſte und die darauf folgende Nacht, wo das Waſſer, und noch darzu bey ſtarken Stürmen, die Höhe der Dämme, und die Stadtmauer, an deren niedrigſten Orten, überſtieg. Leztere halten freylich nur 181 Z. oder 7 Ell. 13 Z. über den daſelbſt noch darzu ſehr tief angenommenen fixen Punkt oder Null des Waſſermeſſers. g) Nunmehro ſtürzte der freye Strom in die Stadt, und ſezte drey Theile davon unter Waſſer. Sogar im Schloſſe, wo die Brüdergemeinde ihr Seminarium hat, ſtand es wiederum 16 Z. hoch; h) in der Stadt aber an den mehreſten Orten weit höher, und würde noch höher gekommen ſeyn, als im vorigen Jahre, wenn nicht ſogleich die Veranſtaltung getroffen worden, auf der andern Seite in die Stadtmauer Oefnungen zu machen, wodurch das Waſſer wieder Abfluß bekam, der aber doch nicht ſo ſtark ſeyn konnte, als der Zugang war. Denn in der Nacht vom

23ſten

g) Folgende Note *i* beweiſet ſolches ausführlich.

h) Im vorigen Jahre bey dem Dänumwaſſer vom Eisſchuze 17 Z. S. chronol. Geſchichte — S. 190.

23. zum 24sten stieg das Wasser zu einer solchen Höhe, daß kein Aufbauen mehr helfen wollte, zumal bey dem zugleich herrschenden Sturmwinde, sondern es fiel allenthalben über die Dämme. Hieraus, besonders aber wegen der vielen Dammbrüche allda und in der Nähe, schließt Herr **Günther**, als ein genauer Beobachter, ganz richtig, daß die größte Wasserhöhe, die diesmal in eben der Nacht gewesen, und

202 ½ Zoll, *i*) od. 8 Ell. 10 ½ Z.

gehalten, noch nicht die wirkliche sey, sondern es habe solche wenigstens um einen Tag später eintreffen müssen, da bey **Wittenberg** erst den 23. u. 24sten dieselbe bemerkt worden, und von da, bey freyem Wasser ohne Eisschutz, wie dieses war, sie

i) Im vorigen Jahre von dem Dämmwasser des damaligen Eisschutzes 209 1/3 Z. oder 8 Ell. 17 1/3 Z. Daß hier die Rede immer nur von Zollen ist, kommt daher; das Wassermaas daselbst zählet von dem angenommenen fixen Punkte oder Null, blos nach einzelnen Zollen, deren 24 eine Dresdner Werkelle machen, gerade fort. Dieser Punkt stehet aber noch 44 Z. oder 1 Ell. 20 Z. unter dem allhier in **Dresden** angenommenen mittlern Fahrwasser, wie ich und Herr **Günther** aus meinen Beobachtungen **allhier** und den seinigen zu **Barby** gefunden haben. Allein diese 44 Zolle werden daselbst noch nicht zum mittlern **Fahrwasser** für hinreichend gehalten, sondern noch 21 Z. darzu; folglich 65 Zolle. (S. angezogenes Wittenb. Wochenbl. 27stes St. S. 211.) Es wäre daher allerdings gut, wenn die Stadtmauer daselbst, an deren niedrigen Stellen, die also nur 4 Ell. 20 Z. über das mittlere Fahrwasser halten, noch um etliche Ellen erhöhet würden, weil doch seit 80 Jahren unter 83 hohen Wassern allda, die mir Herr **Günther** angezeiget, wenigstens 10 davon eingetroffen, welche diese Höhe überstiegen haben, oder wenigstens gleich gekommen sind; denn die **Elbe** hat sich daselbst erhöhet:

		1694. auf	191	Z. d. i.	7	Ell.	23	1/3	Z. od.	5	Ell.	6	1/3	Z. über das mittle-
		1695.	194		8		2			5		9		re Fahrwasser.
am	28. Febr.	1761.	184		7		16			4		23		
	9. April	1770.	181		7		13			4		20		
	28. Jun.	1771.	184		7		16	*)		4		23		
	4. u. 5. Jul.	1771.	191		7		23			5		6		
	10. Febr.	1775.	188		7		20			5		3		
	12. März	1780.	184	1/2	7		16	1/2		4		23	1/2	
	17. Jan.	1783.	182		7		14			4		21		
	4. u. 5. März	1784.	209	1/3	8		17	1/3		6		—	1/3	

*) Daß diese Fluth in Barby, die damals allhier zu Pillnitz am 25sten Jun. nur 7 Ell. 16 Z. folglich 1 Ell. 9 1/2 Z. weniger, als die vorher am 6ten Jun. hielt (S. chronol. Geschichte S. 84. f.) so gar hoch, und den folgenden 4. u. 5ten Jul. noch höher gekommen ist, rührte von der Saale her, die so gewaltig viel Wasser von einem in Thüringen gefallenen Wolkenbruche brachte.

Digitized by Google

ſie allezeit um 24 Stunden ſpäter in Barby falle. Es würde alſo das Waſſer an den beyden folgenden Tagen, als den 24. u. 25ſten noch höher hinauf gekommen ſeyn, wenn es nicht durch die Dammbrüche ſo vielen Abfluß und Verbreitung gehabt, und aus dieſem Grunde ſchon den erſtern Tag 7½ Z. und den leztern 9¼ Z. Fall gemacht hätte.

In eben der Nacht zwiſchen den 23. und 24ſten brach der Damm am Kuhſande, unterhalb der Gurgel, und faſt zu gleicher Zeit ein anderer am breiten Thore, an der nämlichen Stelle, wo er im vergangenen Jahre durchriß, aber diesmal mit einem weit größeren Bruch von 200 Ellen. Etwas weiter hinauf gieng an eben dem Damm ein Stück von 40 Ellen weg. Durch dieſe Brüche drang das Waſſer mit Gewalt gegen die Felddämme, und insbeſondere gegen den Damm, der von der Stadt nach dem Forwerg Colphus gehet. Und weil die Brücken in ſelbigem die Menge des Waſſers nicht faſſen konnten; ſo riß es die im vorigen Jahre eingeſtürzte und wieder neuerbaute ſteinerne Brücke abermals ein. Der Dammbruch am Kuhſande war der allergrößte, welchen Herr **Günther** gleich den Tag nach deſſen Durchgang 140 Ellen, und etliche Tage drauf auf 400 Ellen lang fand.

Schon durch den einen großen Dammbruch der **Saale** ward alles ſo überſchwemmt, daß die Felddämme nicht Höhe genug hatten, das Waſſer zu faſſen, ſondern giengen ſtark über, und bekamen dabey große Brüche, wodurch viele Felder unter Waſſer geſezt wurden.

Als nun noch das Waſſer von den 3 Dammbrüchen der **Elbe** darzu kam; ſo wurden die Dörfer Werkleidiz, Tornitz, nebſt dem Städtgen Pömelte, und die Felder bis gegen das Dorf Weſpen, desgleichen die Felder des Forwergs Colphus und Mon Plaiſir überſchwemmt. Doch erhielt beſagtes Dorf Weſpen, durch fleiſſiges Verdämmen, viele Felder vom Waſſer frey.

Der breite Thordamm ward, wo er auch noch ſtund, ſtark beſchädiget, und zum Theil halb weggeriſſen. Hingegen wurde der Schloßdamm, an der daſigen

Bleichſchenke, mit vieler Mühe erhalten, obgleich faſt gar keine Hoffnung mehr darzu war. Wäre dieſer durchgegangen, ſo hätte das Waſſer das ganze Gehöfte von gedachter Schenke mit hinweggenommen.

Uebrigens bemerkte Herr **Günther** bey den Dämmen, daß ſie an den Stellen, wo ſie ihre concave Krümmung dem Strom zukehren, am meiſten gelitten haben, auch daß der Ueberfall des Waſſers daſelbſt am ſtärkſten geweſen ſey; welches eine natürliche Folge iſt, weil ſich daſſelbe an ſolchen Orten mit Gewalt ſpannt.

In den, an die Grafſchaft **Barby** gränzenden Magdeburgiſchen Landen war das Elend von dieſer Ueberſchwemmung gewiß nicht geringer, wo nicht noch größer. Vom 15 — 22ſten April wuchs daſelbſt das Waſſer 95 Zolle, und nachher noch mehr; ſchon am 23ſten ſtund es $1\frac{1}{2}$ Fuß höher, als bey der Eisfluth im vorigen Jahre, und eben ſo hoch, wie im Jahre 1727. *k*) wobey das Wachſen noch immer anhielt. Die ſtärkſten Dämme, über die ohnedies ſchon das Waſſer zu Ellen hoch hinweg ſchlug, konnten der mit großem Sturm begleiteten Fluth nicht widerſtehen, ſondern brachen an verſchiedenen Orten. Die Aemter **Roſenburg, Calbe** und **Gottesgnaden** waren zu der Zeit ſchon ganz überſchwemmt, das Vieh wenigſtens ſchien alles verlohren; denn in der ganzen Gegend fand ſich kein Fleck mehr, der nicht unter Waſſer ſtand, und wohin ſolches flüchten konnte. Die Noth und das Unglück ward immer größer. Zu Breitenhagen ſtand das ganze Dorf unter Waſſer. Menſchen und Vieh wohnten auf den Böden, allein auch da nicht ohne die größte Lebensgefahr, weil beſonders die niedrig liegenden Häuſer durch die Gewalt der Wellen und des heftigen Windes ſo ſehr litten, daß ſie ſtündlich den Einſturz droheten. Es wurden zwar alle mögliche Anſtalten getroffen, Menſchen und Vieh zu retten, ſo viel nur Kähne aufzutreiben waren, auch Futter für das Vieh, und Lebensmittel für die Menſchen herbey zu ſchaffen, woran, hauptſächlich an Futter, großer Mangel einriß. Der Diepziger Damm, und der zu Rajoch, brachen endlich auch. Das Elend war alſo allenthalben unüberſehlich. Faſt alle Win-

k) In den hieſigen obern Gegenden finde ich von der Zeit nichts von einem ſo ganz auſſerordentlich hohen Waſſer angemerkt.

Winterſaaten in dieſen Gegenden giengen verlohren, ſo ſchön ſie ſich auch vorher nach dem Weggange des Schnees zeigten. — —

Wie dieſe Waſſerfluth weiter durch Niederſachſen hinunter, bis zu ihrer Vereinigung mit der See, allenthalben gewütet hat, iſt mir nicht ſo genau bekannt worden.

Dergleichen Waſsersnoth, obſchon nicht aller Orten mit ſo gar vielem Schaden, begab ſich zu der Zeit, wie bey dem auſſerordentlich vielem Schnee allenthalben ſogleich zu vermuthen, nicht allein bey der Elbe, ſondern auch bey andern großen und kleinen Flüſſen, an den mehreſten Orten Deutchlands und noch weiter in Europa. Was auſſerhalb hieſiger ſächſiſchen Lande an der Weſer, dem Neckar, Mayn, Rhein und der Donau, leztere von ihrem Urſprung, bis nach Ungarn hinein, auch andern Oeſterreichiſchen und Ungariſchen Flüſſen geſchehen iſt, übergehe ich, als nicht hieher gehörig, ganz mit Stillſchweigen.

Nur von den Flüſſen und Bächen in den hieſigen Landen und in dem angränzenden Schleſien will ich noch kürzlich erwähnen, daß ſie ſich zu gleicher Zeit ſtark, und an vielen Orten mit großem Schaden ergoſſen haben.

Vierter Abſchnitt.

Von den höchſtſchädlichen Ueberſchwemmungen der andern Flüſſe, und zum Theil nur Bäche, in den hieſigen ſächſiſchen und angränzenden ſchleſiſchen Landen, ebenfalls durch Veranlaſſung derer Eisgänge im Monat April.

Es geſchahe ſolches faſt allenthalben. Von den Wäſſern, welche auf der mittägigen Seite dem Elbſtrome, theils unmittelbar, größtentheils aber, nachdem ſie ſich vorhero mit der Mulda oder Saale vereiniget, durch dieſe zufallen, bewieſen nicht nur die leztern beyden großen, vor ihrem Eintritt in die Elbe, wo ſie eben ſehr mächtige Flüſſe ſind, diesmal wieder faſt allenthalben ihre Wuth, wie wir ſchon von der Saale vorher S. 101. f. gehöret haben, ſondern es thaten ſolches

auch die ihnen zufallenden kleinern Flüsse und Bäche. Die Zwickauer Mulda nahm die, eine Stunde von Rochlitz gelegene Mühle zu Lastau mit fort. — —

Mit fast noch mehrern Schaden aber haben sich die Ueberschwemmungen auf der nordlichen Seite des **Elbstroms**, theils bey den Wässern, die sich mit ihm vereinigen, theils bey den Flüssen, die mit der Oder aus Schlesien oder der Oberlausitz kommen, und dieser zulezt zufallen, ereignet.

Von den erstern stiftete die schwarze Elster, nebst der Pulßnitz und dem Floßgraben in der Gegend Elsterwerda, wo sogar drey Häuser einstürzten, und an andern Orten mehr, vielen Schaden.

Am allerschrecklichsten aber wüteten die Schlesischen Wasser. Gleich in Schlesien selber verübten nicht nur die großen Flüsse, sondern auch viele kleine Bäche, als die Katzbach, das Schweidnitzer Wasser, die Oppa bey Troppau, welche die Ratiborer Vorstadt daselbst unter Wasser sezte, u. s. w. ganz erschreckliche Verwüstungen. Von den großen Flüssen, besonders der Oder, bey Breslau, — der Bober bey Hirschberg — der Neiße bey Neiße — war freylich die Wuth und der Schaden noch größer, und überstieg fast alle Gränzen. Die meisten Einwohner der überschwemmten Gegenden verlohren ihr Vieh, und zum Theil ihre Häuser, auch droheten von den noch stehenden mehrere mit dem Einsturze. — — Selbst in den **Breslauer Vorstädten** machte diese Wasserfluth viele bedürftige Personen noch ärmer. — Die Dämme nach Rosenthal und Hundsfeld wurden ruiniret, wodurch verschiedene Dörfer, unter andern Masselwitz, Marschwitz, Goldschmieden, Stabelwitz — — mit Menschen und Vieh in Noth kamen; besonders ertrank an genannten Orten vieles Vieh, worunter Marschwitz allein über 100 Stück zählte. Die Menschen mußten sich auf die Dächer flüchten, bis sie in Sicherheit gebracht wurden, wo anders eine Möglichkeit vorhanden war. — Es werden zwar die vielen edlen Handlungen, die sowohl einzelne Personen, als ganze Gemeinden, unter welchen sich auch die Juden befanden, (die mehrere 1000 Stücke Brod backen, und in den nächsten Dörfern vertheilen liessen) zu Rettung und Ver-

for-

ſorgung ihrer in Noth und Gefahr ſich befundenen Nebenmenſchen angewandt, gar ſehr gerühmt; gleichwohl war es nicht möglich, allen beyzuſtehen. Die Magazine wurden auch geöfnet; aber mit allen dieſen weislichen Anſtalten konnte doch nur den nahe bey Breslau gelegenen Orten geholfen werden.

Zu Hirſchberg, wo der Boberfluß einen Theil der daſigen ſogenannten Sechsſtädte unter Waſſer ſezte, war es, wegen gänzlicher Ermanglung der Kähne, nicht möglich, den mit Waſſer umgebenen Einwohnern beyzuſtehen.

Die Noth der Schleſiſchen Wäſſer, von welchen der Hauptſtrom, die Oder, nachdem ſie vorher bey Croſſen, den ebenfalls ſtarken Fluß, die Bober, aufgenommen, einen Theil der Niederlauſitz durchſtrömt, ward auch da auf das heftigſte empfunden. Ehe noch dieſes geſchahe, machte ſchon die bey Chriſtianſtadt an der Gränze hinfließende Bober vielen Schaden. Noch größer aber war der, welchen die aus der Oberlauſitz kommende, durch die Herrſchaft Forſt nach Guben, und von da der Oder zueilende Neiße an Gebäuden, Feldern, Wieſen — allenthalben durch ihre Eisfluth veranlaßte; inſonderheit riß ſie zu Guben eine Mühle völlig darnieder.

Dieſe beyden Flüſſe verſtärkten nunmehro bey der Oder die inzwiſchen aus Schleſien herbey wütende erſchreckliche Eisfluth. Mit dieſer wurde das daſige ſogenannte Kloſterland, oder die zum Stifte Neuzelle gehörigen Ortſchaften, zum Theil ſehr hart heimgeſucht.

Hier werde ich vielleicht manchem Leſer, der nicht Gelegenheit hat, ſich mit der vaterländiſchen Geſchichte allenthalben bekannt zu machen, keinen unangenehmen Dienſt erweiſen, wenn ich ihn auf eine kleine Zeit in der Waſſerfluthengeſchichte unterbreche, und dargegen kürzlich anführe, woraus nur beſagtes Stift Neuzelle eigentlich beſtehe.

Es iſt dieſes ein vom Heinrich dem Erlauchten geſtiftetes Münchskloſter von Ciſtercienſerorden, *l*) das, vermöge des Traditions-Receſſes vom Jahre 1636. *m*)

l) *Hornii* Vit. Henr. Illuſtr. p. 108. ff. & Dipl. fundat. No. XLI. p. 327. ff.
m) Glafeys Sächſ. Geſch. S. 1020. f.

Digitized by Google

ſo wie die in der Oberlauſitz befindlichen Nonnenklöſter von eben dem Orden ungeſtört verbleibet, und gegenwärtig zugleich eine anſehnliche Herrſchaft ausmacht, deſſen Abt den vornehmſten Prälaten und erſten Landſtand im Markgrafthum vorſtellt, der alſo bey den Landtägen und andern Zuſammenkünften der Landſtände, an der Herrentafel oben an ſizt. *n*) Als Stiftsgüther gehören darzu 33 Dorfſchaften, und das Städtgen Fürſtenberg mit deſſen 4 Dörfern, und einigen Stiftsvaſallen.

Eine ausführliche gedruckte Geſchichte, die dieſes Stift doch gewiß verdient, haben wir vor der Hand noch nicht. Die beſten, obgleich nur kurzen Nachrichten, die mir bekannt ſind, beſtehen in einem kurzen Entwurf einer auszufertigten vollſtändigen Hiſtorie des Kloſters Neuzelle, *o*) und Neuzelliſcher Merkwürdigkeiten, erſter und zweyter Verſuch. *p*) Bey dem erſtern Aufſatz iſt das Fundations-Document, vom Jahre 1268, mit Kaiſer Carl des IV. Confirmation vom Jahre 1372. richtiger abgedruckt, als ſolches Horn a. a. O. mitgetheilet hat. *q*)

Aus dieſem Documente veroffenbaret ſich 1) daß Heinrich der Erlauchte der einige wahre Stifter dieſes Kloſters ſey, *r*) 2) daß er daſſelbe zuerſt in dem Dorfe Staſzedel erbauen laſſen, *s*) 3) daß er die Stiftung im Jahre 1268. unternommen habe, *t*) zu eben der Zeit, da deſſen zwote Gemahlin Agnes, Königs Otto-

n) Es hat zwar dieſes Kloſter ehedem lange Zeit einen Präcedenzſtreit mit Dobrilugk geführt, der aber im Jahre 1672. auf Kaiſerl. Interceßion von Herzog Chriſtian dem Aeltern, zu Sachſen Merſeburg, zum Vortheil des Kloſters entſchieden worden. Seitdem genießt der Prälat den Vortritt unter den Ständen.

o) in Deſtin. liter. & fragm. Luſatic. T. I. P. V. p. 376–405.

p) ibid. P. IX. p. 880–900. & P. XI. p. 1069–1092.

q) *Horn.* l. c. p. 330. anno Domini Milleſimo trecenteſimo ſeptuageſimo, welches aber falſch iſt.

r) ex Dipl. in Deſtin. l. c. *Henricus* Dei gracia Misnenſis — Quod cum ex inſpiratione diuina noſtre intentionis exiſteret Clauſtrum fundare & conſtruere ad laudem & honorem glorioſe & intemerate Virginis Marie. —

s) ibid. l. c. Cumque de ſitu loci, in quo hujus modi fundatio ſeu ſtructura commodius poſſet fieri, diſcuſſiſſemus diligentius, idem Clauſtrum in Villa edificari fecimus, quo *Staregedel* vulgariter appellatur. —

t) ibid. l. c. pro ſalute anime dileƈtiſſime Coniugis noſtre *Agnetis*, felicis recordationis — — Datum in Cuſia intra Drezden Anno Domini Mileſimo Ducenteſimo Sexageſimo octavo. Quarto Idus Octobris. —

Digitized by Google

Ottokars in Böhmen Tochter, mit Tode abgieng; *u*) 4) daß er dabey dem Kloſter alle innerhalb einer Meile um daſſelbe, oder dem Dorfe Starzedel liegende Güter zugeeignet hat; *v*) 5) daß daſſelbe ſeinen Namen nicht von dem Orte Starzedel, d. i. Altzelle, ſondern bey der Fundation von dem Stifter erhalten habe; *w*) 6) daß ſolches, bey der Stiftung, noch nicht der Diöces des Biſchofs zu Meißen unterworfen geweſen, weil dieſer in dem Stiftungsbriefe nur als Zeuge, nicht aber als conſentirender Biſchof angeführet wird, *x*) ſondern erſt nachhero, als 7) nach Heinrichs des Erlauchten Tode, deſſen Sohn Dietrich der Weiſe dem Kloſter das Dorf Sladen ſchenkte, und ſelbiges dahin, wo es heut zu Tage noch ſtehet, verlegte. *y*)

Ferner wird in den angeführten Neuzelliſchen Merkwürdigkeiten, im erſten Verſuch, durch ein beygebrachtes Document, vom Jahre 1281, welches beſtimmt, daß bey eines Mannes Abſterben deſſen hinterbliebene Frau von ſeinem Nachlaſſe die Hälfte, wie in den Magdeburger Rechten verordnet, bekommen ſoll, *z*) erweißlich ge-

u) Wecks Dresd. Chron. S. 401. *Reyheri* Monum. *Horn.* l. c. p. 204. Knauth in der Altzell. Chron. Th. 2. S. 61. der zwar 1267. angiebt, ſetzt aber darzu, daß die Collect. Codic. Mſc. membr. Cell. abweichen, und Vtum Id. Oct. MCCLXVIII. beſtimmen.

v) ex Dipl., l c. vniuerſa bona que ſita ſunt infra ſpacium vnius miliaris ab eadem villa *Starczedel* in longitudine & latitudine circulariter menſurando, cum villis infra idem ſpacium iacentibus. Judiciis tam in campis, quam in villis, terris, cultis & incultis pratis, paſcuis, viis, aquis, aquarumque decurſibus, piſcationibus, Syluis, venationibus, molendinis iam conſtructis & in poſterum conſtruendis, Arboribus quoque, in quibus apes mellificare conſueuerunt, que biiten in vulgari nuncupantur. —

w) ibid. l. c. Quod quidem Cenobium deinceps *Starczedel* non vocabitur, ſed ex noſtra impoſitione appellabitur Noua Cella. —

x) ibid. l. c. coram teſtibus infra ſcriptis, Venerabili Domino *Withigone* Miſnenſe Epiſcopo —

y) Confirm. l c. *Karolus* Quartus Diuina fauente Clementia Romanorum Imperator — Item Donationem Appropriationem & Priuilegia Illuſtris quondam *Theoderici* Lantgrauii Thuringie, ſuper villa *Slauen* vna cum translatione Monaſterii ipſius, qua ipſum, & ſua ſituatio ad eandem villam, de conſenſu & voluntate etiam ſui Dieceſani Miſnenſis Epiſcopi translatum eſt cum pleno jure ac etiam quinque Manſibus in dôti & quatuor manſibus in Brezin minore. —

z) Deſtin. — Tom. I. P. IX. p. 885. f.

gemacht, 8) daß der erste dasige Abt **Johannes** geheißen, *a*) und aus andern historischen Gründen dargethan, daß dieser zuvor **Heinrichs des Erlauchten** Capellan gewesen sey. *b*) Es wird auch aus nur berührtem Document geschlossen, daß besagter erster Abt gleich vom Anfange her, bey dem Kloster eine sehr gute und einträgliche Wirthschaft geführt haben müsse, weil er schon im Stande gewesen, 9) die Stadt Fürstenberg durch Kauf an dasselbe zu bringen. Daß solche durch keine Schenkung, sondern wirklich Kaufsweise darzu gekommen, besaget ein noch anderweit beygebrachtes Document, nämlich Kaiser **Carls** des IV., als Königs in Böhmen Confirmationsbrief, vom Jahre 1371. am Sonntage nach Ostern, über die der Stadt Fürstenberg von dem Kloster zugestandenen Gerechtsame. *c*) Aus diesem Documente ersiehet man auch, was für Nutzungen, besonders an Fischereyen auf der Oder, dem Kloster, durch Erkaufung der Stadt Fürstenberg, zugewachsen sind. *d*) Welchen Vortheils halber dasselbe sich eben von Starzedel, woselbst es an Wasser und Fischen Mangel gehabt, wegzuwenden bemüht gewesen ist. Aber wenn und von wem eigentlich das Kloster diese Stadt an sich gekauft habe, ist zur Zeit noch nicht bekannt; in nur angezogenen Documente heißt es blos von dem Fürsten. *e*) Hieraus wird wahrscheinlich auf **Dietrich den Weisen** gemuthmaßet, der dem Kloster, wie gedacht, das Dorf Schlaben geschenket, und zu der Zeit von dem einen Gubnischen Theil des Markgrafthums wirklich Besitzer gewesen ist. *f*)

Ueber-

a) ex Dipl. l. c. In Nomine Domini Amen. Frater JOANNES Abbas NEOCELLE Cisterciensium Ordinis — —
Datum Anno Domini Milesimo ducentesimo Octuagesimo primo 8 Idus Aprilis in Noua Cella simul & etiam presentibus Fratribus Jacobo Priore & Seniore Domino nostro Chymico & Portario nostro Bernhardo.

b) Destin. liter. — l. c. p. 883. f.

c) ibid. l. c. p. 888. ff. **Wir Carolus von Gotes Gnaden Romischer Keyser — — wann wir dieselbe Stadt zu Fürstenberg unter dem Abbte und dem Closter zue Newen Zelle, die sie vormahls erblich und redlich gekaufft, gelassen haben — —**

d) ibid. p. 889. ff.

e) ibid. p. 892. **als es von den Fürsten an uns kommen ist. —**

f) *Albin.* Meißn. Landchron. S. 406.

Digitized by Google

Ueberdies findet man in den hier namhaft gemachten Neuzelliſchen Merkwürdigkeiten, im zweyten Verſuch, *g*) 10) daß **Ludewig der Aeltere**, Markgraf zu Brandenburg und Lauſitz — im Jahre 1347. dieſes Kloſter, nach damaliger Gewohnheit, ſolches wider die im Schwange gegangenen Befehdungen zu ſchützen, mit der Stadt Guben incorporiret hat. *h*). Endlich haben 11) mit dem vorherangezeigten Abt **Johannes**, der zwar erſt neuerdings aus dem kurz vorher in der Note *a* angeführten Document bekannt worden iſt, *i*) bis mit dem jezt lebenden Herrn Prälaten, D. **Edmundus Pietſchmann**, 41 in dieſer Qualität und als Herren des Stifts Neuzelle vorgeſtanden; darunter ſind geweſen zwey von Adel, nämlich der zehnte, **Nicolaus von Bomsdorf**, und der 35ſte **Albericus von Burghof**, vor dieſem leztern ein Freyherr **Bernardus von Schrattenbach**, überdies der 29ſte **Jaroslaus**, ein Burggraf von Dohna. *k*)

Gegenwärtig befinden ſich an Ordensgeiſtlichen bey dieſem Kloſter der ſchon gedachte Herr D. **Edmundus Pietſchmann**, als Prälat und Abt.

- **Conradus Langer**, Prior.
- **Nivardus Proſſt**, Subprior.
- **Amadäus Zwigott**, Proviſor, mit noch 29 Brüdern, 3 Novizen und 2 Converſen; von den Brüdern ſind aber zur Zeit auswärts angeſtellt,

4 als

g)) Deſtin. liter. — P. XI. p. 1069. ff.

h) Nouerint Vniuerſi tenorem preſentium inſpecturi, quod nos *Ludewicus* Dei Gratia Brandenburgenſis & Luſatie Marchio — — commoditates quas ex vnione & ſimulate mutua credimus, euenire penſantes, & monaſterium *Nove Celle* eo quod in bono ſtatu conſeruari poterit Ciuitati noſtre *Gubin* annectere ſeu unire decreuimus, ſic ſi quod abſit, ciuitatem noſtram *Gubin* prenotatam, nos a dominio noſtro matura deliberatione beneuole quocunque caſu ſeu euentu fieret, alienare contingeret, ex tunc Abbatem & Fratres preſentes & futuros monaſterij pretacti deuotos noſtros dilectos a premiſſa ciuitate ac Conſulibus ciuitatis nolumus ſeparari, ſed Domino, cuicumque dictam ciuitatem decreuerimus aſſignare una cum eisdem dedebunt & poterunt commanere — —
Datum Francphordi anno Domini 1347. poſt Dominicam Inuocauit.

i) Insgemein wird der nach dieſem gefolgte Abt **Hermannus**, welcher im Jahre 1304. verſtarb, als der erſte angenommen.

k) ibid. P. V. p. 380. ff.

Digitized by Google

4 als Probſt und Capläne in dem Jungfrauenkloſter dieſes Ordens Marienſtern bey Camenz in der Oberlauſitz,

2 als Capläne zu Roſenthal daſelbſt,

1 als dergl. in dem Jungfrauenkloſter des nämlichen Ordens Marienthal, auch daſelbſt, und

1 als Adminiſtrator zu Seitwann.

Der Juſtizbeamte, welcher im Kloſterlande (ſo nennt man den ganzen Bezirk, worinnen die ſämmtlichen zum Kloſter gehörigen Ortſchaften liegen) die Juſtiz verwaltet, heißt daſelbſt Kanzler, und der die Actuarienſtelle vertritt, Sekretär. Gewöhnlich iſt der Kanzler ein Proteſtant, der jetzige aber ein Katholik, weshalb die proteſtantiſchen Unterthanen ſchwierig geworden, und Klage erhoben haben, worauf die Ober-Amtsregierung zu Lübben noch einen proteſtantiſchen Vicekanzler demſelben zur Seite geſezt hat, der aber in Lübben wohnet, und ſich nur bey ſtreitigen Fällen in die Gerichtskanzley nach Neuzelle begiebt. Bey Lehnsreichungen präſidirt der Herr Prälat ſelbſt. Als erſte Inſtanz werden ſämmtliche obere und niedere Gerichtsfälle bey der Kloſterkanzley entſchieden. Die zwote Inſtanz iſt, wie in der ganzen Provinz, in weltlichen Fällen, die Oberamts-Regierung zu Lübben, und in Kirchen- oder andern geiſtlichen Sachen, das daſige Conſiſtorium, in verſchiedenen beſondern Fällen auch das Landgerichte, bey welchen allen noch die Appellation ad Sereniſſimum ſtatt findet. —

So viel von dem Stifte Neuzelle. Nach dieſer kurzen Ausſchweifung kehre ich wieder zu den Waſſerfluthen, die ſich im gegenwärtigen 1785ſten Jahre daſelbſt und anderwärts ereignet haben, zurücke.

In dieſer Stiftsherrſchaft ſtopfte ſich das Eis von der Oder bey Fürſtenberg; dahero ward daſelbſt alles unter Waſſer geſezt. Zu Schiedlo brachen die Dämme, und der Strom gieng durch das Dorf. In Wellmitz und bey Fürſtenberg entſtunden auch zwey gefährliche, bis 300 Ellen lange Dammbrüche. Kaum bekam das Eis luft, und die Einwohner verhofften, daß alle Gefahr vorü-

ſey, als ſich die Oder ſelbſt dergeſtalt zu ergießen anfieng, daß bald auf keinem der noch ſtehenden Dämme mehr zu kommen war; alles Erdreich erweichte, und mehr als tauſend hin und wieder angeſtellte Arbeiter mußten, da die Fluthen überhand nahmen, ihre Rettung in der Flucht ſuchen, weil ganze Ruthen der ſonſt feſten Dämme von der Gewalt und Höhe des Waſſers umgeriſſen wurden. Am 18. u. 19ten April erreichte die Oder daſelbſt eine ſchreckliche, und ſelbſt die im Jahre 1736, aber ſonſt niemals bekannte Höhe. Der ungeheure Strom wälzte ſich über alle Dämme. In den den Wellen ausgeſezten Dörfern hörte man das kläglichſte Geſchrey und die Sturmglocken läuten. Das Dorf Schiedlo ſtand ganz, bis 3 Ellen, ja theils noch höher im Waſſer, und der durchgehende reiſſende Strom drohete allen Häuſern den Untergang. In dem daſigen Dorfe Lahmo und Cuſchern lief das Waſſer zu den Fenſtern hinein, daher die Einwohner ihre Häuſer verlaſſen mußten. Zu Kloppitz, über der Oder, würden Menſchen und Vieh umgekommen ſeyn, wenn nicht die Schiffer aus Fürſtenberg mit Kähnen zu Hülfe geeilet wären. In dem Stiftsforwerg Ziltendorf, welches eine halbe Meile von der Oder entfernt liegt, reichte doch das Waſſer bis an die Scheunen. Das herrſchaftliche Haus und Forwerg in Aurith war in der größten Gefahr, ganz weggeriſſen zu werden; Menſchen und Vieh aber wurden gerettet. Bey dem Kloſter Neuzelle ſelber, das 9 Ellen höher als die Oder liegt, erreichte das Waſſer doch den Fuß einiger Gebäude, und gieng bis an den Zaun des Gartens. Alles ſahe einer ſchreckenvollen See ähnlich.

Dieſe Ueberſchwemmung betrug daſelbſt in der Breite, auf beyden Seiten an der Oder, zuſammen auf 1 bis 1½ Meile, und in der Länge, unter dem Stifte von Lahmo bis Aurith auf 4 Meilen.

Der dadurch entſtandene Schaden an Dämmen, verſänderten und verwüſteten Feldern, — ruinirten, auch ganz eingeſtürzten Häuſern und andern Gebäuden, nebſt verunglückten Viehe, — iſt ſehr groß, und zum Theil unerſezlich, beſonders für Schiedlo, und den gegen über an dem diſſeitigen Ufer liegenden Dorfe Cuſchern und andern mehr, wo das Waſſer faſt den ganzen Sommer über, durch die Damm-

brüche geſtrömt, und alles zu vielen Ellen hoch vor beſtändig überſchwemmt gehalten hat, daß die Einwohner weder Heu noch Getraide einärndten können.

Wie erſchrecklich eben dieſe Fluth bey Frankfurth, wo ſie am 27ſten die gleichfalls daſelbſt bekannte allergrößte Waſſerhöhe von 1736. noch um 9 Zolle überſtiegen, gewütet, und was für Schaden ſie daſelbſt gethan hat, ſolches iſt uns ſchon aus beſondern im Drucke erſchienenen Nachrichten bekannt. *l)* An der Brücke zu Frankfurt ſtürzten 7 Joche ein, und nur in der daſigen Dammvorſtadt wurden

20½ Haus, 23 Scheunen, 20 Ställe völlig weggeſchwemmt,
23½ — 11½ — 18 — umgeworfen, überdies noch
27½ — 21½ — 9 — ſtark beſchädiget.

Zudem bekamen die dortigen Dämme zuſammen 254 Ruthen Brüche von 12 — 24 Fuß tief.

Der übrige erſchrecklich viele Schaden beſtand auch da hauptſächlich in 6 — 8 Fuß hoch verſänderten, oder zerriſſenen, und zum Theil auf ewig verwüſteten Feldern, Wieſen, Gärten. — Denn auſſer dem Erſten, Beſten und Edelſten Prinzen

Herzog Maximilian Julius Leopold von Braunſchweig,

verunglückten, bey aller Gefahr, keine Menſchen, nicht einmal Vieh.

Es wäre überflüßig, wenn ich den weit und breit bekannten beſten Charakter dieſes verewigten Prinzen ſchildern, und Deſſen edle Abſicht, in Waſſersgefahr ſich befundenen Menſchen Hülfe zu ſchaffen, wodurch Er Selbſten von den tobenden Wellen verſchlungen worden, hier nochmals weitläuftig anführen wollte, da es bereits in verſchiedenen gedruckten, theils Nachrichten, theils Gedichten, — mit vieler rührender Empfindung ſchon geſchehen iſt, und noch geſchehen ſoll.

Selbſt

l) Hauſens Biographie Herzogs Max. Jul. Leopold von Braunſchweig. — Nebſt einer vollſtändigen Sammlung aller zu Frankfurth herausgekommenen Schriften über das Abſterben des Herzogs Leopold, und einer Nachricht von der Ueberſchwemmung der Oder am 27ſten April 1785. Mit einem Plan von Frankfurth und der anliegenden Gegend, und zwey in Kupfer geſtochenen Ausſichten von den Dammbrüchen der Oder — 8. Frankf. 1785.

Digitized by Google

Selbſt Dresdens Bewohner erinnerten ſich vorhero mit Vergnügen, nunmehro aber mit Trauern an Deſſen edlen Charakter, welchen ſie, als Derſelbe vor einigen Jahren, während dem lezten Bayeriſchen Erbfolgekriege, mit ſeinem Regimente hier ſtand, kennen gelernt. Einen überzeugenden Beweis davon gab an dem leztverwichenen Johannistage, an welchem alle Jahre die Schulkinder im Erziehungsinſtitut zu Friedrichſtadt *m*) ein Freudenfeſt haben, dabey ſie von ihren Wohlthätern aufs beſte geſpeiſet und mit Weine hinlänglich getränkt werden. Hier hielten zween Knaben vorhero auf dem freyen großen Hofe bey dieſem Inſtitut, in Gegenwart vieler hundert ſich allda eingefundenen Perſonen, hohen und niedern Standes, eine Rede als ein Geſpräch, in dem ſie beſonders ihr Wohlbefinden durch die guten Anſtalten ihrer Wohlthäter rühmten, und mit Dank verehrten; wobey ſie auch das Wohlthun des verewigten Prinzen **Leopolds** mit zum Exempel anführten. Da denn ein dritter Knabe darzu trat, und, mit vieler Freymüthigkeit, eine kurze Lebensgeſchichte von Demſelben erzählte. Nach deren Endigung die geſammten, in einem Kreis geſtellten Kinder, beyderley Geſchlechts, mit aller Devotion, eine von ihren Lehrern darzu gefertigte Trauerode abſungen.

Von dieſer abermaligen kleinen Ausſchweifung komme ich wiederum zurück zu der Waſſersnoth in der **Niederlauſitz**: denn die angezeigten Ueberſchwemmungen von der **Oder** — waren noch nicht alles, was dieſe Provinz zu erdulden hatte. Die ebenfalls aus der Oberlauſitz herbeyfließende Spree bewies ihre Wuth zu gleicher Zeit, nicht nur in dem ſogenannten Ober- und Niederſpreewalde, ſondern auch vor demſelben, und über dieſen hinunter. Schon in der Oberlauſitz gieng der Eisaufbruch nicht ganz ohne Schaden ab; weiter hin, in der Gegend von Spremberg bis Cotbus hinunter, ward er durch das Austreten des Waſſers immer beträchtlicher. Bey dem zu dieſem Kreiſe gehörigen Orte Vöhro, wo der Oberſpreewald eigentlich ſeinen Anfang nimmt, befindet ſich quer über ein, auf

m) Die vortrefflichen Anſtalten dieſes Inſtituts ſind zu erſehen, aus den geſammleten Nachrichten von den Armen-Einrichtungen der Freymäurer in Churſachſen, vom Jänner 1772. bis zum Jahre 1775. in 8.

eine halbe Stunde langer Damm, mit 16 Brücken, wodurch der Fluß seinen Lauf nimmt. Von diesen Brücken riß das Wasser sieben derselben hinweg, und beschädigte noch darzu den Damm gar sehr. Unterhalb dieses Dammes breitete sich die Ueberschwemmung in den vielen Aermen, die der Fluß daselbst hat, (wie schon aus der großen Charte von Schenken zu ersehen ist) wohl auf zwo Meilen aus, und machte durch den ganzen Oberspreewald, bis Lübben hinunter, gleichsam eine See. Bey Lübben, wo sich der Fluß wieder zusammen zieht, und nur durch enge Oefnungen geht, dämmte sich also, natürlicher Weise, das Wasser sehr auf, und that vielen Schaden.

Gleich hinter Lübben, bis Kossenblatt (auf Brandenburgischer Seite liegend) hinunter, welcher Distrikt den Unterspreewald ausmacht, und woselbst sich der Fluß wieder in verschiedene Aerme vertheilet, trat auch die Ueberschwemmung sehr weit aus. Bey dem leztgenannten Orte hingegen, als am untern Ende des Spreewaldes, allwo das Wasser durch hohe Ufer, auch einen vorgebauten Damm, gänzlich eingeschränkt, und nur durch zwey Freyarme und eine Mühle durchgelassen wird, machte das Eis mehr Stopfungen. Obgleich unter Kossenblatt der Fluß sich nicht wieder so weit, als oberhalb verbreitet: so that die Eisfluth, mit deren Ueberschwemmung, doch an Brücken und Dämmen — vielen Schaden, u. s. w. in ihrem ganzen Laufe nach Berlin zu.

Demungeachtet war dieser, der jezt durch die Eisfluth bey der Spree geschah, noch nicht so beträchtlich, als derjenige, den dieser Fluß hernach in den nassen Sommermonaten (von welchen ich bald mehr anführen werde) durch seine Ueberschwemmungen veranlaßte, zu welcher Zeit, bis gegen den Herbst, fast der ganze Ober- und Niederspreewald völlig unter Wasser stand, daß alles Gras und andere Früchte darinnen, und in der Gegend verderben mußten, und beynahe gar nichts davon eingeärndtet werden konnte. Denn da das Wasser in der dasigen Gegend fast unmerklich fließet, so stauet solches schon durch das hohe Gras auf, und verbreitet sich weit mehr, als zu einer andern Zeit, wo dergleichen nicht vorhanden

ist.

Digitized by Google

ist. Es hatten also die Einwohner in den dasigen Orten nicht nur die Beschwernisse des Wassers zu erdulden, sondern verlohren auch das Gras und ihre andern Früchte, dahero ein großer Theil derselben in Mangel, besonders an Futter für das Vieh, verfiel. —

Ich würde hier sogleich meine Beschreibung der heurigen Wasserfluthen schließen, wenn ich nicht noch mehrere Ueberschwemmungen zu gedenken hätte, welche in dem nun vergangenen Sommer, an vielen Orten, in und ausserhalb Deutschland ausgebrochen sind, und die ich doch nicht füglich ganz mit Stillschweigen übergehen kann, sondern dieselben zum Beweis der berührten nassen Witterung in den Sommermonaten, bey der die Gewitter weit und breit, an verschiednen Orten, mit erschrecklichen Hagelwetern und starken Gußregen, oder wohl gar sogenannten Wolkenbrüchen begleitet waren, kürzlich anführen muß.

Fünfter Abschnitt.

Von den Wasserfluthen der Flüsse, und andern Ueberschwemmungen, die währendem Sommer in und ausserhalb Deutschland, theils durch den erst späte, im Monat Jun. auf den hohen Gebirgen geschmolzenen Schnee, theils durch starke Gußregen und auch Wolkenbrüche entstanden sind.

In Schlesien, besonders in den Gegenden bey Breslau, nach den Gebirgen hin, ereigneten sich auf die erstere Art, oder durch den in den dasigen hohen Gebirgen gelegenen, und im Monat Jun. erst geschmolznen Schnee zu der Zeit ziemlich starke Ueberschwemmungen. Es machten daselbst die am 19ten gedachten Monats ohne Unterlaß auf einander folgenden Nebel, der Wind und die Schlagregen einen sehr traurigen Tag. *n*) In drey Stunden schwollen schon die Bäche an, welches den folgenden Tag dauerte, bis des Abends um 9 Uhr, da sich der Himmel ausheiterte. Die Bäche ergossen sich die Nacht vorher stärker; das Wasser ward weit reissender, als es sonst bey starkem und anhaltendem Regen zu seyn pflegt;

n) Aus einem Schreiben des G. F. H. H.** an den H. O. S. B.** in öffentlichen Blättern.

pflegt; es vermehrte sich sichtlich von Viertel- zu Viertelstunden, und schon zu Mittage ertrank der Fürstensteinische Voigt mit 4 Pferden in Polßnitz, auf dem sonst trocknen und gewöhnlichen Fahrwege, wo keine Rettung möglich war. So hoch war das Wasser in so kurzer Zeit bey doch nur mäßigem Regen angeschwollen, der das Erdreich noch lange nicht gesättiget hatte. — Diese so schleunig große Anschwellung des Wassers war also unmöglich von dem Regen herzuleiten, und doch wußte man sich solche Erscheinung nicht zu erklären. Am 21sten fiel das Wasser in etwas, die folgenden Tage aber blieb es unveränderlich; erst am 25sten war das Fallen desselben sehr merklich. Sobald die gefallenen Wasser die Wege nur in so weit wieder eröfneten, daß man von einem Orte zu dem andern kommen konnte, so giengen auch die fürchterlichsten Nachrichten von unerhörten Erdfällen und Erderschütterungen, die sich im höhern Gebirge ereignet hatten, ein, bey denen, wie es allemal anfänglich zu geschehen pflegt, freylich viel Unwahres mit unterlief. Obgleich das Wasser fiel, so war es doch nicht möglich, bald fortzukommen, theils weil dasselbe sich dem ungeachtet noch zu sehr verbreitete, theils, weil es die mehresten Brücken und Stege weggerissen, und endlich die Straßen so ruiniret hatte, daß man an manchen Orten kaum unterscheiden konnte, wo die Straßen und Wasserläufe gewesen waren.

Sogenannte Erdfälle fanden sich nachgehends in den Gebirgsgegenden um Schweidnitz allerdings häufig, nämlich solche, wenn sich das Erdreich entweder an der Böschung des Berges ablößt, und bis in das Thal stürzt, oder am Fusse desselben einsinkt. Dergleichen Erdfälle sind daselbst nicht so gar selten, aber auch nicht so häufig, daß sie sich alle Jahre ereigneten. Sie geschehen gemeiniglich nach anhaltendem Regen. Mehrentheils stürzt ihnen eine Fluth Wasser nach, die eine halbe, eine ganze, ja bis zwo Stunden anhält, sich dann mäßiget, in einigen Tagen verliert, aber auch wohl Jahre dauert, und an manchen Orten sogar beständig bleibt.

Diejenigen Erdfälle, welche man diesmal, nach dem großen Wasser antraf, waren nicht in den hohen Bergen, sondern nur an den Böschungen der niedern Bergrücken, in einer senkrechten Höhe, etwa 60 Ell. höher und niedriger. — Die

Die Veranlassung zu diesen sogenannten Erdfällen findet ein einsichtsvoller Beobachter der Natur allda, lediglich in der vorhergegangenen Winterwitterung, ohne daß Erderschütterungen dabey gewirket haben. o) Er schließt ganz richtig, und sagt: „Da dergleichen Erdfälle nicht so gar selten im Gebirge sind, so zeichnet sich dieses Jahr von den vorhergehenden blos durch die Menge derselben aus, die Ursachen davon bleiben aber immer dieselben, und lassen uns daher weder ausserordentliche, noch traurige Folgen für die Zukunft befürchten. Man weiß, daß im zeitigen Herbst des verflossenen Jahres eine ausserordentliche Menge Schnee im Gebirge fiel, und diesem von Zeit zu Zeit bis in das späte Frühjahr dieses Jahres eine noch größere Menge folgte. Da nun die Erde im Herbste, als der erste Schnee kam, noch nicht gefroren war, und die den Winter über von Zeit zu Zeit verneuerte und vermehrte Menge des Schnees die Wirkung des Frostes auf dieselbe verhinderte, so zog sie von dem allmähligen Aufthauen der unteren Schicht des Schnees schon während dem Winter, so viel Wasser ein, als sie vermochte. Weil nun im Frühjahre plözliches Thauwetter eintrat, und die Erde kein Wasser mehr in sich saugen konnte, so war die erste natürliche Folge davon großes Wasser. Viele konnten sich die Menge dieses Wassers nicht erklären; wenn aber, nach den Beobachtungen des Sedileau und de la Hire, 6 Z. hoher Schnee einen Zoll hoch Wasser giebt, und der Schnee, wie behauptet wird, 18 Ellen hoch im Gebirge gelegen haben soll, so verschwindet die Verwunderung über das Entstehen des grossen Wassers. — Jemehr nun der Schnee, durch das Thauwetter, am Tage abnahm, desto mehr konnten nun die, bis beynahe in die Mitte des Junius fortdaurenden starken Nachtfröste im Gebirge in die Erde dringen. Als endlich die Atmosphäre auf einmal warm wurde, Regen mit Gewittern einfiel, und die durch den Frost in der Erde eingeschlossene Luft ihren Ausgang mit Gewalt nach der wärmern atmosphärischen Luft suchte, so konnte dieses nicht anders als Aufreißen und Einstürzen der Erde verursachen, welches leztere die Menge des Regenwassers durch seine

o) S. verschiedene öffentliche Blätter, insonderheit Physik. oekon. Zeitungen. —

ſeine Gewalt noch mehr bewirkte. Wir dürfen alſo eben ſo wenig die Urſachen von den diesjährigen häufigen Erdfällen innerhalb der Erde ſuchen, als es bisher bey minder beträchtlichen geſchehen iſt, da ſie ſich in der auſſerordentlichen Witterung dieſes Jahres ſehr leichte auffinden laſſen.„

Nach der Beſchreibung des Winters im Jahre 1694. hat derſelbe mit dem heurigen viel ähnliches gehabt; folglich mögen die damals im Sommer darauf im hieſigen ſächſiſchen Obererzgebirge, in den Gegenden bey Schneeberg — von eben der Beſchaffenheit ſich ereigneten Erdfälle, die aber Melzer in ſeiner Schneeberger Chron. S. 943. auch von Erderſchütterungen herleiten will, (S. im erſten Theil allhier, S. 50. f.) den nämlichen Urſprung von der Witterung im Winter gehabt haben.

Im gegenwärtigen Jahre ſchwoll auch zu Ende des Junius die Donau, und, wie man vermuthete, ebenfalls von dem zu der Zeit erſt im Tyroliſchen, Salzburger und Oeſterreichiſchen Gebirgen geſchmolzenen Schnee gewaltig hoch an. Zu Wien ward die Leopoldvorſtadt, wie auch ein Theil der Roßlau und das Lichtenthal, tiefer unter Waſſer geſezt, als im Frühjahre, und ſo alle Gegenden auf- und abwärts der Donau. —

Von dem vielen anhaltenden Regen und einem Wolkenbruche, der am 29ſten Jul. im Oeſterreichiſchen, in der Gegend ohnweit Wien, zwiſchen Tuln, Gablitz und Siegartskirchen niedergieng, wurden alle daſelbſt an der Wien, dem Mauerdorn- und Alſterbach gelegenen Orte, mehr oder weniger, unter Waſſer geſezt, und verheeret; welches auch zu Wien die Vorſtadt betraf, wo die Wien vorbey fließt, die ſolche 8 — 9 Schuh hoch überſchwemmte. —

Durch ebenfalls anhaltenden Regen, inſonderheit aber durch oftmalige Hagelgüſſe, wurden in dieſem und dem folgenden Monat Aug. mehrere Gegenden in Steyermark faſt gänzlich verheeret, und die armen Landleute, die ſie bewohnen, um alle ihre Hoffnung zu einer Aerndte gebracht.

Ueberdies ward in der Pfalz nicht nur das Gebirge über den Rhein, beſonders die Gegend Türkheim, ſondern noch darzu die Gebirgsgegend über den Neckar,

Digitized by Google

ckar, von Hagelwettern und Gußregen öfters überfallen; vorzüglich betraf solches besagte Gegenden am 17ten Aug., an welchem Tage ein ganz ausserordentlich starkes Schlossenwetter und Wolkenbruch fiel. —

Nochmals traf in den Bayerischen Landen zu Altenrandsberg — im Rentamte Straubingen, am 10ten Sept. ein Wolkenbruch, der von Nachmittags 3 bis halb 6 U. anhielt, und solche Verwüstungen anrichtete, daß kaum den Einwohnern selber die ganze Gegend nachher mehr kennbar war. —

Das anhaltende viele Regenwetter, mit oftmaligen Ausbrüchen eines verheerenden Hagels, schien in diesem Sommer fast allen Ländern von Europa gemein zu seyn. Von allen Seiten, z. E. aus Pohlen, aus Podolien, Wollhinien und der Ukraine, ja sogar aus Ober-Italien von Mantua und der Gegend umher, erhielt man ähnliche traurige Berichte.

In unserm hiesigen geliebten sächsischen Vaterlande blieben wir zwar von dergleichen erschrecklichen Ungewittern nicht ganz verschont, doch betraf solches Unglück nur wenige Gegenden. Besonders that am 13ten Jun., durch Schlossen, ein Gewitter bey Leipzig und einigen andern Gegenden, unsäglichen Schaden. Es zog solches über die Felder von Zeschwitz bey Zwickau, Bulgarn, Böhlen, Gaudis, Trachenau, Treppendorf, Zöpen und Kansdorf, wo die Schlossen von beträchtlicher Größe vom Winde getrieben, in 5 — 10 Minuten alles Getraide, wie ein Gewirre zerschlugen, und von den Bäumen die Blüthen und Zweige abbrachen. — p)

Ueberdies gieng am 23sten Jul. gegen Abend um halb acht Uhr, eine Stunde von Chemnitz auf den Feldern, zwischen den Dörfern Gablenz und Eube, ein Wolkenbruch nieder, welcher in der ganzen dasigen Gegend viel Unglück verursachte. Ein Theil des Wassers überschwemmte die Dörfer Eube und Wiese, riß auch in dem leztern Dorfe ein Haus und Scheune ein. Der andere Theil strömte durch das Dorf Gablenz, auf die Stadt Chemnitz zu, richtete in dem gedachten

p) Physik. oekonom. Zeitungen, Monat Jul. S. 599.

Dorfe viele Verwüſtungen an, führte einen Theil der Mühle mit weg, und machte das übrige unbrauchbar, wurzelte faſt alle im Dorfe ſtehende Bäume aus, und ſchwemmte viele Geräthſchaften aus den Häuſern mit weg. Bey beſagter Stadt wurden von dem Waſſer vier ſteinerne und zwo hölzerne Brücken, nebſt einigen kleinen Häuſern eingeſtürzt, viele andere aber ſtark beſchädiget. Das Waſſer ſtand in der Vorſtadt, in den Häuſern 3 und mehr Ellen, im Thore aber 1½ Ell. hoch, riß durch die Mauer ein Loch von 20 Ellen weit, und ſezte einen großen Theil der Stadt 1 Elle hoch unter Waſſer. Der verurſachte Schaden war beträchtlich, und in den meiſten Gärten, wo das Waſſer keinen Abfluß hatte, ſtund es noch einige Zeit hernach. — q)

Dieſe durch Wolkenbrüche entſtandene Fluthen betrafen auch noch mehrere Orte in daſiger Gegend.

Sechſter Abſchnitt.

Von der durchgängig vielen naſſen Witterung, auch in den hieſigen ſächſiſchen Landen, in den Monaten Jul. Aug. Sept. und Octob. und dem dabey gleichwohl ruhigen Verhalten des Elbſtroms, bis zu Ende des Jahrs.

Wir haben allerdings in den drey Sommermonaten, von Johannis bis Michaelis, auch im October noch, viele ſtarke Strich- und Platzregen gehabt, die zum Theil ſehr häufiges Waſſer ſchütteten, r) welches zwar in der ſonſt geſegneten Aerndte beym

q) Der gelehrte Herr Conrector Leßing zu Chemnitz hat dieſe Ueberſchwemmung in einem lateiniſchen Gedichte beſchrieben, unter dem Titel ad *Goulob. Fridericum Krebelium* de Gablentiæ exundatione d. XXVIII. Julii A. R. MDCCLXXXV. *Joannes Theophilus Leſſing.*

r) Die mehreſte naſſe Witterung hielt der Julius und September. Im Aug. war nicht ſowohl die Quantität des zu viel gefallenen Waſſers, als vielmehr der öftere Regen an vielen Tagen, und zu verſchiedenen Zeiten, den Aerndtegeſchäften ſo ſehr hinderlich; denn in der erſten Hälfte dieſes Monats betrug allhier in Dresden das Regenwaſſer nur 4 2/7 Lin. ob es gleich in 7 Tagen geregnet hatte, und in der lezten Hälfte 1 Zoll 9 1/6 Lin. in 14 Tagen, alſo faſt täglich Regen, und doch nur eine gewöhnliche Quantität Waſſer, darzu der 20ſte und 26ſte allein 1 Z. 1 1/12 L. lieferten.

Ich

beym Heue und Getraide allenthalben höchſt hinderlich, auch ſchädlich war, doch aber weiter keine Ueberſchwemmungen der Flüſſe (auſſer was bey der Spree in der Niederlauſitz geſchehen iſt, wie wir ſchon S. 118. gehört haben) veranlaßte, am allerwenigſten bey unſerm **Elbſtrome**. Dieſer iſt, nachdem er im Monat May völlig in ſeine Ufer zurück trat, den ganzen Sommer hindurch bey einem zur Schiffahrt ſehr bequemen mittlern Fahrwaſſer verblieben; denn deſſen Höhe hielt allhier bey Dresden in der erſten Hälfte des Jun. nur etliche, und höchſtens bis 19 Zoll über den angenommenen mittlern Stand, oder Null, und in der lezten Hälfte vom

Ich will das Verhältniß der naſſen Witterung in dieſen 3 Monaten aus des Herrn Prof. **Titius** Beobachtungen zu Wittenberg, in deſſen gemeinnützigen Wochenblatte jetzigen Jahres, 31, 35. u. 39. St. und den meinigen hieſigen Orts erläutern, und, in dieſer Abſicht, die Reſultate aus beyden hier neben einander anführen. Hiernach hat das geſammte gefallene Regenwaſſer an der Höhe gehalten, A. in Wittenberg, B. in Dresden allhier:

im Julius.

A.					B.				
4 Zolle	4 2/3	Lin.	in 21 Tagen,		4 Zolle	10	Lin.	in 24 Tagen,	
				darunter alleine					darunter alleine
	4 2/3	"	am 3ten,			5 1/2	"	am 6ten,	
	3 2/3	"	" 4ten,			8 2/3	"	" 7ten,	
	6 1/2	"	" 6ten,		1	1	"	" 21ſten,	
	9 2/3	"	" 7ten,			5 2/3	"	" 29ſten,	
	5 1/9	"	" 8ten,			5 1/4	"	" 30ſten.	
	3 1/2	"	" 16ten,						
	4 1/2	"	" 21ſten.						

im Auguſt.

2	"	7 2/3	"	in 16 Tagen,	2	"	1 2/3	"	in 21 Tagen,
				darunter allein					darunter allein
		2 3/4	"	am 9ten,			5 1/12	"	am 20ſten,
		2 3/4	"	" 15ten,			8	"	" 26ſten.

im September.

4	"	9 5/6	"	in 19 Tagen,	2	"	9 5/6	"	in 22 Tagen,
				darunter allein					darunter allein
		6	"	am 2ten,			5 1/2	"	am 2ten,
		4 5/6	"	" 12ten,			10 3/4	"	" 12ten.
		6 1/6	"	" 14ten,			4 1/3	"	vom 18ten Ab. bis
		6	"	" 16ten					29ſten dahin.
		4 1/9	"	" 21ſten			6 1/6	"	" 21ſten Ab. bis
1	"	1 1/2	"	" 22ſten,					22ſten zur Nacht.
		4 1/4	"	" 29ſten.					

Digitized by Google

17ten bis 22sten 5 — 11 Z. darunter. Hierauf erfolgte am 23sten ein jählinger Wuchs, bis 3 Ell. 6 Z. über Null, ohne daß etwa besonders starke Regen, wenigstens in hiesigen Gegenden nicht, vorhergegangen waren. Allein es mochte diese Anschwellung ebenfalls von den erstlich im hohen Gebirge in Böhmen, nach dem Schlesischen Riesengebirge hinein, geschmolzenen Schnee entstehen, gleichwie die vorher S. 119. ff. angezeigte Austretung der Wässer und dabey entstandenen Erdfälle in Schlesien. Allhier aber war der Wuchs von keinem Anhalten, sondern das Wasser fiel gleich den kommenden Tag wieder bis an 1 Ell. 9 Z. herunter, u. s. w. daß dessen Spiegel zu Ende des Monats sogar schon 3 Zoll unter Null berührte.

Im folgenden Monat Jul. blieb das Wasser mit seiner Höhe noch die ersten fünf Tage darunter, am weitesten 11 Zolle; erhob sich alsdenn, bey den zu der Zeit öftern, und besonders vom 6 — 7ten sehr starken Regen (S. vorhergehende Note r) wieder über das Mittel, am 9ten bis 1 Ell. 9 Z., doch wich dasselbe sogleich den Tag darauf, und nach und nach, bis zum 16ten abermals an Null zurück. In diesem Stande, und noch 3 Z. darunter, verblieb solches bey der schon gedachten immer anhaltenden nassen Witterung, wiederum nur bis zum 20sten; denn, auf dem in berührter Note r angezeigten ganz ausserordentlich vielen Regen, von 1 Zoll 1 Lin. in einem Tage, erhob es sich nochmals am 24sten und 25sten an 2 Ell. bis 11 Zoll über Null, und fiel alsdenn, bis zum 30sten, täglich nur etliche Zolle; erhob sich aber auch den lezten Tag des Monats vom Neuen bis 1 Ell. 15 Z.

Mit der Höhe trat also dasselbe in den Monat August, und fiel erst in diesem täglich wieder einige Zoll; auf welche Weise es am 6ten an Null zurück, und bis zum 13ten noch 12 Zoll darunter kam. Unter ganz geringen Veränderungen, von nur etwa ein Paar Zollen, bald im Steigen, bald im Fallen, verblieb nunmehro die Höhe desselben, nicht nur durch den ganzen August, sondern auch in den folgenden Monat September, bis zum 12ten, wo sie 16 Zoll unter Null hielt. Nunmehro aber erhob sie sich, durch den an diesem Tage abermals gefallenen ungewöhnlich starken Regen, von 10¾ Lin. hoch Wasser, in 24 Stunden 1 Elle 1 Z. folglich

lich auf 9 Zoll über Null; doch hielt dieſer Wuchs auch da nicht an, ſondern verminderte ſich ſogleich täglich wieder, am 16ten ſchon bis 3 Zoll unter Null, und blieb nunmehro bey ganz geringen Veränderungen, täglich von 1 Zoll, mehr im Fallen, als im Steigen, bis zu Ende des Monats, darunter, da denn die Höhe nur 11 Zoll angab.

Obgleich der Monat October wiederum allhier in 20 Tagen Regen, auch zum Theil ſchon Schnee, und zuſammen 2 Zoll 4¾ Lin. Waſſer lieferte; *s*) ſo hatte doch dieſes faſt gar keinen Einfluß auf den **Elbſtrom**, ſondern deſſen Höhe blieb an 21 Tagen immer einerley bey gedachten 11 Zoll. Unter den ganz unbedeutenden Abweichungen an den übrigen 10 Tagen des Monats war der tiefſte Stand 12 Zoll, und der höchſte 8 Zoll unter Null; folglich die ganze Veränderung in denſelben 4 Zoll.

Die beyden lezten Monate, Nov. und Dec. dieſes Jahrs, haben dargegen, wie wir alle wiſſen, ſehr trockne Witterung gehalten, die, zu einer andern Jahreszeit, der Fruchtbarkeit nachtheilig geweſen wäre; jezt aber war ſie zu der noch rückſtelligen Feldbeſtellung — mehr nüzlich als ſchädlich.

Im Nov. zähle ich allhier 18 ganz trockne Tage, wornach zwar noch 12 naſſe verbleiben, welche aber zuſammen doch nur gegen 6½ Lin. Waſſer, durchgängig als Regen lieferten, *t*) denn es betrug ſolcher jedesmal, auſſer am 3ten, wo eine mäßige Quantität von 2½ Lin. fiel, ſehr wenig. Der gegenwärtige, heut zu Ende gehende December iſt wiederum unter 21 ganz trocknen und alſo auch 12 naſſen Tagen verſtrichen, die aber zuſammen, theils als Regen, theils als Schnee, ſogar nur 1½ Lin. Waſſer überhaupt geliefert haben. *u*)

Bey

s) Zu Wittenberg ebenfalls in 20 Tagen nur 1 Zoll 11 Lin. S. daſiges Wochenbl. 44. St.

t) Zu Wittenberg doch 1 Zoll 7 Lin., und zwar in 15 Tagen, S. daſiges Wochenbl. 48. St.

u) Ebendaſ. 4 1/6 Lin. auch in 10 Tagen, S. 52. St.

Digitized by Google

Bey dieser Trockenheit mußte allerdings eine beständige Abnahme desselben in allen Flüssen und Bächen erfolgen, die so weit gekommen ist, daß nunmehro die Mühlen großen Mangel leiden; mithin fiel solches auch im Elbstrome immer weiter, gegen Ende des Nov. 22—23 Zoll unter Null zurück, in welcher Höhe, als ein zur Schiffahrt schon ziemlich kleines Wasser, es sich, unter ganz geringen Veränderungen, wieder bis zum 20sten Dec. erhalten hat. Von der Zeit an, wo sich endlich mäßiger, und nach und nach etwas zunehmender Frost, heute Morgen von 5½ Gr. Reaum., einstellet, dabey gleich anfänglich anhaltend Treibeis, das die Schiffahrt auf einmal unterbrach, zum Vorschein kam, fällt das Wasser noch mehr, schon 1 Ell. 4, 6—8 Z. unter Null herunter. *Hiernach trift allhier* bey Dresden diesmal der tiefste Stand des Elbstroms, im ganzen Jahre, von

1 Elle 8 Zoll,

auf den 26sten December. Diesen gegen den höchsten Stand am 22sten April, von

7 Ellen 17 Zoll

(S. vorher S. 91.) gehalten; so beträgt die ganze Veränderung in dem nun zu Ende gehenden Jahre

9 Ellen 1 Zoll.

Seit ein Paar Tagen läßt das Treibeis nach, dargegen belegt sich, oberhalb der Brücke allhier, der Strom, bis auf eine schmale Oefnung in der Mitten, völlig mit Eis; unterhalb derselben sezt sich solches nur erst auf beyden Seiten der Ufer an. Wie man hört, soll der Strom an mehrern Orten, theils von hier weiter hinauf, theils hinunterwärts, und besonders unterhalb Meißen, bis fast an die dasige Brücke heran, völlig zugefroren seyn.

Wir wollen nicht hoffen, daß sich die angefangene kalte Witterung stark vermehren, und den ganzen Winter hindurch, wie in dem vorhergehenden, anhalten werde. v) Worzu ich noch den herzlichen Wunsch füge, niemals wieder Veranlas-

sung

v) Da es sich mit dem Abdrucke dieser Bogen, bis gegen Ende des Februars jeztlaufenden

sung zu haben, von einer neuen großen Wasserfluth unsers Elbstroms zu schreiben.

Jedoch, ehe ich die Feder vor diesmal völlig niederlege, habe ich noch zwo großer Wasserfluthen, die gegen das Ende des sechszehnten Jahrhunderts kurz hin-

den Jahres, verzogen hat; so kann ich also annoch gedenken, daß die Kälte immer zunahm, und ziemlich hart zu werden schien, wobey sich der Elbstrom und andere Flüsse völlig mit Eise belegten. Am 5ten Jan. gab mein Reaum. Quecksilber-Thermometer, bey SO. Winde, des Morgens 15,8 Gr. in den Mittagsstunden noch 10,2 Gr. unter dem Eispunkte an. Auf mehr freyern Plätzen, als mein Observationsort, bemerkte man 17 — 18 Gr. doch schon am Morgen des folgenden Tags nur 11,8 Gr. An diesem Tage erhob sich gegen Mittag starker Wind noch aus SO., der bald in einen großen Sturm übergieng, und wenigstens 36 Stunden lang anhielt. Als sich solcher lagerte, trat völliges Thauwetter ein, welcher schnelle Uebergang ohnfehlbar die Veranlassung zum Sturme gewesen seyn mochte. Von der Zeit an hat, bis über die Hälfte des Februars, kein anhaltender Frost wieder statt gefunden, sondern solcher nur von etlichen Graden in einzelnen Tagen mit der vor beständig herrschenden warmen Witterung abgewechselt. Der gelegene wenige Schnee ward also zu Wasser, wovon und durch den zugleich gefallenen Regen, die Flüsse Zugang erhielten, daß der schon eingerissene und noch mehr besorgliche Mangel an Mahlwasser auf einmal verschwand. Schon am 15ten Jan. kam das Eis auf der Weiseritz aus dem Gebirge, wo wider alle Vermuthung das Thauwetter noch eher eingetreten war, und brachte das hiesige auch zum Bruche und Fortgange. Auf dem Elbstrome rührte sich solches am folgenden Tage, und rückte ganz langsam von der Brücke an, auf eine halbe Stunde weit, bis Pieschen hinunter. Tages darauf, als am 17ten Jan. setzte sich des Nachmittags um 3 Uhr sämmtliches Eis in der hiesigen Gegend, bis über Königstein hinauf in Bewegung, und trieb, bey einer Wasserhöhe von nur 6 Zoll über Null, ebenfalls sehr ruhig, ohne Aufenthalt fort. Blos an seichten Stellen hinunterwärts im flachen Lande, unter andern in der Gegend Wittenberg (S. dasiges Wochenbl. vom gegenwärtigen Jahre 5tes St. S. 35.) und Barby schob sich solches, bey dem wenigen Wasser, hie und da zusammen, doch nur in unschädliche Schütze. Allhier langte schon am 28sten Jan. das erste Schiff von unten herauf an. Bey der immer fort dauernden meist warmen Witterung, brach auch das in Böhmen noch gestandene Eis, und traf in der Nacht zwischen dem 30sten und 31sten allhier ein. Dieser leztere Eisgang hielt den ganzen Tag darauf, mit einer Wasserhöhe von 1 Ell. bis 9 Zoll über Null, gedrungen an, führte aber auch diesmal alles ruhig vorbey, und nahm allenthalben das hier und da sich angesezte Randeis mit fort. Weiter hinunter hob er zugleich die

hinter einander in den Niedersächsischen Landen gewesen sind, zu gedenken, die ich vorhero in dem ersten Theile, als Zusätze zu dem zwölften Abschnitte S. 69. f. mit anführen sollen, wo sie aber unter meinen Papieren dem Auge und Gedächtnisse entgangen waren.

Die erste davon kam im Jahre

1595.

am 7ten März; ob aber auch bey der Elbe, dieses finde ich nirgends behauptet. Der von mir mehr angeführte Hamelmann nennt nur die Weser, w) welche in der Grafschaft Delmenhorst zu der Zeit ausbrach, und fast das ganze Stedingerland ertränkte, darauf in das wüste Land fiel, daselbst die Hunte Deiche durchriß, da denn das Wasser in dem Mohrrieme, Oldenbruch, Hammelwarden, Struckhausen und um die Ovelgünne gieng, und allenthalben großen Schaden that.

Die zwote von mir unangezeigte Fluth traf im Jahre

1597.

am 25sten Sept. in den dasigen und benachbarten Landen allgemein; mithin auch bey der Elbe. Am 21sten Jul. vorhero sahe man zu Ellens, in der Grafschaft Oldenburg, einen dreyfachen Regenbogen, und kurz darauf erhob sich am hellen Mittage ein Feuerballen, welcher den Menschen so groß als ein Braubottich soll geschienen haben, x) und mit Hinterlassung eines greulichen Nebels und Gestanks in

die gedachten Schütze bey Wittenberg und Barby, allwo er am 2ten Febr. des Nachmittags um 3 Uhr, folglich von hieraus in einer Zeit von 3 Tagen anlangte. Seitdem ist der ganze Strom, bey einer mittlern Wasserhöhe, von allem Eise befreyt geblieben, daß also die Schiffe ungehindert auf und nieder passiren können, bis ganz zu Ende des Februars, wo sich nochmals harter Frost und dabey Treibeis eingestellt hat.

w) S. Oldenburg. Chron. S. 481.

x) Daß dergleichen Feuermeteoren auch am hellen Tage können gesehen werden, ist wohl möglich, aber, mit geometrischen Augen betrachtet, scheinbar nur nicht so groß, ob sie gleich in ihrer wahren Größe einen ungeheuren Umfang haben können.

Der

Digitized by Google

in die Jahde gefallen wäre. y) Hamelmann hält muthmaßlich dieſe Meteoren, beſonders den dreyfachen Regenbogen, welchen er ſogar a. a. O. S. 484. abgebildet vorſtellt, z) nach damaliger Geſinnung, für Vorboten der am gedachten 25ſten Sept. auf einem zuvor drey Tage lang angehaltenen Sturm erfolgten gewaltigen

Der Herr Konſiſtorialrath Silberſchlag findet, nach mathematiſchen Berechnungen, den Durchmeſſer von der am 23ſten Jul. des Abends um 10 Uhr 1762. an vielen Orten, beſonders in den Brandenburgiſchen Landen, wahrgenommenen ſehr großen Feuerkugel 506 Toiſen, oder 3036 Pariſer Fuß, und ſcheinbar ward ſie doch nur mit der ebenfalls ſcheinbaren Größe des Monden verglichen. S. deſſen Theorie von der am 23ſten Jul. 1762. erſchienenen Feuerkugel. S. 84 ff.

y) Vielleicht nur durch Scheintrug, und wirklich an einem ganz andern Orte.

z) Die Regenbogen ſind nichts anders, als eine Brechung der ein- und ausfahrenden Sonnenſtrahlen in den Regentropfen, wie uns ſolches ſchon zu Ende des ſechszehnten und Anfange des ſiebzehnten Jahrhunderts, zuerſt der unglückliche Erzbiſchoff zu Spalatro, Marcus Antonius de Dominis, und hernach Carteſius überzeugend gewieſen hat. Das dabey noch zu erklären verbliebene löſete hernach der große Newton auf. Dieſer fand, daß wenn ein Strahl durch Brechung in Farben geſpalten, die rothe am wenigſten gebrochen wird, alsdenn folgen gelb, grün, blau, und endlich violet, welche ſich am meiſten bricht. (S. der Schwed. Akad. Abhandl. v. J. 1759. B. 21. S. 231. ff.) Aus dem, was uns hiervon Newton und nach ihm andere gelehrt haben, laſſen ſich alle Umſtände bey dem Regenbogen erklären. Es iſt alſo die Erſcheinung deſſelben gewiß ſo alt, als die Welt ſelber; es wäre denn, daß es vor der Sündfluth nicht geregnet hätte, wie Burnet behauptet. (Theor. ſacra tellur. Lib. II. Cap. 5.) Der von Hamelmann abgebildete ungewöhnliche dreyfache Regenbogeen, bey welchen der dritte die beyden erſtern durchſchneidet, hat ebenfalls ſeine natürlichen Urſachen in der Optik. Celſius beobachtete am 28ſten Jul. 1742. in Schweden einen dieſem ähnlichen, und entdeckte gar bald, daß ſich der dritte Bogen von dem Waſſerſpiegel eines in der Nähe befindlichen kleinen Sees, auf welchem die Sonne ſchien, durch die Zurückſtrahlung, in einem Stande von 11 1/2 Gr. unter dem Geſichtskreiſe darſtellte. (S. der Schwed. Akad. Abhandl. vom J. 1742. B. 4. S. 236.)

Digitized by Google

Fluth, von der das Waſſer über alle Deiche und Dämme ſtürzte, und nicht nur in der Grafſchaft Oldenburg, ſondern auch in den benachbarten Landen an Menſchen, Vieh und Getraide, unſäglichen Schaden ſtiftete, wie D. Neuwald, Gräfl. Oldenburgiſcher Medikus, in einer lateiniſchen Ode a) ausführlich erzählt.

a) Hamelmann a. a. O. S. 485. f.

Digitized by Google

Verbesserungen

verschiedener annoch in der chronologischen Geschichte der großen Wasserfluthen des Elbstroms seit tausend und mehr Jahren, unangezeigt gebliebener Fehler, die man also hier gelegentlich mit nachholen will.

Im Vorberichte daselbst,

S.	Z.			
3	24	statt	Bibliothekari,	lies: Bibliothekäre
5	26	«	ermundert	« ermuntert

Im Texte.

2	9	«	Porzellänmanufakur	« Porzellänmanufaktur.
3	16	«	bemerkt	« bemerkt worden,
14	7	«	Winter	« Winter ein,
—	12	«	naſſ	« naſſes
18	Not. f	«	*Probatii*	« Probat.
21	« t	«	*Probat.*	« Probat.
—	« x	«	Beckensteins	« peckensteins
23	« c	«	Apud	« apud
24	« k	«		
27	« w	«		
28	« b	«	*Dreſſerius*	« *Dreſſerus*
30	« l	«		
31	« t	«		
34	Z. 4	«	20	« 23
35	20	«	naß	« naſſes
41	Not. u	«	76	« 276
51	« d	«	Beckenstein	« Peckenstein
52	Z. 2	«	Apeles	« Apelles
—	Not. m	«	Beckenstein	« peckenstein
62	Z. 16	«	für dem Einſturz	« vor dem Einſturze,
63	18	«	erhalten:	« erhalten worden;
73	11	«	dergleichen	« dergleichen Fluthen
81	11	«	geſchildert,	« geſchildert worden,
—	23	«	gedacht,	« gedacht worden,
102	14	«	vor	« für
—	18	«	ſo	« welche
104	11	«	worden.	« worden wären.
110	14	«	9. Januar	« 9. Februar
111	6	«	völlig	« völlig
—	9 u. 10.		Zoll. Fiel	« Zoll, fiel
124	21	«	verunſtaltet	« verunſtaltet,
143	9	«	Seidelmann	« Seidel
159	14	«	Leckenitz	« Leckwitz
160	26	«	Döfern	« Dörfern
201	Not. k	«	v. 14.	« v. 10.

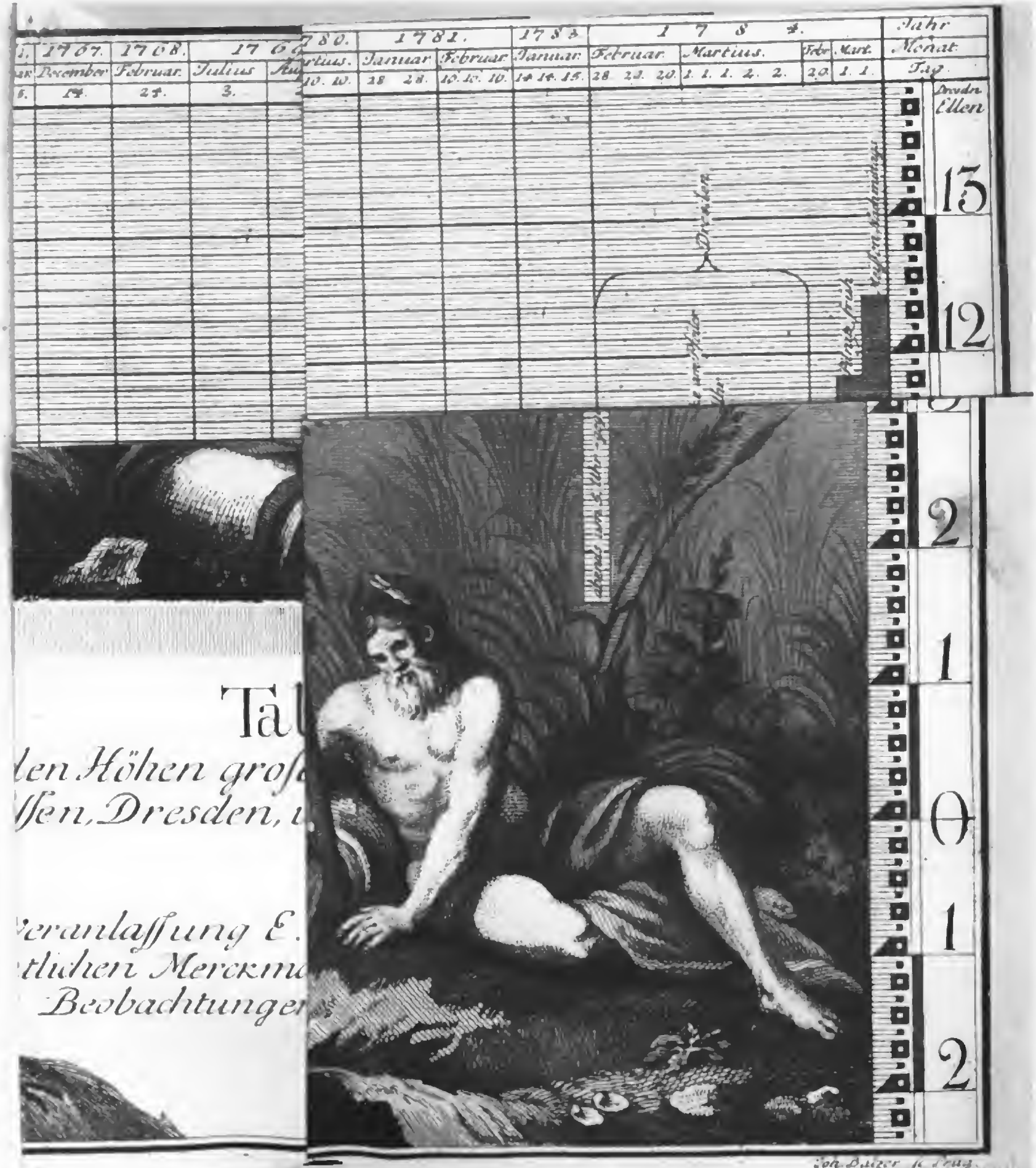
Auch in dem gegenwärtigen Nachtrage und Fortsetzung haben sich wieder folgende Fehler eingeschlichen, die ebenfalls zu verbessern sind.

S. 3.

Digitized by Google

S.	Z.			
3	Not. 3.	statt	Gomb.	lies: Gembl.
7	5	statt	orgiue	origine
9	Not. 10.	statt	Meinigens	Meiningenſ.
10	18	statt	ander	andre
12	5	"	wo	habe
16	5	"	nach ſeiner Zeit	nach den ſeiner Zeit
—	11	"	und daſigen	und den daſigen
—	Not. 22	statt	S. R. Luſat.	S. R. Luſat. T. IV. p. 82.
18	" 25	"	Addit.	Addit. ad
—	—	"	Simon	Simons
20	" 28	"	corruernt	corruerunt
21	6	statt	berichteten	berührten
—	10	"	Wiederum	Ferner
22	19	"	heftig	heftiger
28	5	"	1781	1481.
41	18	"	Im Jahre	denn im Jahre
45	10	"	ſiebenzehnten	ſiebzehnten
47	1	"	wie durch einen Druckfehler S. 58. ſtehet,	wie Weck ſaget, und ich nach dieſem S. 58. angeführt habe,
50	22	"	geborſten zertrümmert	geborſten ſey. zertrümmert haben
52	6	"	am	vom
53	7	"	wovor	daß davor
—	26	"	in	zu
54	6	"	mittleren	mittlern
64	3	"	Rinhardt	Reinhardt
70	15	"	zwote	zwote erfolgte
71	12	"	beſondern	beſonders
77	7	"	für	vor
—	8	"	Eispuckt	Eispunkt
78	8	"	beſonders Noth	beſonders wegen Noth
89	9	"	ſchädliche	ſchädlichen
93	25	"	die zweyte	das zweyte
100	18	"	und dieſer leztern ihr Waſſer	und das Waſſer der leztern
	26	"	Lachen	Laachen
106	28	"	hieſten	hieſigen
107	8	"	vermuthen	vermuthen war
—	9	"	Deutchlands	Deutſchlands
—	20	"	derer	der
110	20	"	fundatio	fundacio
113	22 u. 23	"	ſimulate	ſimuliate
—	26	"	beneuole	beniuole
114	20	"	Appellation	Appellatio
115	1	"	ſey	der ſey
119	17	"	und auch Wolkenbrüche	oder Wolkenbrüchen

Digitized by Google


1767. 1768. 1769
December Februar. Julius
14. 24. 3.
1780. 1781. 1783. 1784.
Januar Februar Januar Februar Martius. Febr. Mart.
10. 10. 28 28. 10. 10. 10. 14 14. 15. 28 29. 20. 1. 1. 1. 2. 2. 20. 1. 1.
Jahr
Monat
Tag
Dresden
Ellen
13
12
2
1
0
1
2
Tal
den Höhen grof
ssen, Dresden, u
Veranlassung E.
tlichen Merckma
Beobachtungen

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google